

PRESSESPIEGEL

2017



Pressespiegel 2017

16.12.2016-15.12.2017

Inhaltsverzeichnis

Rubrik	Seite
Bürger, Menschen und Persönlichkeiten	1-42
Ehrenbürger Helmut Vogel	43-48
Feuerwehr	49-52
Finanzen	53-56
Flüchtlinge	57
Freibad	58
Friedhof	59
Gemeindeentwicklung	60-79
Gemeinderat	80-97
Kindergarten-Schule-Jugend	98-104
Kirchen	105-114
Polizei	115-124
Straßen	125-139
Umwelt,Energie	140-162
Vereine,Veranstaltungen	163-211
Wahlen	212-215
Wetter	216-228
Wirtschaft	229-235
Anzeigen	236-240

HT vom 23.12.2016

Ein fast schon vergessenes Rezept

Weihnachtsgebäck Else Kettemann aus Uttenhofen entdeckte die „Haller Schnitten“ in einem mindestens 100 Jahre alten Kochbuch. Der Teig ist außergewöhnlich süß. *Von Ute Bartels*

Da liegen sie nun vor uns, die Haller Schnitten, und wir wissen beide nicht, ob das jetzt ein historischer Moment ist? Wann hat denn zuletzt einmal eine Hausfrau Haller Schnitten gebacken? Das Rezept jedenfalls ist deutlich über 100 Jahre alt. Und als wir in der Zeitung nach Informationen zu den Schnitten aufrufen, hat sich nur Else Kettemann aus Uttenhofen gemeldet. Nicht einmal sie kannte die Schnitten, obwohl sie ihr Leben lang in Uttenhofen wohnt und gerne und viel bäckt. Aber sie hat im alten Kochbuch ihrer Mutter das Rezept gefunden.

Sie hat es nun exakt nachgebacken. Sogar die Eier abgewogen, wie es das Rezept vorschreibt, und die gleiche Menge Mehl und Zucker dazugerührt. „Das ist verhältnismäßig viel Zucker“, sagt sie. „Der Teig ist sehr süß. Ich hätte vielleicht weniger genommen. Aber ich wollte es genau nach Rezept machen.“

Allerdings: Sie hat nur die halbe Menge zusammengemührt. „Das Originalrezept sieht 10 Eier vor. Das war mir dann doch zu viel.“ Auch beim Vanillezucker kam sie leicht ins Schleudern – und ins Grinsen. „Vanillezucker für 20 Pfennig sollte ich verwenden. Das gefällt mir. Also, ich hab zwei Päckchen genommen.“

Das Rezept für die Haller Schnitten findet sich in „Luise Schäfers neues Kochbuch“, der Einband ist wunderschön mit einer geschwungenen Zeichnung aus dem Jugendstil. Mutmaßlicher Erscheinungstermin: deutlich vor dem ersten Weltkrieg. Die Speisen haben eindeutig schwäbischen Charakter, und alle alten schwäbischen Gebäcke fin-

den sich darin. Deshalb gibt es keinen Grund anzunehmen, warum bei den Haller Schnitten ein anderes Hall als Schwäbisch Hall gemeint sein könnte.

Diese Haller Schnitten sind ein zweifach gebackenes, haltbares Gebäck, das wie Anisschnitten daherkommt. „Oder wie Gewürzschnitten, deren Rezept hier auf der selben Seite steht“, sagt Else Kettemann. „Das klingt gut, das will ich auch einmal versuchen.“

Laut Rezept kommt der Teig in

» HALLER-TAGBLATT-SERIE (5/5)
BACKEN IM ADVENT

eine „Kapsel“ – Else Kettemann hat eine große Kastenform genommen – und wird gebacken (175 Grad, 45 Minuten). Dann kühlt der Kuchen aus, wird in Scheiben geschnitten und noch einmal gebacken. Wie Zwieback. Oder wie die Cantuchini, die in Italien gerne zu einem „Caffè“ gereicht werden.

Else Kettemann schneidet den abgekühlten Kuchen nun aufs Blech und verrät mir: Dies sind gar nicht die ersten Haller Schnitten, die seit gefühlt hundert Jahren wieder gebacken werden. So historisch ist der Moment also auch wieder nicht. Kettemann: „Ich hab letzte Woche schon zur Probe gebacken.“ Der Familie ha-

ben die Schnitten geschmeckt: „Sie sagten, ich sollte sie ruhig nochmal backen.“

Denn die ganze Familie samt Kindern und Enkeln wohnt in der Nähe und trifft sich regelmäßig in der gemütlichen Stube, „und dann trinken wir alle Kaffee. Ein Kuchen muss natürlich auch dabei sein.“ Und weil die Haller Schnitten schon ungeröstet gut gerochen haben, gab es sie teilweise so, und teilweise zum zweiten Mal gebacken. „Es geht so und so“, sagt Else Kettemann.

Bei ihren ersten Haller Schnitten hat Else Kettemann übrigens eine Erfahrung gemacht, die sie gerne weitergibt: „Ich hatte den Kuchen mit der Oberseite nach oben kalt werden lassen. Doch da hat sich die obere Rinde gelöst. Beim zweiten Mal hab ich ihn kopfüber trocknen lassen. Jetzt hält alles gut zusammen.“

Jetzt kommen die Schnitten in den Ofen. Luise Schäfer gibt uns keine Temperatur vor, aber Else Kettemann hat 175°C eingestellt. „Mit dieser Temperatur backe ich alles.“

Bald fangen sie an zu duften. „Gelb müssen sie sein“, so steht es im Rezept. „Also nicht zu dunkel. Man muss aufpassen, denn am Schluss geht es ganz schnell. Da darf man nicht weglafen und in der Zwischenzeit was anderes tun.“

Historisches Rezept für Haller Schnitten

Wäge zehn Eier, nimm das gleiche Gewicht an Zucker und ebenso viel Mehl. Rühre die Eier mit dem Zucker eine halbe Stunde lang. gtb 125

Gramm Sultaninen, ebensoviel grob geschnittene Haselnüsse und Vanillezucker dazu und rühre das Mehl leicht darunter. Fülle die

Masse in Kapseln ein, backe sie; schneide sie, nachdem sie erkaltet ist, in Schnitten. Lege sie auf das Blech und röste sie schön gelb. uts



Else Kettemann aus Uttenhofen hat die Haller Schnitten nachgebacken und sich exakt ans Rezept gehalten. Sie dufteten toll und schmeckten vorzüglich! *Foto: Ute Schäfer*

HT vom 24.12.2016

„Raus aus der Kneipe“

Moment mal, bitte! Für Rolf Fischer ist Darts am besten bei einem Verein beheimatet. Die laufende WM ist für ihn Motivation. *Von Hartmut Ruffer*

Beim Spartensender Sport freut man sich immer auf das Jahresende. Seit Jahren meldet der Fernsehsender steigende Einschaltquoten bei der Darts-WM im Londoner Alexandra Palace. Während in Großbritannien Darts-Spieler auch als Profis ihr Geld verdienen, gilt das Spiel mit den Pfeilen in Deutschland noch als Kneipensport. Doch die Beliebtheit steigt auch in Hohenlohe – und in Rieden ist Darts eine Abteilung des Sportvereins. Rolf Fischer leitet sie. Er sieht darin ausschließlich Vorteile für die Spieler, aber auch für den Verein.

Herr Fischer, bei der WM stehen Menschen auf der Bühne, die nicht dem gängigen Bild eines Profisportlers entsprechen. Einige Menschen glauben, dass das kein Sport sei. Was entgegen Sie?
ROLF FISCHER: Natürlich ist das Sport. Besonders im mentalen Bereich ist eine WM eine absolute Herausforderung. Die Spieler müssen über einen sehr langen Zeitraum immer auf der Höhe sein. Das ist anstrengend. Wenn ein Hobby-Spieler zwei bis drei Stunden trainiert, weiß er hinterher, was er gemacht hat. Die Profis müssen permanent Leistung abrufen.

In Großbritannien gibt es Darts-Profis, die hohe Summen bei Turnieren verdienen können. In Deutschland ist man, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch nicht so weit. Wie empfinden Sie das?
 Sicher nicht als Neid, vielmehr als Motivation. Man sieht: So weit bin ich von den Profis entfernt, das oder jenes muss ich noch tun. Ich glaube, das geht meinen Vereinskameraden ganz genauso.

Fakt ist, dass immer mehr Menschen in Deutschland in den vergangenen Jahren angefangen haben, Darts zu spielen. Diese Entwicklung ist auch in unserer Region zu bemerken. Ja, die Zahl der Spieler steigt stetig an. Allerdings gibt es fast nur Kneipenmannschaften. Meines Wissens nach sind wir beim SV Rieden die Ersten in der Region, die Darts als Abteilung an den Sportverein angegliedert haben und regelmäßig am Spielbetrieb teilnehmen.

Wie ist es dazu gekommen?
 Ich wurde angesprochen, von einem Spieler, der eine Lokalität für seine Darts-Mannschaft suchte. Unser Vereinsraum beim SV Rieden war nahezu verwaist. Da dachte ich: Den können wir so wiederbeleben.

Wie hat der Vereinsvorstand reagiert, als Sie die Idee einer Darts-Abteilung ins Spiel brachten?
 Die waren sofort dabei, fast schon Feuer und Flamme. Wir haben ein relativ junges Führungsteam, das bestrebt ist, den Verein voranzubringen. Da gehört natürlich auch die Wirtschaftlichkeit dazu.

Hat es denn die erwünschte Bele-



Rolf Fischer im Vereinsheim des SV Rieden vor einem Softdarts-Automaten. *Foto: Ufuk Arslan*

bung gegeben?
 Oh ja. Es sind mittlerweile viel mehr Leute im Vereinsheim. Wir haben zwei Teams im Spielbetrieb, das zweite setzt sich aus unseren Fußballern und deren Freundinnen und Frauen zusammen. Im Verein hat Darts für mich eine ganz andere Wertigkeit. Wir treten in unseren Trikots als SV Rieden auf. Ich erwarte dabei auch ein gewisses Verhalten, schließlich repräsentieren wir den Verein. Anfangs gab es Skeptiker, aber mittlerweile haben alle begriffen, auf welcher Seite es besser ist (lächelt). Natürlich gibt es auch Spieler, die lieber in ihrer Kneipenmannschaft bleiben wollen. Ich bin aber der festen Meinung, dass Darts raus aus der Kneipe und rein ins Vereinsleben muss, um weiter erfolgreich zu sein.



Interview

Worin sehen Sie die Vorteile, wenn Darts im Verein eingebunden ist?
 Beispielsweise in den Finanzen. Um an der Dartliga Hohenlohe teilnehmen zu können, muss jede Mannschaft je nach Lizenzzugehörigkeit eine Startgebühr von 120 bis 240 Euro zahlen. Außerdem kommen auf die Spieler pro Spieltag noch Kosten von sechs bis zehn Euro zu, die sie selbst tragen müssen. Dazu zählen bei-

spielsweise der Automateneinwurf und die Fahrtkosten. Pro Runde kommt man da auf rund 1800 Euro pro Mannschaft. Die Kneipenteams müssen das selbst übernehmen. Bei uns zahlen die Spieler den Mitgliedsbeitrag für den Verein, der bei 40 Euro liegt. Die Kosten für die Liga-Teilnahme übernimmt der Verein.

Wie kommt der Verein beziehungsweise die Abteilung an Einnahmen?
 Neben den Mitgliedsbeiträgen über die Automaten. Die müssen ja „gefüttert“ werden, um zu spielen. Zwar werden diese von einem autorisierten Händler aufgestellt – sonst darf man nicht im Ligabetrieb mitspielen – und dieser bekommt auch einen Anteil, aber der Rest bleibt beim Verein.

In der Region wird vor allem mit Softdarts, also mit Plastikpfeilen, auf Automaten geworfen. Die WM wird mit „echten“ Pfeilen auf eine Sisalscheibe ausgespielt. Warum ist der Automat so beliebt?
 Noch ist Darts häufig ein Kneipensport und dort stehen nun mal die Automaten. Außerdem glaube ich auch, dass es eine Sache der Bequemlichkeit ist. Beim Steel-Darts muss man mit dem Kopf selbst zusammenrechnen, während beim Soft-Darts der Automat das Rechnen übernimmt. Ein weiterer Unterschied ist, dass

beim Steel-Darts alle drei Pfeile steckenbleiben müssen, während beim Automaten die Fläche, die getroffen wird, gewertet wird, auch wenn der Pfeil nicht steckenbleibt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Zunächst den Klassenerhalt unserer ersten Mannschaft in der A-Klasse. Toll wäre es, einen Hochkaräter für einen Trainingstag zu gewinnen. Die Spitzenspieler aus England oder den Niederlanden sind zu teuer, aber auch vom 50. der Weltrangliste können wir viel lernen. So jemanden für uns zu gewinnen sollte machbar sein.

Steckbrief Rolf Fischer

Geburtsort: 10. Oktober 1956
Geburtsort: Pfedelbach
Wohnort: Rieden
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder
Beruf: Bademelder bei den Haller Stadtwerken
Hobbys: Darts, SV Rieden
Bisherige Stationen: seit 2012 Abteilungsleiter Darts SV Rieden
Größte sportliche Erfolge: württembergischer Jugendmeister im Doppel (Tischtennis)

HT vom 29.12.2016

„Nichts bleibt ohne Resonanz“

Gesundheit Myriam Veit mischt in Sanzenbach Kosmetik aus heimischen Kräutern. Ihr erfolgreiches Rezeptbuch ist nun in der zweiten Auflage erschienen. Zwei neue Bücher folgen demnächst. *Von Beatrice Schnelle*

Die menschliche Haut ist stark mit Emotionen verknüpft. Redensarten weisen darauf hin: „Man fühlt wohl sich in seiner Haut, oder eben nicht, dann möchte man aus der Haut fahren“, nennt Myriam Veit zwei bildhafte Beispiele.

Die Wahl-Sanzenbacherin hat schon vor 23 Jahren damit begonnen, ihre Haut zu retten, und mittlerweile tut sie das für viele Menschen in ganz Deutschland. In ihrem romantischen Häuschen mitten im Dorf, in dem sie seit neun Jahren zuhause ist, betreibt sie eine professionelle Kosmetik- und Duftmanufaktur. Hier stellt sie Pflegeprodukte her, die ihrem ganz speziellen Anspruch genügen müssen, der da lautet: „Ich würde mir nie etwas auf die Haut schmieren, was ich nicht ebenso gut essen könnte.“ Denn die Haut sei ein aufnehmendes Organ. „Alles, was wir da drauf tun, gelangt in den Blutkreislauf, das muss man sich bewusst machen.“ Nicht einmal Inhaltsstoffe wie Alkohol und Glycerin finden Gnade bei ihr: „Alkohol entzieht der Unterhaut Feuchtigkeit und Glycerin bindet nicht nur Feuchtigkeit aus der Umgebung in den tieferen Hautschichten, sondern genauso die darin enthaltenen Schadstoffe und freien Radikale.“

Selbersammeln gehört dazu

Die äußere Erscheinung der 46-Jährigen ist ein prima Aushängeschild für die Qualität ihrer Schönheitspflege, die man im Internet und im duftenden, kleinen Lädle in Sanzenbach erwerben kann: Weil es ihr ein echtes Anliegen ist, dass möglichst viele Menschen ihre Haut gut ernähren, hat sie ein Rezeptbuch geschrieben. „Heilkosmetik aus der Natur - Pflegende Salben, Öle und Essenzen selber machen“ heißt das fast 200 Seiten starke Werk. Es ist nun in einer zweiten, überarbeiteten Auflage erschienen, in der für alle Rezepte eine vegane Variante angeboten wird.



Myriam Veit in der Küche ihres Hauses. Die goldene Wand, vor der sie sitzt, war ein Überraschungsgeschenk ihrer beiden Söhne. Foto: ato

Zum Selbermachen gehört das Selbersammeln der Kräuter, den wichtigsten Rezeptzutaten. „Wir leben hier in einem Breitengrad, in dem es eine unglaubliche pflanzliche Artenvielfalt gibt, die sollten wir nutzen, anstatt exotische Gewächse von sonst woher zu holen“, meint Myriam Veit. 40 heimische Wildpflanzen werden

im Buch mit Foto, Zeichnung und Text eingehend beschrieben, darunter alte Bekannte wie Schafgarbe, Angelika und Efeu: „Das ist alles Superfood für die Haut.“

„Man darf die Pflanzen nicht als bloße Wirkstofflieferanten sehen“, betont die Autorin. Darum gebe es im Buch kleine Meditationsübungen, über die man sie als

Lebewesen begreifen lerne, die höchste Wertschätzung verdienen. Eine Haltung, wie sie bei den Heilkundigen der Urvölker selbstverständlich gewesen sei. „Nichts bleibt ohne Resonanz“ heißt die einleuchtende Regel.

Die Rezepte bieten verschiedene Schwierigkeitsgrade: „Balsame und Lippenpflegestifte sind zum Beispiel denkbar einfach, damit kommen auch Anfänger zu recht.“ Ambitionierte Kräuterkundigen können sich anhand der gründlichen Beschreibungen an komplexeren Mixturen versuchen. Wer auf Nummer sicher gehen will, lässt sich die Zubereitung von der Meisterin persönlich bei einem ihrer Kurse in Sanzenbach zeigen.

Myriam Veit freut es, dass die Naturkosmetik-Branche im Wachstum begriffen ist. Die Fra-

ge sei allerdings, was die Hersteller unter Naturkosmetik verstehen: „Sind da nur oder nur unter anderem natürliche Bestandteile drin?“ Bei etlichen Produkten handele es sich lediglich um einen prozentualen Anteil, darum müsse man schon genau auf die Liste der Inhaltsstoffe schauen. Von den teuren Anti-Aging-Cremes aus der Hochglanzwerbung internationaler Markenhersteller hält sie gar nichts: „Was da für Wunder versprochen werden, erinnert mich an die Quacksalber aus dem Mittelalter.“

Eine gute Nachricht für die Fans der Kräuterkundin: Demnächst werden zwei weitere Bücher aus ihrer Feder erscheinen. Darin geht es dann um die Herstellung von kräuterkräftigen Deodorants und Sonnenschutzmitteln, die man essen kann.

Die letzte Spülung

Für schönes Haar hat Myriam Veit ein sehr einfaches Rezept: Einen starken Tee aus frischen Brennnesselblättern zubereiten und über Nacht ziehen lassen. Dann Apfelessig untermischen (1 Esslöffel auf 1 Liter Tee-

auszug). Nach der normalen Haarwäsche wird eine Tasse dieser Mischung als letzte Spülung verwendet. Der Brennnesselauszug kräftigt den Haarboden, der Apfelessig spült Kalkreste fort, die das Haar

sonst stumpf machen. Wer den Essiggeruch nicht mag, der allerdings nach dem Trocknen der Haare verfliegen ist, kann zwei Tropfen ätherisches Öl dazugeben, zum Beispiel einen frischen Limettenduft.

HT vom 31.12.2016



Der Westheimer Wetterexperte Martin Melber auf der Zugspitze. Auf der Bergwetterwarte gleich neben dem Münchener Haus hat er im Dezember für einige Tage den Dienst seiner Kollegen kennengelernt. Vielleicht gehört er dort bald selbst zum Team. Privatfoto

Schnuppern auf der Zugspitze

Klima Wetterbeobachter Martin Melber aus Westheim ist auf Stippvisite bei seinen Kollegen auf Deutschlands höchstem Berg. Es könnte sein neuer Arbeitsplatz sein. *Von Bettina Lober*

Das ist Wetter wie in einer anderen Welt“, fasst Martin Melber seine Eindrücke von der Bergwetterwarte Zugspitze knapp zusammen. Im Dezember war der Westheimer einige Tage auf Deutschlands höchstem Berggipfel, um seinen Kollegen vom Deutschen Wetterdienst genau über die Schulter zu schauen. Womöglich könnte der 56-Jährige bald selbst dort in 2960 Metern über Meereshöhe arbeiten.

Seit 35 Jahren ist Martin Melber beim Deutschen Wetterdienst, seit 1983 arbeitet er als amtlicher Wetterbeobachter auf der Station in Stötten auf der Ostalb. Noch ist die Wetterwarte dort in 734 Metern Höhen über NN besamant. Melber ist einer von fünf Experten, die sich dort im Schichtdienst abwechseln. Aber ab Ende Juni wird die Station nach 70 Jahren erstmals menschenverlassen sein: „Die Station wird automatisiert“, erklärt Melber. Dann regiert moderne Messtechnik mit Computer, Laser und Ultraschall. Deshalb schaut sich Melber um, wie er künftig seinen Beruf ausüben kann. Den ganzen Tag in der Zentrale in Offenbach am Computer zu sitzen, das könnte er sich als Wetterbeobachter eigentlich nicht vorstellen.

Dienst in luftiger Höhe

„Welchen Jugendtraum möchten Sie unbedingt noch verwirklichen?“, ist Melber vor 14 Jahren in dieser Zeitung gefragt worden.

„Vier Wochen Wetterbeobachtung auf der Zugspitze“, war ein Teil seiner Antwort. Dieser Traum rückt nun in greifbare Nähe. Daher schnupperte er im Dezember in den Dienst seiner Kollegen in luftiger Höhe im Wetterteingebirge.

Faszinierende Extreme

Wetterdienstschaffler ist Melbers Traumberuf. Bereits als Bub hat er sich intensiv fürs Wetter interessiert. „Schon in der Grundschule habe ich Wetterberichte geschrieben“, erzählt er lachend. Und als er dabei eine private Wetterstation einrichtete, mit weiß gefächtem Gehäuse in zwei Metern Höhe, hätten die Nachbarn zunächst vermutet, dass er einen Taubenschlag aufstellen wollte. Aus der Nachbarschaft bekam er auch den Tipp zur Ausbildung als Wettertechniker. Melber erinnert sich auch, wie er einmal als Acht- oder Zehnjähriger gemeinsam mit seinem Vater auf der Zugspitze war. Die Extreme haben ihn damals schon schwer beeindruckt: „Es war Sommer. Unten in Garmisch hatte es 30 Grad, und oben auf dem Berg minus drei Grad.“

Nun sieht er das Bergwetter auf der Zugspitze mit dem Blick des Experten. Zur Station geht es per Eibsee-Seilbahn. „Innerhalb von zehn Minuten überwindet man 2000 Höhenmeter“, berichtet Melber. Seit fast zwei Jahren wird eine neue Seilbahn gebaut. Die Großbaustelle mit riesigen

Kränen am Berg versetzt den Höhenloher in Staunen. Auch die exponierte Lage des Beobachtungs- und Messturms ist für den Westheimer beeindruckend. Eine schmale Treppe führe hinauf zum kleinen Ausstieg, „wo man zweimal am Tag den Niederschlagsbehälter wechseln muss“. Alle 30 Minuten werde eine Wettermeldung abgegeben. In dieser Höhe seien das menschliche Auge und die Erfahrung für die Einschätzung enorm wichtig.

Fernsicht bis 240 Kilometer

Während seines Aufenthalts auf der Zugspitze erlebte Melber in den ersten Tagen „top Wetter“ mit Sonne und blauem Himmel – „drei Tage lang keine Wolken und eine Fernsicht bis rund 240 Kilometer“. Mit Temperaturen um den Gefrierpunkt sei es sehr mild gewesen, dazu war die Schneehöhe mit 65 Zentimetern ziemlich gering. Zum Dienst gehört auch das Messen an der Umweltfor-

schungsstation Schneefernerhaus, das früher als Hotel genutzt worden ist. Wie man dorthin kommt? Per Seilbahn. Aber der Westheimer erlebte auch, wie eine Kaltfront mit grauen Wolken aus Norden heranschauchte und innerhalb kurzer Zeit die Temperatur von plus drei auf minus drei Grad fiel. Bergwetterwarte und Münchener Haus waren schnell in dichten Nebel gehüllt. Doch auch das fasziniert Wetterfrösche wie Martin Melber. Gerade die Extreme machen das Wetter auf der Zugspitze so spannend. „Auch der Saharastaub wird dort zum regelmäßig wiederkehrenden Naturschauspiel“, weiß Melber. „Gefallen hat es mir schon sehr“, sagt er über seine Schnuppertage auf der Zugspitze. Im März will er erneut bei den Kollegen vorbeischauen. Dann sieht man weiter.

➔ **Weitere Bilder** von Martin Melbers Einsatz auf der Zugspitze gibt es auf www.swp.de/sha/bilder

Zur Person

Martin Melber wird am 10. August 1960 in Hall geboren. In Westheim und Hall geht er zur Schule, macht mit Here Reife und eine Gärtnerlehre. Er arbeitet in der Zuckerwarenfabrik Reutter und entschließt

sich zur Ausbildung zum Wetterdienstschaffler. Er absolviert verschiedene Schulen und arbeitet von 1983 an als Wetterbeobachter an der Station des Deutschen Wetterdienstes in Stötten/Ostalb. Melber ist

ledig, engagiert sich in Vereinen, ist Gemeinderat in Rosengarten sowie stellvertretender Bürgermeister. Zudem ist der leidenschaftliche Wetterbeobachter in Sachen Regionalwetter ein gefragter Experte.

HT vom 31.12.2016

UMFRAGE NEUJAHR

Haben Sie die Hoffnung, dass 2017 friedlicher wird als das zurückliegende Jahr?

Vor Silvester gibt es, was die Zukunft betrifft, gemischte Gefühle. Die Befragten äußern sich zur globalen Lage und privaten Situation ähnlich.



Andreas Woltala (40)
Angestellter aus Rosengarten
 Die Hoffnung, dass die Umstände auf der Welt generell besser werden, habe ich grundsätzlich schon. Aber dass dies letztendlich tatsächlich zu treffen wird ist im Moment leider noch schwer zu glauben. Die Nachrichten verfolge ich jedenfalls jeden Tag sehr gespannt. Im privaten Bereich bin ich auf jeden Fall zufrieden.

HT vom 31.12.2016

Meister des guten Tons

Porträt Frank Abel aus Westheim führt eines der beiden einzigen Unternehmen in Europa, die Hammerköpfe für Klaviere und Flügel herstellen. *Von Beatrice Schnelle*

Wenn in diesen Tagen an unzähligen Orten der Welt das Jahr 2017 mit Silvester- und Neujahrskonzerten begrüßt wird, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit fast immer ein Mann aus der Region Schwäbisch Hall dabei seine Finger im Spiel: Frank Abel lebt in Westheim und betreibt in Frankenhardt mit seinem Bruder Norbert ein Unternehmen, das Hammerköpfe und -stiele für Klaviere und Flügel fertigt. Spricht man über die Firma Abel, kommt man um die wiederholte Verwendung der Vokabel „Welt“ nicht herum: Da die Abels einen von nur zwei Betrieben in ganz Europa führen, die diese Kunst beherrschen, finden sich ihre Produkte in den meisten dieser großen Tasteninstrumente, die weltweit hergestellt werden. Auch die Restaurierung beschädigter Hammerköpfe aus wertvollen, alten Flügeln und Klavieren vertrauen Besitzer aus aller Welt den schwäbischen Tüftlern im Gemeindeteil Honhardt an.



Frank Abel mit einem Modell, das zeigt, wie der Hammerkopf eine Saite anschlägt. Hebeglied, Püppchen, Stoßunge, Hammerrolle, Hammerruheleiste und Hammerfänger gehören zu den für Laien geheimnisvollen Bezeichnungen für die Einzelteile der Mechanik. *Foto: Beatrice Schnelle*

Von außen unscheinbar
 Dem schlichten Industriebau sieht man seine enorme Reichweite nicht an. Die Abels machen kein großes Aufheben um ihre internationale Bedeutung. „Ich glaube, die wenigsten Leute aus der Umgebung wissen, was wir hier eigentlich tun“, lacht Frank Abel. Zu speziell sind die Werkstücke, von denen jährlich etwa 40 000 Einheiten in den Klavieren und Konzertflügeln der wenigen Klavierbauer eingesetzt werden, die es auf der Welt noch gibt. Hammerkopf heißt der Teil der Mechanik, der beim Anschlagen einer Taste auf eine Saite fällt und sie so zum Klingen bringt. Die kleinen Wunderwerke bestehen aus einem wenige Zentimeter messenden, länglichen Holzstück, das von einem Filzstück eingefasst ist. Mit etwas Fantasie erinnert die Form an einen kleinen Frau, der ein Rad schlägt. Je nach Instrument umfasst ein Satz 88 oder 96 Einzelstücke.
 Aus Weißbuche, Nussbaum, Mahagoni, Ahorn und seit neuestem auch aus Bambus bestehen

die Hammerkerne, für die Abel Hölzer aus dem Steigerwald bezieht. Der hochkomplex aufgebaute Filz wird nach detaillierten Vorgaben ebenfalls in Deutschland angefertigt. „Je nachdem, ob es sich um ein Piano oder einen Konzertflügel handelt, ob der Kunde einen romantischen oder einen eher harten Klang wünscht, ob hohe oder tiefe Töne angeschlagen werden, muss das Verhältnis zwischen Hammerkernlänge, Filzdicke und Filzbeschaffenheit anders ausfallen“, erklärt der gelernte Schreiner das Verfahren.
 Die meisten Hammerköpfe aus Frankenhardt reisen nach China. In der Nähe von Hongkong, am Pearl River, residiert die größte Klavierfabrik der Welt, für die Abel produziert. Weiter stehen Japan und Australien auf der Lieferliste, in Deutschland stellen 14 Unternehmen die wertvollen Instrumente her, 17 sind es in ganz Europa, in den USA gerade mal drei. Im Iran gibt es einen einzigen Klavierbauer, der ebenso bei

Abel einkauft, wie der letzte Klavierbauer auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion in Estland.
 Etwa 300 000 akustische Klaviere und Flügel werden jährlich auf der Welt hergestellt, schätzt Frank Abel, Tendenz sinkend. Verantwortlich für diese Entwicklung: der Vormarsch der kostengünstigen und pflegeleichteren Digitalklaviere. „Aus den Konzertsälen werden die klassischen Flügel aber nie verschwinden“, ist sich der 53-jährige Fachmann sicher. Auch die großen Komponisten unserer Zeit würden wohl nie auf die unvergleichliche Klangfülle verzichten, die die Hammerköpfe auf den Saiten eines „echten“ Klaviers hervorbringen.
 Zwar wissen die Brüder Abel mehr über das Innenleben eines Flügels oder Klaviers als die meisten anderen Menschen, doch selbst haben sie sich nie am Klavierspielen versucht. Immerhin holt Frank Abels Tochter Coralie aus den Produkten ihres Vaters das heraus, wozu sie gemacht werden: Schöne Töne.

35 Jahre Unternehmensgeschichte

Im Jahr 1981 gründete Helmut Abel, der Vater von Frank und Norbert Abel, das Unternehmen in der Nähe von Böblingen und verlegte es zwei Jahre später nach Frankenhausen bei Esslingen. In Frankenhardt wird seit 1993 produziert. Die anfängliche Fläche von 600 Quadratmetern hat sich bis heute verdoppelt. 27 Mitarbeiter sowie 150 unbewegliche und 50 bewegliche Maschinen sind für die Herstellung der Präzisionsstelle im Einsatz. Spezielle Maschinen der Produktionskette ließen die Abels bei dem Haller Maschinenbauunternehmen Itex exklusiv für ihre Bedürfnisse entwickeln. Der weltweit einzige Wettbewerber des Unternehmens kommt übrigens auch aus Baden-Württemberg und hat seine Fertigung in Gärtringen. cfto

HT vom 05.01.2017

Drache und Dreifaltigkeit

Kunst Der Riedener Pfarrer Heinrich Hauerstein kann mit dem Schnitzmesser Verblüffendes aus rohen Holzblöcken herausholen. Außerdem hat er einen Blick für natürlich gewachsene Kunstwerke. *Von Beatrice Schnelle*

Auf der Vitrine belauert ein weißer Drache aus luftiger Höhe die kleine Tänzerin, die vor dem Fenster grazios ihre Gymnastikbänder schwingt, direkt neben dem Torso der Venus von Milo und dem Osterhasen. In dem kleinen Raum gibt es eine Menge zu sehen, denn Heinrich Hauerstein nutzt ihn als Besucherzimmer, Werkstatt, Schatzkammer und Galerie zugleich. „Schauen Sie“, sagt er und zieht vorsichtig ein seltsam geformtes Holzstück aus den Tiefen eines überfüllten Schrankes. „Das ist ein Wal, und wenn man es umdreht, ist es ein Hai.“ Kaum hat er darauf hingewiesen, wird das Bild klar.

Der Riedener Pfarrer hat eine sehr besondere Beziehung zum Material Holz, die ihn schon ein Leben lang begleitet. Seit seiner Jugend widmet er sich der Schnitzerei. Als ihm das Kirchenamt für die aufwändige Leidenschaft kaum noch Zeit ließ, bemerkte er, dass die Natur selbst eine Künstlerin ist. Bei seinen Spaziergängen entdeckt er Figuren wie die oben beschriebenen einfach am Wegrand. Den wenigsten Menschen würden diese gottgegebenen Skulpturen auffallen. Hauerstein dagegen ziehen sie magisch an. Die Venus von Milo: ein mit einem Stein verwachsenes Wurzelholz, geformt wie ein Frauenkörper, in dessen Mitte ein Holz wurm den anatomisch korrekten Bauchnabel gebohrt hat. Die kleine Tänzerin: ein Stück Korkenzieher-Haselstrauch. Aus Efeuholz gewachsen: eine natürliche Interpretation der Laokoon-Gruppe.

Fundstücke aus der Natur

Auf dem Tisch steht eine Weihnachtskrippe: mit Maria und Josef als stark stilisierte Figuren, einem Esel, wie Salvador Dali ihn gemalt haben könnte, und einer kreuzförmigen Ruhestatt für das Jesuskind. Die drei Könige aus dem Morgenland hat der Rhein ans Ufer geschwemmt. „All diese Stücke habe ich genau so vorgefunden, manche davon musste ich absägen, das eine oder andere



Holzskulpturen aus der Natur neben Schnitzkunst aus der Werkstatt: Die Heiligen Drei Könige für seine stilisierte Weihnachtskrippe hat Pfarrer Heinrich Hauerstein als Schwermgut am Rhein gefunden, ebenso den Drachen, den er in der Hand hält.

Foto: Beatrice Schnelle

noch etwas nachschleifen“, betont der Kirchenmann seine untergeordnete Rolle bei der Entstehung der fantastisch anmutenden Sammlung. Gern präsentiert er weitere Solitäre mit dem stolzen Lächeln eines Vaters: den Schwan, den Ameisenbär, das Mammut, ein menschliches Herz wie aus der Pathologie.

Eine völlig andere Eigenart zeigen die Kunstwerke, die Heinrich Hauerstein mit seinen Schnitzmessern aus rohen Holzstücken herausholt: die lose Kugel in der zweiten etwa, oder die in 200 Arbeitsstunden geschnitzte, 24-gliedrige Kette, der züngelnde Schlangenkopf, dessen Augen über eine bewegliche T-Form mit

der Zunge verbunden sind, der kleine Elefant, der die Ohren fröhlich aufstellen oder traurig hängenlassen kann. Völlig unbegreiflich für den Laien: Diese Figuren sind alle fugenfrei jeweils aus einem einzigen Stück Holz entstanden.

„Mehrheit in der Einheit“, nennt es der 62-Jährige und meint

es durchaus philosophisch: „Als Pfarrer bin ich viel mit menschlichen Verbindungen konfrontiert. Das ist zum Beispiel das Bild der Holzkette: Wir sind aus einem Holz geschnitten, wir tragen einander und sind ebenso aneinander gefesselt, das ist das Ambivalente daran.“

Drei beweglich ineinander verschlungene anebennmäßige Ringformen stehen für die Dreifaltigkeit: Die untrennbaren Teile eines einzigen Gottes. „So wird deutlich, dass die Christen eben nicht drei Götter anbeten, was ihnen seitens des Islams ja vorgeworfen wird.“

Zweigespräch mit dem Holz

Die Kunstwerke erschafft er im „Zweigespräch mit dem warmen Holz“ nicht für den Ruhm, sondern weil es ihn dazu treibt. Fast schon mystisch mag der Umstand erscheinen, dass alle drei Kirchen, in denen Hauerstein im Lauf seines Lebens tätig war, kunstvoll geschnitzte Hochaltäre besitzen. Das reich verzierte Prachtstück in der Marienkirche ist atemberaubend schön. Aus dieser Kirche stammt auch der „Riedener Altar“ – ein so kostbares Stück, dass ihn das Hälisch-Fränkische Museum, in das es 2016 aus Stuttgart heimkehrte, bisher nicht zur Besichtigung freigeben kann, da die Versicherungssumme zu hoch ausfällt.

Pfarrer seit 2006 in Rieden

Heinrich Hauerstein wurde 1954 in Waging am See bei Traunstein geboren. Er war Vikar in Finsterrot, Pfarrer in Merklingen bei Lachingen und Wallhausen. Seit 2006 ist er mit seiner Frau in Rosengarten-Rieden zuhause und dort, wie er selbst sieht, „Kettenglied“ der evangelischen Gemeinde. Seine beiden Töchter und drei Enkel leben in Florida und Sanzenbach. Der vielseitige Kirchenmann schreibt neben seiner Schnitzkunst auch Gedichte, aus denen eine feine Ironie funkt, sogar wenn sie sich biblischen Themen widmen. cto

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 12.01.2017

Meine Ziele



**Alexander Andres (13),
Schüler aus Uttenhofen:**

Ich habe beschlossen, ein Praktikum im Bereich der Elektrik zu machen. Beruflich würde ich dann gerne in die Richtung eines Elektrikers oder Schreiners gehen. In der Schule möchte ich mich weiterhin verbessern. Außerdem habe ich vor, mehr Sport zu machen.

HT 12.01.2017

Meine Ziele



**Nadine Benzinger (38)
Kauffrau aus Uttenhofen:**

Für heute habe ich noch vor, eine neue Brille zu finden. Sonst habe ich mir vorgenommen, mehr Sport zu treiben. Mit meiner Freundin Isabell zusammen mache ich zu Hause Online-Fitness. Generell habe ich fürs neue Jahr den Plan gefasst, gelassener zu werden.

HT vom 24.01.2017

„Aufräumen muss sein“

Zum Silvesterfeuerwerk

Ich bin kein großer Freund der Silvesterknallerei, habe jedoch gewisses Verständnis dafür. Allerdings habe ich keinerlei Verständnis, wenn die vielen Reste der Knaller, Raketen und Böller mit samt Papierschnipsel und Verpackungsmaterial einfach auf der Straße, auf Gehwegen und auf Nachbars Grundstücken liegen bleiben. Da sollte doch jeder, der knallert und böllert, nach seinem Vergnügen auch einen Besen und eine Schaufel in die Hand nehmen, und den verursachten Unrat zusammenkehren und entfernen und das nicht den Nachbarn und den Kommunen überlassen.

*Renate Dierolf
Rosengarten*

HT vom 16.01.2017

Gott, Kirche, Religion:

Was denkst du darüber?

Spiritualität Glauben Jugendliche heutzutage eigentlich an Gott? Nach einem Blick in die Gotteshäuser der Region an einem gewöhnlichen Sonntag ist man eher geneigt „nein“ zu sagen. Doch so einfach kann man es sich nicht machen. Vielleicht fehlt ja auch nur ein jugendspezifisches Angebot. *Von der Jugendredaktion*



**Michelle Koralek (14),
Schülerin aus Rosengarten**

Ich bin gläubig und gehe auch regelmäßig in die Kirche. Als ich noch jünger war, habe ich die Kinderkirche besucht. Da ich evangelisch bin, habe ich zurzeit Konfirmandenunterricht. Im Frühjahr werde ich konfirmiert. Auch viele meiner Freunde glauben an Gott. Mit meiner Familie besuche ich an Weihnachten und anderen wichtigen christlichen Festen den Gottesdienst.



**Philipp Gilgen (13),
Schüler aus Rosengarten**

Ich glaube zwar an Gott, aber nicht unbedingt an Jesus. Da ich nächstes Jahr konfirmiert werde, gehe ich in letzter Zeit oft in die Kirche. Würde eine Jugendkirche in Schwäbisch Hall aufgebaut werden, würde ich sicherlich mal vorbeischauen. Ich finde es cool, wenn es dort gemütliche Sofas gibt, damit die Atmosphäre entspannt ist.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 17.01.2017

SO GESEHEN



„Es zeigt doch, dass wir hier noch gesünder leben“, zieht Hans Hirsch aus Rosengarten einen Vergleich zwischen Hohenlohe und Stuttgart. Hierzulande nämlich dürfe noch mit Brennholz geheizt werden, was in der Landeshauptstadt, wegen der schlechten Luft dort, vorübergehend nicht erlaubt sei. *Privatfoto*

HT vom 18.01.2017

SAG HALLO!



FOTO: SASCH

Kornelia Andres (11),
Schülerin aus Rosengarten

Ich grüße meine Klassenlehrerin Frau Saager, weil ich eine Woche nicht in der Schule war. sasch

HT vom 21.01.2017

„Was mir an Schwäbisch Hall gefällt“

Liebeserklärung an Hall

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass Herr Giesecke von der GWG sich nicht hat entmutigen lassen und nicht die Geduld verloren hat, bis ein erster Supermarkt als Nachfolger fürs Kaufland im Ritterareal gefunden war.

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass es sich obendrein um einen Bio-Supermarkt handelt. Dieser Umstand passt zu dem jungen, dynamischen und innovativen Profil der Stadt Schwäbisch Hall. Für eine aus- und abwechslungsreiche Versorgung der Innenstadtbewohner und Besucher der Stadt mit guten Lebensmitteln braucht es mehr als nur einen Supermarkt im Kocherquartier – zumal die Innenstadt mit dem Bahnhofsviertel weiter wachsen wird. Ein zukünftiger Lebensmittelverkauf und Treffpunkt im Ritterareal wird die Bewohner der Katharinenvorstadt und des Bahnhofsviertels besser an die Innenstadt anbinden beziehungsweise die Innenstadt Richtung Bahnhof ausweiten und das städtische Leben in dieser Achse stärken. Das wiederum könnte positive Effekte auf eine verstärkte Nutzung der Bahn haben und womöglich zusätzliche Besucher in die Stadt locken. Es macht schließlich einen Unterschied, ob man auf dem Weg vom

Bahnhof in die Innenstadt durch unbelebte Straßen eilt oder man die Strecke mit einem guten Gefühl zurücklegt, weil rings um einen Leben ist. Nicht nur Frauen dürfte dieser Unterschied angenehm auffallen.

Die Katharinenvorstadt wird in ein paar Jahren einen ganz anderen Status bekommen, wenn das Bahnhofsviertel umgestaltet und deutlich stärker bevölkert sein wird sowie der Weiltunnel das Scharfe Eck entschärft und aufatmen lässt: Weniger Autos und mehr Menschen auf der Straße dürften das Stadtbild hier prägen. Darauf kann sich die ganze Stadt freuen. Die hartnäckigen Bestrebungen werden sich lohnen.

„Das höchste Gut in der Stadt ist der Gestaltungswille.“

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass die Verantwortlichen in Schwäbisch Hall ihre Verantwortung ernst nehmen und ausdauernd für eine positive Entwicklung der Stadt kämpfen. Wer hätte in der Haller Finanzkrise vor 15 Jahren trotz der damaligen Misere einen solch positiven Aufschwung am Kocher erwartet? Schwäbisch Hall hat nachhaltig

gekämpft und wird nun belohnt.

Es ist nicht möglich, dass jeder mit allen Entscheidungen der Stadtverwaltung zufrieden ist, aber im Großen und Ganzen haben wir viel Grund zu Dankbarkeit und Zufriedenheit.

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass es inmitten seiner Geschichte lebt: von der Jungsteinzeit über die Salzstadt, das Mittelalter, Johannes Brenz und die Reformation, Dietrich Bonhoeffer und die düstere Zeit bis hin zum Aufschwung und Wachstum der letzten Jahrzehnte.

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass Offenheit, Gastfreundschaft und Friedlichkeit in Schwäbisch Hall Zustandsbeschreibungen sind und keine Parolen: alt und jung, dynamisch und gemütlich, eingewandert und eingesessen, katholisch und evangelisch, reich und arm, schön und gewöhnlich – jeder verdient einen Platz in Hall. An Hall gefällt mir, dass Johannes Brenz, Erhard Eppler, Adolf Würth, Max Kade, Rudolf Bühler, Johannes van Bergen, der Bausparfuchs und viele andere der Stadt mit ihren je eigenen Ideen und Innovationen Auftrieb gegeben haben.

An Hall gefällt mir, dass die Stadt auch heute mit fortschrittsorientierten Führungskompetenzen gesegnet ist: Weltmarktfüh-

rer und -kritiker, Kulturschaffende, Mediziner, Häuslesbauer, Sportler, Politiker, Studenten und Tüftler machen allesamt darauf aufmerksam, dass Schwäbisch Hall auch überregional mitreden und -gestalten kann und möchte.

An Schwäbisch Hall gefällt mir, dass Kocher, Weilerwiese, Ackeranlagen, Freilichtspiele, Globe, Kunsthalle, Vereine, Verbände, religiöse und politische Gruppen vom Umwelt- und Kulturbewusstsein der Haller profitieren und leben. An Hall gefällt mir, dass der Dreikönigslauf, die Vereinsarbeit, die Unicorns oder das Hagenbachstadion ganz fröhlich und frei zum Wettkampf motivieren.

Das höchste Gut in der Stadt am Kocher ist nicht mehr das Salz, sondern vielmehr der Gestaltungswille, der Mut und die Ausdauer seiner Bürgerinnen und Bürger. Wohlstand kann vergehen. Die Menschen in Schwäbisch Hall aber blicken weiter und setzen auf ihre Fähigkeiten und ihre Selbstwirksamkeit. Sie lassen sich nicht entmutigen und gedulden sich, bis ein Supermarkt die Einladung ins Ritterkaufhaus annimmt und rund um die Katharinenvorstadt neues Stadtleben erwacht.

Jan Altnickel
Rosengarten

HT vom 21.01.2017



Wolle und Textilfarbe, Spinnräder und Spindeln, Strick- und Häkelnadeln, Kardiermaschine und Kater: In ihrer Werkstatt in Rosengarten-Westheim gibt es alles, was Evi Munz glücklich macht. Ihre Liebe zu Wolle entdeckte sie, als sie 13 Jahre alt war. Foto: Beatrice Schnelle

SO GESAGT

„Man findet ja sonst nie das richtige Material.“



Evi Munz, die die Wolle und das Spinnen liebt, erzählt, warum sie die Garne für ihre Arbeiten seit einiger Zeit selbst herstellt.

„Damit es andere nicht so schwer haben“

Handwerk Der Stoff, aus dem die Träume sind, ist ellenlang und kunterbunt: Evi Munz pflegt in Westheim ihre Leidenschaft für das Verspinnen und Verarbeiten edler Wolle. Von Beatrice Schnelle

Evi Munz ist eine totale Spinnerin. Wenn sich die bunten Fasern ihrer selbst gefärbten Vliese unter ihren kundigen Händen in feste Fäden verwandeln, schwebt sie im siebten Wollehimmel. Kater Felix genießt mit. Der tiefschwarze Stubentiger zeigt den hypnotisierten Gesichtsausdruck, wie ihn nur sehr zufriedene Katzen zustandebringen, während er sich auf dem Schoß seines Frauchens schaukeln lässt, deren Fuß mit gleichmäßigen Bewegungen das Spinnrad in Schwung hält.

Lebenslange Leidenschaft

Ihre Liebe zu Wolle und allem, was sich damit anstellen lässt, entdeckte die Westheimerin schon als 13-Jährige. Mit ihrem kleinen Unternehmen „Evis Wollträume“ hat sie ihre lebenslange Leidenschaft nun auf eine professionelle Ebene gehoben. Der Name des bunten Paradieses, das sie sich im Untergeschoss des Hauses in der Eugen-Binder-Straße geschaffen hat, ist Programm: „So etwas zu haben, ist schon sehr lange mein Traum gewesen.“ Vor vier Jahren ging er in Erfüllung. Der Raum ist Werkstatt und Lager, hier finden die Spinnkurse statt, die Evi Munz privat und über die Volkshochschule Schwäbisch Hall anbietet, um ihr Wissen weiterzugeben. Doch was am allerwichtigsten ist: „Hier fühle ich mich so unbeschreiblich wohl.“

Gestrickt und gehäkelt hat Evi Munz schon immer. Dass sie irgendwann auf die Idee kam, die Garne für ihre Werke selbst herstellen zu wollen, hat einen Grund, den nur Eingeweihte nachvollziehen können: Sie habe sonst nie das richtige Material ge-

funden. Als echter Wolle-Gourmet ist sie mit fortschreitendem Fachwissen immer anspruchsvoller geworden. In einer Welt, die mit wolligen Knäueln jeder erdenklichen Qualität überreich gesegnet scheint, ist ihr der Faden mal zu dick, mal zu dünn. Dann fühlt er sich nicht richtig an oder kann einfach nicht mit der perfekten Farbe aufwarten, die im kreativen Hirn umherwabert.

Farbe – das ist sowieso die große Liebe der 46-Jährigen. Was aus den weißen Regalen leuchtet, mit denen sie ihr Reich ausstaffiert hat, könnte als persönliche Kampfansage an den Regenbogen verstanden werden. Eine besondere Kunst ist das Mischen einfarbiger Vliese zu mehrfarbigen Strängen an den tausend spitzen Zähnen der Kardiermaschine.

Manche Vliese findet sie auch so schön, dass sie ohne jede Vorbereitung aufs Spinnrad dürfen. Die mit Seide gemischte Alpakawolle in unauffälligem Braun mit grauen Strähnen zum Beispiel. „Herrlich“, sagt die Kennerin und streichelt die schmelzeweiche Ware zärtlich.

Das Spinnen hat sie sich vorwiegend mit Hilfe von Büchern und Youtube-Videos selbst beigebracht. Recht mühsam sei das manchmal gewesen. „Irgendwann dachte ich dann: Wenn du den Umgang mit dem Spinnrad mal echt kapiert hast, dann wirst du dieses Wissen weitergeben, damit es andere nicht so schwer damit haben.“

Mehrere Spinnräder verschiedener Bauformen – es gibt die „Ziegen“ und die „Böcke“ – stehen mittlerweile in der Werkstatt. Die Kurse füllen sich zusehends. Bei Evi Munz lernen die Frauen (Männer waren bisher nicht da-

bei), wie man mit der rohen Wolle umgeht, wie man die richtige Fasermenge bestimmt, um dem Faden die gewünschte Stärke zu geben, wie man die Geschwindigkeit des Rads und das Ziehen des Fadens aufeinander abstimmt, um die gewünschte Festigkeit zu erzielen.

Jetzt ist sie im Internet aktiv

Natürlich kann man bei Evi Munz auch einkaufen. Nicht nur ihre Wolle, sondern auch daraus handgearbeitete Tücher, Mützen und Socken. Auf den Weihnachtsmärkten in Hall und in Westheim hat sie mit ihrer Fertigkeit schon viele Kunden bestrickt. Als nächstes will die Westheimer Wollfee das Internet erobern. Die Facebook-Seite „Evis Wollträume“ weist schon die stolze Zahl von fast 800 Fans auf. Auf der gleichnamigen Homepage sind ihre Produkte ebenfalls zu bewundern. Bald soll dort ein Online-Shop eröffnen.

Im Hauptberuf ist sie Sachbearbeiterin

Evi Munz ist mit ihrem Mann Jürgen, ihren Zwillingstöchtern Vanessa und Verena sowie Kater Felix und Hund Nicky in Rosengarten-Westheim zuhause. Wer „Evis Wollträume“ live erleben will, muss sich vorher anmelden: Da die Inhaberin hauptberuflich als Sachbearbeiterin tätig ist, hat ihr kleiner Laden in der Eugen-Binder-Straße 10 keine festen Öffnungszeiten. Unter www.eviswolltraeume.de finden Interessenten alle notwendigen Informationen. Die Termine für die Spinnkurse sind aus dem aktuellen Programm der Volkshochschule Schwäbisch Hall zu erfahren. cfto

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 28.01.2017

Meine Ziele**Fenja Zwilling (8),
Schülerin aus Uttenhofen:**

Zuerst werde ich vielleicht einmal als Krankenschwester im Krankenhaus arbeiten. Danach habe ich vor, mich im Tierheim um die Tiere zu kümmern. Mein Traum ist es, Detektivin bei der Polizei zu werden. Und ich möchte im Karatekurs weiterkommen.

**„Einfach nur
peinlich“**

Möchte es kurz auf den Punkt bringen: Der US-Präsident Donald Trump ist einfach nur peinlich.

*Grete Fuchs
Rosengarten*

HT vom 30.01.2017

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



... schenkt uns heute Estelle Zwilling (1) aus Uttenhofen, weil ihr die Brezel nach der Grippe wieder schmeckt.

HT vom 31.01.2017

Umzug der Liebe wegen

Neubürger Herzliche Stimmung herrscht beim Empfang im Rathaus von Rosengarten. Auch Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak stellen sich der Gemeinde vor. *Von Beatrice Schnelle*

Nicht nur Rosengarten als Gemeinde, auch die Rosengartener sind offenbar „echt liebenswert“. Beim Neubürgergespräch im Rathausssaal geben gleich zwei der Zugezogenen als Grund für ihre Ortswahl an: „Der Liebe wegen.“ Karin Schwenkaus aus dem mittelfränkischen Büchenbach hat so in die Gemeinde mit dem romantischen Namen gefunden, ebenso Atil Kavaklioglu aus Ludwigsburg, ein Mann mit türkischen Wurzeln, der schon seit fast 50 Jahren in Deutschland lebt. Mit Liebe hat auch die Rückkehr von „Ureinwohner“ Siegfried Schreiner zu tun, der schon früher einmal 34 Jahre in Uttenhofen zuhause war. Als Rentner hat ihn das Heimweh gepackt, weshalb er jetzt aus Gaillardorf zu seinen alten Freunden zurückkehrte.

Sicherheitsgefühl gestärkt

„In einer Zeit weltweiter Unsicherheit und besorgniserregender Entwicklungen sind persönliche Begegnungen mit Menschen von unschätzbarem Wert“, betont Bürgermeister Jürgen König, „darum hat unser Neubürgergespräch eine besondere Bedeutung.“ Es seien die Menschen, die der Gemeinde Rosengarten ihr Gesicht geben, und durch das Aufheben der Anonymität werde das Sicherheitsgefühl am Heimatort gestärkt.

Das finden auch Peter und Helga Völkers, deren letzter Wohnort die „schönste Stadt der Welt“ war, wie die Hamburger ihre Metropole gerne nennen. In bestem norddeutschen Zungenschlag loben die beiden die Willkommensparty im Rathaus: „Als wir einige Zeit in Schleswig-Holstein gelebt haben, haben wir genau so etwas vermisst.“ Was ihnen angenehm auffällt: „Hier gibt es so vie-



Die Neubürger der Gemeinde Rosengarten stellen sich zu einem gemeinsamen Gruppenfoto auf.

Foto: Beatrice Schnelle

le Kinder. In unserem Hamburger Stadtteil wurden dagegen die Schulen geschlossen.“ Helga Völkers freut sich auf das Frühjahr: „Es muss wunderschön aussehen, wenn die ganzen Obstbäume blühen.“ Den weiten Umzug aus dem Norden haben sie in Angriff genommen, weil sie in der Nähe ihrer Tochter sein wollen, die bei Bietigheim lebt. Dort gefällt es den beiden Nordlichtern aber nicht: „Die Gegend wird von Weinbergen bestimmt, das ist uns zu langweilig.“

Christian Poggensee und seine Frau haben das alte Fachwerkbauwerk direkt gegenüber vom Rathaus gekauft. „Der Blumenladen dort musste wegen mir weichen“, bekennt Sara Poggensee. Sie wird dort bald einen Friseursalon eröffnen. Für Nicole Richter sieht alles nach guter Fügung aus: Sie

hat nach der Elternzeit in Rosengarten einen Job gefunden und für ihren knapp einjährigen Sohn Alexander den letzten Platz in der Möckel'schen Kita ergattert. „Ich denke, das passt.“

Zu den Neubürgern, die einen langen, gefährlichen Weg zurückgelegt haben, um nach Deutschland zu kommen, gehört Omar Aladwan aus Syrien. Er lebt nun mit seiner Familie in Uttenhofen. Freund Salah Matlak hat in Westheim eine neue Heimat gefunden, sein Sohn Mohammad geht dort auf die Grundschule. Aus dem Irak stammen Nechervah Kheiro und Kheiro Hajl Hassan. „Danke für Ihre Hilfe, danke für alles“, ist ihre Botschaft an die Gemeinde.

Neben den Vertretern der Kirchen nutzen viele Vereine die gute Gelegenheit, um ihre Netze nach den Neubürgern auszuwer-

fen: Sportvereine, der Förderverein der Grundschule und die drei Landfrauenvereine stellen ihr Programm vor. Die Abgesandten von vier Gesangsvereinen und einem Musikverein signalisieren den neuen Mitbürgern, dass sie an einem ausgesprochen melodischen Fleckchen Erde gelandet sind. Gemeinderätin Dorothea Mang, selbst eine „Neigschmeckete“ empfiehlt den Neuankömmlingen die Umgebung von Rosen-

garten: „Wer hier mit offenen Augen durch die Welt läuft, kann Seltenes entdecken, so wie Flusskrebse, Schwarzstörche und wilde Orchideen.“

Zum Schluss gibt es von Jürgen König und dem Vorsitzenden des Handels- und Gewerbevereins, Günther Heizmann, als Geschenk für die Neubürger je einen „Rosengarten-Gutschein“ zum Einkaufen beim örtlichen Gewerbe.

Stabile Einwohnerzahlen

In den vergangenen 30 Jahren verzeichnete Rosengarten rund 7500 Zuzüge und 6500 Wegzüge. In diesen Zahlen sind auch Geburten und

Sterbefälle enthalten. Aktuell leben 5138 Einwohner in den sechs Ortsteilen. Damit ist Rosengarten die zweitgrößte Gemeinde im

Kreis. Im vergangenen Jahr wurden 58 Kinder geboren. Diese Zahl liegt um einiges über dem Durchschnitt der Gemeinden im Land. cito

HT vom 01.02.2017

Jubiläum Martin seit 25 Jahren bei Kärcher

Rosengarten. Holger Martin aus Rosengarten kam 1992 als Montagemitarbeiter im Werk Bühler-tann zu Kärcher. Zunächst war der gelernte Feinmechaniker in der Produktion, Prüfung und Reparatur von Hochdruckreinigern tätig. 2010 wurde er zum Schichtführer ernannt. 2011 wechselte er mit seinem Team ins Werk Bühler-tal. Dort arbeitet er heute als Schichtführer im Dampfreinigerbereich und verantwortet die Team-Organisation und die Umsetzung von Fertigungszielen.

HT vom 09.02.2017

Schlachtross und Filmpferd

Show Nach einer längeren Pause sind die Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Galdorf beim Pferdemarkt dabei.

Galdorf. Stonefield Sir Ivanhoe, Miss Finja Wonder, Cheyenne und ihre Kollegen trotten in der Halle des Reit- und Fahrvereins Galdorf geduldig im Kreis herum. Diesmal liegt eine festliche Stimmung in der nach Pferdeduftenden Luft: Es ist Generalprobe für ihren Auftritt im Showprogramm des 81. Galdorfer Pferdemarkts am Sonntag gegen 11.30 Uhr in der Reithalle. Die Reiter des Vereins und ihre edlen Rösser treten nicht jedes Jahr in Erscheinung. „Wir müssen arbeiten, weil wir für die Verköstigung der Gäste zuständig sind“, nennt Vereinschefin Andrea Liebig, die mit Pferden und Familie in Rosengarten lebt, einen guten Grund für die Zurückhaltung ihrer Leute. Doch nun haben die Veranstalter so nett um einen Beitrag der Hausherrn gebeten ...

Drei Jahre ist der letzte Einsatz her. Für kommenden Sonntag haben sich die Westernreiter des Vereins Siegfried Engel als Con-

ferencier geholt. In lustigem Dialog mit seiner zwölfjährigen Enkelin Leonie wird der stadtbekannt Nachtwächter und Schlossführer dem Publikum eine Auswahl besonderer vierbeiniger Vereinsmitglieder präsentieren.

Küsschen ausgetauscht

Zur Probe hat Andrea Liebig geladen, damit die Beautys mit dem langen Gesicht vor dem gemeinsamen Auftritt herausfinden können, was sie voneinander halten. Denn auch wenn sie im gleichen Verein sind, so pflegen sie doch eher selten direkten Umgang miteinander. Aber alles geht gut. Die Tiere ignorieren sich freundlich, hie und da wird sogar mal ein Küsschen ausgetauscht.

Dabei sind sie grundverschieden und jedes Pferd für sich ein Prezioso. Die Karabagh-Dame Türkan glänzt wie Gold und Kupfer, hat weltweit nur 200 Artgenossen, dafür aber einen vierten Gang. Die Kollegen von Warlan-

der-Stute Cheyenne haben als Darsteller in der Filmtrilogie „Der Herr der Ringe“ eine Hollywood-Karriere hingelegt. Die Bezeichnung „American Quarter Horse“ rührt von den amerikanischen „Viertelmeilenrennen“ her. Miss Finja Wonder musste sich ihren wahrlich wundervollen Namen in Texas genehmigen lassen, da innerhalb der Rasse Namensgleichheiten unerwünscht sind.

An die Ahs und Ohs seiner Bewunderer längst gewöhnt ist Stonefield Sir Ivanhoe. Wenn der preisgekrönte Shire-Horsehengst die Szene betritt, ist sie voll: mit einem Vertreter der größten Pferderasse der Welt, einst stolzes Streitross, das Ritter samt Rüstung unerschrocken in die Schlacht trug. Wie so oft ist er als Größter und Schwerster auch der Sanftmütigste in der Gruppe. Seinen 1,87 Meter hohen Sattel erklimmt Reiterin Carolin (1,65 Meter) mit Hilfe eines Stuhls. *Beatrice Schnelle*



Nadja Liebig bereitet sich mit Miss Finja Wonder auf den Auftritt beim Galdorfer Pferdemarkt vor. *Foto: Beatrice Schnelle*

HT vom 11.02.2017

Meine Ziele



**Bernadett Klausz (29),
aus Rosengarten:**

Ich möchte auf alle Fälle erst einmal mein Abitur nachholen. Und ich habe vor, meinen Oldtimer zu reparieren. Wichtig ist mir, dass ich gesund bleibe. Mein Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass es meinen Kindern und mir immer gut geht.

HT vom 11.02.2017

„Statt Elphi jetzt Hallphi?“

Zum Nachfolgebau des Globe

Mit großem Vergnügen habe ich Ihren Artikel („Kein Palazzo Prozzo“) vom 7. Februar gelesen. Da hat doch wirklich einer der intelligenten Planer der Stadtverwaltung herausgefunden, dass man in einem Theater auch Sitzplätze braucht, und dass zu einem „funktionalen Gebäude“ - sprich einem normalen Theater - auch Toiletten gehören (Wie man hört, war ursprünglich geplant, zwecks Verbilligung für jede Sitzreihe ei-

Beim Denkmal für den Stadtschultheiß sollte man nicht kleinlich sein.

nen Nachthafen bereitzustellen und die Sitzgelegenheit hätte jeder Besucher selbst mitbringen sollen)! Kein Wunder, dass das neue Globe jetzt die Hälfte mehr kosten soll. Man fragt sich nur, was die Herren Planer noch alles vergessen haben? Ob sie wohl ans Dach gedacht haben? Oder hat man sich Hamburg als Vorbild genommen, statt Elphi Hallphi? Allerdings, bei einem Denkmal für seinen Stadtschultheiß sollte man nicht kleinlich sein.

*Werner Kurz
Rosengarten*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 13.02.2017

UMFRAGE FASCHING

Besucht ihr Karnevalsveranstaltungen? Und wenn ja: verkleidet ihr euch?

Die Faschingssaison ist bereits in vollem Gange. Die Befragten sehen den Sinn dahinter allerdings unterschiedlich.

HT vom 23.02.2017

58 neue Bürger

Statistik 2016: vier Einwohner weniger, aber deutlich mehr Geburten.

Rosengarten. 5136 Bürger leben laut Statistischem Landesamt zum 31. Dezember in der Gemeinde Rosengarten. Das sind vier weniger als im Dezember 2015. Dabei gab es 2016 mehr neue Rosengartener: 58 Neugeborene wurden verzeichnet, mehr als in den Vorjahren: 51 (2015), 46 (2014), 34 (2013) und 45 (2012). Der Zuzug junger Familien hat in den vergangenen Jahren die Überalterung, wie sie in ganz Deutschland stattfindet, abgefedert, stellt Bürgermeister Jürgen König fest. Der Ausländeranteil in Rosengarten liegt bei 7,6 Prozent (Vorjahr 6,6 Prozent). In ganzen Zahlen sind das 389 (340), davon 221 Männer und 168 Frauen. Der Frauenanteil an der gesamten Bevölkerung beträgt 50,6 Prozent. *sel*



Cora Dierlamm (13)
Schülerin aus Uttenhofen
Fasching feiern wir nicht so groß. Manchmal fahre ich mit meinen Eltern nach Stuttgart zu den Karnevalsveranstaltungen. In der Schule feiern wir in der Klasse. Da verkleiden wir uns. Wir haben jedes Jahr ein Thema dazu. Dieses Mal lautet das Motto: „Wie wir nie in die Schule gehen würden.“ Ich ziehe eine blaue Perücke auf.

HT vom 16.02.2017

Helfer gesucht

Aufräumen Bürger können sich zur Gemeindeputzete in Rosengarten anmelden.

Rosengarten. Die Gemeindeverwaltung Rosengarten will am Samstag, 11. März, mit einer Gemeindeputzete zur Ortsverschönerung beitragen. Die Putzete wird von Umweltwart Thomas Herkle geleitet. Wer helfen möchte, soll sich bei der Gemeinde unter Telefon 07 91 / 95 01 70 oder per E-Mail unter gemeinde@rosengarten.de anmelden. Die ehrenamtlichen Helfer werden von den Bauhofmitarbeitern unterstützt. Treffpunkt ist am Samstag um 8 Uhr am Bauhof Uttenhofen. Bis 13 Uhr soll die Arbeit getan sein. Zum Abschluss spendiert die Gemeinde ein Vesper.

HT vom 27.02.2017



FOTO: CATHÉRINE LEIB

Robert Ruff (12)
Schüler aus Westheim
Ich besuche die 7. Klasse der Werkrealschule im Schulzentrum West. Wir haben Technik als Unterrichtsfach. Da lernen wir sägen und arbeiten mit Holz, Metall und Elektrik. Sport ist mein Lieblingsfach. Im Ballsport bin ich am besten. Später möchte ich am liebsten einmal Lehrer für die Fächer Mathematik und Sport werden. *cil*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 04.03.2017

UMFRAGE STRASSENVERKEHR

Werden Raser in Deutschland angemessen bestraft? Sollte die Politik mehr für die Verkehrssicherheit tun?

Zwei Raser, die in Berlin ein Wettrennen veranstalteten und bei einem Unfall einen Menschen töteten, wurden wegen Mordes verurteilt. Die Befragten sind sich einig.



Bernd Schmalzer (52)
Geschäftsinhaber aus Uttenhofen

Man muss die bestehenden Kontrollen richtig durchführen und dafür der Polizei ausreichendes Personal zur Verfügung stellen. Ich finde das Urteil genau richtig. Da wurden Leute aus dem Leben gerissen, die mit der Sache eigentlich gar nichts zu tun hatten. Meinetwegen können die ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, aber das anderer auf keinen Fall.

HT vom 06.03.2017

UMFRAGE JUGENDSPRACHE

Verwendest Du Jugendsprache und wenn ja: welche Wörter? Wann ist es aber wichtig, sich förmlich auszudrücken?

Es gibt verschiedene Gesellschaftskreise, in denen man sich unterschiedlich ausdrückt. Die Befragten sehen das ähnlich.



Anja Scholz (16)
Schülerin aus Westheim

Ich spreche eigentlich nicht so wirklich Jugendsprache. Und wenn ich einmal doch so rede, dann tue ich das nur bei meinen Freunden. Wir haben sogar unsere eigene Sprache. Ich verwende manche Wörter wie zum Beispiel „yay“. Das sage ich dann, wenn ich mich über etwas freue. Den Ausdruck „Alter“ finde ich nervig.

HT vom 11.03.2017

UMFRAGE GLOBE

Braucht Schwäbisch Hall ein durchgängiges Theater für Sommer und Winter? Oder genügt Ihnen die bisherige Spielsaison?

Das neue Globe-Theater soll auch im Winter bespielbar werden. Die Befragten sehen diesem Projekt unterschiedlich entgegen.



Fabian Mack (18)
Azubi aus Tullau

Wenn im Winter Theaterbetrieb ist, wäre das schon okay. Aber ich denke nicht, dass im Winter so viele ins Theater gehen. Da sind die Leute eher zu Hause. Meiner Meinung nach hätte man das alte Globe ja einfach renovieren können. Es war im Gegensatz zu dem neuen, das sehr modern ist, besser für das Stadtbild.

HT vom 13.03.2017

„Jeder will Krach vermeiden“

Ein Lesergedicht

Wachstum, Wachstum bis zum Knall
das ist die Parole überall:
beim Staat, beim Land, auch den Gemeinden
soll keiner Wachstum ja vermeiden.
Denn Bauplatz und Hektar bringen das Geld.
Um den Landwirt ists schlecht bestellt.
Auch Grünland ist nicht mehr gefragt,
es bringt kein Geld und kost pro Tag.
Der Bauhof ja nur Kosten hat,
denn der Bürgermeister hat das Grünland satt.
Er wolle lieber Beton sehn
in Form von Häusern groß und schön.
Ich habe Hektar, ruft der eine,
Du da drüben bist zu kleine.
Ich baue Hessental im Nu
mit tausend Häuser auch noch zu.
Gottwollshausen hab ich schon geschafft,
das ist doch eine Siedlung voller Pracht.
Statt Fleisch und Wurst gibt's Sojabohnen,
der Urwald muss weg, es muss sich ja lohnen.
Die Gemeinderäte müssen ja entscheiden,
doch jeder will den Krach vermeiden.
Denn der Schultheiß in jedem Ort
hat ja zu oft das letzte Wort.
So werden Entscheidungen oft gefällt,
die mancher Rat ja hat verpennt.
Was ist mit den Straßen in unserem Land?
Sie sind sauschlecht, das ist doch bekannt.
Wer sorgt für Hochwasserschutz in den Tälern,
wenn alles betoniert ist auf den Feldern.
Mal sehn, wie lang's noch so weiter geht.
Ich sag nur eins: bald ist es zu spät.

*Gerd Braatz
Rosengarten*

HT vom 23.03.2017

TV-Show: Timon fordert Olympiasiegerin heraus

Rosengarten. Timon Funke aus Rosengarten ist 13 Jahre alt und ein Teilnehmer der Sendung „Klein gegen Groß“, die am morgigen Samstag von 20.15 Uhr an in der ARD ausgestrahlt wird. Der Junge aus dem Landkreis Schwäbisch Hall ficht laut Mitteilung seit sechs Jahren „fast täglich“ mit dem Säbel. Bei „Klein gegen Groß“ fordert er Olympiasiegerin Britta Heidemann zum Fecht-Duell heraus. Sein „gutes Konzentrationsvermögen und seine Treffsicherheit“ könne Timon dabei gut gebrauchen, heißt es. Und weiter: „Er kann sich auf den Punkt genau konzentrieren.“



Timon aus Rosengarten mit Moderator Kai Pflaume und Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann. *Privatfoto*

HT vom 03.04.2017

Nichts wie raus



Sylvia Betsch (49), Pädagogin aus Rosengarten-Rieden:

Ich hole meine sechs Shetland-Ponys aus dem Stall und spanne sie an die Kutsche. Dann geht es durch die Gemarkung Rosengarten durch Feld, Wald, Wiese und Flur. Das ist ein toller Ausgleich zum Beruf.

HT vom 23.03.2017

Ein USA-Urlaub mit Folgen

Fernsehen Der Haller Fechter Timon Funke tritt in der ARD-Show gegen Olympiasiegerin Britta Heidemann an. Ein tolles Erlebnis – auch wenn er verliert. Aber der 13-Jährige hat viele Sympathien gewonnen. Von *Bettina Lober*

Ein aufregender Samstagabend liegt hinter Timon Funke aus Rosengarten und seiner Familie. Daheim haben sie gemeinsam die Ausstrahlung der ARD-Show „Klein gegen Groß“ verfolgt – wie 5,63 Millionen andere Zuschauer. Das Besondere: Timon hat an der von Kai Pflaume moderierten Show teilgenommen. Vier Wochen zuvor war sie in Berlin aufgezeichnet worden. Der 13-jährige Säbelfechter hat die Degen-Olympiasiegerin Britta Heidemann im Duell herausgefordert: Er werde mehr Ballons zum Platz bringen als die Athletin.

Nach rund zweieinhalb Stunden Show ist Timon an der Reihe. „Da war ich schon ziemlich aufgeregt, vor allem bei der Generalprobe“, räumt er lächelnd ein, als er nun gemeinsam mit seinem Vater Mathias Funke von seinen Show-Erfahrungen erzählt. Kein Wunder: Immerhin sitzen im Studio rund 800 Zuschauer, dazu die Beleuchtung, die Kameras und Stars wie Diskus-Olympiasieger Christoph Harting auf der Couch – „der ist wirklich ein Schrank“, sagt Vater Funke.

Per Film-Einspieler wird Timon vorgestellt. Für dessen Produktion haben Kai Pflaume und ein Kameratimeau bereits im September in Hall vorbeigeschaut, Timon im Mathe-Unterricht im Erasmus-Widmann-Gymnasium überrascht, ihn daheim besucht, ihn beim Joggen mit den beiden Schwestern gefilmt und zum Training beim Fecht-Club Würth in Künzelsau begleitet.

Heidemanns Taktik irritiert

Die Show-Nervosität ist dem jungen Fechter kaum anzumerken. Er absolviert seinen Auftritt mit sympathischer Gelassenheit. Aufgeregt scheint dagegen Britta Heidemann zu sein. Bei der Präsentation der Waffe piekst sie ihren jungen Gegner freundschaftlich gegen die Brust, hat dabei aber vergessen, dass ihr Degen nicht mit einer so genannten Knospe „entschärft“ ist, sondern eine Spitze hat. „Ich hatte meinen Anzug an, da hab ich gar nichts gespürt“, meint Timon abgeklärt.

In 100 Sekunden muss er, befestigt an einer Gummileine, möglichst viele Ballons auf abwechselnd hochtappenden Wän-



Der Haller Fechter Timon Funke, Kai Pflaume und Britta Heidemann in der Show „Klein gegen Groß“.

Foto: NDR/Thorsten Jander

den treffen. „Mit Fechtschritten Anlauf nehmen, einen Treffer setzen, zurück und wieder neu Anlauf nehmen“, erklärt er die Regeln. 14 Ballons schafft er.

Seine Gegnerin verfolgt eine andere Strategie: Britta Heidemann versucht, mit jedem Anlauf gleich so viele Ballons wie möglich zu zerstechen, hat dadurch schnell einen Vorsprung. Sie schafft 22 Ballons, hat damit gewonnen, mit dieser Taktik aber auch manchen irritiert: Nach der Sendung haben viele Zuschauer auf der Show-Homepage kommentiert, dass sie das Fechtduell ungerecht fanden.

Die Frage nach den Spielregeln taucht auch in vielen Rückmeldungen auf, die Timon und seine Familie in den vergangenen Tagen erhalten haben. „Ausgemacht war etwas anderes, aber so ist es halt“, sagt der 13-Jährige achselzuckend. Er nimmt es sportlich. Und erfreut sich, gemeinsam mit der ganzen Familie eine spannende Show-Erfahrung gesammelt zu haben. Nicht nur Vater Mathias,

sondern auch Mutter Cornelia und die beiden Schwestern Saskia und Julika – Letztere ist selbst eine sehr erfolgreiche Fechterin – waren bei der insgesamt fünf Stunden dauernden Aufzeichnung in Berlin dabei.

Kai Pflaume am Nebentisch

Aber wie ist Timon überhaupt zu dem Auftritt in der Show gekommen? Hat er sich beworben? Er schüttelt den Kopf. „Nein, gar nicht“, winkt Mathias Funke ab: „Das war eine ziemlich verrückte Geschichte.“ Die Anfänge liegen im Sommer 2015, als die Familie in den USA einen Wohnmobil-Urlaub verbrachte. In einem kleinen Ort mit zwei Motels und ein paar Stellplätzen wurde abends im einzigen Restaurant Vater Funkes Geburtstag gefeiert. Tochter Saskia sei auf eine Deutsch sprechende Familie am Nebentisch aufmerksam geworden, erkannte Kai Pflaume und sprach ihn an. „Total peinlich“, kommentieren Timon und sein Vater lachend. Man wechselt kurz

ein paar höfliche Sätze, das war's. Zwei Tage später treffen die Funkes Familie Pflaume zufällig an einem Canyon – später gab es nochmals zwei Begegnungen. „Die müssen gedacht haben, wir verfolgen sie“, scherzt Mathias Funke. Beim letzten Mal gab es ein gemeinsames Abschiedsfoto, „weil wir uns doch nun sicher nicht mehr sehen“.

Von wegen: Beim Urlaubsabschluss in Las Vegas laufen sie sich wieder über den Weg. „Dann saßen wir den ganzen Abend beieinander und haben geschwätzt“, sagt Mathias Funke und berichtet von Kai Pflaume als einem ausgesprochen „normalen, bodenständigen und netten Kerl“. Schnell war man beim Thema Fechten und Pflaume überlegte, dass diese Sportart auch etwas für seine Show wäre.

„Wir waren ja gar nicht scharf darauf, ins Fernsehen zu kommen.“ Aber der Kontakt zwischen Kai Pflaume und Mathias Funke blieb bestehen, und mit der Zeit wurde die Idee mit dem Fechtdu-

ell entwickelt. „Der genaue Ablauf war aber selbst zwei Wochen vor der Aufzeichnung noch nicht ganz klar“, sagt Mathias Funke. Dennoch ist die ganze Familie Funke froh über das Show-Abenteuer und hofft, damit auch etwas für den Fechtssport zu tun.

Zur Fecht-WM nach Leipzig

Timon, der mit sieben Jahren mit dem Fechten anfang, trainiert fünfmal in der Woche und behält seinen Sport fest im Visier. Immerhin ist der Säbelfechter unter anderem baden-württembergischer Meister und deutscher Meister in der B-Jugend. Am Wochenende steht die nächste Herausforderung an: Zum Turnier geht's nach Breslau. Und wenn im Juni die Fecht-WM in Leipzig ausgetragen wird, sind die Funkes mit dabei – auch auf Einladung von Britta Heidemann. Das hat sie noch in der Show versprochen.

➔ **Weltere Fotos** von Timon Funke in der Samstagabendshow gibt es auf www.swp.de/sha/bilder

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 08.04.2017



FOTO: SONJA ALEXA SCHMITZ

**Jürgen Czerlinsky (64)
Rentner aus Rosengarten**

Ich habe lange im Vertrieb gearbeitet und war viel im Auto unterwegs. Ich bin das gewohnt, so zu reisen und werde das auch weiterhin so machen. Mich in einen Bus zu setzen, ist mir eher fremd. Ich wurde in Berlin geboren und reise gelegentlich dorthin – aber lieber mit dem Auto. sasch

HT vom 22.04.2017

DAS LÄCHELN DES TAGES ...

... schenkt uns heute Jule Zimella (7), Schülerin aus Uttenhofen, weil sie mit ihrer Familie bei sonnigem Wetter Eis essen geht.

HT vom 15.04.2017

DAS LÄCHELN DES TAGES ...

... schenkt uns heute Milena Zemella, 9, aus Uttenhofen, weil sie mit ihrer Familie Osterhasen gebacken hat.

HT vom 15.04.2017

„Sind Ältere so wenig wert?“**Drama um Pflegeheim Vohenstein**

Nachdem das DRK das seit Jahrzehnten bestehende Pflegeheim in Vohenstein trotz „honorierter“ Führung wirtschaftlich beinahe in den Ruin getrieben hat und dann für einen symbolischen Euro an eine Unternehmergruppe (Leute mit Geld) abgeben musste, zeigt sich jetzt: Die Leidtragenden sind langjährige Bewohner. Ziel war immer schon, dass die Bewohner der Gemeinde Rosengarten im Pflegefall wohnortnah und unter Aufrechterhaltung der langjährig gewachsenen sozialen Kontakte in ihrem letzten Lebensabschnitt vor Ort verbleiben können. Jetzt müssen fünf Personen das Heim verlassen, darunter ein seit zehn Jahren im Pflegeheim lebender Bewohner. Wobei schon jetzt klar ist, dass eine weitere Verlegung erfolgen wird. Hintergrund ist, dass das Landratsamt nicht mehr bereit ist, die Mehrkosten (Sozialamt) zu übernehmen.

Sind die alten Menschen der Generation, die unser Land wesentlich mit aufgebaut haben, wirklich so wenig wert, dass man sie je nach Kassenlage hin- und herschieben kann – vielleicht nach Tschechien, weil dort die Pflegeheime besonders billig sind? Ist für sie so wenig Geld da, obwohl für andere Personengruppen, die noch keinen Beitrag zum Sozialsystem beigetragen haben, offensichtlich ausreichend Geldmittel zur Verfügung stehen? Eigentlich ein Armutszeugnis für ein Land wie Baden-Württemberg. Mir ist auch nicht bekannt, dass andere Landkreise ebenso hart verfahren. Ich bitte die Entscheidungsträger im Landratsamt dringend, ihre Beschlüsse zu überdenken. Auch sie werden eines Tages alt und froh sein, wenn die dann entscheidenden Personen humane Entscheidungen treffen. Ich würde mir auch wünschen, dass sich die Gemeinde und der Gemeinderat, der ja die Interessen der Bürger vertritt, der Sache annimmt. Einen alten Baum verpflanzt man nicht. Wo ist da die soziale Gerechtigkeit im Landkreis geblieben? In der Gemeinde ist großer Unmut und völliges Unverständnis über diese neue Regelung.

Gerd Braaz
Rosengarten

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 22.04.2017

„Ein junger Arzt würde heute weglaufen“

Zum Interview mit Jürgen König

Mit der Äußerung: „Wenn heute ein Arzt entscheidet, ob er nach Schwäbisch Hall zieht, kann das (*gemeint ist das „Neue Globe“*) eine wichtige Rolle spielen“ gibt Jürgen König, Bürgermeister von Rosengarten, im Interview eine grobe Fehleinschätzung wieder.

Überhaupt hat man ja den Eindruck, dass die uns lokal Regierenden sich weit von der Kenntnis der Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung entfernt haben. Das war ja auch spätestens klar, als unser Oberbürgermeister eine Liste mit 3000 Unterschriften gegen den Neubau des Globe lässig wegschob, um den Neubau zur Erhöhung der eigenen Bedeutsamkeit oder warum auch immer, weiter zu betreiben.

Auch ein Teil der Gemeinderäte zeigte diese Entfernung von den Bedürfnissen der Bevölkerung, als sie willfährig die Kosten von 7,2 Millionen Euro (und dabei wird's ja wohl nicht bleiben) und damit auch die ungeahnten Folgekosten, die ja von uns allen bezahlt werden müssen, durchwinkten.

Um auf den von Herrn König zitierten Arzt zurückzukommen: Als mir 1982 im September eine Arztstelle im Schwäbisch Haller Diak angeboten wurde, schlennderte ich nach dem Gespräch sorgenvoll durch die Haller Innenstadt in Richtung Bahnhof (damals gab es sogar noch eine Zugverbindung, die Hall und Heidelberg im Zweistunden-Rhythmus in 142 Stunden verband). Sorgenvoll, weil es schwer fiel, eine Stadt wie Heidelberg zu verlassen. Plötzlich stand ich auf dem Unterwöhrd und staunte über die Ruhe und Idylle mit der gelungenen Synthese von Natur und Park, nur wenige Meter vom geschäftigen Treiben der Innenstadt entfernt.

Das war Lebensqualität pur: Das war es, was mich als Arzt nach Hall brachte, nicht Events, Unterhaltung, über deren Einordnung als „Kultur“ man sich trefflich streiten könnte, kein mittelalterlicher Getränkemarkt, keine Salzsiederfeier und vor allem kein Globe. Wenn heute ein junger Arzt nach Hall käme, würde er angesichts der derzeitigen Situation wohl gleich weglaufen, auch

angesichts der Spielplatzsituation, da er wahrscheinlich eine Familie mit kleinen Kindern hätte.

Wenn demnächst das Bahnhofsquartier in Weilerwiesen-Mannier umgestaltet und zum Beispiel die Baumallee vor dem Bahnhof abgeholzt wird, um auf dichtestem Raum in möglichst hohen Häusern möglichst viele Menschen unterzubringen, wird Hall wieder einen Teil seines eigentlichen Alleinstellungsmerkmals (ein Wort, von Herrn Oberbürgermeister Pelgrim oft benutzt, aber wohl von ihm anders verstanden) verlieren: Die Möglichkeit, angenehm im Grünen, stadtnah mit kurzen Wegen, ohne viel Beton und großstädtische Verdichtung, unter Erhaltung alter Bausubstanz zu leben, zu wohnen und zu arbeiten. Dies unterscheidet uns von so vielen hässlichen und gesichtslosen Städten anderswo.

Ach, wäre der neue Baubürgermeister doch zum Erhalt und nicht zum Abbau dieses „Alleinstellungsmerkmals“ berufen worden.

Michael Redeker
Schwäbisch Hall

HT vom 27.4.2017

„Hierzulande zählt nur Geld“

Zur Versorgung älterer Menschen

Zum Leserbrief von Gerd Bratz: „Sind Ältere so wenig wert?“ (Haller Tagblatt vom 15. April 2017) folgende Anmerkungen: Die Fremden heißt man willkommen und gewährt ihnen Rundumversorgung, die eigenen Landsleute, die unser kriegszerstörtes Land wieder aufgebaut haben und die erhebliche Vorsorgeleistungen für ihr Alter erbracht haben, wirft man einfach aus ihrer vertrauten Umgebung raus.

Da reden die Gutmenschen und die Wohlfahrtsorganisationen ständig von Menschenrechten und von Menschenwürde – diese Werte scheinen aber für die eigenen Mitbürger nicht zu gelten. Jedenfalls nicht für die fünf langjährigen Bewohner des Pflegeheims Vohenstein, die man einfach rücksichtslos ausquartiert hat. Hierzulande zählt eben nicht der Mensch, sondern das Geld.

Günter Zemella
Schwäbisch Hall

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 03.05.2017

Nichts wie raus



**Carolin Bär (25)
aus Westheim:**

Wenn draußen die Sonne scheint, gehe ich gerne in Westheim mit meinen Stöcken laufen. Beim Nordic Walking kann ich mich entspannen. Bei etwas wärmerem Wetter bin ich mit Freunden im Freibad in Rieden. Leider ist das Wetter gerade noch nicht gut genug.

HT vom 04.05.2017

Nichts wie raus



**Pawel Podstawek (28)
aus Rosengarten-Westheim:**

Im Frühling laufe ich gerne durch den Park in Hall. Wenn es wärmer wird, dann gehe ich auch oft mit meiner Familie oder meinen Freunden baden. Empfehlen kann ich den Starkholzbacher See. Dort kann man gut entspannen, und auch für Kinder ist es sehr schön.

HT vom 06.05.2017

Nichts wie raus



Esther Föhl (51) aus Westheim:

Im Sommer fahre ich oft mit dem Fahrrad durch die Umgebung. Dabei genieße ich das schöne Wetter und die Natur. In meinem Garten bin ich auch sehr gerne. Hier trinke ich öfters mal einen Kaffee oder widme mich meinem Gemüsegarten. Auch die Blumen müssen immer wieder gepflegt werden.

Gaildorfer Rundschau vom 17.05.2017

SO GESAGT

„Die wahrscheinlich schönste Terrasse Rosengartens.“



Jürgen König, Bürgermeister der Gemeinde Rosengarten, beim Jubiläumsfest des Möckel'schen Kindergartens zu dessen 60-jährigem Bestehen.

HT vom 19.05.2017

Morden mit Worten

Literatur Viele Haller kennen Walter Häberle noch als Grundschullehrer. Heute schreibt er Bücher. Sein erster Krimi spielt in der trügerischen Idylle eines fiktiven Hohenloher Dorfes. *Von Beatrice Schnelle*

Messer spielen in Kriminalromanen häufig eine tödliche Rolle. Walter Häberle hat dagegen die Gabel als Mordinstrument entdeckt und sie dem fiesigen Ochsenwirt genüsslich in den Ranzen gerammt. Da allerdings eine Kuchengabel kaum gereicht hätte, um den mächtig unbeliebten Gastronomen zu meucheln, griff der Autor zur erheblich potenteren Heugabel.

„Der Teufel von Jagstbach“ – so heißt das Werk, in dem sich Grässliches geschieht und das nun der Tübinger Silberburg-Verlag aufgelegt hat. Häberle ist in der Region kein Unbekannter: Viele werden sich an den Pädagogen erinnern, der während seines ersten Lebens auch in den Grundschulen von Aalen, Westheim, Schwäbisch Hall und zuletzt in Künzelsau unterrichtete.

„Wollte einmal frei fantasieren“
Länger schon ist er unter die Schriftsteller gegangen. Häberles bisherige Bücher dokumentieren wahre Lebensgeschichten: das Schicksal der Russlanddeutschen, das Leben seiner eigenen Mutter und die Erlebnisse eines jungen Mädchen im Bosnienkrieg. Der mit einer gehörigen Portion Humor gewürzte Regional-Krimi erweitert sein Portfolio um ein für ihn neues Genre. „Jetzt wollte ich einmal ganz frei fantasieren, ohne mich an Fakten halten zu müssen“, bekennt der heute 75-Jährige.

Drei Jahre dauerte es, bis „Der Teufel von Jagstbach“ geboren war. Dabei brachten die Romanfiguren ihren Schöpfer mitunter ganz schön zur Verzweiflung: „Einmal hat sich mein Hauptverdächtiger so dusselig angestellt, dass ich nicht mehr wusste, wie ich ihm helfen soll“, seufzt Hä-

berle, der von Bekannten und Freunden schlicht „Häbsch“ genannt wird.

Als er in seiner Morsbacher Dichterdachstube mit dem Schreiben anfing, hatte er noch keine Ahnung, wie die Geschichte ausgehen würde. Die Protagonisten führten ein Eigenleben in seinem Kopf: „Man entwickelt echte Sympathien und Antipathien gegenüber den Charakteren.“ Drei Handlungsstränge habe er in seinem Krimi verflochten „wie einen Hefezopf“. Was ihn an anderen Krimis oftmals störte, hat er beim Schreiben tunlichst unterlassen: „Zu viele Namen verwirren die Leute nur“, findet „Häbsch“. Die Vornamen seines Kommissars Lutz und dessen Assistenten Wieland bleiben darum im Verborgenen. Das Mordopfer heißt einfach „der Ochsenwirt“ – und fertig.

In Jagstbach sind etliche Personen nicht traurig darüber, dass der Frauenheld und windige Geschäftsmann um die Ecke gebracht wurde. Und obwohl der Künzelsauer Kommissar und sein junger Assistent nur eine Woche brauchen, um den Fall zu lösen, bleibt der Wirt nicht die einzige Person, die Häberle schriftlich abmurkst. Zwischen Langenburg und Muldingen liegt der fiktive Ort, den er für seinen Roman erfunden hat, um nicht den Einwohnern einer real existierenden Ortschaft auf den Schlipps zu treten. Denn selbstverständlich kommt bei den Ermittlungen in der sauberen Dorfidylle ein Haufen Dreckwäsche ans Tageslicht.

Wer sich in der Region auskennt, wird auf viele vertraute Schauplätze und Persönlichkeiten treffen. So hat der Unternehmer Reinhold Würth einen Caméo-Auftritt, die Geschichte beginnt und endet bei einem Bier-



An diesem Schreibtisch werden Mordfälle ausgeheckt und auch gleich gelöst. Der Autor Walter Häberle in der Dichterdachstube seines Hauses in Künzelsau-Morsbach. *Foto: Beatrice Schnelle*

garten-Konzert der Mundart-Kultband „Annäweech“, und ein Alter Ego des in Langenburg geborenen Grünen-Politikers Rezzo Schlauch spielt ebenfalls eine ganz eigene Rolle.

Der aus Stuttgart nach Künzelsau frisch eingewechselte Kommissar ist ein Philosoph, und na-

türlich grübelt er über jene Dinge nach, die auch seinen Erschaffer umtreiben. Wie kommt das Böse in Welt? Das gehört zu den zentralen Fragen im Buch. Und wenn Lutz wortgewaltig einen Pfarrer zusammenfaltet, den er bei einem „Kleinen Exorzismus“ antrifft, darf man dahinter ruhig

Häberles Botschaft an die katholische Kirche vermuten.

Weil das alles offenbar viel Spaß macht, wird es in absehbarer Zeit weitere Tote geben: Die Gestalten für den nächsten Lutz-Krimi geistern bereits im Dachstübchen von Walter Häberle herum.

Vom Haller Schulzentrum West nach Brüssel

Obwohl Walter Häberle 1941 in der Nähe von Köln geboren wurde, ist er eigentlich Haller und Hohenloher: Sein Abitur legte er als Internatschüler am Evangelischen Schulzentrum Michelbach ab. Als Lehrer unterrichtete er von 1964 bis 1967 an der Garten Volksschule in Aalen, da-

nach an der Grundschule Westheim, ab 1969 an der Grundschule Rieden und ab 1974 in Schwäbisch Hall im Schulzentrum West. Von dort zog der umtriebige Pädagoge 1979 mit seiner Frau und zwei Kindern nach Brüssel, wo er fünf Jahre an der Deutschen Schule lehrte. Seine letzte und längste

Station als Lehrer war bis 2003 die Grund- und Hauptschule Künzelsau. Im Morsbach ist Häberle mit seiner Frau schon seit 30 Jahren zu Hause. Zu seinen Leidenschaften gehören neben dem Schreiben das Fotografieren und das Radfahren. Häberles dokumentarische

Bücher „Lana – Das Mädchen aus Bosnien“, „Die weite Reise“ und „Die Leute von Barzowa – Das Schicksal eines deutschen Dorfes in Sibirien“ hat der Autor im Eigenverlag veröffentlicht. Das Buch über das Leben seiner Mutter „Hilke Sonntagskind“ ist seit der dritten Auflage vergriffen. *cto*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 20.05.2017

UMFRAGE ABFALL

Stadt und Kreis wollen die Altpapier-tonnen in der Innenstadt entfernen. Was halten Sie von dieser Entscheidung?

Am Haalplatz sorgen überfüllte Papiercontainer immer wieder für Diskussion, auch weil Gewerbetreibende große Kartonagen daneben stellen.

**Ingo Rossak (51)****Bankkaufmann aus Rosengarten**

Ich kann das Ärgernis der Stadt verstehen. Wenn die Leute ihren Müll nicht ordnungsgemäß entsorgen können, dann müssen sie mit Konsequenzen rechnen. Außerdem hat jeder seine eigene Mülltonne zu Hause. Man sollte allerdings eine Lösung für den Einzelhandel finden, wie zum Beispiel eine kostenpflichtige Zusatzentsorgung.

HT vom 22.05.2017

UMFRAGE EHRENAMT

Könntest auch du dir vorstellen, dich in deiner Freizeit für andere zu engagieren?

Jährlich steigt die Zahl der Deutschen, die sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Bereichen engagieren. Wie steht die Haller Jugend dazu?

**Constantin Reutter (17)****Schüler aus Rosengarten**

Ich stehe vollkommen hinter ehrenamtlicher Arbeit. Deswegen engagiere ich mich zur Zeit für die Haller Freilichtspiele. Ich werde mich auch weiterhin ganz sicher für soziale Projekte einsetzen. Vielleicht trete ich schon bald einer Menschenrechtsorganisation bei. Ich finde beispielsweise Amnesty International ziemlich spannend.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 22.05.2017

„Die einen laden ein, die anderen dürfen die Rechnung begleichen“

Zur Flüchtlingspolitik

Den bisherigen Zuschriften zur Immigrantfrage nach zu schließen, besteht anscheinend einiger Unmut wegen der Bevorzugung der so genannten Flüchtlinge gegenüber den „schon länger hier Wohnenden“. Aber das muss man doch verstehen: Schließlich handelt es sich dabei um Gäste, und wenn man Gäste empfängt, tut man doch alles, damit die sich wohl fühlen, und der Einladende

übernimmt auch gerne alle anfallenden Kosten.

So war es wenigstens früher. Heute dagegen ist es ganz anders. Die einen laden ein, und andere dürfen die Rechnung begleichen, obwohl sie dazu nie befragt wurden. Frau Merkel hat eingeladen, aber hat sie auch nur einen ihrer Million Gäste zum Mittagessen gebeten und dieses Mahl aus der eigenen Tasche bezahlt? Nein! Und wie viele von den Tausenden von Willkommensrufern am

Hauptbahnhof in München und in anderen Städten haben auf eigene Kosten einen dieser Menschen beherbergt? Das gäbe doch – jetzt, im Vorwahlkampf – einmal einen schönen Beitrag im Fernsehen, wenn Frau Claudia Roth in der Tagesschau erklären würde, sie hätte in ihre Wohnung in Berlin zehn Nigerianer aufgenommen!

Alle setzen voraus, dass der Staat – der Bund, die Länder und die Gemeinden – alle Kosten für die Verpflegung, die Unterkunft,

die medizinische und strafrechtliche Betreuung übernehmen wird. Da ist es kein Wunder, dass es für die Gastgeber nicht reicht. Aber die Regierung hat die schon länger wohnenden Armen nicht vergessen: Dem Hörensagen nach soll noch vor der Bundestagswahl das Flaschenpfand erhöht werden, damit jene, deren schmale Rente nicht zum Leben reicht, beim Sammeln mehr verdienen.

Werner Kurz
Rosengarten

HT vom 27.05.2017



Sonnenaufgang über Rosengarten

Erwin Schumacher steht am 20. Mai oberhalb der Roten Steige. Am Horizont, auf dem Höhenrücken der Limpurger Berge, sieht er die Windräder.

Im Tal blickt er auf Rosengarten. Der Nebel wabert, er sieht aus wie eine weiße Wand. Leichtere Schwaden liegen über der Wiese im Vordergrund.

Erwin Schumacher hat seinen Fotoapparat dabei, drückt auf den Auslöser und schickt das Bild dieses Sonnenaufgangs unserer Zeitung. Privatfoto

HT vom 03.06.2017

„Und das stört keinen“

Zum Haller Stadtbild

Vor circa sechs Wochen kam ich von meinem Hausarzt und musste am Holzmarkt vorbei. Dort stand ein Motorroller, der schon leicht derangiert war. Also Schlussfolgerung: „Der steht nicht erst seit gestern dort.“ Heute kam ich von der gleichen Arztpraxis und siehe da: Der Roller war immer noch da. Angeschlossen wie beim ersten Mal an einem Verkehrsschild, die Kette wie neu.

Das „Schloss“ kann mit einem scharfen Blick geöffnet werden. Die Räder und Bereifung sind noch gut, Rahmen und Verkleidung auch noch brauchbar für Bastler. So was gibt es in einer Touristenmetropole. Aber wenn einer ins „Eck“ pinkelt, was kaum auffällt, wird er von den Behörden als „Straßenkötter“ betitelt, obwohl es unbemerkt für jedermann geschah. Der „Eckenpinkler“ soll eine Strafe zahlen für einmal pinkeln, was keiner merkt, aber der Roller steht seit Wochen demontiert und demoliert, wo



Ein demolierter Roller am Holzmarkt. *Privatfoto*

täglich hunderte von Menschen vorbeigehen – und das stört keinen.

*Manfred Buhrke
Rosengarten*

HT vom 06.06.2017

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



... schenkt uns heute Carmen Wahl (36) aus Westheim, weil sie als Akteurin beim Kuchen- und Brunnenfest dabei ist.

HT vom 09.06.2017

In Westheim gibt es einen Schnaps

Fernsehen SWR-Reporter Axel Gagstätter berichtet heute in der Landesschau Baden-Württemberg aus Westheim.

Rosengarten. Mit einem E-Bike durchquert der SWR-Reporter Axel Gagstätter derzeit das Land. In einem Fernsehbeitrag in der Landesschau Baden-Württemberg am heutigen Freitag berichtet er von seinen Stationen in Schwäbisch Hall und Rosengarten-Westheim. Dort trifft er auf Grete Horlacher-Fuchs vom Landgasthof Rössle, die ihm zum Aufwärmen Schnaps mitgibt. Für die Landesschau produziert Gagstätter derzeit die Filmreihe „Gagstätter radelt“. Dabei legt er eine 400 Kilometer lange Strecke vom Main bis zum Rhein zurück.

Info Die Landesschau Baden-Württemberg läuft heute Abend von 18.45 bis 19.30 Uhr im SWR-Fernsehen. Nach Ausstrahlung ist der Beitrag auch in der SWR-Mediathek (SWRmediathek.de) zu sehen.

HT vom 09.06.2017

Pfarrer Burk geht nach Löwenstein

Kirche Früher war Thomas Burk Seelsorger in Rieden. Im Herbst wechselt der 55-Jährige von Creglingen nach Löwenstein.

Creglingen/Löwenstein. Viele Bürger in Rosengarten-Rieden können sich noch gut an die humorvolle und lockere Art ihres früheren evangelischen Pfarrers erinnern: Thomas Burk. 15 Jahre lang hat er in Rieden als Seelsorger gewirkt. Als er im Sommer 2009 verabschiedete wurde, wechselte er zur evangelischen Kirche nach Creglingen in den Main-Tauber-Kreis.

Bald geht auch dort die Zeit für Thomas Burk zu Ende, was wiederum die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in Löwenstein freuen dürfte, wo die Zeit der Vakanz nur wenige Monate währt. Ende April ist Pfarrer Erich Munz nach zwölf Jahren in Löwenstein in den Ruhestand verabschiedet worden. Am 1. Oktober erhält die Kirchengemeinde dann mit Thomas Burk wieder einen Pfarrer. Das Besetzungsgremium hat den Geistlichen zum Nachfolger von Munz gewählt.

Erfahrung als Notfallseelsorger

Thomas Burk ist 55 Jahre alt und hat mit seiner Frau Rita (53) fünf Kinder. Burk, der in Tübingen Theologie studierte, war nach seinem Vorbereitungsdienst auch in Mainhardt und dann in Rieden tätig, wo er 1995 den ständigen Pfarrdienst übernahm.

Thomas Burk ist Fachberater in der Feuerwehrseelsorge, er hat zudem Erfahrungen als Notfallseelsorger und mit Menschen, die psychisch krank sind sowie mit geistig und körperlich behinderten Menschen.

Der 55-Jährige ist in Creglingen Bezirksdiakonie-Pfarrer und war in einer früheren Tätigkeit Bezirksjugendpfarrer seines Kirchenbezirks. Seine Frau Rita ist Krankenschwester. Sie möchte sich künftig gerne an den Aktivitäten der Kirchengemeinde beteiligen.

„Ich freue mich über die Wahl sehr“, sagt Thomas Burk zum Ergebnis des Besetzungsgremiums. Geplant ist, dass der neue Pfarrer, der die Gegend von Campingurlaube am Breitenauer See kennt, am 1. Oktober in Löwenstein beginnt. Vorausgesetzt ist allerdings, dass die Renovierung des Pfarrhauses bis dahin abgeschlossen ist. *dö/bo*



Pfarrer Thomas Burk und seine Frau Rita freuen sich auf Löwenstein. Früher war Burk Seelsorger in Rieden. *Privatfoto*

HT vom 30. Juni 2017

Junger Mann mit alten Freunden

Leidenschaft Tobias Heiner verarztet in seiner Uttenhofener Werkstatt ganz besondere Patienten: Seine Kunstfertigkeit bei der Reparatur uralter Traktoren hat sich schon weit herumgesprochen. *Von Beatrice Schnelle*

Der Patient sieht übel aus: Außen rostig, innen ölverklebt, der Motorblock hat einen langen Riss. Die Verletzung hat der 1953 geborene Traktor aus dem Hause „Hermann Lanz Germanla“ erlitten, als er mal irgendeinen Winter mit einem Kühler voll Wasser ohne ausreichend Frostschutzmittel darin überstehen musste. „Schade, sowas“, diagnostiziert Tobias Heiner, „aber der ist auch bestimmt an die 30 Jahre lang nicht mehr gelaufen.“ Sogar das Nummernschild stellt eine Antiquität dar: „AW“ für „Amerika Württemberg“ ist darauf zu lesen, ein Relikt der amerikanischen Besatzungsmacht, die 1948 in Deutschland ein Kennzeichensystem eingeführt hatte, das bis 1956 offiziell in Benutzung war.

Fräse aus Süßwarenfabrik

Alte Maschinen mag der junge Traktordoktor Rosengarten-Uttenhofen ganz besonders. Einfache Technik ohne Schnickschnack findet er faszinierend. Den Motor des kaputten Lanz („Hermann Lanz war ein Bruder des richtigen Lanz“) wird er in stundenlanger Kleinarbeit zerlegen, die notwendigen Ersatzteile kaufen – oder sie selbst herstellen, wenn es nicht anders geht, weil der Erwerb „ein Vermögen“ kosten würde. Dafür hat sich der 33-jährige Landmaschinenmeister eine riesige und selbstverständlich alte Fräse aus der Auflösung der Westheimer Süßwarenfabrik Reutter geholt: „Als die damals ausgeräumt wurde, wollten die Käufer das Teil nicht haben, weil es ihnen zu schwer war.“ Die gewichtige Seniorin fühlt sich sichtlich wohl in der Heiner'schen Werkstatt, wo sie mit vielen anderen großen Handwerksmaschinen, deren Herstellerfirmen es längst nicht mehr gibt, über die gute alte Zeit plaudern kann.

Als 15-Jähriger hat Heiner schon seinen ersten Massey Fer-



Kleines Mädchen, große Leidenschaft: Lara guckt genau hin, wenn Papa Tobias Heiner ihr das Innenleben alter Traktoren erklärt. Der Spaß an den seltenen Oldtimern aus der Landwirtschaft liegt in der Familie. *Foto: Beatrice Schnelle*

guson hergerichtet, angeleitet von Vater Günter, der genauso gerne „bätschelt“ wie der Sohn. Und weil Blut sogar dicker als Motorenöl ist, hat nun Töchterchen Lara die Leidenschaft für Traktoren geerbt. Das süße Mädchen liebt alles, was knattert und nach Diesel duftet. „Sie will immer auf dem Schoß mitfahren“, lacht der stolze Papa, „und ihren Bobbycar mag sie lieber als jedes Kuschtier.“ Mit ihren gerade mal 1,5 Jahren Laufzeit kann Lara schon einwandfrei die Blinker im väterlichen Traktor setzen, den Scheibenwischer korrekt betätigen und die Händchen lässig wie

ein gestandener Bauer ans Lenkrad legen.

Ohne Smartphone

Bei der BAG Hohenlohe in Schwäbisch Hall machte Tobias Heiner seine Ausbildung, 2013 bestand er die Prüfung zum Landmaschinenmeister – und das nicht irgendwie, sondern als Bester seiner Sparte. Seither versammelt sich das Who's/who der Trecker-Oldies aus der ganzen Region in der Halle auf dem landwirtschaftlichen Hof der Familie Heiner: Fendt Dieselross, Deutz, John Deere Lanz und Kollegen macht der Meister wieder belle, und das

gerne mal zu Preisen, von denen er den Spaß, den er an der Sache hat, großzügig abzieht.

„Das Coolste ist es, so einen Motor anzuwerfen, der schon Jahrzehnte keinen Mucks mehr gemacht hat“, schwärmt Heiner. Beim „Hermann Lanz Germanla“ braucht man dazu eine Kurbel, die unter der „Nase“ der Traktors eingesteckt und mit genau dem richtigen Schwung gedreht werden muss: „Sonst kann es passieren, dass sie zurückspringt und einem dabei kräftig gegen den Arm knallt.“ Trotzdem: „Das ist viel schöner als die neuen Hightech-Traktoren, bei denen man al-

les einprogrammieren und die Schalter mit dem kleinen Finger bedienen kann.“ Konsequenz in dieser Haltung zeigt sein Mobiltelefon, dessen Gehäuse nur noch aus zusammengesetzten Klebstreifen besteht. „Smartphone und WhatsApp, das ist nix für mich“, sagt er. „Außerdem müssen die Dinger bei mir was aushalten.“ Heiners letztes Handy hauchte sein Leben unter einem Traktorenreifen aus.

„Können Sie bitte noch schreiben, dass meine Frau Karin den ganzen Bürokratismus für mich erledigt?“, fragt er zum Abschied. Na klar doch. Gern geschehen!

HT vom 08.07.2017

UMFRAGE LÄRM UND STAU

Stören Sie die vielen Baustellen in und um Schwäbisch Hall?



Josepha Flemming (18) Praktikantin aus Rosengarten

Die Baustellen stören mich schon ein bisschen. Also vor allem die am Scharfen Eck für den Weilertunnel ist echt lästig. Ich sehe auch nicht wirklich den Sinn von dem Tunnel. Soll es damit wirklich weniger Verkehrsaufkommen geben? Von anderen Baustellen bin ich nicht betroffen, die stören mich also nicht.

Ob an der Böhlertalstraße, der Stuttgarter Straße oder auf dem Unterohrd: In Hall wird gebaut. Manche stören sich an Staub, Stau und Lärm.

HT vom 25.07.2017

Anna Wagner ist die neue Dirndlkönigin

Jakobmarkt Festbesucherin aus Rosengarten gewinnt HT-Wettbewerb. Es gibt zwei zweite Plätze.

Schwäbisch Hall. Von 28 Teilnehmerinnen bekam sie bei der Online-Abstimmung den meisten Zuspruch: Anna Wagner hat den Wettbewerb zur Dirndlkönigin gewonnen, den das Haller Tagblatt zum Haller Jakobmarkt veranstaltet hatte. Die Siegerin aus Rosengarten erhält als Preis einen Gutschein über 250 Euro. Gewertet wurde in Sternen – Anna Berger gewann mit 2,79 Sternen.

Den zweiten Platz teilen sich mit jeweils 2,75 Sternen zwei Hallerinnen: Carina Bauer und Belen Galvez. Jede von ihnen erhält einen Gutschein über 150 Euro. Die Preise an die Erste und die beiden Zweiten werden am Diens-



1. Platz: Anna Wagner aus Rosengarten.



2. Platz: Carina Bauer aus Schwäbisch Hall.



2. Platz: Belen Galvez aus Hall. Fotos: Peer Hahn

tag, 1. August, im Haller-Tagblatt-Verlagshaus übergeben. Im vergangenen Jahr hatten 42 Frauen an der Wahl zur Dirndlkönigin teilgenommen.

Zweite war „Bürgermeisterin“

Carina Bauer ist keine Unbekannte in der Region: Sie war ein Jahr lang, bis Ende April dieses Jahres, „Bürgermeisterin“ von Wackershofen. In dem Haller Teilort wird seit mehr als 40 Jahren beim Fest unterm Malbaum ein eigenes Ortsoberrhaupt erkoren.

Fotograf Peer Hahn hatte die Dirndl-Trägerinnen am Freitagabend im Festzelt auf den Kocherwiesen fotografiert.

HT vom 26.07.2017

Farbenfrohes Insekt

Rosengarten. Bei Ruth und Udo Hankele in Rosengarten kroch vor kurzem eine große Raupe die Kellertreppe hinab. Nachdem sie auf eine blaue Schaufel gesetzt wurde, plusterte sie sich auf und zeigte ihre ganze Farbenpracht. „Die Raupe haben wir wieder in unserem Garten ausgesetzt. Vielleicht erfreut uns ein besonderer Schmetterling an unserem Sommerflieder, schreiben die Hankeles.“

Vielleicht ist aus der Raupe mittlerweile ein Schlehen-Bürstenspinner geschlüpft. Die Schmetterlingsart ist in unserer Region recht häufig zu finden.



Die Raupe des Schlehen-Bürstenspinners.

Privatfoto

HAT vom 27.07.2017

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



...schenkt uns heute Dr. Robert Bühler (54) aus Westheim, weil er in seiner Haller Praxis so nette Patienten hat.

HT vom 28.07.2017

Zeit für die Kür

Ruhestand Er ist ein Freund der „Gescheiterten“: Pastoralreferent Wolfram Kaier hinterlässt nach 35 Berufsjahren als ungewöhnlicher Seelsorger in Hall viele, dankbare Menschen. *Von Beatrice Schnelle*

Die rührendste Rede hält Ritchie – außerhalb der Kirche St. Joseph, in der sein Freund gerade in den Ruhestand verabschiedet wird: „Ich musste raus, mir sind die Tränen runtergelaufen“, sagt der Mann, dem sein schwieriges Leben ins Gesicht geschrieben steht, „ohne die Aktion vom Wolfram hätte ich keine Zähne im Mund und nur, weil er mich ernst genommen hat, kann ich jetzt wieder arbeiten. Er ist ein toller Mensch.“

Lobeshymnen bei Verabschiedungen altgedienter Mitarbeiter sind normal. Was über den Pastoralreferenten Wolfram Kaier nach 35 Dienstjahren an Zuneigung, Dank und Jubel hereinbricht, ist nicht normal. Von den Honoratioren der Haller Gesellschaft bis zu jenen, die gemeinhin als „gescheitert“ gelten, sind massenhaft Leute erschienen, die dem Mann mit den markanten Augenbrauen die Hand drücken wollen.

Georg Konrath, Vorsitzender des Fördervereins für die Gefängnisseelsorge „Aufbruch“, erinnert sich, wie der junge Mann mit langer „Matte“ 1985 bei der JVA Hall vorstellig wurde und den „frischen Wind“, den sich die Gefängnisleitung erhoffte, prompt lieferte: „Er hat sich intensiv um die Gefangenen gekümmert, den Beschäftigten ihre Ängste genommen und die Probleme von allen gelöst.“ Der „Aufbruch“ gründete ebenso auf seiner Idee, „Wolfram stand immer da, wo Kirche auf den Menschen trifft.“

Die Hauptsache ist ja, es geht weiter.

„Was er für die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten getan hat, ist unglaublich“, konstatiert Wolfgang Engel, Geschäftsführer im Diakonieverband Schwäbisch Hall. Inge Lambert-Scherl vom Freundeskreis Asyl bedankt sich für viele gute Gespräche mit Wolfram Kaier. Er habe ihr dabei immer das Gefühl gegeben, jede Zeit der Welt genau für ihre Anliegen zu haben, wie sie berichtet.



Wolfram Kaier bei seiner Abschiedsparty in der Drogenberatungsstelle „Point“ am Säumarkt. Ihn amüsiert in diesem Moment der Sketch. In dem sein Mitarbeiterteam die vergangenen 35 Jahre augenzwinkernd Revue passieren lässt. *Foto: Beatrice Schnelle*

„Wenn ein Puzzleteil fehlt, ist das ganze Puzzle nicht mehr wert“, trauert Oliver Klein von der diakonischen Hilfsorganisation Erlacher Höhe dem Scheidenden hinterher.

Als schrägen Vogel und als Heiligen gar porträtiert das Mitarbeiterteam den ungewöhnlichen Gottesmann bei der Abschiedsparty in den Räumen der Arbeitsloseninitiative „Alisha“ und der Anlaufstelle „Point“ für AIDS- und Drogenabhängige, die im Haus Am Säumarkt 2 auf einem Stockwerk liegen. Beide Einrichtungen entstanden auf Initiative von Kaier.

Eine Kerze brennt dort vor einer Reihe Fotos und Todesanzeigen. „Ohne den Wolfram würde ich da jetzt auch hängen“, glaubt Miriam, „er ist wie ein Sonnenstrahl im Alltag für jeden, egal, wo man steht in der Gesellschaft. Er hat so viel Liebe verschenkt und ist ein Mensch voller Demut, der sich selbst immer ganz hinten anstellt.“ Viel Freizeit habe er

eingesetzt, um den Gestrauchelten ihre Würde zurückzugeben. „Alle haben uns aufgegeben, nur er niemals“, fügt Schicksalsgenosse Arthur hinzu.

„Ich bin keine Ausnahmeerscheinung“, versucht Kaier das überschwängliche Lob zu relativieren, „man muss dazu sagen, dass ich immer den Rücken frei hatte für diese Arbeit. Ich habe Zeit für die Kür bekommen.“

Kaier-Nachfolge: Zwei für einen
Wird das „Puzzle“ nach seinem Abgang wieder vervollständigt werden? „Es sieht gut aus, es gibt einen Mann, der sich für die Aids- und Drogenseelsorge-Stelle interessiert, und ich denke, der wird tatsächlich in diesem Jahr noch anfangen.“ Die vielen „Ehrenamtlichen“ bräuchten dringend Unterstützung von einem Hauptverantwortlichen: „Sonst verliert sich das ganze Leben hier.“ Und das, so ist ihm anzusehen, wäre das Schlimmste, was passieren könnte.

Die Lücke, die Wolfram Kaier hinterlässt, soll von zwei Mitarbeitern geschlossen werden. Die Aids- und Drogenseelsorge könnte noch dieses Jahr einen neuen Leiter erhalten. Die 50-Prozent-Stelle wird von den Dekanaten Schwäbisch Hall und Ostalbk getragen, jedoch von der Diözese bezahlt.

Für die zweite Hälfte der Position, die Kaier als diakonischer Seelsorger in einer 40-Pro-

zent-Stelle bekleidet, kommt die Gesamtkirchengemeinde Schwäbisch Hall auf.

In Zusammenarbeit mit der Caritas soll sie auf eine 50-Prozent-Stelle erweitert und für den notwendigen, zweiten Mitarbeiter sollen 30 000 Euro jährlich bereitgestellt werden. „Die Struktur ist verwirrend“, gibt Kaier zu, „aber das muss eigentlich auch keiner verstehen. Die Hauptsache ist ja, es geht weiter.“

„An das Wort muss ich mich noch gewöhnen“

Wolfram Kaier wurde 1952 in Stuttgart geboren. Er studierte katholische Theologie in Tübingen und kam vor mehr als 30 Jahren nach Rosengarten-Riedern, wo er für seine Familie ein altes Bauernhaus umbaute. Als Pastoralreferent war Kaier 15 Jahre lang

Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Schwäbisch Hall. Seine Frau Christine arbeitet im selben Ressort: Die Pastoralreferentin wird noch sieben Jahre im Dienst bleiben. Das Paar hat drei erwachsene Söhne. Wie ruhig Kaier als Rentner

(„an das Wort muss ich mich noch gewöhnen“) sein kann, wird sich danach herausstellen. „Meine Nachfolger will ich aber erstmal in Ruhe arbeiten lassen, die sollen nicht das komische Gefühl haben, ach da kommt wieder der Typ, der alles blickt.“ *cto*

HT vom 31.07.2017

Der coole Konrektor“ geht auf Reisen

Schule Mit dem Ende des Schuljahres beginnt für Rainer Herrmann ein neuer Lebensabschnitt: Kollegen und Schüler verabschieden ihn warmherzig von der Gemeinschaftsschule Schenkensee. *Von Bettina Lober*

Ein Meer von Händen und weißen Taschentüchern wogt durch die Aula im Schulzentrum Ost: Schüler und Lehrer winken im Rhythmus der Musik zum Abschied für Rainer Herrmann und fünf weiterer Kollegen, die nun die Gemeinschaftsschule Schenkensee verlassen. Und weil Herrmann nicht nur 27 Jahre an der Schule unterrichtete, sondern davon auch zwölf Jahre lang Konrektor war, ist auch Schulrätin Karla Beer vom staatlichen Schulamt zum feierlichen Abschied des 62-Jährigen gekommen.

Sie hat sich in den Akten über Rainer Herrmann schlau gemacht und lässt seinen Werdegang vom Studium an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen bis zur Etablierung der Gemeinschaftsschule Schenkensee Revue passieren. Herrmanns Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, seine Herzlichkeit, sein „lösungsorientiertes Agieren“, sein großes Engagement für die Schulgemeinschaft, seine „umsichtige, stabile, optimistische Persönlichkeit“ scheinen aktenkundig zu sein. Karla Beer ist bei Herrmann auch stets ein gewisses Strahlen aufgefallen – „vielleicht deshalb, weil Sie Strahlenschutzbeauftragter sind“, ergänzt sie augenzwinkernd.

„Ruhender Pol im Kollegium“

Zur Abschiedsfeier ist auch Hans Jörg Schneider gekommen, der bis 2010 die Schule geleitet hat. 19 Jahre lang hat er eng mit Herrmann zusammengearbeitet. Er erinnert an die gemeinsame Zeit, als eine Außenstelle im Solpark mit sieben Klassen gestemmt werden musste, an die Abschaffung des Samstagsunterrichts, an die Einführung der Werkrealschule, die Ganztagesbetreuung und an den Neubau. An Herrmann habe ihm nicht nur die „hohe fachliche Kompetenz“ imponiert, sondern auch seine ausgeglichene Art und seine klaren Ansagen, die er dennoch mit Spaß vertrat: „Du warst ein ruhender Pol im Kollegium“, sagt Schneider, „und du warst mir eine große Hilfe.“

Dass Rainer Herrmann aber wohl auch ungeduldig sein kann, dies lassen ältere Schüler bei ihrer Darbietung zum Abschied humorvoll durchblicken: An eurer Stelle wäre ich schon längst fer-



Das T-Shirt zeigt: Auch seinen Ruhestand geht Rainer Herrmann humorvoll an.

Fotos: Bettina Lober

„sehr schlau ist und an die Umwelt denkt“ – kurzum: „ein cooler Konrektor“.

Schulleiter Friedrich Ortius hat gut eineinhalb Jahre mit Rainer Herrmann zusammengearbeitet und bescheinigt ihm einen „angeborenen Optimismus“ – kaum war eine Idee da, habe der Konrektor schon eine Umsetzung oder Lösung im Blick.

Eine große Abschiedsrede möchte Herrmann nicht halten, das könnte zu emotional geraten, räumt er ein. Aber dass es auch schwierige Zeiten und allerhand Nervenaufreibendes gegeben habe, das möchte er nicht unerwähnt lassen. Ebenso: Dass er dann auf ein tolles Schulsekretariat zählen konnte und vor allem: „Jede Schule ist nur so gut wie ihr Kollegium. Es war klasse, ihr seid das beste Kollegium der Welt.“

Rainer Herrmann tritt nun zunächst ein Sabbatjahr an bevor dann der „richtige“ Ruhestand kommt. „Und das haben wir schon gut geplant“, erzählt seine Frau Gisela. Auf Reisen soll es gehen unter anderem im September die USA – „unser Wohnmobil steht bereit“.

Bildergalerie Weitere Fotos von der Abschiedsfeier für Herrmann gibt es auf www.swp.de/sha/bilder



Die Kinder der Gemeinschaftsschule Schenkensee wissen, dass Konrektor Rainer Herrmann gerne reist. Deshalb haben sie ein Wohnmobil aus Pappe gebastelt und singen ein reiselustiges Abschiedslied.

Große Leidenschaft fürs Unterrichten

Rainer Herrmann wurde in Heilbronn geboren und ist 62 Jahre alt. Nach dem Abitur studierte er an der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen. Sein Referendariat absolvierte Herrmann auf der Schwäbischen Alb. Seinen ersten Arbeitsplatz in Hall hatte er in der Jugendstrafvollzugsanstalt, von 1990 an unterrichtete er an der Hauptschule Schenkensee. Sein Unterrichtsschwerpunkt lag in naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik, Chemie und Mathematik. Im Frühjahr 2004 wurde Herrmann zum Konrektor ernannt, zeitweise war er kommissarischer Schulleiter. Gemeinsam mit seinem Kollegium arbeitete er an der Entwicklung zur Gemeinschaftsschule Schenkensee. Rainer Herrmann wohnt mit seiner Frau Gisela in Uttenhofen. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder. In seiner Freizeit verreiselt Herrmann gerne. DLO

tig“, soll so ein Lieblingssatz von ihm gewesen sein. Den haben die Schüler kurzerhand auf einer Holzbank verewigt, auf welcher

Herrmann künftig als Ruheständler Platz nehmen kann. Die Schüler erinnern aber auch daran, dass man mit Herrmann Filme schau-

te, er im Unterricht gerne von seiner Familie erzählte, er immer schöne Lebensgeschichten parat hatte, Experimente liebt und

HT vom 05.08.2017

Rosengarten. Radler auf dem Kocher-Jagst-Radweg können unterhalb von Westheim an manchen Tagen die Springkünste von jungen Reiterinnen beobachten. Die Trainingsgruppe des privaten Reitstalls der Familie Strobel trainiert dort zwei Mal die Woche, berichtet Fritz Strobel. 16 Pferde stehen bei der Familie im Stall, meist Tiere, die von Privatleuten dort eingestellt sind. Nebenstehendes Foto wurde am Mittwoch dieser Woche aufgenommen. Nachdem der Rasen gemäht war, bauten die Reiterinnen wieder ihren Spring-Parcours auf. Dann mal „Hals- und Beinbruch“. *sel*



Frauen bauen den Parcours auf.

Foto: Elisabeth Schweikert

HT vom 07.08.2017

UMFRAGE TRENDS

Fidget Spinner, Pokémon Go und Ice-Bucket-Challenge: Hast du bei diesen oder anderen Trends mitgemacht?

Unsere Befragten machen nicht bei jedem Trend mit. Ein paar folgen sie aber dennoch, wenn sie sie für sinnvoll halten.



Robert Ruff (13)
Schüler aus Westheim

Trends zu folgen, finde ich nicht so wichtig. Ich habe zum Beispiel kein Pokémon Go gespielt, obwohl das viele andere gemacht haben. Auch die Ice-Bucket-Challenge habe ich nicht ausprobiert. In meinem Leben sind viele Dinge wichtiger als die neusten Trends. Dazu gehören beispielsweise Freunde und Familie.

HT vom 08.08.2017

Mit dem Taxi zum kranken Ehemann

Eiserne Hochzeit Barbara und Reinhard Freitag aus Westheim haben heute vor 65 Jahren „Ja“ zueinander gesagt. Sie waren und sind vor allem eins: eine feste Einheit auch in schweren Zeiten. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Reinhard Freitag denkt zurück an den Sommer des Kennenlernens, damals 1948 in Niedersachsen. „Das war eine sehr schöne Zeit“, sagt er sehnsuchtsvoll. Damals waren sie frisch verliebt, sie waren arm, beide mit ihren Familien geflüchtet. Sie aus Schlesien, er aus Pommern. Beide hatten sie Schlimmes erlebt in den Kriegsjahren – jeder für sich.

Und dann fanden sie sich. Sie war 17 Jahre alt und ihre Mutter war streng. Aber gut reden konnte Barbara Freitag schon damals und die Portion Gewitztheit, mit der sie heute noch Geschichten erzählt, die hat ihr damals schon geholfen, sich durchzusetzen. Nicht immer, aber bei dem einen Mal, wo es drauf ankam.

Kein Walzer, dafür aber Tango

Barbara Freitag lebte in Bad Rehberg, in der Nähe des Steinhuder Meers. Es gab eine Tanzveranstaltung. Alle Freundinnen aus ihrem Mädchenkreis gingen hin. Sie schaffte es, ihre Mutter zu überreden. Und da war sie nun und Reinhard Freitag forderte sie auf. Er hat seine Chance ergriffen. Aufgefallen war ihm die zwei Jahre Jüngere schon zuvor. Das heißt eigentlich ist ihm ihr Klavierspiel aufgefallen. Sie bekam bei ihrer Tante Unterricht und er hörte ihr Spiel im Nebenzimmer. Als sie fort ging, schaute er aus dem Fenster. Er wollte wissen, wer da so schön das Lied „In the mood“ gespielt hat.

„Ich kann keinen Walzer“, sagte die junge Barbara, als sie aufgefordert wurde. Das war’s erst mal. Bei der Damenwahl fand sie ihn nicht mehr und dann, als ein Tango gespielt wurde, forderte er sie auf einen neuen Versuch auf. „Du machst die falschen Schritte“, belehrte sie ihn.

So fing es an und viele, viele Jahre später leitete Barbara Freitag, zusammen mit Elfi Dominik, in Gottwollshausen den Seniorentanz. Aber bis es dazu kam, mussten sie erst noch durch harte Zeiten. Sie wurden also ein Paar. Sie sei ein paar Tage später, auf dem Dorfplatz, einfach mit ihm mitgegangen, sagt Reinhard Freitag,



Gemeinsam mit Ihren beiden Kindern, der Enkelin und einem Urenkel feiern Reinhard und Barbara Freitag Ihre eiserne Hochzeit im Hotel Hohenlohe. *Foto: Sonja Alexa Schmitz*

woran sie sich partout nicht mehr erinnern kann.

Als sie 21 Jahre alt war, drei Jahre nach dem Kennenlernen, heiratete das Paar kirchlich in Heidelberg, wo ihre Mutter wohnte, und standesamtlich in Düsseldorf, wo sie sodann hinzogen, weil er eine Arbeit im Hafen fand.

Nach der Hochzeit stand das Paar am Bahnhof und verabschiedete sich. Er wohnte am Hafen, sie in der Altstadt, wo sie als Näherin etwas Geld verdiente. Sie hatten schöne Pläne. Mit etwas Geld – einem Hochzeitsgeschenk von der Verwandtschaft – wollten sie sich eine Wohnung kaufen. Aber sie wurden vom Eigentümer betrogen. Geld weg, Hoffnung weg.

Nach ihrer Flucht aus Schlesien und Pommern dauerte es einige Jahre, bis sie die Armut über-

winden konnten. Aber das Zusammenhalten in diesen Zeiten hat sie beide zusammenschweißt. 1953 kamen sie dann von Düsseldorf nach Westheim. „Der Ort ist ja mit Brettern zugemagelt“, meckerte Barbara Freitag. Nichts los war dort. Lange wollten sie nicht bleiben. Aber dann fanden sie beide Arbeit bei der Bausparkasse. Ihre Mutter führte das Café Berghof. Und so wurde Westheim die Heimat des heute 88- und der 86-Jährigen.

In vielen Vereinen

Reinhard Freitag wurde Mitglied in vielen Vereinen, in denen er zum Teil heute Ehrenmitglied ist – Gesangsverein, Kriegsgräberfürsorge, Seniorentanz, Souffleur bei der Theatergruppe und Kegelnclub. Bei den beiden war immer viel los, gesellig wie sie sind.

1981 musste er dann an den Stimmbändern operiert werden. Seither kann er nur noch flüstern. Er war in Würzburg im Krankenhaus. Seine Frau war so unruhig. Sie wollte unbedingt wissen, ob er nach der OP wieder sprechen konnte.

Am Telefon gab es keine Auskunft, also nahm sie ein Taxi und fuhr hin. Setzte sich bei den widerwilligen Schwestern durch, die sie nicht zu ihrem Mann auf die Intensivstation lassen wollten und war erleichtert: Er kann wenigstens flüstern.

Ihre eiserne Hochzeit feiern sie mit den zwei Kindern, der Enkelin und einem Urenkel im Hotel Hohenlohe. Schenken tun sie sich nur, dass sie immer noch zusammen sind. „Denn“, sagt sie, „der Himmel hängt nicht immer voller Geigen.“



Barbara und Reinhard Freitag aus Westheim sind seit 65 Jahren verheiratet. *Privatfoto*

HT vom 14.08.2017

HT vom 24.08.2017

Ehrennadel für Siegfried Krauß

Auszeichnung

Bürgermeister Jürgen König würdigt das große Engagement in der Flüchtlingsarbeit.

Rosengarten. Hohe Ehrung für Siegfried Krauß aus Westheim: Im Rahmen des Kultur- und Bürgerfestes überreichte ihm Bürgermeister Jürgen König im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst in Dank und Anerkennung seiner Verdienste die Silberne Ehrennadel der Gemeinde Rosengarten. Sie hat die Form einer Rose. Krauß gehört zu den engagierten Mitbürgern, die sich in den vergangenen zwei Jahren verstärkt um die Integration von Flüchtlingen in der Gemeinde Rosengarten bemüht haben, so König. Dabei wirkte der Ausgezeichnete am liebsten im Hintergrund. An diesem Tag stand er aber im Mittelpunkt. Das Wohl der Menschen liegt Siegfried Krauß sehr am Herzen. Im Ruhestand hat er sich zunächst vor allem im Verein für Diakonie und Seelsorge eingebracht, daneben ist er auch Mitglied in mehreren Gesangsvereinen, im Kirchenchor und dem Sportverein.

Seit zwei Jahren gehört er zum Freundeskreis Integration Rosengarten, der in den Hochzeiten über 80 Personen betreut hat. Er war in der Zeit der Flüchtlingsunterbringung in Vohenstein im Freundeskreis ehrenamtlich für Finanzen, Kommunikation und den Kontakt zur Gemeinde zuständig. In dieser intensiven Zeit kam die Flüchtlingsarbeit einem Hauptamt gleich. Siegfried Krauß ist bis heute rastlos in Sachen Mitmenschlichkeit unterwegs. Dazu zählen zeitaufwändige Behördengänge, die Betreuung von Kranken, die Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche, die Hilfe bei Umzügen und das Bemühen, Familien zusammenzuführen.

Erster Ansprechpartner

Für die Gemeinde ist Krauß bis heute in Angelegenheiten rund um die Flüchtlinge erster Ansprechpartner. Unter den besonders aktiven Mitgliedern im Freundeskreis hatte er als Koordinator eine besondere Funktion. Sein Wissen und seine Kontakte zu Behörden, die er aufgebaut hat, schätzen auch seine Mitstreiter, für die er, auch stellvertretend, diese Ehrung erhalten hat. Bürgermeister König hob in seiner Laudatio hervor, dass er „ein Vorbild in Sachen interkultureller Dialog“ sei.



Siegfried Krauß erhält die Silberne Ehrennadel. Foto: Löffle

„Haben die Wahl, Veränderungen herbeizuführen“

Zur Parteienfinanzierung

Am Dienstag, 15. August, wurde im HT über den Bundestagskandidaten der Linken, Kai Bock, berichtet. Dieser Artikel enthält folgendes Zitat von Herrn Bock: „Die Linke ist die einzige Partei, die keine Wahlkampfspenden von Lobbyverbänden erhält. Daher ist unser Wahlkampfbudget wahrscheinlich auch geringer als das anderer Parteien.“

Die Aussage des ersten Zitat-Satzes ist nicht korrekt: Es gibt noch (mindestens) zwei andere Parteien, die ebenfalls keine Spenden von Lobbyverbänden und Wirtschaftsunternehmen akzeptieren, nämlich die ÖDP (Ökologisch-Demokratische Partei) und die DiB (Demokratie in Bewegung), welche erst vor wenigen Monaten gegründet wurde.

Diese Parteien stehen ebenfalls für saubere und unverfälschte Politik, verfügen aber konsequenterweise über deutlich geringere finanzielle Mittel im Wahlkampf und überhaupt. So ist deren Erscheinungsbild und Präsenz im Wahlkampf sicherlich weniger professionell und attraktiv als das der etablierten Parteien. Sollten die engagierten Politiker aus diesen Parteien deshalb etwa weniger vernünftige Entscheidungen zum Wohle des Landes treffen

können? Mitnichten! Solange die in den Parlamenten bequem sitzenden Parteien immer wieder gewählt werden, wird nur sehr begrenzt frischer Wind in die Politik kommen.

Um Veränderungen herbeizuführen, haben wir aber am 24. September die Wahl: Wollen wir eine Fortsetzung der Kungeleien zwischen Politik und Wirtschaft mit entsprechend skandalösen Auswüchsen oder sollte Politik nicht unabhängiger von wirtschaftlichen Interessen werden, um den Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft wirksam begegnen zu können?

Frau Merkel und Herr Lindner mögen stark wirken, können jedoch bei Wahlkampfspenden von 1,9 (CDU) und 1,5 Millionen Euro (FDP) sowie verschiedenen anderen Kanälen des Parteisponsorings (etwa auf Parteitag) unmöglich behaupten, sie wären zu unabhängigen politischen Entscheidungen in der Lage (davon abgesehen, stehen CSU, SPD, Die Grünen und AfD in puncto Parteienfinanzierung auch nicht viel besser da).

Es sollte nicht wundern, dass gerade die Parteien aus der Wirtschaft voluminöse Finanzspritzen erhalten, die am ehesten Entscheidungen im Sinne der Großkonzerne treffen. Wo gibt es noch

solche Politik, wie man sie im Schulunterricht erklärt bekommen hat, von wegen: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. (Art. 20, Absatz 2, Grundgesetz)?

Heute müsste man treffender formulieren: „Die Staatsgewalt teilen sich Volk und Privatwirtschaft.“ Das wäre zumindest eine nüchterne Feststellung. Der Satz aus unserem Grundgesetz könnte aber vielleicht dabei helfen, die wahre Bestimmung einer demokratischen Gesellschaft neu zu entdecken.

Jan Altnickel
Rosengarten

Leserbriefe ... zum Haller Tagblatt

... sind der Redaktion willkommen. Schicken Sie Ihre Zuschriften bitte an:

Haller Tagblatt, Haalstraße 5+7,
74523 Schwäbisch Hall
Fax: (07 91) 404-480
Mail: redaktion.hata@swp.de

Bitte geben Sie stets Ihren Namen, Ihre vollständige Anschrift und Ihre Telefonnummer an. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Dies kann aus Platzgründen notwendig sein, und um die Zuschriften möglichst zeitnah zu veröffentlichen. Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung Ihrer Verfasser und nicht die der Redaktion wieder.



Bürger, Persönlichkeiten...

HT 05.09.2017



Schneegruß von der Zugspitze

Martin Melber erlebte am Sonntag 50 Zentimeter Neuschnee auf Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze. Tags darauf konnte er dafür Traumwetter bei 120 Kilometer Fernsicht genießen. Der 57-jährige professionelle Wetterbeobachter aus Westheim arbeitet seit diesem Sommer auf der Station des Deutschen Wetterdienstes auf der Zugspitze.

HT vom 06.09.2017

UMFRAGE WAHL

Am Sonntag ist das TV-Duell zwischen Angela Merkel und Martin Schulz. Werden Sie es sich ansehen?

Fast alle Befragten wollen sich das TV-Duell ansehen. Ihre Wahlentscheidung beeinflusst die mediale Auseinandersetzung aber wenig.



Sibylle Blank (55)

Pädagogin aus Rosengarten

Das TV-Duell zwischen Angela Merkel und Martin Schulz werde ich mir anschauen. Beeinflussen lasse ich mich jedoch nicht wirklich von der Debatte, auch wenn ich mir noch nicht ganz sicher bin, wen ich wählen werde. Aber wer weiß, vielleicht kommen in diesem Jahr Fragen auf, die für eine persönliche Überraschung sorgen.



Christine Blömer (56)

Sekretärin aus Rieden

Für mich gehört es einfach dazu, das TV-Duell zu verfolgen. Ich höre mir gerne die verschiedenen Standpunkte im direkten Vergleich an. Ich bin mir noch nicht ganz sicher, für wen ich bei der Bundestagswahl stimmen werde. Deshalb erhoffe ich mir, dass ich nach Sonntag weiß, wohin ich mein Kreuz setzen werde. leh

Am Montag beginnt das neue Schuljahr. Was haben Sie für Erinnerungen an Ihre Schulzeit?

Die Befragten haben damals gute Erfahrungen gemacht. Viele der älteren Befragten betonten, wie viel sich seit ihrer Schulzeit verändert hat.



Hannelore Ziegler (70)

Rentnerin aus Rosengarten

Als ich zur Schule gegangen bin, war vieles anders als heute. Die Lehrer waren viel strenger, und wenn man einen Fehler gemacht hat, bekam man auch mal Schläge. In der Pause mussten wir immer Holz holen, um das Klassenzimmer zu heizen. Wir Mädchen haben das Holz zusammengebunden, und die Jungen haben es hoch getragen.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 11.09.2017

UMFRAGE WAHL

Was würdest du tun, wenn du einen Tag lang Kanzlerin wärst?



Emilia Binnig (14)
Schülerin aus Rosengarten

Wenn ich für einen Tag Bundeskanzlerin wäre, würde ich versuchen, möglichst vielen anderen Menschen zu helfen. Dafür würde ich in andere Länder fliegen und dort zu den Leuten gehen. Wenn ich mit ihnen rede, kann ich herausfinden, was für Probleme sie haben. Dann sehe ich, was sie brauchen und kann ihnen gut helfen.

Die Befragten würden ihre Macht als Kanzlerin unterschiedlich einsetzen. Viele würden Menschen helfen oder die Umwelt schützen.

HT vom 21.09.2017



Die blühenden Stachelträger

Leserin Melanie Poser sendet uns dieses Kaktus-Bild aus einem Westheimer Garten zu. Kaktus gehören zur Pflanzenart der Sukkulente. Der Begriff stammt vom lateinischen Wort „suculentus“, also „saftreich“, ab. *Privatfoto*

HT vom 25.09.2017



Hanna Barth erhält Konfrányi-Preis

In einer Feierstunde Im Haller AOK-Kundencenter wurde Hanna Barth aus Rosengarten (Mitte) für die beste Abitur-Leistung im Fach „Ernährungslehre mit Chemie“ an der Sibilla-Egen-Schule der Ernst-Konfrányi-Preis überreicht. Centerleiter Eugen Hägele und Elvira Föll von der AOK überreichten die Urkunde und einen Büchergutschein im Wert von 125 Euro. *Foto: AOK*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 07.10.2017

Wie möchten Sie Ihren Lebensabend verbringen? Beschäftigt Sie diese Frage in Ihrem Alltag?



Geanina Hunt (39)
Hausfrau aus Rosengarten

Als Elternteil befindet man sich da in einem Dilemma. Man möchte seinen Kindern nicht zur Last fallen, und gleichzeitig wäre es schön, wenn sie sich später um einen sorgen würden. In meinem Innern wünsche ich mir, dass ich später mit meinen Kindern zusammen wohnen kann, aber eigentlich weiß ich, dass diese Aufgabe vermutlich zu belastend ist.

Die Befragten würden später gerne von ihren Kindern gepflegt werden. Ihnen ist aber wichtig, dass diese auch damit einverstanden wären.

HT vom 26.09.2017

Blutspenden Termin in der Rosengartenhalle

Rosengarten. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ruft zum Blutspenden auf. Ohne menschliches Blut sind Operationen nicht möglich. Dabei geht es nicht nur um Unfälle. Auch bei geplanten Therapien ist oft eine Transfusion notwendig. Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes bittet daher um eine Blutspende am Dienstag, 10. Oktober, von 15.30 bis 19.30 Uhr in der Westheimer Rosengartenhalle. Jeder Spender erhält zudem ein Vesper und ein kleines Präsent.

HT vom 28.09.2017

Führung durch Salzburg

Eine Gruppe um Günter und Lore Seybold aus Rosengarten verbrachten Wandertage im Tennengebirge südlich von Salzburg. Wanderungen und eine Gondelfahrt zum Rosnerköpfe waren angesagt. Zum Abschluss gab es eine Stadtführung durch Salzburg.



HT vom 30.10.2017



Sieg bei German Open

Erneuter Erfolg für Nadja Liebig: Die Westernreiterin aus Rosengarten erritt mit ihrem vier Jahre alten Jungpferd bei den German Open in Kreuth den ersten Platz in der Kategorie Jungpferdetrail. In der Kategorie Jungpferde Basis gab es Bronze und einen 7. Platz im Trail. Auch Andrea Liebig war bei den German Open dabei. Im Horse & Dog Trail belegte sie Platz fünf.

Privatfoto

HT vom 11.10.2017

Nadja Liebig überzeugt auch im Team

Rosengarten. Bei den German Open im Westernreiten in Kreuth war Nadja Liebig aus Rosengarten auch in der Mannschaft erfolgreich. Mit ihrer Stute Miss Finja Wonder erzielte sie im Trail eine hohe Wertung von 230,5. Danach war das baden-württembergische Jugendteam auf Erfolgskurs. Nach weiteren guten Ritten von Nadja Liebig's Teamkameradinnen war am Ende die Silbermedaille der Lohn.

Auch das Erwachsenenteam aus Baden-Württemberg holte die Silbermedaille und schnitt bei den German Open somit ebenfalls sehr gut ab.



Das erfolgreiche Jugendteam mit Fähnchen.

Privatfoto

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 14.10.2017

Wird der Radverkehr in Hall und Umgebung genug gefördert – zum Beispiel durch den Ausbau der Fahrradwege?



Klaus Pach (59)
Kommunikationstechniker aus Rosengarten

Das Fahrradnetz in Schwäbisch Hall ist meiner Meinung nach gut ausgebaut. Wir haben den Kocher-Jagst-Radweg und die ganzen Feldwege. Zudem kann man in der Innenstadt in der Fußgängerzone fahren, und es gibt ausreichend von diesen Eisenbügeln an denen man sein Fahrrad anschließen kann.

Die Befragten sind überwiegend der Meinung, dass die Stadt und die Gemeinden Fahrradfahrer besser unterstützen sollten.

HT vom 16.10.2017

Ein Jahr Freiheit – schlafen, essen, zocken oder reisen?



Aidan Bulut (12)
Schüler aus Westheim

„ Ehrlich gesagt weiß ich nicht, was ich mit so viel Zeit anfangen würde. Wahrscheinlich viele Spiele zocken, schlafen, essen – einfach entspannen. Aber ich spiele auch total gern Fußball und Tischtennis und daher würde ich damit wahrscheinlich auch viel Zeit verbringen.



Julius Reutter (13)
Schüler aus Westheim

„ Da ich schon immer mal nach London wollte, würde ich da hin fahren. Mein Englisch ist zwar noch nicht so gut, aber wenn ich dort bin, dann lerne ich die Sprache ganz nebenher. Vielleicht würde ich mir auch ein Spiel von einem der englischen Fußballclubs anschauen. Zuhause würde ich ja dasselbe machen – mich mit Freunden treffen und dann gemeinsam Fußball spielen.

UMFRAGE ZEITNOT

Gibt es momentan etwas, für das du im Alltag einfach keine Zeit mehr findest? Zum Beispiel für ein Hobby oder Freunde?

Die Befragten waren der Meinung, dass sie aufgrund ihrer täglichen Pflichten zu wenig Zeit fürs Reisen, Freunde und die Familie haben.



Emilie Nieß (15)
Schülerin aus Rosengarten
Ich hab momentan viel zu wenig Zeit für meine kleine Schwester. Mit der Schule und meinen Freunden habe ich so viel zu tun, dass ich sie höchstens abends mal sehe. Sie geht auch noch zur Schule, und wenn dann die Tagesabläufe sehr unterschiedlich sind, sieht man sich kaum. Ich habe mir vorgenommen, etwas an der Situation zu ändern.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT 17.10.2017



1000. Mitglied begrüßt

Katrin Deitigsmann, Assistenzärztin am Diak, ist das 1000. Mitglied der Haller Bezirksgruppe des Deutschen Alpenvereins. Günter Seybold hat Deitigsmann über die Aktivitäten der Sektion Heilbronn, zu der die Haller Bezirksgruppe gehört, informiert.

Privatfoto

HT 23.10.2017

UMFRAGE TRENDS

In einer Woche ist wieder Halloween. Hast du vor, dich zu verkleiden oder auf eine Halloween-Party zu gehen?

Die Mehrheit der befragten Jugendlichen will sich am Halloween-Abend verkleiden, auf eine Party gehen oder selbst eine veranstalten.



Jannis Keil (17)
Schüler aus Westheim

In Micheffeld findet wieder die Halloween-Party des TSV statt. Da war ich vergangenes Jahr auch schon, und dieses Mal bin ich auf jeden Fall wieder dabei. Wie ich mich verkleide, weiß ich aber noch nicht. Man guckt da ja meistens, was man gerade so herumliegen hat – eine gruselige Maske, Schminke oder Kunstblut.



Davi Weber (17)
Schüler aus Uttenhofen

Vergangenes Jahr war ich als grünes Skelett unterwegs. Das sah ziemlich seltsam aus, so mit Maske und Anzug. Was ich dieses Jahr sein werde, weiß ich noch nicht. Mal schauen, was zuhause vorhanden ist. Sicher ist aber, dass ich mit Freunden zusammen zur Halloween-Party in die Steinackerhalle gehe. Das wird sicher klasse.

HT vom 26.10.2017

„Geht nicht gibt's nicht“

Küche Sylvia Weller aus Sanzenbach ist fasziniert: All das, was so gut für den Menschen ist, wächst reichlich vor der Haustür. Sie kocht und backt gerne mit Kräutern. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Früher hat man gesagt, lila und rot gehen nicht zusammen“, sagt Sylvia Weller. Und beim Essen sei es ganz genau so. Gewisse Dinge passen, andere nicht. So sei das, und da halte man sich dran. Die Frau, die in Sanzenbach in einem alten Häuschen mit buntem Garten wohnt, macht es anders. Sie probiert gerne aus, macht es etwas ungewöhnlich, kombiniert neu. Suppe aus Giersch, Brennnesselsamen in Quark, Rote-Bete-Gratin zu Kartoffelgratin - fertig ist die Mahlzeit. So mag es die 55-Jährige. Und wenn sie ein Rezept nachkocht, kann sie der Vorgabe nie bis zum Ende treu bleiben. Zu sehr reizt es sie, ihren eigenen Ideen nachzugehen.

**KOCH-SERIE
MEINE LEIBSPEISE**

Ihr Faible für Randgruppenlebensmittel hat sie vor einem Jahr ausgebaut. In Hohebuch machte sie bei der Gundermann Naturerlebnisschule eine Ausbildung zur Kräuterpädagogin.

Sie hat viele Leibgerichte, eines davon sind die Vinschgerl. Die Heimat der flachen Roggenbrötchen ist das Vinschgau in Südtirol. Das Vinschgau ist eine Gegend, in die die Ingenieurin am liebsten einmal auswandern würde. So lange die Träume nicht realisiert werden, macht sie dort eben Urlaub. Seit sie das erste Mal das typische Südtiroler Backwerk gegessen hatte, brannte es im Ofen in Sanzenbach. Immer wieder versuchte sich Sylvia Weller an dem Backwerk. Die flachen Brötchen wollten aber einfach nicht so schmecken wie das Original.



Sylvia Weller mörsert ein paar Kräuter für ihr Kräutersalz. Das schmeckt besonders gut mit Butter auf den selbst gebackenen Vinschgerl - nach Ihrem Lieblingsrezept aus Ihrer Lieblingsgegend. *Foto: Sonja Alexa Schmitz*

Bei einem weiteren Urlaub fragte sie eine Bäuerin, die an einem Marktstand verkaufte, ob sie Schabzigerklee habe. Am nächsten Tag durfte die Deutsche die Bäuerin besuchen, bekam das Kraut, das auch Zigeunerkraut oder Brotklee genannt wird und

unerlässlich für die Vinschgerl ist. Obendrein bekam sie das Rezept der Bäuerin Magdalena. Die Verhältnisse der Mehlanteile waren anders, außerdem waren darin die Teigruhezeiten viel großzügiger. Daheim probierte die Kräuterpädagogin das Rezept aus. Es gelang.

Kräuter- und Fruchtessige sowie Seifen. Hauptberuflich arbeitet die Ingenieurin im technischen Vertrieb der Schwäbisch Haller Stadtwerke.

In ihrem gemütlichen Wohnzimmer nimmt sie einen Schluck Kräutertee und erzählt, dass für ihre Mutter Löwenzahn noch als giftig galt. Die Zeiten haben sich geändert. Heute weiß man um die gesundheitsfördernde Wirkung der Wildkräuter. „Am meisten beeindruckt mich, dass das, was am tollsten für uns ist, so zahlreich um uns herum wächst. Das ist ganz anders, als wir es gewohnt sind und kennen. Wir rechnen doch immer damit, dass das Gute besonders selten ist.“

Als ihre zwei Kinder groß waren, reiste sie nach Afrika und blieb ein knappes Jahr lang dort. In Sachen Essen hat es sie beeindruckt, dass die Menschen in Afrika aus wenigen Zutaten gutes

Essen machen. Ausschließlich Peperoni, Kohl und Zwiebeln waren die Rohstoffe für viele der Speisen. „Geht nicht gibts nicht“ - so leben die Afrikaner, und das hat sich auf das Kochverhalten von Sylvia Weller ausgewirkt.

Ein Jahr lang durch Afrika gereist

Sylvia Weller (55) stammt aus Waiblingen. Mit neun Jahren zog sie mit ihrer Familie nach Eutendorf. Sylvia Weller ging auf die Realschule in Gaildorf. Als alleinerziehende Mutter machte sie ihr Abitur nach und studierte in Esslingen Versorgungstechnik. In Stuttgart arbeitete Sylvia Weller in einem Planungsbüro, danach in einem Betrieb in Abtsgmünd. Dann ging es für ein Jahr nach Afrika. Heute arbeitet sie im technischen Vertrieb der Haller Stadtwerke. *sasch*

Vinschgerl – Flache Roggenbrötchen aus Südtirol

Für das Rezept werden 500 Gramm Roggenmehl und 500 Milliliter lauwarmes Wasser vermischt und 12 Stunden im Kühlen stehen gelassen. Danach kommen 1000 Gramm Dinkelvollkornmehl und 1,5 Teelöffel Salz und Schabzigerklee zur Roggenmischung dazu. 750 Milliliter lauwarmes Wasser

und 1,5 aufgelöste Hefewürfel werden anschließend zur Teigmischung hinzugegeben.

Dann ist viel kneten angesagt, denn der Teig ist eher klebrig und nass. Der Teig muss dann weitere 12 Stunden gehen. Zur Weiterverarbeitung muss der Teig mit einem Spachtel

zusammengeschlagen werden. Mit einem Esslöffel portionsweise Teig auf ein stark bemehltes Brett geben, die Vinschgerl formen und auf ein Blech legen.

Den Teig nochmal zehn Minuten gehen lassen. Danach bei 200 Grad circa 30 Minuten backen.

Nur Butter und Kräutersalz

Anderthalb Kilo Mehl nimmt Sylvia Weller, wenn sie ihre Roggenbrötchen herstellt. Das ergibt drei bis vier Backbleche. Die Vinschgerl werden eingefroren „und so habe ich immer einen Notgrochen im Gefrierfach“. Weil sie so gut schmecken, braucht es nur Butter und etwas Kräutersalz aus dem Wellerwohl-Kaufladen.

Seit diesem Sommer ist Sylvia Weller mit ihren Kräuterezugnissen auf Märkten unterwegs, verkauft neben würzigen, farnefrohen Salzmischungen auch

HT vom 30.10.2017

Im Stadtgebiet gibt es verschiedene Anlaufmöglichkeiten für Jugendliche. Nutzt du Angebote wie das Café Exil?

Die Mehrheit der Befragten kennt nur den Heimbacher Hof als Jugendtreffpunkt. Andere Angebote sind weitestgehend unbekannt.



FOTOS: CDB

Daniela Solovjow (13) Schülerin aus Westheim

Mir sagt nur eins der Jugendangebote etwas und das ist der Heimbacher Hof. Da gehe ich ab und zu hin, um mich mit meinen Freundinnen zu treffen. Der Heimbacher Hof bietet auch viele coole Aktionen wie Backen und Kochen an, die ich gerne besuche. Allerdings finde ich bei meinem vielen Nachmittagsunterricht kaum Zeit, dort hinzugehen.

HT vom 28.10.2017

Anna Schwärzli geehrt

Rosengarten. Die Senioren vom dfm-Pflegestift in Rosengarten-Vohenstein haben vor kurzem den Seniorennachmittag in Westheim besucht. Bürgermeister Jürgen König führte stimmungsvoll durch den Nachmittag, der von den Westheimer „Stamm-tisch-Sängern“ musikalisch untermalt wurde. Für das leibliche Wohl sorgte der Sportverein, so dass sich die Gäste rundum wohl fühlten. Mit einem kleinen Überraschungsgeschenk wurde die älteste Besucherin, die dfm-Pflegestift-Bewohnerin Anna Schwärzli, geehrt. Sie ist mittlerweile 98 Jahre alt.



Beim Seniorennachmittag war Schunkeln angesagt.

Privatfoto

HT vom 03.11.2017

Landesschau dreht in Rosengarten

Fernsehen Ein Team des Südwest-Rundfunks sucht noch Menschen mit interessanten Lebensgeschichten.

Rosengarten. „Landesschau Mobil“ kommt nach Rosengarten: Die Dreharbeiten mit „Landesschau Mobil“-Reporterin Petra Thaidigsmann beginnen am Montag, 6. November. Dabei macht sich das Fernseheteam auf Spurensuche nach interessanten Menschen und besonderen Orten.



Die Reportage stellt den Fernsehzuschauern vor, was das Leben in der Gemeinde Rosengarten auszeichnet. Die Redaktion nimmt noch Anregungen entgegen, welche Persönlichkeiten und Geschichten aus Rosengarten für die Sendung interessant sein könnten. Gesucht werden Menschen mit bewegenden, skurrilen und spannenden (Lebens-)Geschichten oder Interessen. Ein Kontaktformular befindet sich auf swr.de/landesschau-bw.

Info Die Reportage aus Rosengarten wird am Samstag, 2. Dezember, von 18.15 bis 18.45 Uhr im SWR Fernsehen ausgestrahlt.

HT vom 11.11.2017

Zur Person



PRIVATFOTO

Andreas Hofmann

Vorsitzender des Chorprojekts Rosengarten

Dass der Chor einmal so lange bestehen würde, nämlich 20 Jahre, hatte anfangs keiner gedacht. Heute, Samstag, wird dieser Geburtstag um 19 Uhr mit einem Konzert in der Rosengartenhalle gefeiert. Andreas Hofmann erinnert sich, wie bei den Planungen für das 100-Jahr-Juliäum des Gesangsvereins Westheim die Projektchor-Idee entstand. „Im Amtsblatt wurde ein Aufruf gestartet“, erzählt Hofmann. Die Sache sprach sich rum. „Man wollte auch englische Songs und Lieder aus Musicals aufführen.“ Damals sei Peters Popchor aus Vellberg schon etabliert gewesen – „das gab uns sicherlich auch Impulse“, sagt Hofmann. Und so wurde am 27. September 1997 zum ersten Mal gemeinsam geprobt.

Von Anfang an dabei: Andreas Hofmann – obwohl er zunächst nicht so viel mit dem Singen am Hut hatte. Zwar kommt er aus einer musikalischen Familie, hat Klavier und Orgel gespielt, auch sein Vater und der Bruder waren im Gesangsverein aktiv, „aber für mich war das kein Thema“, räumt er lachend ein.

Eigentlich sollte damals nach dem ersten Auftritt beim Jubiläum Schluss sein. „Aber es ging nahtlos weiter“, Sänger und Zuhörer waren begeistert. Das nächste Ziel war ein eigenes Konzertprogramm. Mittlerweile ist aus der losen Gruppe der Verein Chorprojekt Rosengarten geworden mit rund 80 Mitgliedern, von denen momentan 45 aktiv singen, berichtet Hofmann. Sie kommen auch aus Gaildorf, Oberrot, Braunsbach, Untermünkheim, Vellberg oder Bühlermann, um alle zwei Wochen sonntagabends gemeinsam zu proben. „Den ‚Tatort‘ sehen wir meistens nicht“, scherzt Hofmann. Dafür gibt’s das Gemeinschaftserlebnis beim Singen. Ganz nebenbei lerne man viel über den eigenen Körper, die Atmung, die Stimme, den eigenen Tonumfang – „am Ende geht man immer mit einem guten Gefühl heim“. *blo*

Beruf: Datenbankadministrator
Geburtsdag: 13. August 1962
Geburtsort: Schwäbisch Hall
Bildungsweg: Gymnasium bei St. Michael, elektrotechnische Ausbildung, Studium an der Fachhochschule Heilbronn mit Abschluss Dipl.-Ing. (FH)
Berufliche Laufbahn: 10 Jahre Tätigkeit als Projekttechniker für Prüftechnik, seit 1999 im IT-Bereich der Bausparkasse Schwäbisch Hall
Familienstand: verheiratet
Kinder: Tobias (19)
Hobbys: Singen, Radfahren mit dem Handbike, Veranstaltungstechnik
Mitgliedschaften: Chorprojekt Rosengarten, Barrierefrei Schwäbisch Hall, Musikverein Westheim, TC Rosengarten, SV Westheim, Gesangsverein Westheim

HT vom 03.11.2017

„Unser Läba lang g'schafft“

Einwanderer Enzo und Areti Falotico genießen nach einem arbeitsreichen Leben den Ruhestand in Rieden. Wären sie in ihren Heimatländern geblieben, hätten sie sich wohl nie getroffen. *Von Beatrice Schnell*

Enzo Falotico und seiner Frau Areti geht es gut auf ihre alten Tage. „Wir danken Deutschland und der Bundesrepublik dafür“, sagen die beiden 78-jährigen und lachen, weil das so feierlich klingt. Es war die Arbeit in ihren Heimatländern, die den Italiener und die Griechin nach Romparaten geführt hat. Als Enzo sich 1961 von Spinakolla, einer kleinen Gemeinde in Apulien, auf den Weg nach Tullau macht, hat er seinen Arbeitsvertrag mit der damals dort ansässigen Schneiderei Kurz bereits in der Tasche. Unter Adressen war 1955 das deutsch-italienische „Anwerbskommando“ geschlossen worden und bald darauf rissen sich die deutschen Unternehmen um die Arbeitskräfte aus dem sonnigen Süden.

Der 21-jährige hat eine Mission: Er möchte seine Mutter und seine fünf unverheirateten Schwestern von Deutschland aus unterstützen. 2,35 D-Mark in der Stunde sind für den jungen Handwerker der Himmel auf Erden. Eigentlich habe er ja beim italienischen Militär ansetzen wollen, um etwas von der Welt zu sehen. „Aber ich war zu leicht“, meinte der nicht sehr hochgewachsene Mann schelmisch, 49,3 Kilogramm, zu wenig für einen Soldaten.

Areti steigt zwei Jahre später aus dem Reisebus – ebenfalls in Tullau. Da ihre Familie sie nicht mit einer Mitgift ausstatten konnte, war die stinziige Schwes-

ter von vier Brüdern auf dem Heiratsmarkt in Thessaloniki ein Ladenhüter. Heute noch laufen ihr sofort die Tränen runter, wenn sie von dieser demütigenden Zeit spricht. Auch die junge griechische Schönheit kommt mit einer festen Anstellung bei Kurz nach Deutschland.

Die Liebe sucht sich miteinander ziemlich weite Umwege, ist aber gleichzeitig berührt für ihre verblüffenden Pünktlichkeiten: Als Areti das zierliche Füllchen auf Tullauer Boden setzt, arbeitet Enzo gerade gegenüber der Haltestelle auf seinem Baugerüst. „Ich habe sie gesehen und wusste: die oder keine“, schwärmt er mit südländischem Pathos, und seine Frau weint schon wieder, diesmal aber vor Glück.

„Ich habe ihm gesagt, ich werde helfen, dass deine Schwestern genug Geld haben, um einen Mann zu finden“, erzählt sie und legt beide Hände aufs Herz. Der dicken Stapel mit rosafarbenen Postanweisungen, die Monat für Monat nach Italien gingen, hat Enzo aufbewahrt und zeigt ihn mit Stolz vor.

Dreifach geheiratet

Sie heirateten dreimal: Im Standsamt von Uttenhofen und in Stuttgart am selben Tag erst in einer orthodoxen, dann in einer katholischen Kirche. „Wir hätten in unserer Heimat nicht als Ehepaar gegolten, wenn wir das nicht gemacht hätten.“ Kavaliere Enzo lenkt für Areti die griechische Sprache. Sie kaufen sich ein keru-



Ein schönes Paar: Enzo und Areti haben dreimal geheiratet, zweimal davon an einem Ort in Italien.

mert sich um die Gäste. 1997 legt sie den Kochlöffel weg. „Ich habe mit 13 Jahren in Thessaloniki angefangen in einer Fabrik zu arbeiten. Irgendwann reicht es.“ Die alte Dame ist seit einiger Zeit nicht mehr gut zu Fuß. Dass Enzo ihr bei der Pflege der Wohnung hilft, findet sie großartig. Nur aus ihrer Küche schmeißt sie ihn konsequent raus.

Sohn bleibt in Texas

Das Häuschen in Tullau hat längst neue Besitzer gefunden. Seit 16 Jahren leben Enzo und Areti mit der Familie ihrer Tochter Johanna in einem schwachen Neubau in Rieden. Sohn Rocco ist im Auftrag eines namhaften Haller Unternehmens nach Texas gezogen und will in den USA bleiben. Die Eltern mussten das schlucken. „Er sagte: Ihr seid ja auch nicht mehr in eurer Heimat zurückgekehrt.“ Und da habe er halt recht. Bei einem Spaziergang von Tullau nach Steinbach durch das schöne Kockertal hatte das damals noch junge Paar entschieden, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. „Wir doppelte Paar“, unterstreicht Enzo, „wir wollten klare Verhältnisse.“

Es konnte sprechen die zwei mit stark südländischem Akzent. Aber ein ganz bestimmter Satz kommt ihnen in unverwechselbarer Mandart über die Lippen: „Mir hann unser Läba lang g'schafft.“ Areti und Enzo sind waschechte Schwaben geworden.

HT vom 16.11.2017



An der neuen Tourist-Information wird noch gewerkelt. Die Stadt verlagert wesentliche Teile vom Marktplatz an den Hafenmarkt. Im April war aufgefallen, dass bei der Planung ein barrierefreier Zugang für die obere Etage fehlt. Das Projekt erhielt dennoch eine Rats-Mehrheit. *Foto: ars*

„Das ist so unprofessionell, beschämend und für Hall nicht würdig“

Zur neuen Tourist-Info in Hall

„Nicht behindert zu sein, ist ein Geschenk Gottes, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann“. Dieses Zitat stammt vom einstigen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Über dieses weise Zitat hätten sich die Damen und Herren vom Schwäbisch Haller Gemeinderat und Herr Pelgrim mal ein paar Gedanken machen sollen, als sie be-

schlossen haben, in der neuen Touristen-Information keine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer zu schaffen, in den oberen Stock zu gelangen.

Eine Provinz-Posse die eigentlich ein Fernsehbericht wert ist. Es werden Millionen ausgegeben für ein paar hundert Meter Wehlertunnel und alles was damit verbunden ist, Kocherquartier, Ärztehaus mit Tiefgarage und seltsame Käfige, in denen Jugendliche

Sport machen sollen und nicht zu vergessen ein neues Globe-Theater. Und da war man nicht bereit, Geld in die Hand zu nehmen für eine Rampe oder einen offenen Lift, um ein paar Stufen zu überwinden?

Meine lieben Damen und Herren, das kann nicht Ihr Ernst sein! Alle Welt schaut immer neidisch zu den skandinavischen Ländern, bei denen Vieles so viel besser gemacht wird in den Bereichen Bil-

dung, Pflege und Inklusion und hier ist man nicht in der Lage, in eine neu umgebaute Touristen-Information für die Stadt diese Selbstverständlichkeit mit einzuplanen? Hier kommen fremde Menschen in großer Anzahl und aus aller Herren Länder hin. Das ist so unprofessionell, beschämend und für Schwäbisch Hall nicht würdig.

Petra Fehling
Rosengarten

HT vom 21.11.2017

Stadt & Region



Junge Musiker zeigen hohes Niveau

Schwäbisch Hall. Der Limus-Wettbewerb geht mit einem festlichen Galaabend zu Ende. Den ersten Preis erklärt das Duo Tamineh Steinmeyer / Samuele Nguyen (Bild). **Kultur Seite 14**

Ein Fest für die Musik

Konzert Der Galaabend des Limus-Wettbewerbs für den Landkreis bietet den etwa 300 Zuhörern in Hall Genuss. Alle Teilnehmer zeigen ein hohes Niveau. Zudem erfreuen ein Orchester und vier Schlagzeuger. *Von Monika Everling*

Ein Festkonzert mit rund 300 Zuhörern – das kann „Jugend musiziert“ auf regionaler Ebene nicht bieten. In diesem Punkt, den Nachwuchsmusikern eine Auftrittsmöglichkeit mit großem Publikum zu schaffen, ist der Limus-Wettbewerb für klassische Musik, der nun zum dritten Mal vom Haller Lions-Club ausgerichtet wurde, dem bekannteren Vorbild voraus.

Aber es gibt auch Parallelen zwischen den beiden Wettbewerben: Wie „Jugend musiziert“ findet der Limus-Wettbewerb in Stufen statt. Wer in der Vorrunde bei den Besten ist, qualifiziert sich für den Finalabend. Und der hat nun am Samstag in der Aula des Schulzentrums Ost in Schwäbisch Hall stattgefunden. Sechs Beiträge waren dafür ausserkoren, nämlich je drei Solo-Auftritte von Streichern und drei Duos aus einem Blasinstrument und Klavier. Einmal mehr konnten sich die Konzertbesucher vom sehr hohen Niveau des musikalischen Nachwuchses im Landkreis Schwäbisch Hall überzeugen.

Alle Teilnehmer sind schon wettbewerbserfahren, sie scheinen die Bühne fast schon routiniert zu betreten. Mit Ruhe sorgen sie für die richtige Sitzhöhe und den passenden Abstand zum Notenständer, stimmen geduldig und konzentriert ihre Instrumente. Und beim Auftritt selbst wirken sie ganz in die Musik versunken – wahre Künstler, die in ihrer Interpretation schweben und das Publikum in Verzückung versetzen können.



Junge Musiker ganz entspannt in der Wettbewerbspause: David Buchzik (Cello, 2. Preis), Anh Dang (Klavier, im Duo mit Joa Kindermann 4. Preis), Samuel Nguyen (Klavier, im Duo mit Tamineh Steinmeyer 1. Preis) und Joa Kindermann (Saxofon, im Duo 4. Preis). *Foto: Hans Kumpf*

Dass diese jungen Menschen aber durchaus auch noch andere Hobbys haben, berichtet die Moderatorin Christina Bühler: David Buchzik ist auch im Circus Compostelli aktiv und malt gerne, Ta-

mineh Steinmeyer trainiert Stabhochsprung und Tennis, Samuel Nguyen spielt Fußball und liest Geschichtliches, Anh Dang und Joa Kindermann sind beide Ministranten, Hannah-Sophie Buchzik reitet und betreibt Leichtathletik – die Interessen der Jugendlichen sind vielfältig.

Für das Publikum ist der Galaabend der reine Genuss. Dies beginnt schon beim Sektempfang und geht bei den Pausen-Häppchen weiter, die integraler Bestandteil der Veranstaltung sind. Aber vor allem musikalisch wird viel geboten. Der Abend wird eröffnet von der Jungen Philharmonie, dem Orchester der städtischen Musikschule, das erstmals unter seinem neuen Leiter Flori-

an Schellhaas auftritt. Es spielt Stücke aus den Arlésienne-Suiten von Bizet, aus „Schwanensee“ von Tschaiowski und aus „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach – allesamt Gute-Laune-Werke, die von der Jungen Philharmonie zupackend und klangprächtig dargeboten werden.

Tolle Perkussions-Einlage

Und ein besonderes musikalisches Bonbon bietet ein Quartett aus Schlagzeugern der Musikhochschule Karlsruhe. Es überbrückt die Zeit, in der die Jury tagt, mit Werken für Marimbaphone, große und kleine Trommeln und vieles mehr. Die Präzision, mit der die vier Studenten agieren, ist atemberaubend. Das

Stück „Drumming“ von Steve Reich spielen sie im Dunkeln mit leuchtenden Schlägeln – schon der Anblick fasziniert. Und als Zugabe hauen sie in einer ausgeklügelten Inszenierung mit Kochlöffeln auf Tische ein – toll.

Das große Finale des Abend bildet schließlich die Preisverleihung. Die Jury verkündet ihre Entscheidung, die ihr sicher sehr schwergefallen ist. Aber man muss es so sehen, wie es Halls Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim bei der Begrüßung gesagt hat: „Alle, die hier teilgenommen, sind jetzt schon Sieger!“

Bildergalerie mit Impressionen von der Gala des Limus-Wettbewerbs gibt es auf www.swp.de/sha

Die Preisträger

1. Preis, dotiert mit 1000 Euro: Tamineh Steinmeyer (Querflöte) und Samuel Nguyen (Klavier), beide 12 Jahre.

3. Preis, dotiert mit 500 Euro: Stephanie Reinhardt (Querflöte) und Laura Böttcher (Klavier), beide 16 Jahre.

15 Jahre alt.

2. Preis, dotiert mit 750 Euro: David Buchzik (Violoncello), 12 Jahre alt.

4. Preis und Publikumspreis, dotiert mit je 250 Euro: Hannah-Sophie Buchzik (Violine),

Weitere 4. Preise, dotiert mit je 250 Euro: Maika Presker (Violoncello), 17 Jahre alt, und das Duo Joa Kindermann (Altsaxofon, 12 Jahre) und Anh Dang (Klavier, 14 Jahre alt).

HT vom 23.11.2017

Herbert Glawe spendet 100 Mal

Rosengarten. Im Namen des Deutschen Roten Kreuzes überreichte Bürgermeister Jürgen König einer Bürgerin und fünf Bürgern für mehrfaches Blutspenden vor kurzem eine Ehrennadel und eine Verleihungsurkunde. Die Geehrten haben zusammen mit ihren 245 Blutspenden, das entspricht rund 122,5 Litern Blut, einen wichtigen Beitrag für Menschen geleistet, die durch Krankheit oder Unfälle auf Bluttransfusionen angewiesen sind. Fleißigste Spender waren Peter Otto Reutter (50 Spenden), Roland Kettemann (25 Spenden), Herbert Glawe (100 Spenden).



Von links: Peter Otto Reutter, Roland Kettemann, Herbert Glawe, Dieter Schmutterer und Bürgermeister Jürgen König. *Privatfoto*

HT vom 29.11.2017



Ganz entspannt sitzt Johannes van Bergen gemeinsam mit seiner Frau Elvira gestern Nachmittag im Haller Rathausaal. In wenigen Augenbli-

cken wird im Landesumweltminister Franz Untersteller (links im Hintergrund) das Bundesverdienstkreuz überreichen. Van Bergen war länge

Jahre Geschäftsführer der Stadtwerke Hall und Motor beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. **Mehr morgen im HT**

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 01.12.2017

Die Woche zwischen Totensontag und dem ersten Advent – ist das eine besondere Zeit für Sie?
Aloisia Jauch: Ich liebe die dunkle Jahreszeit, weil man dann auch zur Ruhe kommt. In dieser Zeit kann die Unruhe des Alltags gut unterbrochen werden.

Sie sind seit 25 Jahren Trauerbegleiterin. Was heißt Trauer?
 Man lebt in zwei Welten. Die eine muss man begehen, ohne den Mensch, der gestorben ist. In der anderen Welt lebt man noch mit dieser Person. Diese Gratwanderung, dieser Spagat ist eine sehr anstrengende Zeit.

Räumt die Gesellschaft Trauernden genug Zeit und Raum ein?
 In einem Kurs sagte eine Frau zu einer anderen: „Was, du trauerst immer noch?“ Die Angesprochene antwortete: „Ja, mein Mann ist ja immer noch tot.“ Wer anderen beim Trauern eine Brat setzt, ist selbst unsicher, wie er mit dem Thema umzugehen hat. Grundsätzlich aber hat sich etwas verändert, seit man sich öffentlich mehr mit Trauer beschäftigt. Dazu hat seit Anfang der 1990er-Jahre auch die Hospizbewegung beigetragen, die das Sterben ins Leben rückt.

Wie war das früher?
 Als ich mich zur Krankenschwester ausbilden ließ, hat man den Tod ausgeperrt und gesagt, man solle sich bei Sterbenden ruhig und zurückhaltend verhalten (die vorweggenommene Trauer). Man hat sie im Krankenhaus in ein anderes Zimmer gebracht. Ich bin sehr froh, dass sich das geändert hat. Heute kann am Sterbebett unter Umständen sogar auch mal gelacht werden.

Welches Denken steckt damals dahinter?
 Meine Erklärung ist: In den 1960er-Jahren lebten viele Menschen, die noch die Kriegszeit erlebt hatten. In fast allen Familien war man mit dem Tod konfrontiert. 20 Jahre nach dem Krieg konnte man sagen: Der Tod ist wundersam. Es gab den Wirtschaftsaufschwung und einen Aufbruch, das war für Viele wie eine Befreiung. So ging der Tod aus dem Leben, die Leute waren satt vom Tod, sie wollten jetzt wieder Leben spüren. Das änderte sich erst Ende der 80er. Anfang der 90er-Jahre wieder, als man mit zeitlichem Abstand die NS-Vergangenheit aufarbeitete.

Kann man Trauer „bearbeiten“?
 Das muss jeder nach seinen Möglichkeiten tun. Den Beruf und viele andere Arbeiten würde ich, aber Trauer wird einem gadenlos vor die Füße geschmissen, das ist schwere Arbeit.

Welche Formen der Trauer gibt es?
 Manche ziehen sich zurück und arbeiten. Andere lesen Bücher und informieren sich, etwa über die Forschung und Nahtodeser-



„Sich an einen Menschen zu erinnern, der nicht mehr da ist, das ist doch das Wertvollste, was man haben kann“, sagt die Trauerbegleiterin Aloisia Jauch. Foto: wdr

„Der letzte Schritt ist wichtig“

Trauer Fünf Tage nach dem Totensontag und neun Tage vor dem Weltgedenktag für verstorbene Kinder: Aloisia Jauch vom Ökumenischen Trauernetzwerk Schwäbisch Hall spricht über verlorene Zukunft, das Erinnern und den Weg, der am Grab zu Ende zu gehen ist. *Von Wolf-Dieter Retzbach*

„Was schwer ist, kann man nicht beschönigen.“

fahrungen. Nach dem Terroranschlag am 11. September 2001 in den USA wusste man, dass die Trauernden in der ersten Zeit begleitet werden müssen, um seelische Traumatisierungen zu verhindern. Das ist eine Erkenntnis der Forschung. Auch nach anderen mit kollektiver Trauer verbundenen Ereignissen sagten Betroffene: Die Hilfe am Anfang half mir dabei, wieder gut ins Leben einzufinden.

Wie reagieren Menschen auf den Tod?
 Das ist immer ein sehr tragisches Lebensereignis. Nicht jeder geht in eine Trauergruppe, manche arbeiten für sich in der Stille oder in ihren Familien. Heute gehen viele auch zum Chat ins Internet.

Halten Sie das für sinnvoll?
 Es ist ein Weg. Ich bin froh, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt. Davon ist das Ökume-

nische Trauernetzwerk Schwäbisch Hall (siehe Infokasten). Ein Angebot ist der Spaziergang für Trauernde, den ich leite und an dem bisher etwa 40 Personen teilnahmen. Eine Frau erzählte mir, es sei gut, in Bewegung zu sein und dabei zuhören oder miteinander sprechen zu können.

Spielt es für die Trauer eine Rolle, ob ein Kind oder ein Elternteil stirbt?
 Ja, weil man in einer anderen Lebensphase steht. Trauer ist ein weltweites Gefühl, das ist immer gleich. Nur der Umgang damit, die Methoden des Verarbeitens sind immer andere. Stirbt ein Kind vor, bei oder kurz nach der Geburt, trauern Eltern um die nicht gelebte Zeit. Mit dem Kind verlieren die Eltern die Zukunft.

Wichtig ist es, darüber zu reden?
 Eine Frau, deren Kind gestorben war und die Jahre später von Berlin nach Hohenlohe zog, sagte mir

„Trauer wird einem vor die Füße geschmissen.“

einmal: „Jetzt bin ich hier, aber das Grab meines Kindes ist in Berlin.“ Das war für die Frau tragisch. Hier konnte niemand das Kind, das war schlimm für sie. Es ist wichtig, Menschen zu haben, denen sie die Geschichte ihres Kindes erzählen kann. Und dass sich jemand dafür interessiert.

Muss jeder Trauernde begleitet werden?
 Nur wenn er das sucht und will. Das Mensch sollte angesprochen und gefragt werden, ob er reden will oder nicht. Wenn er es heute nicht will, dann vielleicht morgen. Deshalb sollte nicht „Wie geht es dir?“, sondern „Wie geht es dir heute?“ gefragt werden.

Gibt es einen richtigen Umgang mit Trauernden?
 Es gibt keine fertige Lösung. Aber Trauernde sollten Menschen haben, die sich für sie interessieren, die ihnen Mut machen, etwas im Leben zu tun.

Sie hatten einen Sohn.
 Mein Sohn verunglückte kurz vor Weihnachten 1991 tödlich. Er war mit dem Fahrrad unterwegs und wurde von einem Auto angefahren. Da war er zwölf Jahre alt.

Wie haben Sie getrauert?
 Mein Mann zog sich eher zurück, sprach nicht so darüber. Ich hatte Sehnsucht, jemanden zu haben, mit dem man sprechen kann. Unsere damals 14-jährige Tochter ist in dieser Zeit auch sehr verstimmt und hat Vieles mit sich selbst angetragen.

Eine schwierige Zeit für Ihre Familie.
 Wie ich mit meiner Tochter umgehen sollte, welche Hilfe sie benötigte, das habe ich damals nicht gespürt. Betroffener zu sein und zugleich Hilfestellung geben zu wollen und müssen – das ist der Super-GAU für eine Familie. Viele Paarbeziehungen scheitern daran, dass jeder Trauernde einen anderen Weg geht. Das war auch in meiner Familie ein schweres Stück Arbeit.

Wie haben Sie nach dem Tod ihres Sohnes die Weihnachtsfeierebracht?
 Das zweite Weihnachten nach seinem Tod sagte unsere Tochter, dass sie nicht bei meinem Mann und mir bleiben und zu meinen Geschwistern gehen wolle. Sie sagte, sie halte es mit uns nicht aus. Unsere Tochter verbrachte Weihnachten bei meinen Geschwistern. Sie merkte aber: Von der Familie weg zu sein, das geht auch nicht. Das sind Geb-Versuche. Im dritten Jahr nach dem Tod ihres Bruders fragte sie mich sehr früh: „Mama, wie feiern wir denn dieses Jahr Weihnachten?“

Was antworteten Sie?
 Unsere Tochter wollte an Traditionen anknüpfen und Weihnachten so feiern wie zu der Zeit, als ihr Bruder noch lebte. Eine Frau, deren Sohn am ersten Tag der Sommerferien tödlich verunglückte, erzählte mir, dass für sie

der Ferienbeginn immer der Tag war, an dem ihr Sohn verunglückte. Dieser Tag ist für sie nicht so unbeschwert, wie die Öffentlichkeit das dachte.

Mein Vater starb, als ich zwölf Jahre alt war. An seinem Todestag will ich nichts machen, was mit Spaß zu tun hat. Mache ich das doch, habe ich so etwas wie ein schlechtes Gewissen. Sollte man den Todestag eines Angehörigen besonders begehen?
 Das bestimmt der Trauernde selbst. Wenn es ihm guttut, den Tag besonders zu gestalten, soll er das machen. In Anzeigen ist oft „In ehrendem Gedenken“ zu lesen. Aber wie macht man das, wenn man schon diesen besonderen Tag nicht mehr gestaltet? Das kann ja auch der Geburtstag oder ein anderer Tag sein. Sich an einen Menschen zu erinnern, der nicht mehr da ist, das ist doch das Wertvollste, was man haben kann.

Wie wichtig ist die Bestattung für die Trauernden?
 Ich erkenne eine Entwicklung, die mir nicht gefällt: das der Sarg bei einer Erdbestattung nicht mehr in das Grab hinausgelassen wird, so lange die Trauergemeinde nicht weg ist. Aber dann ist der Weg nicht zu Ende gegangen. Als Begründung höre ich oft, dass man es den Trauernden nicht schwer machen will. Aber was schwer ist, kann und muss man nicht beschönigen. Das ist unecht. Natürlich ist das Hinablassen des Sargs ein finaler Akt, der tief ins Herz geht. Aber im Laufe der Zeit wird es für den Trauernden zum Trost, dass er auch den letzten Schritt gemacht hat.

Trauernetzwerk vor zwölf Jahren gegründet

Aloisia Jauch kam am 11. August 1955 in Immenhofen (Ostalbkreis) zur Welt. Sie ließ sich zur Krankenschwester ausbilden und arbeitet heute als Lehrerin für Pflegeberufe an der Karoline-Brellinger-Schule in Künzingen. Vor sieben Jahren war sie drei Monate lang in einer Schule für Waisenkinder im afrikanischen Land Uganda. Seit 1992 ist Aloisia Jauch Trauerbegleiterin. Von 2007 bis 2010 ließ sie sich bei Dr. Rm. Smeding ausbilden, die das Getztemodell „Trauer erschließen“ entwickelt hat.

Die 62-Jährige ist ehrenamtliche Mitarbeiterin des Ökumenischen Trauernetzwerks Schwäbisch Hall, das 2005 gegründet wurde. Alle drei Monate gibt es ökumenische Gedenkfeiern für Trauernde – die nächste ist am Donnerstag, 21. Dezember, um 19 Uhr in St. Markus. Aloisia Jauch leitet den Spaziergang für Trauernde, außerdem gibt es einen Gesprächskreis in Vasserthal und eine Feier (mit Gespräch) am Weltgedenktag für verstorbene Kinder am Sonntag, 10. Dezember (Beginn: 17 Uhr in St. Markus).

Aloisia Jauch und ihr Mann wohnen in Westheim. Ihre Tochter lebt in Dresden, ihr Sohnverunglückte 1991 im Alter von zwölf Jahren tödlich. wdr

Ehrenbürger Helmut Vogel

HT vom 07.10.2017

Wir trauern um unser Ehrenmitglied und Träger der goldenen Vereinsehrennadel

Helmut Vogel, sen.

der von uns gegangen ist.

Der Verstorbene war viele Jahre Beisitzer im Hauptausschuss und wurde im Jahre 1998 zum Ehrenmitglied ernannt.

Er war stets Gönner des Vereins und bis zuletzt verfolgte er mit Interesse die sportlichen Aktivitäten des SV Westheim.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.



**Sportverein Westheim e.V.
Die Vorstandschaft**

*Du hast viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen
und die Erinnerung an all das Schöne mit Dir wird stets in uns lebendig sein.*

Wir sind sehr traurig, dass sein Lebensweg für uns alle unerwartet nun zu Ende ging.

Helmut Vogel

* 15.11.1930 † 01.10.2017

Dankbar
blicken wir auf eine erfüllte,
gemeinsame Zeit zurück.

Erika
Heide und Jochen mit Valentin und Antonia
Joachim und Dagmar mit Julian, Luisa und Philipp
Oliver und Robert
Helmut
Walter und Sally Vogel mit Familien
Lieselotte Vogel
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Freitag, 13. Oktober 2017, um 13.30 Uhr in der Martinskirche Westheim statt.
Im Anschluss ist die Urnenbeisetzung.

Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen. Ein Kondolenzbuch liegt auf.

Westheim, im Oktober 2017

Ehrenbürger Helmut Vogel

HT vom 07.10.2017

Die Gemeinde Rosengarten trauert um ihren

Ehrenbürger

Helmut Vogel

der im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Helmut Vogel war über 40 Jahre Unternehmer mit Herz und sozialer Verantwortung. Er leitete bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1999 die BEW-Umformtechnik GmbH, bis heute größter Arbeitgeber der Gemeinde Rosengarten. Als anerkannter Kommunalpolitiker hat er über viele Jahre die positive Entwicklung der Gemeinde mitgeprägt. Von 1975 bis 1994 gehörte er dem Gemeinderat an. Im Westheimer Ortschaftsrat war er 17 Jahre Mitglied, davon 12 Jahre als Ortsvorsteher. Außerdem war er stets ein wohlwollender Vereinsförderer.

Sein vielfältiges Engagement kam 1983 durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und 1994 durch die Auszeichnung mit der Ehrenmedaille des Gemeindetages Baden-Württemberg zum Ausdruck. 1995 hat ihn der Gemeinderat aufgrund seiner außerordentlichen Leistungen zum Ehrenbürger der Gemeinde Rosengarten ernannt. In Erinnerung bleiben wird uns Helmut Vogel auch in seiner ihn auszeichnenden bescheidenen Art. Wir werden ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Frau Erika mit Familie.

**Für die Gemeinde Rosengarten, Gemeinderat,
Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft**

**Jürgen König
Bürgermeister**

Der Lions Club Schwäbisch Hall trauert um seinen langjährigen
Lionsfreund

Helmut Vogel

Diplom-Kaufmann



Er ist am 1. Oktober 2017 im Alter von 86 Jahren für uns alle überraschend verstorben.

Helmut Vogel war seit 1969 im Lions Club und zählte damit zu den ältesten Mitgliedern. In den annähernd fünf Jahrzehnten seiner Mitgliedschaft hat er in vielfältiger Weise Verantwortung im Club übernommen. Das Präsidentenamt der Haller Lions hatte er im Jahr 1979/80 inne. Besonders am Herzen lag ihm die Jumelage mit den Lionsfreunden aus Frankreich. Von 1988 bis 2008 bekleidete er die Position des Jumelage-Beauftragten. Von 2005 bis 2010 war Helmut Vogel zudem auch Vorsitzender des Lions Hilfswerks Schwäbisch Hall e.V.

Gemeinsam mit seiner lieben Frau Erika hat er bis zuletzt aktiv und regelmäßig an unserem Clubleben teilgenommen. Helmut Vogel hat sich große Verdienste um den Lions Club Schwäbisch Hall erworben. Wir verlieren mit ihm einen engagierten und hilfsbereiten Freund.

Wir trauern mit seiner Frau Erika und seiner Familie und verabschieden uns mit großem Respekt und in dankbarer Verbundenheit.

In ehrendem Andenken
Lions Club Schwäbisch Hall
Uwe Schaffitzel, Präsident

Ehrenbürger Helmut Vogel

HT vom 10.10.2017

Wir trauern um unseren ehemaligen Geschäftsführer

Herrn Helmut Vogel

der am 1. Oktober 2017 im Alter von 86 Jahren unerwartet verstorben ist.

Herr Vogel war ein sehr beliebter und geschätzter Vorgesetzter, der über 40 Jahre die Geschicke der BEW-Umformtechnik GmbH leitete. Sein Wirken in unserem Unternehmen war geprägt von großer Tatkraft und Engagement, was maßgeblich zum Wachstum des Unternehmens beigetragen hat.

Wir werden den Verstorbenen stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

**Geschäftsleitung, Betriebsrat und Belegschaft
der BEW-Umformtechnik GmbH, Westheim**

Wir trauern um

Dipl. Kfm. Helmut Vogel

Er war Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender unseres Fördervereins. Mit großem Engagement und Einfühlungsvermögen hat er sich für das Wohl der Schüler/innen eingesetzt und darüber hinaus deren Sozialkompetenz durch Stiftung eines jährlichen Sozialpreises gefördert.

Wir erinnern uns dankbar an seine vorbildliche, stets freundliche, offene Führung des Vereins.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Förderverein der Kaufmännischen Schule Schwäbisch Hall e.V.
Markus Riebler, Vorsitzender**

HT vom 11.10.2017

NACHRUF

Wir trauern um unser langjähriges Verwaltungsratsmitglied

Herrn Helmut Vogel

der im 87. Lebensjahr verstorben ist.

Herr Helmut Vogel war eine bedeutende Persönlichkeit, die über 28 Jahre lang dem Verwaltungsrat unserer Sparkasse als Mitglied angehörte. Mit seinem fachmännischen Rat und seinem ausgewogenen Urteil hat er sich immer sehr aktiv für die Belange unserer Sparkasse eingesetzt. Herr Vogel wurde im Jahr 2002 mit großem Dank und Anerkennung verabschiedet.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Frau und seiner Familie.

**Verwaltungsrat und Vorstand der
Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim**

Ehrenbürger Helmut Vogel

HT vom 11.10.2017

NACHRUF

Die AOK - Die Gesundheitskasse Heilbronn-Franken trauert um

Helmut Vogel

Herr Vogel war der AOK als Mitglied der Selbstverwaltung in drei Jahrzehnten eng verbunden. Als alternierender Vorsitzender des Vorstandes hat er für die erfolgreiche Entwicklung der ehemaligen AOK Schwäbisch Hall maßgebliche Impulse gesetzt. Während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Arbeitgebervertreter setzte er sich mit großem Sachverstand und sozialem Verantwortungsbewusstsein für die AOK und ihre Versicherten ein.

Unser Dank gilt seiner Arbeit, unsere Verbundenheit und unser Mitgefühl den Angehörigen.

AOK - Die Gesundheitskasse Heilbronn-Franken

Bezirksrat
Rolf Blaettner
Marianne Kugler-Wendt

Geschäftsführerin
Michaela Lierheimer

HT vom 11.10.2017

Ein Unternehmer mit Herz

Trauer Helmut Vogel, der frühere Chef der BEW Westheim, ist im Alter von fast 87 Jahren, dennoch unerwartet, gestorben.

Rosengarten. Ein stets gut gelaunter Unternehmer mit sozialer Verantwortung – so kannte man Helmut Vogel. Der ehemalige BEW-Chef aus Westheim war kommunalpolitisch aktiv, engagierte sich im Sportverein und in anderen Vereinen. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ehrenbürger von Rosengarten und Ehrenmitglied im Sportverein. Am 1. Oktober ist Helmut Vogel im Alter von 86 Jahren gestorben, am 15. November wäre er 87 geworden.

Vogels Name ist untrennbar mit der früheren Baubeschlags- und Eisenwarenfabrik und heutigen BEW-Umformtechnik verbunden, dem größten Arbeitgeber von Westheim. Er leitete das Unternehmen bis 1999.

Geboren wurde Helmut Vogel am 15. November 1930 im Haller Diak. Kindheit und Jugend verbrachte er in Westheim, wo sein Vater Gustav Vogel Teilhaber der BEW war. Helmut Vogel besuchte das Haller Gymnasium bei St. Michael, wechselte dann aber ans



Wirtschaftsgymnasium nach Nürnberg, weil er dort das Abitur ein Jahr früher machen konnte. Er wohnte damals bei Verwandten. Dann studierte er an der Nürnberger Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und arbeitete unter anderem bei IBM in Sindelfingen, wo er seine spätere Frau Erika kennenlernte.

Den neuen und partnerschaftlichen Führungsstil, den er bei IBM kennengelernt hatte, brachte er 1958 nach Westheim mit. Er baute die klassische Schmiede zum modernen Zulieferer für die Fahrzeugindustrie um und hatte ein offenes Ohr für die Sorgen der Mitarbeiter. Vogel engagierte sich in vielen Gremien. Von 1971 bis 1989 war er im Gemeinderat Rosengarten und seit 1964 Mitglied im Haller Lions-Club. Nun ist dieser einst so aktive Mensch gestorben. Helmut Vogel hinterlässt seine Ehefrau Erika, vier Kinder und fünf Enkel. *evl*

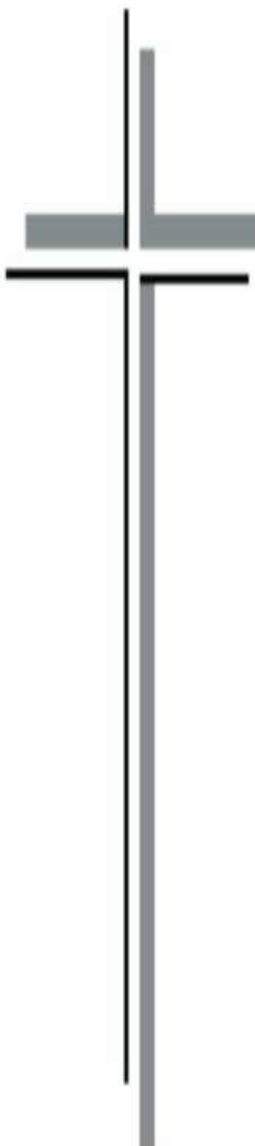
Info Die Trauerfeier findet am Freitag, 13. Oktober, um 13.30 Uhr in der Martinskirche Westheim statt. Ein Kondolenzbuch liegt auf.



Helmut Vogel im Alter von 80 Jahren. *Archivfoto: Marc Weigert*

Ehrenbürger Helmut Vogel

MTB 06.10.2017



Die Gemeinde Rosengarten trauert um

Helmut Vogel Ehrenbürger

der am vergangenen Sonntag im 87. Lebensjahr verstorben ist.

Die Gemeinde Rosengarten hat Helmut Vogel in seinen Funktionen als Unternehmer, Kommunalpolitiker und Vereinsförderer viel zu verdanken. Zeitlebens war Helmut Vogel bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1999 für „seine BEW“ da, die frühere Baubeschlag und heutige Umformtechnik GmbH. Die Geschichte der BEW, bis heute der größte Arbeitgeber in Rosengarten, bleibt mit seinem Namen stets verbunden. Er war Unternehmer mit Herz und sozialer Verantwortung.


Darüber hinaus hat Helmut Vogel als anerkannter Kommunalpolitiker über viele Jahre die positive Entwicklung der Gemeinde mitgeprägt. So gehörte er von 1975 bis 1994 dem Gemeinderat an. Auch im Westheimer Ortschaftsrat war er 17 Jahre Mitglied, davon 12 Jahre als Ortsvorsteher. Außerdem war er stets ein wohlwollender Vereinsförderer.

Sein vielfältiges Engagement kam 1983 durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und 1994 durch die Auszeichnung mit der Ehrenmedaille des Gemeindetages Baden-Württemberg zum Ausdruck. 1995 hat ihn der Gemeinderat aufgrund seiner außerordentlichen Leistungen zum Ehrenbürger der Gemeinde Rosengarten ernannt. Bei allem hat sich Helmut Vogel, und das zeichnete ihn besonders aus, immer seine Natürlichkeit bewahrt.

Wir werden Helmut Vogel ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Unser besonders Mitgefühl gilt seiner Frau Erika mit Familie.

**Für die Gemeinde Rosengarten, Gemeinderat,
Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft**

**Jürgen König
Bürgermeister**



MTB vom 13.10.2017



Abschied

von Ehrenbürger Helmut Vogel

Die Bevölkerung kann sich bei der Trauerfeier an diesem Freitag, 13. Oktober 2017 um 13.30 Uhr in der Evangelischen Martinskirche Westheim von Ehrenbürger Helmut Vogel verabschieden, bekannt als Unternehmer mit Herz und sozialer Verantwortung, Kommunalpolitiker und Vereinsförderer. Im Anschluss ist die Urnenbeisetzung auf dem Westheimer Friedhof. Die Familie bittet von Belleidsbekundungen am Grab abzusehen. Ein Kondolenzbuch liegt auf.



Ehrenbürger Helmut Vogel

MTB vom 20.10.2017



NACHRUF

Am Sonntag,
den 1. Oktober 2017
ist unser Ehrenbürger

Helmut Vogel

im Alter
von 86 Jahren verstorben.

Am vergangenen Freitag wurde Helmut Vogel unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Westheimer Friedhof beigesetzt. Bei der Trauerfeier in der Martinskirche hat Bürgermeister Jürgen König die Verdienste des Verstorbenen gewürdigt:

„Wir, die Gemeinde Rosengarten, die Mitglieder des Gemeinderates, die ehemaligen Gemeinderäte und Ortschaftsräte, die Vereine und die Bevölkerung, wir trauern um unseren beliebten Ehrenbürger, Unternehmer, Kommunalpolitiker, Vereinsförderer, Freund und Wegbegleiter Helmut Vogel. Mit unserer Trauer verbinden wir tiefe Dankbarkeit für sein Wirken.“

„Als Mann der Tat ist Helmut Vogel ein Mordskert, den man einfach mögen muss“, so bezeichnete ihn der damalige BEW-Beiratsvorsitzende Ulrich Knaupp 1998 an seinem 40-jährigen Arbeitsjubiläum. Das umschreibt Helmut Vogel sehr gut, der über sich selbst aussagte: „Das Leben ist am schönsten, wenn es einen nicht zur Ruhe kommen lässt. Solange man Pläne schmiedet, gehört man nicht zum alten Eisen.“ Auch seine Antworten auf die beiden Fragen zur Person im Haller Tagblatt charakterisieren ihn gut. Auf die Frage: „Was halten Sie für Ihren Hauptcharakterzug?“ antwortete er: „Zielstrebigkeit, Ausgeglichenheit und Toleranz.“ Und auf die Frage „Was ist das Motto Ihres Lebens?“ antwortete Helmut Vogel: „Immer Optimist bleiben und persönliches Engagement als Bekenntnis zur Mitmenschlichkeit“. So haben wir ihn gekannt und geschätzt. Hinzu kam sein fröhliches Naturell, das wir vermissen werden.“

Einer seiner größten Verdienste als Mitgesellschafter und Geschäftsführer der BEW-Umformtechnik GmbH überhaupt war, dass für ihn die Beschäftigung von Mitarbeitern nicht nur eine technische, betriebswirtschaftliche Notwendigkeit war, sondern auch eine gesellschaftspolitische Verantwortung. Er pflegte einen partnerschaftlichen Führungsstil und hatte stets ein offenes Ohr für die Sorgen der Mitarbeiter. Schöne Erinnerungen, Erlebnisse und Begegnungen bleiben für viele unter uns, auch für mich, damit verbunden. Ich denke an die jährlichen familiären Ehrungen der Arbeitsjubilare oder die eindrucksvolle Feier zum 100-jährigen Bestehen der BEW im Jahr 1999, die ebenso unvergessen bleibt. Bis heute ist die BEW größter Arbeitgeber in Rosengarten. Die wirtschaftliche Krise der BEW und die damit verbundenen Änderungen nach seinem Ausscheiden hat ihn zeitlebens noch geschlaucht.

Während seiner Geschäftsführerzeit übernahm die BEW jährlich die Stromkosten für den Möckel'schen Kindergarten, das ist bis heute einmalig. Dieses Beispiel zeigt seine soziale Einstellung, denn er unterstrich schon früh

die gesellschaftliche Bedeutung des Kindergartens für Familien, nicht nur für seinen Betrieb. Er brachte sich zudem Jahrzehnte überörtlich in berufsständischen Gremien wie beim Arbeitsamt oder im Verwaltungsrat der Sparkasse ein. So fungierte er auch über 25 Jahre als alternierender Vorsitzender des Vorstands der AOK Schwäbisch Hall und setzte sich in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Versichertenvertretern für eine bestmögliche gesundheitliche Versorgung der Versicherten in der Region ein.

Seine besondere Verbundenheit zur Gemeinde wird durch seine langjährige Zugehörigkeit in den kommunalen Gremien dokumentiert. Für seine Heimatgemeinde hat er sich immer ins Zeug gelegt. Ab 1972 gehörte er 17 Jahre dem Westheimer Ortschaftsrat an, davon 12 Jahre als Ortsvorsteher. Von 1975 war er 20 Jahre Mitglied im Gemeinderat von Rosengarten, wo sein Rat, sein Fachwissen und sein ausgeglichenes Wesen besonders geschätzt wurden. Das galt auch für mich als junger Bürgermeister, als ich 1988 mein Amt antrat. Er war stets ein Garant für eine sachorientierte Kommunalpolitik und gehörte zu dem Kreis der Bürger, die die Verantwortung für die Gemeinschaft höher einschätzen als die eigenen Interessen. Selbst die Mitarbeit im Hauptausschuss des SV Westheim war ihm nicht zu viel. Er war in vielfältiger Weise Gönner des Vereinslebens und spendete regelmäßig für soziale Einrichtungen.

„Gäbe es nur mehr Frauen und Männer seines Schlages“, titelte einmal das Haller Tagblatt im Zusammenhang mit einer seiner Ehrungen. Trotz seiner Position und seines Erfolgs hat er sich seine bescheidene, liebenswürdige Art und sein Bekenntnis zur Mitmenschlichkeit bewahrt. Hierin lag für den Gemeinderat 1996, neben seiner uneigennütigen und beispielhaften Förderung des örtlichen Gemeinwesens, der wahre Wert und tiefere Gehalt für die Ernennung zum Ehrenbürger.

Helmut Vogel wird in der Geschichte unserer Gemeinde einen bleibenden Platz einnehmen.

In Dankbarkeit, Wertschätzung und Hochachtung nehmen wir mit Worten des Heimatdichters August Lämmle Abschied von Helmut Vogel:

„Der Mensch geht, aber er lässt uns seine Liebe, seine Heiterkeit, seinen Ernst, seine Weisheit, er lässt uns seinen Geist zurück. Mit diesem lebt er unter den Seinen weiter, helfend und tröstend.“

Ihnen liebe Frau Vogel und Ihrer Familie gilt unser besonderes Mitgefühl. Die Gemeinde, der Gemeinderat, die Vereine und die Bürgerschaft werden Helmut Vogel stets dankend und ehrend in Erinnerung behalten.“

Feuerwehr

HT vom 04.03.2017



Auch Ehrungen gab es bei der jüngsten Versammlung der freiwilligen Feuerwehr in Rosengarten. Mit dem Feuerwehrehrenzeichen in Silber wurde für 25-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr Löschmeister Dieter Groh (Mitte) von Kreisbrandmeister Werner Vogel (links) geehrt. Rechts auf dem Foto ist Kommandant Alexander Hofmann zu sehen.



Aufstieg bei der Feuerwehr

Die freiwillige Feuerwehr von Rosengarten freut sich über sieben Beförderungen (von links): Kommandant Alexander Hofmann, Ralf Schmid (zum Oberfeuerwehrmann), Michael Lutz (zum Feuerwehrmann), Nils Buschke (zum Oberfeuerwehrmann), Viktoria Schütz (zur Feuerwehrfrau), Dennis Bürk (zum Oberfeuerwehrmann), Kevin Kurz (zum Feuerwehrmann), Jürgen König. Ehrungen: siehe linkes Bild.

HT vom 12.05.2017

Offene Türen bei Feuerwehr

Programm Fahrten im Feuerwehrauto und Rock von „Fallin' Sick“.

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten lädt für Sonntag, 14. Mai, zu einem Tag der offenen Tür ein. Los geht es um 11 Uhr mit einem Weißwurstfrühstück, um 14 Uhr gibt es eine Schauübung der Jugendfeuerwehr. Geplant sind Kinderfahrten mit dem Feuerwehrauto und Rock mit der Band „Fallin' Sick“.

HT vom 15.05.2017

Besucher dürfen Auto zerschneiden

Rettungskräfte Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten öffnet die Türen für Gäste.

Rosengarten. Da freut sich der Besucher des Tags der offenen Feuerwache am Sonntag: Er darf Schutzkleidung anziehen, bekommt die hydraulische Schere in die Hand gedrückt und darf den Wagen öffnen. „Interessierte dürfen bei uns ein Auto zertellen, mit einem Spreizer und einer Schere“, erläutert Kommandant Alexander Hofmann. Dieses Angebot wird freudig genutzt.

Die Feuerwehr von Rosengarten zeigt ihre Arbeit und will der Bevölkerung einen Blick ins Wageninnere eröffnen. Das kommt gut an. „Es herrscht ein sehr großer Andrang“, berichtet Hofmann. Die Feuerwehrrüfung der Nachwuchskräfte wird bestaunt.

Am Sonntag darf der Nachwuchs einen richtigen Brandangriff im großen Wagen starten. „Derzeit sind 22 Jugendliche aktiv“, sagt Hofmann. Zufall: Es sind genau elf Jungs und elf Mädchen. Am Sonntagnachmittag endet das Fest mit einer Spielstraße für Kinder. Dort muss der Brand in einem Holzhäuschen gelöscht werden. Ein Rettungswagen ist vor Ort. Die Feuerwehr möchte die enge Kooperation mit den medizinischen Rettungskräften demonstrieren.

Die Wehr in Rosengarten zählt 60 Kräfte und 23 Mitglieder der Altersabteilung. Kommandant Hofmann ist mit dem Infotag voll zufrieden. *Tobias Würth*



In Rosengarten wird Wert auf die Nachwuchsförderung gelegt. Die Kleinsten dürfen schon beim Löschen helfen. *Foto: Ufuk Arslan*

HT vom 26.06.2017

Küchenbrand Feuerwehr löscht das Feuer

Rosengarten. Sachschaden in Höhe von etwa 20 000 Euro ist am Samstag gegen 21.50 Uhr bei einem Küchenbrand in einem Wohnhaus in der Haller Straße entstanden. Fett, das eine Frau in einer Pfanne erhitzen wollte, hatte sich entzündet. Nachdem eigene Löschversuche erfolglos blieben, wurde die Feuerwehr gerufen. Die rückte mit fünf Fahrzeugen und 24 Mann aus und löschte das Feuer schnell. Ein 38-Jähriger Bewohner erlitt bei den Löschversuchen leichte Verletzungen.

HT vom 17.07.2017

Schnelle Löschangriffe überzeugen

Feuerwehr Zwei Gruppen arbeiten gut zusammen und erlangen Leistungsabzeichen in Silber und Bronze.

Rosengarten. Gleich drei Feuerwehrgruppen traten bei der Abnahme zum Leistungsabzeichen in Westheim an. Zwei gemischte Gruppen, die sich aus Gaildorfer, Haller, Michelbacher und Rosengartener Feuerwehrleuten zusammensetzten, dürfen sich nun das bronzene Leistungsabzeichen des Landes an ihre Uniformen heften. Sie haben den vorgegebenen Löschangriff in einer festgelegten Zeit und mit wenigen Fehlerpunkten gemeistert. Das Leistungsabzeichen in Silber erlangte die Gaildorfer Löschgruppe, die kurzfristig noch einen Ersatzmann aus der Fichtenberger Feuerwehr rekrutiert hatte.

Silber errangen Andreas Czogalik, Klaus Daubner, Marco Engel, Tobias Hägele, Mikka Schulz, Maximilian Siegele, Roman Span-



Feuerwehrleute aus Gaildorf, Hall, Michelbach und Rosengarten erkämpfen gemeinsam das bronzene Leistungsabzeichen.

tig und Max Weigel (alle Gaildorf) sowie Björn-Alexander Wollmershäuser (Fichtenberg).

Die erfolgreichen Teilnehmer

der Bronze-Gruppe waren: Adrian Eisold, Luca Frey, André Kovacs und Klaus Kühneisen (alle von der Freiwilligen Feuerwehr



Verstärkt durch einen Feuerwehrmann aus Fichtenberg erlangt der Gaildorfer Löschzug das silberne Leistungsabzeichen. Fotos: FFW

Gaildorf), Andreas Pfeiffer, Luis Hofmann, Kevin Kurz, Michael Lutz und Victoria Luise Schulz (alle Rosengarten), Paul Benning,

Lukas Hübel, David Merz, Pamela Palm und Marcel Weindel (alle Hall) sowie Jasmin Gentner (Michelbach).

HT vom 27.07.2017

Neubauten und neue Fahrzeuge

Förderung Das Regierungspräsidium Stuttgart schüttet fast eine Million Euro für heimische Feuerwehr aus.

Landkreis. Das Regierungspräsidium Stuttgart kann aus Mitteln der Feuerschutzsteuer für das Jahr 2017 Förderungen für den Regierungsbezirk in Höhe von rund 14,5 Millionen Euro bewilligen. In diesem Jahr können damit 60 Prozent der beantragten Maßnahmen bezuschusst werden. In den Landkreis Schwäbisch Hall fließen insgesamt 961 300 Euro (siehe Info-Box).

Von den 14,5 Millionen Euro entfallen rund 9,5 Millionen Euro auf die Neubeschaffung von 119 Fahrzeugen im Regierungsbezirk. Für Neubau- und Erweiterungsvorhaben werden in diesem Jahr für 18 Feuerwehrhäuser rund 3,7 Millionen Euro bereitgestellt, für integrierte Leitstellen und die digitale Alarmierung von Einsatzkräften sowie sonstige Maßnahmen weitere 0,8 Millionen Euro.

Zusätzlich zur Förderung für Investitionen werden im Regierungsbezirk Stuttgart Pauschalen in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro an die Landkreise und die kreisangehörigen Gemeinden ausbezahlt. Die Gemeinden erhalten die Pauschalen entsprechend der Anzahl der aktiven Feuerwehrangehörigen. Die Nachwuchsförderung bei den Jugendfeuerwehren wird davon mit 316 000 Euro bezuschusst.

HT vom 31.07.2017



Erntemaschine fängt Feuer

Wegen eines technischen Defekts wäre es gestern zwischen Sanzenbach und Rieden beinahe zu einem Feldbrand gekommen. Eine Erntemaschine hatte vermutlich wegen einer kaputten Zylinderkopfdichtung gegen 13.30 Uhr plötzlich Feuer gefangen. Zum Glück konnte deren Fahrer den Brand weitgehend selbst löschen, bevor die Rosengartener Feuerwehr die Situation endgültig unter Kontrolle brachte. Sie war mit 14 Mann und 3 Fahrzeugen ausgerückt. Die Reparatur der Erntemaschine könnte sehr kostspielig werden, befürchtet der Eigentümer.

Foto: Gottfried Mahling

HT vom 01.08.2017

Feuerwehreinsatz Baum begräbt Auto unter sich

Rosengarten. Am Samstag kurz vor 18 Uhr wurde die Feuerwehr Rosengarten in die Westheimer Siedlungsstraße gerufen. Dort war ein Baum auf ein parkendes Auto gestürzt. Die Feuerwehr zog den Baum vom Fahrzeug in eine angrenzende Grünfläche, wo dieser dann vom Eigentümer entsprechend entsorgt werden soll. Nach etwa 50 Minuten war der Einsatz für die Feuerwehr beendet. Bei der Baumbeseitigung im Einsatz waren 15 Kameraden und 3 Fahrzeuge.

HT vom 07.10.2017

Feuerwehr Mast brennt – Strom fällt aus

Rosengarten. Am vergangenen Donnerstag gegen 16.45 Uhr wurde der Polizei ein brennender Strommast auf einem Feldweg in der Nähe der Pfarrgasse gemeldet. Der Mast wurde durch die Feuerwehr Rosengarten, die mit zehn Einsatzkräften und zwei Fahrzeugen vor Ort war, gelöscht. Ursache für das Feuer dürfte laut Polizei ein technischer Defekt an einem Trafo gewesen sein. Im Bereich Westheim und Uttenhofen kam es dadurch zu einem kurzzeitigen Stromausfall.

HT vom 01.02.2017

Mehr Transparenz beim Eigenkapital

Finanzen Michelbach stellt seine Haushaltsführung zum neuen Jahr auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht (NKHR) um. Dadurch verschärfen sich die Finanzprobleme der Gemeinde. *Von Sigrid Bauer*

Neben Michelbach stellen auch Gaildorf, Untermünkheim, Oberrot, Michelfeld, Mainhardt und Vellberg zum Jahreswechsel um. Erfahrungen mit der in der Wirtschaft schon lange üblichen kaufmännischen Buchführung haben schon Braunsbach, Rosengarten und die Stadt Schwäbisch Hall. Damit kommt auch die doppelte Buchführung, woraus sich die Abkürzung Doppik (Doppelte Buchführung in Konten) für das neue System ableitet.

Ein Grund, die bisherige Kame-ralistik zu verlassen und auf die Doppik umzusteigen, ist folgender: Durch die Doppik wird deutlich, ob Kommunen ihr Vermögen (Eigenkapital) aufzehren, erhalten oder vergrößern. Zum Eigenkapital zählen auch Gebäude und Straßen. Deren Wertverlust wird über die Abschreibung berücksichtigt. Die jährliche Abschreibung muss die Gemeinde erwirtschaften, um ihr Vermögen zu erhalten. Das gelingt Michelbach 2017 aber nicht. Im Ergebnishaushalt, der dem früheren Verwaltungshaushalt entspricht, bleibt deshalb eine Deckungslücke von rund 726 000 Euro. Zum Übergang auf die Doppik bekommen die Gemeinden eine Schonfrist. „Wir müssen den Fehlbetrag innerhalb von acht Jahren ausgleichen“, so Michelbachs Kämmerin Kristiane Neidhardt.

Land hinkt hinterher

Die Gemeinde Rosengarten dagegen könne auch im fünften Jahr nach der Doppik-Einführung die Abschreibungen erwirtschaften, wie Bürgermeister Jürgen König erfreut feststellt. „Bei der einen oder anderen Kommune wird mit Einführung des NKHR deutlich, ob die geschaffene Infrastruktur auf Dauer fi-



Das Foto zeigt das Michelbacher Feuerwehrgebäude. Die Gemeinde ist verpflichtet, den Brandschutz zu gewährleisten – obwohl im Verwaltungshaushalt ein Loch klafft. *Foto: Ufuk Arslan*

nanziert werden kann“, schreibt König dem HT mit Blick auf Michelbach. Er sieht den Fokus auf den Abbau von Eigenkapital als Vorteil. „Künftige Generationen werden mit verbrauchten Ressourcen nicht belastet (Generationengerechtigkeit)“, führt er aus. Bisher konnte eine Kommune im Extremfall ihre Infrastruktur so weit verkommen lassen, bis sie nicht mehr sanierbar war, ohne dass sich das im Haushalt zeigte. Weitere Vorteile, die König nennt:

Die Leistungsfähigkeit einer Gemeinde sei besser zu beurteilen, weil die Darstellung im Haushalt transparent und vollständig sei, und die kommunalen Dienstleistungen ließen sich besser steuern. Gleichzeitig sieht er aber auch den schwierigeren Ausgleich des Haushalts aufgrund der Abschreibungen als Problem an.

„Die Abschreibungen reduzieren den Überschuss deutlich“, stellt er fest. Außerdem verlange das Land als Zuschussgeber wei-

terhin Kennzahlen aus der Kame-ralistik. „Es vergleicht somit Äpfel mit Birnen“, schreibt König und betont: „NKHR-Denken ist beim Land noch nicht angekommen. Und das Land selbst stellt übrigens den Landshaushalt noch nicht um!“

Er räumt ein, dass es am Anfang nach der Umstellung Mehraufwand für seine Mitarbeiter gab. Mittlerweile sei aber einiges schon zur Routine geworden. Die Stadt Hall hat schon 2012

auf die Doppik umgestellt. Anlass war ein Wechsel in der Leitung des Fachbereichs Finanzen. „Vorteile sind ein vollständiger Überblick über die Vermögensverhältnisse der Stadt und Generationsgerechtigkeit in dem Sinne, dass die Aufwendungen periodengerecht dem jeweiligen Haushaltsjahr zugeordnet werden – auch die Abschreibungen. Auch eine Steuerung über Ziel- und Budgetvereinbarungen ist möglich“, schreibt Thorsten Hauck, Mitarbeiter des OB.

Zur Thematik meint er: „Die Abschreibungen sollten erwirtschaftet werden, damit ein angemessener Beitrag zur Finanzierung von Investitionen und Schuldentilgung ermöglicht wird. Insofern sehen wir die Abschreibungen nicht als Belastung für den Ergebnishaushalt an.“ Für Oskar Gruber, dem Leiter der Haller Finanzen, überwiege der eindeutig Mehrwert durch die NKHR, so Hauck.

Bausteine der neuen Struktur

Der Ergebnishaushalt entspricht dem früheren Verwaltungshaushalt. Er stellt das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch dar. Erträge minus Aufwendungen ergibt das Jahresergebnis.

Der Finanzhaushalt zeigt die Ein- und Auszahlungen, also den Geldfluss.

Die Vermögensrechnung/Bilanz stellt das Vermögen und die Schulden dar.

Die Buchung erfolgt bei der Doppik auf Produkte und Sachkonten, bisher wurde auf Haushaltsstellen gebucht. *sda*

HT vom 28.01.2017

270 000 statt 700 000 Euro für die AOK

Gemeinderat Rosengarten überweist jedes Jahr Geld an die Krankenkasse, die einen Großteil der Summe weiterleiten muss.

Rosengarten. Im Haller Tagblatt vom 25. Januar wurde unter der Überschrift „700 000 Euro für die AOK“ über die Zahlungen berichtet, die die Gemeinde Rosengarten im vergangenen Jahr für ihre Mitarbeiter an die Krankenkassen geleistet hat. Laut Dr. René Schilling, Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Politik bei der AOK Heilbronn-Franken, trifft die Aussage, dass die AOK 700 000 Euro von der Gemeinde erhalten habe, nicht zu. Bei der genannten Summe handele es sich um die Zahlungen für die Sozialversicherung insgesamt. Davon leite die AOK rund 430 000 Euro an die Renten-, Arbeitslosen- und die Pflegeversicherung weiter. Seine Krankenkasse erhalte lediglich etwa 270 000 Euro, die an den Gesundheitsfonds abgeführt würden. „Diese Aufteilung der Beträge ist sicherlich korrekt“, sagt Andreas Anninger, Kämmerer im Rosengartener Rathaus. Da es in den vergangenen zehn Jahren seitens der Krankenversicherung aber keinen Widerspruch gegen die öffentliche Nennung der überwiesenen Gesamtsumme in nicht differenzierter Form gegeben habe, sei die Gemeinde mit gutem Gewissen so verfahren. *cfo*

HT vom 23.03.2017

„Spagat ist wieder gelungen“

Finanzen Gemeinderat Rosengarten verabschiedet den Haushaltsplan für das laufende Jahr bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung. *Von Beatrice Schnelle*

Er ist 483 Seiten stark und 1,3 Kilogramm schwer: Der fünfte doppische Haushaltsplan und der Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Abwasser der Gemeinde Rosengarten für das laufende Jahr sind zusammen so groß und dick wie das Stuttgarter Telefonbuch. Das gewaltige Werk, dessen Entwurf Kämmerer Andreas Anninger dem Gemeinderat bereits im Dezember vorgestellt hatte (wir berichteten), wurde von der Versammlung nun mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung akzeptiert.

Gegen den Haushaltsplan stellten sich die Gemeinderäte Peter Otto Reutter und Jürgen Liebig, Marco Schreyer enthielt sich der Stimme. Reutter begründete sein Abstimmverhalten mit der Ablehnung der in Westheim geplanten Kalthalle, die im Plan für das laufende Jahr mit einem Teilbetrag von 400 000 Euro verbucht wird.

Insgesamt soll die Halle 900 000 Euro kosten. Bürgermeister Jürgen König erwartet für das Vorhaben etwa 400 000 Euro öffentliche Zuschüsse. Die entsprechenden Bescheide könnten be-

reits im Mai dieses Jahres vorliegen. Ansonsten befände man sich eben bis 2018 in der „Warteschleife“. Jedenfalls stehe der Bau im Rahmen der gemeinsamen Entwicklung des Sportstättenkonzeptes mit den Vereinen weiter auf der Agenda.

Steuersätze bleiben unverändert

Die Abschreibungen bereiten einigen Gemeinden in der Region derzeit beim Umstieg auf die doppische Haushaltsführung durchaus ernste Schwierigkeiten. Denn die entsprechenden Summen müssen erwirtschaftet werden. In

Rosengarten belaufen sie sich auf 1,447 Millionen Euro (898 000 im Kernhaushalt und 549 000 Euro im Eigenbetrieb Abwasser). Dennoch sei der Haushalt in der Gemeinde ausgeglichen, wie Bürgermeister König betonte. Überdies würden sich die Grundsteuer A für Landwirte und die Gewerbesteuer in der Gemeinde mit einem Hebesatz von 370 beziehungsweise 350 im unteren durchschnittlichen Bereich bewegen und seien seit 1995 nicht erhöht worden. Der seit dem Jahr 2005 gültige Hebesatz von 430 Punkten bei der Grundsteuer B bewege sich in-

zwischen im mittleren durchschnittlichen Bereich.

Von den 44 Baugrundstücken des neuen Wohnparks „Am Jakobsberg“ hätten bis 6. März bereits 27 vergeben werden können. Für das laufende Jahr seien keine Kreditaufnahmen vorgesehen. Ihre Schulden im Kernhaushalt baue die Gemeinde seit 2003 konsequent ab.

„Der Spagat zwischen Haushaltskonsolidierungen und notwendigen Investitionen ist uns auch dieses Jahr wieder gelungen“, stellte Kämmerer Andreas Anninger fest.

HT vom 18.05.2017

Zu viel Geld an Unternehmen bezahlt

Finanzen Der Karlsruher „Gemeinde-TÜV“ bringt rund 12 000 Euro in die Gemeindekasse von Rosengarten zurück.

Rosengarten. Sechs Wochen lang hatte die Gemeinde Rosengarten die Prüfer von der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) Baden-Württemberg im Haus. Der Karlsruher „Gemeinde-TÜV“ hatte dabei hauptsächlich die Bauausgaben der Jahre 2013 bis 2015 im Visier. Schwerpunkte in diesem Zeitraum waren die Erweiterung der Kindertagesstätte Westheim, die Erschließung des Wohnparks Am Jakobsweg I in Uttenhofen, die Wohnumfeldverbesserung in der Bibersstraße und die Optimierung der Zufahrt zum Wohnplatz Vohenstein.

„Kleinere Irrtümer“

Das Gesamtvolumen für diese Maßnahmen lag bei rund 4,7 Millionen Euro. Am Ende verlangten die Prüfer 11 824 Euro Gebühren für ihren vorschriftsmäßigen Einsatz, der sich für die Gemeinde Rosengarten aber trotzdem gelohnt hat: Unterm Strich stand eine Überzahlung zugunsten der beauftragten Unternehmen in Höhe von 12 095 Euro. „Die Rechnungslegung für Architekten und Ingenieure folgt einem sehr komplexen Regelwerk“, erklärt Kämmerer Andreas Anninger, wie es dazu kam, „da können leicht kleinere Irrtümer passieren, die sich dann am Ende hochsummieren.“ Den Rechenfüchsen der GPA entgehen solche Differenzen aber nicht. Das zu viel bezahlte Geld wurde von den Unternehmen mittlerweile anstandslos an die Gemeinde zurücküberwiesen.

Acht Beanstandungen

Die meisten der insgesamt acht Beanstandungen durch die Karlsruher Prüfer betrafen formelle Fehler und zogen weder positive noch negative finanzielle Auswirkungen nach sich. Das seien Dinge, die die Gemeindeverwaltung aufgrund ihrer eingeschränkten personellen Möglichkeiten im technischen Bereich leider nicht völlig verhindern könne, sagt dazu der Bürgermeister Jürgen König. *cito*

HT vom 19.05.2017

80 Prozent Zuschuss vom Land

Abwasser Drei Anwesen werden an den Ortskanal angeschlossen. Der Gemeindeanteil dafür beträgt 96 000 Euro.

Rosengarten. Die Kreisstraße 2593 von Rieden über Sanzenbach (Mai bis Juli) zum Kastenhof (August bis September) wird ausgebaut. Im Zuge dessen werden die drei unmittelbar an die Kreisstraße angrenzenden Anwesen Haalstraße 15 bis 19 in Sanzenbach an die öffentliche Abwasserbeseitigung angeschlossen. Der Anteil der Gemeinde Rosengarten an den dafür notwendigen Tief- und Straßenbauarbeiten beziffert sich auf rund 96 440 Euro, wird aber aus Landesmitteln mit satten 80 Prozent bezuschusst. Etwa 330 Meter Schmutzwasserkanal, 115 Meter Anschlussleitungen und vier Kontrollschächte müssen für den Anschluss der drei Gebäude bereitgestellt werden, wie Erich Krupp vom gleichnamigen Haller Ingenieurbüro dem Gemeinderat darlegte. Danach werden in Rosengarten 1449 Gebäude oder 99,59 Prozent der Gesamtbebauung an den Ortskanal angeschlossen sein. Nur sechs Gebäude bzw. 15 Einwohner sind dann noch „ohne“. *cito*

HT vom 31.05.2017

GEMEINDEFINANZEN: NACHHOLBEDARF IM ÖSTLICHEN LANDKREIS

Die Zeit wird langsam knapp

Haushaltsrecht Elf Kommunen im Landkreis Schwäbisch Hall haben schon auf das doppische Rechnungswesen umgestellt. 19 weiteren steht der Kraftakt noch bevor. *Von Jochen Korte*

Eif Kommunen im Landkreis Schwäbisch Hall, vorwiegend im westlichen Teil, sind vorangeschritten. Die anderen 19 müssen die Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht (NKHR), die so genannte Doppik, bald angehen. Die Frist läuft längst. Das Land hat sie bis zum Jahr 2020 gesetzt. „Aus heutiger Sicht gibt es keine Kommune, die die Frist nicht einhalten wird“, sagt Steffen Baumgartner, der beim Landratsamt für die Kommunalaufsicht zuständig ist.

„Ab dem 1. Januar 2020 sind die Vorschriften des NKHR für alle Kommunen verbindlich“, erläutert Baumgartner. „Eine Haushaltswirtschaft nach den Vorschriften der Kameralistik ist ab diesem Zeitpunkt gemeindefinanzrechtlich nicht mehr zulässig.“ Der Stebleiter im Landratsamt lässt auch keinen Zweifel daran, dass die Umsetzung eingefordert werden wird.

Außergewöhnlicher Kraftakt

Dass die Doppik bei der Einführung bei den Gemeinderäten nicht gerade beliebt ist, lassen Aussprüche wie „absoluter Schmarren“ oder „Unsinn“ erkennen. Dafür hat Baumgartner sogar Verständnis. „Die Umstellung verursacht einen erheblichen Mehraufwand in den Rathäusern. Man kann schon von einem außerordentlichen Kraftakt sprechen.“ Zudem seien nicht alle Verwaltungen überzeugt von den Vorteilen des NKHR. Gleichwohl würden die Herausforderungen neben dem laufend zu bewältigenden Tagesgeschäft sehr gut gemeistert.

Die Vorteile des NKHR

Die Vorteile des neuen Haushaltsrechts liegen für ihn auf der Hand. Die alte Kameralistik beschreibt er als Geldverbrauchs-konzept, das durch die Bereitstellung von Geldmitteln geprägt sei. Die Doppik (gleich NKHR) sei ein Ressourcenverbrauchs-konzept. Daraus resultiere, dass die Generationengerechtigkeit durch erwirtschaftete Abschreibungen gewährleistet wird. Zudem werde der Ressourcenverbrauch transparent dargestellt. „Jede Generation verbraucht die Ressourcen, die sie erwirtschaftet“, meint der Fachmann. Das neue Haushaltsrecht bilde Vermögen und

So weit sind die Kommunen mit der Umstellung auf das neue Haushaltsrecht



GRAFIK: HEIDI THOMSEN. QUELLE: LANDRATSAMT SCHWÄBISCH HALL

Schulden sowie den vollständigen Ressourcenverbrauch ab. Das bedeute auch mehr Transparenz für Gemeinderat und Öffentlichkeit und fördere den Wettbewerb zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit sowie der Kunden-, Produkt- und Dienstleistungsqualität.

„Ob Kameralistik oder Doppik – entscheidend ist für den Bürger letztendlich, ob im Haushalt genügend Geld vorhanden ist, damit die laufenden Aufgaben alle gut erledigt werden können und darüber hinaus auch noch möglichst viel investiert werden kann. Dies wird im doppischen Haushalt besser dargestellt und es wird gezeigt, ob nachhaltig gewirtschaftet wird“, meint Kreis-kämmerer Werner Schmidt. Er kennt sich aus, denn bereits seit dem 1. Januar 2011 ist der Kreis-haushalt doppisch.

„Trotzdem ist der Haushaltsplan des Landkreises – egal, ob in gewohnter kameralistischer Form oder auf neuer doppischer Grundlage – für den Laien und bei der Umstellung in der ersten Zeit auch für die Gemeinderäte und Kreisräte schwer lesbar“, weiß Steffen Baumgartner.

Hall und Braunsbach Pioniere

Pioniere bei der Umstellung waren 2012 die Stadt Schwäbisch Hall und die Gemeinde Braunsbach. „Das ist schon so lange her“, erinnert sich der Braunsbacher Bürgermeister Frank Harsch. Die Gemeinde habe die Umstellung damals in Eigenregie mit Hilfe eines Softwareunternehmens über die Bühne gebracht. Der Gemeinderat habe sich mit der neuen Darstellungsform längst arrangiert. Trotzdem müsse weiter an der Doppik gearbeitet werden, denn Verbesserungen seien immer nötig. Die Gemeinde schaffe es, auch die Abschreibungen zu erwirtschaften. Das gelte übrigens auch nach den Unwetterschäden, führt Kämmerer Christoph Roll aus.

HT vom 05.10.2017

Solide wirtschaftliche Lage

Finanzen Im Jahr 2016 konnte die Gemeinde Rosengarten im Kernhaushalt 171 000 Euro Schulden abbauen.

Rosengarten. Stabile Steuererträge, keine Kreditaufnahme, Schuldenabbau in Höhe von rund 171 000 Euro und einen daraus resultierenden Ressourcenzuwachs von knapp 584 000 Euro im Ergebnishaushalt: Kämmerer Andreas Anninger ist mit den Rechnungsabschlüssen für das Jahr 2016 zufrieden. Die Gemeinde Rosengarten arbeitet seit 2004 kontinuierlich auf die „schwarze Null“ beim Schuldenstand im Kernhaushalt und die Zunahme ihres Eigenkapitals hin. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde ein personell und finanziell verkraftbares Investitionsprogramm gefahren, das ohne Fremdfinanzierung zu stemmen war. Ein Minus von rund 39 000 Euro gegenüber der Planung bei



Einkommens- und Umsatzsteuer verzeichnet der Kämmerer, dafür aber ein deutliches Plus bei den Finanzaufwendungen von rund 260 000 Euro. Durch die Veräußerung eines Unternehmens in der Gemeinde flossen einmalig rund 969 000 Euro Gewerbesteuer-

ereinnahmen in die Rathauskasse. Durch Gebührenerhöhungen in den Bereichen Verlässliche Grundschule, Kinderbetreuung und Friedhofsnutzung werden gegenüber dem Vorjahr Mehreinnahmen in Höhe von rund 69 000 Euro verzeichnet. Unterm Strich stehen Einnahmen in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro. Fast jeder dritte Euro stammt aus staatlichen Zuweisungen. Davon sei Rosengarten nach wie vor stark abhängig, betont Anninger.

Auf der Ausgabe-seite lag mit rund 3,25 Millionen Euro ein Schwerpunkt auf den Personalkosten. Die Steigerung von rund 325 000 Euro gegenüber dem Vorjahr sei auf die Personalaufstockungen in der Kinderbetreuung zurückzuführen, ebenso aber auf

die neuen Tarifabschlüsse zugunsten der nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) Beschäftigten der Gemeinde, die mit 2,4 Prozent knapp einen halben Prozentpunkt über den Erwartungen lagen. Mit einer Personalaufwandsquote von rund 33 Prozent bewege sich die Gemeinde knapp drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Rund 2,31 Millionen Euro wurden in den Ausbau der Rosengartenhalle, der Friedhöfe und des Wegnetzes investiert.

Schuldenstand reduziert

Zum Jahresende belief sich das Soll im Kernhaushalt auf rund 958 000 Euro, was einer Summe von 186 Euro je Einwohner entspricht. Zusammen mit den Ver-

bindlichkeiten aus dem Eigenbetrieb Abwasser und den Treuhandverträgen zur Finanzierung der Bauaufgaben verzeichnete Andreas Anninger Ende 2016 einen Gesamtschuldenstand von knapp 542 Millionen Euro. Damit war Rosengarten die am fünfthöchsten verschuldete Kommune im Landkreis. Mittlerweile sei die Summe allerdings durch Bauplatzverkäufe und Tilgungsleistungen bereits um rund 1,4 Millionen Euro gesunken. Obwohl die wirtschaftliche Lage als solide bezeichnet werden könne, dürfe man nicht vergessen, dass Rosengarten zu den zwölf besonders finanzschwachen Kommunen im Landkreis gehöre. 2016 habe es 117 000 Euro Mehrzuweisungen gegeben. *Beatrice Schnelle*

HT vom 13.10.2017

Individuelle Hilfe für Flüchtlinge

Verwaltungsgemeinschaft Integrationsmanager soll Ansprechpartner in Kommunen sein.

Michelfeld, Michelbach, Rosengarten, Schwäbisch Hall. Die Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall plant die gemeinsame Anstellung eines Integrationsmanagers. Dieser soll Flüchtlinge, die die Aussicht haben, bleiben zu dürfen, zwei Jahre lang dabei unterstützen, die bestehenden Integrationsangebote wahrzunehmen. Zur Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall gehören neben der Stadt die



Gemeinden Rosengarten, Michelfeld und Michelbach. Das Land hat beschlossen, je nach Qualifikation des Mitarbeiters, zwischen 50 000 und 64 000 Euro pro Jahr zuzuschießen.

„Wir sind gerade in der Phase einer abgestimmten Antragstellung der Verwaltungsgemeinschaft und der Sondierung mit dem künftigen Träger der Stellen, der Arbeiterwohlfahrt“, teilt Edgar Blinzinger mit. Der Leiter des

„Das ist das richtige Programm vom Land.“

Jürgen König
Bürgermeister in Rosengarten

Fachbereichs Jugend, Schule und Soziales bei der Stadt Schwäbisch Hall koordiniert federführend für die Verwaltungsgemeinschaft die Umsetzung des Hilfsangebots.

Die beteiligten Gemeinden begrüßen die Einstellung eines In-

tegrationsmanagers. Jürgen König, Bürgermeister der Gemeinde Rosengarten, sagt: „Das ist vom Grundsatz her das richtige Programm vom Land. Aktuell hat Rosengarten keine Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung, die von dem neuen Manager betreut werden würden.“ Allerdings leben etliche Flüchtlinge in der Gemeinde. Diese seien auf sich gestellt, werden nicht durch den Beauftragten unterstützt. Hilfe bekommen diese Menschen vom Freundeskreis Asyl. Sobald wieder Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung sind, kommt der künftige Manager zum Einsatz. „Es ist der bessere Weg über die Verwaltungsgemeinschaft als über den Landkreis. Dann haben wir Zugriff bei Bedarf“, so König.

Michelfelds Bürgermeister Wolfgang Binnig berichtet, dass derzeit 18 Flüchtlinge mit dem Status Anschlussunterbringung in der Gemeinde Michelfeld leben - diese Personen sollen künftig vom Integrationsmanager begleitet werden. Von den 18 Menschen leben sieben im gemeindeeigenen Haus in der Haller Straße, acht im gemeindeeigenen Haus in der Kirchstraße. Drei Personen wohnen in privaten Mietwohnungen, teilt Bürgermeister Wolfgang Binnig mit.

In der Gemeinde Michelbach leben derzeit zwölf Flüchtlinge und Asylbewerber in der Anschlussunterbringung, teilt Hauptamtsleiter Berthold Krist mit. Auch dieses Dutzend soll vom Integrationsmanager betreut werden. *Elisabeth Schweikert*

Freibad

HT vom 07.02.2017

„Meines Wissens fehlt da nur eine entsprechende Umkleidekabine.“



Jürgen König, Bürgermeister in Rosengarten, zur behindertengerechten Gestaltung des Freibads in Rieden.

HT vom 27.06.2017



Traumwetter zum 80. Freibad-Geburtstag

Es ist eines der ältesten Bäder in der Region: Das kleine Riedener Freibad hat am vergangenen Samstag seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Die Gemeinde Rosengarten unterhält dieses idyllisch gelegene Freibad, das seit 2006 von den Stadtwerken Schwäbisch Hall betrieben

wird. Das komplett sanierte Becken ist 33 Meter lang und 13 Meter breit. Die Besucherzahlen belegen, dass das Bad bei den Gästen, die auch

aus anderen Orten kommen, beliebt ist. Die Jugend feierte den runden Geburtstag ausgelassen, wie zu sehen ist. *Foto: Ufuk Arslan*

Friedhof

HT vom 21.12.2016

Die Kosten müssen gedeckt sein

Gemeinderat Nach hohen Investitionen in die Friedhöfe stehen in Rosengarten höhere Preise für die Grabnutzung an.

Rosengarten. Die Erhöhung ist erforderlich, damit die vom Gemeindehaushaltsrecht und Zuschussgebern geforderte Kostendeckung aus Gebühren von mindestens 70 Prozent wieder erreicht wird. Ab dem 1. Januar kostet die Erstellung eines Reihengrabs 830 Euro (bisher 670 Euro), die Erstellung eines Urnenerdgrabs 190 Euro (bisher 175 Euro) und die Erstellung eines Urnenwandgrabs 300 Euro (bisher 135 Euro).

Die Kosten für die Nutzung, die für Reihen- und Urnengräber in der Regel 15 Jahre und für Wahlgräber 25 Jahre dauert, steigen für ein Reihengrab auf 2170 Euro (bisher 1550 Euro), für ein Urnenerdgrab auf 1090 Euro (bisher 755 Euro) und für ein Urnenwandgrab auf 540 Euro (bisher 420 Euro). *cito*



Das Foto zeigt das Urnenwandgrab in Westheim kurz vor der Fertigstellung. *Privatfoto*

HT vom 28.12.2016

Totsein wird teurer

Gemeinderat Rosengarten beschließt Erhöhung der Friedhofsgebühren und setzt neues Bestattungsgesetz um.

Rosengarten. 424 000 Euro hat die Gemeinde Rosengarten während der letzten fünf Jahre in ihre drei Friedhöfe investiert. Der weitaus größte Teil des Geldes wurde für die Errichtung von Urnenwandgräbern aufgewendet, um dem gestiegenen Interesse an dieser ebenso kostengünstigen wie in der Folge pflegeleichteren Bestattungsart gerecht werden zu können. Im laufenden Jahr waren etwa drei Viertel aller Bestattungen in Rosengarten Urnenbestattungen. Nun verabschiedete der Gemeinderat eine der Entwicklung entsprechende Erhöhung der Friedhofsgebühren.

Die letzte Gebührenanpassung gab es 2011. Seither habe die Gemeinde 516 000 Euro Gebühren erhalten, jedoch fast das Doppelte für Bestattungen, Instandhal-

tung, Pflege und Erweiterungen ausgegeben, rechnet Kämmerer Andreas Anninger vor. Im Durchschnitt ergebe sich ein Zuschuss von 2200 Euro pro Beerdigung. Den durch die alte Gebührenordnung unzureichend geworden Kostendeckungsgrad, der laut Gemeindehaushaltsrecht 70 Prozent betragen muss, habe das Regierungspräsidium Stuttgart bereits bemängelt. Schlimmer noch: Die zu niedrigen Gebühren seien vom Land schon als Argument für die Nichtbewilligung von Geldern aus dem Ausgleichsstock angeführt worden.

Steigerung je nach Grabwahl

Ab 1. Januar 2017 steigen die Gebührensätze je nach Art der Grabwahl zwischen 10 und 120 Prozent. Die Erhöhung für Urnen-

HT vom 28.12.2016

SO GEZÄHLT

192

Urnenkammern stehen der Gemeinde Rosengarten auf ihren drei Friedhöfen in Westheim, Rieden und Tullau zur Verfügung. Allein in 2016 waren 108 zusätzliche Kammern geschaffen worden.

wandgräber fällt mit Abstand am deutlichsten aus: Die Erstellung kostet künftig 300 statt wie bisher 135 Euro. Die Nutzungsgebühr für 15 Jahre erhöht sich dagegen um moderate 120 auf 540 Euro. Für die Nutzung von Erdgräbern werden künftig zwischen 2170 und 2830 Euro fällig, für Urnenerdgräber und Urnenwahlgräber zwischen 1090 und 1630 Euro.

Gleichzeitig mit der Gebührenerhöhung verabschiedete der Gemeinderat eine Änderung der Friedhoffassung nach der Novelle des so neu benannten Baden-Württembergischen Bestattungsgesetzes. Särge und Urnen haben demgemäß künftig aus leicht verrottbarem Material zu bestehen. Die Zahl der Urnen in Erdgrabstätten wird auf vier begrenzt. Bislang gab es keine Ober-

grenze. Neu festgelegt wird auch die Grabmalgröße, die jetzt maximal 50 Quadratzentimeter (Einzelgrab) beziehungsweise einen Quadratmeter Ansichtsfläche aufweisen darf.

„Ewige Ruhe“ für Muslime

Geändert wird die Bestimmung, dass die Angehörigen zwar Montage und Beschriftung der Verschlussplatte eines Urnenwandgrabs bezahlen, die Platte aber Eigentum der Gemeinde bleibt. Die Platte darf künftig von den Angehörigen nach Ende der Grabnutzungszeit mit nach Hause genommen werden. Grabmale und -einfassungen dürfen ausschließlich von fachkundigen Handwerkern errichtet werden.

Das neue Gesetz geht überdies auf muslimische Gebräuche ein.

So ist Muslimen die Beisetzung ohne Sarg erlaubt. Da ihre Religion von „ewiger Ruhe“ ausgeht, wird das Nutzungsrecht einer Grabstätte auf Wunsch mehrfach verlängert. Aus Platzgründen könne man darauf nur eingeschränkt eingehen, bedauert Bürgermeister Jürgen König. Ebenso sei die Ausweisung eines Grabfeldes, das die Ausrichtung verstorbener Muslime mit dem Haupt Richtung Mekka ermöglicht, in Rosengarten nicht umsetzbar.

Den bisher für alle Bestattungsarten fälligen „Auswärtigenzuschlag“ von 50 Prozent darf die Gemeinde nur noch für Reihengräber und die Nutzung der Aussegnungshalle verlangen. Sie kann aber die Bestattung von Nicht-Gemeindemitgliedern auch ablehnen. *Beatrice Schnelle*

HT vom 30.12.2016

SO GEZÄHLT

44

Jahre existiert die Gesamtgemeinde Rosengarten bereits. Zusammengerechnet haben die Teilorte Uttenhofen, Westheim, Rieden, Tullau, Raibach und Sanzenbach etwa 5100 Einwohner.

HT vom 31.12.2016

Großes Vorhaben in Vohenstein

Rosengarten Die Gemeinde investiert in die Infrastruktur. Die Wirtschaft in Rosengarten wächst und gedeiht.

Rosengarten. Das größte Hochbauvorhaben 2016 ist der Neubau des Pflegestifts Vohenstein. Ein 8,5 Millionen Euro teures Investorenprojekt, bei dem 60 moderne Heimplätze entstehen. Doch auch die Gemeinde hat kräftig investiert: Die Erschließung von 44 weiteren Wohnbauplätzen im Wohnpark „Am Jakobsweg“ in Uttenhofen ist fortgeschritten. 20

Bauplätze sind verkauft. Die Betonhaut des Wasserturms in Uttenhofen wurde nach über drei Jahrzehnten saniert. Auf den drei Friedhöfen in Westheim, Rieden und Tullau entstehen zusätzlich 108 Urnenkammern.

Das Unternehmen Wrapping Solutions, ein Autozulieferer, siedelt sich in Uttenhofen an. In Westheim hat die Firma Horse

Gear Innovations einen Neubau errichtet.

Die Kocherbrücke zwischen Wilhelmsglück und Hirschfelden ist weiterhin das gesamte Jahr über gesperrt. Im kommenden Jahr soll sie neu errichtet werden.

Mit dem Freundeskreis Integration Rosengarten gründet sich eine Initiative, die sich um Flüchtlinge kümmert. *noa*

HT vom 03.01.2017

Wasserpreis stabil

Verbandsversammlung Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe beschließt über die Investitionen für dieses Jahr.

Michelfeld. Rund zwei Millionen Euro will der Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe mit Sitz in Michelfeld in diesem Jahr investieren. Das hat die Mitgliederversammlung kürzlich beschlossen. Dazu gehören die abschließenden Arbeiten für eine Verbindungsleitung von Michelfeld zum Hochbehälter Streifleswald der Stadtwerke Schwäbisch Hall. Diese neue Leitung soll die Einspeisung von überschüssigem Eigenwasser der Biberwasserversorgungsgruppe in das Netz der Stadtwerke mit Synergien für beide Partner möglich machen. Ein weiteres Großprojekt ist die Verdolung eines Bachlaufes im Bereich des Quellfassungsgebiets Witzmannsweiler. Damit können dort vorhandene Rohwasservorkommen mit Tagesmengen von etwa 250 Kubikmetern vor etwaigen Beeinträchtigungen geschützt werden. Außerdem soll die Wasserleitung Altenhausen, Tüngental, Matheshörlebach erneuert werden. Die Planungsrate liegt bei 30 000 Euro. Der Wasserzins wurde auf vorläufig 1,245 Euro je Kubikmeter fixiert und bleibt stabil. Der endgültige Wasserpreis wird mit dem Jahresabschluss nach tatsächlich entstandenen Kosten festgesetzt, heißt es in einer Pressemitteilung.



350 000 Euro hat die Komplettanierung des Wasserturms in Uttenhofen gekostet. Foto: Ufuk Arslan

Versorgungsgruppe gibt es seit dem Jahr 1929

Das Versorgungsgebiet umfasst die Gemeinden Michelfeld und Rosengarten sowie die Teilorte Bubenorbis und Hüften von Mainhardt. Für die Stadt Hall werden Biberfeld, Sulzdorf und Tüngental mitversorgt. Die Biberwasserversorgungsgruppe wurde im Jahr 1929 gegründet.

HT vom 07.01.2017

Schmerzgrenze von 500 000 Euro nicht überschreiten

Investitionen Der Gemeinderat Rosengarten gibt grünes Licht für die Finanzierung einer Ballsporthalle in Westheim.

Rosengarten. Die Planung einer Ballsporthalle im Zentrum von Westheim hat eine weitere Hürde genommen: Mit einer Gegenstimme gab der Gemeinderat der Finanzierungsplanung von Kämmerer Andreas Anninger grünes Licht. Damit ist die Basis für die Fortführung der Entwurfsplanungen geschaffen. In einer Klausursitzung hatte der Gemeinderat zuvor den Westheimer Standort bestätigt. Zur Auswahl standen ursprünglich ein Gelände beim Sportheim in Rieden und eine Fläche auf der Gemarkung Ziegelmühle. Einige Anwohner aus Westheim haben bereits ihre Besorgnis hinsichtlich des erhöhten Lärmaufkommens durch den Sportbetrieb und den vermehrten Autoverkehr angemeldet. Ein Fachgutachten hat indes ergeben, dass die Lärmemission deutlich unter den zugelassenen Höchstwerten liegen sollte.

Allerdings herrscht auch im Gemeinderat kein echter Konsens

über das Vorhaben. Vor der Abstimmung betonte Bürgermeister Jürgen König darum, dass es nicht um die Standortfrage und die Ausführungsart der Halle, sondern lediglich um das Finanzierungsmodell gehe. Ihm sei bekannt, dass die Maßnahme von einigen Gemeinderäten als zu teuer angesehen werde.

1,16 Millionen Euro brutto soll die Halle laut der Erhebung des Ingenieurbüros Kraft & Kraft kosten. 500 000 Euro der Summe will die Gemeinde finanzieren, 400 000 Euro erwartet König als Zuschuss aus öffentlichen Fördermitteln, 260 000 Euro sollen die örtlichen Sportvereine als Nutzer in Eigenleistung erbringen. Unter diesen Voraussetzungen könne das Projekt ohne Schuldenaufnahme geschultert werden, stellte der Rathauschef in Aussicht. Verschiedene Ansätze zur Kosteneinsparung und Schließung von Finanzierungslücken müssten noch geprüft werden.

„Wenn die Chance auf einen Zuschuss aus den Sportfördermitteln des Landes gewahrt werden soll, muss der Antrag bis 31. Dezember eingereicht sein“, mahnt

„Wenn wir die Fördermittel bekommen, brauchen wir keine Schulden aufnehmen.“

Jürgen König
Bürgermeister von Rosengarten

te König. Bis dahin müssten die Finanzmittel im Haushaltsplan stehen. Damit sei jedoch noch nicht gesichert, ob und in welcher Höhe im Jahr 2017 eine Bewilligung erfolge oder ob noch ein weiteres Jahr verstreiche. Ohne die rechtzeitige Antragsstellung gehe allerdings definitiv ein Jahr für die mögliche Umsetzung verloren.

Die Zeit bis zur Bewilligung könne vom Gemeinderat genutzt werden, um die Planung weiter zu optimieren und die Anlieger ins Baugenehmigungsverfahren mit einzubeziehen. „Möglicherweise wird keine allgemeine Akzeptanz erreicht, allerdings gilt hier, dass ein genehmigungsfähiges Vorhaben bei der Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben auch umsetzbar ist“, stellte Bürgermeister König fest.

900 000 Euro inklusive der erwarteten Förderung bezeichnete König als absolute Obergrenze dessen, was die Gemeinde zu finanzieren bereit sei. Die Zuschüsse sollen in Höhe von 250 000 Euro aus den Mitteln der Sportstättenauf Förderung sowie in Höhe von 150 000 Euro aus dem Ausgleichsstock kommen. 200 000 Euro aus allgemeinen Haushaltsmitteln und 300 000 Euro aus ihrem Bausparguthaben will die Gemeinde dazulegen. Die Finanzierung soll auf zwei Ge-

schaftsjahre verteilt werden. Um die Vereine beim Aufbringen der an dieser Stelle noch fehlenden 260 000 Euro zu unterstützen, seien bereits eine Reihe sehr konstruktiver Vorschläge eingegangen, sagte König.

Gemeinderat Bernd Schramm rief dazu auf, die „Schmerzgrenze“ von 500 000 Euro keinesfalls zu überschreiten. Die Hoffnung auf 400 000 Euro Zuschüssen aus Fördermitteln hält er für „sehr optimistisch“. Große Anerkennung gebühre in jedem Fall den Vereinen für ihre Bereitschaft, einen so hohen Eigenanteil an dem Projekt zu leisten. Schramms Vorschläge, noch einmal über den aus seiner Sicht günstigeren Standort Rieden zu diskutieren oder gar eine gemeinsame Sporthalle mit der Stadt Schwäbisch Hall in der Stadtheide anzudenken, stießen bei Bürgermeister König nicht auf Gegenliebe. Man werde jetzt keine „Rolle rückwärts machen“, beschied er. *Beatrice Schnelle*

HT vom 07.02.2017

„Eine sehr persönliche Sache“

Inklusion Rosengartener Institutionen wollen Menschen mit Einschränkungen die Teilhabe am Leben in der Gemeinde leichter machen. *Von Beatrice Schnelle*

Ein Landkreis, zwei Frauen: Im Rahmen ihres Projekts „Gemeinsam inklusiv im Landkreis Schwäbisch Hall“ veranstalten Kerstin Schreyer und Hilke Bugaj von den Offenen Hilfen in jeder der 30 Gemeinden eine individuelle Ideenkonferenz. Vereine, Schulen, Gemeindeeinrichtungen, Kirchen und Betroffene sollen dabei gemeinsam herausfinden, welche Möglichkeiten der Teilhabe es in ihrer Gemeinde gibt und wie man weitere schaffen könnte.

Im Rathaus von Rosengarten freuen sich Schreyer und Bugaj über das rege Interesse: „Das ist nicht selbstverständlich. Manchmal folgen nur drei oder vier Leute der Einladung, aber wir sind froh über jeden Einzelnen.“

Viele Fragen werden an sie gerichtet: Wie erfährt man, wer in der Gemeinde mit einem Handicap lebt, damit man überhaupt die Chance auf ein direktes Hilfsangebot bekommt. Und: Es gibt so viele völlig verschiedene Formen der Behinderung, körperliche, geistige oder die Einschränkung von Sinneswahrnehmungen, und das in allen Altersklassen – das bekomme man doch niemals unter einen Hut! Schreyer und Bugaj sind darauf vorbereitet: „Wir bieten bei den Offenen Hilfen Workshops an, in denen zum Beispiel Vertreter von Vereinen und jeder, der sich dafür interessiert, an die Thematik herangeführt werden. Dort darf man auch über Bedenken und Ängste im Umgang mit behinderten Menschen ohne Scheu reden.“

Deutlich kommunizieren

Schnell wird klar: Wenn jemand ein barrierefreies Veranstaltungsangebot hat, muss das deutlich kommuniziert werden – für die Betroffenen selbst oder ihre An-



Betroffene und Vertreter verschiedener Vereine diskutieren im Rathaus von Rosengarten in zwei „Gesprächsunden“, wie man das Leben für gehandicapte Menschen in der Gemeinde verbessern kann. *Foto: Beatrice Schnelle*

gehörigen. „Man verbringt so viel Zeit mit der Suche danach, die könnte man besser für sein Kind nutzen“, klagt etwa eine Mutter.

Jürgen König hat sofort einen konkreten Vorschlag: Die Institutionen, die das alljährliche Sommerferienprogramm in Rosengarten gestalten, könnten passende Veranstaltungen künftig entsprechend bewerben. „Dafür brauchen sie natürlich fachlichen Input“, ist sich der Bürgermeister jedoch der Problematik bewusst, die das Ansinnen beinhaltet.

Die evangelische Kirchengemeinde will künftig deutlich darauf hinweisen, dass ihre Gottesdienste überwiegend im barriere-

freien Gemeindehaus bei der St.-Martinskirche stattfinden. „Das war für uns bisher viel zu selbstverständlich“, erkennt Kirchengemeinderätin Silke Hofmann. Ihr Ehemann, Andreas Hofmann, ehemaliges Mitglied des Gemeinderats und Leiter des Chorprojekts Rosengarten, ist selbst auf den Rollstuhl angewiesen. Er weiß genau, wie sich Betroffene und Angehörige fühlen, und warum sie selten von sich aus nach Hilfsangeboten fragen: „Es ist eine sehr persönliche Sache.“

Alle anwesenden Vereinsvertreter kündigen an, die Thematik mit den Mitgliedern zu besprechen und über geeignete Aktivi-

täten nachzudenken. „Basteln und Kochen stehen besonders hoch im Kurs“, wissen Kerstin Schreyer und Hilke Bugaj. Dabei hoffen sie vor allem auf die Unterstützung der regionalen Landfrauen. Günter Schupp von den Anglerfreunden Westheim ist sich sicher, dass der ruhige Sport ein ideales, inklusives Angebot darstelle: „Ich glaube, dabei kann jeder sehr intensive und schöne Naturerfahrungen machen.“

Mit einem Anruf von Jürgen König müssen demnächst die Stadtwerke rechnen: Der Rathauschef möchte anregen, die behindertengerechte Gestaltung des Freibads in Rieden zu prüfen.

Fünf Vereine bilden das Projekt

Das Projekt „Gemeinsam inklusiv im Landkreis Schwäbisch Hall“ der Offenen Hilfen Schwäbisch Hall hat im Februar 2016 begonnen und endet im Januar 2019. Zum Netzwerk der Kooperationspartner gehören die Evangelische Familienbildung, die Volkshochschule, die Turn- und Sportgemeinde Schwäbisch Hall sowie die Vereine „Barrierefrei“ und „Lebenshilfe“. Gefördert wird das Projekt von der „Aktion Mensch“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.gemeinsam-inklusive.de

HT vom 23.02.2017

180 Kilometer Grundbuchreform

Neustrukturierung Die Grundbuchämter in Baden-Württemberg fallen bis Ende 2017 einer zentralisierten Lösung zum Opfer. Nicht alle Gemeinden in der Region Hall sind auf die Reform vorbereitet. *Von Beatrice Schnelle*

Weitgehend un-
bemerkt geht derzeit
in Baden-Württem-
berg die größte Jus-
tizreform seit dem Zweiten Welt-
krieg über die Bühne: Die umfas-
sende Neuordnung des baden-
württembergischen
Grundbuchwesens, die unter an-
derem die Abschaffung der würt-
tembergischen Bezirksnotariate
mit sich bringt, ist seit 2008 be-
schlossene Sache und soll bis
Ende 2017 umgesetzt sein. Dann
werden sämtliche Grundbücher
der vormals 667 regionalen
Grundbuchämter im Land der
Häuslebauer und Wohneigen-
tum-Fans bei dreizehn Amtsger-
ichten ausschließlich in digitali-
sierter Form vorliegen. Die zuge-
hörigen Grundbuchakten werden
dagegen im Grundbuchzentralar-
chiv Kornwestheim gelagert und
füllen dort nach offiziellen Schät-
zungen 180 laufende Regalkilome-
ter.

Längeres Warten auf Einsicht

Der Vorgang diene der deutsch-
landweiten Rechtsvereinheitli-
chung, wie der Haller Notar Ger-
hard Franzkowiak erklärt. Baden-
Württemberg sei mit seinem
kleinteiligen System schon lange
ein „Exot“ gewesen, aber eben
sehr nah am Bürger. Berechtigte
konnten bisher mal kurz bei ihrer
Gemeinde oder dem Bezirksnotariat
Einsicht in die Unterlagen nehmen.
Was die Grundbuchakten betrifft,
die den zu den Grund-
bucheintragungen zugehörigen
Schriftverkehr nebst Sonderverein-
barungen enthalten, muss die
Ausfertigung der gewünschten
Dokumente künftig in Kornwest-
heim beantragt werden. „Die fin-
den die Papiere schon, aber es
kann halt dauern.“

Um ihren Bürgern wenigstens
noch auf die Grundbuchdaten un-
komplizierten Zugriff gewähren
zu können, haben zahlreiche Ge-
meinden eine Grundbuchein-
sichtsstelle eingerichtet. In Ros-
engarten, Michelfeld, Michel-
bach, Oberrot und Fichtenberg
beispielsweise kann man sich
beim Ratschreiber beglaubigte
Ausdrucke beschaffen.

Jedoch hätten bei weitem nicht



Manuela Rau-Epple mit einem alten Servitutenbuch neben einem Regal voller Grundbuchakten. Als Stellvertreterin des Ratschreibers Bürgermeister Jürgen König wird sie ab April berechtigten Bürgern Einsicht ins digitalisierte Grundbuch der Gemeinde Rosengarten gewähren. Bis dahin werden alle „echten“ Unterlagen ins Zentrallager nach Kornwestheim geschafft. *Foto: Beatrice Schnelle*

alle Rathäuser den politischen
Willen für den personellen und
rechtlichen Aufwand, den eine
solche Einsichtsstelle bedeute,
wie Franzkowiak und seine Kol-
legen anmerken. Andere hätten
die weitreichenden Folgen der
Reform offenbar noch gar nicht
realisiert. So hat man laut Aus-
kunft der entsprechenden Dienst-
stellen in Mainhardt und sogar in
Schwäbisch Hall noch keinen ver-
bindlichen Plan, wie weiter ver-
fahren werden soll.

Gaildorf schon „grundbuchfrei“

Wie mitgeteilt wird, sei die Ein-
richtung einer Grundbuchein-
sichtsstelle nicht ausgeschlossen.
Gaildorf und Crailsheim verwei-
sen auf ihre Notariate, die ab 2018
Grundbucheinsicht gewähren
würden. Ein Irrtum, wie Alexan-
der Hoffmann weiß. Der Jurist
wird ab 2018 in Hall ein Notariat

eröffnen, und zwar auf freiberuf-
licher Basis, da ab diesem Zeit-
punkt die Notare im Ländle kei-
nen Beamtenstatus mehr inne ha-
ben: „Wir sind für Beurkundun-
gen zuständig und stehen als
Einsichtsstelle für Bürger nicht
mehr zur Verfügung.“

Man wolle sehen, wie sich der
Bedarf entwickle, sagt Gaildorfs
Bürgermeister Frank Zimmer-
mann, dessen Gemeinde schon
seit November „grundbuchfrei“
ist. Bisher habe es jedenfalls noch
keine Beschwerden gegeben. Die
Hauptamtsleiter in Michelbach
und Mainhardt sehen die Reform,
wie fast alle ihre Kollegen, kri-
tisch: „Es ist ein Rückschritt für
die Bürgernähe“, meint Berthold
Krist, „Grundbücher und Grund-
buchakten waren in Michelbach
gut untergebracht und haben nie-
manden gestört.“ „Die Maßnah-
me kostet Geld und macht alles

schwieriger“, findet auch sein
Mainhardter Kollege Jürgen
Schaal.

Bürgermeister Jürgen König,
der über die Neuordnung bedenk-
lich den Kopf schüttelt, hat für
seine Rosengartener nicht nur
eine Grundbucheinsichtsstelle
geschaffen, sondern sogar die ur-
alten Servitutenbücher gerettet.
Bevor sie auf Nimmerwiederse-

hen nach Kornwestheim ver-
schwänden, wurden sie fürs Ge-
meindearchiv kopiert.

Beim Notariat in Hall werden
alle Unterlagen in den nächsten
Wochen mit riesigen Containern
abgeholt. Grundbuch- und Grund-
buchakteninsicht sind dort noch
bis zum 23. Mai möglich, aller-
dings eingeschränkt. Denn bis da-
hin muss alles verpackt sein.

Reform des Notariatswesens

Weiße Wege müssen
viele Bürger im Land-
kreis Schwäbisch Hall ab
dem Jahr 2018 für den
Gang zum Notar in Kauf
nehmen, da die Anzahl
der Büros dann stark
ausgedünnt sein wird.
Wie Anwälte werden

auch die Notare künftig
freiberuflich tätig sein.
Ihre bisherigen, über die
Beurkundung hinausge-
henden Aufgaben als
Grundbucheinsichtsstelle,
Vormundschafts-
und Nachlassrichter
werden auf die regiona-

len Amtsgerichte über-
tragen. „Dadurch gehen
auch nützliche Synergie-
effekte verloren“, be-
dauert der derzeit noch
dienstaufsichtsführen-
de Notar für die Region
Hall, Gerhard Franzkowi-
ak. *cito*

HT vom 16.03.2017

Hoffnung auf Härtefallregelungen

Altersversorgung Im neuen Pflegestift Vohenstein steigen die Pflegekosten erheblich. Heimleiter Bartz sieht diese Entwicklung durch das Pflegestärkungsgesetz auf alle Pflegeheime im Land zukommen. *Von Beatrice Schnelle*

Das neue Gebäude des Pflegeheims Vohenstein am Rande von Westheim ist fertiggestellt. In diesen Tagen werden die 60 Zimmer an die privaten Investoren übergeben, die sich in dem 8,5-Millionen-Euro-Objekt eine Vermögensanlage mit sicherer Rendite versprechen. Bis zum 1. April erfolgt der Umzug der Bewohner. Mit den alten Häusern, die demnächst abgerissen werden, hat der zweigeschossige, teilunterkellerte Niedrigenergie-Bau nicht das Geringste gemeinsam: Hoch und hell sind die Räume auf der 6700 Quadratmeter umfassenden Fläche. Durchweg bodentiefe Fenster geben in der exponierten Lage den Blick auf die weite Hohenloher Landschaft frei oder können per Knopfdruck mit Markisen verdunkelt werden. Das Pflegebad weist Wellness-Charakter auf, die Böden sind in edler Holzoptik gestaltet. Im Innenhof wird ein Wandelgarten schwäbisch-fränkischer Prägung mit Kräuterschnecke und Quellstein entstehen.



Das neue Pflegestift Vohenstein entspricht allen Anforderungen des neuen baden-württembergischen Pflegestärkungsgesetzes. Dafür steigt hier aber auch der Pflegesatz. Henry Bartz möchte trotzdem alle Bewohner des alten, nicht mehr sanierungswürdigen Hauses ins frisch fertiggestellte Gebäude mitnehmen. *Foto: Beatrice Schnelle*

Sanierung zu aufwändig

Diese Annehmlichkeiten gibt es freilich nicht gratis. 26,56 Euro pro Tag und Bewohner wird der im Pflegesatz enthaltene Investitionskostenanteil (IK) voraussichtlich betragen, der im alten Haus noch mit bescheidenen 5,08 Euro zu Buche schlug. Dafür entspricht das neue Gebäude dem Standard, den die baden-württembergische Landesregierung den Pflegeheimbetreibern bis 2019 auferlegt hat. Dazu gehört, dass nur mindestens 22 Quadratmeter große Einzelzimmer mit behindertengerechter Nasszelle angeboten werden dürfen, die in Wohngruppen zu höchstens 15 Personen mit jeweils eigenem Dienstzimmer aufgeteilt sind. „Die alten Gebäude waren gemäß der Verordnung nicht sanierungswürdig, da der Aufwand zu hoch gewesen wäre, um dort den vorgeschriebenen Standard herzustellen“, erklärt Henry Bartz.

Da die Vorschriften für jeden Pflegeheimbetreiber im Land gelten, sieht der Heimleiter ähnliche Kostensteigerungen flächendeckend voraus. Hier seien jetzt die Kommunalverwaltungen gefragt: „Diese müssen erkennen, dass für die vom Land geforderten Leistungen entsprechende Gelder erforderlich sind. Auch private Anbieter werden keine Dumpingpreise mehr anbieten können.“ Derzeit verhandle die Dienste für Menschen GmbH, die im Diakoniewerk organisierte Betreiberin des Pflegeheims Vohenstein, mit dem Haller Sozialamt über die Höhe des von ihr beantragten IK. Beim Verhandlungsergebnis hofft Bartz unter anderem auf Härtefallregelungen für sozialhilfebefürchtete Senioren, von denen einige schon lange in Vohenstein zuhause sind. Denn laut Zuweisungsregelung entscheidet die Behörde kostenorientiert, in wel-

chem Heim ein Pflegefall unterzubringen ist. Wenn das Amt auf billigere Plätze bestünde, müssten diese Menschen fortgeschickt werden: „Das wollen wir dringend vermeiden.“ Für neue Bewerber könne das Heim nur beratend tätig werden. „Viele wissen nicht, dass die Pflegeversicherung eine Teilkaskoversicherung ist, die bei weitem nicht die gesamten Kosten eines Pflegeplatzes refinanziert.“ Die bis 2019 in Kraft tretende Gesetzgebung baue heftigen Druck auf die Heimbetreiber auf, die optimale Wohnform für Bewerber zu finden, da die Heimunterbringung erst ab Pflegegrad 3 rentabel werde. Eventuell sei die häusliche Pflege vergleichsweise kostengünstig zu optimieren, oder die Unterbringung in einer betreuten Wohnanlage möglich: „Wir vermitteln die Leute dann

entsprechend weiter.“ Dabei sei zu beachten, dass „betreutes Wohnen“ kein urheberrechtlich geschützter Begriff ist: „Viele Angebote, die sich so nennen, werden schlichtweg nicht betreut.“ Bartz möchte auch nicht dafür abgestraft werden, dass in Vohenstein, anders als in vielen priva-

ten Pflegeheimen, die Mitarbeiter nach Tarif bezahlt würden und auch aus diesem Grund die Preise nach oben differierten. „Als Mitglied des Diakonieverbandes sind wir kein gewinnorientiertes Privatunternehmen“, betont er. „Wir müssen aber immerhin eine rote Null einfahren.“

Pflegestufe wird Pflegegrad

Im Zuge der Pflegereform wurden mit Beginn des Jahres die bisher angewendeten drei Pflegestufen in die neuen Pflegegrade 1 bis 5 umgewandelt. Die Änderung soll Demenzpatienten, geistig Behinderten und längerfristig psychisch Erkrankten die gleichen Leistungen

zusichern wie körperlich eingeschränkten Menschen. Nach einem neuen Begutachtungsverfahren überprüfen die Medizinische Dienst der Krankenversicherung oder andere Prüforganisationen Antragsteller auf den Grad ihrer noch vorhandenen Selbstständigkeit. Die Pflege-

kassen entscheiden dann, ob sie ihrem Versicherten einen Pflegegrad zubilligen oder nicht. Mit dem Pflegegrad steigen die Pflege- und Betreuungsleistungen. Anerkannte Pflegegradstufen werden automatisch in die neuen Pflegegrade umgewandelt. *cifo*

HT vom 23.03.2017

„Alles im grünen Bereich, das Politikum war gestern.“



Jürgen König, Bürgermeister von Rosengarten, sieht der Sanierung der Kocherbrücke bei Wilhelmshluck positiv entgegen.

HT 01.04.2017

Pflegestift eröffnet

Umzug Der Neubau des Pflegestifts Vohenstein wird heute bezogen.

Rosengarten. Das symbolische Band vor dem Eingang ist zerschnitten, der Neubau des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein offiziell eröffnet. Am heutigen Samstag findet der Umzug der Bewohner vom alten ins neue Haus statt. Dabei werden junge Leute aus der Gemeinde mit anpacken. Fünf der alten Menschen, die teils schon seit Jahrzehnten in dem Heim lebten, können sich die höheren Pflegekosten nicht leisten und werden in günstigere Heime umquartiert. *cifo*

Mehr dazu am Dienstag

HT 04.04.2017



Bewohner ziehen in den Neubau

Rosengarten. Das Pflegeheim Rosengarten-Vohenstein ist eröffnet worden. Als Betreiber fungiert Dienste für Menschen. Auch die Nachbarn kommen und informieren sich. **Landkreis Seite 18**

HT vom 04.04.2017

„Wunderschöne Räumlichkeiten“

Umzug Einige ehemalige Bewohner werden aus Kostengründen statt ins neue Haus des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein ins Pflegeheim Vellberg verlegt. Auch dort müssen sie bald wieder weg. *Von Beatrice Schnelle*

Das Pflegeheim Rosengarten-Vohenstein ist eröffnet. „66 Jahre, nachdem das erste Gebäude vom Kreisverband Schwäbisch Hall des Deutschen Roten Kreuzes hier errichtet wurde“, wie der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König bei seiner Rede erinnert. 2013 übernahm die Dienste für Menschen gGmbH (DFM) die Gebäude, die jetzt bald abgerissen werden.

„Wund-der-schön.“ lächelt eine der zukünftigen Bewohnerinnen verklärt, die in ihrem Rollstuhl auf Besichtigungstour durch die frisch duftenden Flure und Zimmer geschoben wird. Eine andere alte Dame, ebenfalls im Rollstuhl, betrachtet das in gedeckten Farben gestaltete Zimmer, das fortan ihr Zuhause sein wird: „Schon, schön“, sagt sie, „aber wenn ich laufen könnte, wäre ich sofort weg hier.“ Immerhin habe sie jetzt ein Einzelzimmer. Mit ihrer Mitbewohnerin im Doppelzimmer des alten Gebäudes sei „die Ansprache nicht mehr so gut“ gewesen.

Auch die Nachbarn kommen

Auch Anwohner der umliegenden Wohnhäuser nehmen an der Eröffnungsfeier teil. Ein Ehepaar lobt, dass die Freiflächen des neuen Pflegeheimgebäudes nun geschützt und von der Wohnbebauung abgewandt liegen: „Dann werden wir hoffentlich die Schreie nicht mehr so laut hören.“ Sie haben sich erkundigt und erfahren, dass es sich bei den Lauten zum Beispiel bei Demenzzkranken um eine Art Kontaktaufnahme zur Umwelt handelt und nicht etwa um Quälerei. Andere Nachbarn runzeln die Stirn über diese versteckte Beschwerde: „Wenn man sich von so etwas gestört fühlt, hätte man sich hier eben keinen Bauplatz kaufen dürfen.“ Das Altersheim bestehe an dieser Stelle seit Jahrzehnten, und die Geräuscentwicklungen habe man zu akzeptieren.



Fast 80 freiwillige Helfer aus Rosengarten und Angehörige der Bewohner helfen am Tag des Umzugs dabei, das persönliche Eigentum der Bewohner die wenigen Meter vom alten ins neue Gebäude zu transportieren. *Foto: Beatrice Schnelle*

Sogar aus Sachsen sind Mitarbeiter der DfM gekommen, um sich den Neubau anzusehen. „Sehr gelungen“, lobt ein Heimleiter aus der Oberlausitz. Seine DfM-Pflegeeinrichtung liegt an der Grenze zu Tschechien. In dem EU-Mitgliedsland bieten längst „familiär geführte Pflege- und Senioreneinrichtungen in der Grenzregion Deutschland-Tschechien“ preiswerte Alternativen zu den deutschen Pflegeheimen an. In Tschechien sind die Lebenshaltungskosten und damit die Personalkosten erheblich günstiger.

Fünf der Bewohner der alten Gebäude in Vohenstein hat es beim Umzug „erwischt“. Das Halber Sozialamt lehnt es bisher ab,

für seine Leistungsempfänger den im neuen Haus deutlich gestiegenen Investitionskostenanteil zu übernehmen, der im Pflegesatz enthalten ist. Die alten Herrschaften sind darum auf weniger teure Pflegeplätze umverteilt worden. Drei von ihnen leben jetzt im der DfM-Einrichtung auf dem Teurershof in Schwäbisch Hall, zwei in der ebenfalls von der DfM betriebenen Pflegeeinrichtung in Vellberg.

Ihr Klient habe bereits zehn Jahre in Vohenstein verbracht und dort Kontakte zu Nachbarn und der Kirchengemeinde geknüpft, wie eine Betreuerin der Redaktion mitteilt. Er hätte sich im neuen Haus schon ein Zimmer ausgesucht gehabt, als er die

sprache mit den Betroffenen geführt. Sie sind an ihren neuen Wohnorten sehr herzlich empfangen worden und werden dort in der Eingewöhnungsphase individuell besonders betreut“, versichert Henry Bartz, Leiter des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein. Der Umzug sei „befriedet“ vonstattengegangen.

Im Vellberger Pflegeheim werden die Senioren allerdings nicht lange bleiben: Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird dort das alte Gebäude abgerissen und ebenfalls ein Neubau errichtet. Die pflegebedürftigen Menschen werden dann nach Rosenberg umgesiedelt. Bis dahin soll in dem Ostalbkreis-Ort ein weiteres, neues DfM-Gebäude fertiggestellt sein.

Kostenintensive Standards

„Das Problem wird sehr bald in ganz Baden-Württemberg zum grundlegenden Thema werden“, prophezeit Henry Bartz. Der von der Landesregierung festgelegte, kostenintensive Standard für Pflegeheime müsse bis 2019 von ausnahmslos allen Betreibern umgesetzt werden. Dann gebe es einfach keine „günstigeren“ Pflegeplätze mehr, auf die sozialhilfebedürftige Pflegefälle zur Kosteneinsparung für das Sozialamt umverteilt werden könnten.

Nachricht erhielt, dass es für ihn keine Härtefallregelung geben werde. „Wir haben intensive Ge-

Das Investorenmodell

Die Dienste für Menschen gGmbH ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Die Organisationsform „gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ ist von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit. Unternehmen, die unter diesem Titel agieren, dürfen sich wirtschaftlich

betätigen. Das neue Haus in Rosengarten-Vohenstein ist ein Investorenmodell. Die 60 Pflegezimmer wurden zur Finanzierung des 8,5-Millionen-Neubaus vom Bauträger und Investoren Glöckle für ca. 142 000 Euro je Zimmer an private Anleger verkauft. Die DfM zahlt jetzt pro Zimmer jähr-

lich rund 6800 Euro Miete an den neuen Eigentümer. Der im Pflegesatz enthaltene Investitionskostenanteil pro Bewohner beträgt etwa 800 Euro im Monat. Im alten Gebäude, das den gesetzlichen Vorschriften nicht mehr entsprach, waren es rund 150 Euro monatlich. *cito*

HT vom 07.04.2017



Bürgermeister von Rosengarten und Oberbürgermeister von Hall im Gespräch: „Es ist ein Geben und Nehmen“, sagt Jürgen König als Nachbar zur Stadtentwicklung in Schwäbisch Hall. *Foto: Ufuk Arslan*

Jürgen König ist seit 29 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Rosengarten, die gemeinsam mit Michelfeld, Michelfeld und Schwäbisch Hall eine Verwaltungsgemeinschaft bildet. Wie sieht der 55-Jährige als Nachbar die Entwicklung der Stadt Schwäbisch Hall, die Zusammenarbeit

Wie wohnen Sie eigentlich?
Jürgen König: Wir haben 1988 ein gebrauchtes Einfamilienhaus (Baujahr 1966) im Ortsteil Westheim gekauft, das mitten im Ort liegt und eine Grundstücksfläche von zehn Ar hat. Das war damals sogar Wahlkampfthema.

Warum?
Es handelte sich nicht um ein privates Haus, sondern um eine Immobilie, die die Kommune für den Bürgermeister gebaut und an diesen vermietet hat. Ich habe den Kauf dann direkt transparent und öffentlich gemacht, und den Preis genannt, der genau dem entspricht, was das neutrale Gutachten ergeben hatte - 400 000 Mark.

Keine Immobilienaffäre?
Nein, das wurde alles sauber, offen und rechtlich einwandfrei abgewickelt.

Wie sehen Sie die Immobilienaffäre in Hall?
Ein großer Imageschaden. Ich finde das persönlich bedauerlich, denn Kollege Pelgrim ist zur richtigen Zeit am richtigen Ort, aber dem OB hat das Gespür gefehlt. Das darf nicht passieren und war völlig unnötig. Er hat falsch reagiert, hätte direkt offenlegen müssen, dass seine Frau unter den Bietern ist. Der Gemeinderat soll nun allerdings nicht im Nachhinein so tun, als ob bei einem transparenten Prozess mit Befangenheit von Anfang an eine andere Entscheidung getroffen worden wäre.

Wie würden Sie in Hall wohnen?
Es müsste dörflichen Charakter haben, eine enge Stadtwohnung wäre nichts für mich. Die Baugelände in Hall sind von der Qualität her nicht mit denen in Rosengarten vergleichbar.

Wie meinen Sie das?
Wir haben viel mehr Platz, die Bauplätze sind größer. Das ist ein großer Unterschied zur Stadt und den Stadtteilen. Wir verkaufen im Schnitt zehn Bauplätze im Jahr, die letzten drei Jahre sogar 15.

Wie sehen Sie als Nachbar die Stadtentwicklung in Hall?
Es ist ein Geben und Nehmen. Beide Seiten profitieren voneinander. Die Vorteile überwiegen deutlich. Wir profitieren durch die Stadtnähe von den Einrichtungen, die wir uns nicht leisten können, wie kulturelle Angebote, weiterführende Schulen, Hochschulstandort, Krankenhaus, Arbeitsplätze. Ein positives und in-



„Bahnhof kaufen und herrichten“

Stadtentwicklung. „Ich sehe das als absolut großen Gewinn für den Standort“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König zum Theaterneubau in Schwäbisch Hall. *Von Marcus Haas*

„Ich wünsche mir mit Blick auf die Verwaltungsgemeinschaft mindestens zwei Arbeitskreise pro Jahr.“

novatives Beispiel für beide ist die Gewerbeentwicklung, Planungskultur, Prozessqualität, Entwicklungskonzeption sind aber Sache der Kommunalpolitik vor Ort. Wir in Rosengarten müssen schauen, dass wir die Grundversorgung der Bevölkerung und unseren Standard der Einrichtungen halten.

Wie profitiert die Stadt Hall von Rosengarten?
Durch Arbeitskräfte und wenn unter anderem Volkshochschule, Musikschule, Böhlerlei, Senekenseebad ausgelastet sind.

Wie sehen Sie die Stadtentwicklung im Wohnungsmarkt?
Bis zum Einbruch der Gewerbesteuererlöse im Jahr 2002 war die Stadt Schwäbisch Hall kaum auf dem Wohnungsmarkt präsent. In den 80er Jahren hat davon vor allem Michelfeld pro-

fürt. In den 90er Jahren ist Rosengarten um 1000 Einwohner - also um 25 Prozent - gewachsen und ab dem Jahr 2000 Michelfeld. Seit dem Einbruch stieg Hall aggressiv auf dem Wohnungsmarkt ein, der Bedarf ist ja da.

Was waren die Folgen für Rosengarten?
Die Situation im sozialen Wohnungsbau hat sich dadurch deutlich entschärft. In den 90er-Jahren hatten wir einen Schub im Geschosswohnungsbau mit 10-Familien-Häusern und schlossen Baulücken. In Rosengarten liegt mittlerweile der Schwerpunkt bei Einfamilienhäusern mit attraktiven Bauplätzen für Familien.

Was sagen Sie zu Bürgerprotesten zu Stadtentwicklungen wie Wellerleise oder Risslesbrunnen?
Das kostet viel Energie. Es ist angenehmer zu agieren als zu re-

„Helfen kann da eine bessere Kommunikation, die aus Einfühlungsvermögen entsteht.“

agieren. Helfen kann da eine bessere Kommunikation, die aus Einfühlungsvermögen entsteht. Wenn beispielsweise morgens ein Bagger die Straße vor dem Haus aufräumt und niemand wurde vorher informiert, dann ist das schlecht.

Und das neue Theater - gefällt es Ihnen?
Ja, das ist eine lokale Besonderheit und ein Leuchtturmprojekt, das auch die Wohn- und Lebensqualität stärkt. Ich sehe das absolut als großen Gewinn für den Standort. Wenn heute ein Arzt entscheidet, ob er nach Hall kommt, dann kann das eine wichtige Rolle spielen - was in der Stadt an welchen Standortfaktoren geboten ist.

Ist eine Kostensteigerung von 2,3 Millionen Euro, um fast 50 Prozent normal?
Nein, da schüttelt man doch den Kopf. Ein guter Architekt macht deutlich, was es kostet, wenn es gewollt wird. Zudem muss so etwas fortgeschrieben und durch Beschlüsse im Prozess getragen werden. Aus meiner Sicht hat es am Kostenmanagement gefehlt.

Die Stadt Hall hat wieder einen Baubürgermeister - sinnvoll?
Ja, allein wegen der historischen Kernstadt hat er genug zu tun.

Die Sozialbürgermeisterin musste dafür gehen - war das notwendig?
Nein, ich hätte mir bei einer 40 000-Einwohnerstadt auch drei Desernate gut vorstellen können. Trotz Mehrkosten hätte sich das auf jeden Fall bezahlt gemacht.

Was erwarten Sie vom neuen Baubürgermeister?
Kompetenz und er soll uns Nachbarinnen mehr einbeziehen. Eine Leitfrage lautet: Wo geht es hin mit der Wohnentwicklung in unserem Verwaltungsraum? Ich wünsche mir mit Blick auf die Verwaltungsgemeinschaft mindestens zwei Arbeitskreise pro Jahr, damit ein regelmäßiger Gedankenaustausch möglich ist. Die städtebauliche Entwicklung wird derzeit auf die Verwaltungsgemeinschaft bezogen eher stiefmütterlich behandelt, Hintergrundinformationen fehlen.

Welche Bedeutung hat die Verwaltungsgemeinschaft von Schwäbisch Hall, Michelfeld, Michelfeld und Rosengarten?
Ich halte sie für wichtig. Im Kontext Stadtentwicklung ist die ganze Raumschaft beziehungsweise der Verdichtungsraum zu sehen, denn die Flächen werden geringer und die Bevölkerung wächst. Stichworte lauten Wohn- und Gewerbeentwicklung oder Windkraft.

Das hört sich sehr abstrakt an, haben Sie ein Beispiel?
Wenn mit Blick auf die Windkraft jeder für sich planen würde, hätte das negative Folgen für die Landschaft und wäre nicht effektiv. Es braucht eine sachliche und

objektive Abwägung, wo die besten Plätze sind, der Wind am stärksten weht und da wird dann gebaut.

Wie sollte die Gemeinschaft weiterentwickelt und verbessert werden?
Wir haben gemeinsam rund 52 000 Einwohner. Das macht zusammen 27,4 Prozent der Landkreisbevölkerung. Das ist eine Stärke. Wir könnten auch gemeinsam Werbung für Bauplätze machen.

Haben Sie eine Vision?
Die interkommunale Kooperation wird in Zukunft eine größere Rolle spielen. Bürgermeister können in mehreren Gemeinden gleichzeitig Bürgermeister sein. Das regelt der Paragraph 63 der Gemeindeordnung. Wenn beispielsweise in diesem Jahr Kollege Rechtenbacher in Böhlerzell aufhört, dann könnte Kollege Dambacher kandidieren und - seine Wahl vorausgesetzt - nicht nur Bürgermeister in Böhlerzell, sondern ebenso in Böhlerzell sein. Jede Gemeinde bleibt natürlich souverän, aber Optimierungseffekte wären bei mehr Einblick logisch. Diese Option gilt genauso für andere Beispiele, auch in unserem Raum.

Und die Vision: Wie würden Sie den Paragraph 63 der Gemeindeordnung verändern?
Ich denke dabei auch an die Stadt Hall. Dass beispielsweise der Bürgermeister von Michelfeld gleichzeitig auch Erster Beigeordneter der Stadt Hall werden könnte und für die Stadtteile zuständig wäre. Wenn das Kollege Binnig machen würde, dann wäre ein Qualitätssprung die Folge, denn es muss ein Klümmerteil da sein. Die Selbstständigkeit der Gemeinden wäre davon nicht tangiert.

Fehlt Ihnen etwas in der Stadt Schwäbisch Hall?
Nein.

Wenn Sie Baubürgermeister wären und genügend Budget hätten - was würden Sie zuerst mit dem Geld machen?
Den Bahnhof in Hesselau von der Deutschen Bahn kaufen und wieder schön herrichten.

Seit fast 30 Jahren Bürgermeister

Jürgen König wurde am 23. April 1961 in Tübingen geboren. Er wuchs in Nellmersbach (heute Gem. Leutenbach) und in Gaildorf auf. König ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Nach Abitur und Bundeswehr war er zwei Jahre Zeitsoldat. Er studierte an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Ludwigshafen und schloss als Diplom-Verwaltungswirt (FH) ab. Er arbeitete als Referent des Landrats am Landratsamt Hall. Seit April 1988 ist der parteilose König Bürgermeister in Rosengarten. Seine Hobbys sind Tischfußball, Entefahren, Skifahren und Campingurlaub mit dem Wohnwagen. *cus*



Jürgen König im großen Freitagsinterview

Schwäbisch Hall. „Wir haben viel mehr Platz, die Bauplätze sind größer“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König mit Blick auf die Stadtentwicklung in Schwäbisch Hall. [Schwäbisch Hall Seite 10](#)

HT vom 27.04.2017

Verhärtete Fronten

Betreuung Wegen Unklarheiten bei der Kostenübernahme ist für 13 Bewohner des neuen Pflegestifts Vohenstein der Verbleib in der Einrichtung ungewiss. Fünf Senioren mussten schon umziehen. *Von Beatrice Schnelle*

Beim aktuellen Verhandlungspoker zwischen der Dienste für Menschen gGmbH (DfM) und dem Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS), beide mit Sitz in Stuttgart, ist keine Einigung in Sicht. Es geht um die Höhe des vom Haller Sozialamt an den diakonischen Altenhilfeträger zu erstattenden Investitionskostenanteils (IK) im neuerbauten Pflegestift Rosengarten-Vohenstein. 26,56 Euro je Bewohner und Tag macht die DfM geltend. Dem KVJS, der im Namen des Landkreises die Pflegesätze verhandelt, ist das offenbar zu viel. Mittlerweile wurde eine Schlichtungsstelle eingeschaltet.

6800 Euro pro Jahr

Das Problem sei, dass es für ein Investorenmodell, wie es in Vohenstein realisiert wurde, noch keine Referenzvereinbarung gebe, sagt Rainer Freyer, Geschäftsführer der Dienste für Menschen gGmbH. Da das Land schon seit einigen Jahren den Bau von Pflegeeinrichtungen nicht mehr fördert, müssten die Träger kreativ werden: Das neue Gebäude in Vohenstein wurde von der Schweinfurter Unternehmensgruppe Glöckle realisiert, die alle Zimmer an private Investoren verkaufte. Knapp 142 000 Euro für etwa 23 Quadratmeter war den Anlegern die sichere Rendite wert. Pro Zimmer zahlt die DfM an den jeweiligen Eigentümer jährlich rund 6800 Euro Miete und möchte den in der Summe enthaltenen IK vom Sozialamt erstattet haben.

Die Stuttgarter Landesregierung habe „teilweise radikale“ Forderungen in die Welt gesetzt, für deren Folgekosten sie nun



Bei der Eröffnung des Pflegeheims Rosengarten-Vohenstein am 31. März 2017 überreicht (von links) Projektleiter Christian Rabenstein von der Unternehmensgruppe Glöckle Heimleiter Henry Bartz, DfM-Geschäftsführer Rainer Freyer und Jürgen Straßel, Regionalleiter Hohenlohe der Dienste für Menschen gGmbH, einen Scheckscheck über 1000 Euro. *Fotos: Beatrice Schnelle*

nicht aufkommen wolle, kritisiert Freyer. „Eine Heimbauverordnung in dieser Schärfe gibt es nur in Baden-Württemberg. Bayern und Sachsen sind da zum Beispiel wesentlich pragmatischer vorgegangen.“ Das Gesetz stelle viele baden-württembergische Pflegeheimbetreiber vor die Wahl, aufwändig zu sanieren oder neu zu bauen: „Danach werden die alle mit einem IK um die 25 Euro unterwegs sein müssen.“

Beim KVJS will man sich über die laufenden Verhandlungen mit der DfM gGmbH nicht äußern.

„In der Regel sind die baulichen Anpassungen (an die Landesheimbauverordnung) mit einer Erhöhung des bisherigen Investitionskostenatzes verbunden“, teilt der Verband mit. Bei der Frage der betriebsnotwendigen Investitionsaufwendungen gehe es darum, welche Kosten für das Gebäude, Inventar, Instandhaltung, Abschreibung und Finanzierung anerkannt werden könnten. „Gibt es darüber keine Verständigung, kann keine Vereinbarung über die Höhe der Investitionskosten erfolgen.“

„Der KVJS scheint die Folgen nicht zu sehen, die es haben wird, wenn keine Einigung erzielt wird“, ist die Position von Rainer Freyer. Alle Betreuer hätten sich im Namen ihrer Klienten vertraglich verpflichtet, Kosten, die weder von der Pflegekasse noch vom Sozialhilfeträger übernommen werden, privat zu begleichen. Einige Betreuer von sozialhilfebedürftigen Bewohnern würden nun die Verhandlungen noch eine Weile abwarten und den IK von knapp 800 Euro monatlich solange aus eigener Tasche vorschießen. Andere Betreuer hätten das finanziell leider nicht möglich machen können. Derzeit würden in Vohenstein daher keine Sozi-

alhilfeempfänger neu aufgenommen.

Gegenseitige Schuldzuweisung

„Das sind Sandkastenspielen – jeder hockt beleidigt in seiner Ecke und gibt dem anderen die Schuld.“ Diesen Eindruck äußert eine Betreuerin, deren Klient zu jenen langjährigen Bewohnern zählt, die sich die schöne, neue Welt des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein nicht leisten konnten und umziehen mussten. Fünf Senioren waren es bisher. Wenn die Verhandlungen scheitern, könnten noch dreizehn wei-

tere Pflegebedürftige ihre Zimmer räumen müssen.

„Wir haben großes Interesse dass die Bewohner bleiben können und es belastet uns schon sehr, was da gerade geschieht“, betont Freyer. Von den Forderungen bezüglich des IK könne die DfM aber unmöglich abweichen: „Das hätte weit über Rosengarten hinaus eine fatale Signalwirkung.“

Info Die Dienste für Menschen gGmbH betreibt im Landkreis auch die Pflegestifte Vellberg und Teuershof. Letztere Einrichtung soll demnächst saniert werden, in Vellberg ist ein Neubau geplant.



23 Quadratmeter misst ein Pflegezimmer im Pflegestift Rosengarten-Vohenstein inklusive der behindertengerechten Nasszelle. Der Kaufpreis von knapp 142 000 Euro bringt einen jährlichen Mietzins von rund 6800 Euro ein.

Sozialhilfe im Pflegefall ist die Regel

Wie der Kommunalverband Jugend und Soziales mittelt, gibt es derzeit rund 160 000 alte, junge und behinderte Menschen in Baden-Württemberg, die pflegebedürftig sind. Nur die wenigsten davon könnten für ihre Betreuung selbst aufkommen. Meist würden die Stadt- und Landkreise bezahlen. Bei den Ver-

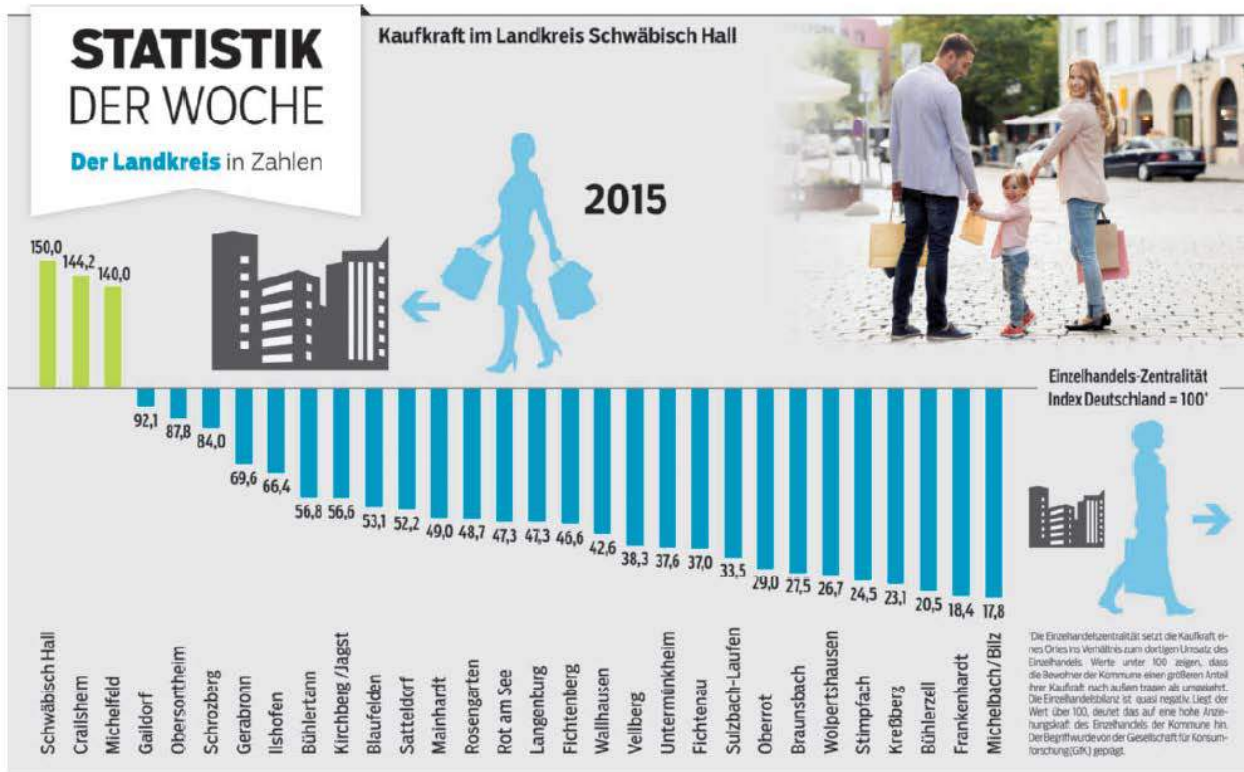
handlungen des KVJS mit den Trägern von Heimen und Einrichtungen über die Höhe der Pflegesätze gehe es jedes Jahr um mehrere Milliarden Euro.

Der KVJS schreibt weiter: „Im Interesse ... der 44 Stadt- und Landkreise achtet der Verband darauf, dass notwendige Erhöhungen des Pflege-

satzes sich an den Prinzipien der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit orientieren, denn: Pflege muss bezahlbar bleiben. Ein Ländervergleich muss in Bezug auf die Qualität aber nicht gescheut werden: In der Altenhilfe etwa hat Baden-Württemberg einen Qualitätsstandard zu bieten, der bundesweit an der Spitze liegt.“ cito

Gemeindeentwicklung

HT vom 09.05.2017



GRAFIK © MAR HÖCK, JÖRK MEIDER; QUELLE: IHK HEILBRONN-FRANKEN; ILLUSTRATIONEN: VECTORPENSTOCK.COM; FOTO: © SYDA PRODUCTIONS - FOTOLIA.COM

Wo kaufen die Menschen im Landkreis ein? Überwiegend in den Großen Kreisstädten, das zeigt die so genannte Einzelhandels-Zentralität. Neben Hall und Crailsheim schafft es nur noch Michelfeld über den Strich. Das heißt: Es fließt

mehr Kaufkraft von außen in den Einzelhandel des Ortes, als Bürger der jeweiligen Kommune in anderen Städten oder Dörfern ausgeben. Die gute Position Michelfelds ist sicherlich durch das Gewerbegebiet Kerz erklärbar, das mit der

Haller Stadtheide eine Einheit bildet. Am unteren Ende der Fahnenstange finden sich Michelbach/Bliz, Frankenhardt und Bühlerzell wieder. Hier verlassen die meisten Einwohner ihre Heimatgemeinde zum Einkaufen. Klar ist allerdings

auch: Über dem Landkreis befindet sich keine Käseglocke – so mancher Euro fließt auch in die Einkaufszentren von Heilbronn, Stuttgart oder Nürnberg. Das muss man bei der Betrachtung der Statistik berücksichtigen.

HT vom 13.05.2017

32 arbeiten in Vollzeit

Verwaltung Gemeinde Rosengarten beschäftigt ab Juni 110 Mitarbeiter.

Rosengarten. Wie schon im Vorjahr zählt die Gemeinde Rosengarten am Stichtag 1. Mai 2017 insgesamt 109 Beschäftigte im sozialen und technischen Bereich sowie in der Verwaltung. Damit gehört das Rathaus nach wie vor zu den fünf größten Arbeitgebern in Rosengarten. Der Altersdurchschnitt der Gemeindemitarbeiter verzeichnet einen leichten Anstieg von 45,75 auf 46,17 Jahre. „Das beweist, dass es bei uns nur wenig Personalfuktuationen gibt“, erklärt dazu Bürgermeister Jürgen König. Innerhalb der einzelnen Beschäftigungsgruppen gab es geringfügige Verschiebungen. So sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten von 33 auf 32 sowie die der Teilzeitbeschäftigten von 53 auf 50. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg von 16 auf 19. Dazu kommen zwei Mitarbeiterinnen, die sich im Mutterschutz befinden (im Vorjahr drei) und vier Auszubildende (drei im Vorjahr). Eine Mitarbeiterin leistet in Rosengarten ihr freiwilliges soziales Jahr (eine im Vorjahr). Ab 1. Juni wächst die Zahl der Gemeindemitarbeiter auf die runde Summe 110: Dann kehrt Jürgen Kette mann aus Uttenhofen als Bauhof-Mitarbeiter zurück. cito

HT vom 19.05.2017

EHRUNG

Zusammen 120 Jahre bei der Gemeinde

Rosengarten. Bei der Personalversammlung ist es Tradition, dass Rosengartens Bürgermeister Jürgen König (rechts) langjährige Mitarbeiter der Gemeinde ehrt. Das Foto von links: Melanie Poser, 25 Jahre Verwaltungsangestellte im Fachbereich Zentral- und Finanzverwaltung; Heidrun Izsak, 15 Jahre Erzieherin Kita Westhelm; Irina Windisch-Kantlehner, 20 Jahre Erzieherin Kita Westhelm; Claus Breuninger, 15 Jahre Klarwärter; Ernst Betz, 25 Jahre Bauhofmitarbeiter und Heidi Baal, 10 Jahre Grünanlagenpflegerin und Reinigungskraft Grundschule und Feuerwache.



Die geehrten Gemeindemitarbeiter und Bürgermeister König.

HT vom 08.06.2017

Haller Amtsgericht erhält eine Außenstelle

Notariatsreform Das Land investiert zwei Millionen Euro in den Um- und Anbau des alten Schulamts. Dort entsteht ein Betreuungs- und Nachlassgericht. *Von Tobias Würth*

Es muss schnell gehen. Am 19. Juni wird Richtfest gefeiert, für November ist der Einzug geplant. Schwäbisch Hall erhält ein Betreuungs- und Nachlassgericht als Außenstelle des bestehenden Amtsgerichts. Das alte Schulamt im Wilhelm-Meister-Weg, am Hang oberhalb des Landratsamts, wird dazu derzeit umgebaut. Zudem erhält es einen Anbau.

„Das Schulamt stand leer, war nur eine Zeit lang vermietet“, berichtet Ingo-Michel Greiner, Der Leiter des Amtes für Vermögen und Bau ließ erst einmal landeseigene Immobilien prüfen, ob das neue Gericht dort unterkommen kann. Da nach der Zusammenlegung der Schulämter in Hall Platz war, haucht er dem Haus nun neues Leben ein. Das kostet rund zwei Millionen Euro. Büroräume und zwei Säle entstehen auf einer Fläche von knapp 900 Quadratmetern.

Doch warum ist das überhaupt nötig? Wenn man das erfahren will, muss man sich mit der Struktur der Notariate befassen, die nun reformiert wird (siehe Info). Aus acht Notariaten wird eines. Der Gemischtwarenladen der Notare wird aufgelöst: Alle gerichtlichen Aufgaben wandern an die Gerichte.

Schwäbisch Hall erhält daher ein Justizzentrum für Betreuungs- und Nachlassfälle. Worum geht es dabei? Zum Beispiel darum, das Erbe aufzuteilen, oder einen Betreuer für eine Person zu bestimmen, die nicht mehr zurechnungsfähig ist. Das kann zu einer heißen Sache werden. Gestern war in der Zeitung ein Gerichtsbericht zu lesen, bei dem eine Betreuerin eine Pflegebedürftige um ihr Ersparnis gebracht hat. Der Vorwurf in der Verhandlung: Das Notariat hat die Betreuerin nicht ausreichend kontrolliert. Es geht

also in einigen Fällen um viel Geld.

Das Reich von Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfgang Amendt wird größer. Doch großer Jubel über die Zusatzkompetenzen bricht bei ihm nicht aus. Er erhält weder mehr Gehalt, noch eine bessere Personalausstattung. Das Haller Amtsgericht sei mit seinen acht Richtern (auf 6,5 Vollzeitstellen) jetzt schon überlastet. Zudem muss er seinen Eintritt in den Ruhestand verschieben. „Ich mache das natürlich freiwillig, weil ich keine Baustelle hinterlas-

sen will“, sagt er auf Nachfrage. Demnächst wird er 65 Jahre alt, hätte Ende 2017 in Pension gehen können. Da er aber ab November Dienstherr des neuen Betreuungs- und Nachlassgerichts ist, bleibt er bis September 2018 im Amt. Die neue Justiz-Einheit muss in Gang gebracht werden. Dazu muss Amendt die teilweise komplizierten Arbeitsaufteilun-

„Wir sind der Meinung: Es ist zu wenig Personal.“

Dr. Wolfgang Amendt, Präsident des Amtsgerichts

Arbeit wird aufgeteilt

Bislang waren die Notare mit Beamtenstatus im Land eine Einzigartigkeit in Deutschland. Das ändert sich. Notare werden vor die Wahl gestellt: Sie können wie Anwälte freiberuflich arbeiten, ohne Beamtenstatus. Oder sie werden Teil des Amtsgerichts.

Das Notariat bietet bisher eine Kombination aus notarieller Dienstleistung (Beurkundun-

gen und Beglaubigungen) und gerichtlicher Zuständigkeit an. Das Haller Notariat ist bisher am Säumarkt beheimatet. Zu den gerichtlichen Tätigkeiten gehören die Bereiche Nachlassgericht und Betreuungsgericht. Diese werden nun im neuen Gebäude gebündelt.

Die Grundbuchämter Schwäbisch Hall und Rosengarten wurden

zum 29. Mai dieses Jahres in die Grundbuchamt-Abteilung des Amtsgerichts Heilbronn eingegliedert. Die Notariatsreform hat für die rechtssuchende Bevölkerung keine Auswirkungen auf die Höhe der Notarkosten. Unterschriftenbeglaubigungen können weiterhin durch Ratschreiber bei Grundbucheinsichtsstellen der Städte und Gemeinden erfolgen. *tob*

gen entflechten und neu sortieren. Kurios zum Beispiel: Während der Amtsnotar unter der Aufsicht des Landgerichtspräsidenten in Heilbronn steht, ist bereits jetzt der Dienstherr seines Personals das Amtsgericht Hall. Es erfolgen also keine Neueinstellungen, sondern Versetzungen an das in Hall neu geschaffene Gericht. Rund sechs Personen im höheren und gehobenen Dienst, sowie sechs Personen im Servicebereich arbeiten dort. Der Aufgabenbereich sei groß. Amendt: „Wir sind der Meinung, es ist zu wenig Personal.“

HT vom 27.06.2017

Stadt & Region



Nach drei Jahrzehnten ist der Festplatz fertig

Rosengarten. Die Sigismundkapelle in Uttenhofen ist das zentrale Bauwerk des Ruhe- und Festplatzes in Uttenhofen. Dieser wurde nun offiziell der Öffentlichkeit übergeben.

Landkreis Seite 16

Zentrales Bimmeln

Erholungspark Nach einer mehrstufigen Planungs- und Bauphase von insgesamt mehr als 30 Jahren steht der Platz um die Sigismundkapelle in Uttenhofen nun der Öffentlichkeit zur Verfügung. *Von Beatrice Schnelle*

Es ist seit Ewigkeiten die helle, etwas blecherne Stimme von Uttenhofen: Das Glöckle auf dem Turmle der Sigismundkapelle, das täglich reichlich aufgeregt die Mittagszeit sowie den Feierabend anbimmelt. Seit einiger Zeit legt es in seinem Eifer immer zehn Minuten zu früh los. „Aber das bringen wir demnächst in Ordnung“, verspricht Jürgen König, der als der pünktlichste Bürgermeister weit und breit gilt.

Das Glöckle darf sich jetzt auch wirklich beruhigen: Endlich hängt es zentral. Seit Fertigstellung des begrünten Ruhe- und Festplatzes steht das sakrale Baudenkmal dort mittig und kann sich mit den Uttenhofenern über die längst fällige, würdige Außen- gestaltung freuen. Die Baureifmachung sei ein echter Kraftakt gewesen, sagt König in seiner Fest-

rede: „Das Ganze hat sich über drei Jahrzehnte hingezogen.“ 1994 war um das Kapellchen noch alles mit abbruchreifen Häusern zugebaut, wie er anhand von Fotos dokumentiert: „Weil man so- was doch sehr schnell vergisst.“

Seit dieser Zeit seien der Gemein- de Rosengarten aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum sowie vom Land Baden- Württemberg 108 000 Euro Zuschüsse für die Maßnahme zugeflossen. 2007 war der vom Kapelleneingang aus gesehen linke Teil des Platzes fertiggestellt worden. Zusammen mit dem Erwerb der dem Kapellenplatz benachbarten Baugrundstücke habe die Gemeinde rund 400 000 Euro in die Erschließung und Sanierung des Geländes inklusive der neuen Sigismundstraße investiert.

Schlicht und hübsch präsentiert sich nun der kleine Erho-



Siebenmal schnipp: Symbolisch wird das Band bei der Eröffnung zerschnitten. *Foto: cito*

lungspark um die 500 Jahre alte Sigismundkapelle, die bis ins 18. Jahrhundert der Altarraum eines größeren Kirchengebäudes war. Die Linie der ehemaligen Grundmauern sind im Muster des Steinbelags vor der Kapelle nachvollzogen, allerdings nur teilweise: „An der Bundesstraße mussten

wir natürlich aufhören“, erklärt Landschaftsarchitekt Martin Schäfer. Ein ursprünglich ange- dachtes Wasserspiel wurde vom sparsamen Gemeinderat verworfen, doch eine Wasserzapfstelle, Stromanschlüsse, 28 Meter Sitzmauer, eine Pergola, eine Buchs- hecke und frisch gepflanzte Bäume machen das neue „Herz“ von Uttenhofen immer noch zu einem Schmuckstück, auf dem eine Menge Leute feiern können — wie beim Freiluftgottesdienst mit dem Riedener Pfarrer Heinrich Hauerstein zur Eröffnung gleich bewiesen wird.

Biergarten soll kommen

Gefeiert wird auch auf der ande- ren Seite der B 19. Das lange Zeit marode Vaihinger Gässle ist nun wieder die Art von Straße, die sich für eine ordentliche Gemein- de geziemt. Rund um die Bäcke-

rei Gräter, dem wichtigsten An- lieger, gibt es Marktstände, Be- wirtung und eine Hüpfburg. Wo die Kinder hopsen, befand sich vor noch nicht allzu langer Zeit der „Schandfleck“ der Gemeinde: Eine ausgebrannte Autowerkstatt mit vernachlässigtem Wohnhaus. Nach dem Erwerb durch die Bä- ckerei und die Gemeinde sind die Gebäude verschwunden. Die Fläche dient nun den Gräter-Kunden als Parkplatz und bietet zudem ein kleines, überdachtes Außen- cafe. „Wir wollen gerne noch ein- nen richtigen Biergarten dort ein- richten, aber dafür müssen wir erst mit der Infrastruktur inner- halb der Bäckerei nachziehen“, erklärt Inhaber Markus Held. Für die Ausgestaltung des neuen Um- felds für das Gräter-Stammhaus habe man bisher rund 300 000 Euro in die Hand genommen.

HT vom 04.07.2017

„Da geht es um Geborgenheit“

Treffpunkt Seit Wochen arbeitet der weit über Hall hinaus bekannte Künstler Michael Turzer an der Fassadengestaltung der Rosengartenhalle. Übergabe ist beim Bürgerfest am 15. Juli. *Von Beatrice Schnelle*

Die Rosengartenhalle in Westheim wird derzeit mit großer Kunst geschmückt. Groß in zweierlei Hinsicht: „Die bemalte Fassadenfläche umfasst immerhin mehr als 50 Quadratmeter, das ist doppelt so groß wie Picassos Guernica“, sagt Michael Turzer und lacht ein bisschen über den gewagten Vergleich. Die Arbeiten des Künstlers, der sein Atelier seit 1997 in Hall hat, sind in Privatsammlungen, Museen und im öffentlichen Raum vieler Städte zuhause. In Hall ist seine Kunst im Keckenhof und in den Ilgenwiesen zu finden, vor dem Finanzamt und vor dem Knast, in der Unteren Herrngasse und an der Fassade des Gymnasiums bei St. Michael. Seine „dezentralen Skulpturen“ reichen von Hall bis zur Beringsstraße (der Meerenge zwischen Asien und Amerika) oder auch „nur“ vom Solebad bis zur Sparkasse Crailsheim. Die Weite passt zu seinem fernen Blick, der auf leicht irritierende Weise durch den Gesprächspartner hindurch das Geschehen hinter demselben zu betrachten scheint.



Mit kristallinen Farben malt Michael Turzer am mehr als 50 Quadratmeter großen Kunstwerk an der Fassade der Rosengartenhalle. Das Gemälde wird von ihm erschaffen, um Geborgenheit zu vermitteln. *Foto: Beatrice Schnelle*

Kristalline Malfarben

„Die letzten zehn Jahre habe ich nur Bilder aus Kaffee gemacht“, behauptet der gebürtige Stuttgarter. Die wild gewachsenen, äthiopischen Kaffeebohnen röstet er selbst und schätzt sie als Werkstoff ebenso in heiß aufgebrühter Form: „Der beste Kaffee der Welt, den müssen Sie mal probieren!“ Eines der duftenden Werke hat seinen Platz im Haller Rathaus gefunden.

Für die Rosengartenhalle arbeitet Turzer mit weniger exotischen Materialien: Er benutzt kristalline Malfarben, „sehr interessante und sehr haltbare Farben“. Das Projekt, das ihm die Gemeinde anvertraut hat, empfindet er als echte Herausforderung: „Zum einen bemalt man sehr selten eine so große Wand, und zum

anderen ist es heute ja so, dass solche Wände nur noch besprüht werden. Die Leute malen ja nicht mehr, die projizieren ja nur noch.“ Die Dinge handwerklich minutiös umzusetzen, wie er dies tue, sei ein „historischer Bereich, den man zugunsten der Geschwindigkeit verlassen“ habe. Der 68-Jährige sagt gerne inhaltsschwere Sätze wie diesen. Das besonders Sympathische an ihm ist, dass er sich über den eigenen Pathos immer wieder herzlich amüsiert kann.

Das in zarten Farben gehaltene, abstrakte Gemälde, das er für die Rosengartener entworfen hat, wird von drei blauen Grundformen beherrscht, die sich gegenseitig bedingen und aneinander anlehnen, wie Turzer es beschreibt. „Wir befinden uns hier

unmittelbar am Campus einer Grundschule, da geht es ja um Geborgenheit.“

20 Skizzen vorgelegt

Das Werk überträgt er mit der Messtechnik, wie sie schon „Michelangelo und die ganzen Renaissanceleute“ angewendet haben, vom kleinen Entwurf in stark vergrößertem Maßstab auf die Gebäudewand. Die elliptischen Formen ließen sich nicht zirkular umsetzen. „Da muss man sich schrittweise nach vorne tasten, wie ein Blinder im Leben.“

Zwanzig verschiedene Skizzen habe er den Rosengartener Gemeinderäten vorgelegt. „Da waren auch Landschaftsbilder dabei, aber sie haben sich das abstrakte Werk ausgesucht.“ Im Nachhinein sei er sehr glücklich, dass es

so gelaufen sei. „Jeder kann da was anderes reininterpretieren, und Sie können das ruhig alles weglassen, was ich über das Bild gesagt habe.“

Bürgermeister Jürgen König schätzt er als Auftraggeber hoch. „Er denkt für seine Gemeinde deutlich weiter in die Zukunft, als nur daran, neue Baugebiete hochzuziehen.“ 1994 war der eigenwillige Kreative schon einmal für die Gemeinde tätig. Damals schuf er die Bronzeplastik für den Übergang zwischen altem und neuem Friedhof in Westheim. „Die Qualität entscheidet über das menschliche Dasein“, sagt Turzer, und dabei bleibt er ernst. „Je mehr man sich mit ihr auseinandersetzt, desto größer wird der Raum in einem selbst, und die Empathie, die in jedem Menschen

grundlegend vorhanden ist, erwacht. Darum geht es im Leben.“

Gespräch mit dem Künstler

Wenn am Wochenende 15./16. Juli das große Bürgerfest in Rosengarten steigt, soll das Gemälde an der Rosengartenhalle offiziell fertig sein. „Hoffentlich“, wie Künstler Michael Turzer meint, dem die Sommerhitze das Arbeiten erschwert: Die Farben würden vom heißen Putz der Wand zu schnell aufgesaugt. Übergabe ist am Samstagabend im Rahmen eines Open-Air-Konzerts im Hof der Grundschule. Michael Turzer wird dabei anwesend sein und auch für Gespräche mit interessierten Besuchern zur Verfügung stehen. *cto*

HT vom 04.07.2017

Betriebsausflug Rathaus morgen geschlossen

Rosengarten. Am morgigen sind ein Großteil der Dienststellen der Gemeinde Rosengarten wegen einem Betriebsausflug ganztätig geschlossen. Nicht besetzt sind demnach das Rathaus, der Bauhof, der Kindergarten Rieden und das Jugendhaus. Die Kindertagesstätte Westheim bleibt eingeschränkt geöffnet. Die Verwaltung bittet um Kenntnisnahme und Verständnis. In dringenden Fällen ist ein Notdienst unter der Telefonnummer 01 76 / 64 96 14 23 erreichbar.

HT vom 05.07.2017

SO GESAGT

„Michelbach will mit dem Kopf durch die Wand. Argumente zählen nicht.“



Jürgen König, Bürgermeister der Gemeinde Rosengarten. Er kritisierte die Haltung Michelbachs und rief zu einer gemeinsamen Gesprächsrunde auf.

HT vom 10.08.2017

58 türkische Bürger

Bevölkerung Die große Mehrheit der Rosengartener ist deutsch.

Rosengarten. In Rosengarten leben 327 Einwohner mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Das entspricht 6,4 Prozent der Bevölkerung bei derzeit 5070 Einwohnern. Insgesamt sind es 41 Nationalitäten. Die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen zählen zwischen 35 und 58 Einwohnern, schreibt die Gemeinde. Die bevölkerungsreichsten Gruppen sind: türkisch (58), ungarisch (43), italienisch (35), polnisch (34), kroatisch (31), rumänisch (18), syrisch (14), kosovarisch (13), bosnisch (8) und österreichisch (7). Beim Bürgerfest hatte die Gemeinde gefragt, welche die bevölkerungsreichsten Nationalitäten in Rosengarten sind.

HT vom 13.07.2017

Die rechte Hand des Königs

Kämmerer Seit 16 Jahren wacht Andreas Anninger über die Finanzen der Gemeinde Rosengarten. Für Städte, die über Ihre Verhältnisse leben, hat der Zahlenjongleur wenig Verständnis. *Von Beatrice Schnelle*

Wenn jemand Mathematik schon in der Schule nicht mag, ist oft der Lehrer daran schuld“, glaubt Andreas Anninger. Er selbst pflegt von Jugend an eine hervorragende Beziehung zu Zahlen und kann diese Leidenschaft jeden Tag nach Herzenslust ausleben: Seit 16 Jahren ist der gebürtige Heilbronner Kämmerer von Rosengarten und damit seit April sogar der dienstälteste seit Gründung der Gemeinde im Jahr 1972.

Auch Musik gehorcht mathematischen Regeln. Das wussten schon die Pythagoräer im 6. Jahrhundert vor Christi. Ein Rechenkünstler müsste also musikalisch sein. Und das stimmt tatsächlich: Wie Anninger schon als Kind entdeckte, kann er nach Gehör Musikstücke auf dem Klavier nachspielen, obwohl Noten „nicht sein Ding“ sind.

Bürgermeisteramt reizt ihn nicht

Wem schon beim Erstellen seiner privaten Steuererklärung der Kopf schwirrt, blickt bewundernd zu so einem Mann auf, der mit einer gewissen Eleganz aus tausend Rechnungen, Einnahmen, Ausgaben und was in einem Rathaus sonst noch an Zahlenwerken anfällt, Haushaltspläne erstellt, die am Ende so dick sind wie das Stuttgarter Telefonbuch. „Ich bin kein Genie“, relativiert Anninger, „was ich tue, entspricht einfach meinen Neigungen und Fähigkeiten.“ Darum sei er eben Kämmerer geworden: „Weil ich da entsprechend gut sein kann.“

Anders als zwei seiner Amtsvorgänger, darunter der heutige Bürgermeister von Michelfeld Wolfgang Binnig, strebt er keine Bewerbung als Rathauschef in einer anderen Gemeinde an. Es müsse schon „etwas mit Finanzen“ sein, was er tut: „Finanzbegeordneter oder Fachbürgermeister für Finanzen, das wäre schon ein Thema.“



Das Rathaus von Rosengarten im Gemeindefeld Uttenhofen ist für Andreas Anninger ein zweites Zuhause. Vor 16 Jahren hat er hier die Position des Kämmerers übernommen. *Foto: Beatrice Schnelle*

Doch nicht umsonst ist Andreas Anninger schon so lange im kleinen Rosengarten: Der Zahlenkönig und der Bürgermeister Jürgen König sind zwei, die sich gesucht und gefunden haben: „Wir sind beide sehr akkurat und nach all den Jahren wissen wir, dass wir uns hundertprozentig aufeinander verlassen können.“ Wer mit ihnen öfter zu tun hat, weiß, dass es sich viel schlimmer verhält: Präzision ist Teil ihrer DNA, über Genauigkeit bei der Arbeit lassen sie beide keine zwei Meinungen zu, und das mit einer

Stringenz, die „normale“ Menschen zuweilen überfordern dürfte.

Vorgänge wie das Desaster um den Berliner Flughafen, die Kostenexplosionen bei der Hamburger Elbphilharmonie oder die unterirdischen Planungen für S21 sind nichts, wofür solche Leute auch nur das geringste Verständnis aufbringen. „Mit uns wäre so was nicht passiert“, ist Anninger überzeugt. Dass eine Planung die ursprünglich angesetzte Summe um fünf bis zehn Prozent übersteigt, könne ohne Schuld der

Bauherren vielleicht mal passieren. „Aber wenn sich die Kosten verzehnfachen, wie in Hamburg geschehen, dann stimmt da etwas ganz Grundsätzliches nicht.“

Eine kleine Gemeinde könne sich so etwas nie und nimmer leisten: „Da käme uns die Gemeindeprüfungsanstalt übers Haupt.“ Rosengarten stehe finanziell gut da: „Wir haben übereinstimmend festgestellt, das mit dem Schuldenaufnehmen darf nicht weitergehen, jetzt müssen wir abbauen. Und das ziehen wir seit 2004 konsequent durch.“ Klar

sei, dass die Einwohner darunter nicht leiden dürften: „Da wird genau geprüft, was ist der Bedarf, was ist finanziell drin, wo gibt es Zuschüsse, und dann muss man das Beste aus den vorhandenen Möglichkeiten machen.“

Mit so einer durch und durch vernünftigen Haltung ist es ärgerlich zuzusehen, wie viele Großstädte das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen. Das gelte ebenso für die Bürger: „Jeder denkt ja zuerst mal in der Größenordnung seiner eigenen vier Wände und sagt sich, ich kann mir doch kein neues Auto kaufen, wenn ich nicht genügend verdiene, ich kann doch nicht zu Lasten anderer über meine Verhältnisse leben, warum dürfen die das?“ Eine leicht ironische Erklärung hat der gut organisierte Herr über die Finanzen von Rosengarten für solcherlei Chaos: „Ordnung ist das halbe Leben, was ja bedeuten könnte, dass Unordnung eben die andere Hälfte ist.“

Zukunftswisende Projekte

Andreas Anninger ist der fünfte Kämmerer von Rosengarten seit Gründung der Gemeinde vor 45 Jahren. In seiner Position ist er zudem für das gesamte Personalwesen der Gemeinde mit ihren 110 Mitarbeitern zuständig. In 16 Jahren hat er 16 Haushaltspläne und neun Wirtschaftspläne mit einem Gesamtumfang von rund 8200 Seiten erstellt. In denen er wesentlich mehr sieht als nüchterne Zahlenkolonnen: „Da werden zukunftsweisende Projekte festgeschrieben, die jeden Rosengartener ganz direkt betreffen“, betont er. Sein Amtsvorgänger war Wolfgang Binnig, der 2001 zum Bürgermeister von Michelfeld gewählt wurde. Ulrich Bartenbach, späterer Bürgermeister von Galldorf, brachte es bei seiner Amtszeit im Rosengartener Rathaus zwischen 1975 bis 1991 ebenfalls auf knapp 16 Jahre. *cto*

HT vom 05.08.2017

Kleiner Kasten, große Zukunft

Ortsentwicklung Die Planungen zur Umnutzung des „Alten Ladenzentrums“ in Westheim haben begonnen. Bis 2021 bleibt den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde die „sturmfreie Bude“ noch erhalten. *Von Beatrice Schnelle*

Er wirkt ein wenig heruntergekommen, aber für die Gemeinde und Bürgermeister Jürgen König ist der angegraute Flachbau aus dem Jahr 1976 wie ein großes, buntes Überraschungspaket, in dem die tollsten Dinge drin sein könnten. Es geht um das Ladenzentrum im Herzen von Westheim, das der Volksmund der Entwicklung folgend mittlerweile „Altes Ladenzentrum“ getauft hat. Im Mai 2016 erwarb die Gemeinde das ursprünglich als Lebensmittelmarkt konzipierte Objekt an der Flurstraße 6 für 240 000 Euro von seinem in München lebenden Eigentümer. Der bekam die Leerstände aller Bemühungen zum Trotz nicht mehr vermietet. Eine Bäckerei und ein Kindermodengeschäft gehörten zu den letzten Nutzern, das ehemals dort angesiedelte Schreibwarengeschäft ist längst ein paar Meter weiter, ins ehemalige Feuerwehrmagazin, umgezogen. Tapfer die Stellung hält bis heute ein Getränkemarkt mit Bistro.

Konzept für 10 000 Euro

Die Gemeinderäte müssen nicht hetzen bei ihrer Entscheidung, denn mit der Kinderbibliothek „Sternchen“ und dem Jugendhaus hat das Gebäude eine wunderbare Zwischennutzung gefunden. 10 000 Euro bewilligte die Gemeinde für die Konzeptentwicklung des Projekts, das im Haushaltsplan als „Schlüsselprodukt“ eingeordnet wird. Nun hat das Stuttgarter Büro für Stadtentwicklung Reschl eine erste Analyse zum weiteren Procedere vorgelegt.

Die grundlegende Frage „sanieren, sanieren und aufstocken, oder abreißen und neu bauen“, ist schnell beantwortet: Nur Letzteres macht Sinn. Alles andere, das ist sofort auch jedem Laien klar, wäre entweder statisch nicht drin oder böte ein ungünstiges Preis-Leistungsverhältnis und würde



Die von der Straße abgewandte Seite des „alten Ladenzentrums“ in Westheim sieht schon reichlich angeschlagen aus. Für die jungen Besucher des dort untergebrachten Jugendhauses ist die Grünfläche dort aber trotzdem ein kleines Paradies. *Privatfoto*

die enormen Möglichkeiten deutlich schmälern, die sich auf dem 891 Quadratmeter großen Gelände in direkter Nachbarschaft der Grundschule anbieten.

Fünf Ebenen inklusive Tiefgarage und zwei Dachgeschossen darf der Neubau aufweisen. In der unmittelbaren Umgebung dominieren neben der Schule und etwas Gewerbe vor allem Mehrfamilienhäuser. Erlaubt sind an dieser Stelle neben neuen Wohnungen auch Ladengeschäfte, Schank- und Spisewirtschaften, „nicht störende“ Gewerbe- und Handwerksbetriebe, Verwaltungseinrichtungen und alles, was kirchlichen, kulturellen, sozialen, gesundheitlichen oder sportlichen Zwecken dient.

„Man könnte als Gemeinde sagen: Wollen wir mal was Besonderes machen und beispielsweise preisgünstiges, generationenbezogenes Wohnen anbieten, womit sich andere Kommunen schwertun, weil sie nicht das Glück haben, über ein solches Grundstück zu verfügen“, lautet eine Anregung von Stadtplaner Karl-Heinz Walter. Ebenso sei zu bedenken, dass durch veränderte pädagogische Konzepte in Zukunft neuer Raumbedarf für die Grundschule entstehen könnte. Eine Mischnutzung mit Wohnungen, Büros und einem öffentlich genutzten Bereich im Erdgeschoss sei zwar denkbar, wird von dem Experten jedoch weniger empfohlen. Freie Bahn besteht bei

der architektonischen Form: Das könne ebenso ein Rechteck sein wie eine U-Form.

Baubeginn 2021?

„Zuerst müssen wir uns darüber klar werden, wo es in Zukunft mit der Grundschule hingehit“, setzt Jürgen König klare Prioritäten bei der Planung. Der Zeitstrahl sieht vor, dass die Gemeinderäte während der kommenden zwei Jahre zur Abwägung aller Fakten in „Klausur“ gehen und außerdem die Rosengartener Bürger nach ihrer Meinung zur Zukunft des attraktiven Standorts befragen. Ab 2020 soll die Planung konkret werden, ab 2021 könnten dann allmählich die Bagger anrücken und die Realisierung beginnen.

Vielfältiges Angebot und Öffnungszeiten

Während der Sommerferien gehört das Jugendhaus zu den Orten, an denen sich Kinder und Jugendliche aus Rosengarten treffen können. Hier gibt es Gelegenheit zum Tischtennis spielen, ein Billard-Tisch steht zur Verfügung, und sogar Inline-Skates und Wave-Boards inklusive der zugehörigen Schutzhelme kann man sich dort ausleihen. In der Ferienzeit hat das „Jugendhaus im Zentrum“ montags, donnerstags und freitags von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Willkommen sind Mädchen und Jungen ab 10 Jahren. Die Kinderbibliothek „Sternchen“ bleibt während der Ferien geschlossen.

Gemeindeentwicklung

HT vom 06.09.2017



GRAFIK EVI BARTHELMESS; QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG UND RAUMBEOBSACHTUNG HEILBRONN-FRANKEN

Dass in Kreßberg im Jahr 2035 genau 4252 Menschen wohnen werden, ist natürlich mehr als unwahrscheinlich. Deshalb darf man die absoluten Zahlen, die hinter der Prognose der Be-

völkerungsentwicklung stecken, auch nicht allzu ernst nehmen. Zumal der Blick in die Zukunft, vor allem wenn er einen Zeitraum von 20 Jahren überspannen soll, eine gewagte Sache ist. Den-

noch ist in den vorliegenden Zahlen ein gewisses Muster zu erkennen: Es wachsen diejenigen Gemeinden, die in der Nähe der Verkehrsachsen – also vor allem Autobahnen und Bundesstra-

ßen – liegen. Außerdem bleibt der Trend zu den Kreis-Metropolen Hall und Crailsheim ungebrochen. Strukturschwache Gemeinden weit draußen im Land werden es weiter schwer haben.

Gemeindeentwicklung

HT vom 19.09.2017



GRAFIK OTMAR HÖCK; QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG; FOTO: © SINDY - FOTOLIA.COM

4269 Menschen wohnen im Schnitt in einer der 30 Gemeinden im Landkreis Schwäbisch Hall: von 39043 Bewohnern in der Stadt Hall bis zu 1808 Langenburgern – die kleinste Kommune

Im Kreis genießt aber immerhin Stadtrecht. Tendenziell sind in den letzten Jahrzehnten vor allem die größeren Städte und Gemeinden die Gewinner der Bevölkerungsentwicklung. Damit

unterliegt auch der Landkreis Schwäbisch Hall dem Bundestrend. Dörfer ohne gute Anbindung ans Verkehrsnetz haben es schwer. Rückgängig sind die Einwohnerzahlen vor allem im nördli-

chen Altkreis Crailsheim. So musste Schroberg in den letzten 16 Jahren einen Schwund von 627 Personen hinnehmen. Das entspricht immerhin einem Rückgang von gut 10 Prozent.

HT vom 29.09.2017



Rosengarten treibt Wohnbau voran

Bauplan Die Erweiterung des Westheimer Wohngebiets Schönbühl ist wegen FFH-Wiesen und Wildtulpen zunächst nur begrenzt möglich. Das Neubaugebiet in Rieden braucht einen neuen Namen. *Von Beatrice Schnelle*

In dieser schönen Westheimer Lage möchte die Gemeinde Rosengarten gerne bauen. Fünf Baugrundstücke könnten auf den Ackerflächen an der Straße „Am Schlehenhang“ ausgewiesen werden. Rechts im Bild: die Martinskirche. *Foto: Beatrice Schnelle*

Ein regelrechten Bauboom diagnostiziert Jürgen König in seiner Gemeinde. Von den 65 Bauplätzen in dem seit 2012 in zwei Abschnitten erschlossenen Wohnpark „Am Jakobsweg“ sind mittlerweile 56 verkauft. Der Bürgermeister ist froh darüber, dass der Gemeinderat rechtzeitig die Weichen für die Ausweisung weiterer Wohngebiete und Bauflächen gestellt hat.

Im Laufe des kommenden Jahres sollen Baulandumlegung und Planung für das Gebiet Langäcker in Rosengarten-Rieden zum Abschluss gebracht werden. Die Bebauungsplanung durch das Unterguppenbacher Ingenieurbüro Käser hat der Gemeinderat grundsätzlich akzeptiert. Neu ist nun eine vom Landratsamt beantragte Zufahrtssperre von der angrenzenden Durchfahrtsstraße Ziegelberg. Das Wohngebiet wird über jeweils eine Einmündung

vom Langäckerweg und vom gegenüberliegenden Bereich erreichbar sein, der an die Sportplätze des SV Rieden angrenzt.

Verwechslung vermeiden

Durch die Verlegung eines im Südosten des Geländes geplanten Regenrückhaltebeckens kann die Zahl der Bauplätze von 30 auf 31 erhöht werden. Die Stelle habe sich für die Wassersammlung als ungeeignet erwiesen, wie Matthias Käser erläutert, der neue Vorschläge für die Platzierung vorlegen wird. Der zusätzliche Bauplatz könnte auch das Leben der von Riedenern so heiß geliebten Apfelbaumallee am südlichen Rand des Baugebiets weiter verlängern. Stadträtin Dorothea Mang hatte im Frühjahr durch entsprechende Eingaben im Gemeinderat eine Gnadenfrist für den lauschigen Spazierweg oberhalb der Durchgangsstraße erwirkt: Die dort gelegenen Bau-

plätze sollen ganz zuletzt zum Verkauf kommen.

Um eine Verwechslung mit dem derzeit auf der Gemarkung Bibersfeld in Planung befindlichen Baugebiet Langäcker zu vermeiden, wird für das künftige Wohngebiet in den Riedener Langäckern nach einem neuen, „griffigen“ Namen gesucht. Vielleicht wäre ja „Im Apfelhimmel“ eine passende Idee.

Komplexe Herausforderung

Offiziell geschützte Natur bremst die Wohnbauambitionen der Gemeinde im Schönbühl. Das Wohngebiet am nördlichen Rand von Westheim soll erweitert werden und die ausgedehnten Flächen jenseits der Stichstraße „Am Schlehenhang“ scheinen sich dafür anzubieten. Eine FFH (Flora Fauna Habitat)-Mähwiese mit Obstbaumbestand in dem landschaftlich reizvollen Gebiet dürfe jedoch erst einmal überhaupt

nicht bebaut werden, wie Matthias Käser erläutert. Ob das Verbot durch das Anlegen einer gleich großen Fläche mit den gleichen biologischen Merkmalen an anderer Stelle aufgehoben werden kann, müsse geprüft werden. Falls ja, werde die Umsetzung einer solchen Maßnahme naturgemäß lange dauern. Bei dem gesamten Plangebiet handle es sich um eine sehr komplexe Herausforderung, da neben dem Naturschutz auch die Verkehrsanbindung und die bereits eingeleitete Flurneuordnung Berücksichtigung finden müsse. Bürgermeister Jürgen König formuliert es so: „Da müssen wir uns herantasten.“

Wildtulpe auf Roter Liste

Nicht völlig problemlos zeigt sich infolgedessen auch der nun vom Gemeinderat beschlossene Vorentwurf eines möglichen ersten Bauabschnitts mit fünf ausgewiesenen Baugrundstücken auf der

gegenüber der bestehenden Wohnbebauung „Am Schlehenweg“ angrenzenden Ackerfläche: An mehreren Stellen in der Umgebung wurde das Vorkommen der Wildtulpe festgestellt. Die sternförmigen Blumen stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und blühen offenbar unter anderem im Bereich der Ernst-Weidner-Straße. Die Stichstraße hinter dem Gemeindehaus der Martinskirche käme für die verkehrstechnische Erschließung des ersten Bauabschnitts in Frage. Das Gelände ausschließlich über die schmale Straße Am Schlehenweg zugänglich zu machen, hält Käser für nicht praktikabel.

Im nächsten Schritt ist erst einmal Grundsätzliches zu klären: ob und wann die fünf Bauplätze ausgewiesen und erschlossen werden können, hängt von der Einigung mit dem Eigentümer der Ackerflächen ab.

HT vom 12.10.2017

Schülerzahlen steigen wieder

Bildung Ein Lehrermangel an der Grundschule Westheim konnte weitgehend behoben werden. Kindergärten, Kita und die Offenen Jugendtreffs in der Gemeinde bleiben gut besucht. *Von Beatrice Schnelle*

Erstmals seit 2012 steigen die Schülerzahlen in Westheim wieder an: Nach den Sommerferien startete Dorothea Staudenmeier mit 169 Mädchen und Jungen ins neue Schuljahr. „Eine Tendenz, die uns sehr freut“, sagt die Rektorin bei ihrem Jahresbericht vor dem Gemeinderat. Allein aus dem Ortsteil Uttenhofen kämen 61 Kinder in die Grundschule. Im vergangenen Jahr seien es nur 45 gewesen. Hier mache sich offenkundig der Zuzug ins neue Baugebiet „Am Jakobsweg“ bemerkbar. Da mittlerweile nur noch vier Kinder mit Flüchtlingshintergrund die Schule besuchen, sei die Förderklasse, die mindestens mit 12 Kindern besetzt sein müsse, aufgelöst worden. Insgesamt drücken 13 Kinder ohne deutsche Staatsangehörigkeit in Westheim die Schulbank. Die meisten von ihnen seien in Deutschland geboren, weshalb es wenig Sprachschwierigkeiten gebe.

Der Lehrermangel mache auch vor Rosengarten nicht Halt: Drei Schwangerschaften im elfköpfigen Kollegium mussten verkraftet werden. Mittlerweile sei der Engpass durch die Einstellung eines pensionierten Pädagogen und einer Lehrkraft, die ihr Studium noch nicht ganz beendet hat, sowie durch die Bereitschaft von Kollegen, ihre Teilzeitverträge aufzustocken, weitgehend behoben. Wertvolle Hilfe gebe es von den ehrenamtlichen Lesepaten aus der Gemeinde.

Warteliste für Kita-Plätze

Ebenso wichtig sei die Unterstützung seitens des SV Westheim: Ein junger Mann, der bei der Sportvereinigung sein Freiwilliges Soziales Jahr leistet, übernehme zeitweise den Sportunterricht an der Grundschule.

Die Ausstattung der Unterrichtsräume werde derzeit mit Hochdruck auf die Vorgaben des neuen Bildungsplans für den Bereich Medienerziehung vorberei-



Grund zum Hüpfen: Die Kinder der Grundschule Westheim freuen sich über das neue Bodentrampolin, mit dem sie der Schul-Förderverein nach den Sommerferien überrascht hat. *Privatfoto*

tet. Dafür nehme die Gemeinde „wahnsinnig viel Geld“ in die Hand, wie Staudenmaier dankbar feststellt. Die Betreuungszeiten der Verlässlichen Grundschule wurden im neuen Schuljahr den Kita-Öffnungszeiten angepasst und auf die Zeit von 7 bis 17 Uhr erweitert. 2018, so kündigt Bürgermeister Jürgen König an, werde die Gemeinde ein grundsätzliches Entwicklungskonzept für die Zukunft der Bildungseinrichtung in Angriff nehmen.

Gut besucht sind die Kindergärten und die Kita. In der Westheimer Kindertagesstätte waren zum Ende des Kindergartenjah-

res nur elf Plätze in den vier U3-Gruppen nicht belegt, wie die Leiterin des Rosengartener Betreuungs- und Bildungswesens Anja Seeger-Weise berichtet.

Da pro Monat lediglich jeweils ein Kind in die Kleinkindgruppen aufgenommen werden dürfe, gibt es eine Warteliste. 40 Eltern nahmen für ihr Kind die Ganztagesbetreuung in Anspruch. Der Kindergarten Uttenhofen war zum Saisonende bis auf einen einzigen Platz ausgebucht. Als „Puffer“ für die steigende Nachfrage in der Gemeinde dienen freie Kapazitäten im Kindergarten Rieden, der auch im neuen Kinder-

gartenjahr mit zwei Gruppen betrieben wird.

Sigrun Kaiser hört auf

Rundum zufrieden ist die Leiterin der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Sigrun Kaiser mit der neuen Bleibe des Jugendhauses im „Alten Ladenzentrum“. Das Arbeiten sei dort erheblich angenehmer als am vorigen Standort Ziegelmühle. 10 bis 35 Jugendliche nähmen das Angebot regelmäßig wahr. Durch die Größe und die Gestaltung der Räume könnten sich die einzelnen Gruppen besser verteilen, es werde weniger gestritten und wenn doch,

könne schneller eingegriffen werden. Der samstägliche „Mädchen-Treff“ im Alten Rathaus Westheim sei von starken Fluktuationen geprägt, so dass sich bislang keine feste Gruppe bilden konnte. Dennoch sei der Treffpunkt sehr beliebt. Acht bis zehn Kinder, zumeist aus türkischstämmigen und Flüchtlingsfamilien, besuchten regelmäßig die Gruppe für Jungen im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen. Sigrun Kaiser wird im April 2018 in den Ruhestand gehen und hofft sehr auf eine engagierte Nachfolge. Derzeit gebe es zwei Bewerbungen auf die Stelle.

HT vom 14.11.2017

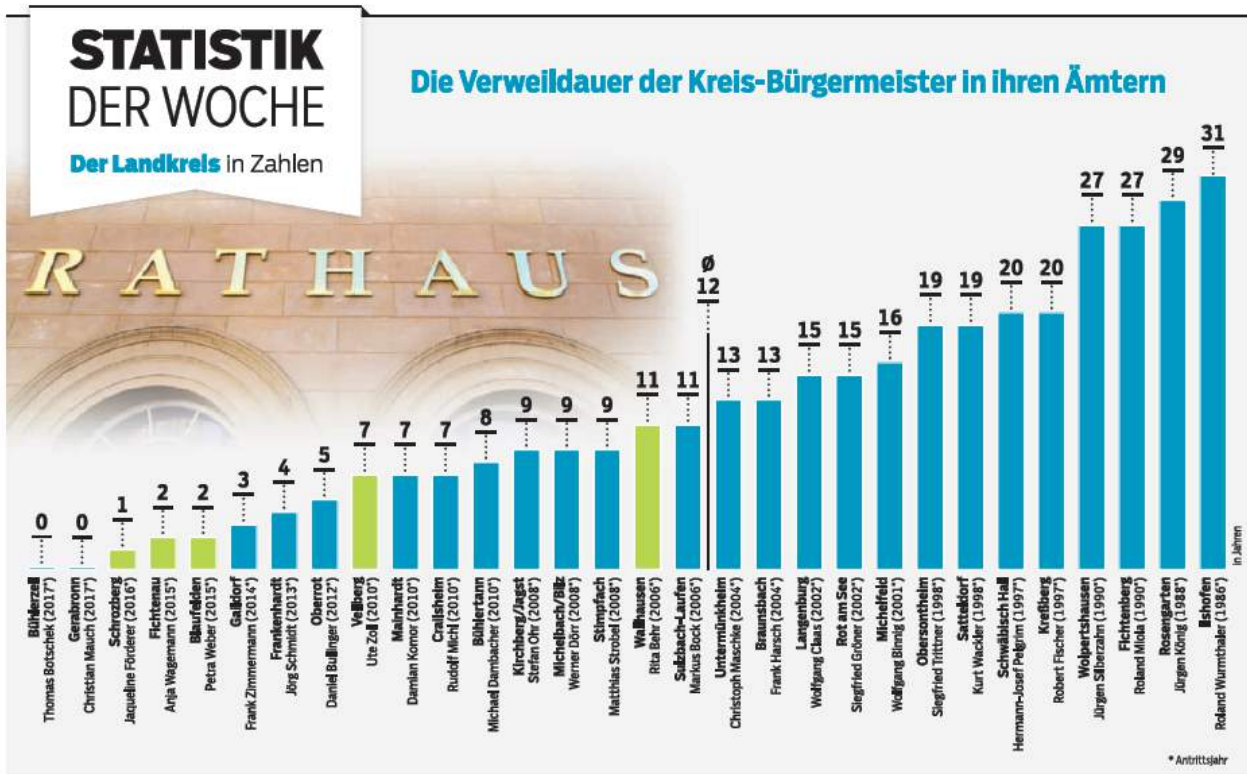


Anwohner blicken über Flachdach

Das neue Planungsmodell der Westheimer Ballsporthalle zeigt, dass die Anwohner des Falkenwegs über das Flachdach des schlichten Baus problemlos hinwegblicken können. Die Kosten betragen wohl 1,16 Millionen Euro. *cito*

Gemeindeentwicklung

HT vom 14.11.2017



GRAFIK OTMAR HÖCK; QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG; FOTO: © DOC RABE MEDIA - FOTOLIA.COM

Vom „ewigen Kanzler“ sprach man bei Helmut Kohl. Der CDU-Politiker regierte die Bundesrepublik 16 Jahre lang. Für die Bürgermeister im Landkreis Hall ist eine solche Zeitspanne

betnahe ein Klacks. Immerhin neun von ihnen sitzen seit 16 Jahren oder länger auf ihren Sesseln. Roland Wurmtalher aus Ishofen hat betnahe doppelt so lange wie Kohl an den Hebeln

der lokalen Macht verbracht. Nach ihm ist Jürgen König aus Rosengarten der dienstälteste Bürgermeister. Im Durchschnitt regiert ein Schultes im Kreis zwölf Jahre lang. Nicht beson-

ders hoch ist der Frauenanteil: Nur fünf von 30 Rathauschefs sind weiblich (das entspricht 16,7 Prozent), bis vor wenigen Jahren war der Beruf sogar noch eine reine Männerdomäne.

HT vom 20.11.2017



Persönliche Schicksale gegen das Vergessen

Rosengarten. Bei der Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Westheim erinnert Bürgermeister Jürgen König an die Opfer von Gewaltherrschaft und mahnt zum Frieden.

[Kreisgemeinden Seite 17](#)



Unter der Leitung von Alinde Hofmann singen der Gesangverein Frohsinn Tullau und der Liederkreis Rieden bei der Gedenkfeier in Westheim.

Foto: Bettina Lober

Gegen das Vergessen

Volkstrauertag Bei der Gedenkfeier in der Rosengartenhalle in Westheim erinnert Bürgermeister Jürgen König an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft und mahnt zu Versöhnung und Frieden. *Von Bettina Lober*

Still ist es zunächst in der Rosengartenhalle an diesem Sonntagvormittag. Die Gedanken der etwa 90 Anwesenden sind unter anderem in der selbst erlebten Vergangenheit, bei Vorfahren, die Kriege miterleben mussten, aber auch bei aktuellen Krisensituationen und Opfern der Gewalt.

Angesichts der idyllischen Landschaften, schönen Dörfer und lebendigen Städte im Land sei es schwer vorstellbar, dass sie Schauplätze der Kriege und totalitärer Diktaturen waren, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König in seiner Ansprache. Und doch seien die Spuren vorhanden

– „wir sind alle irgendwie betroffen“. Sein Großvater fiel im Krieg, genauso wie der seiner Frau.

Schilderungen und persönliche Schicksale sollen bei der jährlichen Gedenkfeier dazu auffordern, nicht zu vergessen, betont König. Er zitiert einen Zeitungsartikel zum Jahrestag der Zerstörung Gaildorfs am 20. April 1945 und ruft damit in Erinnerung, wie sich an jenem Abend eine deutsche Brandgranate durch das Dach der Stadtkirche bohrte.

Auch in den Lebenserinnerungen von Karl Weber, der 1924 in Brückingen bei Gaildorf geboren wurde, spiegelte sich das harte und

von Krieg geprägte Leben jener Zeit wider. Weber, der 2013 im Alter von 89 Jahre starb, hat seine Erinnerungen 1990 notiert. Sein Sohn Rolf Weber hat sie 2016 unter dem Titel „Kanonendonner“ als Buch herausgebracht. König liest daraus vor. In bewegenden Worten beschreibt Weber, wie die Nachricht vom Tod seines Bruder Otto, der im Krieg starb, über die Familie hereinbricht.

Lehren aus der Geschichte

Die „Kriegsvergangenheit“ zeige auch heute Spuren in vielen Familien, sagt König. Mit dem Blick auf die Zukunft gerichtet führt er einen Aufsatz des Künzelsauer

Unternehmers Reinhold Würth an, den dieser für das Buch „Die Mitte – eine Region zeigt Gesicht“ verfasste. Darin ruft der heute 82-jährige dazu auf, sich für ein „Europa in Frieden“ einzusetzen, „nicht den EU-Separatisten vom rechten Rand“ hinterherzulaufen, sondern Lehren aus der Geschichte zu ziehen.

Gemeinsam mit König erinnert Herbert Eisenhofer, Vorsitzender des VdK-Ortsverbands in Rosengarten, an die im Ersten sowie im Zweiten Weltkrieg Gefallenen und Vermissten aus der Gemeinde: Es sind insgesamt 310 Personen. Der Musikverein Westheim spielt das Lied vom „Guten

Kameraden“. Gemeinsam gedenken die Rosengartener in der Halle auch der Opfer der Kriege und des Terrors heutiger Tage. Der evangelische Pfarrer Matthias Bilger spricht in seinem Gebet von Opfer der Willkür und des Wahnsinns und schließt in seine Fürbitte die Politiker mit ein.

Zu den regelmäßigen Teilnehmern der Feier gehört Dr. Klaus Rudolph aus Westheim. Der heute 84-jährige Arzt stammt aus der DDR, ist aber seit 1969 in Westheim. Für ihn ist das gemeinsame Gedenken am Volkstrauertag auch ein wichtiger Anlass, über das eigene Schicksal und über die Gesellschaft nachzudenken.

HT vom 17.11.2017

„Ich bin ein bisschen wehmütig“

Wechsel Die Flüchtlingsbeauftragte des Landkreises erklärt, warum sie nach Rosengarten geht.

Schwäbisch Hall/Rosengarten. Der Wechsel von Marina Köhler in die Gemeindeverwaltung Rosengarten zum Anfang des kommenden Jahres (*wir berichteten*) hat einen einfachen Grund: Für die 24-jährige Flüchtlingsbeauftragte des Landkreises war es immer klar, dass sie einmal eine Führungsposition bekleiden möchte. „Daher habe ich mich in Rosengarten als Fachbereichsleiterin Bürgeramt beworben“, sagt Köhler auf Nachfrage dieser Zeitung. Dort hätte sie ein kleines Team zu leiten.

Sie stellt außerdem klar, dass der Wechsel nichts mit ihrer vormaligen Tätigkeit zu tun hat. „Ich habe das immer gern gemacht und es als eine große Herausforderung begriffen“, so Köhler. „Um ehrlich zu sein, bin ich auch ein wenig wehmütig.“ Manches in ihrer Tätigkeit sei zwar anstrengend und emotional gewesen, doch sie habe es immer „mit Herzblut“ gemacht. Sie sei auch im Landkreis Schwäbisch Hall „angekommen“, unterstreicht die Forchtenbergerin. Ein weiterer Grund für den Wechsel sei die unbefristete Anstellung in Rosengarten. Die Stelle im Landratsamt Schwäbisch Hall sei auf drei Jahre befristet.



Marina Köhler.

Privatfoto

„Auf die Frage, wie sie sich den nächsten Karriereschritt vorstellt, muss Köhler lachen. „Dazu kann ich jetzt noch nichts sagen“, meint die Absolventin der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Sie wolle erst einmal „mit vollem Elan“ an ihre neuen Aufgaben herangehen. Im Dezember nimmt Köhler noch ihren Resturlaub, Anfang Januar beginnt sie dann in Rosengarten.

Die Stelle der oder des Flüchtlingsbeauftragten des Landkreises soll nun zeitnah ausgeschrieben werden. „Wann eine Neubesetzung möglich sein wird, ist unter anderem abhängig vom Verlauf des Bewerbungsverfahrens“, sagt auf Nachfrage Christina Ilg-Müller von der Pressestelle des Landratsamts. Es sei zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht möglich, eine gesicherte Aussage zu machen. Dass die Stelle neu besetzt wird, sei aber völlig klar. *Norbert Acker*

HT vom 18.11.2017

Seitenblick

Jochen Korte
zum Wechsel der
Flüchtlingsbeauftragten
nach Rosengarten.



Auf dem Karrieresprung

Das Landratsamt muss sich eine neue Fachkraft suchen, die sich um die Flüchtlinge und die Verbindungen zu den Freundeskreisen Asyl kümmert. Marina Köhler wird das bis zu ihrem Wechsel als Fachbereichsleiterin Bürgeramt bei der Gemeinde Rosengarten zum Jahresbeginn 2018 knapp zwei Jahre gemacht haben. Es ist keine einfache Aufgabe an der Schnittstelle zwischen Menschlichkeit, Verwaltungsrichtlinien und den Helfern in der Flüchtlingshilfe. „Wir haben gut mit ihr zusammengearbeitet. Frau Köhler hat uns immer über die neuen Entwicklungen informiert“, sagt Hanna Hald vom Haller Freundeskreis Asyl. Marina Köhler habe sich sehr engagiert und auch konkret helfen können. „Ein Wechsel in dieser Funktion erschwert immer unsere Arbeit“, meint Hald. Dass Marina Köhler sich nach einer neuen Stelle umgesehen hat, darf man der 24-Jährigen nicht ankreiden. Ihre zu 100 Prozent vom Land finanzierte Stelle als Flüchtlingsbeauftragte war ihr nur noch für ein Jahr sicher. Ob sie verlängert worden wäre, kann heute noch niemand sagen. Gleichwohl: Marina Köhler ist Beamtin und sie hätte im Fall des Falles eine andere Stelle im Landratsamt bekommen. Jetzt wird ein neuer Flüchtlingsbeauftragter gesucht.

Die Führungsposition in Rosengarten dürfte den Karriereplänen der Absolventin der Hochschule für öffentliche Verwaltung zupass kommen. Die dortige Verwaltung unter Bürgermeister Jürgen König hat schon zwei Verwaltungschefs hervorgebracht: Der Michelfelder Bürgermeister Wolfgang Binnig hat sein Handwerkzeug als Kämmerer in Rosengarten gelernt. Ebenso der spätere Gaildorfer Bürgermeister Ulrich Bartenbach. Vor der Kommunalreform 1972 hatte Karl-Heinz Hedrich unter dem Westheimer Bürgermeister Ernst Weidner das Rüstzeug für den Bürgermeisterposten in Mainhardt bekommen. Warum sollte Marina Köhler nicht Ähnliches im Blick haben? Wie dringend gute Verwaltungskräfte als Bürgermeister und Oberbürgermeister gebraucht werden, hat sich in Crailsheim gezeigt. Die klassische Ausbildung hatte kein Bewerber absolviert.

HT vom 23.11.2017

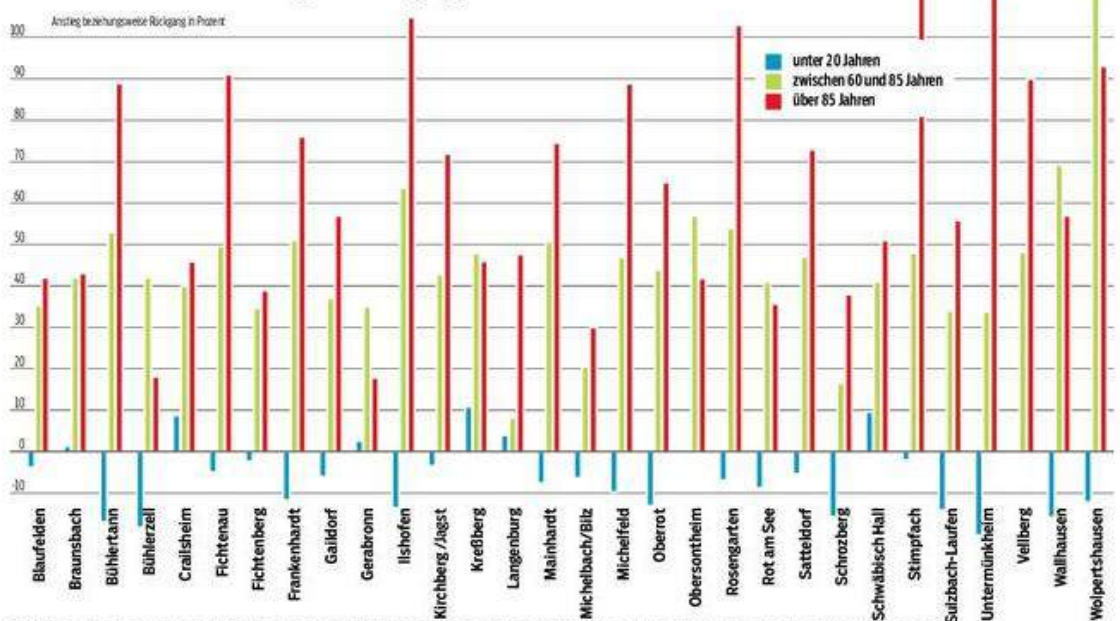
„Die Geburtendefizite kamen früher“

Bevölkerung Demografischer Wandel im ländlichen Raum: Hochrechnungen prognostizieren eine extrem unterschiedliche Entwicklung der Altersstrukturen in den Kommunen des Landkreises Hall. *Von Beatrice Schnelle*

Das Statistische Landesamt kann mehr als nur Zahlen: In Hinblick auf den demografischen Wandel vermittelt die der Behörde angeschlossene Familienforschung (FaFo) Baden-Württemberg bei Generationenworkshops und „Netzwerken für Generationen“ auch Lösungsansätze, die vor allem in den ländlichen Gebieten dringend gebraucht werden. Dort, so macht FaFo-Mitarbeiter Konstantin Proske beim Fachtag Pflege und Alter in Wolpertshausen deutlich, steigt der Anteil der Älteren besonders stark.

Auf Wunsch der Kommunen kommen die Familienforscher mit ihrer Veranstaltung zu Besuch. Junge und alte Menschen überlegen sich dabei gemeinsam, wie sie im Alltag besser zueinanderfinden könnten. Im Idealfall entstünden daraus feste Projektgruppen aus „relevanten Akteuren vor Ort“, die sich selbstständig weiter mit dem Thema befassen, berichtet Proske. Im Hohenlohekreis wurde das Team bislang 2016 nach Künzelsau und in diesem Jahr nach Pfedelbach eingeladen. Im Landkreis Hall waren sie noch nicht.

Voraussichtliche Entwicklung der Altersgruppen im Landkreis Schwäbisch Hall bis 2035



GRAFIK EVI BARTHELMESS; QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, FAMILIENFORSCHUNG BADEN-WÜRTTEMBERG, KONSTANTIN PROSKE

» SERIE (1)
FACHTAG ALTER UND PFLEGE

Die statistische Landkarte zeigt eine bekannte Tatsache: Die meisten Menschen wollen in und um die Großstädte herum leben. 51 Prozent der Baden-Württemberger drängen sich dort auf 17 Prozent der Landesfläche. Fast 70 Prozent des Landes werden dem ländlichen Raum und seinen Verdichtungsräumen zugeordnet und bieten 34 Prozent der Gesamtbevölkerung eine Menge Platz. In diesen Gegenden wohnen überdurchschnittlich viele Ältere. „Die Geburtendefizite kamen auf dem Land früher und sind konstant größer als in den Verdichtungsräumen“, stellt Konstantin Proske fest.

Wie Hochrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Schwäbisch Hall von 2014 bis 2035 prognostizieren, ist die Entwicklung innerhalb der Region allerdings extrem unterschiedlich. Demnach würde etwa Untermünkheim in den kommenden 18 Jahren gut acht Prozent seiner Einwohner verlieren, wobei die Zahl der unter 20-Jährigen um 20 Prozent sinken könnte. In Schwäbisch Hall sagen die Wissenschaftler einen Anstieg der Bevölkerungszahl von etwa zehn Prozent voraus, zu dem ein hoher Anteil der Altersgruppe U20 beiträgt. In allen Kommunen des Landkreises Hall wird der prozentuale Anteil der Älteren allerdings voraussichtlich dramatisch steigen: In Untermünkheim und Rosengarten sollen es mehr als

110 Prozent sein, in Michelfeld, Fichtenau und Vellberg um die 90 Prozent. Schwäbisch Hall ist mit 50 Prozent dabei. Am wenigsten Hochaltrige errechnen die Statistiker mit einem Anteil von etwa 20 Prozent für Bühlerzell und Gerabronn.

Rückgang nach Ölkrise

Konkrete Zahlen hat der Stuttgarter Familienforscher aus Veringenstadt-Veringendorf, einem kleinen Ort im Landkreis Sigmaringen, mitgebracht, der die FaFo um Unterstützung bei der Kommunalentwicklung gebeten hatte. Die Bevölkerung ging dort seit 2014 von 2200 auf 2000 Einwohner zurück. Gleichzeitig sank der Anteil der unter 20-Jährigen um 13 Prozent, während der Anteil der über 85-Jährigen um 43 Pro-

zent nach oben schoss. Hier gibt es seither offenbar eine deutlich bessere Kooperation zwischen den jungen und alten Einwohnern, wie etwa ein gemeinsames Theaterprojekt und eine Nachbarschaftshilfe. Zudem bemüht sich der Ort um ein besseres Freizeitangebot für seine jungen Mitbürger.

Wie wichtig die Migration für konstante Bevölkerungszahlen in Baden-Württemberg ist, zeigt die Statistik der Wanderungsbewegungen. So verließen 1973 während der Ölkrise und nach dem Anwerbestopp für Gastarbeiter 75 000 Menschen das Ländle. Nennenswerte Zuzüge gab es in der Zeit nicht. Die Wiedervereinigung, der Bürgerkrieg in Jugoslawien und die Spätaussiedler brachten um die 90er-Jahre pro

Jahr bis zu 175 000 Neubürger ins Ländle. Danach sinken die Zahlen deutlich.

Ab 2010 zählten die Demografen aufgrund der Einwanderung aus EU-Krisenländern und der beginnenden Flüchtlingswelle wieder höhere Zuwanderungszahlen. 2014 zeigt die Statistik rund 90 000 Zuwanderer.

Info Beim Fachtag Alter und Pflege des Landkreises vor anderthalb Wochen ging es vor allem um den demografischen Wandel auf dem Land. Neben Fachvorträgen von Experten hat es dabei auch vier Workshops gegeben. In einer kleinen Serie werden wir in den kommenden Wochen die Ergebnisse vorstellen. Den Anfang macht der Workshop „Entwicklung im ländlichen Raum – Mythen, Fakten und die künftigen Rollen der Kommunen“.

HT vom 25.01.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Darlehen sind gefragt

In Rosengarten wird fleißig gebaut: Bis 31. Dezember 2016 hat die Landeskreditbank Baden-Württemberg an Hausbesitzer und Wohnungseigentümer in der Gemeinde vergünstigte Wohnungsbaudarlehen in Höhe von rund 2,35 Millionen Euro vergeben. Die Summe der Darlehen, die derzeit noch zur Rückzahlung anstehen, beläuft sich auf rund 1,4 Millionen Euro. Bei Rückzahlungsausfällen muss die Gemeinde für ein Drittel der entsprechenden Summe haften. In den letzten Jahren ist dieser Fall nur einmal eingetreten und kostete die Gemeindekasse rund 25 000 Euro.

700 000 Euro für AOK

Außer aus dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil der Gemeindefunktionäre in Rosengarten erhielten die deutschen Kranken-

kassen im vergangenen Jahr knapp 950 000 Euro. Der Löwenanteil von fast 700 000 Euro ging an die AOK. An die gesetzliche Unfallkasse zahlte die Gemeinde 2016 rund 42 000 Euro. Am höchsten schlugen hier die Versicherungen für Schule und Kindertageseinrichtungen mit 23 000 Euro zu Buche.

Einweihung im Sommer

Am Sonntag, 25. Juli, wird in Urtenhofen gefeiert: Die Vorbereitungen für die Einweihung des neugestalteten Platzes bei der Sigismundkapelle und das ausgebaute Vaihinger Gässle haben begonnen.

Winterdienst am Kelterbuckel

Die Spaziergänger auf dem Kelterbuckel können auf eine rutschfreie Zufahrt hoffen: Auf Anregung von Gemeinderat Bernd Schramm wird überprüft, ob der Weg in den Räum- und Streuplan aufgenommen wird. Für den Winterdienst des Bauhofs, der schon in aller Herrgottsfrühe für

schneefreie Wege sorgt, gab es von Schramm großes Lob.

Gegen Hochwasser

Dass kleine Wasserläufe großen Schaden anrichten können, musste im letzten Jahr die Gemeinde Braunsbach erleben. Um ein solches Szenario für Rosengarten auszuschließen, werden der Blümelbach und der Rittersbach, die beide aus Richtung Raibach nach Tullau fließen, bald vom Büro Grimm Ingenieure aus Ellwangen auf eine mögliche Hochwassergefahr untersucht. Der Gemeinderat genehmigte dafür eine Aufstockung des Haushaltsplanentwurfs 2017 um 5000 Euro.

Apfelbäume blühen weiter

Die Apfelbaumallee auf dem ausgewiesenen Neubaugebiet Langacker in Rieden bekommt eine Gnadenfrist: Der Gemeinderat hat eine veränderte Bebauungsplanung beschlossen, in der die Obstbäume „bis zuletzt“ stehen bleiben dürfen. Dafür wurde auf der Entwurfsplanung eine



Das Bild der Apfelbaumallee ist im Sommer des vergangenen Jahres aufgenommen worden. Foto: Beatrice Schnelle

Stichstraße verlegt und eine neue Aufteilung der Grundstücke vorgenommen, die laut Vermessungsingenieur Matthias Käser sogar noch günstiger ausfällt als in der vorangegangenen Planung. Mit vier Gegenstimmen sprachen sich die Gemeinderäte für diese Lösung aus. Mehr dazu demnächst im HT. cito

HT vom 11.02.2017

Ein Herz für Äpfel

Natur Der Gemeinderat von Rosengarten beschließt eine Bauplanänderung zugunsten einer Apfelbaumallee in Rieden. Die Bäume genießen aber keinen Bestandsschutz und werden nur geduldet. Von Beatrice Schnelle

Es war nur eine Meldung im Haller Tagblatt vom 25. Januar, aber in Rieden hat sie große Freude ausgelöst: Die Apfelbaumallee auf dem neu ausgewiesenen Baugebiet Langacker darf für unbestimmte Zeit weiterblühen. Wie lange, hängt von der Nachfrage nach Bauplätzen auf der Fläche ab. Gemeinderätin Dorothea Mang berichtet von den positiven Reaktionen der Ortsteilbewohner auf den neuen Gemeinderatsbeschluss.

Als Vorschlag zur Güte legte Vermessungsingenieur Matthias Käser dem Gemeinderat einen zweiten Vorentwurf für die Aufteilung des Baugebiets beim Gelände des SV Rieden vor. Die bisherige Planung hatte der Allee von Anfang an keine Chance gelassen, da eine der beiden Zufahrtsstraßen zum künftigen Wohngebiet vom Langackerweg aus genau auf Linie der Allee verlaufen wäre. Im neuen Entwurf rückt diese Zufahrt nun etwas nach Osten. Eine Stichstraße mit Wendepattform erschließt die sieben Baugrundstücke, auf denen dann die vielgeliebten Obstbäume erst einmal stehen bleiben dürfen. Rund 30 Bauplätze umfasst die Planung insgesamt.

Die Allee als solche kommt im Bebauungsplan aber trotzdem nicht vor. Würde sie darin als Grünfläche festgesetzt, wäre die Fläche zweckgebunden und könnte nur nach einer erneuten Bebauungsplanänderung gerodet werden, erläuterte Käser. So weit wollten die Gemeinderäte dann doch nicht gehen. Die Bäume werden künftig lediglich geduldet, und die ausgewiesenen Bauplätze, auf denen sie stehen, sollen erst als letzte auf den Markt gebracht werden. Sobald die entsprechenden Flächen – die im-



Selbst im Winter bietet die Apfelbaumallee auf dem neu ausgewiesenen Baugebiet Langacker in Rieden ein zauberhaftes Bild. Durch eine Planänderung bleiben die Bäume nun bis auf Weiteres erhalten. Foto: Beatrice Schnelle

merhin einen Verkaufswert von mehr als 350 000 Euro darstellen – bauwillige Käufer finden, müssen die Bäume weichen.

Noch sind die Grundstücke gar nicht im Eigentum der Gemeinde. Was die Begnadigung der Bäume zumindest teilweise zunichte machen könnte: „Wenn einer der Eigentümer im Bereich der Baumallee sagt, ich möchte im Zuge des Verkaufs einen Bauplatz auf meinem ehemaligen Grundstück zugewiesen bekommen“, beschreibt Käser den „Worst Case“. Jedoch auch dann fielen immerhin nicht gleich die ganze Allee.

Die überwiegende Zahl der Gemeinderäte zeigte ein Herz für Äpfel und sprach sich klar für den Kompromiss im Sinne der Riedener Bürger aus. Anderen ist die Schönheit des Ortes unter den gegebenen Umständen eher ein Dorn im Auge. Sie haben Sorge, dass die Front der Baumfreunde im Zuge der Neubesiedlung noch stärker werden könnte. Sie forderten, mit der möglichst baldigen Rodung Fakten zu schaffen. Je länger man die Bäume am Ort belasse, umso größer sei die Gefahr, dass am Ende zusätzlich zu den Alt-Riedenern auch die neu-

en Langacker-Bewohner den Erhalt der Allee verlangen könnten. „Irgendwann werden Sie Bauplätze dort an den Markt bringen müssen“, gibt Matthias Käser zu bedenken, „denn wenn Sie im Flächennutzungsplan neue Bauflächen ausweisen wollen, müssen Sie nachweisen, dass in der Gemeinde Bedarf besteht und keine Baulücken mehr vorhanden sind.“ Dabei sei es gleichgültig, ob sich die ungenutzten Bauflächen in Kommunal- oder Privatbesitz befänden, wobei die Behörden im letzteren Fall mitunter ein Auge zudrücken würden.

Regelmäßige Pflege erhöht Lebensdauer

Kulturapfelbäume leben nicht ewig. Je nach Größe und Beschaffenheit des Untergrunds werden sie 20 bis 80 Jahre alt. In Fachforen werden auch seltene Baumsenioren beschrieben, die es auf 150 Jahre und mehr gebracht haben. Sicherlich spielt dabei die richtige und regelmäßige Pflege eine Rolle. Der betörende Duft der Apfelblüten liegt übrigens in der Familie: Der Kulturapfelbaum *Malus domestica* gehört zu den Rosengewächsen.

HT vom 14.02.2017

Rote Karte für Spielhallenbetreiber

Bebauungsplan Rosengarten lehnt Antrag auf Umnutzung einer ehemaligen Gaststätte in eine Vergnügungsstätte ab. Der Besitzer hat Widerspruch beim Baurechtsamt eingelegt. *Von Beatrice Schnelle*

Im März 2016 beschloss der Gemeinderat Rosengarten die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Gebiet westlich der B 19 in Uttenhofen. Zuvor galt dort, wie für alle „alten“ Gemeindeteile, lediglich ein Flächennutzungsplan, der in erster Linie Vorgaben hinsichtlich der erlaubten Gebäudeformen enthält. „Bebauungspläne wurden bis dahin nur für unsere Neubaugebiete aufgestellt“, bestätigt Bürgermeister Jürgen König. Im vergangenen Frühjahr habe der Gemeinderat den Zeitpunkt für gekommen gehalten, seinen Einfluss auf weiterreichende städtebauliche Maßnahmen in diesem Bereich zu wahren. Auslöser sei die beachtliche Dichte an landwirtschaftlichen Betrieben auf der betroffenen Fläche gewesen: „Das sind sieben Höfe, für die in absehbarer Zeit ein Umbruch ansteht, da sie teilweise jetzt schon nicht mehr voll bewirtschaftet werden“, so König.

Angesichts der Größe dieser Flächen habe die Gemeinde sicherstellen wollen, dass dort im Erb- oder Verkaufsfall keine Entwicklung stattfindet, die den dörflichen Charakter des Ortsteils beeinträchtigen könne. Zeitgleich mit dem Beginn der Planungen wurde für das betroffene Gebiet eine Veränderungssperre verhängt: „Damit niemand auf die Idee kommt, während der Planungsphase einfach Fakten zu schaffen.“

Viele Optionen

Auf Vorschlag des Untergruppenbäcker Ingenieurbüros Käser gilt für die weitere Planung im Bereich „Uttenhofen – westliche Ortslage“ nun die Ausweisung als Ortgebiet. Zulässig sind dort laut Planungsrecht Kleinsiedlungen und sonstige Wohngebäude, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Betriebe zur Be- und Verarbeitung forstwirtschaftlicher Er-



Seit November 2015 stehen die Räume dieser ehemaligen Pizzeria an der B 19 in Uttenhofen leer. Im Oktober letzten Jahres hat der Hausbesitzer die Umnutzung in eine Vergnügungsstätte beantragt. Zu spät, meint der Gemeinderat, denn da galt schon die Aufstellung eines Bebauungsplans nebst Veränderungssperre für das Gebiet „Uttenhofen – westliche Ortslage“.

Foto: Beatrice Schnelle

zeugnisse, Einzelhandel, Gartenbaubetriebe, Gaststätten, Tankstellen sowie Einrichtungen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke. Ausnahmsweise könnten auch Vergnügungsstätten genehmigt werden, dies liege jedoch im Ermessen des Gemeinderats, erklärte Matthias Käser. An einer solchen Ausnahme, so zeigte das eindeutige Abstimmungsergebnis, sind die Rosengartener Gemeinderäte jedoch nicht interessiert.

Die Abstimmung betraf einen realen Fall: Mit Hinweis auf die zu Beginn der Bebauungsplanung in Kraft getretene Veränderungssperre hatte das Baurechtsamt zu-

vor den Umnutzungsantrag des Besitzers einer leerstehenden Gaststätte in Uttenhofen abgelehnt. Der Eigentümer des Gebäudes schräg gegenüber vom Rathaus hegt den Plan, dort eine Spielhalle unterzubringen. Bis November 2015 waren die Räume an die „Pizzeria s'Bäckerhäusle“ vermietet. Das Mietverhältnis endete damals laut Auskunft der Beteiligten auf Grund von Differenzen über die Höhe der Pacht.

Der Hausbesitzer hat nun gegen die Entscheidung des Gemeinderats, keine Ausnahme zuzulassen, Widerspruch eingelegt. Da sein Antrag aber erst im Oktober 2016 eingegangen sei, also sieben Monate nachdem der Ge-

meinderat grünes Licht für die Aufstellung eines Bebauungsplans gegeben hatte, sehe man einer eventuellen gerichtlichen Auseinandersetzung gelassen entgegen. „Wir sind der Meinung, dass eine Spielhalle nicht in den Gebietscharakter passt und werden unser Instrumentarium dahingehend ausschöpfen“, stellt König fest.

Mindestabstand zu gering

Bei der Häufung von Spielhallen in der näheren Umgebung findet es der Rosengartener Rathauschef erstaunlich, dass sich entsprechende Betreiber immer noch Kundenkapazitäten für einen derartigen Betrieb ausrech-

nen würden. Vorbeugend habe man nun weitere Leerstände in der Gemeinde geprüft, die das einschlägige Schema von Spielhallenbetreibern erfüllen könnten. In Frage kommen der ebenfalls unbewirtschaftete „Hirsch“ sowie Räume im Alten Ladenzentrum, beide in Westheim.

Wie die Untersuchungen ergeben hätten, schütze dort jedoch die baden-württembergische Spielstättenverordnung vor den Etablissements mit den zugeklebten Fenstern: „Bei beiden Standorten wird der gesetzlich verankerte Mindestabstand von 500 Metern zu Schulen und Kindergärten deutlich unterschritten“, betont Jürgen König

HT vom 02.03.2017

Nächste Sitzung

Rosengarten. Zur nächsten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates wird für Montag, 6. März, um 19 Uhr ins Rathaus eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Einwohnerfragestunde, Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, Eigenbetrieb Abwasser, Windkraft und Feuerwehr.

HT vom 08.03.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Rosengarten gibt Gas

Wenn man als Privatperson zu einem günstigeren Gasanbieter wechseln will, kann man das auf einem der zahlreichen Vergleichsportale im Internet ganz einfach tun. Bei einer Gemeinde ist das nicht so simpel. Das Ende des Gaskonzessionsvertrags zwischen der Gemeinde Rosengarten und den Stadtwerken Schwäbisch Hall zum 31. Dezember 2017 wurde am 4. März im Bundesanzeiger veröffentlicht. Drei Bewerber zur Versorgung der Gemeinde haben sich bereits gemeldet. Um das inhaltlich und rechtlich komplexe Vergabeverfahren bewältigen zu können, hat die Gemeindeverwaltung nun eine Berliner Rechtsanwaltskanzlei eingeschaltet, die sich auf solche Konzessionsverfahren spezialisiert hat.

Kindergärten gut besucht

Die drei Kindertageseinrichtungen in Rosengarten haben keine

Nachwuchssorgen. Die beiden Ganztagesgruppen in Westheim werden bis zum Ende des Kindergartenjahres im Juli 2017 voll belegt sein, und auch die 40 Plätze in den Kleinkindergruppen sind zu 100 Prozent ausgelastet. Bis zum Sommer ist der Kindergarten in Uttenhofen ebenso ausgebucht. Lediglich im Kindergarten Rieden stehen bis Juli 2017 noch Kapazitäten zur Verfügung. Der fortgeschriebene Bedarfsplan sieht bis Juli 2017 eine Aufnahme von insgesamt 170 Kindern bei 190 genehmigten Plätzen vor. Das entspricht einer Auslastung 90 Prozent.

Flüchtlingsheim ist geräumt

Ohne großes Aufsehen wurde am 1. März die vorläufige Flüchtlingsunterbringung im ehemaligen Heimgebäude des Pflegestifts Vohenstein endgültig geräumt. Der Mietvertrag zwischen dem Pflegeheimbetreiber „Dienste für Menschen“ und dem Landkreis lief zum 28. Februar aus. Die 40 Flüchtlinge, die zuletzt dort lebten, wurden auf andere Unter-



Das ehemalige Pflegestift Vohenstein in Westheim hat bis vor kurzem noch als Flüchtlingsunterkunft gedient. *Foto: Beatrice Schnelle*

künfte des Landkreises verteilt. In Rosengarten konnten sie nicht bleiben, da ihre Asylverfahren noch nicht abgeschlossen waren. Bis Mai soll nun der Abriss des leerstehenden Gebäudes beim Pflegestift erfolgen. Anschließend will der Eigentümer „Dienste für Menschen“ das Grundstück zwischen dem Neubau des Pflegestifts und den angrenzenden

Wohnhäusern verkaufen. Die Gemeinde Rosengarten hat diesbezüglich Verhandlungen aufgenommen. Es böte sich eine Wohnbebauung der Fläche an, mit der sich der Gemeinderat zu gegebener Zeit planerisch befassen werde, wie Bürgermeister Jürgen König den Anliegern in Vohenstein und Ziegelmühle in einem Anschreiben mitteilt. *cito*

HT vom 10.03.2017

Rosengarten



Aushub nach Rosengarten

Der Erdhaushub, der beim Großbauprojekt Weilertunnel in Schwäbisch Hall anfällt, wird vorübergehend auf einem städtischen Grundstück auf der Gemarkung Rosengarten in Raibach östlich der Bundesstraße 19 zwischengelagert. Wie Bürgermeister Jürgen König dem Gemeinderat mitteilte, habe dem Landratsamt als zuständiger Behörde zu Beginn der Maßnahme kein förmlicher Genehmigungsantrag vorgelegen, obwohl die Gemeinde Rosengarten im Vorfeld auf die entsprechende Notwendigkeit hingewiesen habe. Auch die Zustandsaufnahme der zur Fläche führenden Feldwege sei nicht erfolgt, bevor die Lastwagen der Stadt dort ihren Verkehr aufgenommen hätten. Dies habe die Gemeinde inzwischen mit Vertretern der Stadt Hall nachgeholt. Hintergrund ist der Umstand, dass die nach Abschluss des Baus entstandenen Schäden an den Wegen von der Stadt Hall, die als Verursacher gilt, beseitigt werden müssen.

HT vom 31.03.2017

Gemeinderat Wahl und Jugendbeteiligung

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat trifft sich am Montag, 3. April, im Rats- und Kultursaal zu seiner nächsten Sitzung. Ab 19 Uhr stehen nach einer Einwohnerfragestunde und Bekanntgaben unter anderem folgende Punkte auf der Tagesordnung: Satzung über die Festsetzung von zwei verkaufsoffenen Sonntagen für „Jeans In“ in Raibach anlässlich des Haller Frühlings und des Haller Herbsts, Einteilung der Bezirke für die Bundestagswahl und Ergebnis der Jugendbeteiligung.

Gemeinderat

HT vom 05.04.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten

**Lob vom Landratsamt**

Wie schon in den Vorjahren ist Rosengarten einer der „Musterschüler“ im Landkreis: Die allgemein gute wirtschaftliche Lage und die geordnete Haushaltsführung trage weiterhin dazu bei, dass die Finanzplanung auf einem soliden Fundament stehe, lobt das Landratsamt nach Prüfung der Gesetzmäßigkeit der vom Gemeinderat beschlossenen Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2017 sowie des Wirtschaftsplans 2017 für den Eigenbetrieb Abwasser. Die Gemeinde beweise bei sparsamer Haushaltsführung einen Blick für das Wesentliche und Machbare und achte dabei unter Ausnutzung bestehender Fördermöglichkeiten auf den Erhalt und zukunftsgerichten Ausbau der kommunalen Infrastruktur. Fazit: „Weiter so!“

„Erneuerbare“ rechnen sich

Rund 159 000 Euro hat Rosengarten seit 2000 in erneuerbare Energien investiert. Bisher sind davon 117 000 Euro über Einspeisevergütungen zurückgeflossen. Die Fotovoltaikanlage auf der Grundschule, Solarlampen im Wohngebiet Ghal, das Blockheizkraftwerk im Rathaus, die Bürgersolaranlage auf dem Dach des SV Rieden, von der die Gemeinde ein Modul betreibt, und die Fotovoltaikanlagen auf den Gebäuden beim Bauhof sowie auf der Flüchtlingsunterkunft in Rieden haben bis Ende 2016 insgesamt 529 000 Kilowattstunden Strom erzeugt. *cito*

HT vom 11.05.2017

Gemeinderat

Rosengarten

**Mehr Geld für Bildung**

In der Volkshochschule und der Stadtbibliothek Schwäbisch Hall stecken jeweils auch ein Stückchen Rosengarten: Seit 2009 beteiligt sich die Gemeinde Rosengarten mit einem Euro (Stadtbibliothek) beziehungsweise 40 Cent (VHS) pro Einwohner und Jahr an den Kosten für diese Einrichtungen. Letztes Jahr kamen auf diesem Weg 5157 Euro in die Kasse der Bibliothek. Das Budget der VHS wurde um 2100 Euro aufgebessert. Im Gegenzug sind die Einwohner der Gemeinde Rosengarten den Haller Nutzern gleichgestellt, da die Stadt auf die Erhebung eines „Auswärtigenzuschlages“ verzichtet. Zudem unterstützt Rosengarten Kinder und Jugendliche in der Gemeinde, die in der Haller Musikschule unterrichtet werden. Die Höhe der Förderung berechnet sich nach dem Einkommen der Eltern. 2016 wurden in Rosengarten für junge Musiker knapp 1000 Euro aufgewendet.

Wohneigentum wird gefördert

Mit ihrem Wohnbauförderprogramm möchte die Gemeinde Rosengarten jungen Familien den Erwerb von Gemeindebauplätzen in Rosengarten erleichtern. Sie können eine Grundförderung in Höhe von 25 Prozent des Kaufpreises für das Grundstück oder maximal 7500 Euro und zusätzlich 3000 Euro pro Kind beantragen. *cito*

Gemeinderat

HT vom 01.07.2017

Gemeinderat diskutiert

Sitzung In Rosengarten geht es am Montag auch um den Gewerbepark.

Rosengarten. Wie soll der Gewerbepark West besser an das Verkehrsnetz angeschlossen und wo sollen Firmen angesiedelt werden? Das ist eine Frage, mit der sich die Mitglieder des Gemeinderates Rosengarten am Montag, 3. Juli, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal in Uttenhofen befassen. Weitere Punkte sind die Kostenfeststellung Sanierung Sanitärbereich Rosengartenhalle mit Bürgersaal und Vorplatzgestaltung, der Bebauungsplan Jakobsweg und die Sanierung der Wehranlage an der Bibers in Westheim.

HT vom 05.07.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



B 19 voll gesperrt

Wer von Uttenhofen nach Schwäbisch Hall und die umgekehrte Strecke fahren will, muss sich ab August auf größere Umwege gefasst machen. Dann wird nämlich der Belag der B 19 zwischen der Stadt und dem Teilort erneuert und die Straße dafür komplett gesperrt. Genaue Termine wird das Straßenbauamt noch bekanntgeben. Die Gemeinde Rosengarten nutzt die Zeit, um die Schachtsanierungen in den Ortsdurchfahrten Uttenhofen und Westheim durchzuführen. Damit in dieser Zeit wenigstens die Ausweichstrecken problemlos befahrbar seien, sollte bis dahin die Fertigstellung des neuen Kreisverkehrs im Hessentaler Baugebiet Mittelhöhe sichergestellt sein, findet Gemeinderat Karl-Heinz Hübner. Die Anregung wird an das Straßenbauamt weitergegeben.

HT vom 05.07.2017

Brunnenstube eingebrochen

Der Brunnen in der Talstraße in Rieden spendet kein Wasser mehr. Auf Anfrage von Gemeinderätin Dorothee Mang teilte Jürgen König mit, dass dort die Brunnenstube eingebrochen sei. Es werde geprüft, ob der Bauhof die Reparatur durchführen könne, oder ob die Sanierung durch eine Fachfirma notwendig werde.

Neue Straßen freigegeben

Im Wohngebiet „Am Jakobsweg“ hat der Gemeinderat die Ortsstraßen Westring, Soleweg, Landhegweg, Markusweg und Lukasweg entsprechend dem Straßengesetz dem öffentlichen Verkehr gewidmet. Dasselbe gilt in Uttenhofen für die Stichstraßen Weißdornweg (abzweigend von der Riederer Straße vor dem Wohngebiet Häuslesäcker) und die neue Stichstraße Sigismundweg vor der Sigismundkapelle.

Beförsterung im Umbruch

Im Zuge eines Kartellverfahrens um die baden-württembergische Forstverwaltung rechnen das Land und die Kommunen mit einer grundlegenden Neuordnung der Zuständigkeiten. Im Vorfeld der Neustrukturierung hat die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist den Vertrag zur Übernahme des forstlichen Reviervedienstes mit der Gemeinde Rosengarten vorsorglich zum Ende des Jahres gekündigt. Bis auf Weiteres verlängert sich der Vertrag jeweils um ein Jahr, falls er nicht sechs Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Bis zum Abschluss der Neuordnung hat Revierleiter Bernd Schramm den Reviervedienst auf Basis des bisherigen Vertrags weiterinne. *cito*

HT vom 05.07.2017

SO GESAGT

„Michelbach will mit dem Kopf durch die Wand. Argumente zählen nicht.“



Jürgen König, Bürgermeister der Gemeinde Rosengarten. Er kritisierte die Haltung Michelbachs und rief zu einer gemeinsamen Gesprächsrunde auf.

Gemeinderat

HT vom 06.07.2017

Essen wird teurer

Gemeinderat Verpflegung der Kinder in Rosengarten hat seinen Preis.

Rosengarten. 60 Mittagessen liefert die Firma Meyer Menü aus Neuenstadt/Kocher seit Oktober vergangenen Jahres zu einem Preis von je 3,20 Euro an die Kindertagesstätte (40 Portionen) und an die Verlässliche Grundschule (20 Portionen) in Rosengarten. Um die Produkt- und Servicequalität beibehalten zu können, müsse der Preis ab dem 1. August um 40 Cent pro Mahlzeit erhöht werden, wie das Unternehmen mitteilt. Als Begründung werden die gestiegenen Lohn- und Einkaufskosten angeführt. Der Gemeinderat Rosengarten hält die Mehrkosten für angemessen. Überdies gebe es keine bessere Alternative. Die Preisanpassung wird eins zu eins an die Eltern weitergegeben. *cito*

HT vom 22.07.2017

Radweg und Kindergarten

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat trifft sich am Montag, 24. Juli, um 19 Uhr zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung im Rats- und Kultursaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem eine Einwohnerfragestunde, der Bau eines Radwegs zwischen Tullau und Steinbach und Kindergarten-Bedarfsplanung.

HT vom 27.07.2017

Im Gemeinderat beschlossen

Rosengarten



Neue Mitarbeiter im Rathaus

Die Gemeinde Rosengarten stockt ihren Mitarbeiter-Stab auf. Die 27-jährige Bürokauffrau Tamara Engele aus Murrhardt wird ab September das Team von Kämmerer Andreas Anninger unterstützen. Ebenfalls ab September beginnen Amélie Lorenz und Tobias Vogel ihre Ausbildung zu Verwaltungsangestellten. Zum 1. Oktober erhält zudem die Kita in Westheim Verstärkung von der 23-jährigen Katja Pfauser aus Oberrot. Im Bürgeramt steht ein Wechsel bevor: Fachbereichsleiter Jürgen Harant wurde vom Gaildorfer Stadtrat zum Sachgebietsleiter Gebäudemanagement gewählt und tritt seinen Dienst dort am 16. Oktober an. Die freie Stelle ist bereits ausgeschrieben.

„Pritsche“ für 40 000 Euro

Auch Gemeindefahrzeuge rauschen mal durch den TÜV. Drei Jahre vor seinem in der Finanzplanung vorgesehenen Ende hat es das Pritschenfahrzeug des Bauhofs erwischt. Nach elf Jahren Schwerstarbeit ist die Reparatur des Mitsubishi Canter nicht mehr rentabel und es muss ein gleichwertiger Ersatz her. Die Kosten werden sich laut Gemeindeverwaltung auf maximal 40 000 Euro belaufen.

Radweg nach Steinbach

Vorschläge für einen durchgehenden Radweg auf der Kreisstraße 2597 zwischen Tullau und Steinbach hat sich der Gemeinderat von der Stuttgarter Ingenieurin Katharina Morar unterbreiten lassen. Die junge Frau erarbeitete im Rahmen ihrer Bachelorarbeit verschiedene Varianten für den Ausbau. Als einzige von der Finanzie-

rung her realistische Lösung favorisierten die Gemeinderäte die Schaffung von Schutzstreifen in beiden Fahrtrichtungen auf einer Länge von 1,7 Kilometern. Solche Schutzstreifen dürfen bei Gegenverkehr auch von Autofahrern genutzt werden. Ein teilweiser Ausbau der Strecke ist ebenfalls Bestandteil dieses Plans. Die Maßnahme wurde mit rund 400 000 Euro veranschlagt. Bürgermeister König rechnet im Falle der Umsetzung mit einem Landeszuschuss von 300 000 Euro. Das Unternehmen soll unter Einbeziehung des Amts für Straßenbau im Landratsamt weiter geprüft werden.

Ideen für altes Ladenzentrum

Was man mit dem zentral gelegenen alten Ladenzentrum in Westheim alles anstellen könnte, zeigte das Büro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart dem Rosengar-

tener Gemeinderat auf. Klar wurde dabei vor allem, dass eine Erhaltung durch Sanierung des bestehenden Gebäudes aus den 80er-Jahren unwirtschaftlich wäre. Ein Neubau könnte für Wohnungen, als Gemeindeeinrichtung, wie etwas als Schulerweiterung, oder für gewerbliche Zwecke genutzt werden. Mit den möglichen Varianten wird sich der Gemeinderat zunächst im Rahmen einer Klausurtagung intensiv befassen. In die weitere Konzeptentwicklung sollen auch die Einwohner im Rahmen einer Bürgerwerkstatt einbezogen werden. „Eine schöne Aufgabe für die Zukunft“, freut sich Bürgermeister Jürgen König auf die ausführliche Planungsphase. Bis zum endgültigen Ergebnis könnten noch fünf Jahre ins Land gehen. Derzeit sind im Flachbau Jugendhaus, Kinderbibliothek und Bistro untergebracht. *cto*

HT vom 28.07.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Hochwassergefährdung

Wie gefährlich kleine Bachläufe bei Starkregen werden können, zeigte die Unwetterkatastrophe von Braunsbach. Darum ließ die Gemeinde Rosengarten in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wasserwirtschaft des Landratsamts nun die die Klängen des Ritterbachs und des Blümesbachs auf der Westseite von Tullau auf Gefahrenpotential untersuchen. Geprüft wurde die hydraulische Leistungsfähigkeit der Verdolung im Einzugsgebiet der beiden Tullauer Gewässer bei Hochwasseranlaufkommen. Im Ergebnis halten die mit der Untersuchung beauftragten Fachleute vom Ingenieurbüro Grimm aus Ellwangen ein Szenario wie in Braunsbach

für unmöglich. Bei extrem starken Niederschlägen, wie sie statistisch nur alle 40 Jahre auftreten, könnte jedoch an den Schächten in der Kirchgasse Wasser austreten und sich im Bereich der Mühlstraße als kleiner See sammeln, der schließlich zum Kochoberlauf hin ablaufen würde. Mit den Anwohnern in diesem Bereich soll nun besprochen werden, durch welche Maßnahmen im Falle des Falles Wasserschäden an und in Gebäuden minimiert werden können.

Sanierung und Fest

Wie das Landratsamt Schwäbisch Hall mitteilte, wird der erste Sanierungsabschnitt der Kreisstraße K 2593 zwischen Rieden und Sanzenbach am 11. August 2017 fertiggestellt. Der zweiten Abschnitt soll nach den Bauferien am 4. September in Angriff ge-



Die Bauarbeiten zwischen Rieden und Sanzenbach dauern voraussichtlich noch bis November. *Archivfoto*

nommen werden. Im Laufe des Septembers will die Gemeinde Rosengarten die Sperrung der

Straße für eine „Geburtstagsfeier“ mit gemüthlicher Hocketse bei der 200 Jahre alten Bibersbrücke nutzen. Die Bauarbeiten an der Kreisstraße werden voraussichtlich Mitte November beendet sein. Allerdings müssen die Verkehrsteilnehmer in diesem Bereich noch eine Weile ohne Straßenmarkierungen leben. Die werden erst im Frühjahr 2018 aufgetragen.

Entwicklung nach Plan

Keine Kreditaufnahme im Kernhaushalt, ein positives Jahresergebnis im Ergebnishaushalt und weiterer Schuldenabbau sind die wesentlichen Zielsetzungen, die sich die Gemeinde Rosengarten im laufenden Wirtschaftsjahr auf die Agenda gesetzt hat. Wie Kämmerer Andreas Anninger vor dem Rosengartener Gemeinderat darlegte, verläuft bis zum jetzigen

Zeitpunkt alles nach Plan. Unvorhergesehene Mehrausgaben für Umlagen, Personal- und Betriebskosten in Höhe von 270 000 Euro hätten durch ebenso außerplanmäßige Mehreinnahmen bei Grund- und Gewerbesteuer in Höhe von 380 000 Euro kompensiert werden können. Bei der LBBW liefen aktuell noch zwei Treuhandverträge mit einem Volumen von 4,1 Millionen Euro, über die Grunderwerb und Erschließung sowie die Einnahmen aus Grundstücksverkäufen für die Baugebiete „Am Jakobsweg“ und „Sigismundweg“ abgewickelt würden.

Nach Abzug der Einnahmen wiesen beide Verträge in Summe am Stichtag 15. Juli 2017 noch ein Minus von 638 000 Euro auf. Dem gegenüber stünden in den nächsten Jahren entsprechende Grundstücks Erlöse. *cto*

HT vom 22.09.2017

Baugebiete sind Thema

Lokalpolitik Der Gemeinderat Rosengarten diskutiert am Montag.

Rosengarten. Der Gemeinderat von Rosengarten kommt zu seiner nächsten Sitzung am Montag, 25. September, zusammen. Das Gremium tagt ab 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses. Die Tagesordnung enthält unter anderem:

- Einwohnerfragestunde
- Bekanntgaben
- Anfragen
- Jahresberichte Gemeindeeinrichtungen: Grundschule, Kindertageseinrichtungen, Offene Jugendarbeit
- Bebauungspläne: Langäcker, Rieden; Schönbühl-Erweiterung, Westheim; Schollenäcker-Süd, Uttenhofen; Uttenhofen, Westliche Ortslage
- Feststellung der Jahresabschlüsse 2016: Kernhaushalt und Eigenbetrieb Abwasser

HT vom 28.09.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Hohe Wahlbeteiligung

Bei der Bundestagswahl haben sich 81,1 Prozent der Bürger in der Gemeinde Rosengarten beteiligt. Die Gemeinde belegt damit unter den zehn Gemeinden mit einer Einwohnerzahl über 5000 im Landkreis einen der ganz vorderen Plätze. Die Zahl der Briefwähler hat stark zugenommen: 21,7 Prozent (668 Personen) gaben ihre Stimme per Post ab, das sind 200 mehr als vor vier Jahren. 74 Wahlhelfer, darunter auch das Rathaussteam, sorgten für den reibungslosen Ablauf am Wahlsonntag. „Fleißbienenchen“ in Form einer Ehrenurkunde des Bundesinnenministeriums erhalten die 54 der Ehrenamtlichen, die fünfmal und häufiger als Helfer für Bundestags- und Europawahlen am Start waren. Wahlhelferin aus Leidenschaft ist die Leiterin der offenen Kinder- und Jugendarbeit

in Rosengarten, Sigrun Kaiser: Sie war schon bei neun Wahlen dabei. Die meisten Zweitstimmen bei der Bundestagswahl hat die CDU mit 31,9 Prozent erhalten. Dahinter folgen die SPD (18,3 Prozent), die Grünen (14,6 Prozent), die FDP (13,0 Prozent) und die AfD mit 12,8 Prozent. Die Linkspartei kommt in Rosengarten auf 5,4 Prozent.

Bauarbeiten in der Bibersstraße

Noch im September wollen die Stadtwerke Schwäbisch Hall in der Westheimer Bibersstraße mehrere Mittel- und Niederspannungskabel auf einer Strecke von rund 700 Metern verlegen. Sieben Häuser ab der Kreuzung zum Schelmenwasen erhalten einen Anschluss über Erdkabel. Im Zuge der Baumaßnahme wird außerdem eine 210 Meter lange Wasserleitung saniert. Bei drei Gebäuden muss der Wasserhausanschluss in Stand gesetzt werden. Die Fertigstellung ist für November 2017 geplant.

Neues Fahrzeug

Die ersten bürokratischen Hürden bei der Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeugs mit Katastrophenausrüstung (LF 20 KatS) sind überwunden: Das Land Baden-Württemberg hat der Gemeinde Rosengarten einen Zuschuss in Höhe von 90 000 Euro bewilligt. Um alle juristischen Feinheiten des komplizierten Ausschreibungsverfahrens im EU-Recht zu erfüllen, muss die Gemeindeverwaltung nun einen externen Berater heranziehen. Mit dem Gt-Service des Gemeindegats habe man bereits gute Erfahrungen gemacht, so Bürgermeister Jürgen König. Für den Dienstleister werden voraussichtlich rund 5000 Euro Kosten anfallen. Im Haushalt wurden 300 000 Euro für das neue Feuerwehrfahrzeug bereitgestellt. Es ersetzt zwei alte Tragkraftspritzenfahrzeuge und sorgt laut Bürgermeister König dafür, dass die Gemeindefeuerwehr künftig optimal aufgestellt sei.

Brücke bleibt gesperrt

Es geht einfach nicht voran mit der Kocherbrücke in Wilhelmsglück: Bis Ende des Jahres 2017, so hatte das Landratsamt noch im Sommer 2016 avisiert, werde die einspurige Brücke wieder befahrbar sein. Im August 2017 hätten die Bauarbeiten beginnen sollen. Die Maßnahme wurde nun erneut verschoben, da der Landkreis wohl eine Möglichkeit entdeckt habe, sich die geschätzten Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro mit 50 Prozent bezuschussen zu lassen, berichtet Bürgermeister Jürgen König. Mit der Bewilligung der Gelder werde erst ab April 2018 gerechnet.

Solarenergie stagniert

2423 Kommunen haben sich dieses Jahr an der 17. deutschen Solarbundesliga beteiligt. Mit einer Gesamtfläche von knapp 135 Hektar Sonnenkollektoren – das sind 262 Quadratmeter je Einwohner – und einer Energieleistung von 7403 Kilowatt belegt Rosengarten

den 171. Platz. Im Landkreis rangiert die Gemeinde auf Platz 23, im Vergleich aller baden-württembergischen Gemeinden auf Platz 34. Im Vorjahr war Rosengarten auf der bundesweiten Liste noch auf Platz 158. Immer mehr Gemeinden würden in Sachen Solarenergie aufrüsten, erklärt dazu Bürgermeister Jürgen König. In Rosengarten seien die Flächen zunehmend ausgereizt, vor allem wenn man Neubaugebiete habe, in denen Nahwärme kaum zum Tragen käme. Dennoch könne man mit dem Ergebnis immer noch sehr zufrieden sein.

Prüfung im Rathaus

Am 16. Oktober hat die Gemeinde Rosengarten wieder einmal die Gemeindeprüfanstalt im Haus. Sechs bis acht Wochen wird ein GPA-Mitarbeiter die allgemeine Finanzprüfung der Haushaltsjahre 2012 bis 2016 vornehmen. Schwerpunkt der Prüfung soll die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht sein. cito

HT vom 30.09.2017

Beitrag zur Integration

Rosengarten. Die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall, Michelbach/Bilz, Michelfeld und Rosengarten übernimmt die Erfüllung des Paktes für Integration, auf den sich das baden-württembergische Ministerium für Soziales und Integration mit den kommunalen Landesverbänden geeinigt hat. Das wurde bei der jüngsten Rosengartener Gemeinderatssitzung bekanntgegeben. Beim Pakt für Integration sollen deutschlandweit rund 1000 Integrationsmanager in den Kommunen die Integration von geflüchteten Menschen in den jeweiligen Anschlussunter-

bringungen steuern. Die Ausführung für die Verwaltungsgemeinschaft wird der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall übertragen. An den Kosten einer Vollzeitstelle, die vom Land mit 51 000 bis 64 000 Euro bezuschusst wird, beteiligt sich auch die Gemeinde Rosengarten, obwohl ihre Anschlussunterbringung derzeit leer steht.

Es sei der richtige Weg, einen Beitrag zum überregionalen Engagement zur Integration der neuen Mitbürger zu leisten, betonte Rosengartens Bürgermeister Jürgen König auf der jüngsten Gemeinderatssitzung. cito

HT vom 19.10.2017

Gemeinderat Diskussion über Ballsporthalle

Rosengarten. Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderates beginnt am Montag, 23. Oktober, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses Uttenhofen. Nach Einwohnerfragestunde und Bekanntgaben stellt die Verwaltung den Finanzzwischenbericht sowie den Sachstand zur Ballsporthalle (Kalthalle) samt Zeitplan, Finanzierung und Zuschussanträgen vor. Auf der Tagesordnung steht auch der Nachhaltigkeitsbericht zur Kommunalentwicklung.

HT vom 27.10.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Gedenken an Vogel

In einer Gedenkrede würdigte Bürgermeister Jürgen König den vor drei Wochen im Alter von 86 Jahren verstorbenen Ehrenbürger der Gemeinde Helmut Vogel. Sein Name bliebe stets mit der Geschichte von Rosengarten verbunden. Vogel habe den Erfolg der BEW, des größten Arbeitgebers in Rosengarten, über vier Jahrzehnte als Mitgesellschafter und 30 Jahre als Geschäftsführer mit herbeigeführt. Bis 1994 war er zudem knapp 20 Jahre Mitglied des Gemeinderats. „Trotz seiner Position und seines Erfolgs hat er sich seine bescheidene, lebenswürdige Art bewahrt“, hob König hervor. Dies sei, neben seiner uneigennützigem und beispielhaften Förderung des örtlichen Gemein-

wesens der tiefere Gehalt des Beschlusses gewesen, Helmut Vogel 1996 zum Ehrenbürger zu ernennen.

Erfreulicher Spendenstand

Das Stiftungskapital der Bürgerstiftung Rosengarten beläuft sich aktuell auf 26 860 Euro. „Das ist noch ausbaufähig“, meinte Bürgermeister Jürgen König. Erfreulich sei der Spendenstand in Höhe von 13 056 Euro. Über die Verwendung der Summe für soziale oder kulturelle Zwecke werde der Gemeinderat in den kommenden Wochen beraten.

Neue Betriebe und Wohnraum

Da sie strukturelle Auswirkung auf die Gemeinde haben, leitete die Gemeindeverwaltung vier private Anträge auf Fördergelder aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum 2018 an Landratsamt und Regierungspräsi-

um weiter. Dabei handelt es sich um die Neuansiedlung von zwei Betrieben im Gewerbegebiet Schollenacker-Süd in Uttenhofen sowie die Schaffung von Wohnraum in zwei bisher landwirtschaftlich genutzten Gebäuden. In den beiden Scheunen in Westheim und Tullau sollen insgesamt sechs Wohnungen entstehen. Die Maßnahmen belaufen sich auf eine Gesamtinvestitionssumme von rund 3,5 Millionen Euro. Zuschüsse wurden insgesamt in Höhe von 360 000 Euro beantragt. Die Bewilligung könnte im April 2018 vorliegen.

Hallen für private Feste

Ob man das Dorfgemeinschaftshaus in Uttenhofen und die Westheimer Rosengartenhalle für private Veranstaltungen anmieten könne, wollte Gemeinderat Michael Bühl wissen. Das sei grundsätzlich möglich, wenn die Hal-

len zum gewünschten Termin nicht bereits anderweitig belegt seien, sagte Bürgermeister Jürgen König und belegte auch gleich anhand von Fotos, dass etwa aus dem Dorfgemeinschaftshaus eine romantische Location für Hochzeitsfeiern werden kann. Formulare für einen Belegungsantrag sind im Rathaus erhältlich

Hunde in Westheim vergiftet?

Im Bereich Schönbühl und Ghai in Westheim sollen laut Angaben einer Anwohnerin zwei oder sogar drei Hunde vergiftet worden sein, berichtete Gemeinderat Bernd Schramm. Die Verwaltung wird den Sachverhalt prüfen.

Ruhebank kommt wieder

Wer seine Lieblingssitzgelegenheit beim Wasserturm in Uttenhofen vermisst, muss sich keine Sorgen machen. Wie Jürgen König auf Anfrage von Gemeinderä-

tin Nadine Fischer mitteilte, wurde die Ruhebank im Zuge der Turmsanierung entfernt und wird bald wieder aufgestellt.

Erde und Licht in Rieden

Auf dem Verbindungsweg zwischen Kastenhof und Freibad wurde im Zuge der Straßensanierung in diesem Bereich Erde am Fahrbahnrand gelagert, hat Gemeinderätin Dorothea Mang beobachtet. Da die Ablagerung so ordentlich gestaltet sei, fragte sie nach, ob es sich um einen Dauerzustand handle. Bürgermeister Jürgen König geht davon nicht aus, wird aber beim Landkreis als Auftraggeber der Sanierung nachhaken. Mang wies zudem darauf hin, dass an einem neuen Lichtmast in der Riedener Talstraße seit Wochen der Leuchtungskörper fehlt. Die Verwaltung wird nun die Installation bei den Stadtwerken veranlassen. cito

HT vom 28.10.2017

Rosengarten baut Schulden ab

Finanzbericht Die Gemeinde profitiert unter anderem von Einnahmen aus Grundstücksverkäufen.

Rosengarten. Bei seinem zweiten Finanzbericht im laufenden Haushaltsjahr konnte Kämmerer Andreas Anninger dem Gemeinderat erneut zufriedenstellende Zahlen vorlegen. Im Ergebnishaushalt zeichne sich eine Verbesserung des Planergebnisses um rund 110 000 Euro ab. Dazu würden Mehreinnahmen in Höhe von 380 000 Euro bei Gewerbe- und Grundsteuer beitragen, denen allerdings Mehrausgaben von insgesamt 270 000 Euro bei den Umlagen, Betriebsausgaben und Personalausgaben gegenüberstünden.

Im Finanzhaushalt 2017 würden rund 135 000 Euro weniger benötigt als anfangs erwartet, da die mit 60 000 Euro veranschlag-

te Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs für die Feuerwehr erst Anfang kommenden Jahres erfolge. Zudem sei zur Zeit noch nicht geklärt, wie es mit der in Westheim geplanten Ballsporthalle weitergehe. Die erhofften Zuschüsse wurden in diesem Jahr nicht genehmigt.

58 Bauplätze verkauft

Bei der LBBW hatte die Gemeinde zwei Treuhandverträge mit einem Finanzierungsvolumen von 4,1 Millionen Euro abgeschlossen, über die für die Baugebiete Am Jakobsweg II und Sigismundweg die Kosten für Grunderwerb und Erschließung sowie die Einnahmen aus den Grundstücksverkäufen abgewickelt werden. Ende

September sei diese Summe bereits auf 300 000 Euro gesunken. Von den 64 Bauplätzen im Wohnpark Am Jakobsweg I und II hätten aktuell 58 einen neuen Eigentümer gefunden. Die Verträge über den Verkauf von zwei weiteren Grundstücken würden voraussichtlich bald unterzeichnet.

Mit einer Schuldensumme von voraussichtlich rund 3,5 Millionen Euro oder 638 Euro je Einwohner am Stichtag 31. Dezember liege Rosengarten unter dem Durchschnitt der baden-württembergischen Kommunen bis 5000 Einwohner. Allein in diesem Jahr habe die Gemeindeverwaltung ihren Gesamtschuldenstand um rund zwei Millionen Euro reduzieren können. *Beatrice Schnelle*

HT vom 11.11.2017

Nächste Sitzung

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat trifft sich am Montag, 13. November, um 19 Uhr im Rathaus zur nächsten Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Gemeindewald und Wohnpark „Jakobsweg II“.

HT vom 17.11.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Wege zum schnellen Internet

Gemeinsam mit 30 Gemeinden treibt auch Rosengarten den Breitbandausbau für schnelle Internetverbindungen auf seiner Gemarkung voran. Der Arbeitskreis, den die Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall, Rosengarten, Michelfeld und Michelbach/Bilz im Kreisverband des Gemeindetags Baden-Württemberg ins Leben gerufen hat, möchte weitere Entscheidungswege strukturieren. Für die Ausföhrung eines „Deckungslückenmodells“ hat sich die Telekom beworben. Alternativ könnten die Kreiskommunen im Rahmen eines Betreibermodells den Netzausbau auch eigenständig in die Hand nehmen.

Schnell und laut im Schönbühl

Im Wohngebiet Schönbühl würden Autofahrer permanent die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern über-

schreiten, beschwerte sich ein Anwohner beim Gemeinderat. Bei einer Verkehrsmessung hätten sich etwa drei Viertel der Fahrer innerhalb der Toleranzzone bewegt, stellte Bürgermeister Jürgen König fest. Straßenbauliche Hindernisse wie Schwellen seien bisher von den Verkehrsexperten im Rahmen der Verkehrsschau abgelehnt worden. Im Übrigen könnte dann im Wohngebiet kein Busverkehr mehr stattfinden. Eilige Autofahrer müssen demnächst im Schönbühl mit teuren Fotos rechnen: Die Gemeinde wird eine Radarkontrolle beim Landratsamt beantragen. Ebenfalls im Schönbühl sei die Straßenoberfläche rauer geworden, was den Verkehrslärm erhöhe. Nach Auskunft von Bürgermeister König handelt es sich um ein kostengünstiges Verfahren, mit dem Straßen länger erhalten werden können, bevor eine grundlegende Sanierung anstehe. Im Frühjahr werde der Splitt weitgehend abgetragen. Diese Maßnahme würde die Fahrgeräusche vermindern. *cito*

HT vom 16.11.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Verdacht entkräftet

Ein böses Gerücht, das seit einigen Wochen über Rosengarten schwebte, hat sich als gegenstandslos erwiesen: Es war die Rede von drei Haushunden, die angeblich von Unbekannten vergiftet worden sein sollen. Der Gemeindevollzugsbedienstete Thomas Herkle hat mittlerweile festgestellt, dass weder entsprechende Anzeigen bei der Polizei vorliegen, noch konkrete Hinweise auf einen anonymen Hundekiller. Tatsächlich habe ein Hund aus Westheim aufgrund von Vergiftungserscheinungen vom Tierarzt eingeschläfert werden müssen. Das Tier habe diese Symptome jedoch zuvor bereits öfter gezeigt. Die Ursachen dafür hätten mangels einer Obduktion nicht festgestellt werden können. Ein zweiter Hund, der mit einer angeblichen Vergiftung eingeliefert wurde, habe laut Tierarzt lediglich unter einer Magen-Darm-Infektion gelitten. Wenn bei ihrem Haustier eine Vergiftung diagnostiziert werde, bittet die Gemeindeverwaltung Hundebesitzer darum, sofort die Polizei zu verständigen, damit die Beamten die Ermittlungen aufnehmen können.

Moderatorin hat Grippe

Wegen einer Erkrankung von Petra Thaidigsmann musste der Dreh der SWR-Reihe „Landeschau Mobil“ in Rosengarten verschoben werden. In diesen Tagen werden die Dreharbeiten nachgeholt. Die Ausstrahlung wird voraussichtlich ab 27. November bis 1. Dezember jeweils häppchenweise erfolgen. Den kompletten Film will die Landeschau am 2. Dezember zeigen. Durch die neue Terminlage muss die Vorabpräsentation im Rosengartener Rathausaal, die für 24. November angesetzt war, ersatzlos entfallen.

Neue Kooperation

Für die Kinder von Rosengarten wird es bald einfacher und kostengünstiger, die Musikschule in Hall zu besuchen. Bisher mussten Auswärtige einen Aufschlag von 20 Prozent bezahlen, der auf Antrag vom Rathaus in Uttenhofen bezuschusst wurde. 36 Anträge über eine Summe von rund 5000 Euro wurden so in den letzten vier Jahren bewilligt. Nun hat der Gemeinderat beschlossen, ab Januar 2018 der städtischen Musikschule als Kooperationskommune beizutreten und jährlich 50 Cent pro Einwohner beziehungsweise 2500 Euro Euro an die Einrichtung zu bezahlen. Damit werden die Rosengartener mit den Hallern gleichgestellt. Das Zuschussmodell entfällt. *cito*

HT vom 28.11.2017

Rosengartener Feldwege werden saniert

Gemeinderat Ingenieurbüro erfasst die Straßen und die Schäden in einem Kataster.

Rosengarten. Nach den Straßen ließ die Gemeinde Rosengarten nun auch die Feldwege auf ihrer Gemarkung in einem Kataster erfassen. Bei der Kartierung hielt das beauftragte Ellwanger Ingenieurbüro Grimm gleichzeitig die vorhandenen Schäden an den Wegen fest. Dabei zogen die Ingenieure auch die Landwirte in den einzelnen Ortschaften zu Rate.

Fahrbahn wird breiter

Da die modernen Landmaschinen oft erheblich größer sind als ihre Vorgänger, wird in einigen Fällen zudem eine Verbreiterung der Fahrbahn notwendig. Für die Maßnahmen sollen rund 152 000 Euro im Haushalt bereitgestellt werden. In den kommenden zwei bis vier Jahren würden die entsprechenden Unterhaltungsmaßnahmen abgearbeitet, stellte Bürgermeister Jürgen König in Aussicht.

In das Kataster aufgenommen wurde eine Strecke von insgesamt

rund 50 Kilometern. Der größte Teil davon befindet sich im Ortsteil Rieden (12,13 Kilometer). Dort ist jedoch der Sanierungsbedarf am geringsten: Gerade mal gut 200 Meter Wegstrecke sind für 10 000 Euro zu schottern und aufzuweiten. Am niedrigsten zeigt sich die Feldwegdichte mit rund fünf Kilometern in Uttenhofen. 190 Meter davon bedürfen allerdings einer aufwändigen Erneuerung von Asphalt und Unterbau für 16 000 Euro.

940 Meter in Sanzenbach

Die höchsten Sanierungskosten fallen in Sanzenbach an: 940 Meter von 9,2 Kilometern müssen dort für 44 000 Euro auf Vordermann gebracht werden. In Tullau werden 39 000 Euro für gut zwei von 5,12 Kilometern fällig. Auf Platz drei der Kostenliste landet Raibach mit 30 000 Euro für knapp eineinhalb von 8,74 Kilometern. 10 000 Euro soll das Herrichten von 750 Metern Feld-



Dieser Feldweg vom Wasserturm in Uttenhofen in Richtung Raibach wurde im November 2011 gebaut. Jetzt werden andere Wege saniert.

wegstrecke in Westheim kosten. Mit 9,28 Kilometer verfügt der größte Ortsteil in der Gesamtgemeinde über das zweitlängste Feldwegenetz.

Im nächsten Schritt wird der Gemeinderat nun die Prioritäten konkretisieren. Das Feldwegekataster wird regelmäßig fortgeschrieben. cito

HT vom 29.11.2017

Rosengartener Räte auf Informationsfahrt

Rosengarten. Die Mitglieder des Gemeinderates aus Rosengarten waren mit Partnern auf einer kommunalpolitischen Informationsfahrt. Dabei befassten sie sich in erster Linie mit Energiethemen, aber Kultur und Unterhaltung kamen nicht zu kurz. Zum Auftakt ging es zur Firma Reutter in Westheim. Neben dem Fabrikverkauf von Süßigkeiten sind dort Kleinbetriebe, Künstler, Vereine und ein Handel mit gebrauchten Flugzeugsitzen angesiedelt. Weitere Stationen waren die Leitzentrale der Stadtwerke, das Flugplatzmuseum und der Naturstromspeicher in Gaildorf.



In rund 40 Metern Höhe auf einem der Wasserspeicher, gleichzeitig Basis für die Windkraftanlagen, genießt die von Bürgermeister Jürgen König (rechts) geführte Gruppe einen fantastischen Rundblick bis auf die Schwäbische Alb. Privatfoto

HT vom 01.12.2017

Erste Bewerbung für Ilshofen liegt vor

Bürgermeisterwahl Zwei Fraktionen des Gemeinderats versuchen, Bewerber aus dem Land zu aktivieren. Professor Witt: Gefordert werden Vollblutmanager mit menschlichen Zügen. Von Elisabeth Schwelkert

Die erste Kandidatin für den Posten des Bürgermeisters hat im Rathaus Ilshofen ihre Bewerbung abgegeben, teilt Bürgermeister Roland Wurmthaler mit. Die Stadtverwaltung gibt keine Namen weiter (erst bei Bewerbungsschluss).



Inzwischen hat sich die Bewerberin bei der Redaktion gemeldet: Es ist die 30-jährige Kristina Nolde, die seit Sommer 2016 Kämmerin der Stadt Waldenburg ist

(siehe Info). Noch bis 8. Januar können sich Menschen bewerben, welche die Verwaltung und Entwicklung der 6500-Einwohner-Stadt lenken möchten. Gewählt werden soll am 4. Februar. Roland Wurmthaler plant, im April aus dem Amt zu scheiden.

Gesucht: Manager mit Empathie

Jürgen König, Bürgermeister in Rosengarten, hat einige Jahre an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg unterrichtet. Derzeit ruht sein Lehrauftrag. Er sagt, dass rund 90 Prozent der gewählten Bürgermeister gelernte Verwaltungsfachleute sind. In Kommunen über 20 000 Einwohner würden zunehmend Verwaltungsjuristen, Volks- und Betriebswirte gewählt. „Wenn es allgemein weniger Bewerber gibt, dann liegt das auch an den hohen Anforderungen des Wählers an die Kandidaten“, erklärt König. „Es wird

ein Bürgermeistertyp erwartet, der unter anderem eine persönliche Ausstrahlung hat, kontaktfähig und kontaktfreudig ist, Freude an der Machtausübung und Gestaltungswillen hat, verantwortungsbewusst ist und Einsatzbereitschaft zeigt. Er soll je nach Typ der Gemeinde oder örtlicher Problemkonstellation ein Macher oder mehr ein Moderator mit Lust auf Präsentation sein.“ Das schrecke in einer Freizeitgesellschaft ab.

König verweist auf Aussagen von Professor Paul Witt, Rektor der Verwaltungshochschule in Kehl. Dieser hat einen Aufsatz über die Entwicklung des Bürgermeisterberufs geschrieben. Verändert habe sich das Anspruchsdenken der Bürger, es gebe mehr Kritik von Bürgern. Fehlende Finanzen und die Regelungsdichte engten den Gestaltungsspielraum ein. Witt charakterisiert die Anforderungen an die Person der Bürgermeister als „Vollblutmanager mit menschlichen Zügen.“ Nötig sei ein Generalist, der das Rathaus zum Dienstleistungsunternehmen ausrichtet.

HT vom 05.12.2017

Viel Grün für neues Wohngebiet

Jakobsweg Der Rosengartener Rat vergibt einen Auftrag für 75 000 Euro. Alleen und Hecken werden bis zum Frühjahr gepflanzt.

Rosengarten. Schön und zugleich pflegeleicht soll die Begrünung außerhalb der privaten Grundstücke im neuen Rosengartener Wohngebiet Am Jakobsweg gestaltet werden. Dafür legte Landschaftsarchitekt Martin Schäfer aus Schöntal dem Gemeinderat nun einen detailliert ausgearbeiteten Bepflanzungsplan für den südlichen Teil der Fläche vor. Den Zuschlag für die Umsetzung erhielt das Vellberger Garten- und Landschaftsbauunternehmen Moll, das mit einer Angebotssumme von knapp 75 000 Euro als günstigster Anbieter aus dem beschränkten Ausschreibungsverfahren hervorging. Blühende Wiesen, Baumalleen und Hainbuchenhecken als Sichtschutz gehö-

ren zu der natürlichen Ausstattung, die die Lebensqualität für die Häuslebauer im Wohnpark am Rand von Uttenhofen erhöhen soll.

Abschluss im Frühjahr

„Zu luxuriös“ urteilte Gemeinderat Martin Melber über das recht umfangreiche Begrünungskonzept. Gleich mehrere Gemeinderatskollegen hielten dem entgegen, die Maßnahme sei absolut angemessen. Die Landschaftsbauarbeiten sollen noch im Frühjahr 2018 abgeschlossen werden. Im kommenden Jahr soll dann auch der Begrünungsplan für den nördlichen Teil des Wohngebiets erstellt und ausgeschrieben werden.

HT vom 13.12.2017

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Neue Leitung für Jugendarbeit

Eine Nachfolgerin für Sigrun Kaiser ist gefunden: Die 27-jährige Michelfelderin Kristin Wieber wird ab Januar von der langjährigen Leiterin der offenen Jugendarbeit in Rosengarten in ihre Aufgaben eingearbeitet. Kaiser tritt im April 2018 nach 23 Jahren Gemeindedienst ihren Ruhestand an. Auf die Ausschreibung gingen sechs Bewerbungen ein. Kristin Wieber absolviert derzeit ihr Studium als Realschullehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd, das sie zum Jahresende nach ihrer Referendariatszeit mit dem zweiten Staatsexamen abschließt. Danach wird sie in Vollzeit für die Gemeinde tätig. Die bisherige 75-Prozent-Stelle wurde aufgestockt, da die neue Kraft zu der Betreuung der Freizeiteinrichtungen für Ju-

gendliche ab dem nächsten Schuljahr die Gundschulsozialarbeit aufbauen soll.

Fahrbahnen reparieren

Die B19 zwischen dem Ortsausgang Uttenhofen und Hall hat im Sommer eine neue Fahrbahndecke erhalten. Im Bereich der Ortsdurchfahrten in Uttenhofen und Westheim ist die Bundesstraße dagegen in keinem sehr guten Zustand. Auf Anfrage der Gemeindeverwaltung Rosengarten teilte das Straßenbauamt mit, dass für den Abschnitt Westheim eine Deckenerneuerung bis 2020 vorgesehen sei. In Uttenhofen seien dagegen noch keine Erhaltungsmaßnahmen geplant. 2019 werde es aber eine erneute Zustandserfassung der Bundesstraßen geben. Unabhängig davon sollen größere Schäden, wie beispielsweise am Ortsausgang Uttenhofen in Richtung Westheim, bereits im kommenden Jahr behoben werden. *cito*

HT vom 06.12.2017

Diskussion über den Haushalt

Gemeinderat In der Sitzung am Montag, 11. Dezember, geht es auch um die Erstellung eines Lärmaktionsplans.

Rosengarten. Die Mitglieder des Gemeinderates Rosengarten trafen sich zur nächsten öffentlichen Sitzung am Montag, 11. Dezember, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

- Einwohnerfragestunde
- Bekanntgaben
- Erarbeitung eines Lärmaktionsplanes: Aufstellungsbeschluss nach dem Bundesimmissionschutzgesetz
- Entwurf Haushaltsplan 2018 mit Ergebnishaushalt, Finanzhaushalt und Finanzplanung
- Eigenbetrieb Abwasser: Vorstellung des Wirtschaftsplans für das Jahr 2018 und Investitionsprogramm
- Interkommunale Zusammenarbeit im Personenstandswesen: Abschluss eines öffentlich-rechtlichen Vertrags zwischen Rosengarten und Michelfeld zur Übertragung der Aufgaben des Personenstandswesens im Verhinderungsfall
- Verschiedenes

HT 18.01.2017

Textsicher trotz Lampenfiebers

Theaterprojekt Gymnasiastin übt unter anderem mit Flüchtlingskindern das Stück „Schneewittchen“ ein.

Schwäbisch Hall. Sarah Logan besucht die 11. Klasse des Gymnasiums bei St. Michael. In ihrer Kursstufe I wird der Seminarkurs „Lernen durch Engagement“ angeboten. Das Ziel ist, sich sozial einzubringen und ein Projekt auf die Beine zu stellen. Logan entschied sich, ein Theaterprojekt mit Grundschulern ins Leben zu rufen.

100 Zuschauer

Von November bis Weihnachten fuhr Logan wöchentlich nach Rosengarten, um dort zwei Stunden mit theaterbegeisterten Kindern zu verbringen. Für das Projekt sucht Logan auch im Flüchtlingsheim Vohenstein Kinder. Ihr war es klar, dass ihre Gruppe ein bekanntes Stück spielen sollte, das die Kinder kennen. Die Wahl fiel



Elftklässlerin Sarah Logan (hinten, Dritte von rechts) mit ihren kleinen Schauspielern. Privatfoto

auf das Märchen „Schneewittchen“. Von den insgesamt zwölf Schauspielern, die zu den Proben erschienen, hatten nur zwei deut-

sche Eltern. Die anderen Kinder haben einen afghanischen, syrischen, türkischen, irischen oder polnischen Hintergrund. Da vie-

le der Kinder erst ein Jahr in Deutschland verbracht hatten, konnten sie die deutschen Texte nicht auf Anhieb meistern. Durch viel Übung gelang es ihnen aber, ihren Text zu verstehen und verständlich weiterzugeben. Das Projekt fand im Rahmen der offenen Jugendarbeit der Gemeinde Rosengarten statt. Dies bedeutet, dass es keinerlei Verpflichtung für die Kinder gab, bei allen Proben anwesend zu sein.

Einen Tag vor Weihnachten stand der Auftritt im Pflögehof Vohenstein an. Mehr als 100 Zuschauer saßen im Saal, ob Eltern, Freunde der auftretenden Kinder, einige Schüler des Seminarkurses und Bewohner des Pflögehofs.

Die kleinen Schauspieler ergriff spätestens beim Erblicken des gefüllten Saales das Lampen-

fieber. Trotz der Nervosität gelang es allen Kindern, ihre Rolle ohne Textpatzer zu spielen. Die böse Königin war so überzeugend, dass ein Baby beim Hören ihres Gelächters sofort zu weinen begann. Das Einmarschieren der Zwerge zauberte ein Lächeln auf jedermanns Gesicht, da sie in ihren Mützen süß aussahen. Sie überzeugten mit ihrem Einsatz, auch wenn sie nur dasselbe Wort mehrfach wiederholen mussten.

Abgerundet wurde das Stück mit dem halb amüsanten, halb rührenden Antrag des Prinzen, ob Schneewittchen ihn heiraten wolle. Unter großem Applaus verbeugten sich die kleinen Künstler schließlich vor dem Publikum.

Den Text schrieb Sarah Logan, Schülerin am Gymnasium bei St. Michael.

HT vom 05.04.2017

Mitbestimmen für Anfänger

Jugendforum Rosengarten macht ernst mit der vom Land geforderten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gemeindeforumarbeit. 17 Mädchen und Jungen folgten der Einladung zur Mitarbeit. *Von Beatrice Schnelle*

Kinder sollen und Jugendliche müssen „in angemessener Weise“ bei Planungen und Vorhaben beteiligt werden, die ihre Interessen berühren. So will es Paragraf 41a der baden-württembergischen Gemeindeordnung seit Dezember 2015. Als eine der ersten Gemeinden im Landkreis hat Rosengarten die Umsetzung der Verordnung nun real in Angriff genommen. Nur die Stadt Crailsheim war noch früher dran, wie Dietmar Winter berichtet. Wer sich nicht an die eigentlich verbindliche Vorschrift halte, so räumt der Kreisjugendreferent ein, habe allerdings auch keine Strafen zu befürchten.

17 von 350 Jugendlichen dabei

Unter dem Motto „Mach mit“ hatten Vertreter der Gemeinde Rosengarten inklusive Bürgermeister im März zu einem Jugendforum eingeladen. Sie wollten herausfinden, was den Nachwuchs an ihrer Gemarkung bewegt. 350 Einladungskarten an Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren wurden verschickt. 17 Mädchen und Jungen im Durchschnittsalter von 14,5 Jahren haben sich im Jugendhaus in Westheim versammelt, füllten Fragebogen aus, sammelten Wünsche, Ideen und Kritik. „Das ist immerhin eine Erfolgsquote von fünf Prozent“, lobt Winter, „die ist sogar ziemlich hoch, wenn man das in Relation dazu setzt, wie wenige Erwachsene Bürger gemessen an der Einwohnerzahl normalerweise die Möglichkeit wahrnehmen, zum Beispiel bei Gemeinderatssitzungen anwesend zu sein und sich aktiv in die Gestaltung ihrer Heimatgemeinde einzubringen.“

„Wir werden dieses Forum einmal pro Jahr anbieten und zusätzlich nach Bedarf“, stellt Bürgermeister Jürgen König in Aussicht. So wolle man die Jugendlichen beteiligen, wenn in den nächsten Jahren die Frage nach einem neuen Standort für das Jugendhaus



Auch wenn es auf diesem Foto nicht so aussieht: Der Einladung zum ersten Jugendforum der Gemeinde Rosengarten waren in etwa so viele Jungs wie Mädchen gefolgt. Bürgermeister Jürgen König, Jugendsozialarbeiterin Sigrun Kaiser (rechts) und Anja Seeger, Leiterin für Bildung (hinten links) beantworteten Fragen und sammelten Wünsche. Privatfoto

akut werde. Mehr Sportplätze, gemeinsame Abenteuerspiele im Gelände und organisierte Ausfahrten stehen unter anderem auf der Wunschliste der jungen Rosengartener. Das Jugendhaus soll im Ladenzentrum bleiben – die zentrale Lage und der helle, große Raum gefallen offensichtlich gut – und zudem werden dort ein Jugendcafé, Gesprächskreise sowie WLAN-Zugang angeregt. Großer Beliebtheit erfreut sich das kleine Riedener Freibad. Ge-

lobt werden ebenso das Angebot an Sportplätzen und die Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde. Kritik gibt es für schlechte Busverbindungen und das Fehlen einer Eisdielen. Spielplätze und Pausenhöfe möchten die Jugendlichen künftig mitgestalten dürfen und haben dabei auch so romantische Vorschläge wie „eine kleine Parkanlage mit Springbrunnen“.

Die Jugendlichen selbst ärgerten sich offenbar darüber, dass so

wenige Altersgenossen gekommen waren. Jedenfalls wird dies unter dem Punkt „Hat mir an diesem Tag nicht so gefallen“ vermerkt. Wer nicht dabei war, hat eine gute Gelegenheit verpasst, seine Wünsche direkt beim Gemeindeoberhaupt vorzutragen. So haben die Jugendlichen in Sanzenbach nun sehr gute Aussichten, zwar nicht den gewünschten Bauwagen, aber doch einen schicken Unterstand für den Spiel- und Grillplatz im Dorf zu bekom-

men. Bei einem gemeinsamen Ortstermin konnte Jürgen König dem 17-jährigen Antragsteller klar machen, warum es nicht so einfach ist, einen Bauwagen auf öffentlichem Gelände aufzustellen. Doch dank des persönlichen Gesprächs wird nun wahrscheinlich der Pavillon, der bis 2015 auf dem Gelände des Kelterbuckels stand, in Sanzenbach eine neue Heimat bekommen.

Sie fühlen sich ernst genommen

In einer Aussage stimmen die 17 Rosengartener Jugendlichen zu 100 Prozent überein: Sie fühlten sich beim Forum von den anwesenden Erwachsenen ernst genommen. „Das ist einer der wichtigsten Punkte überhaupt“, weiß Dietmar Winter aus Erfahrung. Wer sich als junger Mensch in seinem Heimatort mit seinen Bedürfnissen ernst genommen sähe, wäre eher bereit, auch als Erwachsener dort zu bleiben. Natürlich müssten auch Infrastruktur und Baulandpreise passen. Aber die emotionale Ebene sei bei solchen Entscheidungen nicht zu unterschätzen.

Jugendvertretung in der Gemeinde

Nach dem Wortlaut der baden-württembergischen Gemeindeordnung können Jugendliche in ihrer Gemeinde die Einrichtung einer Jugendvertretung beantragen. „Der Jugendvertretung sind angemessene finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Über den Umfang entscheidet der Gemeinderat im Rahmen des Haushaltsplans“, heißt es. Der Antrag muss in Gemeinden bis zu 20 000 Einwohnern von 20 Jugendlichen unterschrieben sein. Bei bis zu 50 000 Einwohnern müssen sich 50 Jugendliche zu einer Unterschrift bereit finden, bei bis zu 200 000 Einwohnern 150 Jugendliche. Bei Gemeinden mit hoher Einwohnerzahl sind mindestens 250 Unterschriften erforderlich. cto

HT vom 22.04.2017

Ferienprogramm Ideen für Rosengarten

Rosengarten. Das 27. Sommerferienprogramm der Gemeinde Rosengarten geht in die Planungsphase. Vereine, Kirchen, Gruppen, aber auch Privatpersonen sind dazu aufgerufen, sich mit Ideen einzubringen. Wer ein ausgefallenes Hobby besitzt, über besonderes Wissen und handwerkliches Geschick verfügt, kann seine Fähigkeiten gern beim Programm einbringen. Ansprechpartnerin ist Barbara Abel - Telefon 07 91 / 9 50 17 25 oder gemeinde-b.abel@rosengarten.de.

HT vom 12.05.2017

Große Party für Jung und Alt

Geburtstag 60 Jahre alt ist die Möckelsche Kindertagesstätte. Das soll am 13. Mai in Westheim gefeiert werden.

Rosengarten. Mit einer bunten Geburtstagsparty soll am kommenden Samstag, 13. Mai, von 15 bis 18 Uhr der 60. Geburtstag der Möckelschen Kindertagesstätte Westheim in der Haller Straße 25 gefeiert werden.

Los geht es mit dem bekannten Liedermacher Hans Spielmann und seinen fetzigen Kindersongs. In die historische Kiste haben die Erzieherinnen gegriffen und einen bunten Reigen an „Spielen von damals“ herausgekramt, bei dem Jung und Alt auf ihre Kosten kommen. Gegen 16.15 Uhr gehen die „Möckelschen Kinder“ auf eine Zeitreise und zeigen ihrem Publikum, wie Kindergarten vor 60 Jahren, heute und in Zukunft funktioniert. Nach Kaffee und Kuchen kann auch die Kindertagesstätte in Augenschein genommen werden.

Ihren Namen hat die Kita von ihrem Gönner Jean Möckel und seiner Frau Sabine. Im Jahr 1918 richteten sie die „Möckel'sche Kinderschulstiftung“ ein. *coja*



FOTO: CORINNA JANSSEN

Mit Spannung fiebern die Kinder dem Samstag entgegen.

HT vom 12.05.2017

Möckelsche Kindertagesstätte

Die Einrichtung in Westheim feiert den 60. Geburtstag am 13. Mai mit einer Party

Auf den Spuren des noblen Spenders

Jean Möckel und seiner Frau Sabine ist es zu verdanken, dass Westheim heute eine großzügige Kindertagesstätte hat.

Das Nürnberger Kaufmannsehepaar Jean und Sabine Möckel standen Westheim Anfang 1900 sehr nahe. Grund dafür war der enge Geschäftskontakt zur damaligen Baubeschlag- und Eisenwarenfabrik (heute BEW).

Im Jahr 1918 richteten sie die „Möckelsche Kinderschulstiftung“ ein mit dem Ziel „den Kindern eine verständige Beaufsichtigung, Beschäftigung und Pflege“ zukommen zu lassen. Kapital waren 60 000 Mark sowie das 51 Ar große Grundstück in der Haller Straße. „Die Stiftung dient der Errichtung und dem Betrieb einer Kinderschule in Westheim für nichtschulpflichtige Kinder von Einwohnern der Gemeinde Westheim. Die Kinderschule muss in erster Linie solche Kinder aufnehmen, deren Eltern oder Mütter wegen Inanspruchnahme durch Arbeit, Krankheit oder sonstwie die Beaufsichtigung und Pflege ihrer Kinder unmöglich gemacht wird“, wurde als Zweck der Stiftung festgelegt. Durch die Inflation im Jahr 1923 blieb nur noch wenig Kapital übrig. Doch die damals arme Gemeinde Westheim kämpfte, um Möckels Wunsch

umzusetzen. Sie sammelte Geld, um den Grundstock der Stiftung wieder zu vermehren.



Jean Möckel. Privatfoto

Jean Möckel durfte die Verwirklichung seines Ziel nicht mehr erleben. Er verstarb am 4. Juli 1938. Sein Kindergarten konnte 1957 eingeweiht werden. pm

Info: Erweiterungen des Kindergartens erfolgten in den Jahren 1963, 1990 und 2010. Im Jahr 2015 wurde aus dem Möckelschen Kindergarten eine Kindertagesstätte.

HT vom 12.05.2017

Möckelsche **Kindertagesstätte**

Die Einrichtung in Westheim feiert den 60. Geburtstag am 13. Mai mit einer Party

Singen, hüpfen, entdecken – ein Fest für alle Sinne

60 Jahre Möckelsche Kindertagesstätte – das soll am Samstag, 13. Mai, mit einer großen Geburtstagsparty in Westheim gefeiert werden. Eingeladen ist die ganze Bevölkerung.

Dass kleine Leute einen runden Geburtstag feiern können, das wollen die Dreikäsehochs der Möckelschen Kindertagesstätte in Rosengarten-Westheim am Samstag, 13. Mai, in der Haller Straße 25 zeigen.

Zum 60. Wiegenfest der Einrichtung ist die Bevölkerung von 15 bis 18 Uhr zur Geburtstagsparty eingeladen. Der bekannte Liedermacher Hans Spielmann wird von Beginn an für ausgelassene Stimmung sorgen. In die historische Kisten haben die Erzieherinnen gegriffen und „Spiele von da-

mals“ vorbereitet, die alle Besucher im Garten ausprobieren dürfen. Gegen 16.15 Uhr unternehmen die Kindergartenkinder eine Zeitreise und zeigen wie es vor 60 Jahren war, heute ist und in den nächsten Jahrzehnten so sein könnte, in der „Kita“. Die Erwachsenen dürfen sich bei Kaffee und leckerem Geburtstagskuchen austauschen und die Einrichtung in Augenschein nehmen. „Jetzt hoffen wir nur noch auf gutes Wetter“, sagt Leiterin Sabine Hägele.

2015 wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte. Die

Fläche von zuvor 704 Quadratmetern konnte durch einen Anbau fast verdoppelt werden. Knapp zwei Millionen Euro wurden dafür in die Hand genommen. Entstanden sind freundliche Räume, in denen sich die Kinder wohlfühlen können. Acht Gruppen werden von Leiterin Sabine Hägele und weiteren 22 pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut. Ganztagesbetrieb und Mittagessen sind inzwischen Standard. Insgesamt 130 Kinder finden in der Tagesstätte Platz (90 reguläre Plätze und 40 Plätze für Kleinkinder).

Glänzen kann die Kindertagesstätte mit einem großzügigen Außenbereich, der mit seinen zig Spielangeboten die Herzen der kleinen Abenteurer höher schlagen lässt. „Wir haben hier in der Ortsmitte rund ein halbes Hektar Fläche. Das ist ungewöhnlich“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Durch den Anbau konnte auch eine stattliche Dachterrasse geschaffen werden, auf der die Kleinen spielen. Alles in allem eine Einrichtung, in der eine tolle Geburtstagsparty gefeiert werden kann. *coja*

HT vom 29.06.2017

Aus Alt mach Neu

Unterricht Man nehme vier gebrauchte Schulwerkbänke und einen geschickten Hausmeister: Mit diesem Rezept hat sich die Grundschule Rosengarten für wenig Geld einen Werkraum eingerichtet. *Von Beatrice Schnelle*

Eigentlich ist der neue Werkraum in der Grundschule Rosengarten-Westheim „nur“ ein Provisorium, aber eines, über das sich Lehrer und Schüler gleichermaßen riesig freuen. „Wir haben unseren Materialraum dafür umgestaltet“, erklärt Schulleiterin Dorothea Staudenmaier. Anlass waren vier gebrauchte Werkbänke, die sie vom Evangelischen Schulzentrum Michelbach für kleines Geld übernehmen konnte. Hausmeister Roland Scholl hat die massiven Möbel sorgfältig abgeschliffen und dazu ein paar alte Büroschränke für die Werkzeugaufbewahrung umfunktioniert. Nun sieht die Ausstattung mit ihrer charmanten Patina richtig gut aus – und leistet vor allem ihren Dienst.

„Früher lärmt es beim Werkunterricht im ganzen Haus.“

Dorothea Staudenmaier,
Schulleiterin

Früher hätten die Kinder in ihren Klassenzimmern gearbeitet und dazu eigenes Handwerkszeug aus dem väterlichen Vorrat benutzt: „Da wurde dann rumgeklopft, der eine oder andere Tisch ramponiert und es lärmt im ganzen Haus.“ Leise lässt sich der Schaffensdrang der Mädchen und Jungen natürlich auch weiterhin nicht gestalten, aber das Mobiliar hält ihn dafür jetzt locker aus. „Hier ging es schon mächtig zur Sache“, lacht die Pädagogin. Die vorhandenen Werkzeuge stammen noch aus „uralten“ Beständen, aber auch die wird der findige Hausmeister der Grundschule überarbeiten. Dann müsse man schauen, was alles fehle: „Das



Maxi, Sinan, John, Vanessa, Leonie und Annemarie freuen sich mit ihrer Lehrerin Tanja Köder über die schönen, alten Werkbänke, die Hausmeister Roland Scholl wieder tipp topp hergerichtet hat.

Foto: Beatrice Schnelle

werden wir dann neu anschaffen.“ Im Baden-Württemberg-Bildungsplan von 2016 habe das Unterrichtsfach Kunst/Werken wieder mehr Gewicht bekommen: „Es geht um das Erleben, Betrachten und Gestalten von Kunst, und eben darum, selbst den Hammer in die Hand zu nehmen.“ Die Schüler sollten die sachgerechte

Handhabung von Werkzeugen erlernen, Materialien erforschen und ein Gefühl dafür bekommen, was sich mit welchem Werkstoff künstlerisch anstellen lässt. „Vorräussichtlich werden die Klasse 1 wöchentlich eine Stunde und die Klassen 2 bis 4 zwei Wochenstunden in Kunst und Werken unterrichtet“, so Staudenmaier, „Die

endgültige Festlegung des Stundenplans steht aber noch bevor.“ Die Umstrukturierung der Grundschule nach dem aktuellen Bildungsplan sei derzeit in vollem Gange: „Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Medienerziehung, und da werden wir entscheiden, ob wir dafür einen eigenen Raum einrichten oder ob

wir ein mobiles System praktikabler finden.“ Während der Sommerferien solle die Planung vorangetrieben werden. Es gibt also viel zu tun für das elfköpfige Lehrerkollegium. „Unser Werkraum ist aber schon mal ein ebenso praktischer wie kreativer Anfang“, stellt die Schulleiterin zufrieden fest.

HT vom 01.08.2017

Mischmodell in Kitas besonders beliebt

Kinderbetreuung Der Gemeinderat Rosengarten erhöht den Kleinkindzuschlag auf den Grundbetrag.

Rosengarten. Die 230 Plätze in den Rosengartener Kindertageseinrichtungen sind weitgehend ausgelastet, wie die Leiterin für Bildung, Anja Seeger-Weise, dem Gemeinderat berichtete. 190 Plätze davon sind für Kinder über drei Jahren, 40 Plätze für Kleinkinder unter drei Jahren vorgesehen. Tatsächlich besuchen derzeit in Rosengarten 197 Kinder einen Kindergarten oder eine Kindertagesstätte.

Gestaffelter Grundbeitrag

Mögliche Engpässe in den Kleinkindgruppen könnten im Rahmen der Betriebserlaubnis kompensiert werden, indem Kinder bereits mit vollendetem zweitem Lebensjahr in die Kindergarten- gruppen wechseln. Falls es in der

Kindertagesstätte in Westheim oder im Kindergarten Uttenhofen eng werden sollte, stünden im Kindergarten Rieden noch Ausweichplätze zur Verfügung. „Neue“ Kinder sind schon auf dem Weg: Bis 1. Juli wurden in Rosengarten insgesamt 13 Geburten verzeichnet. Im vergangenen Jahr 2016 erblickten in der Gemeinde 56 Babys das Licht der Welt.

Erweiterte Betreuungszeiten werden im Kindergarten Westheim für die beiden „U3“-Gruppen angeboten: Ab 1. September können die Kleinkinder der „Bienengruppe“ von 7.30 bis 16 Uhr in der Einrichtung bleiben. Der Nachfrage entsprechend wird das derzeitige Betreuungsmodell, „Regelbetreuung“ (wochentäglich 8 bis 12.30 Uhr) für die kleinen „Li-

bellen“ durch das Angebot „Verlängerte Öffnungszeiten“ (wochentäglich 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr) ersetzt. Gleichzeitig wird der „Kleinkindzuschlag“ auf den nach Einkommen gestaffelten Grundbeitrag um 30 Prozent ansteigen.

20 Prozent Aufschlag

Ein Mischmodell, bei dem Eltern jeweils montags, mittwochs und freitags die verlängerten Öffnungszeiten sowie dienstags und donnerstag zusätzlich die Regelbetreuungszeiten in Anspruch nehmen können, wird in Westheim ab September für die U3-Gruppe „Schmetterlinge“ eingeführt. Die Gemeinde erhebt dafür einen Aufschlag von 20 Prozent auf die Gebühren für die Re-

gelbetreuung. In den Kindergärten Rieden und Uttenhofen werde diese Form der Betreuung gut angenommen, berichtete Seeger-Weise. *Beatrice Schnelle*

Ausgaben und Angestellte

22 Erzieherinnen, sechs Kinderpflegerinnen und sieben Helferinnen bzw. Praktikantinnen sind in der Gemeinde für den Nachwuchs zuständig. Die Finanzierung der Stellen schlägt mit insgesamt 1,5 Millionen Euro jährlich zu Buche. Im laufenden Jahr ergibt sich ein Zuschussbedarf je Kind in Höhe von mehr als 7000 Euro, der von der Gemeinde Rosengarten getragen wird. *cto*



Kinder und Erzieher der Kita Westheim. *Archivfoto*

HT vom 25.08.2017

Viele Spiele, Grillen und Stockbrot

Ferienprogramm Die Feuerwehr Rosengarten hat Kinder von sechs bis 15 Jahren ins Zeltlager eingeladen.

Rosengarten. 54 Kinder und 15 Betreuer haben am Donnerstag vor einer Woche die Zelte auf dem Platz der Familie Diehm in Vohenstein bezogen. Schon am ersten Tag hatten die Mädchen und Jungs viel Spaß. „Die Zelte waren noch nicht richtig bezogen, da lagen schon die Ersten im Pool“, schreibt Kathrin Berger von der Feuerwehr Rosengarten. Bei Stockbrot und selbst gegrillten Würstchen haben sich die Kinder dann später gestärkt. Am folgenden Tag durften sie sich handwerklich betätigen. Aus Holz wurde eine „Hui-Hui-Maschine“ gefeilt und geschliffen, die Kinder konnten ein Sparschwein basteln und Seife herstellen. Am Abend zog ein Gewitter auf und es regnete die ganze Nacht.



Bei der Lagerolympiade hatten die Kinder viel Spaß. *Privatfoto*

Zum Glück ließ der Regen nach und acht Gruppen konnten mit ihren Betreuern den ersten Teil der Lagerolympiade durch Westheim beginnen. Feuerwehrkameraden und ihre Angehörigen hatten verschiedene Stationen aufgebaut. Vom Teebeutelweitwurf bis hin zur Geschicklichkeit mit dem Feuerwehrschauch war alles dabei. Der zweite Teil der Olympiade folgte am Nachmittag auf dem Zeltplatz. Dabei konnten sich die Kinder in den Disziplinen Sommerski, Stiefelweitwurf und Schwammfangen messen. Nach Einbruch der Dunkelheit startete die Nachtwanderung durch den Wald.

Am Sonntag war das Lagerleben vorbei und alle räumten gemeinsam das Lager auf. Am Mittag konnten die Eltern ihre Kinder wieder abholen.

Info Die Feuerwehr Rosengarten bedankt sich für die Unterstützung bei ihren Sponsoren.

Bildergalerie Weitere Fotos vom Zeltlager gibt es im Internet unter www.swp.de/sha/bilder

HT vom 01.09.2017

Anmeldung für Minigolf

Rosengarten. Das „Jugendhaus im Zentrum“ hat auch in der letzten Sommerferienwoche geöffnet. Am Montag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 16 bis 20 Uhr sind Kinder und Jugendliche herzlich willkommen. Für den Ferienprogrammpunkt Minigolfspielen am kommenden Mittwoch, 6. September, können sich Interessierte noch anmelden - entweder im Jugendhaus oder Telefon 07 91 / 5 96 08.

Kindergarten – Schule - Jugend

HT vom 20.10.2017



HT vom 12.06.2017



Einst stand der um 1440/50 geschaffene Altaraufsatz im Chor der Riedener Kirche. Nun wird das spätgotische Meisterwerk in Schwäbisch Hall gezeigt.

Privatfoto

Riedener Altar ist im HFM zu sehen

Kunstgeschichte Ein Schmuckstück der Marienkirche kommt als Dauerleihgabe des Landesmuseums Württemberg ins Hällisch-Fränkische Museum. Am 17. Juni wird das Retabel feierlich präsentiert.

Das Retabel der Marienkirche von Rosengarten-Rieden ist endlich nach Schwäbisch Hall zurückgekehrt“, teilt die Haller Stadtverwaltung mit. Ursprünglich stand der um 1440/50 in Brüssel oder in der Stadt Löwen geschnitzte und farbig gefasste Aufsatz auf dem Hochaltar im Chor der Riedener Kirche. Im 19. Jahrhundert wurde er veräußert – damals, um die Restaurierung der übrigen beiden Altäre finanzieren zu können.

Nun ist er als Dauerleihgabe des Landesmuseums Württemberg im Hällisch-Fränkischen Museum (HFM) in Schwäbisch Hall zu sehen. Am Samstag, 17. Juni, wird das Riedener Retabel um 17 Uhr in einem kleinen Festakt im HFM der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Riedener Flügelaltar ist ein Meisterwerk niederländischer Kunst. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts erwarb ihn die Reichsstadt Hall für die neu erbaute und wegen einer Wallfahrt bedeutend

gewordene Marienkirche – eigentlich eine Kapelle – in Rieden. Damit demonstrierte die reichsstädtische Bürgerschaft sowohl ihren Wohlstand als auch ihr Selbstverständnis.

Flügelaltar wurde restauriert

Wenig später kaufte sie für St. Michael und St. Katharina ebenfalls Altaraufsätze aus den Niederlanden, die schon damals als Spitzenleistungen der abendländischen Kunst galten. Wie kaum ein anderes Bildwerk beeinflusste der Rie-

dener Altar die spätmittelalterliche Kunst in Schwäbisch Hall.

In den vergangenen Jahren wurde der Flügelaltar sachkundig und aufwändig mit Hilfe von Mitarbeitern des Landesmuseums Württemberg und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart restauriert. Der geschnitzte und farbig gefasste Schrein gibt drei Ereignisse des Marienlebens wieder: in der Mitte die Geburt Christi vor einer Felsenlandschaft, links davon die Vermählung Marias und rechts

die Anbetung der Könige. In überhöhten Mittelteil ist der segnende Gottvater dargestellt.

Die kleinen Flügel daneben zeigen die gekrönte Maria und ihn gegenüber den sie segnender Gottvater. Auf den Rückseiten sind die Heiligen Katharina und Barbara zu erkennen. Der Tempelgang Marias ist auf dem großen linken Flügel und die Darbringung im Tempel auf den rechten aufgemalt. Im geschlossenen Zustand sieht der Betrachter die Verkündigungsszene.

HT vom 19.06.2017



Besucher sehen sich am frühen Samstagabend den Flügelaltar der Riedener Marienkirche an. Das Retabel erzählt wichtige Episoden aus dem Leben Marias und Jesus'. Die gemalten Szenen links und rechts rahmen den Schrein ein. Fotos: Ufuk Arslan

Rückkehr eines „Schlüsselwerks“

Kunstgeschichte Vor mehr als 500 Jahren bekam die Riedener Marienkirche einen goldenen Flügelaltar. Im Jahr 1877 verkaufte die Gemeinde ihn nach Stuttgart. Nun ist das Retabel im HFM zu sehen. *Von Wolf-Dieter Retzbach*

Ohne Leistung gibt es keine Gegenleistung – nach diesem Motto handelte das Württembergische Kultministerium, als es im fortgeschrittenen 18. Jahrhundert mit der Gemeinde Rieden zu tun hatte. Diese habe „jenes kleine mit vergoldeten Figürchen etc. geschmückte Altärchen an der Nordseite des Chores der Kirche unentgeltlich“ abzutreten. Nur dann gebe es einen 500-Mark-Zuschuss, den die Riedener für die Restaurierung ihrer Kunstschatze dringend benötigten. Also verkauften sie, wie gefordert, das „Altärchen“ für 400 Mark. Am 15. Januar 1877 kam es in der 1862 gegründeten Stuttgarter „Staatsammlung vaterländischer Altertümer“ – der Vorgängerinstitution des Landesmuseums Württemberg – an.

Fertigung um das Jahr 1440
Seitdem ist der Riedener Altar im Besitz des Landesmuseums. Vor zwei Jahren ging dort die Leihfrage des Hällisch-Fränkischen Museums (HFM) ein. Die Idee, das Retabel zurück in die Region zu holen, stammte von Albert Rothmund, wie HFM-Leiter Armin Panter betonte. Retabel ist die Bezeichnung für einen Altaraufsatz. Nach der Anfrage habe es ein „langes Tausziehen“ zwischen den Parteien gegeben, wie Halls Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim sagt. Nun, vor dem Transport nach Hall, bearbeiteten Spezialisten und Studenten des Studienganges Restaurierung monatlang den Altaraufsatz. Nun ist das kleinformatige Retabel in die alte Helmat zurückgekehrt. Der Flügelaltar wurde um das Jahr 1440 in Brüssel oder im benachbarten Löwen gefertigt. Zu dieser Zeit begann in den Nie-

derlanden (den Staat Belgien gab es damals noch nicht) die serielle Herstellung von Altarretabeln. „Der Riedener Altar ist ein Schlüsselwerk der Kunstgeschichte des Spätmittelalters. Denn er stellt eines der frühesten, sicher dokumentierten und bis heute erhaltenen Importwerke der niederländischen Altarbaukunst im deutschen Südwesten dar.“ Er gehöre „zu den wertvollsten mittelalterlichen Objekten des Landesmuseums Württemberg“, sagt die Kuratorin Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann.

Vom Haupt- zum Seitenaltar
Kurz nach der Fertigung wurde der Altar nach Rieden geliefert, das damals hällisches Territorium war. Die Reichsstadt hatte das Kunstwerk erworben. In der zwischen 1436 und 1482 erbauten Wallfahrtskirche wurde die Retabel am Hauptaltar platziert, um 1500 herum dann an einen Seitenaltar versetzt.

Die Skulpturen und Tafelbilder der Retabel zeigen zentrale Episoden aus dem Leben von Jesus und seiner Mutter Maria. Das Zentrum des geöffneten Schreins zeigt die Geburt Christi. Maria, Joseph und eine Frau, vermutlich eine Hebamme namens Salome, knien betend um das Kind, das an dieser Stelle aber nicht zu sehen ist – die Figur wurde in den 1920er-Jahren gestohlen.

Links und rechts der Geburtsszene ist Marias Vermählung mit Joseph und die Anbetung der Könige zu sehen. Der Schrein wird von zwei gemalten Szenen gerahmt – dem Tempelgang Marias und der Darbringung im Tempel.

Der Schrein mit den geschnitzten Szenen prägt den Flügelaltar. „Diese spezielle Form mit der überhöhten Mitte und einem



Der Schrein mit Reliefbildern bildet den Mittelpunkt des Flügelaltars: Mittig die Geburt Jesu, links Marias Vermählung mit Joseph, rechts die Anbetung der Könige.

Marierenretabel ist als Dauerleihgabe in Hall

Das Landesmuseum Württemberg hat den Riedener Altar dem Hällisch-Fränkischen Museum als Dauerleihgabe übergeben. Bei einem Festakt am Samstag ist das Retabel der Riedener Marienkirche vorgestellt worden. Das Landesmuseum bewahrt mit mehr als einer Million Objekten die größte kulturhistorische Sammlung Baden-Württembergs. Haupthaus ist das Alte Schloss in Stuttgart.

In einer ersten öffentlichen Führung stellt Dr. Armin Panter das Riedener Marienretabel vor. Panter ist Leiter des Hällisch-Fränkischen Museums. Die Veranstaltung beginnt am kommenden Mittwoch, 21. Juni, um 18 Uhr. Es können maximal 25 Personen an der Führung teilnehmen. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 07 91/75 12 89 oder per E-Mail möglich: hfm.user@schwaebischhall.de.

Stetigende Besucherzahlen im HFM vermeldete Halls Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim bei dem Festakt. Dieses Jahr könnte die Zahl 50 000 erreicht werden. Dabei spiele der seit 2016 freie Eintritt in das Museum offensichtlich eine wichtige Rolle. Er habe, sagte Pelgrim, nicht gedacht, dass die zwei Euro Eintritt vor 2016 von einem Besuch abschrecken würden. Das habe es aber wohl doch getan. wd

Schrein mit drei Reliefbildern ist typisch für die in Brüssel und Löwen hergestellten Altarretabel des 15. und frühen 16. Jahrhunderts“, sagt die Kunsthistorikerin Hoffmann.

Neuer „Realismus“

Der Riedener Altar erzählt in anschaulicher Weise biblische Geschichten, heilsgeschichtliche Episoden. Die Gestalten wirken dreidimensional, sie tragen schwere Gewänder, haben ausdrucksstarke Gesichter und sind räumlich so gestaffelt, dass der Besucher das gut nachvollziehen kann. „Als Betrachter nimmt man an dem Geschehen teil“, sagt HFM-Leiter Armin Panter. Mit diesem für die damalige Zeit neuen „Realismus“ konnten sich die Gläubigen laut Hoffmann stärker identifizieren als mit den idealisierten, oft abstrakt dargestellten Figuren zuvor.

„Das ist große Kunst“, findet Harry Wund, als er am Samstagabend im HFM vor dem vergoldeten Altaraufbau steht. Nach einem Festakt können die Besucher das Retabel in der Abteilung „Mittelalterliche Frömmigkeit“ besichtigen. Mit den konkreten Darstellungen könne er viel anfangen. „Ich kann sehen, was gemeint ist, das spricht mich an.“

Uta Friederich-Keitel aus Rieden freut sich, dass der Altar in Hall ist – auch wenn es noch schöner wäre, würde er wieder in der Marienkirche sein. Ihr Mann Rainer Keitel sagt: „Das Gebirge hinter der Geburtsszene, Richtung Gottvater hoch, ist grandios. Der Altar strahlt etwas Festliches, etwas Wunderbares aus.“

➔ Mehr Fotos vom Riedener Altar gibt es im Internet unter www.swp.de/sha/bilder

HT vom 28.06.2017



Das Riedener Marienretabel gilt als Meisterwerk der niederländischen Kunst (Retabel bezeichnet einen Altaraufsatz). Seit kurzem kann die Dauerleihgabe des Landesmuseums Württemberg im Hallisch-Fränkischen Museum besichtigt werden.

Im Rahmen der Reihe „Kunst in der Mittagspause“ stellt Hildegard Heinz den Altaraufsatz vor. Beginn ist um 12.30 Uhr in der Abteilung „Mittelalterliche Frömmigkeit“. Der Flügelaltar wurde um das Jahr 1440 in Brüssel

oder im benachbarten Löwen gefertigt. Kurz nach der Fertigung wurde der Altar nach Rieden geliefert und in der Wallfahrtskirche platziert. Im Jahr 1877 verkaufte die Gemeinde den Altar für 400 Mark nach Stuttgart.
Foto: Ufuk Arslan

Kirchen

Stuttgarter Zeitung vom 22.08.2017

Riedener Altar kehrt nach Hall zurück

Leihgabe Das Hällisch-Fränkische Museum lockt Besucher mit freiem Eintritt an. *Von Tanja Kurz*

Bei diesem Anblick zückt jeder Tourist das Smartphone: Der um das Jahr 1240 errichtete Keckenturm gehört zu den das Stadtbild prägenden, meistfotografierten Gebäuden der ehemaligen freien Reichsstadt. Heute ist der einstige Wohnturm Teil des Hällisch-Fränkischen Museums (HFM), das sich über sieben angrenzende Gebäude erstreckt. In drei Bauabschnitten wurde von 1988 bis 2001 der Umbau zum heutigen Gesamtkomplex mit mehr als 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche verwirklicht.

Als reines Stadtmuseum versteht sich das Hällisch-Fränkische Museum freilich nicht, seine Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit orientiert sich an der gesamten Region Württembergisch Franken. Neben der Stadt Schwäbisch Hall, die sich dieses Aushängeschild jährlich rund eine Million Euro kosten lässt, ist zweiter Träger der 1847 gegründete Historische Verein für Württembergisch Franken. Dessen Sammlung bildet den Grundstock des Museums,

Für 400 Mark hat die Gemeinde den Altar im Jahr 1877 nach Stuttgart verkauft.

das nun um eine Attraktion reicher ist: Der nach dem kleinen, rund acht Kilometer von Hall entfernten Ort Rieden benannte Altar ist zurück. Hildegard Heinz, Mitglied im HFM-Förderkreis – auch den gibt's in der an Bürgersinn reichen Stadt –, führt in den ersten Stock im Keckenturm, in dem das kleine Schmuckstück ausgestellt ist. Heinz müsste es nicht betonen: Der Riedener Flügelaltar ist erkennbar ein Meisterwerk. Um Mitte des 15. Jahrhunderts erwarb ihn die Reichsstadt Hall für die neu erbaute und wegen einer Wallfahrt bedeutend gewordene Marienkirche in Rieden. Wenig später kaufte sie auch für St. Michael und St. Katharina Altaraufsätze aus den Niederlanden, die sich heute noch in den Kirchen befinden. Warum nicht auch der kleine Riedener Altar? Aus gutem Grund, meint Heinz: „Als Konservatorin sage ich: Solche wertvollen Stücke sind im Museum am besten aufgehoben.“

1877 verkaufte der klamme Ort das 1,36 Meter hohe und 2,35 Meter breite Kunstwerk für 400 Mark ans Landesmuseum in Stuttgart: „Die brauchten Geld für die Kirchenrenovierung“, sagt Hildegard Heinz. In den vergangenen Jahren haben deren Experten und die der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart den Flügelaltar aufwendig restauriert und nun



Der Riedener Altar (rechts im Hintergrund) hat im Hällisch-Fränkischen Museum eine neue Heimat gefunden.

Foto: Jürgen Waller

TAG DES OFFENEN DENKMALS IN SCHWÄBISCH HALL

Tag des Denkmals In ganz Baden-Württemberg öffnen anlässlich des bundesweiten Tags des offenen Denkmals am 10. September interessante Objekte ihre sonst verschlossenen Türen. Das komplette Programm findet sich unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm

Nacht des offenen Denkmals Die landesweite Eröffnungsfeier zum Tag des offenen Denkmals findet am 9. September in der Kirche St. Michael

in Schwäbisch Hall mit Orgelmusik und Vorträgen statt (14 Uhr). Unter dem Motto „Macht und Pracht“ schließt sich die Nacht des offenen Denkmals an (17 bis 23 Uhr). Das Programm umfasst rund 65 Angebote, darunter offene Häuser, Führungen, Vorträge, Ausstellungen, künstlerische Aktionen, Musik und Fotopoints. An mehreren Orten informieren Restauratoren und Architekten über Sanierungen. Dachstuhlführungen im ehemaligen Korsspiel-

cher der Stadt, dem Neubau, und in den Kirchen St. Michael und St. Katharina werden angeboten. Auf dem Marktplatz vor St. Michael gibt es am Infostand der Denkmalpflege von 16 Uhr an kostenfreie Tickets für die Führungen.

Reformation im Hällisch-Fränkischen Museum wird ebenfalls am 9. September zum 500-Jahr-Jubiläum der neue Ausstellungsbereich „Reformation und Humanismus“ eröffnet (18 Uhr). tat

dem HFM als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. „Mit der volkstümlichen Darstellung ist er ganz nah dran an den Menschen“, rühmt die Kunsthistorikerin Abbildungen, die in der Tat ans Herz gehen. Der vor allem in Gold-, Blau- und Rottönen gefasste Schrein gibt drei Ereignisse des Marienlebens wieder: in der Mitte die Geburt Christi vor einer Felsenlandschaft, links davon die Vermählung Marias und rechts die Anbetung der Könige. Im überhöhten Mittelteil ist der segnende Gottvater dargestellt. Die kleinen Flügel daneben zeigen die gekrönte Maria und ihr gegenüber der sie segnenden Gottvater. Auf den Rückseiten

sind die heilige Katharina und die heilige Barbara zu erkennen. Der Tempelgang Marias ist auf dem großen linken Flügel und die Darbringung im Tempel auf dem rechten aufgemalt. Im geschlossenen Zustand – „der Zustand an Werktagen“ – ist die Verkündigungsszene dargestellt.

Das neue Exponat lohnt den Besuch, die bewährten lohnen nicht minder. „Wir laufen durch die Zeit“, sagt Heinz: Der Gebäudeteil des Keckenturms und der -burg konzentriert sich chronologisch auf die Geschichte Schwäbisch Halls und seiner Umgebung bis 1802. Besonders sehenswert sind hier etwa die zarten Elfenbeinfiguren

des Haller Künstlers Leonhard Kern (1588–1662) oder die beeindruckende Sammlung historischer Schützenscheiben. Am 9. September wird zum Tag des offenen Denkmals überdies eine neue Abteilung zur Reformation eröffnet, die in der Nacht des offenen Denkmals erstmals zu sehen sein wird. Im Stadtmühlentrakt ist die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts dargestellt, Schwerpunkte bilden hier etwa die Themen Hall und das Salz – der Ursprung des Reichtums – sowie das Thema Theater, der Stolz der Freilichtspielstadt.

Mit den Besucherzahlen ist man im HFM im Übrigen zufrieden. Das liegt wohl auch daran, dass das Museum „hürdenlos“ ist, wie Hildegard Heinz es nennt. Was nämlich anderswo diskutiert oder angekündigt wird, hat die Kocherstadt seit Januar 2016 umgesetzt. Nicht nur die Kunsthalle Würth auf der gegenüberliegenden Kocherseite (hinter der ein mehr als vermöglicher Stifter steht), auch das HFM verlangt keinen Eintritt. „Das spüren wir“, sagt Heinz. Familien mit Kindern, auch junge Menschen trauten sich nun ins Museum: „Die Leute kommen auch mal nur für eine Stunde und kommen dann wieder.“ In den Sommermonaten gesellen sich die (Festspiel-)Touristen dazu, in den Wintermonaten bleiben die Einheimischen eher unter sich. Im Grunde ganz so, wie es sich für ein Bürgermuseum gehört – diese tragen schließlich selbst die Kosten dafür.

HT vom 13.09.2017

Rastplatz für die radelnde Seele

Gotteshäuser Lange wurde die kleine Kapelle neben der Martinskirche in Westheim wenig beachtet. Als Radwegkirche bekommt sie seit letztem Frühjahr auf einmal viel Besuch. *Von Beatrice Schnelle*

Im Jahr 1839 wurde der Friedhof um die Martinskirche aufgegeben, die Kirchhofkapelle, auch Nikolauskapelle genannt, wurde daraufhin nicht mehr kirchlich genutzt. Obwohl die Kapelle auf der Sonnenseite der Kirche steht, fiel auf sie lange Zeit nur der Schatten der Nichtbeachtung. So tadelt das Falblatt, das der Förderverein zur Erhaltung und zum Ausbau der Kirchhofkapelle in Westheim über seinen steinernen Schützing aus frühgotischer Zeit herausgegeben hat.

Eine von 250 Radwegkirchen
Seit März vergangenen Jahres sonnt sich das hübsche Gotteshäuschen auf dem Berghof nun in der großen Aufmerksamkeit, die ihm als eine von mehr als 250 deutschen Radwegkirchen zuteil wird. Die evangelische Kirche in Deutschland ist Initiator der charmanten Idee, die alle teilnehmenden evangelischen wie katholischen Kirchen auf einer Homepage zusammenfasst und sie zudem über eine App fürs Mobiltelefon auffindbar macht.

Um als „Rastplatz für die radelnde Seele“ geführt zu werden, sind einige einfache Bedingungen zu erfüllen: Die Kirche muss zu bestimmten Zeiten geöffnet sein, Zugang zu Trinkwasser bieten und Informationen zur Ortsgemeinde bereitstellen. Allem voran muss das Gebäude natürlich unmittelbar an einem Radwegnetz liegen.

II HALLER-TAGBLATT-SERIE
VERSTECKTE ORTE

Matthias Bilger hält die Tür zu dem zierlichen Schmuckstück neben seiner riesigen Martinskirche von 1. Mai bis 31. Oktober täglich zwischen 9 und 18 Uhr offen. Direkt unterhalb führt der Kocher-Jagst-Radweg vorbei und bringt Bewunderer aus ganz Deutschland in die Kapelle. Un-



Radler trifft Radwegkirche: Der Kocher-Jagst-Radweg führt direkt an der kleinen Kirchhofkapelle auf dem Berghof in Westheim vorbei. Viele nutzen den Besuch in dem kleinen Gotteshaus, um Kraft zu schöpfen. *Foto: Beatrice Schnelle*

ter dem schönen Kreuzgewölbe kann man sich auf einem der Stühle ausruhen, Kühlung vor der Sommerhitze finden und im Angesicht des schlichten Altars ein Gebet sprechen.

Das Gästebuch, das der Pfarrer der evangelischen Gemeinde Westheim-Uttenhofen bereitgelegt hat, verrät einiges über die Herkunft der sportlichen Gäste. „Danke für diesen wunderbaren Ort der Ruhe und Stille in dieser hektischen Welt“, schreibt ein Radfahrerpaar aus Breitenstein. „Wir danken für die schöne Tour an Kocher und Jagst und für den fürsorglichen Beistand“, notieren zwei Radlerinnen aus dem Breisgau, 81 und 84 Jahre alt.

Inge und Claus verkünden,

dass sie mit dem Fahrrad auf Sonntagsausflug sind. Und ein Stuttgarter hat es nach 20 Jahren Vorbeiradeln in diesem Sommer endlich geschafft, einmal anzuhalten und in die Kirche zu schauen. Ende August machte ein Radfahrer aus Nürnberg eine Pause für ein Dankgebet, Anfang September sagte eine Radfahrerin aus Thüringen „danke“. Größere Gruppen unterschreiben mit „Die Wuppertaler“ oder noch einfacher mit „Die Radler“.

Zehn bis 20 Einkehrer hat Pfarrer Bilger an schönen Tagen bereits gezählt. „Es entspricht vielleicht auch dem Zeitgeist, dass man so eine Gelegenheit gerne wahrnimmt, um sich ein paar meditative Augenblicke zu gönnen“,

vermutet der Hausherr, der sichtlich seine Freude an dem regen Zuspruch hat, den die Kapelle mittlerweile genießt.

Förderverein gründet sich 1982

Wie aus historischen Unterlagen hervorgeht, wurde die Westheimer Kirchhofkapelle um 1400 herum erbaut. Ihr Ursprung könnte gar bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen. 1982 gründete sich der Förderverein, der das verfallene Gemäuer mit Hilfe des Landesdenkmalamts und zahlreicher Spenden restaurieren ließ.

Erste Grabungen brachten ein Altarfundament zum Vorschein. Im Untergeschoss soll sich früher ein Beinhaus befunden haben. Gebälk, Dach, Wände, Fenster,

Tür und die Eingangstreppe erhielten im Lauf der Zeit eine Rundumerneuerung.

1988 war dann die feierliche Einweihung des wiederaufgestellten sakralen Bauwerks. Da Pflege und Erhaltung ebenfalls Geld kosten, haben die bislang rund 70 Fördermitglieder nichts gegen spendable Neuzugänge einzuwenden.

Um die nächsten Stationen auf dem Plan der Radwegkirchen zu erreichen, muss man eine ganze Weile kräftig in die Pedale treten: Sie liegen in Gaildorf und in Crailsheim, ebenfalls am Kocher-Jagst-Radweg.

Der nächste Teil der Serie führt zur Liebeslaube am Limes

HT vom 10.10.2017

Pulsierende Grooves und Balladen

Konzert „Gospel alive“
lautet das Motto am 14.
Oktober um 20 Uhr in der
evangelischen Kirche in
Westheim.

Rosengarten. Musikalische Vielfalt, gepaart mit einer durchdringenden Botschaft ist das Markenzeichen des Chors „Gospel alive“. „Genießen Sie einen Abend pulsierender Grooves und ruhiger Balladen, Gospels, die zum Nachdenken anregen und Gospels, die zum Feiern einladen. Lassen Sie sich von der Stimmung und den Stimmen dieses außergewöhnlichen und überkonfessionellen Chores berühren“, heißt es von den Organisatoren. Der Chor besteht seit fast 20 Jahren und ist entstanden aus rund 50 Sängern, Sängerinnen und Musiker aus dem Landkreis Schwäbisch Hall. Es sei ihnen ein großes Anliegen, jeden einzelnen Zuhörer abzuholen, mitzureißen und zu berühren mit der frohen Botschaft ihres Glaubens an Jesus Christus, heißt es weiter.

HT vom 10.10.2017

Reformation Grundsätze im Fokus

Rosengarten. Zu zwei weiteren Abenden zum Thema Reformation lädt die evangelische Kirchengemeinde Westheim jeweils um 19.30 Uhr ins Gemeindehaus ein. Im Mittelpunkt stehen reformatorische Grundsätze. Am Anfang steht als Impuls jeweils das Bild eines bedeutenden Künstlers. Anschließend wird das jeweilige Thema entfaltet. Besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, was die Grundsätze der Reformation für unser Leben als Christen des 21. Jahrhunderts bedeuten.

HT 17.10.2017



Der Chor „Gospel alive“ bei seinem Auftritt in der Westheimer Martinskirche.

Foto: Ernst-Walter Hug

Afrikanische Wurzeln

Musik Der Großaltdorfer Chor „Gospel alive“ ist am Samstag in Westheim aufgetreten. 150 Zuhörer kommen in die Martinskirche. Die Stimmung bleibt vor allem im ersten Konzertteil reserviert. *Von Ernst-Walter Hug*

Vor dem Altar der Westheimer Martinskirche stehen 25 Sängerinnen und Sänger, um rund 150 Zuhörern ihre Botschaft zu übermitteln. Denn das ist Gospel: nicht nur christliche Musik, wie sie jeder Kirchenchor singt, sondern eine Botschaft. Und die Mitglieder von „Gospel alive“ sind nicht nur irgendwelche Leute, die sich aus der ganzen Region kommend jeden Montag zur Probe in Großaltdorf treffen. Es sind religiöse Menschen, jeder auf seine Art, denen es, auch mit persönlichen Statements zwischen den

Liedern, ein großes Anliegen ist, jeden einzelnen Zuhörer mitzureißen, abzuholen, zu berühren mit der Botschaft ihres Glaubens an Jesus Christus. Etwa 50 Sänger hat der von Franziska Schierle geleitete Chor insgesamt.

Als sei die Musik noch nicht eindrucksvoll genug, werden die englischen Texte übersetzt an die Kirchenwand projiziert. Zudem gibt es für jeden Besucher ein kleines Heftchen: weiße Schrift auf rotem Grund. „Jesus Fragezeichen“ steht auf dem Titel, „Jesus Ausrufezeichen“ auf der Rückseite, und dazwischen 30 Seiten mit

„Wer, Was und Weshalb“ und warum man sich von Jesus befreien lassen soll.

Befreiung von Sklaverei

Der Wunsch nach der Befreiung aus der Sklaverei, das ist der Ursprung der Gospelmusik. Das ist, was die zwangskristianisierten Sklaven in den USA des 17. und 18. Jahrhunderts in der christlichen Botschaft, in den Geschichten der Bibel gesehen hatten. Besonders verbunden fühlten sie sich dabei dem Volk Israel, das laut den Bibelgeschichten durch Gott aus der ägyptischen Sklave-

rei befreit wurde. Im 19. Jahrhundert kamen zu den zunächst nur spirituellen Gesängen politische und weltliche Einflüsse hinzu, musikalisch der Blues und der Jazz, die ebenfalls afrikanische Wurzeln hatten.

Ruhig und bedacht

„Und? Hat's Ihnen gefallen?“, fragt einer der Sänger von „Gospel alive“ in der Pause einen Besucher. Antwort: „Wie die Edwin Hawkins Singers.“ Mit dem berühmtesten Lied dieser Gruppe, „Oh Happy Day“, startet der zweite Konzertteil. Der Song war das

erste weltweit viele Millionen Mal verkaufte Gospellied, dessen Ursprünge schon um 1750 ausgemacht wurden.

Das Publikum in der Martinskirche ist im ersten Teil des Konzertes eher ruhig und bedächtig. Im zweiten Teil gibt es durchaus auch mal ein Mitklatschen und gelegentliches Mitsingen. Doch ein mitswingendes und überschwängliches Publikum, wie man es aus Filmberichten von amerikanischen Gospelkirchen kennt, soweit ging die Begeisterung für die frohe Botschaft des Glaubens dann doch nicht.

HT vom 08.11.2017

100 Bibeln aus vier Jahrhunderten

Glauben Es sollte ein „kleiner Beitrag“ zum Reformationsjubiläum werden. Nun ist in der Wolfgangskirche in Rosengarten-Tullau eine spektakuläre Ausstellung zu sehen. *Von Beatrice Schnelle*

In der Wolfgangskirche ist ein kleines Wunder geschehen. Von Kostbarkeiten, wie einer ledergebundenen Originalausgabe aus dem Jahr 1724, über die vermutlich einzige Kinderbibel, die jemals in der DDR aufgelegt wurde, bis hin zu einer schrägen „Volxbibel“, haben an die hundert besondere Ausgaben der Heiligen Schrift ihren Weg in das über-schaubare Tullauer Gotteshaus gefunden. Was da wirkt, als sei es von Wissenschaftlern und Kuratoren durch mühsame Recherchen zusammengetragen worden, ist das Werk der Mitglieder in der Kirchengemeinde Steinbach-Tullau.

Flut an Leihgaben

Ein kleiner Beitrag zum Reformationsjubiläum sollte es werden, „weil wir ja eine kleine Gemeinde sind“, sagt Pfarrer Holger Stähle. Die Idee aus den eigenen Reihen habe er erfreut begrüßt. Die Bibel sei schließlich das Herzensanliegen der Reformation. „Wir waren eigentlich gar nicht auf museale Exemplare aus, wir wollten vielmehr solche Bibeln, die im Leben ihrer Besitzer eine Rolle spielen“, erklärt eine Helferin aus dem Organisationsteam. Anfangs habe man befürchtet, es werde zu wenige Reaktionen auf den schriftlichen Aufruf geben. Die Flut an Leihgaben, die dann folgte, habe sie völlig überrascht: „Alle haben mitgeholfen.“

Von enormer Bandbreite, historisch hochinteressant und überdies herzergreifend ist die spektakuläre Sammlung, die nun unter der prachtvollen Altarschnittkunst des spätgotischen Kirchleins präsentiert werden kann. Die Exponate zeigen eindrucksvoll, in welch vielfältigem Gewand das meistverkaufte Buch aller Zeiten bereits erschienen ist. In persischer, russischer und selbstverständlich hebräischer Sprache liegt der Religionsbestseller vor. Vier Jahrhunderte sind vertreten.



Blättern, schmökern, Überraschendes entdecken: Zu den etwa 100 Bibelausgaben in der Tullauer Wolfgangskirche gehören ganz unterschiedliche Exemplare – vom Original aus dem Jahr 1724 bis zur im Jugendjargon verfassten „Volxbibel“. *Foto: Beatrice Schnelle*

Aus der großen Auswahl an neuzeitlichen Drucken könne man in Ruhe solche herausuchen, die man sich kaufen und lesen möchte, lobt die 14-jährige Frida. Ihr Favorit ist unter anderem die „Volxbibel“, welche die „irre Story“ um den „derben Propheten“ Jesus auf ganz eigene Weise interpretiert und die Hauptrolle im Gleichnis vom ver-

lorenen Schaf schon mal salopp mit der zeitgemäßen, entlaufenen Hauskatze besetzt.

Politisch korrekt verführe die Verfasser der feministisch angehauchten „Bibel in gerechter Sprache“, die weder den Herrgott noch den Heiligen Geist einem Geschlecht zuordnet und erstmals die Existenz von Jüngerinnen und Pharisäerinnen würdigt.

Die Kinderbibel aus der DDR trägt den etwas seltsamen Titel „Das Wort läuft“ und zeugt vom Aufbegehren der Christen in einem Staat, in dem der himmlische Vater Karl Marx hieß.

Die heutige Eigentümerin rettete die wertvolle Bibel des Großvaters als Teenager erst vor dem Verlust, dann vor dem Verfall, wie im zugehörigen Text zu erfahren

ist. Ihre faszinierende Lebendigkeit verdankt die Ausstellung handschriftlich beigelegten, persönlichen Geschichten wie dieser. Man begegnet einer „Senfkornbibel“ in winziger Schrift, die ihre Besitzerin treu begleitete, bis ihre Augen nach größeren Buchstaben verlangten. Ein stark zerfleddertes Gebetsbuch, das über die Jahrzehnte unzählige Bitten und Dankesworte in den Himmel getragen haben mag, rührt die Seele an. Auch Lächeln ist erlaubt: „Meine Bibel habe ich mir als Konfirmandin gekauft, weil ich unbedingt so eine ledergebundene mit Reißverschluss haben wollte, wie mein Pfarrer“, bekennt eine Steinbacherin.

Kofferraum voller Bibeln

Die wunderbare Geschichte von einer Reise mit einem Kofferraum voller Tullauer Bibeln in die sich Anfang der neunziger Jahre auflösende Sowjetunion hat der 83-jährige Kirchengemeinderat Hermann Giebler aufgeschrieben und reichlich bebildert. Zusammen mit seiner Frau brachte er das gedruckte Wort Gottes zu den Russlanddeutschen, die zuvor ihren Glauben nicht offen leben durften.

Kirchenschlüssel auf Anfrage

Reguläre Öffnungszeiten außerhalb der Gottesdienste gibt es für die sehenswerte Ausstellung in der Wolfgangskirche nicht. Die Tullauer bieten eine viel lebensnähere Lösung an: Interessenten finden eine Telefonnummer im Schaukasten neben dem Gebäude. Wer sie anruft, dem wird aufgetan, denn etliche Nachbarn besitzen einen Kirchenschlüssel. In den neuzeitlichen Bibeln darf man herumschmökern, nur bei den historischen Bibeln gilt: Bitte nicht berühren. Bis zum 1. Advent kann die Sammlung in der Wolfgangskirche in Tullau noch bewundert werden. *cito*

HT vom 10.11.2017

Mit Laternen zum Magazin

Rosengarten. Die Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen lädt für Samstag um 17:45 Uhr zum Laternenzug ab Kirche Westheim oder Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen ein. Ziel ist das Martinsspiel am Feuerwehrmagazin.

HT vom 28.11.2017

Zwei Pfarrstellen im Bezirk entfallen

Glaube Mit dem Pfarrplan 2024 streicht die Evangelische Landeskirche in Württemberg fast 185 Stellen. Betroffen ist unter anderem Bibersfeld, das mit Rieden zusammengelegt werden soll. *Von Wolf-Dieter Retzbach*

Der Satz, der den Pfarrplan wohl am besten umschreibt, kommt an diesem Freitagabend von Herbert Herterich: „Es gibt keine optimale Lösung.“ Der Sulzdorfer Kirchengemeinderat moderiert bei der Synode des evangelischen Kirchenbezirks Schwäbisch Hall die Diskussion um den Pfarrplan 2024.

81 stimmberechtigte Mitglieder aus den Gemeinden des Kirchenbezirks Schwäbisch Hall sind im Brenzhaus zusammengekommen, um sich einem der kontroversesten Themen in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zu widmen. 184,75 Pfarrstellen sollen in den kommenden sieben Jahren entfallen, das sind 13,2 Prozent aller Pfarrstellen. Zwei von ihnen, so die Vorgabe des Stuttgarter Oberkirchenrats, müssen im Haller Kirchenbezirk gestrichen werden.

Hall diesmal nicht betroffen

Es trifft drei von vier Distrikten im Dekanat: Rosengarten-Mainhardter Wald, Ilshofener Ebene und Schwäbisch Hall Umland. Der Distrikt Schwäbisch Hall Stadt ist, anders als bei vorangegangenen Pfarrplan-Streichungen, diesmal nicht betroffen.

Die Vorschläge, welche zwei Stellen in der aktuellen Runde gestrichen werden sollen, kamen vom Kirchenbezirksausschuss, der zugleich als Pfarrplan-Sonderausschuss (PSA) fungiert. Vorschlag eins: Für Bibersfeld

(1092 Gemeindeglieder) und Rieden (698) soll es künftig eine gemeinsame 100-Prozent-Pfarrstelle geben. Das bedeutet: Eine Stelle fällt weg. „Auch wenn in Bibersfeld ein Neubaugebiet mit etwa 350 neuen Einwohnern geplant ist, zeigt die Statistik, dass nicht mehr als 45 Prozent davon evangelisch sein werden“, heißt es in der PSA-Begründung.

Synode lehnt Alternative ab

Viele Gemeinden des betroffenen Distrikts Rosengarten-Mainhardter Wald sind mit dem Vorschlag nicht einverstanden. Sie stellen bei der Tagung im Brenzhaus einen Antrag, der auf dem Papier als einheitlich präsentiert wird, bei dem aber, wie bei der Synode klar wird, Mainhardt, Bubenorbis und Rieden nicht mit im Boot sind. Den Antrag, die Entscheidung zum Pfarrplan zu verschieben, lehnt mehr als die Hälfte der anwesenden Synodalen ab. Die Kritiker lassen einen Alternativvorschlag folgen: Statt Bibersfeld und Rieden zusammenzulegen, sollten die 50-Prozent-Stellen Mainhardt II und Steinbach-Tullau gestrichen werden (letztere gehört zum Distrikt Schwäbisch Hall Stadt, in dem, wie Westheims Pfarrer Matthias Bilger findet, ebenfalls gekürzt werden sollte; das wäre „angemessen“). Mehr als die Hälfte der Synodalen nahm auch diesen alternativen Vorschlag nicht an.

Vorschlag zwei: Laut PSA sollen die Gemeinden Reinsberg

(1040 Gemeindeglieder) und Großaltdorf (638 - ohne Lorenzimmern) gemeinsam versorgt werden. Das ergibt eine 100-Prozent-Pfarrstelle für 1678 Gemeindeglieder. Lorenzimmern (148 Gemeindeglieder) wird von Oberaspach (1022) versorgt. Das Ergebnis dieses Vorschlags für den Distrikt Ilshofener Ebene: 50 Prozent entfallen.

Vorschlag drei: Die Pfarrstelle Tüngental (894 Gemeindeglieder) wird erweitert durch Hessental II (643). „So bleibt das (staatliche) Pfarrhaus in Tüngental besetzt“, heißt es in dem PSA-Schreiben (Hessental II besitzt kein Pfarrhaus). Und weiter: „Die Bezirksaufgabe Seelsorge am Diak wäre dann anderweitig zu übertragen.“ Das Ergebnis dieses Vorschlags für den Distrikt Schwäbisch Hall Umland: 50 Prozent fallen weg.

Bei der Synode im Brenzhaus

gab es Kritik vor allem an Vorschlag eins, der Zusammenlegung von Bibersfeld und Rieden. Beide Orte würden eher nicht zusammenpassen und seien ja auch kommunalpolitisch getrennt, sagt Bibersfelds Pfarrer Friedemann Horrer und sein Westheimer Amtskollege Matthias Bilger.

Trotz der Einwände stimmten 61 Synodale für die drei Vorschläge des Pfarrplan-Sonderausschusses - bei zwölf Ablehnungen und acht Enthaltungen.

Umsetzung ab Herbst 2018

Dieser „empfehlende Beschluss“ geht an den Pfarrplan-Sonderausschuss der Landessynode, der darüber entscheiden wird. Danach, ab Herbst 2018 und bis spätestens 2024, sollen die Pläne umgesetzt werden.

Die Kirchensteuereinnahmen steigen, aber Pfarrstellen entfallen - viele verstünden das nicht,

sagt Margarete Mühlbauer im Brenzhaus. Die Landessynodale für den Wahlkreis Künzelsau, Schwäbisch Hall und Gaildorf erinnert aber daran, dass die Evangelische Kirche Mitglieder verliere, die Zahl der Pfarrer sinke und Deutschland ab 2024 schrumpfe. 2035, so die Prognose, werde die Kirche 18 Milliarden Euro weniger Steuern haben - im Vergleich zu 2016. Auch Anne-Kathrin Kruse, die den mehr als 37 000 Gemeindegliedern im Haller Kirchenbezirk als Dekanin vorsteht, betont: „Wir müssen langfristig denken, weil wir langfristige Verpflichtungen gegenüber Menschen haben. Der Pfarrplan ist ein Zusammenrücken von Gemeinden und Menschen.“

Der Abschied von lieb gewonnenen Gewohnheiten sei traurig und schmerzhaft. „Ja, es kann aber auch Freiräume eröffnen, damit Pfarrerrinnen und Pfarrer und auch Ehrenamtliche nicht überfordert werden.“

Kritik am Pfarrplan

Es folgte die von Herterich moderierte Diskussion der Synodalen. Der Großaltdorfer Pfarrer Hans-Georg Hammer kritisierte den Pfarrplan. „Menschen, die der Kirche auch aus Mangel an Nähe und Seelsorge den Rücken kehren, können durchaus auch Folge dessen sein, dass wir immer mehr kürzen und immer mehr Gemeinden zusammenziehen, wodurch eben auch Fremde entsteht.“

Kirchenbezirk: Distrikte neu strukturiert

Der evangelische Kirchenbezirk Schwäbisch Hall (etwa 37 000 Gemeindeglieder) umfasst künftig vier Distrikte. Bisher waren es fünf. Zum **Distrikt Schwäbisch Hall** Stadt gehören Johannes Brenz, Lukas, Sophie-Scholl, St. Michael-St. Katharina, Stein-

bach-Tullau, Kreuzacker, Gelbingen-Eltershofen und Gailenkirchen-Gottwollshausen. Zum **Distrikt Schwäbisch Hall Umland** gehören Braunsbach, Untermünkeim, Tüngental, Sulzdorf und Hessental. Zum **Distrikt Rosengarten-Mainhardter Wald** zählen Westheim,

Rieden, Bibersfeld, Michelfeld-Gnadental, Mainhardt und Bubenorbis-Gelbelhardt. Zum **Distrikt Ilshofener Ebene** gehören Obersteinach-Ruppertshofen, Ilshofen, Reinsberg, Großaltdorf, Lorenzimmern, Oberaspach und Vellberg/Stöckenburg. wd

HT vom 08.12.2017

2557 Päckchen gehen auf die Reise

Hilfsaktion Die Organisatoren von „Weihnachten im Schuhkarton“ bedanken sich bei den Helfern für deren Engagement.

Rosengarten. Zum 22. Mal haben sich hunderttausende Menschen in Deutschland, dem Fürstentum Liechtenstein, Österreich, Südtirol und der Schweiz an der Geschenkaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligt. Auch das Engagement in Hohenlohe ist beachtlich: An den Annahmestellen in Schwäbisch Hall gingen 1418 Kartons ein, in Braunsbach waren es 759 und in Westernach 380. Insgesamt sind es 2557 mit Geschenken gefüllte Kartons, die jetzt auf die Reise nach Osteuropa geschickt werden.

Viele Freunde und Helfer der Aktion hatten sich auch in diesem Jahr wieder ehrenamtlich an der Spendenaktion beteiligt und liebevoll gepackte Schuhkartons bei den Sammelstellen abgegeben. „Wir freuen uns, dass es gerade zur Weihnachtszeit vielen Men-

schen so wichtig ist, auch an die zu denken, denen es nicht so gut geht wie uns“, sagt Mitorganisator Hans-Peter Wrobel aus Rosengarten.

Das Team „Weihnachten im Schuhkarton“, welches in der Glocke beheimatet ist, dankt allen Päckchenpackern, Helfern und Unterstützern in Schwäbisch Hall und Umgebung für die tatkräftige Mithilfe. Die Kartons aus dem deutschsprachigen Raum werden in der Weihnachtszeit unter anderem in der Ukraine, Bulgarien, der Mongolei, Rumänien, Serbien, Slowakei und Weißrussland an bedürftige Kinder weitergegeben. Durch diese Aktion können viele Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben mit Gott in Berührung und erfahren von seiner bedingungslosen Liebe für sie, heißt es in der Pressemitteilung.

HT vom 14.12.2017

Vom Zehnkämpfer zum Prediger

Männervesper Tobias Kley spricht am morgigen Freitag im Gemeindehaus Westheim über seine Erfahrungen mit Gott.

Rosengarten. Der ehemalige Zehnkämpfer und Boxer Tobias Kley ist zu Gast beim Westheimer Männervesper. Es steht unter dem Motto „Mutig voran!“ Das Männervesper beginnt am morgigen Freitag um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Westheim. Ein Kostenbeitrag von 12 Euro, der Essen und Getränke



einschließt, wird erhoben. Tobias Kley, so heißt es im Presstext, versuchte den Sinn des Lebens im Sport zu finden. Er versucht, den christlichen Glauben mit Sport und Outdoor-Aktionen zu verbinden. Tobias Kley ist Autor der Bücher „Hauptsache weg“ und „Der Möglichmacher“. Darin interpretiert er Gott aus unterschiedlichen Blickwinkeln und begreift ihn als Horizonterweiterer, als Mutzusprecher, als Friedensspender und Freudeschenker. Kley will Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine neue Sicht auf das Leben vermitteln.

Info Anmeldung erbeten unter maennervesper@martinskirche.info oder unter Telefon 07 91 / 5 95 10.

HT vom 17.12.2016

Polizei registriert Serie in Michelfeld

Sicherheit Schwäbisch Hall und Rosengarten liegen beim Thema Wohnungseinbrüche auf dem Niveau der Vorjahre. Einbrecher schlagen im Herbst und Winter vermehrt in Michelfeld zu. *Von Norbert Acker*

Ende September sind Rainer Herrmann und seine Frau Gisela Bunzel-Herrmann aus Uttenhofen zu einer Geburtstagsfeier in Schorndorf eingeladen. Sie bleiben über Nacht. Der nächste Morgen beginnt für die beiden mit einem Schock: In ihr Haus ist am Vorabend gegen 21.45 Uhr eingebrochen worden. „Der Einbruch ist tags drauf von einer Streife aufgenommen worden“, erzählt Herrmann. „Die Beamten haben auch nach Fingerabdrücken gesucht.“ Gegenstände im Wert von rund 5800 Euro seien entwendet worden. „Wir hätten uns gewünscht, dass die Polizei mehr Leute in der Nachbarschaft befragt“, sagt Herrmann im Nachhinein. Die mutmaßlichen Täter seien nämlich schon nachmittags beobachtet worden. Nachbarn hatten zudem am Einbruchabend die 110 gewählt, eine Polizeistreife ist aber erst tags drauf vor Ort. Begründung: Viele Kräfte waren bei anderen Einsätzen gebunden (das HT berichtet ausführlich am 4. November).



GRAFIK HEIDI THOMSEN, QUELLE: *AUSGEWERTETE POLIZIELMELDUNGEN VON JANUAR BIS DEZEMBER 2016, **POLIZEISTATISTIKSYMBOLFOTO: DREAMCLOCK 1 FOTOLIA.DE



Es handelt sich sowohl um geübte Einzeltäter als auch um Banden.

Bernd Märkle
Polizeipräsident Aalen

Der Einbruch bei den Herrmanns ist nur ein Beispiel von Einbruchskriminalität in und um Schwäbisch Hall. Vielen Bürgern stellt sich aber schon länger die Frage, ob man es mit einem unverhältnismäßigen Anstieg bei Wohnungseinbrüchen zu tun habe. Die offiziellen Zahlen für das Jahr 2016 liegen zwar noch nicht vor, aber nach Durchsicht aller Polizeimeldungen seit Januar zeichnet sich folgendes Bild ab: In Hall gab es bislang zehn vollendete und sechs versuchte Wohnungseinbrüche, in Rosengarten einen vollendeten und zwei versuchte Wohnungseinbrüche und in Michelfeld sechs vollendete und zwei versuchte Wohnungseinbrüche.

Die Zahlen in Hall und Rosengarten stellen laut Polizeipräsidentum Aalen keine signifikanten Veränderungen zu den Vorjahren dar. „In Michelfeld verzeichnen wir momentan eine kleine Serie,“ sagt Bernd Märkle von der Pressestelle des Polizeipräsidentums. Zu Ermittlungsergebnissen kann er sich aber nicht äußern. Im Vergleich zum Landkreis Rems-Murr oder dem Ostalbkreis könne man im Landkreis Hall allerdings nicht wirklich von „Einbruchs-Hotspots“ reden. Seit der umstrittenen Polizeireform von 2014 ist das Aalener Präsidium für die Landkreise Schwäbisch Hall, Rems-Murr und Ostalb zuständig.

Unterschiedliche Delikte

In Schwäbisch Hall, Rosengarten und Michelfeld hat es in diesem Jahr zudem eine Vielzahl von Einbrüchen in Garagen, Gartenhäuser, Geschäfte, Vereinsheime, Gaststätten und weiteres gegeben. Dies seien zum Teil Delikte des besonders schweren Diebstahls, erklärt der Polizeisprecher. „Hieraus einen Trend zu Wohnungseinbrüchen abzuleiten ist absolut unmöglich“, so Märkle. Beispielhaft nennt er die Zahlen zu Diebstählen aus Diensträumen, Büros, Gaststätten, Hotels, Verkaufsräumen und Wohnungen für das Stadtgebiet Schwäbisch Hall: 2014 waren dies insgesamt 96 Fälle, 2015 waren es 90 erfasste Fälle.

„Es ist für 2016 keine überproportionale Steigerung erkennbar. Man muss bei der Auswertung für jedes Jahr dieselben Parameter zusammenrechnen und nicht aus den Vorjahren lediglich die Wohnungseinbrüche und im Jahr 2016 sämtliche Fälle des besonders schweren Diebstahls“, stellt der Sprecher klar. „Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Zahlen der Einbrüche und der Aufklärungsquote seit Jahren landesweit auf etwa gleichem Niveau liegen. So auch im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidentums Aalen.“ Zur jetzigen Jahreszeit würden vermehrt Kräfte eingesetzt, um Wohnungseinbrüche einzuschränken, zu verhindern oder begangene Taten aufzuklären. Die Aufklärungsquote im Landkreis Schwäbisch Hall habe 2015 bei 14,4 Prozent gelegen. Im Jahres- und im Landesvergleich gebe es hier keine Auffälligkeiten. „Im laufenden Jahr liegen wir in Schwäbisch Hall eher etwas darüber“, ergänzt Märkle. Zahlen

könne er aber vor der Veröffentlichung der Polizeistatistik für 2016 nicht nennen. Die relativ niedrige Aufklärungsquote erklärt Rainer Groß von der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Schwäbisch Hall so: „Weil in nur wenigen Fällen verwertbare Spuren hinterlassen werden, und häufig keine Ermittlungsansätze vorhanden sind, die uns auf die Spur der Täter bringen könnten.“

Spezielle Ermittlungsgruppe

Bei den bislang ermittelten Tatverdächtigen in und um Hall handele es sich sowohl um geübte Einzeltäter als auch um gemeinschaftlich agierende Täter, also Banden, erklärt Märkle: „Banden sind aber sicherlich nicht die Täter bei Diebstählen aus Jugendhütten.“ Um auf das „subjektive sehr große Unsicherheitsgefühl von Einbruchsoffern“ zu reagieren habe das Polizeipräsidentum Aalen darüber hinaus eine spezielle Ermittlungsgruppe Wohnungseinbruch eingerichtet. Zudem erfolge im Bereich der Wohnungseinbrüche eine qualifiziertere Spurensicherung durch die Kriminalpolizei.

Das ist für Betroffene wie die Herrmanns kein großer Trost. Zu-

mal bei ihnen auch keine Kripo war und das Ermittlungsverfahren schon eingestellt ist. „Man fühlt sich nach einem Einbruch schon etwas hilflos“, sagt Rainer Herrmann. „Vielleicht sollte mehr Polizei verfügbar sein.“ Ob die Polizeireform im Land als Erfolg zu bewerten ist, bezweifelt der 61-jährige Pädagoge. Das würden auch Polizisten anzweifeln, mit denen er sich unterhalten habe. Einbrecher wüssten auch, dass der Polizei Kräfte fehlen und würden dementsprechend agieren. „Mehr Polizei ist sicherlich wünschenswert, aber es wird auch dann nicht alles rund um die Uhr lückenlos bewacht werden können“, sagt Kriminalhauptkommissar Groß.

Für die Herrmanns steht trotz des Einbruchs eines fest: „Das Leben geht weiter.“ Einsperren werden sie sich nicht. Wichtig ist ihnen vor allem eines: „Nachbarn sollten immer ein waches Auge haben. Das kann jedem passieren.“ Viele Menschen, auch in ihrem Bekanntenkreis, machten sich Sorgen. Darauf müsse die Polizei reagieren. Die Herrmanns wollen sich aber jetzt erst einmal besser mit ihren Nachbarn vernetzen.

Kommentar

Norbert Acker
zu Einbrüchen und Polizeiarbeit



Vertrauen muss verdient sein

Eine gewisse Hilflosigkeit ist bei der Polizei schon zu spüren, wenn man Fragen zum Thema Wohnungseinbruch stellt. Da helfen auch vergleichsweise stabile Zahlen nichts. Die Öffentlichkeit fragt sich, wo die ganzen Einbrüche herkommen. Hier muss man natürlich differenzieren: Einbruch ist nicht gleich

Einbruch. Aber was hilft? Eine Frage, die schwer zu beantworten ist. Opfer von Einbrüchen brauchen vor allem eins: Sie müssen sich ernst genommen fühlen. Kräfte müssen schnell vor Ort sein und Ermittlungen dürfen nicht sang- und klanglos eingestellt werden. Das würde zu mehr Vertrauen in die Arbeit der Polizei führen.

Polizei

HT vom 17.12.2016

Polizei Audi-Fahrer übersieht VW

Rosengarten. Ein 41 Jahre alter Audi-Fahrer wollte am späten Donnerstagnachmittag gegen 17.40 Uhr in Uttenhofen von der Riedener Straße nach links auf die Hauptstraße abbiegen. Hierbei übersah er den VW eines 23-Jährigen, der seinerseits von der Hauptstraße nach links in die Riedener Straße abbiegen wollte. Im Anschluss kam es zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Dadurch ist laut Polizeimeldung ein Gesamtschaden von rund 5000 Euro entstanden.

HT vom 10.01.2017

12000 Euro Schaden

Rosengarten. Ein 21 Jahre alter BMW-Fahrer hat am Sonntag kurz vor 11 Uhr einen Unfall in Westheim verursacht. Auf der Neuen Straße Richtung Uttenhofen ist er auf die Gegenfahrbahn geraten. In einer Linkskurve geriet das Auto ins Rutschen. Dadurch streifte der BMW den entgegenkommenen Citroen eines 53-Jährigen und den Hyundai einer 37-Jährigen. Der Hyundai wurde durch den Aufprall gegen die Leitplanke gedrückt. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt 12 000 Euro, teilt die Polizei mit.

HT vom 14.01.2017

Polizei Unfall beim Ausparken

Rosengarten. Zwei Autofahrer wollten am Donnerstag um 13.45 Uhr gleichzeitig ausparken und fuhren jeweils auf die Straße Im Ghai ein. Eine 55-Jährige fuhr rückwärts mit ihrem VW aus einem Parkplatz aus, ein 49-jähriger Ford-Fahrer zeitgleich aus einer gegenüberliegenden Ausfahrt. Das ging nicht gut: Aus Unachtsamkeit kollidierten die beiden Fahrzeuge. Dabei entstand an den beiden beschädigten Fahrzeugen ein Gesamtschaden in Höhe von 4500 Euro.

Polizei Kotflügel kaputt, Reh überlebt

Bühlertann. Am gestrigen Freitag war gegen 1 Uhr eine 22-jährige Frau mit ihrem Daimler-Benz auf der Kreisstraße 2637 von Hinteruhrlberg in Richtung Hettensberg unterwegs. Auf Höhe des dortigen Sportplatzes kreuzte ein Reh die Fahrbahn. Das Tier wurde vom PKW erfasst. Dabei entstand nach Angaben der Polizei an dem Fahrzeug ein Sachschaden in Höhe von 350 Euro, beschädigt wurde der vordere rechte Kotflügel. Das Reh konnte verletzt flüchten.

HT 18.01.2017

Unfall Lastwagen rollt gegen Jeep

Rosengarten. Weil ein Mann unachtsam gewesen ist, hat er am fortgeschrittenen Montagnachmittag einen Unfall gebaut. Der 29-Jährige hatte auf der Straße Richtung Rieden seinen Lastwagen ein Stück rückwärts rollen lassen. Dabei übersah er einen Jeep, der hinter dem Sattelzug stand, wie die Polizei mitteilt. Der Unfall passierte gegen 16 Uhr. Dabei entstand an dem Jeep ein Schaden in Höhe von etwa 1500 Euro. Der Anhänger des Lastwagens wurde nicht beschädigt.

HT vom 23.01.2017

Zu wenig Abstand eingehalten

Rosengarten. Obwohl sie abbremsste, fuhr die 24 Jahre alte FahrerIn eines VW Lupo am Freitag gegen 14.20 Uhr auf der B 19 von Westheim kommend vor dem Ortsbeginn von Uttenhofen auf das letzte Fahrzeug einer Kolonne auf. Sie hatte den Sicherheitsabstand zum VW Sharan der vorausfahrenden FahrerIn zu gering gehalten, schreibt die Polizeidirektion Aalen in einer Pressemitteilung. Der Sachschaden beläuft sich auf schätzungsweise 2500 Euro.

Polizei

HT vom 31.01.2017

B 19 nach Unfall gesperrt

Polizei Zu mehreren Unfällen wegen Straßenglatte kam es gestern auf der B 19 bei Rosengarten.

Rosengarten. Ein 31-jähriger VW-Passat-Fahrer war gestern gegen 8.10 Uhr von Ottendorf Richtung Westheim unterwegs und rutschte plötzlich in den Gegenverkehr. Der Passat prallte gegen einen unbeladenen Sattelzug, der durch den Aufprall ebenfalls auf die Gegenfahrbahn geriet und dort gegen einen VW Caddy krachte. An den beiden PKW entstand Totalschaden in Höhe von jeweils rund 20 000 Euro. An der Sattelzugmaschine wurde der Kraftstofftank aufgerissen, weshalb Diesel auf die Straße lief. Zu dessen Beseitigung musste ein Spezialreinigungsfahrzeug an die Unfallstelle ausrücken. Der Schaden am Lastzug wurde auf etwa 40 000 Euro geschätzt. Die Fahrzeuginsassen blieben unverletzt. Die Straße konnte nach Bergung der Fahrzeuge und Reinigung der Straße gegen zehn Uhr wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Bei weiteren drei Unfällen auf der B 19 bei Rosengarten entstand gestern insgesamt 10 000 Euro Schaden.

HT vom 06.02.2017

Blaulicht Unfallflucht schnell aufgeklärt

Rosengarten. Dank eines aufmerksamen Zeugen, der sich das Kennzeichen merkte, konnte die Verursacherin eines Parkplatzunfalles ermittelt werden. Die 40 Jahre alte Mazda-Fahrerin war am Samstagabend gegen 18.10 Uhr auf dem Parkplatz des Nahkaufs in Westheim rückwärts aus ihrer Parkfläche gefahren und hatte dabei einen neben ihr geparkten Mercedes gestreift. An diesem entstand etwa 2000 Euro Sachschaden, während der Schaden am Mazda 500 Euro beträgt.

HT vom 06.02.2017

Gegen Traktor geprallt

Rosengarten. Ein 43-jähriger VW-Fahrer war am Freitag gegen 20.45 Uhr auf der B 19 in Richtung Rosengarten unterwegs und fuhr kurz nach dem Haller Ortsausgang auf ein vor ihm fahrendes Traktorgespann auf. Durch den Aufprall wurde der 63-jährige Traktorfahrer leicht verletzt. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten fest, dass der VW-Fahrer alkoholisiert war. Seinen Führerschein ist er vorerst los. Der beim Unfall entstandene Sachschaden wird auf insgesamt 8000 Euro geschätzt.

HT vom 11.02.2017

Polizei Einbrecher hebeln Fenster auf

Rosengarten. Einen Wohnungseinbruch meldet die Polizei. Zwischen Donnerstag, 12 Uhr, und Freitag, 9 Uhr, wurde ein ebenerdiges Kellerfenster eines Wohnhauses südlich der Riedener Straße aufgehebelt. Im gesamten Gebäude wurden zahlreiche Schränke und Schubladen geöffnet, so die Polizei. Zum Diebesgut können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Zeugenhinweise nimmt der Polizeiposten Gaildorf unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90 entgegen.

Polizei

HT vom 03.03.2017

BLAULICHT

**BMW kollidiert mit Reh**

Rosengarten. Auf der B 19 zwischen der Abzweigung Tullau und Hohenholz wurde am Donnerstag um 1.05 Uhr ein Reh von einem BMW überfahren. Sachschaden: 2000 Euro.

HT vom 13.03.2017

Polizei Unfallflucht – Zeugen gesucht

Rosengarten. Im Tatzeitraum zwischen 7. März 20.45 Uhr und 8. März um 1 Uhr ist ein vor einem Vereinsheim in der Westheimer Flurstraße geparkter Skoda Octavia Kombi von einem anderen Fahrzeug beschädigt worden. Der bislang unbekannt Verursacher entfernte sich anschließend unerlaubt von der Unfallstelle, obwohl der Schaden am Skoda „nicht unerheblich“ ist, so die Polizei. Zeugenhinweise werden erbeten unter Telefon 07 91 / 40 00.

HT vom 02.05.2017

Pflanzenkauf „Giftspinne“ ist doch harmlos

Rosengarten. Ein Hobbygärtner meldete am Samstag, dass er eine große Spinne in einer neu gekauften Gartenpflanze entdeckt hatte. Die Internet-Recherche seines Sohnes ergab, dass es eine extrem giftige Spinne der australischen Gattung „Hadronyche Versuta“ sein könnte. Als Polizisten eintrafen, ergab ein Bildvergleich mit einheimischen Arten, dass es die harmlose, aber vom Aussterben bedrohte „gemeine Tapezierspinne“ sein dürfte. Im Garten hat sie nun ein neues Zuhause gefunden.

HT vom 04.03.2017

Opel auf Abwegen

Rosengarten. Weil eine 40-Jährige vergaß, die Handbremse ihres Opel Insignia zu ziehen, rollte das Auto um 11 Uhr im Schönbühl auf einen parkenden Ford Transit. An den Fahrzeugen entstand hierbei ein Schaden in Höhe von etwa 3000 Euro.

HT vom 28.04.2017

Zeugenaufruf Mit Lampe in Autos geleuchtet

Rosengarten. Der Polizei wurde am vergangenen Mittwochabend um 21.49 Uhr eine verdächtige Person in der Westheimer Gartenstraße gemeldet. Die Person, die mit einer hellen Hose, einer dunkelgrünen Jacke und einer weißen Mütze bekleidet war, leuchtete mit einer Taschenlampe in geparkte Fahrzeuge hinein. Offenbar wurde keines der Fahrzeuge aufgebrochen. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier in Hall unter der Telefonnummer 07 91 / 40 00 entgegen.

HT vom 05.05.2017

Doppeltes Malheur im Wald

Bergung Ein Audi-Fahrer verlässt sich auf sein Navi und fährt sich fest. Der Abschleppfahrer ebenso.

Rosengarten. Sprichwörtlich blind auf die Technik verlassen hat sich am Mittwoch ein 50-jähriger Autofahrer. Er folgte laut einer Polizeimeldung der Umleitungsempfehlung seines Navigationssystems. Dabei manövrierte er seinen Audi in den Wald, wo sich der Wagen festfuhr. Dann musste er sechs Kilometer durch den Wald gehen, ehe er einen Notruf absetzen konnte. Damit nicht genug: Der dazu beorderte Abschleppfahrer fuhr sich ebenfalls im Wald fest. Es dauerte laut Polizei bis in die Morgenstunden, ehe die beiden Fahrzeuge geborgen waren.

Ausgegangen war eine kleine Irrfahrt des 50-Jährigen, der gegen 19.30 Uhr von seinem Navigationsgerät nordöstlich von Kornberg in den Wald gelotet worden war. Dabei war er eine Böschung hinabgerutscht und steckte fest. Da er im Wald keinen Handyempfang hatte, lief er durch den Wald und fand sich nach den sechs Kilometern Wegstrecke über Stock und Stein in Sanzenbach wieder. Von dort setzte er um kurz nach 1 Uhr einen Notruf ab und bat um Hilfe. Zuvor hatte er einen Abschleppdienst informiert, diese Verbindung war jedoch abgeris-

sen. Eine Streifenbesatzung holte den 50-Jährigen ab. Gemeinsam machten sie sich auf die Suche nach dem Auto. Nach längerer Zeit fanden sie den Audi schließlich im Wald. Der Abschleppwagen war auch schon da. Dieser steckte jedoch 200 Meter vor dem Auto selbst im Boden fest. Außerdem hatte der Fahrer des Abschleppwagens mehrere Bäume erheblich beschädigt. Mit Hilfe von schwerem Gerät der Abschleppfirma konnten schließlich der Abschleppwagen und danach der Audi aus dem Wald gezogen werden. Die Bergungsarbeiten dauerten bis kurz vor 5 Uhr an.

HT vom 05.05.2017

BLAULICHT**Unfall beim Ausparken**

Rosengarten. Ein 79-jähriger BMW-Fahrer wollte am Mittwoch im Falkenweg rückwärts ausparken. Dabei rammte er einen geparkten Seat. Schaden: 3800 Euro.

HT vom 08.05.2017

BLAULICHT**Wildschwein gerammt**

Rosengarten. Ein 27-Jähriger fuhr am Freitag gegen 23.30 Uhr auf der B 19 von Ottendorf in Richtung Westheim. Dort rannte ihm plötzlich ein Wildschwein vor seinen BMW. Das Tier verendete an der Unfallstelle.

HT vom 12.05.2017

**Warnung
Zu schnell auf
Umleitung**

Oberrot/Rosengarten. Die Verbindungsstraße Frankenberg-Sittenhardt wird wegen des Ausbaus der Landesstraße 1054 vermehrt als Umleitung genutzt und dabei mit zu hoher Geschwindigkeit befahren, teilt die Gemeindeverwaltung Rosengarten mit. Es wird darauf hingewiesen, dass die Strecke auf 30 km/h beschränkt ist. Weiter heißt es: „Bitte halten Sie die Geschwindigkeit ein, damit Unfälle und eine weitere Verschlechterung des Straßenzustandes vermieden werden.“

HT vom 15.05.2017

**Einbrecher
erbeuten Geld**

Kriminalität Zwei Täter machen in Westheim Beute und werden gefilmt.

Rosengarten. Unbekannte Täter drangen in der Nacht auf Sonntag in ein Wohnhaus in Westheim ein. Nachdem sie im Erdgeschoss nichts gefunden hatten gingen sie ins Obergeschoss. Dort entwendeten sie einen Geldbeutel mit mehreren 100 Euro Bargeld. Auf einer Überwachungskamera im Außenbereich sind zwei Tatverdächtige aufgezeichnet. Ersten Auswertungen zu Folge dürfte es sich um zwei schlanke, junge Männer handeln. Das Polizeirevier Crailsheim sucht Zeugen unter Telefon 0 79 51 / 48 00.

HT vom 19.05.2017

**Kollision
6000 Euro
Schaden**

Rosengarten. Auf der Straße zwischen Uttenhofen und Schwäbisch Hall sind am Mittwochvormittag ein Auto und ein Lastwagen kollidiert. Der Schaden beträgt laut Polizei 6000 Euro. Ein 76-jähriger hatte mit seinem Wagen verbotenerweise den Laster überholen wollen. Wegen eines entgegenkommenden Autos schwenkte er wieder hinter den Lastwagen ein. Dessen Fahrer aber bremste, um das Auto überholen zu lassen. Die Fahrzeuge stießen zusammen.

Polizei

HT vom 24.05.2017

Lautes Rufen verjagt Täter

Kriminalität In

Rosengarten ist ein Unbekannter in ein Haus eingebrochen. Eine weitere Tat misslang.

Rosengarten. Die Haller Straße war in der Nacht zu Sonntag das Ziel des oder der Unbekannten. Im ersten Fall hebelte der Täter zwischen 2 und 2.30 Uhr das Kellerfenster eines Einfamilienhauses auf. Er schlüpfte durch die kleine Öffnung in den Kellerraum. Danach betrat der Eindringling sämtliche unverschlossene Räume und durchsuchte die im Wohnzimmer und Esszimmer stehenden Schränke. Laut Mitteilung der Polizei wurde nichts gestohlen. Der Einbrecher richtete einen Schaden in Höhe von 60 Euro an.

Lärm weckt Hausbesitzer

An einem anderen Wohnhaus in der Haller Straße wurde am Samstag gegen 4.50 Uhr versucht, eine Nebeneingangstür aufzubrechen. Durch den Lärm wurden die Hausbesitzer wach. Lautes Rufen verjagte die oder den Einbrecher. Zeugen beobachteten, wie kurz darauf ein silberfarbener Kleinwagen ohne Licht in Richtung Feuerwehr fuhr. Der Schaden beträgt etwa 250 Euro. Zeugenhinweise zu den Taten nimmt das Polizeirevier Schwäbisch Hall unter der Telefonnummer 07 91/40 00 entgegen.

HT vom 08.06.2017

Brennholz Zwei Raummeter gestohlen

Rosengarten. Da haben Holzdiebe wohl schon für den Winter vorgesorgt: Zwischen Sonntag, 28. Mai, und Samstag, 3. Juni, wurden aus einem eingezäunten Wiesengrundstück im Bereich Rasenberg etwa zwei Raummeter offenfertiges Brennholz gestohlen. Zum Abtransport müsste ein größeres Fahrzeug oder ein Anhänger benutzt worden sein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 Euro. Hinweise bitte an den Polizeiposten Gaildorf unter der Telefonnummer 0 79 71 / 9 50 90.

HT vom 26.05.2017

BLAU LICHT



Mann schwer verletzt

Rosengarten. Ein 72-Jähriger ist am Dienstagnachmittag in der Mühlstraße mit seinem Pedelec an den Bordstein geraten. Der Mann stürzte und verletzte sich dabei schwer. An dem Rad entstand 100 Euro Schaden.

8000 Euro Schaden

Rosengarten. Vier Fahrzeuge waren an einem Unfall am Mittwochmorgen in Uttenhofen beteiligt. Bei den Kollisionen in der Hauptstraße verletzte sich eine 31 Jahre alte Fahrerin. Der Schaden beträgt etwa 8000 Euro.

HT vom 03.06.2017

Auffahrunfall Beifahrerin leicht verletzt

Rosengarten. An der Einmündung Luckenbacher See/Dr.-Max-Bühler-Straße kam es am Donnerstag gegen 14.40 Uhr zu einem Unfall, bei dem eine 73-Jährige leicht verletzt wurde. Der 75 Jahre alte Fahrer eines VW hatte sein Auto, da er wohl von links kommenden Fahrzeugen irritiert war, an der Einmündung angehalten, anstatt auf die Einfädelspur zu fahren. Eine 65-Jährige Suzuki-Fahrerin hatte dies zu spät erkannt und war aufgefahren. Die Beifahrerin im VW erlitt Verletzungen.

HT vom 08.06.2017

Ford fährt auf Skoda auf

Rosengarten. Wohl aus Unachtsamkeit fuhr am Dienstag um 19.30 Uhr eine Frau in einem Ford auf einen Skoda auf, der anhalten musste. Der Unfall, bei dem ein Schaden von 1000 Euro entstand, ereignete sich in der Neue Straße auf Höhe Raingarten.

Polizei

HT vom 14.06.2017

Straßenverkehr

Polizei sucht Zeugen

Rosengarten. Auf der Straße zwischen dem Luckenbacher See und Tullau fiel am Dienstag gegen 17:55 Uhr ein weißes BMW-Cabrio mit SHA-Kennzeichen auf. Der 20-jährige Fahrer überholte trotz Gegenverkehr den VW einer 18-Jährigen. Diese musste ihr Auto stark abbremsen und an den äußersten rechten Straßenrand fahren. Der BMW-Fahrer fuhr auch dicht auf einen anderen Wagen auf. Zeugenhinweise nimmt die Haller Polizei unter Telefon 07 91/40 00 entgegen.

HT vom 27.06.2017

Bauarbeiten

Gleisübergang ist gesperrt

Rosengarten. Der Bahnübergang zwischen Rosengarten und Westheim an der Landesstraße 1055 ist in der Nacht vom kommenden Donnerstag, 29. Juni, auf Freitag, 30. Juni, komplett gesperrt. Die Sperrung beginnt um 20 Uhr und endet um 7 Uhr. Grund dafür sind Gleisbauarbeiten, teilt die SaniRail mit. Das Gleis- und Tiefbauunternehmen hat seinen Sitz in Nürnberg und auch ein Büro in Crailsheim. Es wird die Arbeiten am Bahnübergang durchführen.

HT vom 16.06.2017

Polizei

500 Euro Schaden durch Kartoffel

Rosengarten. Eine unbekannt Person hat am späten Montagabend in der Neuen Straße eine rohe Kartoffel gegen einen Edelstahlaußenkamin geworfen. Dieser wurde dabei verbaut, wie die Polizei in einem Schreiben mitteilt. Der Schaden beträgt 500 Euro. Die Tat geschah zwischen 22:30 und 22:45 Uhr. Der Täter warf die Kartoffel über eine Distanz von 20 Metern. Zeugenhinweise nimmt der Gaildorfer Polizeiposten unter der Telefonnummer 0 79 71/9 50 90 entgegen.

HT vom 15.07.2017

Diebe in Westheimer Tiefgarage

Zeugenaufruf Nach drei Auto-Aufbrüchen in Rosengarten hofft die Polizei auf Hinweise von Bürgern.

Schwäbisch Hall. Irgendwann im Zeitraum zwischen dem vergangenen Mittwochabend um 23 Uhr und Donnerstagmorgen um 6:45 Uhr wurden drei PKW, die in der Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses in der Haller Straße abgestellt waren, aufgebrochen. An einem Ford Mondeo wurde eine Scheibe eingeschlagen. Das Fahrzeuginnere wurde durchsucht und ein Ledergeldbeutel mit Ausweis, Führerschein, Bankcard und etwa 50 Euro Bargeld gestohlen. An einer Mercedes C-Klasse schlugen der oder die bislang unbekannt Täter die Dreieckscheibe der hinteren rechten Tür ein. Das Fahrzeuginnere des Mercedes wurde durchsucht und ein kleinerer Stoffgeldbeutel mit etwa 20 Euro Bargeld wurde entwendet. Am dritten PKW, einem Ford Fiesta, wurde die Fahrertür geöffnet und anschließend der Kofferraum und das Fahrzeuginnere durchsucht. Offenbar ließen die Diebe nichts mitgehen. Der entstandene Sachschaden beläuft sich laut Schätzungen der Polizei auf etwa 300 Euro.

Info Zeugenhinweise zu den Diebstählen in der Rosengartener Tiefgarage nimmt die Polizei Gaildorf unter der Rufnummer 0 79 71 / 9 50 90 entgegen.

Polizei

HT vom 22.07.2017

Unfall Fehler beim Ausparken

Rosengarten. Beim Ausparken aus einer Parklücke eines Kundenparkplatzes in der Straße Im Schönbühl in Westheim beschädigte am vergangenen Donnerstagmittag um 12 Uhr ein 68 Jahre alter Fahrer eines VW Touran einen dahinter vorbeifahrenden Toyota. Die Polizei schätzt den Sachschaden an den beiden Fahrzeugen auf eine Höhe von insgesamt 4000 Euro. Die Insassen der beiden Autos hatten Glück im Unglück und blieben bei der Kollision unverletzt.

HT vom 01.08.2017

Mit Reh kollidiert

Rosengarten. Am Sonntag gegen 20.30 Uhr kreuzte ein Reh die B 19 kurz vor Uttenhofen und prallte gegen die Beifahrerseite eines Mercedes. Am Fahrzeug entstand Sachschaden von 3000 Euro. Das Tier überlebte.

HT vom 01.09.2017

Attacke Jagdhund beißt mehrfach zu

Rosengarten. Ein frei laufender Jagdhund hat am Dienstagnachmittag im Ortsteil Rieden einen Dackel-Mischlingshund und dessen 31 Jahre alte Besitzerin mehrfach gebissen. Das acht Monate alte Kind der Frau, das im Kinderwagen lag, blieb zum Glück verschont. Auf den Halter des Jagdhundes, der das Tier nach der Beißattacke an die Leine nahm, kommt nun ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung zu. Das zuständige Ordnungsamt wurde informiert.

HT vom 02.08.2017

Einbruch in Uttenhofen

Rosengarten. Durch Aufhebeln einer Kellertüre gelangte am Montag zwischen 18:30 Uhr und 22:50 Uhr ein Einbrecher in ein Wohnhaus im Ahornweg. Im Haus wurde sowohl eine Wohnungstür im Erdgeschoss als auch eine Wohnungstür im Obergeschoss aufgehebelt. Ob die Wohnungen durchsucht wurden, ist derzeit unbekannt. Entwendet wurde vermutlich nichts. Der Sachschaden beträgt 300 Euro.

HT vom 08.08.2017

Tankstelle beschädigt

Schaden Ein Autofahrer reißt den Tankstutzen einer Zapfanlage ab.

Rosengarten. Der Fahrer eines Mercedes wollte am Sonntag gegen 23.20 Uhr an der Tankstelle im Westring tanken. Er hatte dazu bereits den Stutzen eingeführt, als er bemerkte, dass die Anlage bereits wegen Ladenschlusses außer Betrieb war. Nach einer kurzen Unterredung mit einem Angestellten fuhr der Mercedes-Fahrer weiter. Dabei riss er die noch im Tank befindliche Einfüllrichtung ab. Als er dies bemerkte, hielt er an, schloss seinen Tankdeckel und flüchtete. Er hinterließ an der Zapfanlage erheblichen Sachschaden.

HT vom 01.09.2017

Zeugenaufruf Bahnschranke demoliert

Rosengarten. Ein bislang unbekannter Autofahrer hat am vergangenen Mittwoch eine Schranke am Bahnübergang auf der L 1055 zwischen Westheim und Hirschfelden abgefahren und ist danach geflüchtet. Wie die Polizei am gestrigen Donnerstag mitteilte, entstand hierbei ein Sachschaden in Höhe von mehreren hundert Euro. Das Polizeirevier in Schwäbisch Hall bittet um sachdienliche Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 07 91 / 40 05 55.

HT vom 21.09.2017

Verletzung Kind schlägt sich Kopf im Bus an

Rosengarten. Leichte Verletzungen hat am Dienstagmorgen ein acht Jahre altes Mädchen bei einer starken Bremsung in einem Linienbus erlitten. Der 28 Jahre alte Busfahrer war um 7.55 Uhr in der Ziegelstraße in die Bushaltestelle „Ort“ eingefahren und hatte hierbei scharf gebremst. Das Mädchen fiel von der Sitzbank und schlug mit dem Kopf gegen eine Kante. Die Polizei Schwäbisch Hall bittet um Zeugenhinweise, die den Vorfall beobachtet haben: Telefon 07 91 / 40 05 55.

HT vom 26.09.2017

Sturz mit Moped Jugendlicher schwer verletzt

Rosengarten. Der 16-jährige Fahrer eines Yamaha-Mopeds fuhr am Sonntag um 20 Uhr auf der K 2669 in Richtung Raibach. Nachdem er überholt hatte, kam er am Ortsbeginn wegen zu schneller Geschwindigkeit am Anfang einer scharfen Rechtskurve von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einer Gartenmauer. Durch den Unfall wurde der 16-Jährige schwer verletzt und musste in ein Krankenhaus. Am Moped entstand ein Schaden in Höhe von 1000 Euro.

HT vom 10.10.2017

Unfall Ford Fiesta überschlägt sich

Rosengarten. Die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor ein 19-jähriger Ford-Fiesta-Fahrer am Sonntag gegen 18.30 Uhr auf der B 19 zwischen Uttenhofen und Westheim. Kurz vor dem Westheimer Ortseingang kam er mit seinem PKW auf der regennassen Gefällstrecke ins Schleudern und von der Fahrbahn ab. Das Fahrzeug überschlug sich und kam auf dem Dach zum Liegen. Der Fahrer und sein 18-jähriger Beifahrer wurden bei dem Unfall leicht verletzt. Sachschaden: 700 Euro.

HT vom 13.10.2017

Zerstörungswut Vandalen in Neubaubereich

Rosengarten. In einem Rohbau des „Wohnparks Jakobsweg“ am Uttenhofener Westring zerstörten bislang Unbekannte von Dienstag auf Mittwoch mehrere Trockenbauwände. Der angerichtete Sachschaden wird vorläufig auf etwa 1000 Euro geschätzt. Anschließend randalierten vermutlich dieselben Personen an umliegenden Baustellen des Neubaugebiets. Der Polizeiposten Gaildorf bittet um Zeugenhinweise und nimmt diese unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90 entgegen.

Führerschein futsch

Rosengarten. An der Hauptstraße in Uttenhofen streiften sich am Mittwochmorgen zwei sich entgegenkommende Fahrzeuge. Der Sachschaden beträgt insgesamt 5000 Euro. Einer der Fahrer stand unter Drogeneinfluss und muss seinen Führerschein abgeben.

HT vom 16.10.2017

Fehlalarm Verwirrung um Flugzeugabsturz

Rosengarten. Ein Flugzeug sei wenige hundert Meter westlich von Bibersfeld und Rieden abgestürzt, meldete gestern kurz vor 16 Uhr ein Spaziergänger der Polizei. Eine Streifenwagenbesatzung war binnen weniger Minuten vor Ort und stellte erleichtert fest: Bei dem abgestürzten Flugobjekt handelt es sich lediglich um ein Modellflugzeug. „Zum Glück ist nicht auch noch die Feuerwehr angerückt“, sagte kopfschüttelnd einer der verdutzten Modellflugzeug-Besitzer. gm

Gaildorf vom 20.10.2017

Randale im Rohbau des Wohnparks

Zerstörung Unbekannte haben in Uttenhofen gewütet. Sie rissen Wände ein und warfen Baustoffe auf die Straße.

Uttenhofen. In einem Rohbau des „Wohnparks Jakobsweg“, am Westring gelegen, haben unbekannte Zeitgenossen in der Nacht auf den gestrigen Mittwoch übel gehaust. Sie zerstörten mehrere Trockenbauwände. Der dabei angerichtete Sachschaden wird laut Polizei zunächst auf mehr als 1000 Euro geschätzt. Nach der Tat randalierten vermutlich dieselben Personen an umliegenden Baustellen des Neubaugebiets weiter. Sie warfen Bauzäune um, nahmen Baustoffe mit und warfen diese auf die Straße.

Der Bauhof der Gemeinde war gestern den Vormittag über im Einsatz, um aufzuräumen und die völlig verunreinigte Straße zu säubern. Der Polizeiposten Gaildorf bittet nun die Bevölkerung um Hinweise auf Tat und Täter und nimmt entsprechende Meldungen unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90 entgegen.

„Ohne Angst in die Stadt?“

Bedrohliche Situation

Heute war ich mit meinem Kind in der Stadt um mich mit meiner Freundin zu treffen. Während des Wartens beobachtete ich auf dem Bonhoefferplatz drei junge Männer im Alter von circa 18 bis 20 Jahren, wie sie unsere Schulkinde im Alter von circa 10 bis 14 Jahren mit einem Zettel aufforderten 2 Euro herauszugeben. Als die Kinder das ablehnten, stellten sich die jungen Männer drohend vor die Kinder und forderten es energisch. Das habe ich mir circa 10 Minuten lang angesehen und dann die Polizei gerufen. Als die Beamten eintrafen, wurde mir zu verstehen gegeben, dass sie nichts machen könnten, außer einen Platzverweis auszusprechen. Das wäre Sache der Stadt Hall. Da frage ich mich: Können unsere Kinder ohne Angst zur Schule oder in die Stadt zum Eisessen, ohne das solche Menschen unsere Kinder bedrohen? Wozu ist die Polizei überhaupt berechtigt?

Jennifer Regner/Beer
Rosengarten

HT vom 21.10.2017

Polizei

HT vom 15.11.2017

VW landet im Vorgarten

Rosengarten. Ein 59-Jähriger hat am Montagmorgen an der Kreuzung der Hauptstraße zum Vaihingersgäßle einen Unfall verursacht. Der VW-Fahrer hatte die Vorfahrt einer 28-Jährigen übersehen, die ebenfalls in einem VW unterwegs war. Ihr Wagen kam nach dem Zusammenprall ins Schleudern und landete in einem Vorgarten. Bei dem Unfall entstand laut Polizei ein Gesamtschaden von 20 000 Euro. Niemand wurde verletzt.

HT vom 18.11.2017

Wildunfall Seat kollidiert mit Wildschwein

Rosengarten. Zu einem Unfall mit einer Wildschweinrotte kam es am vergangenen Donnerstagabend um 23.45 Uhr auf der Kreisstraße 2594 bei Raibach. Eine 46 Jahre alte Frau kollidierte dort mit ihrem Seat mit einem oder mehreren Tieren. Offenbar wurde keines der Wildschweine bei dem Zusammenstoß getötet. Die Tiere liefen nach der Kollision alle davon. Am PKW entstand ein Schaden in Höhe von etwa 2000 Euro. Die Frau hatte Glück im Unglück und blieb unverletzt.

HT vom 21.11.2017

Unfall Auto überschlägt sich

Rosengarten. 4000 Euro Schaden – das ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Sonntagnachmittag auf der Straße zwischen Oberrot und Rosengarten ereignet hat. Ein 20-Jähriger war mit seinem VW kurz vor Dendelbach von der Fahrbahn abgekommen – laut Polizei „vermutlich aus kurzer Unachtsamkeit“. Beim Gegenlenken kam das Auto ins Schleudern und überschlug sich. Es blieb auf der Beifahrerseite liegen. Der Fahrer blieb laut Mitteilung unverletzt.

HT vom 22.11.2017

Drei Fälle: Polizei sucht Zeugen

Kriminalität Zwischen Samstag und Dienstag gab es in Rosengarten zwei Einbrüche. Ein weiterer Versuch scheiterte.

Rosengarten. Unbekannte haben zwischen Montag und Dienstag ein ebenerdiges Fenster in der Straße Schollenäcker aufgehebelt und drangen so in das Haus ein. Die Täter durchsuchten das Gebäude, in dem sich zwei Firmen befinden. Die Täter gingen „mit brachialer Gewalt vor und verursachten einen Schaden in Höhe von mehreren tausend Euro“, teilt die Polizei mit. Die Einbrecher stahlen eine digitale Spiegelreflexkamera im Wert von etwa 1000 Euro. Ein Unbekannter hat zwischen Samstagabend und Sonntagmorgen versucht, die Eingangstür eines Wohnhauses im Ulmenweg aufzuhebeln. An der Tür entstand ein Schaden in Höhe von 50 Euro. Die Polizei fragt, wer verdächtige Wahrnehmungen, unbekannte Fahrzeuge oder Personen in diesem Bereich gesehen hat. Einen weiteren Einbruch gab es am Dienstag zwischen 1.58 und 2.10 Uhr in der Ziegmühle. Die Täter hatten ein Fenster auf der Rückseite des Gebäudes aufgehebelt. In einem Büro durchsuchten sie Schränke, sie brachen auch eine Registrierkasse auf, stahlen aber nichts.

Info Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Schwäbisch Hall unter der Rufnummer 07 91 / 40 00 entgegen.

HT vom 16.12.2016



Möglicherweise ist die Dendelbach-Strecke nächste Woche wieder befahrbar

Die Bauarbeiten auf der Landesstraße 1054 zwischen Hohenhardtsweller und Dendelbach sind wieder im Zeitplan. Die Bauleitung zeigte sich gestern zuversichtlich, dass die wichtige

Verkehrsverbindung zwischen dem Rottal und Schwäbisch Hall möglicherweise nächsten Donnerstag vorläufig für den Verkehr geöffnet werden kann. Im Frühjahr wird dann die Sanierung

der Gesamtstrecke in Angriff genommen (wir berichteten). Später muss die Straße erneut gesperrt werden. Das Bild von gestern Mittag zeigt die sanierte Rutschung unterhalb des Hö-

gelsbrunnens. Mit der Baumaschine wird der Untergrund verdichtet, damit vor der Verkehrsfreigabe eine Tragschicht aufgebracht werden kann.

Foto: Peter Lindau

HT vom 21.12.2016

Ab Februar freie Fahrt nach Oberrot

Straßenbau Die L 1054 ist ab Donnerstag wieder befahrbar. Oberrots Bürgermeister Bullinger freut sich, dass der Zeitplan eingehalten wird. *Von Cornelia Kaufhold*

Die monatelange Umleitung von Hall ins Rottal und zurück über Bibersfeld und Wielandsweiler hat ein Ende. Übermorgen wird die Landesstraße L 1054 für den Verkehr freigegeben. Auf einer Länge von 500 Metern gilt Tempo 30, „weil dort noch keine Bordsteine und Schutzplanken gesetzt sind“, erklärt Katja Lumpp vom Regierungspräsidium Stuttgart (RP) auf Anfrage.

Seit Mitte Juni waren die ein- und einhalb Kilometer Landesstraße gesperrt. Nach heftigen Regenfällen war es zu Rutschungen gekommen. Die Deck- und Tragschicht wies tiefe Risse auf. Die Straße war nicht mehr passierbar. Bis Ende Oktober sollten die Bauarbeiten beendet sein. Doch es kam anders. Das RP schickte ei-

nen Fachmann ins Rottal. Zu diesem Zeitpunkt war die Straße bereits drei Wochen dicht. Knapp drei Wochen später beauftragte das RP ein externes Ingenieurbüro, ein geologisches Gutachten zu erstellen. Mitte Oktober wurden die Arbeiten ausgeschrieben und jetzt termingerecht fast abgeschlossen.

Die schlechte Nachricht: Die Strecke ist lediglich vorübergehend befahrbar. Ende Februar/Anfang März endet die Winterpause, und dann wird weitergearbeitet. Oberrots Bürgermeister Daniel Bullinger freut sich, dass die komplette Straße saniert wird. Damit entspricht das RP dem Wunsch der Gemeinde. Mit seinem Rosengartener Amtskolle-

lometer langen Streckenabschnitts von der Ortsgrenze Hohenhardtsweller bis zur Einmündung nach Renkenbühl. Die Arbeiten hierzu beginnen voraussichtlich im Februar/März und dauern bis Ende Juni 2017“, teilt das RP mit. Es werden Entwässerungseinrichtungen neu erstellt beziehungsweise erneuert und Bordsteine eingebaut. Die Fahrbahn wird auf sechs Meter verbreitert. Bis Ende Juni sollen die Bauarbeiten erledigt sein, vorausgesetzt, dass alles reibungslos läuft und das Wetter mitspielt.

Die nochmalige Umleitung nimmt Bürgermeister Bullinger gern in Kauf. Die Hauptsache für ihn: Die Rumpelstrecke gehört bald der Vergangenheit an.

HT vom 04.02.2017



Dieser Teil der Straße im Vogelsang in Rosengarten-Westheim weist die Schadensklasse 1 im Straßenkataster der Gemeinde auf und steht damit auf der Prioritätenliste der Sanierungsmaßnahmen. Foto: Beatrice Schnell

Biberstraße am teuersten

Infrastruktur 32 Prozent der Straßen Rosengartens sind in Bestzustand, 20 Prozent schwer beschädigt. Hoch ist der Sanierungsbedarf in Westheim. Von Beatrice Schnell

Rund 29 Kilometer oder eine Fläche von 18 Hektar umfasst das Straßennetz der Gemeinde Rosengarten. Mit rund 13 Millionen Euro wird das Verkehrswegenetz in der Bilanz der Gemeinde veranschlagt. Das entspricht laut Gemeindegemeinderat Andreas Anninger stolzen 30 Prozent des Gemeindevermögens. Der Neubauwert beläuft sich auf 25 Millionen Euro.

Bewertung von 1 bis 6

Im Februar 2012 wurde erstmals ein Straßenkataster erstellt, in dem alle Straßen der Gemeinde erfasst und nach Zustand klassifiziert sind. In der aktuellen Fortschreibung des Katasters werden 20 Prozent der Straßen vom Ellwanger Büro Ingenieurbüro Grimm mit der schlechtesten Schadensklasse (1) bewertet. 32

Prozent des Netzes sind dafür in Bestzustand (6).

In Westheim sehen die Ingenieure baldigen Handlungsbedarf bei 19 Straßen. Als teuerste Maßnahme ist dort die Biberstraße mit 320 000 Euro verzeichnet (gesamt rund 3,8 Millionen Euro). Im Ortsteil Uttenhofen wird nur die Unterdorfstraße mit einer 1 und einem Sanierungsbedarf von 30 000 Euro aufgeführt (gesamt: 475 000 Euro). In Rieden sind im Badweg und in der Kriegshaldenstraße schwere Schäden festgestellt worden, die für 230 000 Euro repariert werden sollten (gesamt: 530 000 Euro). Mittelschwere Schäden (2) weist der Hirtenweg in Raibach auf. Die Kosten für die Sanierung werden auf 50 000 Euro geschätzt (gesamt: 60 000 Euro).

Ganz vorne auf der Schadensliste stehen jeweils mit einer 1 der

Haselweg, die Sittenhardtstraße und der Tannenbühl in Sanzenbach: Der Löwenanteil der Sanierungskosten von 785 000 Euro für die drei Straßen entfällt hier auf eine 7600 Quadratmeter große Fläche der Sittenhardtstraße (gesamt: 835 000 Euro). In Tullau wurde die Friedhofsstraße in die Schadensklasse 2 eingestuft. Kosten: 45 000 Euro (gesamt: 275 000 Euro).

„Unsere Straßen sind in vertretbarem Zustand.“

Jürgen König,
Bürgermeister von Rosengarten

Unterm Strich macht dies rund 6,3 Millionen Euro geschätzte Sanierungskosten für den gesamten Gemeindebereich. „Wenn für die

Instandhaltung der Straßen ein Prozent vom Neubauwert zugrunde gelegt werden, müsste die Gemeinde jährlich 250 000 Euro für die Sanierung investieren, um in 25 Jahren die Gemeindefahrstraßen wieder komplett gerichtet zu haben“, rechnet Ingenieur Claus-Peter Grimm dem Gemeinderat vor.

Für die Sanierung von Wegen und Straßen hat die Gemeinde seit 2012 rund 200 000 Euro jährlich ausgegeben. Mit Blick auf die im Kataster festgelegten Prioritäten soll auch weiterhin jedes Jahr mindestens diese Summe in die entsprechenden Maßnahmen fließen. „Insgesamt sind unsere Straßen in einem vertretbaren Zustand“, stellt Bürgermeister Jürgen König fest. Die Instandhaltung würde den jeweiligen finanziellen Gegebenheiten angepasst.

HT vom 08.02.2017

HT vom 25.02.2017

Die Sanierung der L 1054 geht weiter

Straßenbau Wenn das Wetter mitspielt, kann bald die Sanierung der Landesstraße 1054 fortgesetzt werden.

Rosengarten/Oberrot. Die Bauleitung Schwäbisch Hall des Regierungspräsidiums Stuttgart hat der Gemeindeverwaltung in Oberrot mitgeteilt, dass zur Vorbereitung der weiteren Sanierung der Landesstraße 1054 in nächster Zeit Grenzpunktmarkierungen entlang der Strecke von Hohenhardtweiler bis zum Waldanfang bei Dendelbach vorgenommen werden. Der genaue Zeitpunkt der Arbeiten hängt davon ab, wie sich das Wetter in nächster Zeit entwickelt.



Hinweisschild auf die L 1054 bei Hohenhardtweiler: Bald soll die Sanierung der Strecke fortgesetzt werden. *Archivfoto: pin*

Landesstraße wieder gesperrt

Baustelle Land setzt Sanierung der L 1054 zwischen Hall und dem Rottal fort. Arbeiten sollen bis Juni beendet sein.

Oberrot. Rund 1,7 Millionen Euro investiert das Land Baden-Württemberg in die Sanierung der L 1054. Nach einer Rutschung unweit des Hügelsbrunnens wurde die wichtige Verbindung zwischen dem Rottal und Schwäbisch Hall stabilisiert und über die Wintermonate für den Verkehr freigegeben (wir berichteten). Jetzt folgt die komplette Aufarbeitung der Fahrbahn auf einem 3,2 Kilometer langen Abschnitt zwischen dem Oberroter Teilort Hohenhardtweiler und der Einmündung Renkenbühl bei Uttenhofen. Katja Lumpp, Pressesprecherin beim Regierungspräsidium Stuttgart, kennt Details: „Hierbei müssen Entwässerungseinrichtungen neu erstellt oder erneuert werden. In Teilbereichen mit unzureichenden Fahrstreifenbreiten erfolgt die Verbreiterung der Fahrbahn auf etwa sechs Meter.“

Die Arbeiten sollen bis 30. Juni 2017 abgeschlossen sein. „Bis zur Fertigstellung wird die Strecke für den Verkehr voll gesperrt. Die Umleitung Richtung Schwäbisch Hall erfolgt, wie gewohnt, über Bibersfeld.“ *Peter Lindau*

HT vom 28.03.2017



Einen Totalschaden gab es bisher noch nicht

Michelbach/Rosengarten. Die seit geraumer Zeit gesperrte Kocherbrücke bei Wilhelmsglück soll noch in diesem Jahr erneuert werden. Die Kosten trägt der Landkreis.

Kreisgemeinden Seite 17

Einen Totalschaden gab es noch nicht

Infrastruktur Bis Ende des Jahres soll die seit über zwei Jahren gesperrte Kocherbrücke bei Wilhelmsglück gerichtet sein. Beschwerden gehen bei den Gemeinden Michelbach und Rosengarten keine mehr ein. *Von Norbert Acker*

Seit über zwei Jahren geht auf der Kocherbrücke bei Wilhelmsglück nichts mehr. Zumindest nicht für Autos, landwirtschaftliche Fahrzeuge und Motorräder. Das marode Bauwerk ist gesperrt, dicke Steinbrocken verhindern den motorisierten Verkehr. Gerade für Landwirte hat die Sperrung seitdem zu Umwegen und viel Faherei geführt.

Die Planung ist in Arbeit

Dieses Jahr soll es endlich weitergehen. Die 1958 erbaute Brücke, die im Verlauf der Kreisstraße 2596 liegt, soll vom Landkreis erneuert werden. „Derzeit wird an der Ausführungsplanung gearbeitet und die Ausschreibung vorbereitet. Parallel dazu werden wasser- und naturschutzrechtliche Belange geklärt und die entsprechenden Verfahren abgeschlossen“, erklärt Simone Bocher-Hohenstein von der Pressestelle des Landratsamts auf HT-Nachfrage. Wenn alles gut läuft, könnte die Fertigstellung zum Jahresende möglich sein. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden Michelbach und Rosengarten – die Brücke liegt zwischen den beiden Kommunen – laufe „normal“. Der Kreistag habe entschieden und der Beschluss werde jetzt von der Landkreisverwaltung ausgeführt. Zum Zug gekommen ist die sogenannte Planungsvariante II: die einspurige Bauwerkserneuerung auf der bisherigen Trasse.

Eine gute Zusammenarbeit attestieren die beiden Bürgermeister der Landkreisverwaltung.

Fördermöglichkeit ist noch offen

Die Finanzierung der Baukosten in Höhe von 1,2 Millionen erfolgt bisher zu 100 Prozent aus Kreismitteln. „Ob eine Fördermöglichkeit aus dem erst vor kurzem vom Landtag beschlossenen Sanierungsprogramm für kommunale Infrastruktur besteht, ist noch nicht klar, weil die Förderrichtlinien des Landes noch nicht vorliegen“, ergänzt Simone Bocher-Hohenstein von der Pressestelle der Landkreisverwaltung. noa



Wenn alles gut geht, kann der motorisierte Verkehr Ende des Jahres wieder über die Kocherbrücke bei Wilhelmsglück fließen. Vor allem die Landwirte in der Gegend wird das freuen. Foto: Ulfrik Arstan

„Die Gemeinde Rosengarten steht in Kontakt mit dem Straßenbauamt. Mit der Straßenbauverwaltung besteht immer schon ein gutes Miteinander, die ‚Politik‘ macht nicht die Verwaltung“, so Bürgermeister Jürgen König. Zur Erinnerung: Es hat vonseiten des Landkreises Überlegungen gegeben, die Finanzierung der Sanierung über die beiden Gemeinden abzuwickeln. Die Kreisstraße sollte dazu zu einer Gemeindeverbindungsstraße abgestuft werden. Diese Idee konnte sich aber schlussendlich nicht durchsetzen. „Den aktuellen Planungsstand werden wir vor der nächsten Gemeinderatssitzung am 3. April nochmals abfragen und dann dem Gremium und der Öffentlichkeit konkret berichten“, ergänzt König. Momentan sehe die Planung eine Vergabe der Bauarbeiten im Juli und den Beginn der Bauphase Ende August vor.

„Nach meiner Information, die ich vom Kreiskämmerer persönlich bekommen habe, wird mit den Bauarbeiten in der zweiten

Jahreshälfte begonnen“, bestätigt auch Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr. Die Bauzeit werde etwa vier Monate betragen, sodass bis Ende des Jahres die Brücke wieder freigegeben werden könne. „Bislang habe ich keine Mitteilung erhalten, dass dieser Zeitplan nicht eingehalten werden kann“, so Dörr. „Ich werde diesbezüglich aber nochmals nachhaken. Ich gehe aber natürlich davon aus, dass sich an der Zeitschiene nichts geändert hat.“

Beschwerden gehen bei den beiden Gemeindeverwaltungen auch keine mehr ein. Es werde lediglich mal nachgefragt, wie die Umsetzung 2017 erfolge, sagt Bürgermeister König. Dasselbe bei seinen Kollegen Dörr: „Beschwerden gehen aktuell keine mehr ein, da ja feststeht, dass die Brücke wieder gerichtet wird. Aber Anfragen zur zeitlichen Umsetzung schon.“ Natürlich sei es den Bürgern weiterhin wichtig, dass diese Verbindung baldmöglichst wieder gegeben ist. „Vor allem für die Landwirtschaft war der Um-

weg ja sehr belastend und zeitraubend“, so Dörr.

Die ganze Geschichte um die Kocherbrücke ist übrigens auch ein Novum für die Landkreisverwaltung. Es sei ein einmaliger Vorgang, weil es bisher noch keinen „Totalschaden“ an einer Brücke gegeben habe.

Kommentar Norbert Acker

zur Erneuerung der Kocherbrücke

„Es gab in der länger zurückliegenden Vergangenheit aber immer wieder Diskussionen über die Funktion von Kreisstraßen und Gemeindestraßen und damit über die Straßenträgerschaft“, so Pressesprecherin Simone Bocher-Hohenstein.



Langsam wird es auch Zeit

Was war das für ein Hickhack: Die Finanzierung der maroden Kocherbrücke bei Wilhelmsglück ist lange unklar gewesen. Seit einem Kreistagsbeschluss aus dem vergangenen Jahr steht aber endgültig fest, dass der Landkreis in der Verantwortung steht. Die Planungen laufen schon, das ist gut. Denn langsam wird es wirk-

lich Zeit. Vor allem für die Landwirte in Michelbach und Rosengarten ist das Bauwerk enorm wichtig. In den vergangenen Jahren mussten diese kilometerlange Umwege in Kauf nehmen. Das ist kein Zustand. Ein paar Monate Geduld muss zwar noch aufgebracht werden, aber dann kann hoffentlich Ende des Jahres ein Knopf an die Geschichte gemacht werden.

Straßen

HT vom 06.04.2017

Abbruch soll im August beginnen

Kocherbrücke Haller Landratsamt will den Auftrag für den Neubau bei Wilhelmglück im Juli vergeben.

Michelbach/Rosengarten. Für die Kocherbrücke bei Wilhelmglück zeichnet sich nach über zwei Jahren Sperrung ein Happy End ab: Das Amt für Straßenbau im Landratsamt hat bekanntgegeben, dass der Auftrag für die Bauarbeiten im Juli vergeben werden kann. Ab August soll dann laut Planung mit dem Abbruch und dem anschließenden Neubau des Übergangs über den Kocher begonnen werden. Bis zum Ende des Jahres soll die von vielen Autofahrern und Landwirten schon seit zwei Jahren schmerzlich vermisste Direktverbindung zwischen Michelbach und Rosengarten-Uttenhofen dann endlich wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Die Finanzierung der rund 1,2 Millionen Baukosten soll über Mittel aus dem Kreishaushalt sichergestellt werden. Die Landkreisverwaltung prüft aber derzeit noch, ob es eine Fördermöglichkeit über das vom Landtag beschlossene Sanierungsprogramm für kommunale Infrastruktur geben könnte. cto

HT vom 10.05.2017

Abschnitte für Verkehr gesperrt

Bauarbeiten Der Landkreis Hall saniert ab 29. Mai die Straße zwischen Rieden, Sanzenbach und Kastenhof.

Rosengarten. Die Kreisstraße zwischen dem Ortsausgang Sanzenbach und dem Ortseingang Rieden sowie zwischen Kastenhof und dem Ortseingang Sanzenbach ist zu schmal. Sie ist laut Mitteilung des Landratsamts in einem schlechten Zustand. Die Straße wird deshalb auf einer Länge von 2,8 Kilometern erneuert und auf durchschnittlich 5,50 Meter verbreitert. Die Ortsdurchfahrt Sanzenbach ist von der Baumaßnahme ausgenommen. Im Kreisstraßenbauprogramm sind für die gesamte Baumaßnahme 1,2 Millionen Euro eingeplant. Die Firma Leonhard Weiss führt die Arbeiten durch. Der Baubeginn ist für Montag, 29. Mai, geplant. Ab dann muss die Strecke zwischen Sanzenbach und Rieden für den Verkehr gesperrt werden. Dann wird zwischen Sanzenbach und Kastenhof weitergebaut. Dieser Streckenabschnitt wird voraussichtlich ab 31. Juli gesperrt. Die vollständige Freigabe der dann sanierten Kreisstraße 2593 soll bis November erfolgen.

HT vom 16.05.2017

Am 26. Mai gibt es keine Hocketse

Geburtstag Das Fest für die Bibersbrücke wird auf August verlegt. Der Grund: Der Landkreis hat die Baupläne geändert.

Rosengarten. Die kleine Bibersbrücke am Kastenhof soll an ihrem 200. Geburtstag ein großes Fest feiern dürfen. Die für Freitag, 26. Mai, aus diesem Anlass geplante Bibersbrücken-Hocketse fällt aber nun erst einmal ins Wasser. Das wurde in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats bekanntgegeben. Eigentlich sollte zu diesem Zeitpunkt die Strecke Kastenhof-Sanzenbach wegen des Ausbaus der Kreisstraße K 2593 gesperrt sein. So sollte eine Hocketse ohne Verkehr gewährleistet sein.

Arbeiten an der Kreisstraße

Nun hat der Landkreis aber seine Pläne geändert und beginnt die Bauarbeiten an der Kreisstraße Ende Mai mit dem Abschnitt Rieden-Sanzenbach. Die Änderung hänge mit Terminzwängen bezüglich der Leitungsverlegungen im Bereich Haalstraße zusammen.

Für die Bibersbrücke und alle, die sie feiern möchten, bedeutet dies aber nur eine verlängerte Vorfreude: Im August soll die Hocketse nachgeholt werden. Der genaue Termin wird noch veröffentlicht. cto

Straßen

HT vom 26.05.2017

HT vom 30.06.2017

Erste Sperrung ab Montag

Bauarbeiten Der Landkreis Hall saniert von Montag an die Kreisstraße zwischen Rieden, Sanzenbach und Kastenhof.

Rosengarten. Die Kreisstraße ist in zwei Abschnitten zu schmal und in einem schlechten Zustand. Deshalb wird die K 2593 zwischen dem Ortsausgang Sanzenbach und dem Ortseingang Rieden sowie zwischen Kastenhof und dem Ortseingang Sanzenbach erneuert. Die Bauarbeiten auf einer Gesamtlänge von 2,8 Kilometern beginnen am Montag, 29. Mai. Die Umleitungsstrecke ist laut Mitteilung der Kreisverwaltung ausgeschildert. Für das Projekt sind 1,2 Millionen Euro eingeplant.

Mit Baubeginn am 29. Mai muss die Strecke zwischen Sanzenbach und Rieden für den Verkehr gesperrt werden. Danach wird zwischen Sanzenbach und Kastenhof weitergebaut. Dieser Streckenabschnitt wird voraussichtlich ab 31. Juli gesperrt. Die dann sanierte Kreisstraße zwischen Kastenhof, Sanzenbach und Rieden soll bis 1. November freigegeben werden.

Landesstraße 1054 bleibt gesperrt

Straßenbau Zwischen Hohenhardtsweiler und Dendelbach wird der Verkehr frühestens ab dem 21. Juli rollen.

Oberrot. „Mit den Arbeiten liegen wir im Zeitplan“, erklärte Ende März das Regierungspräsidium Stuttgart. Die Sanierung der L 1054 zwischen Hohenhardtsweiler und Dendelbach sollte bis Ende Juni abgeschlossen sein. Doch daraus wird nichts. Wie das RP mitteilte, verzögert sich der Abschluss der Arbeiten um rund drei Wochen. Unter anderem müsse die Böschung umfangreicher gesichert werden. Somit steht als neuer Termin zur Freigabe der Strecke der 21. Juli im Kalender – „voraussichtlich“, wie es in der Pressemitteilung heißt.

Anfang März hatte die zweite Bauphase zur Sanierung der Landesstraße zwischen dem Ortsausgang von Hohenhardtsweiler und der Einmündung nach Dendelbach und Renkenbühl begonnen. Im Juni des Vorjahres hatten starke Regenfälle die Straße unterspült – sie begann zu rutschen und musste für die Instandsetzung mehrmals über Monate hinweg gesperrt werden. Verkehrsteilnehmer, die zwischen dem Rottal und Schwäbisch Hall pendeln, müssen einen Umweg über Wielandsweiler und Bibersfeld in Kauf nehmen. *johö*

HT vom 14.07.2017

Autos werden ausgebremst

Verkehrsschau 13 Punkte sehen Bürger, Gemeinderäte oder Verwaltung in Rosengarten als neuralgisch an. Nach der Begehung wird nun an drei Stellen für mehr Sicherheit gesorgt. *Von Beatrice Schnelle*

Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Riedener Straße, eine Erweiterung der Stellfläche an der Bushaltestelle Häuslesäcker und ein Warnschild vor dem Viadukt bei Tullau sind das Ergebnis der diesjährigen Verkehrsschau mit Vertretern der Gemeinde, des Landratsamts und der Polizei in Rosengarten. Ursprünglich standen dreizehn Punkte auf der Besichtigungsliste, darunter viermal der Wunsch nach Einrichtung von Parkverboten.

Nur noch 70 statt 100 km/h

Auf der Riedener Straße brausen die Autos außerhalb des Ortschafts bisher legal mit 100 Sachen daher. Durch das neue Wohngebiet Am Jakobsweg wird das Tempo nun problematisch: Die Einmündungen Westring und Weißdornweg liegen außerhalb des Ortschafts, das aufgrund der einseitigen Bebauung an der betreffenden Strecke auch nicht weiter nach außen versetzt werden kann. „Die aus Richtung Rieden kommenden Autofahrer, die dort abbiegen wollen, müssen rechtzeitig abbremsen und das kann für den nachfolgenden Verkehr gefährlich werden“, erläutert Jürgen Harant. Aus diesem Grund werde das Landratsamt auf der entsprechenden Seite der Kreisstraße etwa hundert Meter vor dem Ortschaftschild per Verkehrszeichen eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Stundenkilometer einrichten. Zudem erhielten der Westring und der gegenüber gelegene Weißdornweg an ihrer Schnittstelle zur Kreisstraße eine weiße Blockmarkierung, mit der die Verhältnisse zusätzlich zum Vorfahrt-beachten-Schild deutlich werden.

Der Einstiegsbereich an der innerörtlichen Bushaltestelle Häuslesäcker an der Riedener Straße wurde im November 2016 gemäß



Diese Joggerin kommt den Fußweg von der Tullauer Höhe herunter und wird gleich auf der Fahrbahn der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach weiterlaufen müssen. Ob aus Richtung Steinbach Autos herannahen, ist von hier aus nicht ersichtlich. Ein Verkehrsschild soll die Autofahrer hinter der Kurve bald auf Fußgänger hinweisen. *Foto: Beatrice Schnelle*

der neuen baden-württembergischen Vorschriften barrierefrei gestaltet. Er grenzt nun etwas weiter vom Warthäuschen entfernt mit hohem Bordstein direkt an die Fahrbahn. Die Bedenken seitens der Gemeinde: „Wenn Personen dort auf den Bus warten, fehlt der ‚Puffer‘ Haltebuch“, so Harant, „deshalb wollen wir hinter dem Gehweg noch eine Aufstellfläche schaffen, um vor allem die Schulkinder etwas von der Straße fernzuhalten.“ Die Rasenfläche solle aber nicht „zubetoniert“, sondern mit einem durchlässigen Belag, etwa mit Rasengittersteinen, versehen werden. Die Maßnahme werde von

der Gemeinde Rosengarten umgesetzt.

Neuer Fuß- und Radweg?

Den Fußweg zur Tullauer Höhe, der, aus Richtung Tullau gesehen, kurz vor dem Viadukt über der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach unmittelbar an der Fahrbahn endet, hatte ein Wandergruppenführer aus Berlin als gefährlich bemängelt. Der Weg wird auch von Schülern des Berufsschulzentrums auf der Tullauer Höhe genutzt. Entlang der an dieser Stelle verengten Straße existiert kein geschützter Weg für Fußgänger oder Radfahrer. Man muss sich notgedrungen auf der



Fahrbahn bewegen. Beim Überqueren der Straße herrschen durch die Kurve unter dem Viadukt Pfeiler zudem schlechte Sichtverhältnisse auf den heranahenden Verkehr. „Um hier einen Fuß- und Radweg einzurichten, müsste man viel Geld in die Hand nehmen“, gibt Jürgen Harant zu bedenken.

Demnächst werde sich der Rosengartener Gemeinderat mit der Bachelorarbeit einer Studentin befassen, die entsprechende Vorschläge ausgearbeitet hat. Vorerst entschied die Gemeinde, das Verkehrszeichen „Achtung Fußgänger“ an der Ampel hinter der Kurve (Richtung Steinbach) aufstellen zu lassen. Wie aus der Verkehrsstatistik der Polizei

hervorgeht, haben sich in dem beschriebenen Bereich noch keine Unfälle ereignet.

Ein Anlieger, der in Westheim in der Biberstraße außerhalb des Ortschafts parkt, darf das zum Kummer seiner Nachbarn weiterhin tun. Ebenfalls keinen Bann für parkende Autos gibt es in Westheim in der Siedlungsstraße sowie in der Pfarrgasse. Bei den Streitigkeiten um parkende PKW gegenüber einem Schuppen für landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge in der Uttenhofener Unterdorfstraße will Bürgermeister Jürgen König vermitteln. Falls keine Einigung erzielt wird, könnte das Thema bei der nächsten Verkehrsschau erneut behandelt werden.

Straßen

HT vom 18.07.2017

SO GESEHEN



Mögliche Abzweigungen von der B 19 bei Uttenhofen, die derzeit keine sind. Doch nach links in Richtung Oberrot nähern sich die Bauarbeiten dem Ende und in Fahrtrichtung rechts ist ein Baubeginn in Sicht. *Foto: Klaus Rieder*

HT vom 29.07.2017

Straße nach einem Jahr wieder frei

Verkehr Die Vollsperrung der L 1054 zwischen Hohenhardtweiler und Dendelbach wird am 31. Juli aufgehoben.

Rosengarten. Im Juni 2016 musste aufgrund einer akuten Rutschung die Landesstraße 1054 zwischen Hohenhardtweiler und Dendelbach gesperrt werden. Nachdem in diesem Abschnitt früher bereits zwei Rutschungen beseitigt worden waren und der gesamte Abschnitt in einem schlechten Zustand war, wurde die Sanierung der gesamten, rund 3,2 Kilometer langen Strecke von der Ortsgrenze Hohenhardtweiler bis zur Einmündung Renkenbühl im Zusammenhang mit der Rutschungsbeilegung vorgesehen.

Am 14. November 2016 begannen in einem ersten Bauabschnitt die Bauarbeiten zur Beseitigung der Rutschung, Ende Februar 2017 die zweite Bauphase zur Sanierung zwischen dem Ortsausgang von Hohenhardtweiler und der Einmündung nach Dendelbach und Renkenbühl. Insbesondere die Entwässerungseinrichtungen, Fahrbahnbegrenzungen und die Asphaltsschichten wurden nun verbessert. In Bereichen mit hohen, steilen Böschungen wurden Schutzplanken angebracht.

Die Investitionssumme des Landes für die Gesamtmaßnahme betrug laut Regierungspräsidium Stuttgart rund 1,7 Millionen Euro.

HT vom 29.07.2017

Busse müssen Umleitung fahren

Bauarbeiten Die B 19 zwischen Hall und Uttenhofen wird voraussichtlich mehr als einen Monat lang gesperrt

Schwäbisch Hall. Die Fahrbahndecke der Bundesstraße 19 zwischen dem Aschenhausweg in Hall und dem Ortseingang von Uttenhofen wird von Dienstag, 1. August, bis voraussichtlich und einschließlich Freitag, 8. September, erneuert. Davon betroffen sind die Linien 10 (Stadtbus Schwäbisch Hall) und 16 (Müller) sowie die Rufbus-Linien R10 und R16N, wie es in einer Pressemitteilung des Unternehmens Kreisverkehr heißt.

Während der Sperrung fahren die Busse eine Umleitung über den Aschenhausweg sowie Raibach, Hohenholz und Rieden. Die Haltestelle „Gaildorfer Straße“ in Hall kann in beiden Richtungen regulär bedient werden. In Uttenhofen entfallen die Haltestelle „Schollenäcker“ und „Uttenhofen Rathaus“. Diese werden beidseitig in die Riedener Straße verlegt.

Busse halten ersatzweise

Alle Busse der Linien 10 und 16 fahren regulär über „Uttenhofen Rathaus“ fahren, halten zu den Zeiten von „Uttenhofen Rathaus“ ersatzweise an den Haltestellen „Uttenhofen Häuslesäckersiedlung“ in Fahrtrichtung Westheim/Gaildorf und „Uttenhofen Riedener Straße“ in Fahrtrichtung Hall. Dies gilt auch für die Rufbusse. Die Fahrzeiten der Busse können aufgrund der Umleitungsstrecke geringfügig länger sein.

HT vom 08.08.2017

Feldwege nutzen ist nicht erlaubt

Straßenbau Rosengartens Verwaltung bearbeitet Beschwerden zur B-19-Sperrung.

Rosengarten. Seit Ende Juli ist die B 19 zwischen Rosengarten-Uttenhofen und Schwäbisch Hall wegen einer Ferienbaustelle gesperrt. Folgen bleiben da natürlich nicht aus. „Unsere Gewerbetreibenden merken das schon“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Daher habe die Gemeinde ein Hinweisschild an der Uttenhofener Ortsdurchfahrt aufstellen lassen: Es informiert darüber, das sämtliche Geschäfte weiterhin geöffnet und gut zu erreichen sind.

Ansonsten bekomme die Verwaltung „die üblichen Mails“, sagt König. Vor allem aus den durch die Umleitungen betroffenen Teilorten – beispielsweise Rieden oder Raibach – habe man Be-

schwerden wegen der Zunahme des Durchgangsverkehrs bekommen. „Ich will das aber nicht überbewerten. Wir beantworten auch alles ganz seriös“, so der Bürgermeister. Er stellt aber auch klar: „Wer gute Straßen haben will, der muss auch damit leben können, dass sie ab und an saniert werden müssen.“ Und so erfüllen auch die Anwohner der kleineren Ortschaften, was es für andere Rosengartener bedeute, an einer Bundesstraße zu wohnen.

Es habe aber auch Zuschriften gegeben, die kritisierten, dass man ja überhaupt keinen Baufortschritt sehe. „Dabei wird leider übersehen, dass es sich um einen mehrere Kilometer langen Abschnitt handelt“, sagt König. „Na-

türlich wird da gearbeitet. Man sieht es nur noch nicht von der Sperrung in Uttenhofen aus.“ Er sei selber schon draußen gewesen, um sich vom Baufortschritt zu überzeugen.

Gar kein Verständnis bringt der Verwaltungschef aber für diejenigen Verkehrsteilnehmer auf, die die Umleitung durch illegale Nutzung von Feldwegen umgehen wollen. „Wir haben da auch schon ein paar Spezialisten erwischt“, so König. Der für diese Kontrollen zuständige Gemeindevollzugsbedienstete müsse dann ein Bußgeld von 20 Euro verlangen.

Bis Ende der Sommerferien soll die Maßnahme abgeschlossen sein. „Das wird auch funktionieren“, sagt König. *Norbert Acker*



Dieses Schild an der Uttenhofener Ortsdurchfahrt weist darauf hin, das die Geschäfte trotz B 19-Sperrung weiter gut zu erreichen sind. *Foto: Norbert Acker*

HT vom 15.08.2017

Mehr Platz für Radler

Verkehr Die Gemeinde Rosengarten legt dem Landratsamt Planungen für die Einrichtung eines Fußgänger- und Radwegs entlang der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach vor. *Von Beatrice Schnelle*

Rosengarten. Die Kreisstraße 2597 zwischen Tullau und Steinbach hat ihren Reiz. Auf knapp zwei Kilometern Länge führt sie mitten durchs Landschaftsschutzgebiet Kochertal und mehrere Vogelschutzgebiete. Sie ist Autostraße, Teil des Kocher-Jagst-Radwegs und gehört zum Jakobsweg, der von Steinbach aus gesehen hinter dem Viadukt durch ein Waldstück zur Tullauer Höhe weiterverläuft. Die vielbefahrene Fahrbahn ist zwischen vier und fünfeinhalb Meter breit. Unter dem mächtigen Viadukt, den sie unterquert, wird sie so eng, dass der Verkehr per Ampelschaltung geregelt werden muss.

16 Unfälle haben sich laut Polizeibericht in den vergangenen sechs Jahren auf der Strecke ereignet. Die meisten Kollisionen kamen durch Missachtung von Vorfahrtsrechten zustande. In einem Unfall war ein Radfahrer beteiligt, der mit seinem Verhalten selbst Verursacher war: Er hatte die rote Ampel nicht ernstgenommen.

Fall dient für Bachelorarbeit

Der Wunsch, an der Strecke eine eigene Trasse für Radfahrer und Fußgänger einzurichten, existiert schon lange. Nun hat die Gemeinde Rosengarten Katharina Morar um eine Beurteilung der Situation gebeten. Die junge Ingenieurin machte aus der Fallstudie ihre Bachelorarbeit. „Wir wollten, dass jemand einmal völlig unvoreingenommen und nach rein fachtechnischen Gesichtspunkten an die Sache herangeht“, erklärt Bürgermeister Jürgen König. Ein Hauptkriterium bleibe die Bezahlbarkeit der Maßnahmen.

Herausgekommen ist der Vorschlag, die Straße zwischen Viadukt und dem Ortseingang Steinbach beidseitig mit sogenannten Schutzstreifen zu versehen. Die weißen Fahrbahnmarkierungen, die höchstens 1,25 Meter breit sein dürfen, können von Autofahrern „mitbenutzt“ werden. Sobald

Geplanter Rad- und Fußweg entlang der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach



GRAFIK JÖRK MEIDER; KARTE: WWW.STEPMARDE; QUELLE: GEMEINDE ROSENGARTEN

ein Radfahrer auftaucht, hat dieser auf dem Streifen aber Vorrang. PKW müssen einen Gang runterschalten, falls sie wegen Gegenverkehr nicht mit dem nötigen Sicherheitsabstand vorbeifahren können. Die Lösung funktioniert allerdings nicht an dem Straßenstück, das von Tullau bis zum Viadukt führt. Dort ist die Fahrbahn für Schutzmarkierungen nicht breit genug.

Der Geh- und Radweg an der Talseite zum Kocher hin müsste

mit Aufschüttungen oder einer Gabionenwand – mit Steinen gefüllte Drahtkörbe – befestigt werden, was mit Eingriffen in die Naturschutzgebiete verbunden wäre. Notwendig wird bei dem Entwurf zudem eine Verbreiterung des Brückenbauwerks nach dem Ortsausgang Tullau. Dort müssten die Radfahrer und Fußgänger durch ein niedriges Gelände geschützt werden. Außerdem wird vorgeschlagen, auf der gesamten Strecke eine Geschwin-

digkeitsbegrenzung auf 50 km/h einzuführen.

Mit allen notwendigen Baumaßnahmen schätzt die Stuttgarter Ingenieurin die Kosten des Vorhabens auf 400 000 Euro. Morar hatte außerdem noch drei erheblich kostspieligere Varianten vorgestellt: eine Umfahrung des Bereichs über die Hagenbacher Steige und die Errichtung einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Kocher. Auch ein Vollausbau von Radwegen an den Sei-

ten der Straße ist aus Sicht der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von vier bis fünf Millionen Euro nicht realistisch.

Landratsamt entscheidet

Die Planung wurde nun an das Amt für Straßenbau im Landratsamt weitergereicht, das als Straßenbausträger das Geld für die Umsetzung bewilligen muss. Der Radweg ist überdies Bestandteil des Radfernwegenetzes des Landes Baden-Württemberg.



Autostraße, Kocher-Jagst-Radweg und Jakobsweg: Auf der Kreisstraße 2597 zwischen Tullau und Steinbach könnten Schutzstreifen für Radfahrer angebracht werden.



Auf dem schmalen Straßenstück zwischen Tullau und dem Tullauer Viadukt ist für Schutzstreifen für Radfahrer kein Platz vorhanden. Auf diesem Abschnitt ist die Sicherung für Radfahrer wesentlich komplizierter. *Fotos: Beatrice Schnelle*

HT vom 08.08.2017

Feldwege nutzen ist nicht erlaubt

Straßenbau Rosengartens Verwaltung bearbeitet Beschwerden zur B-19-Sperrung.

Rosengarten. Seit Ende Juli ist die B 19 zwischen Rosengarten-Uttenhofen und Schwäbisch Hall wegen einer Ferienbaustelle gesperrt. Folgen bleiben da natürlich nicht aus. „Unsere Gewerbetreibenden merken das schon“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Daher habe die Gemeinde ein Hinweisschild an der Uttenhofener Ortsdurchfahrt aufstellen lassen: Es informiert darüber, das sämtliche Geschäfte weiterhin geöffnet und gut zu erreichen sind.

Ansonsten bekomme die Verwaltung „die üblichen Mails“, sagt König. Vor allem aus den durch die Umleitungen betroffenen Teilorten – beispielsweise Rieden oder Raibach – habe man Be-

schwerden wegen der Zunahme des Durchgangsverkehrs bekommen. „Ich will das aber nicht überbewerten. Wir beantworten auch alles ganz seriös“, so der Bürgermeister. Er stellt aber auch klar: „Wer gute Straßen haben will, der muss auch damit leben können, dass sie ab und an saniert werden müssen.“ Und so erfüllen auch die Anwohner der kleineren Ortschaften, was es für andere Rosengartener bedeute, an einer Bundesstraße zu wohnen.

Es habe aber auch Zuschriften gegeben, die kritisierten, dass man ja überhaupt keinen Baufortschritt sehe. „Dabei wird leider übersehen, dass es sich um einen mehrere Kilometer langen Abschnitt handelt“, sagt König. „Na-

türlich wird da gearbeitet. Man sieht es nur noch nicht von der Sperrung in Uttenhofen aus.“ Er sei selber schon draußen gewesen, um sich vom Baufortschritt zu überzeugen.

Gar kein Verständnis bringt der Verwaltungschef aber für diejenigen Verkehrsteilnehmer auf, die die Umleitung durch illegale Nutzung von Feldwegen umgehen wollen. „Wir haben da auch schon ein paar Spezialisten erwischt“, so König. Der für diese Kontrollen zuständige Gemeindevollzugsbedienstete müsse dann ein Bußgeld von 20 Euro verlangen.

Bis Ende der Sommerferien soll die Maßnahme abgeschlossen sein. „Das wird auch funktionieren“, sagt König. *Norbert Acker*



Dieses Schild an der Uttenhofener Ortsdurchfahrt weist darauf hin, das die Geschäfte trotz B 19-Sperrung weiter gut zu erreichen sind. *Foto: Norbert Acker*

HT vom 15.08.2017

Mehr Platz für Radler

Verkehr Die Gemeinde Rosengarten legt dem Landratsamt Planungen für die Einrichtung eines Fußgänger- und Radwegs entlang der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach vor. *Von Beatrice Schnelle*

Rosengarten. Die Kreisstraße 2597 zwischen Tullau und Steinbach hat ihren Reiz. Auf knapp zwei Kilometern Länge führt sie mitten durchs Landschaftsschutzgebiet Kochertal und mehrere Vogelschutzgebiete. Sie ist Autostraße, Teil des Kocher-Jagst-Radwegs und gehört zum Jakobsweg, der von Steinbach aus gesehen hinter dem Viadukt durch ein Waldstück zur Tullauer Höhe weiterverläuft. Die vielbefahrene Fahrbahn ist zwischen vier und fünfeinhalb Meter breit. Unter dem mächtigen Viadukt, den sie unterquert, wird sie so eng, dass der Verkehr per Ampelschaltung geregelt werden muss.

16 Unfälle haben sich laut Polizeibericht in den vergangenen sechs Jahren auf der Strecke ereignet. Die meisten Kollisionen kamen durch Missachtung von Vorfahrtsrechten zustande. In einem Unfall war ein Radfahrer beteiligt, der mit seinem Verhalten selbst Verursacher war: Er hatte die rote Ampel nicht ernstgenommen.

Fall dient für Bachelorarbeit

Der Wunsch, an der Strecke eine eigene Trasse für Radfahrer und Fußgänger einzurichten, existiert schon lange. Nun hat die Gemeinde Rosengarten Katharina Morar um eine Beurteilung der Situation gebeten. Die junge Ingenieurin machte aus der Fallstudie ihre Bachelorarbeit. „Wir wollten, dass jemand einmal völlig unvoreingenommen und nach rein fachtechnischen Gesichtspunkten an die Sache herangeht“, erklärt Bürgermeister Jürgen König. Ein Hauptkriterium bleibe die Bezahlbarkeit der Maßnahmen.

Herausgekommen ist der Vorschlag, die Straße zwischen Viadukt und dem Ortseingang Steinbach beidseitig mit sogenannten Schutzstreifen zu versehen. Die weißen Fahrbahnmarkierungen, die höchstens 1,25 Meter breit sein dürfen, können von Autofahrern „mitbenutzt“ werden. Sobald

Geplanter Rad- und Fußweg entlang der Kreisstraße zwischen Tullau und Steinbach



GRAFIK JÖRK MEIDER; KARTE: WWW.STEPMARDE; QUELLE: GEMEINDE ROSENGARTEN

ein Radfahrer auftaucht, hat dieser auf dem Streifen aber Vorrang. PKW müssen einen Gang runterschalten, falls sie wegen Gegenverkehr nicht mit dem nötigen Sicherheitsabstand vorbeifahren können. Die Lösung funktioniert allerdings nicht an dem Straßenstück, das von Tullau bis zum Viadukt führt. Dort ist die Fahrbahn für Schutzmarkierungen nicht breit genug.

Der Geh- und Radweg an der Talseite zum Kocher hin müsste

mit Aufschüttungen oder einer Gabionenwand – mit Steinen gefüllte Drahtkörbe – befestigt werden, was mit Eingriffen in die Naturschutzgebiete verbunden wäre. Notwendig wird bei dem Entwurf zudem eine Verbreiterung des Brückenbauwerks nach dem Ortsausgang Tullau. Dort müssten die Radfahrer und Fußgänger durch ein niedriges Gelände geschützt werden. Außerdem wird vorgeschlagen, auf der gesamten Strecke eine Geschwin-

digkeitsbegrenzung auf 50 km/h einzuführen.

Mit allen notwendigen Baumaßnahmen schätzt die Stuttgarter Ingenieurin die Kosten des Vorhabens auf 400 000 Euro. Morar hatte außerdem noch drei erheblich kostspieligere Varianten vorgestellt: eine Umfahrung des Bereichs über die Hagenbacher Steige und die Errichtung einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Kocher. Auch ein Vollausbau von Radwegen an den Sei-

ten der Straße ist aus Sicht der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von vier bis fünf Millionen Euro nicht realistisch.

Landratsamt entscheidet

Die Planung wurde nun an das Amt für Straßenbau im Landratsamt weitergereicht, das als Straßenbausträger das Geld für die Umsetzung bewilligen muss. Der Radweg ist überdies Bestandteil des Radfernwegenetzes des Landes Baden-Württemberg.



Autostraße, Kocher-Jagst-Radweg und Jakobsweg: Auf der Kreisstraße 2597 zwischen Tullau und Steinbach könnten Schutzstreifen für Radfahrer angebracht werden.



Auf dem schmalen Straßenstück zwischen Tullau und dem Tullauer Viadukt ist für Schutzstreifen für Radfahrer kein Platz vorhanden. Auf diesem Abschnitt ist die Sicherung für Radfahrer wesentlich komplizierter. *Fotos: Beatrice Schnelle*

Straßen

HT vom 02.09.2017

Freigabe für November geplant

Baustelle Die Kreisstraße zwischen Kastenhof und Sanzenbach ist ab Montag, 4. September, gesperrt.

Rosengarten. Der Landkreis Schwäbisch Hall saniert die Kreisstraße 2593 zwischen Rieden, Sanzenbach und Kastenhof. Die Bauarbeiten am zweiten Bauabschnitt zwischen Kastenhof und dem Ortsteingang Sanzenbach beginnen am Montag, den 4. September. Für die Dauer der Baumaßnahme muss die Straße gesperrt werden. Der erste Bauabschnitt auf der Kreisstraße 2593 zwischen dem Ortsausgang Sanzenbach und dem Ortsteingang Rieden konnte Anfang August fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben werden.

Die Umleitungsstrecke wird ausgeschildert, teilt die Kreisverwaltung mit. Die komplette Fertigstellung und Freigabe der sanierten Kreisstraße ist dann für Mitte November 2017 geplant. Die Arbeiten werden von der Firma Leonhard Weiss aus Satteldorf durchgeführt. Im Kreisstraßenbauprogramm sind für die gesamte Baumaßnahme 1,2 Millionen Euro eingeplant.

HT vom 02.09.2017

Sanierung Schächte werden angehoben

Rosengarten. Während der Sommerferien und solange die B 19 zwischen Uttenhofen und Hall noch gesperrt ist, werden die an den Ortsdurchfahrten in Westheim und Uttenhofen abgesenkten Schächte von der Firma Eichele aus Untergröningen im Auftrag der Gemeinde angehoben. Gleichzeitig werden schadhafte Stellen im Straßenbelag im Auftrag des Straßenbauamtes saniert. Dazu muss teilweise die Fahrbahn eingeeengt werden und es kommt zu Beeinträchtigungen.

HT vom 06.10.2017

Fördermittel auch bei Abriss?

Bauarbeiten Da der Landkreis eine externe Finanzierungsmöglichkeit entdeckt hat, wird die Wiederherstellung der Brücke in Wilhelmglück verschoben. Ob tatsächlich Geld fließt, ist jedoch unsicher. *Von Beatrice Schnelle*

Still und verträumt liegt die Brücke in der Abenddämmerung. Ab und zu zischen Radfahrer über ihren zerfurchten Belag, obwohl ein Verkehrsschild vor der Brückenmündung das Absteigen gebietet. Unter dem lädierten Fundament taucht ein Angler aus der üppig wuchernden Uferwiese auf. Ein paar wollige Schäflein naschen bei der Neumühle geruhsam vom saftigen Gras. Schon lange stören keine Autos mehr den himmlischen Frieden in Wilhelmglück: Seit Januar 2015 ist die Kocherbrücke auf der Kreisstraße 2596 wegen Bauunfähigkeit für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Im Sommer 2016 war die Erneuerung des verbindenden Bauwerks zwischen Hirschfelden und Uttenhofen vom Kreistag beschlossen und für den August dieses Jahres anberaumt worden. Zu Weihnachten sollten die Arbeiten beendet sein. Doch die Baumaschinen rückten zum versprochenen Termin nicht an.

50 Prozent Zuschuss

Grund dafür sei ein Förderprogramm der Landesregierung zur Sanierung von kommunalen Brücken, das nach Bekanntwerden von Steuermehreinnahmen im Frühjahr angekündigt worden sei, teilt das Landratsamt Schwäbisch Hall mit. Man erhofft sich nun einen 50-prozentigen Zuschuss aus Stuttgart für die rund 1,2 Millionen Euro teure Baumaßnahme. Nach übereinstimmenden Absprachen von Landkreistag und Regierungspräsidium sei die erste Bewilligungsrunde im April 2018 geplant. Die Bauarbeiten könnten Anfang 2018 ausgeschrieben und sofort nach Bewilligung der Fördergelder vergeben werden.

„Wir haben sowas geahnt“, meint Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Wie sein Michelbacher Kollege zeigt er jedoch Verständnis dafür, dass sich der Landkreis so viel Geld nicht entgehen lassen will. „Unter diesen Umständen können wir die Verzögerung des Projekts um ein weiteres dreiviertel Jahr akzeptieren, auch wenn die Zeit eigentlich drängt“, räumt Bürgermeis-



Seit Anfang 2015 ist die marode Brücke bei der Neumühle für Kraftfahrzeuge gesperrt. Das wird noch eine ganze Weile so bleiben. *Foto: cito*

ter Werner Dörr ein, der immer wieder betont, wie wichtig die Brücke für seine Gemeinde sei.

„Wir sind echt nicht böse, dass sich der Baubeginn noch etwas hinzieht“, erteilt ein Anwohner dem Landkreis ebenso Absolution. Gerade im Sommer wäre die lärmende, staubige Baustelle besonders unangenehm gewesen. Die Menschen hätten sich überdies inzwischen mit der Situation arrangiert und die Schafe würden ohne den lauten Durchgangsverkehr deutlich entspannter grasen.

Abriss nötig

So weit, so gut. Wäre da nicht ein kleiner Schönheitsfehler in den 600 000 Euro schweren Hoffnungen des Landratsamts, der das Zeug dazu hat, alles zu ruinieren: Es ist das Wörtchen „Sanierung“. Die Brücke ist so marode, dass sie vollständig abgerissen und durch

eine nagelneue Konstruktion ersetzt werden muss. „Es handelt sich um einen Ersatzbau aufgrund des sanierungsbedürftigen Zustands. Im Förderrechtlichen spricht man von einem Neubau, wenn keine Brücke vorhanden ist“, lautet die Interpretation des Landratsamts, „die genauen Förderrichtlinien liegen uns allerdings noch nicht vor.“

„Das Land wird Mittel aus dem kommunalen Sanierungsfonds für die Sanierung von Schulgebäuden und Brücken zur Verfügung stellen“, schreibt die Pressestelle des baden-württembergischen Ministeriums für Verkehr dem Haller Tagblatt über die Art des Förderpotentials. Für die Jahre 2017 bis 2019 stünden zur Förderung von Sanierungsmaßnahmen an Brückenbauwerken im Zuge von Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen, die in der Baulast der Stadt- und Landkreise oder Ge-

meinden stehen, voraussichtlich 56 Millionen Euro bereit. Geplant seien Zuwendungen mit einem Fördersatz bis zu 50 Prozent. Die Mittel seien im Rahmen des Paragraphen 18 der Landeshaushaltsordnung für Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen zu verwenden. Das Urteil des Ministeriums zum konkreten Fall der

Brücke in Wilhelmglück klingt vernichtend: „Abriss und Neubau sind weder Sanierung noch Erhalt.“

Bleibt also abzuwarten, ob dem Landratsamt im Lauf des kommenden Frühjahrs vielleicht trotzdem ein positiver Bescheid ins Haus flattert. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.

Ungeliebtes Projekt

Eine Herzensangelegenheit ist die Erneuerung der mittlerweile 59 Jahre alten Kocherbrücke bei der Neumühle in Wilhelmglück für den Landkreis wohl nicht. Die Behörde hatte 2015 sogar versucht, die Kreisstraße, in deren Verlauf das Bauwerk

liegt, nach einer Verkehrszählung wegen angeblich zu geringer Auslastung zur Gemeindestraße zurückzustufen und so die Kosten für den Brückenneubau nach Michelbach sowie Rosengarten weiterzuerreichen. Dies scheiterte am entschlossenen Wi-

derstand der zuständigen Bürgermeister Jürgen König und Werner Dörr. Nach einer zweiten Zählung musste das Landratsamt den Plan fallen lassen. 1985 waren das letzte Mal Sanierungsarbeiten an der Brücke vorgenommen worden. *cito*

HT vom 28.09.2017



Westheimer in der Metropole

Die Straßengemeinschaft Fasänenweg aus Westheim machte einen dreitägigen Ausflug nach Stuttgart. Auf dem Programm standen eine Stadtführung mit Besuch der Markthalle und die Besichtigung des Fernsehturms.

Straßen

HT vom 24.11.2017

**Sanierung
Keine Baufirma
gefunden**

Rosengarten. Die abgesenkten Pflasterbänder in der Haller Straße in Westheim müssten dringend erneuert werden. Das hat der Gemeinderat Martin Melber in der vergangenen Sitzung des Gremiums dringend angemahnt. Die Sanierung sei für dieses Jahr eingeplant worden, erklärte Bürgermeister Jürgen König. Es sei aber nicht gelungen, eine Baufirma für den „Kleinauftrag“ zu gewinnen, wie König bedauerte. Derzeit laufe die Ausschreibung erneut. *cito*

HT vom 02.12.2017

**Haltestelle
mit Häuschen**

Nahverkehr In Rieden wird eine Bushaltestelle aufgelöst.

Rosengarten. Die Stadtbus Schwäbisch Hall GmbH hat der Gemeinde Rosengarten mitgeteilt, dass zum Fahrplanwechsel am Sonntag, 10. Dezember, die Haltestelle „Sanzenbacher Straße“ in Rieden beidseitig aufgelöst wird. Diese Funktion wird in Zukunft die 200 Meter entfernte neue Haltestelle „Holdergarten“ übernehmen. Sie verfügt laut Bürgermeister Jürgen König auch über ein Wartehäuschen. „Daher kann man nachvollziehen, dass die Haltestelle ‚Sanzenbacher Straße‘ aufgelöst wird“, so König. *noa*

HT vom 11.12.2017

**„Entsprach
nicht dem
Standard“**

Bau Die Kreisstraße zwischen Rieden und Kastenholz ist fertig saniert und verbreitert worden.

Rosengarten. Der erste Abschnitt der Baumaßnahme an der Kreisstraße zwischen Sanzenbach und Rieden wurde bereits zu Beginn der Sommerferien fertig gestellt. Der zweite Bauabschnitt zwischen Sanzenbach und Kastenholz ist nun ebenfalls wieder frei. „Der Zustand der Kreisstraße zwischen Rieden und Kastenholz entsprach nicht dem Standard einer klassifizierten Straße“, fasst Landrat Bauer die Gründe für die Erneuerung zusammen.

Neben einer unebenen Fahrbahn und Verdrückungen hatte diese an einigen Stellen auch keine ausreichende Breite für den Begegnungsverkehr von größeren Fahrzeugen. Bereits im Mai begann die beauftragte Firma Leonhard Weiss GmbH & Co. KG aus Satteldorf deshalb mit der Sanierung des ersten Abschnitts von Sanzenbach nach Rieden.

Der zweite Bauabschnitt ist nun ebenfalls fertiggestellt. Insgesamt wurde die Straße auf einer Länge von 2,8 Kilometern erneuert, wobei die Ortsdurchfahrt von Sanzenbach nicht betroffen war. Die Baumaßnahme wurde im sogenannten Kaltrecyclingverfahren hergestellt. Dabei wird die vorhandene Fahrbahn verbreitert, gefräst und vor Ort mit Zement aufbereitet. Ohne Material abzufahren, entstand so die neue Tragschicht der Fahrbahn. Insgesamt wurde auf einer Fläche von 20 000 Quadratmetern eine Bodenaufbereitung mittels Kaltrecycling hergestellt. Zu schmale Streckenabschnitte wurden auf 5,5 Meter verbreitert. Zudem wurden fehlende Entwässerungseinrichtungen neu hergestellt. Die im Haushaltsplan des Landkreises veranschlagten Kosten in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro wurden eingehalten.

Info Im Zuge der Baumaßnahme sanierte die Gemeinde Rosengarten gleich die Wasserleitung und den Abwasserkanal. Auch die Stadtwerke Schwäbisch Hall nutzen die Gunst der Stunde und verlegten Strom- und Kommunikationsleitungen neu.

HT vom 15.12.2017

**Maut-
Kontrolle
auf der B 19**

Überwachung In Uttenhofen werden ab kommendem Jahr LKW gezählt. Toll Collect stellt eine stationäre Anlage auf.

Rosengarten. Die Nachricht ist bislang etwas untergegangen: Ab Juli 2018 werden LKW ab 7,5 Tonnen nicht nur auf Autobahnen, sondern auch auf Bundesstraßen mautpflichtig sein. Betroffen ist eine Gesamtstrecke von rund 40 000 Kilometern. Eine der 600 stationären Kontrolleinrichtungen, die im Zuge der Gebührenerhebung von der Firma Toll Collect



aufgestellt werden, erhält ihren Platz in Rosengarten: Aus Richtung Hall kommend soll etwa 350 Meter vor dem Kreisverkehr in Uttenhofen an der B 19 eine der vier

Meter hohen Kontrollsäulen den Güterverkehr überwachen. Darüber hat Bürgermeister Jürgen König den Gemeinderat informiert. Auf Antrag von Gemeinderat Karl-Heinz Hübner wird die Verwaltung beim Straßenbauamt nachfragen, ob der Standort verschoben werden kann, um die Säule auf der Gemarkung Rosengarten an einer tiefer gelegenen und weniger auffälligen Stelle zu positionieren. *cito*

HT vom 03.01.2017

Wasserpreis stabil

Verbandsversammlung Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe beschließt über die Investitionen für dieses Jahr.

Michelfeld. Rund zwei Millionen Euro will der Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe mit Sitz in Michelfeld in diesem Jahr investieren. Das hat die Mitgliederversammlung kürzlich beschlossen. Dazu gehören die abschließenden Arbeiten für eine Verbindungsleitung von Michelfeld zum Hochbehälter Streiffeswald der Stadtwerke Schwäbisch Hall. Diese neue Leitung soll die Einspeisung von überschüssigem Eigenwasser der Biberwasserversorgungsgruppe in das Netz der Stadtwerke mit Synergien für beide Partner möglich machen. Ein weiteres Großprojekt ist die Verdolung eines Bachlaufes im Bereich des Quellfassungsgebiets Witzmannsweiler. Damit können dort vorhandene Rohwasservorkommen mit Tagesmengen von etwa 250 Kubikmetern vor etwaigen Beeinträchtigungen geschützt werden. Außerdem soll die Wasserleitung Altenhausen, Tüngental, Matheshörlebach erneuert werden. Die Planungsrate liegt bei 30 000 Euro. Der Wasserzins wurde auf vorläufig 1,245 Euro je Kubikmeter fixiert und bleibt stabil. Der endgültige Wasserpreis wird mit dem Jahresabschluss nach tatsächlich entstandenen Kosten festgesetzt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Versorgungsgruppe gibt es seit dem Jahr 1929

Das Versorgungsgebiet umfasst die Gemeinden Michelfeld und Rosengarten sowie die Teilorte Bubenorbis und Hütten von Mainhardt. Für die Stadt Hall werden Bibersfeld, Sulzdorf und Tüngental mitversorgt. Die Biberwasserversorgungsgruppe wurde im Jahr 1929 gegründet.



350 000 Euro hat die Komplettanierung des Wasserturms in Uttenhofen gekostet.
Foto: Ufuk Arslan

HT vom 18.01.2017



Wie ein Riss in der Winterlandschaft: Der Riedach aus der Luft

Wie eine Ader zieht sich der Riedach bei Rieden durch die Landschaft. Der Bach sieht von oben aus wie ein Riss, der sich durch die schneebedeckte Fläche zieht. Kahle Bäume säumen den Verlauf des

Wassers. Der kleine Bach entspringt oben im Wald am Sanzenbacher Hang. Auf dem Weg ins Tal Richtung Rieden gibt es auch die Gewinnbezeichnung Riedachacker. „Vermutlich heißen das Gebiet und

der Bach so, weil es sich früher um ein feuchtes Gebiet handelte“, teilt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König auf Nachfrage mit. Das sogenannte „Ried“ bedeute Sumpfgebiet. *sel/Foto: Ufuk Arslan*

HT vom 28.02.2017

Steinbacher Stausee läuft aus: Fische spült es den Fluss runter

Fischzucht Stadtwerke-Wehr Ist aufgrund eines technischen Defekts am Samstag geöffnet. Angler sprechen von hunderten toten Tieren. *Von Tobias Würth*

Schlagartig wurde der Kocher trüb", berichtet Manfred Böhm vom Fischzuchtverein Schwäbisch Hall. Der Pegelstand stieg (siehe Grafik). Zwei seiner Anglerkollegen suchten die Ursache und fanden sie im Wehr neben dem Campingplatz in Steinbach. Der Stausee Steinbach lief am Samstag nachmittag aus.

„Aufgrund eines technischen Defekts stand eine Stauklappe am Wehr offen“, berichtet Thomas Hoppenz, Prokurist und Bereichsleiter der Haller Stadtwerke. Die betreiben dort ein Wasserkraftwerk. „Wir sind noch auf der Suche nach der genauen Ursache.“ Wie viel Wasser der See zuvor verloren hatte, könne man nicht genau sagen. Das Wehr ist 6,50 Meter hoch. Höchstens zwei Stunden habe es Wasser durchgelassen, dann wurde die Klappe geschlossen. Der Pegelstand des Kochers sank rapide ab, der Wasserspiegel im See stieg auf seine ursprüngliche Höhe an.

Eine Ökokatastrophe? „Schlamm-ablagerungen unterhalb des Wehrs sind nicht zu erkennen. Auch ein Fischsterben unterhalb wurde bisher keines gemeldet“, teilen Regierungspräsidium und Landkreis Hall in einem gemeinsamen Schreiben mit.

Ärgerlich für den Fischzuchtverein: Er hat im See Tiere ausgesetzt, um sie angeln zu können. Viele davon sind nun kocherabwärts in Reviere anderer Vereine

gespült worden. „Hechte, Zander, Karpfen, Schleien, Rotaugen“, Böhm zählt einige Arten auf, die im Steinbacher Stausee schwammen. Viele große Exemplare sind nun „den Bach ra“ darunter 1,80 Meter große Welse. „Im See sind viele Fische im Schlamm erstickt“, meint Böhm. Es seien hunderte gewesen. Vereinskollegen hätten das gesehen.

Teure Jungfische

Böhm schätzt den Schaden für den Verein auf 10 000 bis 15 000 Euro. So viel Geld sei nötig, um Jungtiere zu kaufen. Belegen kann er nicht, wie viele Fische wirklich verendet sind. Fischzüchter und Stadtwerke sind guter Dinge, sich auf eine mögliche Entschädigung einigen zu können. Was

hingegen jetzt schon sicher ist: Es handelt sich um keinen Stausee mehr, sondern um aufgestauten Schlamm, der mit einer dünnen Wasserschicht überzogen ist. „Wir können nicht einmal mehr mit Booten auf den See raus“, sagt Böhm. Sie würden im Schlack hängenbleiben.

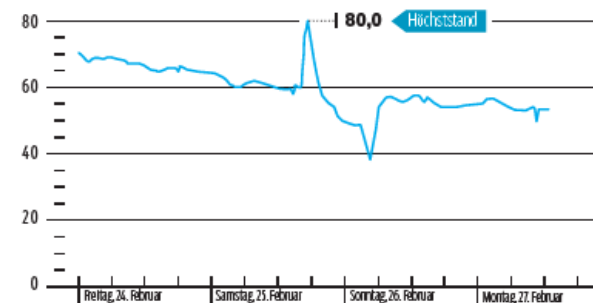
Hoher Schaden

Die Stadtwerke sehen keinen Grund, den See auszubaggern. Hoppenz: „Unsere Anlagen fahren mit dem Wasser, das der Kocher bringt.“ Wäre der See tiefer, würde das die Leistung nicht erhöhen. Auch Rosengartens Bürgermeister Jürgen König, zu seiner Gemeinde gehört ein Stück des Sees, warnt vor großen Vorhaben im Naturschutzgebiet. „Da

sind das Eisenbahnviadukt und ein Acker. Man würde Parkplätze benötigen, um den See für den Tourismus zu erschließen. Wir haben ja den in Starkholzbach.“ König: „Die Angler haben vor allem ihre Fische im Blick.“

Der See in seinen heutigen Ausmaßen ist im Jahr 1962 infolge des Baus der Wehranlage zur Wasserkraftnutzung entstanden. Er ist Teil des Gewässers 1. Ordnung des Kocher. Der Landesbetrieb Gewässer beim Regierungspräsidium Stuttgart ist „Träger der Unterhaltslast“. Dieser könnte den Stadtwerken Hall als Wehrbetreiberin „die durch das Wehr verursachten Mehraufwendungen für die Unterhaltung des Stauraums“ in Rechnung stellen. Die finanzielle Verantwortlichkeit für das Wehr und für den Stauraum liege bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall, argumentieren die Wasserbehörden. Es bestehe laut unterer und oberer Gewässerbehörde aber kein Grund zum Handeln: „Die etwas nachteiligeren ökologischen Bedingungen beeinflussen den Wasserkörper jedoch nur wenig. Wir gehen von einem Schlammvolumen von weit über 200 000 Kubikmetern aus. Die Kosten einer Räumung und Nachbehandlung des Schlammes dürften bei weit über 1,5 Millionen Euro liegen.“

Pegelstand Kocherstetten In Zentimetern



GRAFIK JÖRK MEIDER; QUELLE: HOCHWASSERVORHERSAGEZENTRALE BW

Bildergalerie vom Schlamm Im See im Internet auf www.swp.de/sha/bilder

HT vom 11.03.2017

Saubere Leistung

Abwasser Gute Noten für die Kläranlagen der Gemeinde Rosengarten.

Rosengarten. Die vier Kläranlagen auf der Gemarkung Rosengarten haben bei der jährlichen Überprüfung durch die Abwassertechnische Vereinigung auch 2016 wieder gut abgeschnitten. Sie reinigen das Wasser von insgesamt 15 350 Einwohnerwerten, die sich aus der tatsächlichen Einwohnerzahl und dem Einwohneräquivalent von angeschlossenen Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsunternehmen errechnen. Die größte Kläranlage steht in Rieden und versorgt 9900 Einwohnerwerte. Mit der Bestnote „sehr gering“ wurde bei allen Anlagen die Sauerstoffbedarfsstufe bewertet. Bei der Nährstoffbelastungsstufe weisen die Anlagen eine sehr geringe bis mäßige Restverschmutzung auf. *cito*

HT vom 14.03.2017

SO GEZÄHLT

22

Kilometer lang ist das Flüsschen Bibers, das beim Dorf Westheim von Nordwesten in den Kocher mündet. Die Bibers entspringt in der Nähe von Waldenburg.

Gülle in der Bibers?

Fluss Der Vollzugsdienst der Gemeinde untersucht nun das Wasser.

Rosengarten. Gemeinderätin Dorothee Mang ist von Bürgern Riedens darauf hingewiesen worden, dass in den dortigen Verlauf der Bibers allem Anschein nach Gülle eingeleitet wird. Die Verschmutzung sei deutlich zu erkennen und könne auch schon länger bestehen, da nach Beobachtung der Anwohner das Algenwachstum stark zugenommen und das Fischvorkommen deutlich abgenommen habe. Bürgermeister Jürgen König bat darum, solche Vorfälle künftig sofort zu melden, damit die Gemeinde schnell reagieren könne. *cito*

HT vom 18.03.2017



Weilertunnel-Erde macht am Luckenbacher See Zwischenstation

Beim Bau des Weilertunnels in Schwäbisch Hall fällt eine Menge Erdaushub an, der auf diesem städtischen Grundstück beim Luckenbacher See an der B 19 auf Gemarkung Rosengarten zwischengelagert wird. Dort wird der Haller Boden auf seine chemische Zusammensetzung überprüft und danach auf die passenden Erddeponien im Landkreis verteilt. Die verschiede-

nen Erdfarben kommen zustande, weil im Bau-feld keine homogene Erdschicht vorherrscht, sondern verschiedene Schichten von Schluff, Kies und Fels. Die Ingenieure gehen davon aus,

dass im Zuge der Bauarbeiten insgesamt 2000 Kubikmeter Haller Erde portionsweise in Rosengarten gelagert, analysiert und dann wieder weggebracht werden.

cto

HT vom 24.03.2017

Ärger über knappe Öffnungszeiten

Abfall Bislang war der Häckselplatz in Michelbach-Gschlachtenbretzingen immer zugänglich. Jetzt ist er eingezäunt und hat für Berufstätige ungünstige Zeiten. In den Nachbargemeinden läuft es besser. Von Sigrid Bauer

Der Unmut in Michelbach ist groß. Seit der Häckselplatz in Gschlachtenbretzingen nur noch dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr (im Winter von 14 bis 16 Uhr) offen ist, stehen die Autos mit den mit Strauchschnitt vollgepackten Anhängern an diesen Nachmittagen Schlange. „Da ist die Hölle los“, sagte Bürgermeister Werner Dörr in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Wohl weil viele Berufstätige nur abends oder samstags Zeit haben und die neuen knappen Öffnungszeiten noch nicht bei den Bürgern angekommen sind, läßt mancher sein Schnittgut einfach vor dem Zaun ab. Dörr stellte klar, dass solche Ablagerungen genauso eine Ordnungswidrigkeit sind wie Müll im Wald liegen zu lassen.

Grund für die einschneidenden Änderungen ist, dass Häckselplätze nach einem Kreisratsbeschluss von 2014 eingezäunt und befestigt sein müssen. Statt 35 soll es nur noch 19 Häckselplätze im Landkreis geben. Dem Platz in Gschlachtenbretzingen hat der



Christa Runstok aus Hesselental ist am gestrigen Nachmittag die Erste am Gschlachtenbretzinger Häckselplatz. Sie lädt dort ihren Baumschnitt ab. Die Öffnungszeiten des Platzes sorgen bei der Michelbacher Bevölkerung für Unmut.

Foto: Ulfuk Arslan

Wir geben die Klagen an den Landkreis weiter.

Bürgermeister Werner Dörr zum Unmut über die Häckselplätze

Landkreis eine Schonfrist von rund zwei Jahren eingeräumt, bis im Hasenbühl der Häckselplatz fertig ist. Seit der Platz eingezäunt ist, stellt der Landkreis das Personal für den Betrieb und hat die Öffnungszeiten festgelegt.

Aber diese sorgen für Ärger. Im Michelbacher Rathaus sind deswegen schon sehr viele Beschwerden eingegangen. „Wir geben sie an den Landkreis weiter“, so Dörr, der sich im Abfallwirtschaftsamt bisher vergeblich um bessere Öffnungszeiten bemüht hat.

Für pauschal 3000 Euro vom Landkreis könnte die Gemeinde das Personal stellen und dann auch nach eigenem Wunsch den Platz öffnen. „Für wöchentlich vier Stunden übers ganze Jahr rei-

chen die Mittel aber nicht“, so Dörr. Eine Möglichkeit wäre aus seiner Sicht, die Aufgabe für 3000 Euro einem Michelbacher Verein zu überlassen. „In Untermühlheim läuft es so“, berichtete er.

Die Räte sahen das eher skeptisch, zumindest solange nicht geklärt ist, was genau die Aufgabe des Personals ist. Ob es sich etwa um davor abgelegtes Material kümmern muss. Dörr versprach, das abzuklären. Klar sei, dass der Landkreis für das Zusammenschieben und den Abtransport zuständig ist.

Gemeinderat Steffen Schutta wies darauf hin, dass auch etliche Kleingewerbetreibende Baumschnitt anliefern. Der Landkreis sollte sehen, wie er den Platz, den laut Dörr auch viele Bürger aus

Hall und Hesselental anfahren, in den Griff bekomme, meinte er. Auch Franz Weisinger riet von der Vereinslösung ab. „Der Unmut ist vorprogrammiert“, sagte er.

Der Michelfelder Häckselplatz liegt direkt an der Bundesstraße und ist deshalb sogar das Ziel von Bürgern aus dem Rems-Murr- und dem Hohenlohekreis, wie Bürgermeister Wolfgang Binnig mitteilt.

Der Landkreis wollte ihn schließen, jetzt stellt die Gemeinde selbst das Personal für die vier Stunden Anlieferungszeit jeden Samstag. „Ganz spitz gerechnet kostet das 4000 Euro, wir müssen also 1000 Euro drauflegen. Die Verwaltungskosten sind dabei nicht mitkalkuliert“, so Binnig.

Deshalb bleibt es fürs Erste auch bei den Öffnungszeiten am Samstag, obwohl die Bürger einen zusätzlichen Wochentag wünschen. „Ich bin zuversichtlich, dass den Bürgern bald klar wird, wie die Rahmenbedingungen sind“, meint Binnig.

Den Häckselplatz in Rosengarten-Uttenhofen wollte der Landkreis ebenfalls schließen. Dank des eigenen Personals der Gemeinde bleibt er erhalten. „Die Kommunen bekommen vom Landkreis pauschal genau 2475 Euro, das entspräche bei einem Mindestlohn von 8,84 Euro die Stunde bei einer Öffnungszeit von 280 Stunden.“

Wir werden also zunächst versuchen, mit dem Betrag auszukommen, weshalb der Platz auch

nur samstags vier Stunden geöffnet wird“, schreibt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Aus seiner Sicht war der Landkreis „zu lang zu großzügig“ mit seinen Häckselplätzen. „Mal sehen, wie die Öffnungszeiten angenommen werden. Es sei schon eine Umstellung von ständig offen auf vier Stunden pro Woche.“

Die Öffnungszeiten der Häckselplätze

Gschlachtenbretzingen: Dienstag und Donnerstag, November bis März 14 bis 16 Uhr, April bis Oktober 16 bis 18 Uhr.

Uttenhofen: Samstag, 12 bis 16 Uhr.
Michelfeld: Samstag, 11 bis 15 Uhr.

HT vom 08.04.2017

Michelbach kündigt Einspruch an

Windkraft Nach sieben Jahren Verfahren hat die Verwaltungsgemeinschaft Hall ihren Flächennutzungsplan festgestellt. Wie erwartet stimmten die beiden Michelbacher Vertreter dagegen. *Von Sigrid Bauer*

Wenig Überraschungen gab es bei der Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses der Verwaltungsgemeinschaft (VVG) am Donnerstag in der Haller Blendstatthalle. Das Interesse der Öffentlichkeit ist abgeflaut, nur eine Handvoll Zuhörer kam zum Abschluss des jahrelangen Verfahrens. Es weist die Flächen bei Michelfeld und Michelbach aus, die die VVG der Windkraft einräumt. Nicht einmal die Bürgerinitiative Pro Limpurger Berge war anwesend. Man könnte meinen, sie habe resigniert. Überraschend war allerdings, dass der VVG-Vorsitzende, der Haller OB Hermann-Josef Pelgrim, von einem „eigentlich simplen Verfahren“ sprach, dass sich trotzdem so lang hingezogen habe. Dem widersprach Max Plieninger vom Ingenieurbüro Käser, das für die VVG wie schon nach den ersten beiden Auslegungen des Planentwurfs auch nach der dritten Auslegung alle Stellungnahmen öffentlicher Träger, Behörden und Privatleute bearbeitet und Abwägungsvorschläge formuliert hat. Das Verfahren habe sich auch deshalb so lang hingezogen, weil es für alle Beteiligten neu war, meinte Plieninger.

Einwände nicht berücksichtigt
Viel geändert hat sich durch die dritte Auslegung nicht: Soweit Bedenken geäußert wurden, haben sie nicht zu grundlegenden Änderungen der Konzentrationszonen geführt. Nur in Randbereichen mit Bodenschutzwald wurden die Zonen leicht reduziert. Die Zone Michelfeld, Witzmannswieser wurde wegen des Rotmilans etwas verkleinert.
Die Einwände des Haller Segelfliegerclubs, dass Windräder im südlichen Teil der Zone „Östlich Michelbach“ Flugschüler gefährden würden, hat die VVG komplett vernachlässigt. Die Be-



Die Region Hall müsse mehr erneuerbare Energien produzieren, als sie selbst braucht, meint OB Hermann-Josef Pelgrim. *Foto: Sigrid Bauer*

lange des Flugplatzes und damit auch der Segelflieger seien bereits in der Planung berücksichtigt, argumentierte Plieninger für die VVG. Genauso wenig hat die VVG auf die wiederholten Einwände Michelbachs reagiert. So sahen es zumindest Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr und Gemeinderat Wolfgang Schickner. Laut Max Plieninger sei die VVG aber der Gemeinde Michelbach im Bereich Obere Wiesen, wo Michelbach weiter wachsen will, entgegengekommen. „Wir haben den Abstand der Konzentrationsfläche so festgelegt, als gäbe es diese Siedlung schon“, sagte er. Das wären dann aber vom späteren Ortsrand trotzdem nur 700 Meter. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass das erträglich ist. Das hätte auf unsere Bürger eine sehr negative Auswirkung“, so Dörr in seinem letzten

Statement vor der Abstimmung, die den Plan feststellen sollte. Schon jetzt mit 1600 Metern Abstand seien die Windräder bei Ostwind deutlich zu hören. Dörr bedauerte, dass die Politiker nicht den Mut hätten, die Abstandsregelung nachzuzustimmen. „Der ursprünglich festgesetzte Abstand ist jetzt bei weitem nicht mehr ausreichend, weil die Anlagen immer höher werden. Die bayerische 10-H-Regelung

wäre der richtige Weg gewesen“, meinte er. Sie besagt, dass Windräder mindestens zehnmal so weit von Wohnhäusern entfernt sein müssen, wie sie hoch sind. Wolfgang Schickner betonte, dass aus der Sicht Michelbachs keine einzige Anregung und kein einziger Einwand berücksichtigt worden sei. Die Gemeinde werde gegen die Konzentrationszonen Einspruch erheben und dem Regierungspräsidium die Frage stel-

len, ob das Verfahren so richtig gelaufen ist.
Halls OB Pelgrim machte deutlich, dass Chancen und Belastungen (der erneuerbaren Energien) nicht gleich verteilt seien. „Das liegt in der Natur der Sache“, so Pelgrim. Die Region Hall werde ihren Beitrag zur Energiewende leisten müssen, und zwar mit deutlich mehr erneuerbarer Energie, als sie selbst braucht, um andere Regionen, wo es weniger erneuerbare Energien gibt, auszugleichen.
Die Abstimmung selbst war dann nur noch Bestätigung der bekannten Haltungen: 15-mal Zustimmung und zwei Michelbacher Gegenstimmen. Damit fehlen jetzt noch die Genehmigung aus Stuttgart und die öffentliche Bekanntmachung, dann ist der Flächennutzungsplan Windkraft der VVG Hall rechtskräftig.

Platz für Windräder

Die beiden Konzentrationsflächen der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall machen rund zwei Prozent der Gesamtfläche der VVG aus. Die K-Fläche

Michelfeld, Witzmannswieser ist in drei Bereiche aufgeteilt. Insgesamt ist sie rund 55 Hektar groß. Die K-Zone „Östlich Michelbach“ teilt sich in einen klei-

nen südlichen Bereich auf Haller Gemarkung und in einen größeren Bereich auf Gemarkung Michelbach auf. Insgesamt hat sie eine Größe von rund 371 Hektar.

HT vom 11.04.2017



GRAFIK: HEDD THOMSEN, OTMAR HÖCK; QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, DATEN VON 2010; FOTO: © MIROSLAV BENEŠ - FOTOLIA.COM * ZAHLEN NICHT VORHANDEN

Wo kommen all die Osterfeier her? Sofern sie im Landkreis Hall gelegt werden, dann mit großer Wahrscheinlichkeit aus Untermünkheim, Obersontheim, Blaufelden, Hall oder Sulzbach – dort werden (Stand: 2010) mit großem Abstand die meisten Hühner gehalten. Recht kleinbäuerlich geht es dagegen noch in Rosengarten und Michelbach zu, wo vergleichsweise wenige Betriebe gemeldet sind, die sich offiziell dem Federvieh widmen. Insgesamt leben im Landkreis fast 70 000 gackernde Genossen. Mit stark abnehmender Tendenz – gegenüber 1999 hat sich die Zahl der Hühner (125 160) fast halbiert. Kleine Sollbruchstelle der Statistik: In sieben Kreisgemeinden wurde nur die Zahl der Betriebe, nicht aber die der Hühner ermittelt.

HT vom 15.04.2017



Farbenpracht im Wald

In Tullau bricht sich die erste Vegetationsschicht immer weiter ihren Weg aus dem Waldboden ans Tageslicht. Die ersten Blumenteppeiche bestehen aus Bärlauch, Blaustern, Buschwindröschen, Lungenkraut, Hohlem Lerchensporn und Leberblümchen. Die letztgenannten sind hier auf dem Foto zu sehen.

Foto: Andreas Scholz

HT vom 15.04.2017

„Keine strafbare Handlung“

Umweltschutz Verdacht von illegaler Gülleeinleitung in die Bibers von Polizei und GvD entkräftet. *Von Beatrice Schnelle*

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeindevollzugsdienst und die Polizei haben Entwarnung gegeben: Das Wasser in der Bibers bei Rieden ist nicht in ungewöhnlichem Maß mit Gülle belastet. Anwohner hatten im März den Verdacht geäußert, in den Bach werde gezielt Gülle eingeleitet. Daraufhin hatte es mehrere Wasseruntersuchungen gegeben.

„Es ist ein Vorgang, wie er eigentlich jedes Frühjahr in ähnlicher Weise stattfindet“, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums Aalen mit. Die Drainagerohre rund um das Weideland würden im Frühjahr durch die Schneeschmelze und starken Regen freigespült. Auf diese Weise werde das Material, das sich über den Winter in der Drainage ange-

sammelt hat, herausgedrückt, was zu einer verstärkten Schaumbildung führe. An der betroffenen Stelle in Rieden sei der Abfluss zusätzlich durch Laub und Äste verstopft gewesen, so dass das Wasser nicht abfließen konnte. Dadurch habe sich dann wohl ein Schaumteppich gebildet. Eine strafbare Handlung läge nicht vor.

Das Amt für Gewässerschutz im Landratsamt hat zudem festgestellt, dass es auch aufgrund der jahreszeitlich bedingten verstärkten Gülleausbringung in der Landwirtschaft zu erhöhten Gewässerbelastungen komme. Wie überdies aus einem Infoblatt vom Landwirtschaftsamt des Hohenlohekreises hervorgeht, zeigen die Bodenproben im Einzugsgebiet in diesem Frühjahr gegen-

über den Vorjahren deutlich erhöhte Stickstoffwerte. Vor allem langjährig organisch gedüngte Flächen wiesen erhöhte Konzentrationen auf. Das Amt rät den Landwirten, anstehende Stickstoffdüngungen zu reduzieren.

Wie die Gemeindeverwaltung Rosengarten mitteilt, wird der Gemeindevollzugsdienst und zudem die Fischereiaufsicht des Landkreises die Entwicklung in der Bibers beobachten und weitere Kontrollen vornehmen.

Schaumbildung auf Fließgewässern hat oft auch natürliche Ursachen. In einem Faktenblatt des Amtes für Wasser und Abfall des Schweizer Kantons Bern ist zu lesen, dass sich dieser Schaum aus abgestorbenem organischen Material bilden könne.

HT vom 25.4.2017



Was im und am Kocher lebt

Die Anglerfreunde Westheim haben eine Infotafel unterhalb der Kocherbrücke an der B 19 in Westheim neu gestaltet. Das Motto der Tafel lautet: „Was lebt im Kocher und am Gewässerrand.“ Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer können sich dort über Natur und Umwelt, Fisch und Fischerlei informieren. Regelmäßig wird Aktuelles, etwa über den Kocher, sowie über die Arbeit von Fischereivereinen berichtet. *Privatfoto*

HT vom 05.05.2017

Kommune Anschluss an Kanalisation

Rosengarten. Der Gemeinderat tagt am Montag, 8. Mai, ab 19 Uhr im Ratssaal in Uttenhofen. Auf der Tagesordnung steht neben der Bürgerfragestunde der Anschluss von mehreren Gebäuden in Sanzenbach an die Ortskanalisation. Betroffen sind die Anwesen in der Haalstraße 15 bis 19. Weitere Themen sind das Ergebnis der Bauausgabenprüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt 2013 bis 2015 sowie die Fortschreibung des Flächennutzungsplans (Teil Windenergie).

HT vom 05.07.2017

Vorläufig der letzte Akt

Verwaltungsgemeinschaft Die 8. Fortschreibung des Flächennutzungsplans Windkraft wird von den Vertretern aus Hall, Rosengarten und Michelfeld beschlossen. Der Michelbacher Einspruch wird zurückgewiesen. Von Jochen Korte

Das Ergebnis stand schon vor Beginn der Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall fest: Schwäbisch Hall, Rosengarten und Michelfeld haben am Dienstag den Einspruch der Gemeinde Michelbach zur 8. Fortschreibung des Flächennutzungsplans Windkraft zurückgewiesen. Der Entwurf ist damit festgestellt und wird dem Regierungspräsidium Stuttgart zur Genehmigung vorgelegt.

Dass das genau so kommen wird, hatte der Vorsitzende des Ausschusses, der Haller Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim, schon in seiner Einführung gesagt. „Wir sind kein ungebundenes Gremium“, so Pelgrim, sondern man sei an die Entscheidungen der jeweiligen Gemeinderäte gebunden. Die seien seit Jahr und Tag dieselben. Michelbach will die ausgewiesene Konzentrationsfläche im östlichen Bereich verkleinern, alle anderen Mitglieder der Verwaltungsgemeinschaft nicht. Seit Jahren führt dies zum Dauerstreit.

Dabei geht es nicht um die schon auf Michelbacher Gebiet stehenden vier Anlagen, sondern um mögliche weitere, die irgendein Investor bauen könnte. Das wollen der Michelbacher Bürgermeister Werner Dörr und sein Gemeinderat verhindern.

Pelgrim: genehmigungsfähig
Pelgrim betonte, dass die Verwaltungsgemeinschaft Michelbach schon entgegengekommen sei, so unter anderem mit Blick auf die Siedlungsentwicklung. Auf ein Windrad hätten die Stadtwerke freiwillig verzichtet. Pelgrim geht von einem genehmigungsfähigen Plan aus, der vorliegt.

Das sah Werner Dörr anders. Die Regionalplanung werde verletzt, die Erholungsfunktion des Waldes für die Gemeinde nicht berücksichtigt, die Untersuchungen zum Natur- und Artenschutz seien unzureichend gewesen und Michelbach sei mit Windkraftanlagen schon heute überfrachtet. „Das ist enttäuschend für mich. Der Gemeinde wird Schaden zugefügt“, so Dörr. Den Segelfliegern, die sich ebenfalls für die Herausnahme des östlichen Teils aus der Konzentrationsfläche ausgesprochen hätten, „wird



Vom Einkorn her sieht man aus dieser Perspektive die sieben Windräder des Windparks Kohlenstraße, die sich hoch über den Baumwipfeln drehen und Strom erzeugen. Vier davon stehen auf Michelbacher Gemeindegabiet, zwei auf Gaildorfer und eines auf Obersonthelmer Gemarkung. Der Mindestabstand zur Wohnbebauung in Michelbach liegt bei 1450 Metern. Foto: Ufuk Arslan

der Garau gemacht, wenn weitere Anlagen kommen“, so Dörr. Für den Schwarzstorch gebe es eine Abstandsregelung von drei Kilometern, für die Menschen nur 700 Meter. Allen wäre gedient gewesen, wenn Abstandsregeln wie in Bayern eingeführt worden wären. Das sind bei einer Anlagenhöhe von 200 Metern 2000 Meter. Die acht Michelbacher Windkraftgegner auf den Zuschauerstühlen in der Blendstatthalle klatschten Beifall.

„Nachjustieren“
Der Michelbacher Gemeinderat Franz Weisinger stieß ins gleiche Horn. Die Gemeinde werde versuchen, den Genehmigungs-

behörde, dem Regierungspräsidium, doch noch eine Reduzierung der Fläche zu erreichen. Er sieht die Chance für „notwendige Nachjustierungen“.

Zum Abschluss kommen

„Ich bin froh, dass das Verfahren jetzt zum Abschluss kommt“, erläuterte Michelfelds Bürgermeister Wolfgang Binnig. Die Positionen der Parteien seien hinreichend erklärt worden. Die Abstimmung war eindeutig: Alle Ausschussmitglieder aus Hall, Rosengarten und Michelfeld stimmten für die Vorlage, Werner Dörr und Franz Weisinger dagegen.

Nach der Abstimmung meldete sich der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König zu Wort. Der dritte Einspruch von Michelbach sei abgelehnt worden. „Das Verfahren hat Zeit, Geld und Nerven gekostet“, meinte König. Michelbach hätte aus seiner Sicht das Angebot von den Haller Stadtwerken und der evangelischen Kirche als Waldbesitzer annehmen sollen. Die hätten gesagt, keine weiteren Windräder zu bauen und keine weiteren Waldflächen dafür zur Verfügung stellen zu wollen. „Damit wäre man aus allen raus gewesen“, meinte König (Den Michelbachern waren diese Zusagen nicht gerichtsfest genug – Anmerkung der Redaktion). Hinsichtlich einer möglichen Klage gegen den Flächennutzungsplan sprach König davon, dass auch kleine Verfahrensfehler große Auswirkungen haben könnten. „Das wäre ein Rückschlag für die Verwaltungsge-

meinschaft“, führte König aus. Gleichzeitig schlug er vor, dass sich der Oberbürgermeister und die Bürgermeister zu einer informellen Runde zusammensetzen sollten, um auszuloten, wie es

künftig weitergehen solle. Das geschah sofort im Anschluss an die Sitzung. In der Verwaltungsgemeinschaft soll der Schwerpunkt künftig wohl wieder auf Gemeinschaft liegen.



Bürgermeister Werner Dörr (Dritter von links) und Gemeinderat Franz Weisinger stimmen als einzige Ausschussmitglieder gegen die Zurückweisung des Michelbacher Einspruchs. Links sitzt der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König, rechts sein Michelfelder Kollege Wolfgang Binnig. Foto: kor

Kommentar
Jochen Korte
zur Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall



Zeit für einen Neubeginn

Über Jahre ist der Konflikt innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft offen ausgetragen worden. Es schien, als gebe es in dem Gremium kein wichtigeres Thema, als die Konzentrationsfläche für Windkraft insbesondere auf Michelbacher Gemarkung. Rechtsanwälte wurden bemüht und alle Einspruchsmöglichkeiten ausgeschöpft. Jetzt muss das Regierungspräsidium Stuttgart darüber befin-

den. Die Mitglieder der Verwaltungsgemeinschaft sollten unter diese Phase der unergütlichen Zusammenarbeit schnell einen Strich ziehen und sich neuen, zukunftssträchtigen Aufgaben zuwenden. So, wie es der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König nach der Abstimmung angedeutet hatte. Siedlungsentwicklung, Straßen, Breitbandausbau, Gewerbeflächen: Da kommen die Kommunen sicher eher zusammen.

Michelbacher wollen zum RP nach Stuttgart

Geschlagen gibt sich Michelbach noch nicht: Ein Brief an das Regierungspräsidium ist gestern vom Michelbacher Rathaus nach Stuttgart geschickt worden. Darin wird um einen Gesprächstermin mit der Genehmigungsbehörde für die 8. Fortschreibung des Flächennutzungsplans Windkraft gebeten. Die Michelbacher wollen dort noch einmal ihre Sicht der Dinge darlegen und

erklären, warum sie eine Verringerung der Konzentrationsfläche für unabdingbar erachten. Nach der Entscheidung wird das Ergebnis im Gemeinderat erneut diskutiert und über das weitere Vorgehen entschieden.

An einer weiteren Zusammenarbeit in der Verwaltungsgemeinschaft ist auch Michelbach interessiert, wie Bürgermeister Werner

Dörr gestern ausführte. Es sei jetzt an der Zeit, den Blick nach vorn zu richten. Mit einem gemeinsamen Integrationsmanager oder einem Klimamanager könne man in Förderprogramme kommen, auch bei Verkehrsfragen oder Gewerbegebieten gebe es weitere Aufgaben. „Wir müssen das Positive für uns rausziehen. Es gibt Ansatzpunkte für die weitere Zusammenarbeit“, so Dörr. kor



HT vom 11.07.2017



Rot leuchtet der Mohn bei Uttenhofen

Im bekannten Kinderbuch „Sams“ lautet eine Regel: „Am Montag kommt Herr Mohn.“ In der Natur heißt diese Regel abgewandelt: Im

Juni kommt der Mohn und kennzeichnet den Beginn des Fröhsommers. Inzwischen sind die roten Köpfchen immer häufiger als farbige Ein-

sprengsel in den Getreidefeldern rund um Schwäbisch Hall zu sehen. Diese leuchtende Blüte wurde bei Uttenhofen am Wegesrand auf-

genommen. Im Hintergrund ist der Einkorn zu sehen. Weltweit gibt es 50 bis 120 Mohnge- wächs-Arten.

Foto: Andreas Scholz

HT vom 17.07.2017

Grünes Licht für Fischtreppe

Gewässer In der Bibers bei Westheim soll eine 23 Meter lange, flache Aufstieghilfe für Fische entstehen.

Rosengarten. Die Fische im Gewässerlauf der Bibers in Westheim sollen bald auf neuen Wegen schwimmen können: Im Zuge der Planung der Sanierung des Wehres im Bereich des Anwesens der Familie Leutert beschloss der Gemeinderat den Bau eines Fischaufstiegs. Vorgesehen ist eine 23 Meter lange, flache Treppe. Die bisherige Wehranlage stammt aus dem Jahr 1926. Die Bibers befindet sich als „Gewässer zweiter Ordnung“ im Eigentum der Gemeinde. Diese wird als Bauherr und Projektverantwortlicher einen Förderantrag beim Land stellen.

Laut Planer und Projektleiter Eberhard Neumann kann mit einem Zuschuss von 85 Prozent der Gesamtkosten gerechnet werden. Von der Bewilligung dieses Zuschusses sei die Ausführung in den kommenden Jahren abhängig. Mit Stephan Leutert will die Gemeinde einen kostengedeckelten Durchführungsvertrag abschließen. Der Eigentümer muss die nicht durch Zuschüsse gedeckten Kosten tragen.

Das Konstrukt habe den Vorteil, dass Leutert gegenüber der Gemeinde für die Durchführung im Kostenrahmen verantwortlich sei und zudem die Inanspruchnahme seines Privatgrunds für die Bauarbeiten in eigener Zuständigkeit regeln werde. Das Projekt könne beispielgebend für das Zusammenwirken der öffentlichen Hand mit Privatpersonen werden, sagte Neumann. *cito*

Bericht folgt

HT vom 19.07.2017

Natursteine statt Beton

Gewässer Eine Fischtreppe in der Bibers bei Westheim wird in einer Kooperation zwischen Gemeinde und Eigentümer realisiert. Die Vorgehensweise könnte beispielhaften Charakter haben. *Von Beatrice Schnelle*

Für die Fische in der Bibers geht es demnächst aufwärts: Das marode Wehr auf dem Grundstück des Bauunternehmers Stephen Leutert an der Bibersstraße in Westheim wird saniert und dabei als Fischtreppe ausgestaltet.

Der Weg zum Happy End für Fische und Grundeigentümer war lang. Seit 2013 weiß die Familie, dass die 1926 errichtete Staustufe auf ihrer Gemarkung repariert werden muss. Die Leuterts haben sich um eine tragfähige Lösung des kostspieligen Unterfangens bemüht. Wie so oft, schafft die Gesetzeslage auch für den kleinen Flusslauf seltsame Fakten. So gehört das sanft dahinplätschernde Wasser als „Gewässer zweiter Ordnung“ der Gemeinde Rosengarten, das Wehr hingegen fällt unter den Besitz und damit in die Verantwortlichkeit der Grundstückseigner.

Förderung nur für Gemeinde

Bei einer Sanierung ist die Schaffung einer Fischtreppe gesetzlich vorgeschrieben: „Wer Anlagen in einem Gewässer errichtet, die den Wechsel der Fische verhindern oder erheblich beeinträchtigen, hat auf seine Kosten Fischwege oder sonstige für den Wechsel der Fische geeignete Einrichtungen von ausreichender Größe und Wasserbeschickung anzulegen, zu betreiben und zu unterhalten“, lautet der entsprechende Passus im Paragraph 40 des baden-württembergischen Fischereigesetzes.

2015 reichte Stephen Leutert einen Förderantrag beim Land Baden-Württemberg ein, der abschlägig beschieden wurde, da keine klaren Förderrichtlinien für private Eigentümer vorlägen. Lediglich öffentliche Maßnahmen seien förderfähig. In diesem Zu-



Das marode Wehr in der Bibers an der Bibersstraße in Westheim: Stephen Leutert ist erleichtert, dass die aufwändige Sanierung und die Umgestaltung zur Fischtreppe nun doch nicht alleine auf seinen Schultern lastet. *Foto: Beatrice Schnelle*

sammenhang gab es jedoch den entscheidenden Hinweis: „Das Regierungspräsidium hat uns geraten, mit der Kommune eine Kooperation einzugehen.“ Rosengartens Bürgermeister Jürgen König habe sich sofort offen für diese Vorgehensweise gezeigt, Rücksprache mit dem Landratsamt gehalten und schließlich grünes Licht gegeben. Nun tritt die Gemeinde gegenüber dem Land als Bauherr sowie als Projektverantwortlicher der Sanierung auf und kann einen Förderantrag stellen.

„Wir rechnen mit einem Zuschuss in Höhe von 85 Prozent der Gesamtsumme“, sagt Eber-

hard Neumann, der frühere Leiter des Fachbereichs Planen und Bauen der Stadt Schwäbisch Hall, der die Umsetzung als Planer und Projektleiter begleitet. Alle darüber hinausgehenden Baukosten sowie der weitere Unterhalt müssten vom Eigentümer selbst getragen werden. Juristisch wird das in einem sogenannten Durchführungsvertrag geregelt, den die Gemeinde mit Familie Leutert abschließt. Einen Kostenvoranschlag gibt es bislang noch nicht.

Wenn die Fischtreppe in der Bibers auf dem Leutert'schen Gelände fertiggestellt ist, verfügt die

Gemeinde Rosengarten durch die anderen Steighilfen für die Wasserbewohner in Rieden beim Anwesen der Bäckerei Tauberschmidt sowie im weiteren Verlauf der Bibers in Westheim beim Sägewerk Heizmann über eines der seltenen, für Fische durchgängig nutzbaren Fließgewässer.

Wichtig für Artenvielfalt

„Das ist sehr bedeutsam für das Fischvorkommen und die Artenvielfalt“, betont Neumann, „denn hat sich das Land auch so entgegenkommend gezeigt.“ Aus seiner Sicht hat die Vereinbarung das Zeug dazu, bei künftigen Vor-

haben dieser Art beispielgebend für das Zusammenwirken zwischen der öffentlichen Hand und Privatpersonen zu werden.

Rund 27 Meter lang soll die Treppe auf dem Anwesen der Familie Leutert werden: „Niedrige, als Wasserbecken gestaltete Stufen, über die sich die Fische stromaufwärts vorarbeiten können“, erklärt Stephen Leutert, wie man sich die Umsetzung vorstellen muss. Nicht etwa Beton soll dabei zum Einsatz kommen, aus dem das bisherige, arg mitgenommene Wehr besteht, sondern schöne Natursteine, die ins Landschaftsbild passen.

HT vom 09.08.2017

Aus der Mitte entspringt ein Fluss

Verdolung Unter Tullau fließen zwei Bachläufe hindurch. Eine Untersuchung ergab nun, dass selbst bei einem Jahrhundert-Starkregen für die Bürger kaum Anlass zur Sorge besteht. *Von Beatrice Schnelle*

Oberhalb des Örtchens Tullau fließt ein Bächlein durch die Wiesen. Umsäumt von hohen Bäumen plätschert der Rittersbach munter dahin, bis es kurz vor dem Beginn der Wohnbebauung finster um ihn wird. Dann muss er in einer großen, dunklen Betonröhre verschwinden und dort bleiben, bis er ein paar hundert Meter weiter und nach einem mittleren Gefälle von 3,5 Prozent in den Kocher entlassen wird.

Dass kleine Bächlein großen Schaden anrichten können, zeigte die Unwetterkatastrophe in Braunsbach im vergangenen Jahr. Darum ließ die Gemeinde Rosengarten in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wasserwirtschaft das Landratsamt Schwäbisch Hall nun die Verdolung des Rittersbachs und des benachbarten Blümelbachs auf ihre Widerstandsfähigkeit bei Starkregen untersuchen.

Genug Schachtdeckel vorhanden

Das relativ große Einzugsgebiet der beiden Wasserläufe und die Hanglage der Rosengartener Teilgemeinde gaben Anlass zur Sorge, dass die Verdolungen bei extremen Niederschlägen hydraulisch überlastet sein könnten. Erst 2014 wurde das System in schadhafte Bereiche durch eine Innensanierung in Stand gesetzt. Auf der Kreisstraße, die durch den geografisch tiefsten Punkt von Tullau führt, sind überreichlich Schachtdeckel vorhanden, ebenso auf der von dort aus aufwärts führenden Kirchstraße.

Hier befinden sich die neuralgischen Punkte, auf die die Fachleute vom Ellwanger Ingenieurbüro Grimm ihr besonderes Augenmerk legten. Ihr Fazit: Selbst bei einem Starkregenereignis, wie es rein statistisch nur alle hundert Jahre stattfindet, bilde sich dort, im Bereich der Mühlestraße, lediglich ein kleiner See. Da hinter der dort angesiedelten Papierfabrik aber auch der Haller



Die Kirchstraße in Tullau: Hier plätschert es nicht nur aus einem „Kein-Trinkwasser“-Brunnen. Auch in Schächten tief unter der Erde fließen größere Wassermengen entlang.

Fotos: Beatrice Schnelle

Hausfluss entlangfließt, könne sich die Wasseransammlung dort hin problemlos breitflächig entleeren.

Nasse Füße bei Starkregen

Eine gewisse Gefahr besteht jedoch offenbar, dass sich einige Bewohner von Häusern in Kirch- und Mühlestraße bei starkem Regen nasse Füße holen könnten. Wie Gemeinderat Ralf Seefried berichtet, gibt es in diesem Bereich ein Haus, dessen Bewohner von Zeit zu Zeit gezwungen seien, das Eindringen von Wasser mit Sandsäcken zu verhindern. Solche Objekte sollen jetzt einzeln überprüft werden.

Eventuell sei dort ein Hochwasserschutz nachzurüsten – durch Einrichtung von Schwellen, Rabatten, kleinen Mauern oder Balken und im äußersten Fall durch Gebäudeanhebungen. Ein Regenwasserkanal verläuft unter einem historischen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert an der Kirchstraße. Dort hat es vor 15 Jahren bereits einmal einen Hochwasserschaden gegeben.

Oberhalb der Stelle, an der der Rittersbach in die Tullauer Unterwelt fließt, könnte ein zentrales Hochwasserrückhaltebecken „in naturnaher Bauweise“ für Entlastung sorgen. Diese Maßnahme sei jedoch kostspielig und dürfe

nur auf Fördergelder hoffen, wenn sie sich zweifelsfrei als wirtschaftlich und notwendig erweise.

Mit Braunsbach sei die Situation in Tullau in keiner Weise vergleichbar, versichert Ingenieur Claus-Peter Grimm. Wichtig sei es jedoch, die Verdolungen und deren Einläufe regelmäßig auf Ablagerungen, querliegende Gehölze oder andere Hindernisse zu untersuchen, die dem freien Durchströmen des Wassers im Weg sein könnten. Für deren Entfernung, so verspricht Bürgermeister Jürgen König, werde die Gemeinde aber zuverlässig sorgen.



An dieser Stelle verschwindet der Rittersbach kurz vor der Wohnbebauung in der Tullauer Unterwelt. Ein Hochwasserrückhaltebecken könnte für Entlastung sorgen, wäre aber teuer.

HT vom 10.08.2017

Sonnenblumenmeer in Tullau



In sattem Gelb erstrahlt das Sonnenblumenfeld in Tullau. Die Blumen aus der Familie der Korbblütler stehen in voller Blüte und erfreuen

in Ihrer Pracht vorbeikommende Menschen, während sie ihre Köpfe der Sonne entgegenstrecken. Die Sonnenblume kann somit wohl zu

Recht als die Blume des Sommers bezeichnet werden. Schon den berühmten niederländischen Maler und Zeichner Vincent van Gogh

haben die leuchtenden Blumen zu seinen sieben bekannten Sonnenblumenbildern inspiriert.
Foto: Frank Lauter

HT vom 19.08.2017

Ein Ort für Geschöpfe der Nacht

Bierkeller Er liegt gut versteckt mitten in der Landschaft: Wo früher Bier für den „Ochsen“ in Uttenhofen gelagert wurde, ist heute das Zuhause von seltenen Fledermausarten. *Von Beatrice Schnelle*

Wenn Sie versprechen, die genaue Lage geheim zu halten, verzichte ich darauf, Ihnen auf dem Weg eine Augenbinde zu verpassen“, lacht Thomas Herkle. Der Umweltwart von Rosengarten möchte vermeiden, dass Scharen von Neugierigen zu dem wahrscheinlich bestversteckten Bauwerk der Gemeinde pilgern. Das nämlich täte weder der Flora der Umgebung gut, noch den derzeit sieben seltenen Fledermäusen, die während der kalten Jahreszeit im historischen Lagerkeller der früheren „Ochsen“-Brauerei überwintern. Herkle muss sich keine Sorgen machen: Das unterirdische Gewölbe ist zwischen stacheligem Gestrüpp irgendwo hinter Uttenhofen mitten in der Pampa bestens verborgen. Der Eingang guckt nur zur Hälfte aus dem Erdreich und wird von einem schweren Eisengitter geschützt.

Renate Dierolf weiß natürlich, wo sich der ehemalige Lagerkeller ihrer Familie befindet, der heute in Gemeindebesitz ist. „Als Teenager haben wir uns da nicht



Umweltwart Thomas Herkle im „Untergrund“ von Uttenhofen: Der ehemalige Lagerkeller des „Ochsen“, der Mitte des 18. Jahrhunderts eine eigene Brauerei besaß. Ist kühl, geräumig, trocken und aufgeräumt. *Foto: Beatrice Schnelle*

» HALLER-TAGBLATT-SERIE (1)
VERSTECKTE ORTE

reingetraut“, erinnert sich die 68-jährige Wirtin der Uttenhofener Traditionswirtschaft. Bis vor dem Eingang seien sie gekommen, weiter wagten sie und ihre Freunde sich nicht: „Es war einfach zu gespenstisch da drin.“ Dabei hatten die 1845 errichteten Räume

Sommerserie führt zu versteckten Orten

Mit der Sommerserie „Versteckte Orte“ geht sich die Redaktion auf Erkundungstour durch die Kreisgemeinden. Vergessene Häuser, technische Bauwerke, idyllische Plätze werden besucht. Falls Sie noch einen Geheimtipp haben: Senden Sie uns einen Hinweis an redaktion.sho@swp.de

bis 1895 eine sehr erfreuliche Funktion: Dort wurden die Fässer mit dem selbstgebrauten Gerstensaft frisch gehalten.

Als das Wirtshaus an der Ortsstraße im März 1849 niederbrannte, erwies sich der Keller als besonders nützlich. Damals gestattete die Ellwanger Kreisregierung dem Ochsenwirt Eisenmenger, sein Kellerhaus so lange zu bewohnen und „sein Wirtschaftsrecht daselbst“ auszuüben, bis er seinen Gasthof wieder aufgebaut hatte. Über dem unterirdischen Gewölbe stand damals eine Scheune, die mittlerweile auf den Berghof nach Westheim versetzt wurde und lange Jahre Teil des Weihnachtsmarkts an dieser Stelle war. Bereits 1928 habe ihre Mutter das Gelände mit dem unheimlichen Keller verkauft, berichtet Renate Dierolf. In den 80er-Jahren sei der steinerne Türbogen versperrt worden, da Landstrei-

cher den Raum entdeckt hatten.

Der Weg zum geheimnisvollen Ziel führt über blühende Wiesen. Allen Suchenden sei versichert: Der vergitterte Eingang ist schwer zu erreichen und selbst dann nicht zu erkennen, wenn man schon fast davor steht. Thomas Herkle sagt nicht „Sesam öffne dich“, auch wenn es prima passen würde. Er benutzt ganz prosaisch seinen Schlüssel. Nach einer kleinen Rutschpartie landet man im Vorraum und muss unter ein paar dicken Querbalken durchkriechen, die zur Sicherung der Seitenwände dienen. Wenige Treppeinstufen führen ins Gewölbe dahinter, das durch eine aus Natursteinen gemauerte Wand von Raum Nummer drei getrennt ist. Das stockfinstere Gemäuer weist eine komfortable Größe unter der hohen, gewölbten Decke auf. Der Zustand ist top: kühl, weitgehend sauber und — was angesichts des

geographischen Niveaus erstaunt — vollständig trocken. Ein toller Partykeller, möchte man meinen. Doch die einzigen Lebewesen, die hier abhängen dürfen, sind streng geschützte Geschöpfe der Nacht.

Drei Arten registriert

Einmal im Jahr, immer zur Winterzeit, schließt Thomas Herkle das Eisentor für einen Mitarbeiter des Naturschutzbundes Langenburg auf, der die legitimen Bewohner durchzählt: ein kleines Häuflein Fledermäuse. Der Keller entwickle sich „sehr gut“, freut sich Bernd Kunz in seiner letzten Beurteilung. Bis 2015 katalogisierte er sechs der flugfähigen Säugetiere aus der gleichen Art; 2016 fand er sieben Exemplare und drei verschiedene Arten: drei Fransenfledermäuse, zwei Braune Langohren und zwei Wasserfledermäuse.

Thomas Herkle wacht gut über

seine scheuen Schutzbefohlenen. Wer jetzt aller Warnungen zum Trotz nach dem geheimen Ort fahndet, sollte sich nicht von ihm erwischen lassen. Sonst ist mit „unheimlichen Erlebnissen“ zu rechnen.

Der nächste Serienteil führt zu einem römischen Brunnen im Keller einer Mainhardter Familie.



Der ehemalige Lagerkeller ist mit einem Eisengitter gesichert.

HT vom 06.09.2017



Hummel saugt süßen Nektar

Eine Hummel sammelt Blütenstaub an einer Hibiskus-Blüte. Hans Horsch aus Rosengarten ist die tolle Aufnahme gelungen. Hummeln fliegen anders als Honigbienen auch bei kühleren Temperaturen noch aus. *Privatfoto*

HT vom 06.09.2017

Kleinod im Kochertal

Fluss Im Jahr 1996 wurde das Kochertal zwischen Steinbach und Westheim zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen auf den Wiesen und in den Wäldern ist dort beachtlich. *Von Beatrice Schnelle*

Bei der unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Schwäbisch Hall sieht man es nicht gerne, wenn über das Naturschutzgebiet Kochertal in der Zeitung berichtet wird. Man befürchtet, dass dies zu viele Besucher anziehen könnte, was der Natur nicht zuträglich wäre. Darum gleich zu Anfang die herzliche Bitte an alle Wanderer und Radfahrer: Auf den Wegen bleiben, keinen Müll werfen und respektvollen Abstand zu Pflanzen und Tieren halten.

„Den meisten Leuten wird es gar nicht bewusst sein, dass sie da durch ein Naturschutzgebiet laufen“, vermutet Dr. Richard Schmidt, Gründer der umweltorientierten Arbeitsgruppe „Agenda 21“ in Rosengarten, „auf der Strecke zwischen Tullau und Wilhelmsglück findet man nicht eine einzige entsprechende Hinweistafel.“

250 Pflanzenarten

Wächter über das landschaftliche Kleinod, das sich von Steinbach bis Westheim einschließlich Klingebach sowie Geiß- und Eselsklinge erstreckt, gibt es, jedenfalls offiziell, genug. Für die Umsetzung der Bundes- und Landesnaturschutzgesetze sei in Baden-Württemberg die untere Naturschutzbehörde im jeweiligen Landratsamt zuständig, wie die dortige Pressestelle mitteilt. Die



Ein Hingucker: das Brandblütige Knabenkraut. *Fotos: R. Schmidt*

Betreuung der Naturschutzgebiete und die Organisation notwendiger Pflegemaßnahmen wiederum obliegen der höheren Naturschutzbehörde, die zum Regierungspräsidium Stuttgart gehört. Vor Ort würde sie dabei von der unteren Naturschutzbehörde unterstützt, ebenso von ehrenamtlichen Naturschützern. Bei der aktuellen Kontrolle hätten keine Auffälligkeiten festgestellt werden können.

Die Welt ist also hoffentlich in Ordnung für die rund 250 Pflanzenarten, 22 Schmetterlingsarten und für die 73 Brutvogelarten, von denen 14 als gefährdet eingestuft sind. Nicht so leicht durch Artenlisten belegen ließen sich die Schönheit und Eigenart der Landschaft und ihr ideeller Wert für die seelische Erholung des Menschen, wie es in einer ausführlichen Würdigung der Bezirksstelle für Naturschutz und Land-



Der Kocher zwischen Tullau und Wilhelmsglück.

schaftspflege Stuttgart heißt. Hier steht auch zu lesen, dass auf einer durchschnittlichen Wiese nur rund 25 verschiedene Pflanzenarten wachsen. Eine Kleespinner-Familie wurde in den letzten Jahren zwischen Schwäbisch Hall und Gaildorf nur noch im Naturschutzgebiet Kochertal gesichtet. Vor 1970 habe es in der Region noch andere Vorkommen dieser Schmetterlingsart gegeben.

Beste Brutbedingungen

In den Kochertal-Wäldern dominieren laut Bericht Eiche, Hainbuche, Eisbeere, Spitz- und Bergahorn, Rotbuche, Linde und Bergulme. Interessant ist der Befund im Bereich der Nadelholzaufforstungen: Während in den alten Laubwäldern 34 Vogelarten brüten, sind es in den aufgeforsteten Bereichen lediglich vier Arten. „Die weitere Ausdehnung solcher Aufforstungen und Umwandlun-



Kartäusernelken wachsen auf den Kocherwiesen.

gen sollte zugunsten der Laubbaumarten unterbleiben, um nicht zu einer Verarmung der artenreichen Lebensräume und der landschaftlichen Besonderheit des Tales zu führen“, warnen die Fachleute.

Es gibt aber auch robustere Sehenswürdigkeiten. So ist gleich hinter Steinbach an der Straße der Aufschluss einer Seelilienkolonie aus den Basisschichten des oberen Muschelkalks zu bewundern. Auf einer Tafel wird das geologische Denkmal näher erklärt. In Tullau kann man einen Abstecher zur kleinen Wolfgangskirche aus dem 16. Jahrhundert einplanen, und auch das in Privatbesitz befindliche Tullauer Schloss ist einen Blick wert. Freunde von alter Technik sollten dem stillgelegten Wasserwerk der Stadtwerke Schwäbisch Hall in den Kocherauen einen Besuch abstatten.



Der Lerchensporn wächst bereits im Frühjahr.

Am Ende der Strecke liegt der ehemalige Zugangsstollen des Salzbergwerks Wilhelmsglück mit dem zugehörigen Kochersteg, den die Gemeinde Rosengarten 2010 als Kulturdenkmal restaurieren ließ. Der rund 500 Jahre alte Steinbruch in Wilhelmsglück wird derzeit mit dem Erdaushub des umstrittenen Bahnhofprojekts Stuttgart 21 aufgefüllt. Richard Schmidt sieht das entspannt. Es habe sich dort zwar eine schöne Kalksinterwand gebildet, die nun wohl verschüttet werde, aber sie sei letztlich auch ein „Kunstprodukt“. Schmidt ist zuversichtlich, dass sich dort nach Ende der Auffüllung ein neues Biotop bildet. Um dem unmittelbar angrenzenden Naturschutzgebiet keinen Schaden zuzufügen, haben die LKW-Fahrer strenge Auflagen, deren Einhaltung überwacht werde, teilt das Landratsamt mit.

HT vom 12.09.2017

Stille Welt in Blau

Infrastruktur Das alte Wasserwerk der Stadtwerke Schwäbisch Hall im Kochertal bei Uttenhofen ist seit 1999 „arbeitslos“. Völlig ausgeschlossen wird eine Reaktivierung aber nicht. *Von Beatrice Schnelle*

Am Kreisverkehr zwischen Karl-Kurz-Straße und Ostring geht der Weg Richtung Osten, dann immer weiter geradeaus. Er schlägt am Kocher einen scharfen Linkshaken, der abwärts durch den Wald zum Ziel führt. Wie ein verwunschenes Märchenschloss liegt das alte Wasserwerk von Uttenhofen am Flussufer. Naturfreunde kennen die verlassenem Gebäude gut, denn der Wanderweg durch das Naturschutzgebiet Kochertal verläuft hier entlang.

Vor knapp 90 Jahren sollten die Filter- und Pumpanlagen die ewigen Probleme der Schwäbisch Haller und ihrer Nachbargemeinden mit der Wasserversorgung lösen. Das gelang aber erst nach diversen Anläufen halbwegs, und im Zweiten Weltkrieg wurde das gleich wieder zunichte gemacht. Auch danach noch blieb es viele Jahre ein von Pannen behaftetes Unterfangen.

8 HALLER-TAGBLATT-SERIE VERSTECKTE ORTE

Von den Schwierigkeiten mit der Wasserqualität zeugen bis heute die Überreste eines künstlich angelegten Teichs auf dem Gelände, in dem Forellen und Karpfen die Keimbelastung testen mussten. „Schwammen die Fische mit dem Bauch nach oben, war klar, dass mit dem System mal wieder etwas nicht in Ordnung war“, beschreibt Martin Häfele die damals in Hall noch übliche Methode der Qualitätsprüfung.

Fast völlig unter üppig wucherndem Efeu verschwunden ist das Entnahmepumpwerk am Kocherufer. Die Tür, die der junge

Ingenieur und Hauptgruppenleiter bei den Stadtwerken aufschließt, ist leicht zu übersehen. Zu ihrer Zeit war die Technik dahinter hochmodern: Das Flusswasser wurde durch ein Sickerungsgelände geleitet und so von hier aus – bereits in guter Qualität – zur etwa 50 Meter entfernt liegenden Hauptstation gepumpt. Das Grundwasser alleine war schon damals in Trockenperioden nicht ausreichend für die Versorgung der Bevölkerung. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg bezogen in Hall rund 11 500 Einwohner über 1700 Hausanschlüsse und durch ein Rohrnetz von 52 Kilometern das kostbare Nass.

Riesige Stahltanks

In den drei zusammenhängenden Hauptgebäuden eröffnet sich in weitläufigen Hallen eine komplizierte, längst veraltete Wassertechnikwelt in Blau: Riesige blaue Stahltanks filterten das Wasser durch feinpulvrige Aktivkohle, Verflöckungsmittel banden Bakterien und Schwebstoffe, zur weiteren Desinfektion kam Ozon zum Einsatz. Im Zyklator, so groß und blau wie ein Freibad, zirkulierten Wassermassen, dutzende Pumpstationen beförderten sie von Station zu Station. Die vielen analogen Messanzeigen an allen Maschinen und Geräten ahnen nichts vom Beginn des digitalen Zeitalters.

Eisiges Licht sickert durch die große, bläuliche Milchglasfront der Haupthalle in die stillen Räume. Das wilde Flattern eines Schmetterlings, der durch die hermetisch verschlossenen Scheiben verzweifelt einen Weg ins Freie sucht, wirkt verstörend laut. Nur ein Mitarbeiter war zur Bedienung der Anlage notwendig,



Früher war die Wasserreinigungstechnik hochkompliziert: Martin Häfele, Ingenieur und Hauptgruppenleiter bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall, steht in einem der sechs Gebäude, die zum alten Wasserkraftwerk Uttenhofen gehören. *Foto: Beatrice Schnelle*

berichtet Häfele. Ein schöner, aber einsamer Arbeitsplatz sei das gewesen: „Hier täglich acht Stunden ganz alleine zu sein, das musste einem schon liegen.“

1999 wurde das Uttenhofener Wasserwerk abgeschaltet. Überlegungen zur Modernisierung seien verworfen worden, da der Anschluss an den Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg deutlich günstiger gewesen sei. Dafür ging die Ultrafiltrationsanlage beim Klärwerk Dendelbach ans Netz, die bei erheblich besserer Leistung gerade

mal so groß wie eine geräumige Doppelgarage ist und aus der Ferne überwacht sowie gesteuert werden kann. Vor drei Jahren habe es noch einmal Pläne gege-



Das letzte Foto zu „Lebzeiten“ des Wasserkraftwerks Uttenhofen. 1999 wurde die Technik dort stillgelegt. *Archivfoto*

ben, das alte Wasserwerk über eine komplett neue Infrastruktur zu reaktivieren. Berechnungen hätten aber das schlechte Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projekts aufgezeigt. Trotzdem dürfe der Gebäudekomplex im Naturschutzgebiet Kochertal weiter unbehelligt vor sich hinträumen, versichert Martin Häfele: „Man weiß nie, ob und wie wir die Anlage doch noch einmal brauchen können.“

Der nächste Teil der Serie führt zur Kirnhofkapelle in Westheim

HT vom 19.09.2017



Der gesunde Korbblütler

Leser Hans Hirsch aus Rosengarten hat im Gebiet um den Heidsee diese Topinambur-Blüte entdeckt. Die kartoffelähnliche Pflanze sei vor allem für Diabetiker sehr gesund, schreibt Hirsch.

HT vom 21.09.2017

SO GESEHEN



Eine Kastanie hängt noch in Ihrer stacheligen Schale am Baum. Doch auch sie wird früher oder später auf dem Boden der Tatsachen aufschlagen. Das Foto hat uns Manfred Löffler geschickt. Es entstand bei Westheim-Vohenstein.

HT vom 02.11.2017



Im Formationsflug über Rosengarten

Ein spektakuläres Schauspiel bot sich am Sonntag gegen 17 Uhr den Menschen in Hall und Rosengarten, die zum Himmel schauten. Ein Zug

von mehr als 30 Kranichen zog über das Haller Land nach Süden. Wie Beobachter schildern, flogen die Grus Grus – so ihr wissenschaftlicher

Name – in verschiedenen Formationen. Mal geballt als Schwarm, mal in V-Form. Die Vögel sind auf ihrem Flug in die Winterquartiere über

Frankreich und Spanien nach Afrika. Dieses Bild ist HT-Leser Manfred Löffler aus Rosengarten gelungen.

HT vom 16.11.2017

„Können wir das nachholen?“

Zu Waldumgang und Windkraft

Dank der neuen Transparenz, die im Haller Stadtrat kürzlich beschlossen wurde, konnte ich dem ersten Bericht entnehmen: „Der Waldumgang ist die wichtigste kommunalpolitische Veranstaltung (Kristian Neidhardt).“ Bei diesem obligatorischen Highlight wurde gezeigt, Hall ist der Berliner Jamaika-Runde um Zeitlängen voraus! „Nachdem Jürgen König die funktionierende Jamaika-Koalition festgestellt hatte...“

In Hall war sie beschlusskräftig und weitzblickend. Beim Rundblick auf die herrlichen Windkraftanlagen hoch über Michelbach im Kohlwald kann sich jeder über die Schlag- und Durchsetzungskraft der Jamaika-Koalition freuen. Meterstäbe für die Haller Stadtspitze werden überreicht, verbunden mit der Hoffnung auf weiterhin gutes Augenmaß in der Verwaltungsgemeinschaft.

Dieses Augenmaß hätte ich mir als besorgte Michelbacherin von der Verwaltungsgemeinschaft auch gewünscht. Jetzt ist mir klar: Wir „besorgte Michelbacher Bürger“ haben es versäumt, Meterstäbe zu verteilen. Können wir das noch nachholen?

Allerdings ist mir beim Blick auf den danebenstehenden Artikel „Michelbacher Schäfer rüstet sich für die Rückkehr des Wolfs“ der Weitblick der Stadtverwaltung klar geworden: Der ökologisch wertvolle Erholungswald wurde Windpark, niemand will dort Erholung suchen, so wird es zwischen Mensch und Wolf zu keinen Konflikten kommen.

Es ist Fürsorge, die auf Michelbacher Markung eine größtmögliche Fläche für Windkraft vorsieht! Wir müssen der Jamaika-Koalition dankbar sein, doch hatten wir besorgte Bürger mangels Transparenz nicht diesen Einblick. Wen kümmert es da, wann und ob die tonnenschwere Fundamente der Windkraftanlagen gesprengt werden, ob das zur Stabilisation in den Untergrund eingebrachte Material wieder ausgegraben wird? Denken wir visionär, heulen wir mit den Wölfen und wandern wir im neu gepflanzten Wald am Wettbach.

Eine Frage bleibt: Was wird aus den schön erstellten Management-Plänen der Natura-2000-Gebieten? Mascha Kaleko sagte: „Wer mit den Wölfen heult, der heult mit allen Tieren.“

*Ute Süsmuth
Michelbach/Bilz*

HT vom 04.11.2017



Steffen Hofmann von den Stadtwerken erläutert den Stadträten die neuen Standorte der Windräder.

Fotos: Brigitte Hofmann

Windkraft, Waldwirtschaft, Wildschweinbraten

Gemeinderat Haller Stadträte, amtierende wie ehemalige, werden darüber informiert, wie sich der Wald verjüngt und eine Windkraftanlage Gestalt annimmt. *Von Brigitte Hofmann*

Der Waldumgang ist die wichtigste kommunalpolitische Veranstaltung im Jahr“, erklärte Stadtrat Kristian Neidhardt, als die gut aufgelegte Gesellschaft am ZOB den Bus bestieg. Mit jeder Stunde gewann seine Aussage an Gewicht, und als der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König in der Commenturwald-Hütte schließlich seine mit Spannung erwarteten verbalen Spitzen absetzte, war der Gipfel des feuchtfröhlichen Events erreicht. Doch der Reihe nach. Ein ganzer Bus voll mit städtischen Ratgebern wurde also zunächst zu der im Bau befindlichen Windkraftanlage nördlich der die Rote Steige querenden B 14 chauffiert.

Blick Richtung Mainhardt

Noch diesen Monat soll sie Strom liefern. Vielleicht ging der eine oder andere Blick ein bisschen neidisch hinüber aufs Mainhardt Gebiet, wo die von den Haller Stadtwerken geplanten und der Ellwanger Firma Uhl gebauten Anlagen bereits stehen. Teilweise auch ein belustigter, weil bei einem Windrad der dritte Flügel fehlte. Erst wenn er montiert ist, wird der Kran zerlegt und nördlich der B 14 wieder aufgebaut.

In einem der noch liegenden Segmente des Stahlturms mit sechs Metern Durchmesser nahm Halls OB Hermann-Josef Pelgrim



Walter Frank, Ruth Striebel und Eva-Maria Kraiss stehen auf einem der Windrad-Fundamente.

erstmals die Gelegenheit wahr, den Ausflüglern zuzuprosten. Am Fundament prüfte er dann genau, ob die Gewindestangen, die das Windrad Typ Vestas V 136 tragen sollen, auch stabil genug sind. Wie kräftig der Wind hier oben bläst, das verspürten die Mitgereisten am eigenen Leib. Fast zerfledderte das Kartenwerk, als Bernd Schramm, der Revierförster im Wald der Haller Hospitalstiftung, und Dr. Andreas Wickel, der Leiter des Staatlichen Forstamts, zeigen wollten, wie sich die 90 für den Windkraft-Standort Rote Steige gepachteten Grundstücke aufteilen. „Eine gute Entscheidung, hier Windräder zu bauen“, lobte Projektentwickler Steffen Hofmann, der die wohlwollende Haltung

des Michelfelder Bürgermeisters Wolfgang Binnig und die gute Zusammenarbeit aller Verantwortlichen miteinbezog. Einen Tod müsse man leiden, sagte Dr. Wickel, wenn die hochgesteckten Klimaziele erreicht werden sollen.

Wildschweinbraten mit Spätzle

Im Hospitalwald bei Sittenhardt zeigten Thomas Eberhart und Holger Vogt, wie man in wenigen Minuten zwei Weißtannen fällt. „Wir mosten, was geht, aber käuferorientiert“, stellte Revierleiter Bernd Schramm fest. Rentabilität gehe nur über Masse. Fällt ein Baum, dann bekommen andere und junge Licht zum Wachsen. So verjüngte sich der Wald auf natürliche Weise. Der Weg zurück zur

Commenturwald-Hütte führte über Wasser, Stock und Stein – eine echte Herausforderung für weniger sportliche Herrschaften. Im Holzofen brannte ein wärmendes Feuer und bald standen Teller mit Wildschweinbraten, Knödeln und Spätzle auf den Tischen. Forstwirtschaftsmeister Thomas Eberhart machte auch als Festwirt eine gute Figur, während die städtischen Bediensteten Sibylle Leidig und Manuela Betz sich als flinke Servicekräfte bewiesen.

Nachdem Jürgen König die funktionierende Jamaika-Koalition an seinem Tisch festgestellt hatte, nahm er die interkommunale Zusammenarbeit unter die Lupe, sprach vom herrlichen Blick auf viele Windkraftanlagen und problembehafteten Michelbachern. Er verteilte Holunder-Fruchtgummi an alle und jeweils einen Meterstab an den Haller Oberbürgermeister und seinen Ersten Bürgermeister Peter Klink in der Erwartung, dass die Haller ihren kleineren Partnern stets mit Augenmaß begegnen. Rüdiger Schorpp bedankte sich unterdessen im Namen des Haller Gemeinderats und Walter Hampele für die Ehemaligen beim Haller Amtschef für den höchst vergnüglichen Tag.

Mehr Bilder von der gemeinsamen Exkursion gibt es online unter www.swp.de/sha

HT vom 07.11.2017

Wenig Schulden, viel Papier

Umwelt In Sachen Klimaschutz gibt es in Rosengarten noch einiges zu tun. Die Nachhaltigkeit wird geprüft.

Rosengarten. Eine alles in allem recht positive Entwicklung in Rosengarten bescheinigt der Nachhaltigkeitsbericht, den die Gemeinde gemäß der Indikatoren des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in Auftrag gegeben hat. Bei den verschiedenen Bewertungsstufen, die von einem Doppelminus bis zu einem Doppelplus reichen, bewegt man sich überwiegend im guten Mittelfeld.

Vorzeigeprojekt in Sanzenbach

Ein Minus fangen sich die Rosengartener beim CO₂-Ausstoß ein, der vor allem durch den erhöhten Autoverkehr und die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe in den letzten Jahren gestiegen ist. Dass Bürger und Verwaltung die Energiewende jedoch eifrig vorantreiben, zeigten das effiziente Blockheizkraftwerk fürs Rathaus, die zahlreichen Solar- und Pho-

tovoltaikanlagen sowie die beiden Biogasanlagen, lobt Thomas Hauptmann vom Nürtinger Büro Planlandschaft, der seinen Bericht dem Gemeinderat vorstellt. Das „Leuchtturmprojekt“ ist die vier Hektar große Freiflächenphotovoltaikanlage im Ortsteil Sanzenbach. Mit 9281 Kilowatt jährlich erzeugter Solarenergie liegt Rosengarten dennoch nur auf Platz 16 der „Solarbundesliga“, an der sich im Landkreis Schwäbisch Hall 25 Kommunen beteiligen. In Sachen „Natürliche Ressourcen“ reicht es für Rosengarten durch den recht hohen Anteil an versiegelten Flächen nur für einen mittleren Rang.

Ebenso wie alle anderen Baden-Württemberger auch, wollen die Rosengartener ungerne auf eigene Auto verzichten: Der PKW-Bestand vermehrt sich seit 2008 leicht aber kontinuierlich. Als Gegenmaßnahme unterstützt



Aus der Ferne betrachtet könnte man die große Freiflächenphotovoltaikanlage bei Sanzenbach für einen Badeseen halten. Auf vier Hektar wird auf den Flächen der Familie Krauß Strom für 500 Haushalte erzeugt. Foto: Beatrice Schnelle

die Gemeinde das Mitfahrernetzwerk „flinc“.

Zu viel gedrucktes Papier

Überdurchschnittlich gute Nachhaltigkeit stellt Hauptmann auf den Gebieten Kultur und Bildung fest, ebenso bei Familienfreundlichkeit, Bevölkerungsentwicklung und Vollbeschäftigung. Die kommunale Verwaltung glänzt

mit ihren erfolgreichen Bestrebungen zum Abbau des Schuldenstands, bei der interkommunalen Zusammenarbeit und ihrem Engagement für die Bürger. Auch der Umstand, dass man sich dem kritischen Urteil des Nachhaltigkeitsexperten stellt, wird mit einem dicken Plus belohnt.

Einen strengen Blick wirft Thomas Hauptmann auf die Men-

ge an bedrucktem Papier, das sich vor den Gemeinderäten stapelt. Er wäre glücklicher, wenn die Berichte und Dokumentationen auf recyceltem und einem „Blauen Engel“ zertifizierten Material ausgeben würden. Ebenso lässt seiner Ansicht nach die „globale Verantwortung“ der Rosengartener zu wünschen übrig. Internationale Verpflichtungen in Form von Partnerschaften und mehr Fair-Trade-Produkte könnten das ändern.

Trotz der nicht durchweg guten Ergebnisse zeigt sich Rathausschef Jürgen König zufrieden. Der Nachhaltigkeitsbericht solle schließlich nichts beschönigen, sondern die Bereiche aufzeigen, in denen man als Gemeinde mehr tun könne. Die Erkenntnisse werden nun der lokalen Agenda 21 zur Begutachtung vorgelegt und zudem weiter im Gemeinderat diskutiert. Beatrice Schnelle

HT vom 21.11.2017

Gemeinde muss sich bei Holzernte „bescheiden“

Natur Der Rosengartener Wald, seit Jahren durch Stürme und Borkenkäfer arg mitgenommen, erholt sich.

Rosengarten. Knapp 37 Prozent der Markungsfläche Rosengarten besteht nicht etwa aus Rosen, sondern aus Wald. Von 1104 Hektar befinden sich allerdings nur 120 Hektar im Besitz der Gemeinde. 1,56 Millionen Euro Bilanzwert haben die Grundfläche und die Bäume darauf. Im noch laufenden Forstwirtschaftsjahr 2017 ernteten die Holzfäller dort 552 Festmeter, wie Revierleiter Bernd Schramm dem Gemeinderat berichtete. 19 Prozent davon seien sturm- oder käfergeschädigt. Vor allem viele Weißtannen seien auch in dieser Saison wieder den Borkenkäfern zum Opfer gefallen. Eine relativ hohe Ausbeute von 121 Festmetern habe das Frei-

schneiden der Wege ergeben. Das dabei anfallende Gehölz und Gerüst sei für die Gemeinde allerdings so gut wie wertlos. 525 Bäume wurden neu in den Boden gebracht – davon 455 Nadelholz bäume, vor allem Douglasien und Weißtannen.

„Wir können froh sein über die feuchte Sommer- und Herbstwitterung, die den Käferbefall eingedämmt hat,“ betont Schramm. Wegen des nassen Bodens sei auch der geplante Harvesterhieb im Vohensteiner Hörnle nur eingeschränkt möglich gewesen. Der laufe jedoch nicht davon. 2000 Festmeter mit einem Gesamtwert von 6000 Euro warten dort noch auf ihre Ernte. Den bisherigen

Einnahmen von 24 700 Euro stehen Ausgaben von 21 300 Euro für Neubeplantzung, Kultursicherung und Verbißschutzmaßnahmen gegenüber. Der Überschuss von 3400 Euro überschreite die ursprünglich geplante Summe von 1000 Euro deutlich.

Fichte besonders anfällig

Im kommenden Jahr ist der schöne Verdienst aber gleich wieder weg, wie Forstamtleiter Dr. Andreas Wickel in Aussicht stellte. Was die Holzernte angehe, müsse sich die Gemeinde Rosengarten in Zukunft etwas „bescheiden“, damit sich der durch witterungs- und schädlingsbedingte Kalamitäten reduzierte Bestand

erholen könne. 2018 sei deshalb ein planmäßiger Einschlag von nur 300 Festmetern im Bereich der Tiefen Klinge bei Westheim und des Eckbergs bei Tullau vorgesehen. Die „zufällige Nutzung“ durch Schädigung sei naturgemäß nicht planbar, werde sich aber zwangsläufig ergeben, solange die besonders anfällige Fichte im Rosengartener Wald eine „erhebliche Rolle“ spiele.

1085 neue Bäume sollen ab 2018 wachsen dürfen, entweder durch Neupflanzungen oder Naturverjüngung. Durch die zahlreichen Baumschädigungen der vergangenen Jahre sei der Rosengartener Wald ein Aufbaubetrieb mit überdurchschnittlich vielen jungen

Bäumen, die in aufwändiger Arbeit freigeschnitten werden müssten. Die Sicherung der Kulturen sei nach wie vor schwierig, da das Problem des Wildverbisses „überhaupt nicht“ gelöst sei, so Wickel.

Bei geschätzten Einnahmen von 21 000 Euro und Ausgaben von 23 000 Euro sei Ende des kommenden Jahres ein Defizit von 2000 Euro zu erwarten. Wie der Forstamtleiter aufzeigt, waren die Einnahmen das letzte Mal in den Jahren 2008 und 2009 so niedrig. In den käferarmen Jahren 2010 bis 2016 bewegten sich die Einnahmen der Gemeinde Rosengarten aus ihrem Waldbestand dagegen zwischen 12 000 und 21 000 Euro. Beatrice Schnelle

HT vom 30.11.2017

Rückegasse gleicht Schlammwüste

Forstwirtschaft Hartmut Sauer lässt an der Waldbewirtschaftung in Dendelbach kein gutes Haar. Das Forstamt Schwäbisch Hall erklärt die Eingriffe mit dem Vorgehen gegen die Borkenkäfer. Von Jochen Korte

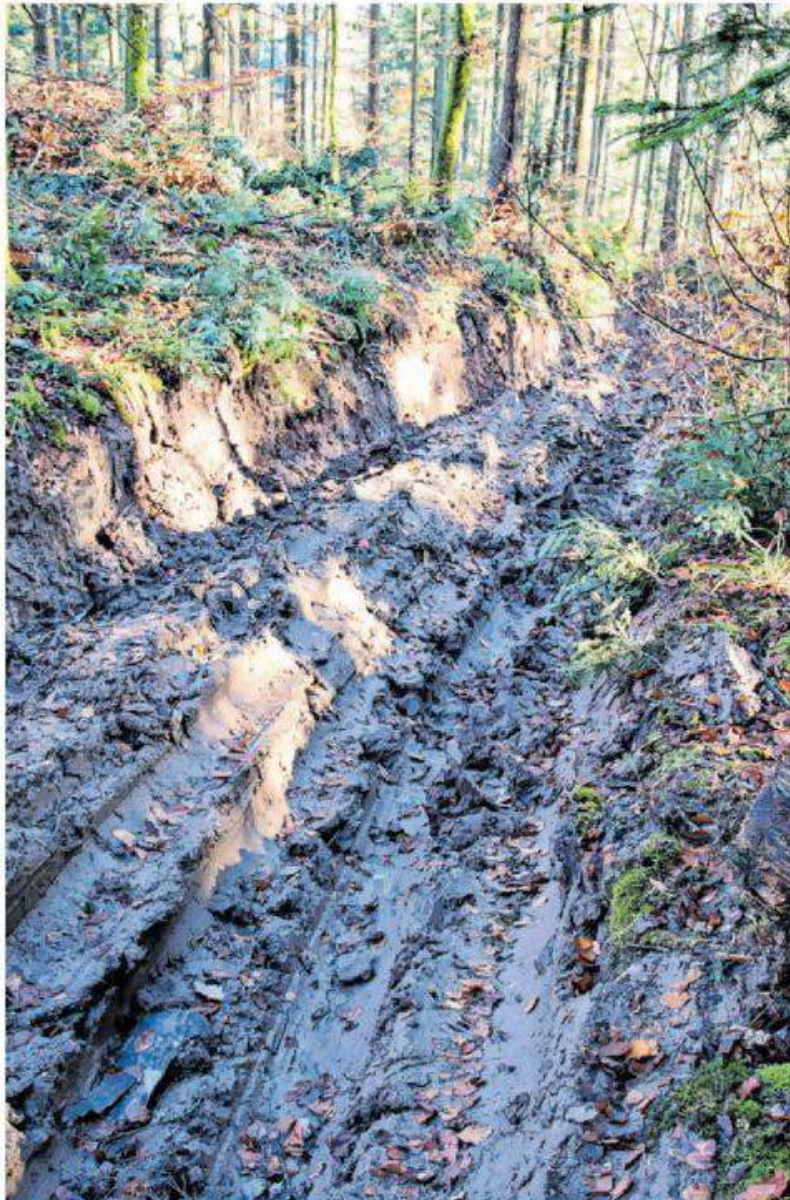
Ein naturnahes Biotop hat sich Hartmut Sauer am Hummelbach im Nadelwald bei Dendelbach geschaffen. Dort betreibt der pensionierte Zahnarzt aus Schwäbisch Hall seit einem Vierteljahrhundert eine extensive Fischzucht. Täglich ist er in seinem Paradies. Seit klein auf ist er mit dem Wald und der Jagd eng verbunden. Mitunter plagt er sich mit Waschbären und Marderhunden herum. Doch die bekommt er in den Griff. Was ihm aber auf die Palme treibt, das ist die heutige Forstwirtschaft samt dem Wegebau. An beiden lässt er kein gutes Haar.

„Für mich ist das ganz klar eine Verwüstung.“

Hartmut Sauer
Pächter eines Biotops

„Ich bin sowas von geladen“, sagt der 75-Jährige und weist beim Spaziergang vom Dendelbacher Tal hoch zum Fichten- und Tannenwald mit der Hand auf die frisch geschotterte Straße. Die war nach dem Abtransport von Holz in einem sehr schlechten Zustand und ist, wie er erklärt, erst abgekratzt und dann neu eingeschottert worden. „Das Überschussmaterial wird einfach in den Wald am Straßenrand geworfen“, empört er sich. „Der Waldboden wird dort niedergemacht.“ Dabei würden auch sämtliche Verdolungen zugeschüttet, die sonst das Regenwasser in Röhren unter der Straße her ableiten würden. Jetzt suche sich das Wasser selbst seine Wege und spüle dabei Erde in die Bäche. Bei der Wegesanierung werde so unsensibel vorgegangen, dass selbst der Unterbau beschädigt werde und der Schotter keinen Halt mehr finde.

Ein Stück weiter geht es querfeldein und steil bergauf. Nach einigen hundert Metern ist eine Rückegasse zu sehen, die Hubert Sauer richtig in Rage bringt. Zu sehen ist ein völlig zerfahrener unbefestigter Waldweg, den große Maschinen in einen kaum zu beschreibenden Zustand versetzt haben. Die Reifenspuren links und rechts haben sich tiefer als einen Meter in dem Boden gegraben, alles ist schlammig-lehmig und für Fußgänger kaum zu passieren. Die Schuhe blieben in der klebrigen Masse stecken. „Das soll nachhaltige Forstwirtschaft sein? Für mich ist das ganz klar eine Verwüstung“, schimpft der Senior. Auch die Wurzeln der umstehenden Bäume seien beschädigt, der verdichtete Waldboden über Jahre in Mitleidenschaft gezogen. Kein Privatmann würde so sein Holz ernten. Der Käme mit einem kleinen Schlepper und würde die Stämme schonend mit einer Seilwinde aus dem Wald ziehen. Andere Waldbesitzer würden an solchen Stellen mit Pferden rücken. „Diese Forstwirtschaft ist eine Katastrophe“, klagt Sauer das Forstamt an. Es habe nur Wildbret und Festmeter im Kopf.



Die Rückegasse, durch die die Holzstämme aus dem Wald bei Dendelbach gefahren worden sind, gleicht einer Schlammwüste. Das Achtradfahrzeug hat tiefe Spuren hinterlassen. *Fotos: Jochen Korte*



Hartmut Sauer ist sauer: Die zerstörten Wege sind seiner Meinung nach Zeichen eine falschen Waldbewirtschaftung.

Gefährlicher Schädling

Der **Krummzähnlige Tannenborkenkäfer** ist einer der gefährlichsten Schädlinge für Tannen. Obwohl er normalerweise nur geschwächte und kranke Bäume befallt, ist er bei Massenvermehrungen auch an gesunden Bäumen anzutreffen. Bei befallenen Bäumen löst sich die Rinde ab und die Krone verfärbt sich. Gefällte und kranke Bäume sollten schnell genutzt oder aus dem Wald entfernt werden, damit dem Käfer nicht genügend Brutstätten zur Vermehrung zur Verfügung stehen. Bäume, die nicht genutzt oder entfernt werden können, sollten entrinndet werden, ehe die Larven bis ins Holz vorgedrungen sind.

Quelle: Wikipedia



Dr. Andreas Wickel. *Archivfoto*

Auch mit der Jagdpolitik geht er ins Gericht. Weil so viele Rehe geschossen würden, könnten sich Brombeer- und Himbeerhecken ungestört ausbreiten. Rehe würden die Hecken im Zaum halten.

„Diese Rückegasse ist tatsächlich extrem“, erklärt Dr. Andreas Wickel, der Leiter des Forstamtes im Landratsamt. Selbst das Wort „Schlammwüste“ lässt er im Telefonat fallen. Doch dafür gebe es in diesem Fall auch eine besondere Begründung, den „krummzähnligen Tannenborkenkäfer“. „Das Käferholz musste aus dem Wald raus“, erläutert Wickel. Das Holzrückeunternehmen habe dazu Achtradmäskmaschinen eingesetzt, um das Gewicht auf eine möglichst große Fläche zu verteilen. Der Hieb, das ist das Forstwort für den Einschlag, habe Mitte September/Anfang Oktober etwa 30 bis 40 Tannen betroffen. Die Stämme sind Ende Oktober/Anfang November abtransportiert worden. Wegen der Nässe im Wald sei es zu den deutlich sichtbaren Fahrspuren gekommen. Selbst die großen Maschinen hätten mit dem Schlamm zu kämpfen gehabt. „Das sieht hässlich aus“, gibt Wickel unumwunden zu. Doch schon in ein, zwei Jahren sei von den Spuren nicht mehr viel mehr zu sehen. Als erstes würden Binsen wachsen. Die tiefen Wasserstellen seien für Gelbbauchunken gesuchte Lebensräume, um abzulaichen und sich vermehren zu können.

Hätte die Abfuhr denn nicht schonender vorgenommen werden können? „Im Dendelbachtal wachsen mit die größten Weißtannen“, weiß Wickel. Die sind bis zu 40 Meter hoch und haben einen Stammdurchmesser von 60 bis 70 Zentimeter. Ein Stamm wiege um die vier Tonnen. Die könnten nicht mit einem kleinen Schlepper oder einem Rückepferd aus dem Wald gezogen werden. Das Rückeunternehmen sei auch für das Wiederherstellen der Waldwege zuständig. Die jetzige Lösung sei eine provisorische. Voraussichtlich im Frühjahr werde der Waldweg, wenn alle Stämme abtransportiert seien, richtig saniert und die Entwässerung wiederhergestellt.

„Vater würden die Augen tränen“

Die Erklärungen von Andreas Wickel lässt Hartmut Sauer nicht gelten. „Die brauchen mir mit dem Argument Käferholz nicht zu kommen.“ Zudem seien nicht nur Tannen, sondern auch Buchen geschlagen worden. Stattdessen frage er die Forstwirtschaft im Landkreis Hall Verantwortlichen, ob die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“, in der sie Mitglied seien, noch der richtige Ort für sie sei. Gewinnmaximierung stehe da wohl im Vordergrund.

Sein Vater, der einst für den Haller Hospitalwald Verantwortung getragen hatte, hätte den Abtransport bei so einer Nässe niemals zugelassen. Der hätte gewartet, bis der Boden gefroren gewesen sei. Dann wären die Schäden viel geringer gewesen. „Dem würden die Augen tränen“, ist sich Hartmut Sauer sicher.

Bildergalerie zu den Rückewegen bei Dendelbach auf www.swp.de/sha

HT vom 11.12.2017

SO GESEHEN

Am Kocher in Westheim hat ein Biber kürzlich eine 30 Zentimeter dicke Weide frisch gefällt. „Für ihn Nahrung für den Winter – fast als ob es ein Zeichen dafür ist dass uns eine sehr lange und kalte Zeit bevorsteht“, schreibt unser Leser Erich Buck, der das Bild aufgenommen hat.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 16.12.2016

**Adventskonzert
„Frohsinn Tullau“
singt am Samstag**

Rosengarten. Der Gesangverein Frohsinn Tullau lädt für den morgigen Samstag, 17. Dezember, um 18 Uhr zum Adventskonzert in die Tullauer Kirche ein. Die Sängerinnen und Sänger aus Tullau und Rieden möchten mit dem „kleinen, aber feinen“ Adventskonzert auf Weihnachten einstimmen. Nach dem Konzert gibt es Glühwein, Punsch und Lebkuchen. Frohsinn Tullau besteht seit über 100 Jahren. Der Gesangverein wurde im Jahr 1905 als Männerchor gegründet.

HT vom 22.12.2016

Die schönste Zeit im Jahr

Advent Der Gesangverein „Frohsinn“ lädt zum Weihnachtssingen und Glühweintrinken nach Tullau ein.

Rosengarten. „Vielleicht gelingt es uns heute Abend, Sie mit unseren Liedern etwas aus dem Weihnachtsstress zu nehmen.“ Tanja Pilz, die erste Vorsitzende des 1905 gegründeten Chores, freut sich, etwa 65 Zuhörer in der altherwürdigen und kleinen Wolfgangkirche in der Dorfmitte von Tullau begrüßen zu können. Gemeinsam mit dem Liederkranz Rieden haben sie zum zweiten Mal seit 2014 ein Adventssingen organisiert, um „die Gemeinschaft im Dorf zu fördern“.

Singen hat lange Tradition
Seit vielen Jahren schon findet am zweiten Advent das Singen für die Senioren im Vereinsgebäude „Haus Frohsinn“ statt. Die von beiden Chören gemeinsam unter der Leitung von Alinde Hofmann einstudierten Lieder werden jetzt

beim Weihnachtssingen in der Kirche zusätzlich allen Interessierten aus der Dorfgemeinschaft vorgetragen. „Verbringen Sie eine schöne Zeit mit uns“, lädt Tanja Pilz die Zuhörer ein. „Auch nach dem Konzert noch beim gemeinsamen Glühweintrinken.“

Gassenfest weiteres Highlight
Denn mit dem Feiern hat man im Verein Erfahrung. Seit mehr als 50 Jahren organisiert der Gesangverein „Frohsinn“ das Gassenfest in Tullau. In der Zwischenzeit mit der Unterstützung des Vereines „Dorfgemeinschaft“, wobei es „nicht wenige gibt, die in beiden Vereinen Mitglied sind“, so die Vorsitzende weiter. Doch vor dem 30-minütigen Konzert steht erst einmal das adventliche Warten. „weil die Glocken noch läuten müssen“, wie den überwiegend

HT vom 31.12.2016



Markt-Erlös für guten Zweck

Das Westheimer Weihnachtsmarktteam hat den Erlös des 26. Weihnachtsmarktes in Höhe von 800 Euro für den Hilfsfonds „miteinander-füreinander“ gespendet. Von rechts kniend: Valentin Becker, Nadja Liebig; stehend: Jürgen König, Gabriele Gennrich, Martin Melber, Herbert Bär und Leonie Bär. *Privatfoto*



20 Sängerinnen und sieben Sänger sangen 30 Minuten lang bekannte Weihnachtslieder. *Foto: Andreas Dehne*

überraschten Besuchern mitgeteilt wird. Und das Läuten der Glocken ist im Innenraum der

spätgotischen Kirche aus dem Jahre 1437 ein wirklich besonderes Erlebnis. Es ist nicht nur zu

hören, es ist im wahrsten Sinne des Wortes auch körperlich zu spüren und zu fühlen.

Das Tullauer Kirchlein vibriert förmlich unter dem Geläute. Zwanzig Sängerinnen und sieben Sänger aus den beiden Chören geben im Anschluss daran zehn weihnachtliche Lieder zum Besten. Darunter die bekannten Klassiker „Was soll das bedeuten“ und „Stille Nacht“ Derart schön und gefühlvoll weihnachtlich eingestimmt, trifft man sich nach dem feinen Konzert schließlich vor der Kirche zum Glühwein. Dort ist es bei weitem nicht nur die Tullauer Dorfgemeinschaft, die dampfende Tassen in der Hand hält. Weihnachten bringt alle Menschen zusammen. Wirklich eine „schöne Zeit“. Jetzt fehlt eigentlich nur noch der Schnee. *Andreas Dehne*

HT vom 27.12.2016



Senioren auf Weihnachtsmarkt

Bei ihrer Jahresabschlusswanderung machten sich die Senioren-Wanderer aus Rosengarten auf den Weg zum Schwäbisch Haller Weihnachtsmarkt. Die geführten monatlichen Touren für rüstige Rentner und Senioren finden an jedem zweiten Dienstag im Monat an wechselnden Orten der Gemeinde statt. Nach der zweistündigen Wanderung gibt es stets eine gemütliche Schlusskehr.

**Konzert
„Decay“ rocken im
Schuppen**

Rosengarten. Die Band Decay tritt am Freitag, 30. Dezember, beim Berghof Racing Team in Uttenhofen auf. Das letzte Konzert in diesem Jahr im BRT-Schuppen beginnt gegen 21.30 Uhr. Joachim Odenwälder, Bernd Strecker, Hans-Georg Reutter, Chris Bazlen und Joachim Vogel machen bereits über 30 Jahre lang Musik - und haben nie den Spass daran verloren. Mit einem riesengroßen Repertoire an Songs seien Decay immer gut für eine ordentliche Party, so die Organisatoren.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 28.12.2016

Senioren wandern wieder

Rosengarten. Die nächste Seniorenwanderung in Rosengarten findet am Dienstag, 10. Januar in Uttenhofen statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Rathaus. Wanderführer ist Hans Wieland. Alle Rosengartener Senioren sind eingeladen. Die Tour dauert zirka drei Stunden. Im Anschluss ist eine Einkehr vorgesehen.

HT vom 30.12.2016



Tarzan beim SV Rieden

Beim SV Rieden ging vor kurzem die erste Winterfeier über die Bühne. Zur zweiten wird für Donnerstag, 7. Januar, ab 19.28 Uhr in die Sporthalle eingeladen. Das Foto zeigt den Auftritt von „Tarzan“.

Privatfoto

Silvester Abendkonzert in Marienkirche

Rosengarten. In der Riedener Marienkirche erklingt am morgigen Samstag um 21 Uhr das zwölfte Silvesternachtskonzert. Chor und Instrumentalisten musizieren unter der Leitung von Elvira Lessle Werke rund um Weihnachten und zum Jahreswechsel. Mit den jeweiligen Kanons zur Jahreslosung von Kurt Enßle wird dabei das alte Jahr symbolisch verabschiedet und das neue begrüßt. Die Veranstaltung geht auf die Initiative der Familie Staudenmaier zurück. Der Eintritt ist frei.

HT vom 02.01.2017



Beim Silvesterkonzert ist die Kirche in Rieden voll

Viel machen mit: Wenn Dorothea und Michael Staudenmaier rufen, dann findet sich alle zwei Jahre eine 30-köpfige Konzertfamilie für das Silvesternachtkonzert in Rieden ein. Wie gewohnt

war auch bei der zwölften Auflage in der letzten Nacht des alten Jahres kein Sitzplatz mehr in der Marienkirche frei. Eindrucksvoll war unter der Leitung von Elvira Lessle bereits die Eröff-

nung mit dem finnischen Kanon „Ja dan duia“, bei dem die Sänger in Richtung Altar zogen. Die 250 Zuhörer waren auch vom Celloquartett „Religioso“ von Georg Geltermann und dem

„Abendlied“ von Josef Gabriel Rheinberger begeistert. Der Erlös des Silvesterkonzerts soll der Kinderhilfe Schäßburg in Rumänien zugute kommen.
Text/Foto: Guido Seyerle

HT vom 10.01.2017

Training Yoga beim SV Westheim

Rosengarten. Wer sich beim Yoga entspannen möchte, hat dazu beim SV Westheim die Gelegenheit. Ein Yoga-Kurs startet ab Mittwoch, 11. Januar, im Westheimer Bürgersaal. Trainiert wird jeweils mittwochs zu drei unterschiedlichen Zeiten: 9.30 bis 11 Uhr, 18.15 bis 19.45 Uhr und 20 bis 21.30 Uhr. Die Veranstaltung hat 20 Termine. Die Kurse werden von einem ausgebildeten Yoga-Lehrer geleitet. Anmeldungen unter der Telefonnummer 07 91 / 5 65 52.

HT vom 13.01.2017

Ski-Ausflug für Familien

Rosengarten. Der SV Rieden bietet für Samstag, 11. Februar, eine Familien-Ski-Ausfahrt nach Warth-Schröcken an. Anmeldung bei Andrea Kreuzberger unter info@gruenanlagen-gmbh.de. Weitere Infos unter www.sv-rieden.de

HT vom 14.01.2017



Ulf Kugler trifft genau

Der SV Westheim lud zum Jahresbeginn zum Neujahrsschießen. 17 Schützen nahmen teil. Den besten Schuss gab Ulf Kugler aus Hirschfelden ab. Das Bild zeigt Oberschützenmeister Armin Zwilling (links) und Neujahrsschützenkönig Ulf Kugler.



Immer auf dem Laufenden

Wandern Seit 2005 erkundet eine Seniorengruppe aus Rosengarten regelmäßig die Landschaft um ihre Gemeinde.

Rosengarten. Der Weg führt von Uttenhofen über Bibersfeld nach Raibach und durch Hohenholz wieder zurück zum Ausgangspunkt. Dazwischen: Haufenweise Landschaft, fein säuberlich in Schnee gepackt. Bäume und Sträucher schimmern wie bei zarter Pastellmalerei durch den Nebel, die ferneren, bewaldeten Anhöhen sind nur schemenhaft zu erkennen. Bei ihrem 120. gemeinsamen Ausflug traben die Rosengartener „Wandersenioren“ munter entlang der Äcker, die unter den herrschenden Wetterverhältnissen so unendlich weit und flach erscheinen wie die Lüneburger Heide.

Es ist die Auftaktveranstaltung im noch jungen Jahr 2017 für die etwa 25 Männer und Frauen, die seit September 2005 jeden ersten Dienstag des Monats miteinander auf Achse sind. Initiator des gesunden Vergnügens ist Hans Wieland vom Seniorenrat der Gemeinde, der damit eine Anregung

von Bürgermeister Jürgen König umsetzte. „Der hat gesagt: Ihr könntet von euch aus auch mal ein bisschen was machen, und dann hab ich gesagt: Okay, ich mach Wandern.“

Der rüstige Rentner wundert und freut sich, dass es schon so lange so gut klappt mit den regelmäßigen Treffen, obwohl es keinerlei Verbindlichkeit dafür gibt: „Wir sind kein Verein und jeder kann kommen oder wegbleiben wie er will.“ Es will aber offenkundig keiner wegbleiben. Zwischen 58 und 82 Jahre haben die Teilnehmer auf dem Buckel, und 20 bis 25 Personen marschieren jedesmal mit, egal ob bei Wind, Regen, Sonnenschein oder Eiskälte. Länger als zwei Stunden soll keine Wanderung dauern.

Ihre Reviere sind Westheim, Uttenhofen und Rieden, die ein schier unerschöpfliches Potential an immer neuen Wegen zu bieten haben. „Wir sind selbst erstaunt, was es für Winkel in un-



Geballte Seniorenpower in schneeweißer Landschaft: Hans Wieland (Im roten Anorak) ist „Anführer“ für den Ortsteil Uttenhofen.

serer Gemeinde gibt“, schwärmt Terminkoordinator Klaus Bauer, „es sagt eigentlich jedesmal einer: Jetzt wohn ich hier schon hundert Jahre, aber in dem Eck war ich noch.“

Einmal ist die Gruppe nicht zum Mittelpunkt der Erde, aber

immerhin zum Mittelpunkt von Rosengarten gelaufen, den zuvor einer der Senioren mit dem Zirkel auf der Landkarte ermittelt hatte, und der in Rieden auf einer Wiese zu finden ist. Demnächst sollen die genauen Grenzen der Gemeinde bewandert werden:

FOTO: BEATRICE SCHNELE

„Sofern sich das wirklich machen lässt.“

Natürlich geht es nicht nur ums Laufen, sondern auch darum, sich beim gleichmäßigen Klackern der Walking-Stöcke gegenseitig über den neuesten Dorftratsch auf dem Laufenden zu halten. Oft begegnet man auch alten Erinnerungen. „Bei den ehemaligen Sandsteinbrüchen in Rieden haben einige von ihren Großvätern erzählt, die da gearbeitet haben“, sagt Wieland, „meiner hat damals die Steine mit dem Ochsen gespannt nach Stuttgart gekarrt.“ cito

Mitwandern bei der Seniorengruppe

Die Termine und Treffpunkte für die Wanderungen sind im Gemeindeblatt zu finden. Grundsätzlich geht jeden ersten Dienstag im Monat ab 14 Uhr eine Wanderung los. Infos bei Klaus Bauer unter Telefon 07 91/49 28 73.

HT vom 18.01.2017

Treff der Senioren

Rosengarten. Eine aus Senioren bestehende Gruppe aus Rosengarten erkundet regelmäßig die Landschaft rund um ihre Heimatgemeinde (wir berichteten am Samstag). Die Teilnehmer treffen sich nicht, wie angegeben, am ersten, sondern immer am zweiten Dienstag im Monat.

HT vom 20.01.2017

Es geht rund in Rosengarten

Ausblick Im Jahr 2017 freuen sich Bewohner der Gemeinde auf besonders viele Jubiläen und Feste. Ansonsten steht das Jahr im Zeichen der Planung und Fertigstellung wichtiger Bauvorhaben. *Von Beatrice Schnelle*

Mit dem neuen Jahr rollen die runden Jubiläen durch Rosengarten: Das Riedener Freibad eröffnet im Sommer seine 80. Badesaison, die Möckel'sche Kindertagesstätte in Westheim feiert ebenso wie der Landfrauenverein Uttenhofen den 60. Geburtstag. Und auf der Kegelbahn in der Rosengartenhalle messen die Clubprofis beim 50. Kegelwettbewerb von Februar bis März ihre umwerfenden Fähigkeiten. Einen wichtigen Jahrestag kann die Gemeinde selbst begehen: Vor 45 Jahren

wurden die Orte Westheim, Uttenhofen mit Raibach und Tullau, sowie Rieden und Sanzenbach als Gesamtgemeinde frisch aus der Taufe gehoben. Neben Fichtenau, Frankenhardt und Krefßberg war Rosengarten 1972 das größte der vier „Kinder“ der damaligen Gemeindereform.

Mit einem Open-Air-Konzert im Hof der Grundschule und einem bunten Programm bei der Rosengartenhalle findet am Wochenende 15./16. Juli zum zweiten Mal seit 2014 das große Kultur- und Bürgerfest statt. Vereine, Kir-

chen, Gewerbetreibende und der Freundeskreis Integration bereiten sich schon jetzt darauf vor. Lustig zugehen wird es sicherlich ebenso beim „Gassenfest“ des Gesangsvereins Frohsinn Tullau (22./23. Juli), dem „Lichterfest“ des Musikvereins (9. September) und dem Event für den Nachwuchs „Jugend macht mit“.

In baulicher Hinsicht tut sich ebenfalls viel: Ende Mai soll das Uttenhofener Neubaugebiet „Am Jakobsweg“ vollständig erschlossen sein, und am 24./25. Juni wird der neugestaltete Platz um die Si-

gismundkapelle in Uttenhofen offiziell eingeweiht. Das größte Hochbauvorhaben in Rosengarten, der Neubau des Pflgestifts Vohenstein, ist laut Planung im Frühjahr fertiggestellt. Zeitgleich lässt der Betreiber „Dienste für Menschen“ die Abrissbirne für die beiden alten Gebäude auf dem Gelände anrücken, von denen eines bislang als Unterkunft für Flüchtlinge genutzt wird. Die Bewohner werden auf Einrichtungen des Landkreises in anderen Gemeinden verteilt.

Viele Gedanken machen wer-

den sich der Gemeinderat und Bürgermeister Jürgen König über ein Nutzungskonzept für das Alte Ladenzentrum in Westheim. Die Planung für eine zur Zeit noch umstrittene Ballsporthalle im Zentrum von Westheim wird weitergehen. So Gott und der Landkreis wollen, wird 2017 endlich eine schmerzliche Lücke zwischen Rosengarten und Michelbach geschlossen: Die desolote Brücke an der Kreisstraße bei Wilhelmglück soll nach fast zwei Jahren der Sperrung abgerissen und neu errichtet werden.

HT vom 23.01.2017

Neubürger Empfang im Rathaus

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten lädt für Sonntag, 29. Januar, um 11 Uhr in den Rats- und Kulturraum des Rathauses zum Neubürgergespräch ein. Angesprochen und eingeladen sind alle im vergangenen Jahr nach Rosenberg Gezogenen sowie Vertreter des Gemeinderats, der Vereine und der Kirchen. Alle Neubürger, die teilnehmen, erhalten einen Einkaufsgutschein des Handels- und Gewerbevereins. Das Neubürgergespräch findet zum 27. Mal statt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 24.01.2017

SO GESEHEN



Viele Einwohner Sanzenbachs haben am Sonntag bei idealem Winterwetter das erste Wintergrillen der Maibaumfreunde Sanzenbach besucht. Das Schlittenfahren machte allen viel Spaß. Mehrere Feuerschalen sowie Wurst, Glühwein und Punsch heizten den Besuchern ein.

Privatfoto

HT vom 26.01.2017

Schlachtfest an zwei Tagen

Rosengarten. Der Schäferhundeverein Rosengarten-Westheim feiert am Wochenende Schlachtfest: am 28. Januar von 17.30 bis 22 Uhr und am 29. Januar von 11 bis 14.30 Uhr. Es gibt Schlachtplatte, Schnitzel und Bratwurst, jeweils mit Kraut, Salat und Brot.

HT vom 26.01.2017

Von Westheim nach Mellau

Wintersport Für die Skiausfahrt des BRT sind noch Plätze frei.

Rosengarten. Das Berghof-Racing-Team (BRT) bietet für Samstag, 4. Februar, eine Tagesskiausfahrt nach Damüls-Mellau in Österreich an. Los geht es um 4.15 Uhr an der Halle in Westheim. „Weitere Abfahrtsorte in Gaildorf und Obersontheim sind auf Anfrage möglich“, teilt das BRT mit. Die Rückreise nach dem obligatorischen Après-Ski soll um 18.30 Uhr starten. „Es sind noch ein paar Restplätze im Bus frei, daher sind Anmeldungen noch kurzfristig möglich“, so das BRT.

Info Um verbindliche Anmeldung unter der Telefonnummer 01 60 / 97 93 30 87 wird gebeten.

HT vom 01.02.2017

Gesundheit Neuer Kurs in Chan Mi Qigong

Rosengarten. Der SV Westheim bietet am Samstag, 18. Februar, von 10 bis 12.30 Uhr einen Tagesworkshop in Chan Mi Qigong an. Chan Mi Qigong zielt darauf ab, Bewegungseinschränkungen und die sich daraus ergebenden Beschwerden zu beseitigen. Ganze vier Übungen sind dazu notwendig. Diese kann jeder jederzeit selbst durchführen. Anmeldungen und weitere Infos bei Hans Hubert unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97 oder E-Mail an johannhubert@t-online.de.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 11.02.2017

Hilfe für ein gebeuteltes Land

Spende Die Landfrauen Uttenhofen unterstützen mit mehr als 1000 Euro den Aufbau eines nepalesischen Dorfes.

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen haben zum fünften Mal für den Wiederaufbau des Dorfes Brabal in Nepal gespendet. Thomas Pfänder nahm 1120 Euro entgegen. Der Betrag wurde von den Landfrauen durch Marktverkäufe erwirtschaftet. Pfänder freute sich sehr über das Geld, zumal im Allgemeinen die Spendenfreudigkeit zurückgehe, wenn eine Katastrophe längere Zeit zurückliegt. Pfänder berichtete, dass mittlerweile 6 von 30 Häusern fertiggestellt sind.



Die Landfrauen Uttenhofen übergeben den Spendencheck an Thomas Pfänder (rechts).

HT vom 15.02.2017

Vortrag Bedeutung der Körpersprache

Rosengarten. Zu einem Vortrag zum Thema „Körpersprache“ wird für den heutigen Mittwoch um 19.30 Uhr in den Vereinsraum im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen eingeladen. Die Referentin Nora Lettau kennt sich aus mit der Sprache, die der Körper spricht, ganz egal, was wir sagen oder was unser Gegenüber sagt. Auf humorvolle Weise möchte sie erklären, wie wir unser Gegenüber manchmal besser verstehen können, wenn wir seine Körpersprache richtig deuten.

HT vom 17.02.2017

Wanderung im Kochertal

Michelfeld/Rosengarten. Der BDS Handels- und Gewerbeverein Michelfeld und die Ortsvereine Bibersfeld, Michelfeld und Rosengarten treffen sich am Samstag, 18. Februar, zur Winterwanderung. Start ist um 14 Uhr am Tullauer Schloss. Die Wanderung führt über Uttenhofen, das Kochertal bis nach Michelbach und wieder zurück. Organisiert wird das Treffen von Karl Lang und Marlene Schorr.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 18.02.2017



Perfekte Tage in Österreich

Warth-Schröcken zeigte sich bei der Familien-Skiausfahrt des SV Rieden von seiner allerschönsten Seite und glänzte mit 60 sonnendurchfluteten Pistenkilometern sowie Kaiserwetterpanoramablick über die Arlberg-Region. 27 Skifahrer und zwei Wanderer waren gemeinsam in Österreich unterwegs.

HT vom 22.02.2017

Vortrag Landfrauen laden Chefarzt ein

Rosengarten. „Herz und Seele“ lautet das Thema eines Vortrags, zu dem die Landfrauen Uttenhofen für Mittwoch, 8. März, um 19.30 Uhr ins Dorfgemeinschaftshaus einladen. Referent ist Dr. Helmut Harr, Chefarzt für psychosomatische Medizin am Haller Diak. Helmut Harr möchte erläutern, welche engen Verbindungen es zwischen Herz und Seele gibt und welche Einblicke die moderne Psychokardiologie in diese komplexen Zusammenhänge geben kann.

HT vom 28.02.2017

Kirche Glaubenskurs an fünf Abenden

Rosengarten. Die Evangelische Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen bietet einen Glaubenskurs im Gemeindehaus Westheim an. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wer ist Gott und wie kann ich in Beziehung zu ihm treten? Ehrenamtliche und hauptamtliche Referenten geben Gesprächsimpulse, die dann in Kleingruppen vertieft und diskutiert werden. Veranstaltungstermine sind der 6., 13., 20. und 27. März sowie der 3. April jeweils 19.30 bis 21 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 01.03.2017

Racing-Team zieht Bilanz

Rosengarten. Das Berghof Racing Team trifft sich am Samstag, 11. März, um 20 Uhr im Uttenhofener Vereinsheim zur Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen vor allem Berichte. Anträge müssen bis spätestens 4. März eingereicht werden.

HT vom 01.03.2017

Glaubenskurs in Westheim

Kirche Gespräche über Gott an fünf Abenden im Gemeindehaus.

Rosengarten. Die Evangelische Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen bietet demnächst einen Glaubenskurs im Gemeindehaus an. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wer ist Gott und wie kann ich in Beziehung zu ihm treten? Ehrenamtliche und hauptamtliche Referenten geben Gesprächsimpulse, die dann in Kleingruppen vertieft und diskutiert werden. „Eingeladen sind alle von 13 bis 99“, schreibt die Kirchengemeinde. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Veranstaltungstermine sind der 6. 13., 20. und 27. März sowie der 3. April jeweils 19.30 bis 21 Uhr. Der Eintritt ist frei.

HT vom 01.03.2017

Vortrag Impressionen aus Hongkong

Michelbach. Der Männertreff lädt für Montag, 6. März, zu seiner nächsten Veranstaltung ins evangelische Gemeindehaus ein. Ab 15 Uhr berichtet Bruno Wendt von seinen drei Reisen nach Hongkong. Er möchte den Zuhörern in seinem Vortrag die Sieben-Millionen-Einwohner-Stadt mit interessanten Bildern etwas näherbringen, ebenso die spannende Geschichte des „Duftenden Hafens“ – von der britischen Kronkolonie bis zur Sonderverwaltungszone.

HT vom 01.03.2017

Gesundheit Qigong und Taijiquan

Rosengarten. Der SV Westheim bietet am 18. März Tagesseminare in Qigong und Taijiquan an. Qigong zielt darauf ab, Einschränkungen und sich daraus ergebende Beschwerden zu beseitigen. Taijiquan Chen fördert die Konzentration, das äußere und innere Gleichgewicht, einen schonenden Muskelaufbau und die Beweglichkeit des gesamten Körpers. Der Qigong-Kurs geht von 10 bis 12.30 Uhr, Taijiquan von 13.30 bis 16.30 Uhr. Anmeldung unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97.

HT vom 04.03.2017

Nach drei Jahren wieder ein Kultur- und Bürgerfest

Gemeinschaft Rosengarten feiert am 15. und 16. Juli. Bürger und Zugezogene sollen sich kennenlernen.

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten plant für diesen Sommer das Kultur- und Bürgerfest. Das letzte fand vor drei Jahren statt. Wie Bürgermeister Jürgen König berichtet, bestärkten die gute Resonanz die Gemeindeverwaltung, dieses Fest zu wiederholen. Das Fest hat zwei Wurzeln – den Westheimer Markttag, der lange im Hinterdorf abgehalten wurde, und das Kulturfest der Lokalen Agenda. Wie König berichtet, kam 2014 der Gedanke auf, beide Feste – die Begegnung der verschiedenen Kulturen und das familiäre Marktgeschehen zu verbinden. Daraus wurde mit den Vereinen das Kultur- und Bürgerfest kreiert. König: „Ein Hintergrund war auch, den enormen Aufwand für die Beteiligten durch

die Zusammenführung der beiden Feste zu minimieren und Synergien zu nutzen.“

47 Nationalitäten

Das Fest greift auch die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahre auf. Jürgen König schreibt: „Der Anteil der ausländischen Einwohner ist in den letzten drei Jahren in Rosengarten von 39 Nationalitäten mit 4,5 Prozent (231 Personen) auf 47 Nationalitäten mit 7,5 Prozent (385 Personen) der Bevölkerung (5150) angestiegen. Das Fest soll Begegnungscharakter mit der Möglichkeit bieten, verschiedene Kulturen kennen zu lernen, um Rosengarten als lebendige, menschliche und friedliche Gemeinde zu erleben. Wie Bürgermeister Jürgen



Beim ersten Kultur- und Bürgerfest Rosengarten vor drei Jahren führten Mitglieder der Capoeira-Gruppe aus Schwäbisch Hall einen brasilianischen Kampf-Tanz auf. *Privatfoto*

König berichtet, sind die Vorbereitungen angelaufen. „Allerdings wird das Rahmenprogramm von den Vereinen und ausländischen Mitbürgern erst noch gestaltet.“

So viel steht fest: Den Auftakt wird am Samstag, 15. Juli, ein Open-Air im Schulhof bilden. Am Sonntag, 16. Juli beginnt das Fest um 10 Uhr mit einem ökumeni-

schon Gottesdienst in der Rosengartenhalle und danach folgt ein buntes Treiben rund um die Rosengartenhalle. Die Vereine, die Gruppen, der Handel und das Gewerbe aus der Gemeinde werden sich präsentieren und internationale Küche bieten. Tanzvorführungen, Kinderspiele, ein Quiz, eine Versteigerung und sicher auch noch das ein oder andere Highlight werden das Ganze abrunden. *Elisabeth Schweikert*

Info Das Kultur- und Bürgerfest findet am Wochenende Samstag, 15., und Sonntag, 16. Juli, statt. Am Samstag organisiert das BRT-Team ein Open-Air-Konzert, am Sonntag ist buntes Treiben rund um die Rosengartenhalle geplant. Bis Ende März soll das Programm stehen.

HT vom 07.03.2017

Übungen aus Fernost

Seminar Qigong und Taijiquan sollen den Körper beweglich halten.

Rosengarten. Der SV Westheim bietet am Samstag, 18. März, ein Tagesseminar Qigong / Taijiquan an. Chan Mi Gong ist eine besondere Schule des Qigong. Sie basiert auf sehr alten Übungspraktiken des chinesischen Buddhismus. Ein weiches, achtsames Schwingen der Wirbelsäule steht im Zentrum. Taijiquan Chen soll die Konzentration, das äußere und innere Gleichgewicht, einen schonenden Muskelaufbau und die Beweglichkeit des gesamten Körpers fördern. Der Tagesworkshop mit Chan Mi Qigong geht von 10 bis 12.30 Uhr. Taijiquan folgt von 13.30 bis 16.30 Uhr.

Die Kurse können einzeln oder zusammen besucht werden. Anmeldungen und weitere Informationen bei Hans Hubert unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97, E-Mail: johannhubert@t-online.de.



Eine junge Frau macht Yoga-Übungen. *Archivfoto: Fotolla*

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 07.03.2017

**Aus zweiter Hand
Basar und
Flohmarkt**

Rosengarten. Bekleidung, Spielsachen und vieles mehr: Der Förderverein Elterninitiative Kindergarten Uttenhofen veranstaltet am kommenden Samstag, 11. März, von 10 bis 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen einen Second-Hand-Basar für Kinder, Teenies, Frauen und Männerbekleidung sowie sonstiges Zubehör rund ums Kind. Doch schon vorher ist im Dorfgemeinschaftshaus viel Betrieb: Bereits ab 9.30 Uhr findet ein Kinderflohmarkt statt.

HT vom 08.03.2017

**Basar
Kleidung aus
zweiter Hand**

Rosengarten. Der Förderverein Elterninitiative Kindergarten Uttenhofen lädt zu einem Second-Hand-Basar ein. Am Samstag, 11. März, wird von 10 bis 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen gehandelt. Verkauft werden Bekleidung für Kinder, Teenies, Frauen und Männer. Es besteht die Möglichkeit, die Kleidungsstücke anzuprobieren. Im Angebot sind auch Kinderfahrzeuge, Kinderwagen und Kinderautositze. Um 9.30 Uhr beginnt ein Kinderflohmarkt.

HT vom 08.03.2017

**Der Glaube
im Fokus**

Rosengarten. Die evangelische Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen veranstaltet einen Glaubenskurs. Es werden die grundlegenden Fragen des christlichen Glaubens behandelt. Veranstaltungsort ist das evangelische Gemeindehaus Westheim. Kurzentschlossene können am Montag, 13. März, beim zweiten Termin in den Kurs einsteigen. Die Gläubigen versammeln sich von 19.30 bis 21 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 09.03.2017

Verein sieht sich auf gutem Weg

Versammlung Die Pferdefreunde Wilhelmsglück freuen sich über Erfolge der Reiterinnen.

Rosengarten. Ein erfolgreiches Turnierjahr haben die Pferdefreunde Wilhelmsglück hinter sich. Das wurde bei der Versammlung deutlich. Vorsitzende Martina Fechter-Bauer stellte die Ergebnisse dar. So konnten Anne Otterbach und Ronja Beißwenger Turniererfahrungen sammeln. Inka Bauer erreichte mit dem Pferd Innocence zwei zweite Plätze und einmal den dritten Platz bei den A-Prüfungen für Dressurpferde. Eva Zinsmeister gelangen mit ihrem Pferd Arielle mehrere Platzierungen in E-Dressuren und E-Springen, darunter ein zweiter und ein dritter Platz. Rie Kunze holte mit FR Dr. Chex mehrere Siege und Platzierungen bei Westernturnieren. Kassiererinnen Melanie Falk unterstrich die gute finanzielle Lage des Vereins, mehrere Cavaletti (kleine Hindernisse) wurden angeschafft.



Inka Bauer reitet bei einem Turnier auf Innocence.

HT vom 11.03.2017

Alexander Weger bleibt Chef des SV

Jahreshauptversammlung

Der Sportverein Rieden ehrt zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft.

Rosengarten. Alexander Weger bleibt für ein weiteres Jahr Vorsitzender der Sportfreunde Rieden. Auch Schriftführerin Juliane Kronmüller wurde für zwei weitere Jahre in ihrem Amt bestätigt. Beide erhielten bei der Jahreshauptversammlung Anfang März einhellige Zustimmung.

Der Verein bedankte sich bei Stefan Gazdag und Florian Griefmayr, die den Ausschuss des SV Rieden als Beisitzer verlassen, für die geleistete Arbeit. Gleichzeitig wurden Sabrina Kasian und Dominik Kronmüller neu im Team begrüßt, schreibt der SV in seinem Bericht. Der Abteilungsleiter Fußball, Stefan Zügel, legt aus persönlichen Gründen das Amt nieder. Ein Nachfolger konnte bislang nicht gefunden werden. Der Ausschuss wird die Aufgaben in Zusammenarbeit mit Trainer Martin Rokowski übergangsweise übernehmen, heißt es.

Peter Kandula, der Abteilungsleiter Tennis, bleibt für ein weiteres Jahr im Amt, ebenso wie die beiden Kassenprüfer Sabrina Hartmann und Oliver Schukraft. Außerdem wurde Platzkassier Timo Kaiser wiedergewählt. Bestätigung erfuhren der Aktivensprecher Daniel Kasian sowie Steffen Schromm als Verantwortlicher Damenfußball.

Wie bei der Jahreshauptversammlung im Sportheim Rieden üblich, verlasen die Abteilungen ihre Jahresberichte. 19 Mitglieder wurden mit den Ehrennadeln in Bronze (10 Jahre Mitgliedschaft), Silber (25 Jahre) und Gold (40 Jahre) geehrt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 13.03.2017

VR-BANK SCHWÄBISCH HALL-CRAILSHEIM EG: ZAHLREICHE MITGLIEDER GEEHRT

Kreditinstitute Zu insgesamt 29 Mitgliederforen hatte die VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim in den letzten Wochen ihre Mitglieder und Kunden eingeladen. Dabei hat die Genossenschaftsbank über 700 Mitglieder für ihre langjährige Verbundenheit ausgezeichnet. Sie erhielten eine Ehrenurkunde und ein Geschenk. Unsere Sonderseite zeigt die Geehrten aus dem Verbreitungsgebiet dieser Zeitung.



VR-MitgliederForum am Donnerstag, 9. Februar in Westheim. Geschäftsstellenleiter Roland Heinrich, Erich Gronbach (50), Ruth Hankele (40), Hans Hartmann (50), Monika Reutter (40), Vorstandsvorsitzender Eberhard Spies, Gerlinde Eberle (40), Ernst Stepper (50), Kurt Geist (50), Regionalmarktleiter Matthias Schwarz.

HT vom 14.03.2017



Dieter Müller: König der Schützen

Beim jüngsten Königsschießen des Schützenvereins Westheim wurde Dieter Müller (Mitte) neuer Schützenkönig. Auf den Plätzen folgten Matthias Dietrich (links) und Armin Zwilling.

Privatfoto

HT vom 15.03.2017

Ärger kann dem Herz schaden

Vortrag Mediziner Helmut Harr erklärt Uttenhofer Landfrauen, wie Psyche und Gesundheit zusammenhängen.

Rosengarten. „Herz und Seele – die moderne Psychokardiologie“ – darüber sprach Dr. Helmut Harr (Foto) vor kurzem bei den Landfrauen Uttenhofen im Dorfgemeinschaftshaus.

Helmut Harr ist Chefarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Schwäbisch Haller Diakonie-Klinikum. Der Mediziner erklärte den 47 Zuhörern, wie Schädigungen des Herzens unter anderem durch psychische Belastungen verursacht werden können.



Die Stärke der Belastung sei abhängig von der individuellen Konstitution eines Menschen und von der Stressdauer, so Harr. „Sozioökonomische Faktoren, Depressivität, Angst und Ärger erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer koronaren Herzerkrankung“, heißt es in einer Mitteilung zum Vortrag. Bei psychosomatischen Erkrankungen werde auch versucht, auf den Lebensstil des Patienten einzuwirken.

HT vom 18.03.2017



Wahlen beim SV Rieden

Der SV Rieden traf sich vor kurzem zur Jahreshauptversammlung im Sportheim. 19 Mitglieder wurden mit den Ehrennadeln in Bronze (10 Jahre Mitgliedschaft), Silber (25 Jahre Mitgliedschaft) und Gold (40 Jahre Mitgliedschaft) geehrt (Foto rechts). Zur Wahl standen in diesem Jahr der erste Vorstand Alexander Weger sowie Schriftführerin Juliane Kronmüller für zwei weitere Jahre. Beide wurden einstimmig gewählt und werden von vier Beisitzern nach Kräften unterstützt. (Linkes Foto).



Westheimer singen in Rom

20 Mitglieder des Westheimer Kirchenchores St. Peter und Paul waren mit 250 Sängern aus dem Bistum Rottenburg-Stuttgart in Rom. Anlass war das 150-Jahr-Jubiläum des Cäcilienverbandes. Gesungen wurde auch im Petersdom und bei der Papstaudienz.



HT vom 22.03.2017

Weitergabe der alten Lehren

Qigong Im April gastiert Großmeister XL Jiang im Haller Land. Im Kultursaal in Uttenhofen hält er ein Seminar ab.

Rosengarten. Das Wochenseminar des Großmeisters im Kultursaal des Uttenhofener Rathauses beginnt am Samstag, 8. April, und endet am Donnerstag, 13. April. „Sein mächtiges Hintergrundwissen, exzellente Techniken und das vorbehaltlose Bemühen um verständliche Weitergabe der alten Lehren zeichnen sein Tun aus“, schreibt der SV Westheim, der den Meister eingeladen hat. Die auf Chinesisch vorgetragenen Erklärungen und Anweisungen übersetzt seine Schülerin.

Jiang kam laut Mitteilung früh über den Kampfsport zu Qigong und lernte mit unterschiedlichen Meistern. Lange unterrichtete er in China, seit 1998 in Deutschland. Er lebt und lehrt in Weinheim und arbeitet dort auch therapeutisch mit Qigong. Er ist Präsident der deutschen Vertretung der chinesischen Gesellschaft für Qigong-Forschung.

Info Anmeldungen bei Johann Hubert unter Telefon 07 91/9 59 76 97, E-Mail: johannhubert@t-online.de.

HT vom 21.03.2017

Vortrag Gesundes Essen fürs Herz

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden zu einem Vortrag ein. Am Mittwoch, 29. März, referiert Christina Eberlein über „Essen fürs Herz“. Der Vortrag fängt um 19.30 Uhr im Vereinsraum im Dorfgemeinschaftshaus an. Eberlein spricht darüber, wie man durch geeignete Speisen seinem Herzen etwas Gutes tun kann. Sie bringt Kostproben und Rezepte mit. Ein Kostenbeitrag wird erhoben. Info und Anmeldung bei Eva-Maria Zipperer, Telefon 07 91 / 5 21 78.

HT vom 23.03.2017

Kampfkunst aus Fernost

Rosengarten. Der chinesische Großmeister XL Jiang kommt nach Uttenhofen. Der Lehrer für Tai-Chi und Qigong hält ein sechstägiges Seminar vom 8. bis 13. April ab. Veranstalter ist der SV Westheim. Anmeldung unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97.

HT vom 28.03.2017

Analyse und Anekdoten am Abend

Lehrgang Fachmann Dieter Hoffmann gibt bei den Pferdefreunden Wilhelmglück Tipps für Reiter.

Rosengarten. Die Pferdefreunde Wilhelmglück haben jüngst einen Lehrgang mit Dieter Hoffmann veranstaltet. Hoffmann betreute 20 Jahre die deutschen Equipen bei Weltreiterspielen und gilt als Pionier in Sachen Physiotherapie für Reiter. So lag sein Hauptaugenmerk auf dem Sitz des Reiters und der korrekten Einwirkung auf das Pferd, wie es in einer Mitteilung heißt.

Die 15 Teilnehmerinnen bekamen am ersten Tag eine halbstündige Einzelreitstunde, bei der auf Wunsch Videosequenzen aufgenommen wurden. Am Abend wurden diese Videos dann analysiert. Hoffmann ging dabei auf die Schwachpunkte der Reiterinnen ein und gab Tipps, wie diese auch durch Gymnastik auf dem Boden verbessert werden können. Danach plauderte der Fachmann in geselliger Runde aus dem Nähkästchen und erzählte von Erlebnissen aus seiner Arbeit mit Profi-Reitern.

Anstrengend und lehrreich

Am zweiten Tag galt es für die Teilnehmer, in einer weiteren Reitstunde die Tipps und Korrekturen in die Praxis umzusetzen. „Am Ende waren sich alle einig, dass es ein zwar anstrengendes, aber sehr lehrreiches Wochenende war und der Lehrgang in dieser Form bald wieder durchgeführt werden sollte“, schreibt der Veranstalter.

Info Der Verein Pferdefreunde Wilhelmglück wurde 2009 von einer kleinen Gruppe Reiter und Pferdefreunde gegründet. Er hat seinen Stammsitz auf der Reitanlage der Familie Bauer in Rosengarten-Wilhelmglück. Weitere Informationen zum Verein und seinen Aktivitäten gibt es im Internet unter www.pf-wilhelmglueck.de.



Dieter Hoffmann mit Teilnehmerinnen des Lehrgangs und mit „Sarotti“. *Privatfoto*

HT vom 24.03.2017

Deko-Artikel warten auf Abnehmer

Markt Landfrauen Raibach laden zum Basar in Rügers Schuppen ein.

Rosengarten. Alle vier Jahre findet in Raibach der Frühjahrsbasar der Landfrauen Raibach-Hohenholz-Sanzenbach statt. Dieses Jahr wird am Sonntag, 26. März, in und an Rügers Schuppen gegenüber des Raibacher Dorfheims gefeiert.

Großes Angebot

Von 11 bis 16 Uhr werden trendige Frühlingsdekorationen für Haus und Garten, Türkränze, Gestecke und Ostersträuße, Tonfiguren, Betonarbeiten, Deko aus Holz oder auch Pyramiden aus Naturmaterialien zum Verkauf angeboten. Es gibt auch frisches Brot aus dem Steinbackofen so-



Der Frühjahrsbasar der Landfrauen Raibach-Hohenholz-Sanzenbach soll wieder viele Besucher anlocken. *Privatfoto*

wie Kaffee und Kuchen. Der Basar findet zum siebten Mal statt. Kinder können an diesem Tag unter Anleitung etwas basteln.

Männer helfen mit

Seit September laufen die Vorbereitungen, berichten die Landfrauen. Gebastelt, gefilzt, gesägt und gemalt wird schon fleißig seit dem Winter. Bislang haben die Landfrauen zweimal die Woche gearbeitet, im Endspurt wird jeden Tag mit viel Spaß und Freude der Basar vorbereitet. Große Hilfe und Unterstützung bekommen die Frauen von ihren Männern, die beim Auf- und Abbau oder beim Sägen helfen.

HT vom 30.03.2017

Gemeinsam joggen

Rosengarten. Der Lauftreff des SV Westheim erwacht aus dem Winterschlaf. Jeden Dienstag und Donnerstag treffen sich die Jogger, Walker und Nordic Walker ab 18.30 Uhr auf dem Kelterbuckel bei Rosengarten und genießen die landschaftlich sehr schönen Strecken. Neueinsteiger sind immer willkommen und werden von Lauftreffleiter Franz Stellner gut betreut. Weitere Infos gibt es unter Telefon 07 91 / 5 91 38.

HT vom 06.04.2017

Rollende Kugeln und fallende Kegel

Wettbewerb Vom 13. Februar bis 13. März traten sieben regionale Clubs zum 50. Kegelwettbewerb in Rosengarten an. Nun stehen die Sieger fest – und ebenso die Sieger der Herzen. *Von Beatrice Schnelle*

Die Zeiten ändern sich. Eine der seltenen Konstanten, auf die man sich in Deutschland trotz dieser Eigenart der Zeiten verlassen kann, ist die Beliebtheit von Kegelclubs. In Rosengarten rollen schon seit 55 Jahren die Kugeln auf der Gemeindekegelbahn in der 1962 eröffneten Rosengartenhalle. Und zum 50. Mal traten dieses Jahr sieben von zwölf Kegelclubs, die auf der Anlage regelmäßig ihrem umwerfenden Sport nachgehen, im Wettbewerb gegeneinander an.

Bei der Siegerehrung am Wochenende verteilt Bürgermeister Jürgen König persönlich die Trophäen: kleine, goldfarbene Figuren im „Wurfanlauf“, die erstmals sogar gendergerecht gestaltet sind, nämlich mit einem Rock für die siegreichen Damen und einer Hose für die zielsicheren Herren. Jürgen König lobt bei dieser Gelegenheit den Charme der in die Jahre gekommenen Kegelbahn. Zehn Jahre werde sie es gewiss noch tun, meint der Schultes, danach sehe man weiter.

Letzten Platz tapfer verteidigt

Noch ist die blanke Holzbahn jedenfalls gut genug, um Sieger am laufenden Band zu produzieren. Im Mannschaftskegeln verteidigt der Bibersfelder Damenclub „Um's Härle“ mit 635 Punkten tapfer seinen letzten Platz aus dem Vorjahr.

„Bei der Generalprobe waren wir noch die Besten“, beteuert Vorstandsmitglied Christel Götz, „aber da immer nur die fünf besten Kegler in die Wertung kommen und wir nur fünf Mitglieder haben, sind wir sowieso alle Spitze.“

Das ist wörtlich zu nehmen, denn auf der Liste der zehn besten Einzelkeglerinnen sind die



Diese „Neune“ fallen nicht um: Acht siegreiche „Feuerhölzer“ plus Sybille Blank, die beste Keglerin in der Einzelwertung beim 50. Kegelwettbewerb in Rosengarten. Ihr männliches Pedant ist Klaus Schorr (links im Bild.) *Fotos: Beatrice Schnelle*

fünf „Härle“ komplett vertreten. Ganz oben auf dem Siegereppchen drängeln sich die freiwilligen Feuerwehrleute aus Rosengarten, die sich unter dem sinnigen Namen „Kegelfreunde Feuerholz“ vom fünften Platz im Vorjahr mit 807 mal „Holz“ in dieser Saison direkt an die Spitze gekegelt haben.

Klaus Schorr bester Einzelkegler

Auf den Fersen folgen ihnen die Rosengartener „Feierabendkegler“ und aus Gaildorf die „Wackelige Neune“ mit je 776 Punkten. „Scharf Rechts“ geht es mit 774 Punkten auf den dritten Platz.

Aus den Reihen der feurigen Kollegen wird auch der beste männliche Einzelkegler gekürt: Klaus Schorr, der sich 186 Kerben ins Holz machen darf. Nur 20 Hölzle weniger legte Sybille Blank von den „Feierabendkeglern“ als erfolgreichste Einzelkeglerin auf die Bahn. Ihr Club stellt zudem die zweitplatzierte Einzelsiegerin Erika Fiebig. Die Dritte im Bund ist „Um's Härle“-Lady Silvia Beutinger.

Ruhm und Ehre für die „Wackelige Neune“ heimsen Winfried Boll (173 Holz) und Wolfgang Weidner (166 Holz) mit dem zweiten und dritten Platz in der

Einzelwertung ein, wobei es diesmal, wie auch schon in der Mannschaftswertung, gleich zwei Drittplatzierte gibt: Hans Schmidt von „Scharf Rechts“ konnte mit der Punktzahl von Weidner gleichziehen.

Ilse Ury wichtige Konstante

Eine weitere wichtige Konstante im Leben der Rosengartener Kegler ist übrigens Ilse Ury: Die mittlerweile 83-jährige Pächterin wird 2018 ein halbes Jahrhundert dafür Sorge getragen haben, dass die lustigen Kegelschwestern und -brüder beim Training nicht verdursteten.



So sehen die Pokale für die Damen und Herren aus.

HT vom 07.04.2017

Tai-Chi und Qigong

Rosengarten. XL Jiang, Meister für Taiji und Qi Gong, gibt vom 8. bis 13. April ein Seminar in Uttenhofen. Die sechs Seminartage im Kultursaal des Rathauses gehen jeweils von 9 bis 12.30 und 16 bis 19.30 Uhr. Die auf Chinesisch vorgebrachten Erklärungen und Anweisungen von XL Jiang werden von seiner Schülerin übersetzt. Anmeldungen unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97 oder E-Mail: johannhubert@t-online.de.

Horlacher an der Spitze

Gartenfreunde Neuer Vorstand in Westheim gewählt.

Rosengarten. Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim trafen sich vor kurzem zur Hauptversammlung. Bei den Neuwahlen konnten alle Positionen besetzt werden, obwohl der Verein nur 60 Mitglieder hat. Es kam zu folgendem Ergebnis. 1. Vorsitzender Hans Horlacher, 2. Vorsitzender Karl-Heinz Kobald, Schriftführer Herbert Glawe, Kassier Axel Brockmann, Beisitzer Ludmilla Hudakov, Franz Fechter, Viktor Spalksich und neu Ronald Franke. Außerdem wurden Anastasia Lippold und Natalie Schmidt zu Kassenprüferinnen gekürt und Peter Merschbecker zum Gartenobmann. Vor den Neuwahlen wurden der 2. Vorsitzende Sergej Münch, die Ausschussmitglieder Johanna Schwärzli-Leutert, Vladimir Arngold sowie Brigitte Zürn verabschiedet.

HT vom 12.04.2017

Turnier zum Jubiläum

Rosengarten. Der TTC Westheim feiert dieses Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird am 29. April ab 19 Uhr ein Jubiläumsturnier in der Rosengartenhalle ausgetragen. Hobby-Tischtennispieler sind eingeladen. Anmeldungen nehmen entgegen: Daniela Wollensack unter Telefon 07 91 / 20 49 84 21 oder daniela.wollensack@web.de sowie Sebastian Amend unter oder bastiamend@web.de

HT vom 22.04.2017

Hölzer löst Schwärzli-Leutert ab

Wahlen Beim Musikverein Westheim bleibt die Zusammensetzung des Vorstands gleich, allerdings werden Ämter getauscht.

Rosengarten. Einen Führungswechsel gab es vor kurzem beim Musikverein Westheim. Bei den Wahlen zur Jahreshauptversammlung wurde Rolf Hölzer einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Er löst hiermit Johanna Schwärzli-Leutert ab. Als 2. Vorsitzender wurde Markus Leutert einstimmig eingesetzt. Er tritt an die Stelle von Manfred Steiner. Zur neuen Schriftführerin wurde Daniela Wollensack gewählt, welche Rolf Hölzer ablöst.

An Stelle von Sven Amend wird Andrea Groh als Jugendleiterin eingesetzt. Sven Amend bleibt durch die Wahl allerdings stellvertretender Jugendleiter. Als Kassenprüfer wurden Karl-Heinz Hübner und Steffen Sanwald bestätigt.



Das Bild zeigt den alten und den neuen Vorstand des Musikvereins. Von links: Rolf Hölzer, Rudolf Berroth, Ralf Mauser, Eva Roll, Manfred Steiner, Petra Bernlöhr, Andrea Groh, Markus Leutert, Hubert Wolf und Johanna Schwärzli-Leutert. Es fehlen Sven Amend und Daniela Wollensack.

HT vom 22.04.2017

so GEZÄHLT

840

Mitglieder hat der SV Westheim laut seiner Homepage aktuell. Darunter sind 270 Jugendliche. Die Sportlerinnen und Sportler sind in den Abteilungen Fußball, Tennis und Turnen sowie bei zahlreichen gesellschaftlichen Aktivitäten aktiv.

Im Einsatz für die neue Halle

Jahreshauptversammlung SV Westheim möchte seinen Bauausschuss erweitern. Dank eines größeren Kursangebotes bleiben die Mitgliederzahlen konstant.

Die Hauptthemen bei der Jahreshauptversammlung des SV Westheim waren eine neue, nachhaltige Struktur der Fußballabteilung, Beitragserhöhungen sowie der Neubau einer Ballsporthalle in der Gemeinde Rosengarten.

Bereits im Haushalt 2017 hat die Gemeinde Mittel für den Neubau eingestellt und Förderanträge gestellt. „Die Gemeinde hat die

drei Sportvereine (Rieden, Uttenhofen und Westheim), angefangen bei der Bedarfsanalyse 2015 über die Standortanalyse 2016 bis hin zu den konkreteren Planungen 2017, stets einbezogen und den Prozess transparent und kooperativ gestaltet“, so Vorstand Michael Frickinger. Der SVV plant, während der Planungs- und Bauphase seinen Bauausschuss zu erweitern und sich – in Koopera-

tion mit den anderen Vereinen – entsprechend einzubringen.

Durch ein erweitertes Kursangebot konnte die Mitgliederzahl des SVW gehalten werden. In der Fußballabteilung sollen die Aufgaben auf mehr Schultern verteilt werden.

Neuer Platz im Hauptausschuss

Wahlen standen für die Abteilungsleitungen Fußball und Ju-

gendfußball, für die Verwaltung, für den Bauausschuss und für sechs Beisitzer an. Die Vorstände Karl-Heinz Hübner und Michael Frickinger schlugen vor, den Hauptausschuss um den Spielführer der Aktiven zu erweitern. Die Versammlung wählte somit Thomas Rau (Abteilungsleiter Fußball), Axel Böttcher (Jugendleiter), Eva Thier (Verwaltung), Daniel Leutert (Bauausschuss) und

als Beisitzer Heidrun Hubert, Benjamin Betz, Karlheinz Herrmann, Thomas Rohrweck, Lukas Bubeck und den Spielführer der Aktiven kraft seines Amtes in den Hauptausschuss.

Karl-Heinz Hübner bedankte sich bei Klaus Brutzer, Matthias Ehret und Phillip Strobel, die auf eigenen Wunsch ihre Mitgliedschaft im Hauptausschuss beendeten.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 26.04.2017

SO GESEHEN



Der Lauftreff des SV Westheim ging erstmals nach der Winterpause über die Bühne. Della Ilshöfer von der Sportschule Waldenburg zeigte der Gruppe den richtigen Umgang mit den Stöcken für Nordic Walking. Anschließend ging es für die Jogger, Walker und Nordic Walker auf die Strecken rund um den Kelterbuckel in Rosengarten. Neueinsteiger sind jederzeit willkommen. Infos gibt es bei Lauf-treffleiter Franz Stellner, Telefon 07 91 / 5 91 38.

Privatfoto

HT vom 28.04.2017

Vorträge Baugeschichte im Landkreis

Rosengarten. Das Geschichtsforum des Landkreises Schwäbisch Hall findet am Freitag, 28. April, ab 14 Uhr im Rathaus in Rosengarten-Uttenhofen statt. Das Thema des Tages ist die „Gebaute Geschichte“ im Landkreis. Nach einer Begrüßung hält um 14.15 Uhr Gerd Schäfer einen Vortrag zu ländlichen Häusern im 15. und 16. Jahrhundert. Um 15 Uhr spricht Wolfgang Ott zum „neuen Bauen“ im Landkreis. Ab 16.15 Uhr referiert Monika Kolb zu Kocher- und Jagstbrücken.

Capitoni in Uttenhofen

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten lädt für den heutigen Freitag, 28. April, zu einem Kabarett-Abend ins Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen ein. Dort tritt ab 20 Uhr Roberto Capitoni auf. Der Titel seines Programms heißt: „Ein Italiener kommt selten allein – oder Amore in allen Lebenslagen“.

Karten für Kurzentschlossene gibt es im Rathaus Uttenhofen oder an der Abendkasse.

HT vom 03.05.2017

Zeitreise durch den Landkreis

Bauen Ländliche Häuser, öffentliche Bauten und Brücken über Kocher und Jagst sind Thema beim Geschichtsforum des Landkreises Schwäbisch Hall in Rosengarten. *Von Kerstin Vlcek*

Geschichts- und Heimatforschung ist alles andere als langweilig“, erklärt Landrat Gerhard Bauer bei der Begrüßung zum Geschichtsforum des Landkreises Schwäbisch Hall. Wie hat sich der Landkreis über die Jahrhunderte verändert? Wie wurde gebaut? Wie wurde das Gesicht des Landkreises dadurch geprägt? Diesen Fragen gehen Gerd Schäfer, Wolfgang Ott und Monika Kolb in ihren Vorträgen im Rathaus in Rosengarten-Uttenhofen nach. Organisiert haben die Veranstaltung Rosengartens Bürgermeister Jürgen König und Kreisarchivarin Monika Kolb.

Vor rund 60 Zuhörern präsentiert Gerd Schäfer, freier Bauhistoriker in Schwäbisch Hall, Anmerkungen zu ländlichen Häusern im 15. und 16. Jahrhundert im Landkreis Hall. Eine der ältesten Adressen, die man im Landkreis bisher kennt, ist ein Haus aus dem Jahre 1416 in Gaildorf-Bröckingen. Dabei handelt es sich um einen sogenannten „Geschossständerbau“. Kurz erklärt bedeutet das, dass zwei Etagen formal aufgerichtet und horizontal die Deckenbalken zwischen erstem und



Heute sieht die Henkersbrücke über dem Kocher in Hall etwas anders aus. Die Aufnahme zeigt die Brücke im Jahre 1862. *Privatfoto*

zweiten Stock von außen „eingeschossen“ wurden. „Die Hausforschung liefert relativ konkrete Daten über die Geschichte und die Entwicklung im Landkreis über die Jahrhunderte“, erklärt Schäfer.

Wolfgang Ott, ehemaliger Museumsleiter des Weißenhorer Heimatmuseums, beschäftigt sich wiederum mit öffentlichen Bauten zwischen 1900 und 1920 im Landkreis Hall. In den Zeitraum fallen beispielsweise das Schul- und Rathaus in Uttenhofen oder

das Schulhaus in Wolpertshausen. Beide sind in einer Art Neoklassizismus, mit günstig herzustellenden Ziegeln erbaut worden. Architekten wie Theodor Fischer haben um die Jahrhundertwende herum dann Bauten im sogenannten „Heimatstil“ errichtet. Ein Grundsatz dieses Stils ist, dass Materialien aus der Umgebung zum Bauen verwendet werden. Dazu zählt unter anderem das zwischen 1911 und 1913 erbaute Stadttheater in Heilbronn. Im Landkreis Hall lässt

sich zum Beispiel das Rathaus in Gerabronn aus dem Jahre 1908 dieser Stilrichtung zuordnen.

Monika Kolb, Kreisarchivarin, legt bei der Veranstaltung zur „Gebauten Geschichte“ den Fokus auf Brücken über Jagst und Kocher. Eine der von ihr vorgestellten Brücken ist die Jagstbrücke in Kirchberg. Seit dem Jahre 1779 spannte sich die steinerne Brücke in fünf Bögen über die Jagst. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie in Mitleidenschaft gezogen, aber wieder restauriert und später wurde sie auf Grund des steigenden Verkehrs auch verbreitert.

Einige Jahrhunderte älter ist die Henkersbrücke, die über den Kocher in Schwäbisch Hall führt. Auf 1228 ist sie datiert, ein Neubau erfolgte im Jahr 1504, 1855 wurde die Brücke hin zur Altstadt verbreitert und 1859 wurde im Rahmen des Baus eines Bahnhofs die Henkersbrücke total umgestaltet. Der Wiederaufbau nach einer Sprengung im Zweiten Weltkrieg führte dazu, dass die Brücke, so wie sie heute aussieht, eher der städtebaulichen Wirkungen als der exakten Wiederherstellung verpflichtet war.

Mehr zu den Themen demnächst.

HT vom 04.05.2017

Kehrwoche Bolognese

Comedy Roberto Capitoni reißt mit seinem neuen Programm das Publikum in Uttenhofen buchstäblich vom Hocker.

Rosengarten. Auch wenn das offenbar Seltenheitswert hat: Dieser Italiener kommt allein. Doch er tobt, schreit, droht, knattert, quietscht, klagt, gackert und schwitzt für mindestens zehn Personen. Roberto Emilio Francesco Sergio Leonello Capitoni ist nicht nur vom Namen her eine multiple Persönlichkeit. Zwei Seelen wohnen ach in seiner Brust. Die italienische ist prallvoll mit Amore und einer peinlichen Überdosis Testosteron, die andere schwäbisch bieder und von Geburt an dem Bausparvertrag verfallen. Und wo sich Psycho-Finsterling Norman Bates nur in seine längst verblichene Mutter verwandelt, da werden bei Psycho-Familienmensch Capitoni unter anderem der nationalstolze Italo-Papa, der maßföse Onkel Luigi, die ihr Mamasöhnchen vergötternde Tante

und ein extrem nerviges Kleinkind unheimlich lebendig.

Mit wahnwitzigen Grimassen und vollem Körpereinsatz lässt der aus dem „Quatsch Comedy Club“ bekannte Comedian kein Klischee ungeschoren davon kommen, sowohl auf schwäbischer wie auf italienischer Seite. Dem Italiener, der seine Frau in flagranti erwischt und bei dieser Gelegenheit mordlüstern die Soße Bolognese erfindet, steht der Schwabe gegenüber, der die zwei Ehebrecher hintereinander platziert, damit er sie preisgünstig mit nur einer Kugel erschießen kann. Letzteres ist kein neuer Witz, und so wie diesen trifft man zahlreiche alte Bekannte in Capitoni's Programm. Aber er darf das, weil er die geläufigen Pointen mal fistelstimmig, mal pathetisch mit soviel Theatralik und



Clown und Bürgermeister: Jürgen König entert die Bühne, um sich bei Capitoni für den lustigen Abend zu bedanken. *Foto: Beatrice Schnelle*

komischen Details aufbereitet, dass man sie wie lang vermisste Freunde vergnügt ans Herz drückt. Bei der schon tausendfach bewitzelten Kehrwoche tut sich

Neuland auf: Die alten Ägypter müssen emigrierte Schwaben gewesen sein. Capitoni demonstriert, was passiert, wenn man sich beim strategisch ungeschickten

feudeln „in die Ecke putzt“ und dann mit ausgebreiteten Armen ganz eng an der Wand lang Richtung Tür manövriert, um den feuchten Boden nicht mit dreckigen Fußabdrücken zu verunstalten. Die dafür notwendige Körperhaltung entspricht exakt der typischen Menschendarstellung in der altägyptischen Kunst.

Als Zugabe zeigt der Deutsche Italiener sein wahres Gesicht: Superheld „Elektroman“ (mit Steckdosennase) führt in krachbunten Trash-Klamotten die dümmsten Zaubertricks aller Zeiten vor.

Die kurze Darbietung ist in ihrer clownesken Beknacktheit derartig hirnreißend, dass die Rosengartener sie mit stehenden Ovationen belohnen. „Das hab ich noch nie erlebt“, japsst der so Geehrte glücklich, „ihr seid ja bekloppt!“ *Beatrice Schnelle*

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 02.05.2017



Neue Führung beim SV Westheim

Beim SV Westheim stellte sich der Hauptausschuss für ein Foto zusammen. Hintere Reihe von links: Lukas Bubeck, Philipp Strobel, Steffen Toth, Petra Fischer, Caroline Opitz, Klaus Brutzer, Benjamin Hofmann, Heidrun Hubert, Thomas Rau, erster Vorsitzender Karl-Heinz Hübner, Axel Böttcher, Eva Thier, zweiter Vorsitzender Michael Frickinger, Karlheinz Herrmann und Bürgermeister Jürgen König. Knielend von links: Benjamin Betz, Sebastian Hambrecht, Thomas Rohrweck und Katja Köder. Es fehlen Matthias Ehret und Daniel Leutert.

HT vom 06.05.2017

Bierprobe und Weißwürste

Rosengarten. Die freiwillige Feuerwehr lädt für das kommende Wochenende zum Tag der offenen Tür. Los geht's am Samstag, 13. Mai, um 19 Uhr mit Party Rock von „Fallin' Sick“, einer Bierprobe und Barbetrieb. Am Sonntag, 14. Mai, geht es um 11 Uhr mit einem Weißwurstfrühstück weiter. Es folgen Mittagessen und nachmittags Kaffee und Kuchen. Um 14 Uhr zeigt die Jugendfeuerwehr eine Schauübung.

HT vom 11.05.2017

HT vom 13.05.2017

Gelegenheit, um Pflanzen zu tauschen

Gärtnern Zum dritten Mal stellen die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim eine Pflanzentauschbörse auf die Beine.

Rosengarten. Die Pflanzentauschbörse für Hobbygärtner findet am kommenden Samstag, 13. Mai, in der Gartenanlage Heimatglück in Rosengarten-Westheim statt und beginnt um 15 Uhr. Hierbei können Besucher ihre zu viel gezogenen Setzlinge, etwa Gurken, Tomaten, Kraut, Blumenpflanzen oder Stauden, tauschen. Bei Kaffee und Kuchen oder Wurst und Pommes können sie sich bei einem örtlichen Blumenhändler, der einen Pflanzenverkauf anbietet, beraten lassen.

Die Hohenloher Fruchtsäfte GmbH wird mit einem Informationsstand für Lohnmost und Probeausschank ihrer neuen Produkte an der Pflanzentauschbörse teilnehmen.

Während sich die Erwachsenen ausgiebig umschaun können, haben die Kinder Gelegenheit, sich auf dem Spielplatz auszutoben.

Die gesamte Bevölkerung aus Stadt, Gemeinde und Landkreis ist herzlich eingeladen, heißt es von den Gartenfreunden. „Wir würden uns über einen zahlreichen Besuch freuen.“

Info Weitere Informationen und Auskünfte zur Tauschbörse Rosengarten-Westheim gibt es bei Hans Horlacher unter Telefon 07 91 / 5 15 99.

Tauschbörse Setzlinge suchen neue Besitzer

Rosengarten. Bereits zum dritten Mal veranstalten die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim eine Pflanzentauschbörse für Hobbygärtner. Die Veranstaltung beginnt am heutigen Samstag ab 15 Uhr in der Gartenanlage Heimatglück. Hierbei können die Gärtner ihre zu viel gezogenen Setzlinge, zum Beispiel Gurken, Tomaten, Kraut, Blumenpflanzen oder Stauden, tauschen. Bei Kaffee und Kuchen oder Wurst und Pommes Frites können sich die Gäste beraten lassen.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 13.05.2017



Von Großmeister Jlang inspiriert

Auf Einladung des SV Westheim hielt Großmeister Jlang ein Wochenseminar für Chan Mi Qigong und Taijichuan im Rats- und Kultursaal in Uttenhofen ab. Das Bild zeigt die Teilnehmer des Qigong-Kurses sowie den Hausherrn Jürgen König. Weitere Kurse mit Meister Jlang werden an den beiden ersten Oktoberwochenenden angeboten.

Privatfoto

HT vom 17.05.2017

Turnier mit Kugeln

Rosengarten. Ein Bouleturnier startet am Sonntag, 28. Mai, um 11 Uhr in Uttenhofen. Jeder kann daran teilnehmen, wie es in der Mitteilung heißt. Die Teilnehmer können auch von außerhalb Rosengartens kommen. Eine Mannschaft besteht aus drei Personen. Anmeldungen sind möglich bei Günther Heizmann, E-Mail: saegewerk-heizmann@t-online.de. Er ist auch erreichbar unter Telefon 07 91/5 15 26.

HT vom 18.05.2017

Tauschgeschäfte in der Gartenanlage

Die **Gartenfreunde Westheim** haben in der Dauergartenanlage „Heimatglück“ ihre dritte Pflanzentauschbörse veranstaltet. „Nach einem kurzem Hagelschauer und anschließendem Sonnenschein“ begann die Pflanzentauschbörse „mit gutem Besuch und regen Tauschgeschäften“, heißt es in einer Mitteilung. Der erste Vorsitzende Hans Horlacher sei überrascht gewesen, wie viele Anbieter gekommen waren. Die Anbieter der Pflanzen tauschten sich untereinander aus. Viele wünschten sich laut Veranstalter, dass es die Börse auch im kommenden Jahr geben möge.



Anbieter führen Fachgespräche über Pflanzen.

Privatfoto

HT vom 18.05.2017

Qigong und Taijiquan

Workshop Der SV Westheim veranstaltet an einem Tag zwei Kurse.

Rosengarten. Der Chan-Mi-Qigong-Kurs geht von 10 bis 12.30 Uhr, der Taijiquan-Kurs von 13.30 bis 16.30 Uhr. Die Kurse können einzeln oder zusammen besucht werden, heißt es in der Ankündigung des SV Westheim, des Veranstalters. Anmeldung und weitere Informationen gibt es bei Hans Hubert unter der Telefonnummer 07 91/9 59 76 97, E-Mail: johannhubert@t-online.de.

HT vom 26.05.2017



Senioren auf Maientour

Das dfm-Pflegestift Rosengarten-Vohenstein unternahm mit seinen Bewohnern bei strahlendem Sonnenschein eine Maientour ins nahe gelegene Städtchen Murrhardt. Im Klostercafé konnte man sich mit Kaffee und Kuchen stärken.



HT vom 26.05.2017

Edmund Kammel seit 60 Jahren im VdK-Ortsverband

Rosengarten. Bei der Jahreshauptversammlung des VdK-Ortsverbands Rosengarten sind langjährige Mitglieder geehrt worden. Für 60 Jahre Zugehörigkeit erhielt Edmund Kammel das goldene Treueabzeichen mit Stern. Das goldene Treueabzeichen bekamen Egon Balko und Hildegart Wagner (jeweils 25 Jahre). Ernst Wirth, Brigitte Kunz, Elisabeth Kohn, Klaudia Pawleta und Uwe Jonski (jeweils zehn Jahre) besitzen jetzt das silberne Treueabzeichen. Die Ehrungen nahmen unter anderem Friedrich Reber (2. Vorsitzender) und Horst Hartmann (1. Kreisvorsitzender) vor.



Gruppenbild mit Geehrten (mit Urkunden): (vorne von links) Jürgen König (Bürgermeister Rosengarten), Egon Balko, Ernst Wirth, Edmund Kammel, Friedrich Reber mit (hinten von links) Schriftführer Peter Kuhnle, Werner Dörr (Bürgermeister Michelbach) und Horst Hartmann.

Privatfoto

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 27.05.2017

NACHGEFRAGT



ARCHIVFOTO: ULUKA REJLAN

... bei **Günther Heitzmann**, Vorsitzender des HGV Rosengarten: Wie viele Mannschaften sind beim Bouleturnier in Rosengarten angemeldet?

„Insgesamt sind es heuer 30 Mannschaften zu je drei Spielern. Die älteste Mannschaft ist zusammen 211 Jahre alt und die jüngste gerade einmal 16 Jahre. Gespielt wird beim 9. Bouleturnier in Uttenhofen am Sonntag von 11 bis circa 17 Uhr.“

HT vom 30.05.2017

Lokale Agenda Recycling-Betrieb wird besichtigt

Rosengarten. Die Lokale Agenda 21 organisiert für Juni eine Betriebsbesichtigung des Rohstoff-Recycling-Betriebs Deininger GmbH in Uttenhofen. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Firma (Karl-Kurz-Straße 13; beim Netto-Markt). Wie Richard Schmidt, Sprecher der Gruppe, schreibt, wird auch die Grünen-Landtagsabgeordnete Jutta Niemann dabei sein. Jedermann ist eingeladen, auch zum Mitmachen. Das nächste Treffen der Gruppe ist im September.

HT vom 08.06.2017

Sonne satt und heiße Kugeln

Turnier Ernst Bareither, Rainer Sobirey und Frank Goldschmidt vom TTC siegen gegen die „Unerschrockenen“.

Rosengarten. Bei bestem Sommerwetter und hohen Temperaturen haben die Rosengartener Boulespieler am letzten Mai-Sonntag das Turnier in Uttenhofen ausgetragen. Bereits zum neunten Mal hatte es der Handels- und Gewerbeverein organisiert. Vorsitzender Günther Heitzmann freute sich, dass 32 Dreier-Teams angetreten waren. Darunter auch das älteste Team aus Bibersfeld. Zusammen sind die drei Boule-Freunde Helmut Mack, Karl Fischer und Roland Weinmann 211 Jahre alt. Auch 22 Kinder waren dabei.
Die „Drei Blumenkinder“ Lina Kaiser, Lilly Heinz und Franziska Heckenberger, zusammen 23 Jahre alt, sind mit Freude und Eifer bei der Sache. Nach gut gespielten Kugeln liegen sie sich glück-

lich in den Armen. Diese Begeisterung steckt an. Die Zuschauer fiebern mit. Geschafft! Der zweite Gruppenplatz reicht fürs Weiterkommen. Im Achtelfinale treffen die „Blumenkinder“ auf die „Unerschrockenen“: Anita und Peter Werner, die sich mit Ursula Kleiner zusammengetan haben. Lange ist das Spiel offen. Erst die letzten Kugeln entscheiden die Partie zu Gunsten der Erwachsenen. „Ute und die Brüder“ (Ute Franz, Christoph Gräter, Simon Weber) sind über Nacht vom evangelischen Kirchentag zurückgereist. Bis ins Halbfinale führt ihr Weg. Dort warten die „Unerschrockenen“, die das bis zuletzt spannende Spiel denkbar knapp gewinnen.
Ins Endspiel gelangen auch Ernst Bareither, Rainer Sobirey

und Frank Goldschmidt vom TTC Gnadental. Das Halbfinalspiel gegen die Senioren aus Bibersfeld geht deutlicher als erwartet an die TTCler. Im Finale treffen sie auf die „Unerschrockenen“. Doch die Erfahrung der TTC-Spieler gibt den Ausschlag und beschert den Titelgewinn.
Das „Jubiläumsturnier“ im kommenden Jahr ist bei vielen schon im Hinterkopf. Dann treffen sich die Rosengartener Spieler zum zehnten Mal auf der Boule-Bahn. *Heinrich Tewald*
Info Die Rosengartener Boulebahn liegt idyllisch am Uttenhofener Ortsrand. Sie ist offen für alle und kann jederzeit genutzt werden. Eine Gruppe spielt regelmäßig montags ab 17 Uhr. Weitere Informationen gibt es bei Gerd Frank unter der Telefonnummer 07 91 / 5 31 02.

HT vom 02.06.2017

Jugendfußball Endspiel der A-Junioren

Rosengarten. Der Sportplatz in Westheim ist am heutigen Freitag, 2. Juni, Schauplatz des Finals um den Bezirkspokal der A-Junioren. Die Spielgemeinschaft (SGM) Rosengarten/Michelbach-Bilz trifft um 19 Uhr auf den TSV Ilshofen. Beide Mannschaften sind in der Bezirksstaffel beheimatet. Während der TSV Ilshofen die Saison als Tabellenzweiter mit 47 Punkten abgeschlossen hat, muss die SGM als Tabellenletzter mit lediglich zwölf Zählern absteigen.

HT vom 03.06.2017



Vereine laden zum Boulespielen ein

Der SV Westheim bietet zusammen mit dem Handels- und Gewerbeverein Rosengarten und dem SV Uttenhofen Boulespielen auf der Anlage in Uttenhofen an. Interessierte treffen sich dort montags ab 18 Uhr. *Archivfoto*



Auch der Nachwuchs spielt schon eifrig Boule. Das zeigt: Es ist ein Spiel für Jung und Alt. *Foto: Gerd Frank*

HT vom 06.06.2017

Jugendfußball Ilshofen gewinnt den Bezirkspokal

Rosengarten. Jubel bei den A-Junioren des TSV Ilshofen: Sie haben das Endspiel um den Bezirkspokal für sich entschieden. Der TSV setzte sich in Westheim mit 8:7 nach Elfmeterschießen gegen die Spielgemeinschaft Rosengarten/Michelbach-Bilz durch. Nach 90 Minuten stand es 1:1 durch die Treffer von Lars Fischer (34., Elfmeter für Ilshofen) und Jan Fuhrken. Im Elfmeterschießen hatte der TSV Ilshofen die besseren Nerven und gewann den Wettbewerb mit 7:6.

Der SV Rieden sichert sich Rang zwei

Fußball-Kreisliga B1 5:2-Erfolg über den FC Ottendorf. Michelbach spielt nur 1:1 beim TSV Hessental II.

SV Rieden – FC Ottendorf 5:2

„Ich bin fast gestorben“, räumte Alexander Weger nach dem 5:2-Sieg ein. Zunächst half er mit, dass Riedens Reserve den Titel holte, doch dann musste der SVR-Vorsitzende zuschauen, wie seine erste Mannschaft gegen den FC Ottendorf um Rang zwei kämpfte. Zwar brachte Sabri Doganay den SV früh in Führung, doch zur Pause stand es 1:1. Das hätte den TSV Michelbach ins Spiel gebracht, der zeitgleich in Hessental spielte. Zunächst hatten die Riedener keine Information über den Zwischenstand in Hessental, dafür traf Christian Neitzel dreimal. „Am Schluss dachte ich nur noch: Die sollen es runterspielen, das wird schon reichen“, so Weger. Tatsächlich qualifizierte sich Rieden durch das 5:2 (Christopher Kaslan erzielte das letzte Tor) für die Relegation. „Wir wissen nicht, ob es nun ein oder zwei Spiele für uns geben wird, aber wir nehmen es,

wie es kommt“, erklären Weger und Christian Leidig unisono. „Relegation und Reserve-Meister – viel besser kann es nicht laufen“, meinte Leidig. Der Co-Trainer des SV vertrat Trainer Martin Rokowski, der als Trauzeuge auf einer Hochzeit war. Bei der Relegation, die nur ein Spiel umfasst, wird er wieder dabei sein. In Westheim heißt der Gegner am Dienstag, 13. Juni, um 18.30 Uhr TSV Kupferzell. *ruf*

TSV Hessental II – TSV Michelbach 1:1

Fabio Philipp brachte die Hausherren in Führung. Nach dem Wechsel sorgte Dennis Bischoff für den Ausgleich. Zu mehr reichte es für Michelbach nicht.

SC Steinbach – TSV Ammertsweller 5:0

Eine Halbzeit lang kann Ammertsweller das 0:0 halten. Nach dem Wechsel treffen Sascha Burmeister und Dario Patané (4) für den neuen Meister.



Der Torwart des FC Ottendorf Christian Krupp sichert in dieser Situation den Ball. *Foto: Hartmut Ruffer*

TSV Gaildorf II – SV Gallenkirchen 1:3

Bereits in der 2. Minute markierte Jean Jacques Tiendjeu das 0:1 für die Gäste. Drei Minuten später reagierte erneut Jean Jacques Tiendjeu am schnellsten und erzielte das 0:2. In der 2. Halbzeit hatte der TSV etwas

mehr vom Spiel und konnte in der 62. Minute per Foulelfmeter durch Marco Walzhauer auf 1:2 verkürzen. Doch schon in der 65. Minute ein Strafstoß, nach Foul an David Frey, für den SV Gallenkirchen. Diesen verwandelte Marcel Bitsch sicher zum 1:3-Endstand. *Michael Wük*

TSV Neuenstein II – TSV Michelfeld II 2:0

Nach einem langen Ball lief der Neuensteiner Mantas Baltis aufs Michelfelder Tor zu und schob zur Führung ein. Michelfeld erarbeitete sich diverse Möglichkeiten, die ungenutzt blieben. Kurze Zeit später nutzte Mantas Baltis aus abseitsverdächtiger Position die zweite Torchance zur 2:0-Pausenführung. In der zweiten Hälfte war der TSV Michelfeld II feldüberlegen, konnte aber keine Chance nutzen. *Holger Lindacher*

VfB Neuhütten – TSV Sulzdorf 2:1

Der VfB nutzte seine Möglichkeiten durch Luca Hammel (22.) und David Böhm (39.) eiskalt. In der zweiten Hälfte war Sulzdorf nach dem schnellen Anschlusstreffer durch Sven Otterbach (46.) spielerisch die bessere Mannschaft – allerdings nur bis zum Sechzehner. Im Strafraum ließ man jegliche Gefährlichkeit vermissen. *Jochen Fleischhacker*



Riedens Reserve feiert

Dank eines 2:2-Unentschiedens gegen die Reserve des FC Ottendorf sicherte sich der SV Rieden den Titel in der Reserveliga der Kreisliga B1. Der Titelgewinn wurde gebührend gefeiert. *Foto: Hartmut Ruffer*

HT vom 12.06.2017

Heimspiel beim Nachbarn

Fußball-Relegation Der SV Rieden will in Westheim eine erfolgreiche Saison mit dem Aufstieg krönen.

Rosengarten. „Natürlich ist das für einige das Spiel der Spiele“, meint Riedens Trainer Martin Rokowski. Dass der SV Rieden, Zweiter der Kreisliga B1, beim Nachbarn in Westheim um den Aufstieg spielen wird, ist eine zusätzliche Motivation. „Ich hoffe, dass das für uns quasi ein Heimspiel wird.“ Davon ist auszugehen. Die Organisatoren des SV Westheim freuen sich auf die Nachbarn, befürchten allerdings einen akuten Parkplatzmangel. Vielleicht kommen ja einige Fans mit dem Fahrrad, so die Hoffnung.

Auch von Kupferzell ist es nicht weit nach Westheim. Der TSV kennt die Anlage, hat dort am letzten Spieltag 2:0 gewonnen und sein vielleicht bestes Saisonspiel gezeigt. Dennoch beendete das Team von Spielertrainer Rafael Garcia die Saison nur auf dem

vorletzten Platz der Kreisliga A1. Normalerweise bedeutet das den direkten Abstieg, aber da es diesmal aus der Bezirksliga keinen Direktabsteiger in die Kreisliga A1 gibt, darf der Vorletzte Relegationsspielen. Das war das erklärte Minimalziel der Kupferzeller in der Schlussphase der Saison.

Den Spielern des SV Rieden war seit der Winterpause klar, dass sie um den Aufstieg spielen wollen. „Wir hatten uns zusammengesetzt und gemeinsam gesagt: Wenn wir jetzt schon oben stehen, dann wollen wir das auch bleiben“, fasst es Martin Rokowski zusammen. Der 33-Jährige hatte vor der Saison bewusst „Platz eins bis fünf“ als Saisonziel ausgegeben. „Für mich ist es die erste Trainerstation. Zudem hatten wir sieben Neuzugänge. Wir mussten uns erst alle kennenler-



Gegen den Fc Ottendorf (rote Trikots) sichert sich Rieden durch ein 5:2 den Relegationsplatz.

Foto: ruf

nen.“ Das aber ging recht schnell. Rieden stritt sich lange Zeit mit dem SC Steinbach um Rang eins.

Nun soll in Rokowskis Premierenjahr der Aufstieg in die Relegation gelingen. Einige Telefonate hat der Trainer geführt, um Informationen über den TSV Kupferzell einzuholen. Die Hausaufgaben sind erledigt, „alle sind fokussiert“. Das Abschlusstraining am Sonntag fand nicht auf dem eigenen Trainingsgelände statt: Der SV Westheim hatte es den Riedern erlaubt, auf seinem Platz zu trainieren. Zwar muss Rokowski auf zwei Stammkräfte verzichten, die ihren Urlaub nicht mehr umbuchen konnten, aber der Optimismus ist dennoch groß. *ruf*

Info SV Rieden – TSV Kupferzell, Dienstag, 18.30 Uhr in Westheim

HT vom 13.06.2017

Fest rund um Uttenhofener Kapelle

Infrastruktur Der Platz um die Sigismundkapelle ist verschönert worden, ein Doppelhaus hat im Ort Platz gefunden.

Rosengarten. Mit einem Fest will die Gemeinde Rosengarten den Abschluss der Bauarbeiten an der Sigismundkapelle in Uttenhofen feiern. Rosengarten hat den Raum vor der Kapelle zu einem öffentlichen Platz mit Aufenthaltsqualität gestaltet. Das Fest ist für Sonntag, 25. Juni, geplant. Zeitgleich mit dem Fest lädt die Bäckerei Gräter zu einem Tag der offenen Tür ein. Auch rund um die Bäckerei und im Vaihingersgässle wurde die öffentliche Fläche saniert. Zum Auftakt des Festes gibt es um 10 Uhr einen Gottesdienst vor der Sigismundkapelle. Beim sich anschließenden Festakt werden Bürgermeister Jürgen König und Gastredner das Projekt vorstellen. Der Liederkreis Uttenhofen wird singen. Ab 11 Uhr wird rund um das Backhaus Gräter bewirtet. An einem Stand der Landfrauen Uttenhofen gibt es Spielaktionen für Kinder sowie Kreativangebote. Auch das neu gebaute Doppelhaus am Sigismundweg kann besichtigt werden.

HT vom 14.06.2017

Der SV Rieden steigt nicht auf

Fußball-Relegation Der TSV Kupferzell ist im Entscheidungsspiel gestern Abend in Westheim das bessere Team und gewinnt mit 3:1. *Von Hartmut Ruffer*

Fans haben manchmal ein gutes Gespür. In der 75. Minute singt der Riedener Anhang, der zu großen Teilen zu Fuß gekommen ist: „Liebe kennt keine Liga!“ Ihre Mannschaft müht sich zwar, den Rückstand wettzumachen, doch keiner der fast 1000 Zuschauer zweifelt daran, dass der TSV Kupferzell den 3:1-Vorsprung über die Zeit schaukelt. So kommt es auch. Erleichtert fallen sich die Kupferzeller in die Arme. Sie haben den Klassenerhalt in der Kreisliga A1 über den Umweg Relegation geschafft, der SV Rieden bleibt in der Kreisliga B1.

20 Minuten lang passiert in Westheim recht wenig. Dann fliegt der erste Schuss aufs Riedener Tor. Daniel Abel will den nicht platzierten Schuss festhalten, doch er lässt den Ball nach vorne abprallen. Bastian Albert ist zur Stelle und stochert den Ball zur Kupferzeller Führung ins Tor. „Vielleicht haben sich die Jungs zu sehr hoch gepusht oder das Spiel im Kopf schon vorher abgehakt“, meint Riedens Spielertrainer Martin Rokowski nach der Partie, „wir waren zu Beginn gar nicht da.“

Ausgleich kurz vor der Pause

Doch der Spielertrainer gibt nach 39 Minuten das Signal, dass es zumindest besser wird. Mit einem Freistoß zwingt er Pablo Colasuno im Kupferzeller Tor zur ersten Parade. Der reagiert auch bei der anschließenden Ecke erneut glänzend, wieder gegen Rokowski. Doch kurz vor der Pause jubelt der grün-weiße Anhang, Karim Abu Dia hatte flach nach innen gepasst, Matthias Stirn den Ball unfreiwillig ins eigene Tor bugsiiert.

Das hätte dem SV Rieden eigentlich Mut machen müssen für die zweite Halbzeit, „doch nach der Pause sind wir komplett zu-



Andre Gerke (links) im Zweikampf mit einem Kupferzeller. Der Riedener Kapitän gewinnt dieses Duell und kann klären. *Foto: Hartmut Ruffer*

sammengebrochen“, meint Rokowski. Symptomatisch ist das 1:2. Zwar kommt nach Meinung vieler Riedener Emre Ipek aus dem Abseits, doch schafft er es, den Ball im Strafraum mehrere Sekunden gegen drei Gegner zu behaupten und dann noch für Andre Wolf abzulegen. Der Routinier verwandelt zum 1:2. „Wir haben nach dem 1:0 aufgehört Fußball zu spielen“, meint Wolf.

Doch mit der erneuten Führung hat das klassenhöhere Kupferzell die Partie im Griff. In der 68. Minute zirkelt Emre Ipek einen Freistoß direkt ins Tor, Abel fehlen bei seinem Rettungsversuch ein paar Zentimeter. In der

Folgezeit verwaltet Kupferzell den Vorsprung, Rieden kommt bis kurz vor Schluss nicht einmal gefährlich vors Tor. In der 89. Minute trifft der eingewechselte Steffen Blume für Kupferzell noch die Latte. Nach 92 Minuten ist in Westheim Schluss. Der TSV Kupferzell bleibt in der Kreisliga A1, der SV Rieden in der Kreisliga B1.

Martin Rokowski bedankt sich mit den Spielern bei dem lautstarken Anhang und blickt nur wenige Minuten nach Spielschluss bereits in die Zukunft. „Auch wenn wir nicht aufgestiegen sind: Ich bin stolz auf dieses Team. Wir waren sehr erfolgreich. Das Bonbon Relegation haben wir nicht aus-

gepackt. Dafür greifen in der kommenden Saison. Dann wollen wir direkt aufsteigen.“

So spielten sie

SV Rieden – TSV Kupferzell

1:3

Tore: 0:1 Bastian Albert (22.), 1:1 Matthias Stirn (45., Elgentor), 1:2 Andre Wolf (52.), 1:3 Emre Ipek (66.)

Schiedsrichter: Luca Schüttler (Rot am See)

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 10.06.2017



Beim Bouleturnier dabei

Die Senioren vom Pflegestift Rosengarten-Vohenstein waren beim Bouleturnier in Uttenhofen dabei. Im Schatten eines Birnbauums genossen sie als Zuschauer das Spiel.

HT vom 13.06.2017

Fest rund um Uttenhofener Kapelle

Infrastruktur Der Platz um die Sigismundkapelle ist verschönert worden, ein Doppelhaus hat im Ort Platz gefunden.

Rosengarten. Mit einem Fest will die Gemeinde Rosengarten den Abschluss der Bauarbeiten an der Sigismundkapelle in Uttenhofen feiern. Rosengarten hat den Raum vor der Kapelle zu einem öffentlichen Platz mit Aufenthaltsqualität gestaltet. Das Fest ist für Sonntag, 25. Juni, geplant. Zeitgleich mit dem Fest lädt die Bäckerei Gräter zu einem Tag der offenen Türe ein. Auch rund um die Bäckerei und im Vaihingersgässle wurde die öffentliche Fläche saniert. Zum Auftakt des Festes gibt es um 10 Uhr einen Gottesdienst vor der Sigismundkapelle. Beim sich anschließenden Festakt werden Bürgermeister Jürgen König und Gastredner das Projekt vorstellen. Der Liederkranz Uttenhofen wird singen. Ab 11 Uhr wird rund um das Backhaus Gräter bewirtet. An einem Stand der Landfrauen Uttenhofen gibt es Spielaktionen für Kinder sowie Kreativangebote. Auch das neu gebaute Doppelhaus am Sigismundweg kann besichtigt werden.

HT vom 20.06.2017

Vortrag über den Lindenbaum

Bildung Die Landfrauen Uttenhofen informieren zu den botanischen und kulturellen Aspekten der Linde.

Rosengarten. Jörg Brucklacher, Förster im Raum Bühlerzell, Bühlermann und Sulzbach-Laufen, spricht über die Linde. In einem Bildvortrag beleuchtet er bei dieser sogenannten „Baumbegegnung“ diese Baumart aus botanischer, forstwirtschaftlicher und kultureller Sicht. Es sei faszinierend zu sehen, wie eng bestimmte Baum- oder Straucharten mit der Geschichte des Menschen verbunden sind und welche Bedeutung sie noch vor wenigen Jahrzehnten für die ländliche Bevölkerung hatten, schreiben die Landfrauen in ihrer Ankündigung. Heute tun sich viele bereits schwer, über Eiche, Ahorn und Birke hinaus überhaupt die Arten zu erkennen. Vieles aus spezieller Verwendung, Brauchtum und Aberglaube ist dabei, in Vergessenheit zu geraten. Das bedauern die Landfrauen, denn es gebe darüber so viele interessante Geschichten auszugraben und zu erzählen, meinen sie. Als „Zuckerle“ am Schluss bietet Brucklacher noch eine lyrische Sicht der Linde, indem er ein paar kurze poetische Texte vorliest.

Info Der Vortrag beginnt am Mittwoch, 28. Juni, um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen.

HT vom 27.06.2017

Sigismundkapelle Uttenhofen

Gemeinde Rosengarten lädt zum Einweihungsfest, Gräter zum Tag der offenen Backstube

Uttenhofen mausert sich

Der Vorplatz der Sigismundkapelle ist fertig, das Backhaus Gräter hat ein Scheunencafé gewonnen. Diese Ereignisse sollen am Sonntag, 25. Juni, gefeiert werden. *Von Corinna Janßen*

Uttenhofen ist im Kern kaum wiederzuerkennen. Vergessen sind die Zeiten, in denen zerfallene Anwesen und alte Autos den Ortskern an der Bundesstraße 19 prägten. Mit der freigestellten Sigismundkapelle, einem schön gestalteten Vorplatz und der Schließung der innerörtlichen Baulücke glänzt der zur Gemeinde Rosengarten gehörende Ort nun.

Gegenüber der Straße, rechter Hand von Schwäbisch Hall kommend, hat das Backhaus Gräter durch den Abriss eines alten Gebäudes zum einen weitere Parkplätze errichtet. Die größte Bereicherung ist jedoch das neue Scheunencafé, in dem Gäste nun gemütlich Kaffee und Kuchen genießen können. Ein weiteres Glanzlicht ist das sanierte Vaihingersgässle, an das das Backhaus grenzt.

Mit einem Einweihungsfest sollen die gelungenen Baumaßnahmen am Sonntag, 25. Juni, gefeiert werden. Geboten wird von 10 bis 17 Uhr ein buntes Programm für alle Generationen.

„Jetzt hat die Sigismundkapelle einen würdigen Rahmen“, freut sich Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Das Kulturdenkmal

wurde laut eines vorhandenen Grundsteins im Jahr 1516 erbaut. 1965 entstand dort eine Gedenkstätte für Kriegsoffer – die einzige im Landkreis, die sich in einem historischen Gebäude befindet.

Um Platz um die Kapelle zu schaffen, hat die Gemeinde 1994 ein unmittelbar an das Gotteshaus grenzendes Wohnhaus mit Scheune abgerissen. Mit 16 000 Euro Fördermitteln aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum wurde vor zehn Jahren das Umfeld neu und ansprechend gestaltet. „Parallel hat die Gemeinde in den letzten drei Jahrzehnten konsequent Grundstücke hin-

ter der Sigismundkapelle aufgekauft, um innerorts Bauplätze zu schaffen“, erzählt Jürgen König.

Mittlerweile steht ein Wohn- und Geschäftshaus am Sigismundweg sowie ein Doppelhaus. Drei weitere werden folgen. Darüber hinaus entstanden öffentliche Stellplätze für die Sigismundkapelle sowie ein beschaulicher Dorfplatz mit Dorfbrunnen, der Potential für kleine Feste hat. „Die gesamte Baumaßnahme war ein Kraftakt“, betont der Schultes. Rund 400 000 Euro wurden für die Erschließung und die Platzgestaltung in die Hand genommen. Das Vaihingersgässle

schlägt mit weiteren 160 000 Euro zu Buche. „Ohne entsprechende Förderung und Unterstützung solcher aufwändiger und zeitintensiver Maßnahmen wird auch in Zukunft eher auf der ‚grünen Wiese‘ gebaut werden“, ist sich Jürgen König nach der planerischen und baulichen Mammutaufgabe sicher.

Das Backhaus Gräter hat in Rosengarten eine lange Tradition. 1950 gründete Hermann Gräter mit seiner Frau Emma das Unternehmen in Rieden. Knapp 20 Jahre später war die Backstube zu klein, so dass Vater und Sohn Hermann in Uttenhofen mit einem Neubau den Grundstein für den heutigen Betriebsstandort legten. 1995 wurde nochmals erweitert, und eine neue, 300 Quadratmeter große Backstube sowie Lagerfläche entstanden.

Seit sechs Jahren führen Nicole Gräter-Held und ihr Mann Markus Held die Traditionsbäckerei – 75 Mitarbeiter unterstützen sie. „Mit dem Scheunencafé und mehr Parkflächen möchten wir den Hauptsitz stärken“, betont Nicole Gräter-Held. Auch das Angebot für Frühstück und Mittagstisch soll erweitert werden.

Das Programm zum Einweihungsfest

10 Uhr Gottesdienst auf dem neuen Vorplatz der Sigismundkapelle mit anschließendem Festakt

Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen (Liederkränz, Maibaumfreunde, Landfrauen Uttenhofen)

11 bis 17 Uhr Kinderprogramm mit Höpfburg, Kinderbackstube, Kinderschminken

11 Uhr Wechsel der Straßenseite. Festbewirtung rund um das Backhaus Gräter mit Weißwurstfrühstück.

11 bis 17 Uhr Backstubenführung, Kutschfahrten, Kreativstand Landfrauen Uttenhofen, weitere Angebote

11 bis 17 Uhr Möglichkeit zur Besichtigung Doppelhaus Sigismundweg

17 Uhr Ende

HT vom 27.06.2017

Schützenverein Rock beim Sommerfest

Rosengarten. Auf dem Gelände des Westheimer Schützenvereins am Schützenhaus Über dem Kocher 5 wird am kommenden Samstag, 1. Juli, ein Sommerfest gefeiert. Ab 21 Uhr tritt die Classic-Rock-Band Tough Stuff auf. Einlass ist bereits ab 19 Uhr. Gezeigt wird bis tief in die Nacht. Der Eintritt ist frei. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, teilen die Organisatoren vom Schützenverein Westheim mit. Der Event findet bei jedem Wetter statt.

HT vom 27.06.2017



Gelungenes Jubiläumsfest

Auf großen Anklang stieß das traditionelle Erdbeerfest zum 70-Jahr-Jubiläum der Gartenfreunde Rosengarten. Am Nachmittag waren alle Erdbeerkuchen und andere Speisen ausverkauft. Die Kinder interessierten sich besonders dafür, kleine Tontöpfe zu bemalen sowie mit Kressesamen zu bestücken. *Privatfoto*

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 08.07.2017



Über alte Zeiten geplaudert

Die Seniores aus Rosengarten sind an den südwestlichen Rand der Gemeinde zum Einödhof Zimmertshaus gewandert. Bei der Schlusseinkehr wurde über alte Zeiten geplaudert.

HT vom 12.07.2017

Bürgerfest Von Oldtimern bis Flohmarkt

Rosengarten. Auf dem Hartplatz vor der Rosengartenhalle in Westheim wird am Wochenende das Kultur- und Bürgerfest gefeiert. Am Samstag um 19.30 Uhr spielt die Band „Pack Men“ und Fassadenkunst wird präsentiert. Am Sonntag stehen ein ökumenischer Gottesdienst um 10 Uhr, ganztägige Oldtimer-Rundfahrten, ein Kinderflohmarkt und nachmittags eine Fundsachenversteigerung, ein Auftritt des Schulchors, Modenschau und eine brasilianische Tanzshow auf dem Programm.

HT vom 13.07.2017

Recycling Besichtigung in Uttenhofen

Rosengarten. Die Lokale Agenda 21 Rosengarten lädt für Freitag um 15 Uhr zu einer Besichtigung des Rohstoff-Recycling-Betriebes Deininger in Uttenhofen ein. Welche Methoden werden zur Entsorgung angewandt und welche Vorsichtsmaßnahmen sind erforderlich? Davon wollen sich die Teilnehmer ein Bild machen. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Firma in der Karl-Kurz-Straße 13 nahe des Netto-Marktes. Mit dabei ist Landtagsabgeordnete Jutta Niemann.

HT vom 14.07.2017

Oldtimer, Flohmarkt und Capoeira

Rosengartenhalle In Westheim wird am Samstag und Sonntag das Kultur- und Bürgerfest gefeiert.

Rosengarten. Schon seit einigen Wochen bereiten die Vertreter der Vereine und ausländische Einwohner das Kultur- und Bürgerfest auf dem Hartplatz bei der Rosengartenhalle in Westheim vor. Folgender Programmablauf ist vorgesehen. Am Samstag, 15. Juli, steigt im Grundschulhof ein Open-Air-Konzert mit der Band „Pack-Men“. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr. Für die Bewirtung sorgen das BRT und der SV Westheim.

Der Sonntag, 16. Juli, beginnt um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Rosengartenhalle. Er wird gestaltet von der Evangelischen Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen und der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul Westheim. Von 11 bis etwa 18 Uhr wird dann auf dem Hartplatz bei der Rosengartenhalle ein buntes Programm geboten – unter anderem eine Fundsachenversteigerung (13.30 Uhr), Schulchor-Auftritt (14 Uhr), Modenschau (14.15 Uhr) und Auftritte diverser Tanzgruppen (ab 15 Uhr). Nach 16 Uhr wird Capoeira demonstriert.

HT vom 18.07.2017

Sie lassen sich nicht lumpen, die Rosengartener, wenn es um ihr Kultur- und Bürgerfest geht. Zwar steigt die Sause nur alle drei Jahre, dafür dann aber so üppig ausgestattet, nahrhaft und farbenfroh, dass die schönen Erinnerungen locker für die nächsten 36 Monate vorhalten. Dreißig Vereine, Unternehmen, Einzelpersonen, Künstler und natürlich die Gemeindeeinrichtungen sind an den eineinhalb feierlichen Tagen mit Leib und Seele beteiligt.

Stolze acht Showacts hat das Organisationsteam um Juliane Kronmüller vom Bürgerbüro verpflichtet. Zählt man den ökumenischen Gottesdienst und die Fundsachen-Auktion dazu, sind es sogar zehn. An 14 Ständen gibt es von der Forelle über türkische Hausmannkost und Rosenküchle bis zu kroatischen Spezialitäten alles, was man braucht, um Bier, Hugo und Caipirinha eine Unterlage zu verschaffen. Dazu herrscht noch ein Wetterchen vom Allerfeinsten. Bauhofleiter Armin Faßnacht erinnert an das stürmische Miteinander im Sommer 2014: „Da blieb nur die Bühne stehen, die Stände und Zelte waren irgendwann vom Winde verweht.“

Fundbüro ist leer

Das Gros der herrenlosen Gegenstände, die bei der Versteigerung unter den Hammer kommen, besteht aus Fahrrädern und Tretrollern. „Gemeinde-Ranger“ Thomas Herkle muss ganz schön schwitzen, bis er sie unters Volk gebracht hat.

Auf dem Parkplatz der Grundschule warten dagegen hochpreisige Fortbewegungsmittel: Eine Reihe Oldtimer dürfen für fünf Euro zugunsten der Gemeindekasse einmal um den Block gefahren werden. Und weil die Rosengartener gediegene Menschen sind, führen nicht etwa der Cadillac aus dem Jahr 1955 die Beliebtheitsliste an, sondern die prachvolle „Staatslimousine“, ein Benz 600, Baujahr 1965.

Zwischen traditionell und atemberaubend bewegt sich das Bühnenprogramm. Die niedrigsten Sänger stellt der Chor der Grundschule, die Bläser des Musikverein Westheim sorgen für gepflegtes Hummtata. Die lautesten Musikanten waren schon am



Der Blick ist stolz und etwas unsicher: Auf einer Hand wird dieser Junge vom Mitglied der Capoeira-Gruppe getragen. Foto: Beatrice Schnelle

Rosenküchle und Show-Kanonen

Feier Lustig, niedlich, lecker und wild geht es zu: Die Gemeinde Rosengarten wartet bei Ihrem noch jungen Kultur- und Bürgerfest mit einem fantasievollen Unterhaltungsprogramm auf.

Von Beatrice Schnelle



Die Jungs von Pack Men rund um den stimmungswaldigen Frontmann Thorsten Hammer spielten für Freunde der Rockmusik die größten Songs des letzten Jahrhunderts. Foto: Thomas Pöschke

Samstagabend dran: Da rockten die schwäbischen „Pack Men“ den Schulhof.

Buchstäblich die Luft weg bei den Zuschauern beim Einschweben von Paradiesvogel Cristiane Leyh in ihrem knappen Samba-Glitzerkostüm mit meterhohem Federkopfschmuck. Die Brasilianerin aus Oberrot kann tanzen wie der Teufel und macht das seit einigen Wochen hauptberuflich: „Ich war mutig und habe dafür meinen Job in einem Lebensmitteldiscounter gekündigt“, strahlt die dunkle Schönheit. Den Knaller zum Abschluss bringt ihr Landsmann „Professor Schock“ alias Maurilio Ribeiro, der seine Haller Capoeira-Gruppe bei dem energiegeladenen, brasilianischen Kampftanz halsbrecherisch durch die Luft flie-

gen und die Rosengartener jubeln lässt.

Hoffen auf neue Liebe

Traurig sind an diesem Tag nur eine Heerschar verstoßener Kuscheltiere, die auf dem Kinderflohmarkt feil geboten werden. Löwe, Hase, Bär und Schwäbisch-Hällisches Landschwein hoffen auf neue Liebe. Hoffnung, so sagt der Haller Künstler Michael Turzer, sei auch ein Thema seines großen Wandgemäldes an der Rosengartenhalle. Turzers Tipp für die Besichtigung: „In der Abenddämmerung beginnen die Farben noch intensiver zu leuchten.“

➔ Weitere Bilder des Kultur- und Bürgerfestes gibt es unter www.swp.de/sha/bilder

Ausflug Gartenfreunde zur Gartenschau

Rosengarten. Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Gartenfreunde in Rosengarten-Westheim fährt der Verein am Samstag, 22. Juli, zur Gartenschau nach Bad Herrenalb. Die Abfahrt ist um 8 Uhr am Hartplatz in Westheim, gegen 11 Uhr soll Ankunft am Zielort sein. Gegen 15.30 Uhr fährt der Reisetross weiter zu den Gartenfreunden nach Leinfelden-Echterdingen. Dort wird die Gartenanlage der Kleingärtner besichtigt. Die Rückkehr ist für 21 Uhr geplant.

HT vom 19.07.2017

Gesangverein Tullauer feiern Gassenfest

Rosengarten. Der Gesangverein Frohsinn Tullau veranstaltet sein Gassenfest in der Tullauer Schloßgasse. Es beginnt am Samstag, 22. Juli, um 19 Uhr. Ein Konzert im beleuchteten Schloßhof folgt um 22 Uhr. Am Sonntag, 23. Juli, wird das Gassenfest mit einem Gottesdienst im Schloßhof eröffnet (10.45 Uhr). Um 14 Uhr singen Chöre aus Rosengarten. Der Gesangverein wurde im Jahr 1905 als Männerchor gegründet. Laut Internetseite hat der Verein rund 70 Mitglieder.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 20.07.2017

HEIMISCHE GESCHÄFTSWELT FIRMA JEANS IN RAIBACH



Anlässlich des Kultur- und Bürgerfestes in Westheim präsentierte Jeans In Raibach Mode für jeden, Kleidung, die dem Zeitgeschmack entspricht. Die Mode setzt Akzente durch leuchtende und sanfte Farbtöne. *Privatfoto*

HT vom 25.07.2017

Frohe Melodien im Schlosshof

Rosengarten. Fünf Gesangvereine präsentieren beim Tullauer Gassenfest ein breit gefächertes Programm. Die Tradition zu erhalten, ist den Vereinen wichtig.

Landkreisl Seite 17

Frohe Lieder im Schlosshof

Musik So schön kann Vielfalt klingen: Die vier oder eigentlich sogar fünf Gesangvereine der Gemeinde Rosengarten geben sich beim Tullauer Gassenfest ein musikalisches Stelldichein. *Von Beatrice Schnelle*

Alle zwei Jahre schallt's gar lieblich auf dem romantischen Innenhof des Tullauer Schloßchens. Beim kleinen, aber feinen Gassenfest im Zentrum des Ortes treffen sich die fünf Gesangvereine der Gemeinde Rosengarten und tragen ihre schönsten Lieder vor. Für die Einwohner des lauschigen Fleckens ist die Veranstaltung ein Highlight, in das sie gemeinschaftlich eine Menge Mühe und Liebe investieren.

„Tradition ist uns wichtig“, bekennt Tanja Pilz, Vorsitzende des gastgebenden Vereins „Frohsinn Tullau“ zu dem völkischen Liedgut, dem die Sangesbrüder und -schwestern in sorgfältig einstudierten Fassungen huldigen. Doch neben dem verlorenen Herz in Heidelberg oder dem Frühling in Berlin sind moderne Töne zu hören. So hat sich der gemischte Tullauer Chor gemeinsam mit dem Liederkranz Rieden den Schlager „Schade Schokolade“ von der Kölner Kultband „Höhner“ vorgeknöpft und ein fast schon kabarettistisches A-Cappella-Stück daraus gemacht, an dessen Ende das Publikum mit Schokoriegeln beworfen wird.

Keine Vereinszusammenlegung

Neben den Tullauern und Riedern verhelfen der Liederkranz Uttenhofen sowie der Gesangverein Westheim der Gesamtgemeinde zu einer relativ hohen Dichte an stimmig-wichtigen Vereiningungen. Zusätzlich am Start sind die musikalischen Männer vom Gesangsverein „Rosengarten“ in Biersfeld, die es nicht anfecht, dass ihr Teilort nach Schwäbisch Hall eingemeindet wurde.

Ländliche Gesangvereine klagen in unseren Tagen oft über Mitgliederschwund und mangelnden Nachwuchs. Ließe sich das



Ailnde Hofmann dirigiert den gemeinsamen Chor aus den Mitgliedern von Frohsinn Tullau und Liederkranz Rieden mit Hingabe und Sinn für feine Untertöne.

Foto: Beatrice Schnelle

Problem nicht wenigstens in Rosengarten beheben, indem man sich einfach zusammenschließt? In den fünf Vereinen sind immerhin insgesamt mehr als hundert Personen aktiv tätig. Liederkranz Rieden und Frohsinn Tullau gehen mit gutem Beispiel voran, wie Tanja Pilz berichtet: Beide Verei-

ne hätten ihre Proben zusammengelegt und würden, wie beim Gassenfest, oft gemeinsam auftreten. Eigenständige Vereine sind sie dabei trotzdem geblieben. Bei anderen Gelegenheiten sangen die Rosengartener und solche, die es möglicherweise gerne geblieben wären, sogar im ganz großen

Chor unter wechselnder Leitung zusammen. Ein neuer, gemeinsamer Verein kommt dagegen nicht in Frage: Auch hier ist die Tradition der Grund, die bei den einzelnen Institutionen jeweils seit langem gewachsen ist und als entsprechend bedeutsam empfunden wird.

Die Zuschauer im Schlosshof kommen in den Genuss, den mehreren, kleinen Gesangvereine mit sich bringen: Jede Gruppe bietet mindestens drei Lieder dar und damit eine thematische Vielfalt, die ein größerer Vereinschor sicherlich nicht so ohne weiteres bieten könnte.

HT vom 05.08.2017

Wanderung für Senioren

Rosengarten. Eine Seniorenwanderung wird am kommenden Dienstag, 8. August, angeboten. Treffpunkt ist um 14 Uhr am alten Rathaus in Westheim. Die Führung der Wanderung übernimmt Walter Greiner.

Pause in den Ferien

Rosengarten. Der Mädchen-Treff im alten Rathaus von Westheim bleibt während der Sommerferien geschlossen. Eine Ausnahme bildet der heutige Samstag, 5. August. Dann nämlich soll FSJ-lerin Michelle Ciupke verabschiedet werden. Wer möchte, kann etwas zum geplanten Picknick im Grünen mitbringen.

HT vom 12.08.2017

Seniorencafé ist ein UNO-Ableger

Treffpunkt Seit 15 Jahren kommen ältere Rosengartener bei den Landfrauen im Raibacher „Dorfheim“ zusammen. Einmal im Monat treffen sie sich, um Neuigkeiten auszutauschen. *Von Ernst-Walter Hug*

Im Jahr 2002 ist er entstanden – und lebendig wie eh und je. Seit 15 Jahren wird jeweils am ersten Sonntag eines jeden Monats ins „Dorfheim“, das Bürgerhaus des kleinen Dörfchens Raibach, zu Kaffee und Kuchen für Senioren eingeladen. Zwischen den Hällischen Teilorten Hohenholz, Bibersfeld und der Stadtheide gelegen, gehört Raibach zur Gemeinde Rosengarten. Dort hatte man sich 2001 entschlossen, die Forderungen der 1992 von 170 Staaten der UNO verabschiedeten Agenda 21 auf lokaler Ebene umzusetzen und einen Arbeitskreis „Lokale Agenda“ ins Leben zu rufen.

Neben den Themen Ökologie und Ökonomie ging es dabei um die Verbesserung sozialer Belange. Eine der Bemühungen der Lokalen Agenda war es, soziale Treffpunkte für Gemeindeglieder zu schaffen. Für die ältere Generation kam dabei in Zusammenarbeit mit den Landfrauen Rosengarten das Raibacher Seniorencafé heraus. „Wir sind sozusagen ein UNO-Ableger. Seit April 2002 findet das Treffen im Raibacher Bürgerheim kontinuierlich statt“, sagt die Landfrauen-Vorsitzende Andrea Rüger.

Kaffee und Kuchen gibt es gratis

„Jeweils zwei Frauen sind für je einen Sonntag verantwortlich. Sie dekorieren die Tische, backen Kuchen, kochen Kaffee und machen hinterher sauber.“ Sie und ihre Kollegin Kornelia Traub-Slyk waren am vergangenen Sonntag an der Reihe. Es gab Pflirschtorte, Himbeer-Sahne-Torte, Mohnkuchen und Käsekuchen – „der ist obligatorisch, ein Muss“, lacht Andrea Rüger. Die Senioren lieben sich Gratis-Kaffee und Kuchen schmecken, der über ein Spenden-Kässl, in das jeder rein-



„Der's noch a Stückale Himbeertorte sei?“ Eigentlich beschränkt sich Elsbeth Daum beim Seniorencafé immer auf nur ein Stück Kuchen. Aber die selbstgebackene Torte von Andrea Rüger, eine der drei Vorsitzenden des Rosengartener Landfrauenvereins, schmeckt halt besonders gut. Jeweils zwei Landfrauen kümmern sich um einen Sonntag beim Seniorencafé in Raibach.

Foto: Ernst-Walter Hug

tut, was er kann und will“, finanziert wird. Schließlich geht's ja um die gute Sache: ältere Mitbürger davor zu bewahren, altersbedingt aus dem einstigen sozialen Umfeld ausgeschlossen und iso-

liert zu werden. „Meine Enkelin hat mich heute geradezu gedrängt, hierher zu kommen“, lächelt Elsbeth Daum. Die 87-jährige Raibacherin kommt von Anfang an regelmäßig zum Senio-

rencafé, genauso wie ihre ein Jahr ältere Bekannte und Namensbase Elsbeth Haaf aus Hohenholz. „Au wenn's emmr schwerer wird, well's Gehen Probleme macht, jetzt ben'e doch froh, dass i kom-

ma bin. S Isch besser, als emmr nur Fersehn. Ma kommt unter d'Leut!“

Man kann reden, sich unterhalten oder zuhören, was andere so erzählen. Über den Verkehr wurde geredet, der wegen der B-19-Sperrung derzeit durch Raibach und Hohenholz brummt, über den Busverkehr früher und heute, „der Haller Stadtbus Isch ja vonna Rosegartener, vonna Westheimer gründat wordat“. Auch von früheren Schulzeiten wurde erzählt, als es noch Tatzten gab, davon, dass man sich auf dem Dorf noch gegenseitig kennt, während „dia in dr Stadt oft net mal wissat, wia ihr Nachbr hoißt“. Und dass die jüngeren unter den Rentnern oft noch kein großes Interesse am Seniorencafé haben, weil sie noch viel zu aktiv sind.

Senioren haben wenig Zeit

„So wie wir beide“, sagte Helmut Maas und deutet auf seinen Tischnachbarn Gerd Braatz. „Wir sind beide über 70, aber wir fahren nächste Woche mit unseren Campern in die Oberpfalz. Du hast ja nicht mal Zeit fürs Kaffee-trinken“, meint Elsbeth Daum. Helmut Maas hält dagegen: „I ben Rentner, i hab koi Zeit.“ Was sofort zu einem Gespräch darüber führt, dass die Zeit (subjektiv) umso schneller vergeht, je älter man wird. Maas und seine Frau Doris sind an diesem Nachmittag zum zweiten Mal im Seniorencafé. Nach dem ersten Kaffee gehen sie schnell wieder heim. „Bloß ins Nachbarhaus. Wir müssen unsere Enkelin verabschieden, die nach Australien fliegt. Für ein ganzes Jahr.“ Gerd Braatz und Helmut Maas dagegen wollen von ihrer Campingtour in die Oberpfalz in vier Wochen schon wieder da sein. „Dann ist ja wieder Seniorencafé.“

HT vom 29.08.2017

Sportverein Fackelwanderung mit dem Förster

Rosengarten. Der SV Westheim lädt für Freitag, 8. September, zu einer Fackelwanderung ein. Mit einem Förster geht es etwa drei Kilometer rund um den Kelterbuckel. Kinder ab zehn Jahren können alleine teilnehmen. Treffpunkt ist um 20 Uhr auf dem Kelterbuckel. Fackeln oder Laternen sollten mitgebracht werden. Nach der Wanderung steht eine kleine Stärkung bereit. Anmeldung bei Michaela Gwinner unter Telefon 07 91 / 5 19 24 oder Caroline Opitz unter 07 91 / 5 65 52.

HT vom 06.09.2017

Rund um den Kelterbuckel

Ferien Der SV Westheim bietet am 8. September eine Fackelwanderung an.

Rosengarten. „Wir wollen die Sommerferien schön ausklingen lassen bei einer Fackelwanderung etwa drei Kilometer rund um den Kelterbuckel“, schreibt Caroline Opitz vom SV Westheim. Willkommen ist jeder mit oder ohne Kinder. Kinder ab zehn Jahren können alleine teilnehmen. Treffpunkt ist am Freitag, 8. September, um 20 Uhr auf dem Kelterbuckel. Fackeln oder Laternen sollten mitgebracht werden. Nach der Wanderung steht eine kleine Stärkung bereit. Den Beitrag hierfür kann man bei der Anmeldung erfragen.

Info Anmeldungen nimmt Michaela Gwinner unter Telefon 07 91 / 5 39 24 oder Caroline Opitz unter Telefon 07 91 / 5 65 52 entgegen.

HT vom 08.09.2017

Einzigartiges Idyll hoch über dem Kochertal

Rosengarten. Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim genießen in ihrer abgeschiedenen Anlage einen tollen Ausblick. Für die 29 Parzellen gelten strenge Vorschriften.

Landkreis Seite 19

HT vom 08.09.2017

Ein Stückchen Heimatglück

Natur Gemüse, Blumen und Obstbäume stehen in der Anlage der Gartenfreunde Rosengarten-Westheim über den Dingen. Auf der schön gelegenen Fläche genießen die Gärtner viele Vorzüge. *Von Beatrice Schnelle*

Man passiert in Westheim die kleine Brücke über die Bihers und fährt dann geradeaus den Buckel rauf, vorbei an den Stallungen der Reiterfreunde, am Gelände des Schäferhundevereins und am Umspannwerk, das die Haller Stadtwerke hier vor gut einem Jahr errichtet haben. Ganz oben, am Ende der Straße, ist man dann angekommen. Auf dem Vereinsgelände der Gartenfreunde Rosengarten-Westheim haben das üppig wachsende Gemüse, die bunten Blumen und die vielen alten Obstbäume eine wunderbare Aussicht – von den Windrädern an der Kohlenstraße über Hirschfelden und Michelbach bis nach Westheim hinunter. Im Dezember 1947, also vor fast genau 70 Jahren, wurde der Verein unter dem Namen „Ortsverein der Siedler, Eigenheimer und Kleingärtner“ unter der Vorstandschaft eines Herrn Kaiser aus der Taufe gehoben.

Im Jahr 2011 stand dann vorübergehend ein gewisser Herr König an der Spitze: „Der Rosengartener Bürgermeister musste den kommissarischen Vorsitz in Ermanglung anderer Bewerber übernehmen“, berichtet Hans-Dieter Horlacher.

9 HALLER-TAGBLATT-SERIE (13)
VERSTECKTE ORTE

Der engagierte Gartenfreund aus Westheim hält nun seit 2014 das Zepter in der Hand und setzt sich mit Leib und Seele für die Gartenanlage mit dem schönen Namen „Heimatglück“ ein. Ein Spielplatz mit Klettergerüst, Spielhaus, Rutsche und Schaukel ist unter seiner Federführung entstanden. Ein ordentlicher Parkplatz wurde gebaut und das Gelände an die Kläranlage angeschlossen. Straßenlaternen sorgen dafür, dass den 58 Mitgliedern ein Licht aufgegangen ist, ein Festzelt wurde angeschafft, und im Vereinsheim glänzt eine schi-



Hans-Dieter Horlacher auf dem Balkon des großen Vereinsheims der Gartenfreunde Rosengarten-Westheim: Die Aussicht ist wunderschön und die 29 Schrebergärten sind ordentlich bestellt.

Foto: Beatrice Schnelle

cke, neue Edelstahlküche: „Alles aus eigenen Mitteln und mit Hilfe von Spenden finanziert“, sagt Horlacher stolz.

Haupteinnahmequellen sind die beiden wichtigsten Feste, die der Verein traditionell jedes Jahr ausrichtet: das Erdbeerfest im Frühsommer und das Schlachtfest im Herbst. Die Summe, die von den Besitzern der 29 Parzellen beappt werden muss, würde alleine kaum ausreichen: Mit gerade mal 25 Euro und 30 Stunden Arbeit im Dienste des Vereins pro Jahr hat man im „Heimatglück“ sein eigenes Fleckchen Erde, das man bewirtschaften kann – und muss. „Leute, die nur zum Grillen und Partymachen rauskommen, brauchen wir nicht“, sagt der gestrenge Vorstand, der schon beim geringsten Anzeichen mangelnder Gartenpflege indigniert die Augenbrauen hochzieht. Was aber,

Gott sei Dank, nur ganz selten passiert. Auf den allermeisten Flächen wächst nicht ein einziges Hälmlein ohne Einverständnis des zuständigen Gartenfreundes.

Ein Drittel Obst und Gemüse

Dafür gedeihen an dem sonnenverwöhnten Ort prächtige Paprikas, Kaskaden von schwarz glänzenden Brombeeren, dicke Wasser- und Netzmelonen, mächtige Kohlköpfe und samtige Pfirsiche. Von letzteren gibt es in dieser Saison allerdings nur genau fünf Exemplare: „Der Rest ist während der Frühjahrsfröste erfroren“, bedauert Pfirsichbaumbesitzer Horlacher, „dafür haben wir alleine in unserem Garten schon fünfzig Kilogramm Kartoffeln geerntet.“

Mindestens ein Drittel des etwa 1400 Quadratmeter großen, vereinseigenen Grundstücks müsse mit Obst und Gemüse be-

pflanzt werden, sonst verliere der Verein den Status der Gemeinnützigkeit.

Wer bei den Gartenfreunden Rosengarten-Westheim ein Grundstück beackert, hat einige Vorteile, die nicht selbstverständlich sind: Das Gießwasser kommt kostenlos aus einem aufgestauten Waldbächle, das die Gärten über Wassertanks und unterirdisch verlaufenden Leitungen mit dem kostbaren Nass versorgt. Etwas ganz Besonderes sind die kleinen Wochenendhäuschen, die dort erlaubt sind: Man darf pro Garten 45 Quadratmeter überdachte Fläche und einen 24 Quadratmeter großen Wohnbereich haben. Gegen einen verlängerten Wochenendaufenthalt hat niemand etwas einzuwenden, das Wohnen in den Häusern ist allerdings verboten. Das nächste Projekt des uner- mürlichen Vorstands: Das geräu-

mige Vereinsheim, das die Schrebergärtner 1978 eigenhändig gebaut haben, soll einen barrierefreien Zugang erhalten.

Der nächste Teil der Serie führt in das alte Wasserwerk in Uttenhofen.

Hoffnung für Interessenten

Aus Rosengarten, Gaildorf, Schwäbisch Hall, Mainhardt und sogar aus Stuttgart kommen die Vereinsmitglieder in das kleine Paradies über Westheim. Mitunter gibt es auch Besitzerwechsel und damit Hoffnung für „Neue“ auf einen Platz an der Sonne. Wer sich um ein Stück vom „Heimatglück“ bewerben möchte, kann dies unter folgender Mailadresse tun: hans.horlacher@t-online.de.

HT vom 09.09.2017



Rund um Westheim

Die Bezirksgruppe Schwäbisch Hall des Deutschen Alpenvereins wanderte kürzlich durch den Wald südlich von Westheim. Mit 14 Teilnehmern ging es von der Biersmündung auf dem Taubenlohweg bis zur Teufelskanzel, dem östlichsten Bergsporn des Mainhardter Waldes. Leicht abwärts ging es dann durch den Pflegwald, vorbei an einem mit Schilf bewachsenen Himmelsweiher. Schließlich führte die Strecke zurück auf dem Baden-Württemberg-Wanderweg mit ersten Blicken auf Westheim und das Haller Becken.



Party bei den Schützen

Der Schützenverein Westheim hat kürzlich sein allererstes Sommerfest veranstaltet. Rund 200 Gäste fanden sich ein. Für Stimmung sorgte die Classic-Rock-Band „Tough Stuff“. Zudem gab die neu gegründeten Rock-Band „De.Railed“ ihr Debüt.



Vereine, Veranstaltungen

HT vom 12.09.2017

Polka und Marsch In der Hütte

Lichterfest Trotz des durchwachsenen Wetters kommen viele Besucher zur Veranstaltung des Musikvereins Westheim.

Rosengarten. „Stimmungsvoll und fröhlich“ ging es laut Mitteilung beim Lichterfest des Musikvereins Westheim am vergangenen Samstag in der vereinsigenen Hütte zu. Die aktive Kapelle startete das Programm um Punkt 19 Uhr mit Musik. Neben Unterhaltungsmusik wurde auch zünftige Blasmusik mit Polka und Marsch präsentiert. Für eine „gemütliche Atmosphäre“ sorgten viele Lichter in unterschiedlichen Farben, wie es heißt. „Die vielen Besucher, die die Hütte füllten, trotzten dem Regen und veranstalteten eine ordentliche Hüttengaudi.“ Die Mitglieder des Musikvereins freuten sich über die vielen Besucher des Fests, „die trotz des schlechten Wetters den Weg zur Hütte nicht gescheut haben und für ein schönes Fest gesorgt haben“. Ein Dank ging auch an die „vielen fleißigen Helfer“. In dem Pressebericht heißt es abschließend: „Der Musikverein freut sich bereits heute auf ein schönes Lichterfest im nächsten Jahr.“

HT vom 14.09.2017

Feier Musik-Mix im BRT-Schuppen

Rosengarten. Im BRT-Schuppen in Uttenhofen steigt am Samstag, 23. September, eine „Ü-Egal-Party“. Für Musik sorgen die DJs Gitze und Holger. Zu hören sein wird ein Mix aus den Stilrichtungen Rock, Pop, Grunge, Alternative, Soul, Funk, Reggae, Hip-Hop und Electro. Gitze legt seit nahezu zwei Jahrzehnten in der Sulzbacher Kult-Disco Belinda auf, Holger steht bei der monatlichen Ü-35-Party im Barfüsser an den Turntables. Die Party beginnt um 21 Uhr.

Landfrauen Fremde Kultur kennenlernen

Rosengarten. Die Landfrauen aus Uttenhofen laden für Mittwoch, 13. September, um 19.30 Uhr zu einer Veranstaltung im Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses Uttenhofen ein. Das Thema lautet: „Reisebericht über ein uns völlig fremdes Land und seine Menschen: Japan“. Sina-Maren Werner, eine junge Frau, die es immer wieder nach Asien zieht, wird laut Meldung den Blick der Zuhörer auf die ganz eigene Kultur Japans und die Lebensweise der Menschen dort lenken.

HT vom 16.09.2017



Unterwegs in Stuttgart

Die Straßengemeinschaft „Fasanenweg“ aus Westheim unternahm einen Ausflug nach Stuttgart. Nach einer Stadtführung wurde der Fernsehturm besichtigt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 19.09.2017

Kulinarisches und Ponyreiten

Freizeit Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim feiern an diesem Sonntag ein Schlachtfest in Ihrer Anlage.

Rosengarten. Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim laden für Sonntag, 24. September, zum Schlachtfest ein. Ab 11 Uhr werden Gerichte von der Schlachtplatte angeboten. Ab 12.30 Uhr stehen Kaffee und selbst gemachter Kuchen bereit. Neben dem Kinderspielplatz gibt es ab 13 Uhr ein Ponyreiten. Außer im Festzelt finden die Gäste bei schlechter Witterung auch in der Gaststube einen wärmenden Platz. Die Gartenanlage kann besichtigt werden.



Bei den Gartenfreunden wird am Sonntag wieder gekocht.

HT vom 23.09.2017



VdK-ler in Südtirol

Der VdK-Ortsverband Rosengarten verbrachte fünf Tage in Südtirol im Hotel Unterheimerhof in Villanders. Es ging von dort ins Brenta-Gebiet über die Weinstraße nach Bozen und zum Kalterer See, in die Bischofsstadt Brixen und zum Chorherrenstift Neustift. Auch eine Besichtigung des Ortes Villanders und eine zünftige Jause auf der hoteleigenen Almhütte standen auf dem Programm.

HT vom 19.09.2017

Jubiläum Landfrauenverein wird 60

Rosengarten. Der Landfrauenverein Uttenhofen feiert am Sonntag, 24. September, sein 60-Jahr-Bestehen. Im Dorfgemeinschaftshaus erwartet die Gäste ab 13.30 Uhr ein Programm. Unter anderem gibt es eine Talkrunde mit allen bisherigen Vorsitzenden, auch mit der allerersten Vorsitzenden Elisabeth Frenz. Anwesend sind zudem drei weitere Gründungsmitglieder. Der Musikverein Westheim umrahmt das Festprogramm. Einlass wird ab 13 Uhr gewährt.

HT vom 27.09.2017



Die derzeitigen und ehemaligen Vorsitzenden der Uttenhofener Landfrauen sprechen über die Erlebnisse in ihrer Amtszeit.

Foto: Oliver Färber

Zurück und in die Zukunft blicken

Gemeinschaft Der Landfrauenverein Uttenhofen feiert sein 60-jähriges Bestehen mit einem buntem Programm und viel Zeit zum Austausch von Geschichten im Dorfgemeinschaftshaus. *Von Oliver Färber*

Es gibt viele lustige Momente am Sonntagnachmittag im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen, wenn die Landfrauen darüber sprechen, was sie in den 60 Jahren im Verein schon alles erlebt haben. Genauso gehören die ernstesten Momente und Erinnerungen dazu – und die Pläne, weiter mit der Zeit zu gehen.

„Mit 66 Jahren“ spielt der Musikverein Westheim in seinem Udo-Jürgens-Medley zur Eröffnung der rund vierstündigen Feier. Die beiden Vorsitzenden vermitteln – passend zum Lied – schnell, dass der Schwung in der Gemeinschaft bis heute erhalten ist. Im Dorfgemeinschaftshaus sind alle Plätze an den liebevoll mit Blumen und Handarbeiten geschmückten Tischen belegt, als sie Gäste und Mitglieder begrüßen. Rosengartens Bürgermeister Jürgen König gratuliert zum runden Geburtstag, erinnert daran,

dass er in 30 Jahren Amtszeit nun den Verein in der Hälfte seiner Geschichte begleitet habe. „Sie sind ein Aktivposten in Rosengarten“, lobt er die fleißigen Frauen. Allerdings hätten auch die gesellschaftlichen Veränderungen nicht beim Landfrauenverein Halt gemacht.

Größerer Treffpunkt im Dorf

Ein Schmankerl ist die Geschichte von den Planungen für das Uttenhofener Dorfgemeinschaftshaus, das ursprünglich nur zwölf auf zwölf Meter groß sein sollte. „Da haben die Landfrauen ihre Gymnastikmatten herausgeholt und gleich gesagt, das ist viel zu klein.“ So sei sie 20 auf zwölf Meter groß gebaut worden.

„Sie sind immer da, wenn man sie braucht“, lobt Anita Haag, Vorsitzende des Kreislandfrauenverbands das Uttenhofener Team. Sie hebt die Vorsitzenden hervor, die während der 60 Jahre immer

hervorragend gewesen seien. Diese bräuchten aber viel Unterstützung. „Jedes Mitglied ist da wichtig. Gemeinsam sind wir stark“, erklärt Haag.

Auch die Zukunft sei gesichert. Denn sie habe bemerkt, dass junge Frauen wieder Lust zeigten, Früchte einzuwecken oder an Stricknachmittagen teilzunehmen. „Das müssen die Landfrauen aufnehmen“, fordert sie.

Mit Schlepper auf den Bahnhof

Auch sie hat – heute spaßig klingende – Erinnerungen parat, beispielsweise von Ausflügen, die damals für Bauersfrauen verpönt gewesen seien. „Da hat der Mann die Frau mit dem Schlepper auf den Bahnhof gefahren und erst dort hat sie ihre Kittelschürze ausgezogen“, sagt Haag mit einem Lächeln auf den Lippen.

Ein Highlight des bunten Nachmittags: die Talkrunde mit Moderatorin Tina Wagner auf der Büh-

ne. Bis auf eine sind alle ehemaligen Vorsitzenden gekommen, um daran teilzunehmen – sogar Elisabeth Frenz mit über 90 Lebensjahren, die 1957 zum ersten Mal die Bewegung angeführt hat.

Geschichten aus 60 Jahren

Wie es war, 1982 in Frenz' Fußstapfen zu treten, daran erinnert sich Heike Ladewig: „Als Nordlicht haben alle auf mich geschaut, ob ich schwäbisch schwätzen kann und den Verein führen.“ Frenz berichtet vom denkwürdigen Datum am 4. Februar 1957, als im Ochsenaal der Verein gegründet wurde. Zwei Drittel der Frauen seien aus der Landwirtschaft gekommen, der Mitgliedsbeitrag lag bei fünf D-Mark. „Nur 50 Pfennig sind beim Ortsverein geblieben. Da konnten wir keine großen Sprünge machen“, erzählt sie. Am 1. März gab's schon den ersten Vortrag „Wie mache ich aus unserer Wohnung ein Heim“.

Die Besucher erfahren viel von damals, als Männer noch nicht begeistert von der neuen Frauengemeinschaft gewesen seien – und so mancher noch überredet werden musste, dass die Gattin mit auf einen Ausflug dürfe. Oder die Einführung des Alternachmittags, aus welchem der noch heute bestehende Altentreff resultierte. 1971 gab's die erste Gymnastikgruppe. Diese ist schon beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart aufgetreten. „Da haben wir uns mit Cindy und Bert umgezogen“, berichtet die heutige Vorsitzende Bärbel Rumi-Ilg.

Ihre Amtskollegin Eva-Maria Zipperer erinnert an die Mühen mit der Sichelhenket, welche die Frauen bis 2002 gemeinsam mit dem Männergesangsverein ausgerichtet hatten oder an den ersten Englischkurs. Rumi-Ilg meint: „Wichtig ist, etwas in der Gemeinschaft zu erleben. Und so soll es bleiben.“

HT vom 28.09.2017

400 Besucher beim Schlachtfest

Rosengarten. Bei herrlichem Spätsommerwetter feierten kürzlich die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim ihr Schlachtfest in der Dauergartenanlage Heimatglück. Rund 400 Besucher schauten bei den Gartenfreunden vorbei. Ab 11 Uhr standen neben einer reichhaltigen Schlachtplatte auch Schnitzel mit Kartoffelsalat und Bratwürste auf der Speisekarte. Gegen 17 Uhr teilten die fleißigen Helfer mit: alle Schnitzel verkauft. Bei Kaffee und selbstgemachtem Kuchen konnten die Erwachsenen die Gartenanlage besichtigen. Für Kinder stand neben dem Kinderspielplatz auch Pony-

reiten auf dem Programm. Die Gartenfreunde haben 58 Mitglieder. Der Verein existiert seit 70 Jahren und die Gartenanlage ist 60 Jahre alt.



Das Pony steht zum Reiten bereit. Privatfoto

Kleidung aus zweiter Hand

Rosengarten. Der Förderverein Elterninitiative Kindergarten Uttenhofen veranstaltet am Samstag, 7. Oktober, einen Second-Hand-Basar. Zum Verkauf stehen unter anderem Kinder-, Teenie-, Frauen- und Männerbekleidung. Von 10 bis 14 Uhr wird im Dorfgemeinschaftshaus gehandelt. Bereits ab 9.30 Uhr beginnt ein Kinderflohmarkt.

HT vom 28.09.2017



Westheimer in der Metropole

Die Straßengemeinschaft Fasänenweg aus Westheim machte einen dreitägigen Ausflug nach Stuttgart. Auf dem Programm standen eine Stadtführung mit Besuch der Markthalle und die Besichtigung des Fernsehturms.

HT vom 30.09.2017

Landfrauen Senioren richtig betreuen

Rosengarten. Andreas Lippert von der Deutschen Seniorenbetreuung kommt am Mittwoch, 4. Oktober, um 19.30 Uhr zu den Landfrauen Uttenhofen ins Dorfgemeinschaftshaus. Er spricht über das Thema „EU-Betreuungskräfte - darauf sollten Sie achten“. Lippert geht dabei unter anderem auf folgende Fragen ein: Was ist eine 24-Stunden-Betreuung? Wie komme ich an eine Pflegekraft? Welche Stolpersteine könnte es geben? Gäste sind bei der Veranstaltung willkommen.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 05.10.2017



Zweiter Platz auf vier Pfoten

Bärbel Meißner aus Rosengarten und Hund **Willy** erzielten den zweiten Platz auf der Bundessiegerhauptzuchtschau für Deutsche Schäferhunde in Ulm in der Altersklasse zwölf bis 18 Monate.

HT vom 07.10.2017



Spieler stehen Spalier

Zahlreiche aktive Spieler des SV Westheim standen Spalier, als sich Steffen Toth und seine Frau Katja Toth, geborene Köder, das Ja-Wort gaben.

HT vom 10.10.2017



Kuchen und Wein

Die Landfrauen Westheim treffen sich am heutigen Dienstag, 10. Oktober, um 14 Uhr im Bürgersaal. Sie laden den Seniorenkreis Westheim zu neuem Wein und Zwiebelkuchen ein. Der vergnügliche gemeinsame Nachmittag hat bereits Tradition.

HT vom 13.10.2017

Biographien von Frauen

Vortrag Die Landfrauen Uttenhofen treffen sich im Dorfgemeinschaftshaus.



Karin Pfisterer referiert.

Rosengarten. „Frauen tragen die Hälfte des Himmels“ lautet das Thema des Vortrags, zu dem die Landfrauen für kommenden Mittwoch, 18. Oktober, um 19.30 Uhr einladen. Referentin ist Karin Pfisterer. Es werden Frauen mit ganz unterschiedlichen Biographien vorgestellt, die den Wunsch hatten, die Welt zu gestalten. Sie vereint jedoch eine starke Persönlichkeit, Mut und Durchhaltewillen, heißt es. Nicht nur Frauen sind willkommen.

HT vom 16.10.2017

HT vom 18.10.2017



Fußballer stehen Spalier

Der SV Westheim feierte die Hochzeit von Spieler Steffen Toth und seiner Frau Katja. Zahlreiche aktive Spieler standen für ihren Teamkameraden vor der Kirche Spalier.

Sport für Senioren

Rosengarten. Seniorensport unter dem Motto „Aktiv bleiben im Rentenalter“ mit Bärbel Rumi-Ilg wird am Donnerstag, 19. Oktober, von 15 bis 16 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus angeboten. „Männerverstärkung willkommen“, heißt es in der Ankündigung.

HT vom 21.10.2017

HT vom 25.10.2017

HT vom 26.10.2017

VdK feiert Herbstfest

Rosengarten. Der Sozialverband VdK lädt zu seinem Herbstfest ein. Das wird heute, Samstag, 21. Oktober, gefeiert. Im Sportheim des SV Rieden geht es schon ab 14 Uhr los.

Erfolgreiche Auswanderer

Rosengarten. „Schwein gehabt? – Wie hohelohische Auswanderer in Großbritannien als erfolgreiche Metzger ein wechselvolles Schicksal erfahren“, lautet das Thema eines Vortrags am heutigen Mittwoch beim Landfrauenverein in Raibach. Referent Karl-Heinz Wüstner spricht ab 20 Uhr im Dorfheim. Alle Interessierten sind zur Veranstaltung willkommen.



Landfrauen feiern 60. Geburtstag

Die Landfrauen Uttenhofen haben am Wochenende ihr 60-jähriges Bestehen gefeiert. Neben Rückblicken auf die vergangenen Jahrzehnte standen zahlreiche Ehrungen auf dem Programm. Mehr dazu demnächst im HT. *Privatfoto*

HT vom 02.11.2017

HT vom 03.11.2017

Das Beste aus 20 Jahren

Konzert Zum Jubiläum tritt das Chorprojekt Rosengarten auf.

Rosengarten. 20 Jahre wird das Chorprojekt Rosengarten alt und feiert das am Samstag, 11. November, mit einem Jubiläumskonzert in der Rosengartenhalle in Westheim. In einem Rückblick werden nochmals die Highlights der letzten 20 Jahre präsentiert. Das Feiern soll nicht zu kurz kommen, teilt die Gruppe mit. Nach der Pause wird der Chor und die Live-Band Logical Paradox für Partystimmung sorgen. Der Eintritt ist frei. Konzertbeginn ist um 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Das Chorprojekt Rosengarten wurde 1997 mit dem Ziel, an den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Gesangsvereines Westheim teilzunehmen, ins Leben gerufen.

Freie Stände für den Weihnachtsmarkt Westheim

Rosengarten. Wer möchte, kann sich einen Stand für den Westheimer Weihnachtsmarkt sichern. Der ist drei Meter lang, es ist aber auch möglich, einen halben Stand anzumieten. Geöffnet ist der Weihnachtsmarkt am Sonntag, 3. Dezember, zwischen 11 und 18 Uhr. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 22. November. Anmeldungen an Gabriele Gennrich, Telefon 07 91 / 5 27 82 oder E-Mail an Weihnachtsmarktteam@t-online.de. Angeboten werden kann alles, was in den weihnachtlichen Rahmen des Marktes passt, außer Verköstigung, die von den Vereinen übernommen wird.



Der Weihnachtsmarkt Westheim ist ein großer Publikumsmagnet.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 04.11.2017

Eine Herberge für Pilger

Rosengarten. Die Landfrauen Rosengarten-Uttenhofen laden Mitglieder und Gäste für Mittwoch, 8. November, um 19.30 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen ein. Ingrid Klaver aus Hall schildert, warum ihre Familie Pilger, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind, beherbergt.

HT vom 08.11.2017

Musikalische Highlights aus 20 Jahren

Sänger Das Chorprojekt Rosengarten feiert seinen runden Geburtstag mit einem Konzert in Westheim.

Schwäbisch Hall. Das Chorprojekt Rosengarten wird 20 Jahre alt und feiert dieses Ereignis am Samstag, 11. November 2017, mit einem Jubiläumskonzert in der Rosengartenhalle in Westheim. Konzertbeginn ist um 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. In einem musikalischen Rückblick werden nochmals die Highlights der letzten 20 Jahre präsentiert. Doch auch das Feiern soll nicht zu kurz kommen. Nach der Pause werden der Chor und die Live-Band Logical Paradox für Partystimmung in der Halle sorgen. „Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie mit uns“, heißt es von den Organisatoren. Der Eintritt ist frei. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.



In der Rosengartenhalle wird am Samstag musiziert. *Archivfoto*

HT vom 16.11.2017

Auf Wilhelms Spuren

Der Landfrauenverein Ralbach-Hohenholz-Sanzenbach unternahm einen 3-Tages-Ausflug an den Rhein und ins Moseltal. Unter anderem wurde die Stadt Koblenz mit dem dortigen Kaiser-Wilhelm-Denkmal besichtigt.



Vereine, Veranstaltungen

HT vom 16.11.2017



Walken im Dendelbachtal

Die Nordic Walker der PostSG waren bei Westheim im Dendelbachtal auf Tour. Während der Runde waren nebenbei viele interessante und historische Informationen zu erfahren, die vom Bürgermeisteramt in Rosengarten zur Verfügung gestellt wurden.

HT vom 23.11.2017



Ehrenamtliche gewürdigt

Der Seniorenkreis Westheim hat dem dfm-Pflegestift Rosengarten-Vohenstein wieder einen Besuch abgestattet. Dabei wurden auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter gewürdigt.

HT vom 25.11.17



Viel Platz für Künstler

Acrylmalen Kurs in ehemaliger Fabrik Reutter kam gut an.

Rosengarten. Die ehemalige Zuckerwarenfabrik Reutter in Westheim erwies sich erneut als idealer Schauplatz für einen Acrylworkshop der Haller Volkshochschule. Unter Anleitung von Gerhard Knapp machten sich letzten Freitag acht Teilnehmer vier Stunden lang ans Werk. Auf mindestens einen Meter hohen und breiten Leinwänden entstanden mit Spachteln und Acrylfarbe Bilder in brillanten, farbstarken Tönen. „Die Leinwände sind so groß, dass sie auf dem Boden abgelegt werden müssen. Weil bei Reutter so viel Platz ist, sind die Bedingungen dort gut“, sagt Gerhard Knapp. Im Januar soll es den nächsten Workshop geben. gm

Vor allem fortgeschrittene Hobbymler nutzten die guten Bedingungen in der ehemaligen Zuckerwarenfabrik.

Foto: Ufuk Arslan

HT vom 22.11.2017

Jede Menge Puderzucker

Ortsporträt Die Rosengartener lernen beim Dreh der „Landesschau-Mobil“, dass Wiederholungen im Fernsehen normal sind. Eine Woche lang war ein SWR-Filmteam in der Gemeinde unterwegs. *Von Beatrice Schnelle*

Ein Hauch von Hollywood schwebt über Rosengarten: Eine Woche lang ist ein Kamerateam des SWR in der Gemeinde unterwegs, filmt auf den Straßen, den Feldern und in den Häusern der Einwohner.

Petra Thaidigsmann bereitet seit 2003 mit dem Landesschau-Mobil ganz Baden-Württemberg und zeigt dem TV-Publikum, was sie erlebt. Jetzt hat die Reporterin den Ort mit dem vielleicht schönsten Namen im Landkreis Hall entdeckt.

Rosen findet sie zu dieser Jahreszeit nur im Gemeindewappen von Uttenhofen. Überdies leite sich die Bezeichnung der vereinigten Dörfer gar nicht von der königlichen Blume ab, sondern von „Ros“, dem altdutschen Wort für „Rot“, oder wahlweise vom feurigen „Ross“, stellt Günter Seybold klar. Bürgermeister Jürgen König empfahl den Leuten vom Fernsehen seinen ehemaligen Bürgeramtsleiter als Begleiter, damit er ihnen zeigt, wo es



Pssst! SWR-Redakteurin Petra Thaidigsmann bittet Bärbel Rumi-Ilg, Helga Kiederer, Gisela Kaiser und Eva-Maria Zipperer um Ruhe, während Doris Heckenberger für die Tonaufnahme mit dem Puderzuckersieb klappert. *Foto: Beatrice Schnelle*

„Da sieht man mal, wie viel Arbeit in so einer relativ kurzen Sendung steckt.“

Günter Seybold
Früherer Bürgeramtsleiter

lang geht. Der 67-Jährige hat dabei etwas gelernt: „Da sieht man mal, wie viel Arbeit in so einer relativ kurzen Sendung steckt.“ Immer wieder habe er seine Texte wiederholen müssen, bis alles „im Kasten“ war, und noch nicht mal einen Spickzettel hätte er benutzen dürfen. Seybold führte Thaidigsmann auf den Kelterbuckel und auf einen Pferdehof nach Renkenbühl.

Auch die musikalische Seite von Rosengarten wird durch die Sendung bekannt. Die Feier zum 20. Jubiläum des Chorprojekts Rosengarten fand Aufnahme ins Drehbuch. Und bei Hans-Georg

Reutter filmte das Team - neben Produktion und Verkauf in der Westheimer Zuckerwarenfabrik - auch seine Jazzband „A La Carte“. Dass Angelika Reutter früher Gesangsunterricht von der schwäbischen Rockröhre Joy Fleming erhielt, habe die SWR-Reporterin besonders interessiert.

Anfangs wollte der Fernseh-erfahrene Unternehmer gar nicht mitmachen. Es sei nervig, alle Antworten im gleichen Wortlaut immer dreimal zu geben, bekennt er, zeigt jedoch Verständnis: „Wir sind halt Landeier, und das Sprechen vor laufender Kamera verleitet einen dazu, es besonders gut machen zu wollen, was dann unnatürlich rüberkommt.“ Frau Thaidigsmann sei aber eine sehr

angenehme Person, und etwas Publicity könne seiner geliebten Band schließlich nur nützen.

Geduldig und mehrmals

Naturtalent beweisen die Landfrauen von Uttenhofen. In adretten Schürzen und mit selbstgebastelten Filzblumenbrotschen geschmückt, empfangen sie die Dame vom SWR zum Rosenküchle-Backen. Der Tisch mit Zutaten und Gerätschaften ist im schmucken Garten von Bärbel Rumi-Ilg aufgebaut, die Kamera bewegt sich auf einer eigens verlegten Schiene. Geduldig und mehrmals zählt Helga Kiederer die Zutaten für das zerbrechliche Backwerk auf, das Thaidigsmann kurzerhand zur Rosengartener Spezia-

lität erklärt, weil das besser ins rosige Konzept passt als die Tatsache, dass Rosenküchle im gesamten Hohenlohischen zuhause sind.

Doris Heckenberger muss viel zu viel Zucker über ein fertiges Exemplar pudern, weil der Kameramann das so will. Und während der Tonmeister das Schmurgeln des heißen Öls und das Klappern des Streusiebs aufzeichnet, halten alle die Luft an. Teig für 30 Rosenküchle haben die fünf Landfrauen hergestellt. Nett, wie sie sind, wollten sie Thaidigsmann die Nascherei mitgeben, auf dass sie in Stuttgart die gesamte SWR-Redaktion verköstige. Das fällt leider flach, weil die drei Landesschau-Mitarbeiter die ge-

samte Woche ihres Rosengarten-Drehs in einem Hotel in Schwäbisch Hall übernachten.

Zum Schluss wird nochmal aufgezeichnet, wie Thaidigsmann „überraschend“ um die Ecke kommt und das eifrige Quintett begrüßt. Dann ist das Team weg. „Jetzt kann ich endlich meine Verkleidung ausziehen“, seufzt Eva-Maria Zipperer, „ich trag‘ nämlich normalerweise gar keine Schürze beim Backen.“

Info Von 27. November bis 1. Dezember zeigt der SWR das Ergebnis der Dreharbeiten in Rosengarten häppchenweise im Rahmen der Landesschau Baden-Württemberg zwischen 18.45 und 19.30 Uhr. Die Vollversion ist am 2. Dezember von 18.15 bis 18.45 Uhr zu sehen.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 29.11.2017

**Adventskonzert
Chöre singen in
der Kirche**

Rosengarten. Der Musikverein Westheim veranstaltet am ersten Advent, Sonntag, 3. Dezember, sein Adventskonzert. Nach dem Westheimer Weihnachtsmarkt wird dafür in die Kirche in Westheim eingeladen. Beginn ist um 18 Uhr. In diesem Jahr sind die Liederkränze Gesangverein Rieden und Frohsinn Tullau zu Gast. Anschließend steht gemütliches Beisammensein auf dem Programm, schreibt Daniela Wollensack, Schriftführerin des Musikvereins.

HT vom 30.11.2017



Adventskonzert in der Martinskirche

Der Musikverein Westheim lädt für Sonntag, 3. Dezember, zu seinem Adventskonzert ein. Es beginnt um 18 Uhr in der Martinskirche. Zu Gast sind der Gesangverein Liederkranz Rieden und der Gesangverein Frohsinn Tullau. Archivfoto

HT vom
01.12.2017

**Liebe Weihnachts-
marktbesucher,**

traditionell findet am ersten Advent zum 27. Mal der Westheimer Weihnachtsmarkt rund um die evangelische Martinskirche auf dem Berghof, der Keimzelle von Westheim, statt. Hierzu begrüße ich alle Besucher aus nah und fern sehr herzlich in unserer Gemeinde Rosengarten.

Der Berghof gilt als Sitz der ältesten Kochergaugrafen, einen von der Süßenburg gegründeten Königshof, weshalb um das weithin sichtbare große Kirchenschiff mit dem über 41 Meter hohen Kirchturm auch eine einmalige Atmosphäre herrscht. Eine Besonderheit ist die Kirchhofkapelle, deren Ursprung bis in das 11. Jahrhundert reicht. Der älteste Bauzeug der Gemeinde wird während des Marktgeschehens vom Förderverein zum Erhalt der Kirchhofkapelle für die Besucher geöffnet.

Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben 1991 den Westheimer Weihnachtsmarkt ins Leben gerufen. Dem Weihnachtsmarktteam um Gabriele Gennrich ist es zu verdanken, dass der Weihnachtsmarkt zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungskalender der Gemeinde Rosengarten wurde und auch ein attraktives Begleitprogramm bietet. Der jährliche Erlös des Weihnachtsmarktes wird für gute Zwecke gespendet und kommt dem 2002 initiierten Hilfsfonds „miteinander - füreinander“ zugute. Für dieses bürgerschaftliche Engagement gilt dem Weihnachtsmarktteam besonders herzlicher Dank und aufrichtige Anerkennung.

Herzlichen Dank auch allen Vereinen, Gruppen und Gewerbetreibenden, die durch ihren Einsatz zum Gelingen des Weihnachtsmarktes beitragen. Den Marktbesuchern wünsche ich gutes Gelingen, der Bevölkerung und den Besuchern aus der Umgebung einen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt in unserer echt lebenswerten Gemeinde Rosengarten.

Ihr
Jürgen König, Bürgermeister

Wer findet den Weihnachtsmann?

Bald ist wieder Weihnachten und unter den Wichteln des Weihnachtsmannes macht sich seit einigen Tagen eine nervöse Stimmung breit. Die Oberwachtel haben aber keine gute Laune, denn ständig sind sie auf der Suche nach ihrem Chef, dem Weihnachtsmann. Lucas und Sondre Irgerin sich über Adrian, der gelangweilt in seinem Sessel sitzt und vor sich hin döst. „Solltest du nicht auch nach Klausur suchen?“, fragt Sondre streng („Klausur“ nennen die Wichtel den Weihnachtsmann, wenn sie untereinander über ihn sprechen). „Ich lasse suchen!“, grinst Adrian und kuschelt sich wohligh in seinen Sessel. „Ich habe heimlich eine kleine Kopie von ihm an einem der Stände des Westheimer Weihnachtsmarktes versteckt und hoff-

te, dass die Besucher ihn finden“, ergänzt er. „Respekt - das hast du dir aber einfach gemacht!“ Lucas und Sondre sind beeindruckt. „So können die Besucher uns helfen und können auch noch etwas gewinnen“, ergänzt Adrian stolz. Er gähnt, dreht sich zur Seite und beim Einschlafen murmelt er ganz leise etwas, das wie „Ich fahre nach Berlin“ klingt.

Bummeln Sie über den Weihnachtsmarkt, suchen Sie den versteckten Weihnachtsmann, stecken Sie den Zettel ausgefüllt in die Teilnahmebox und gewinnen Sie einen der schönen Überraschungspreise.

Teilnahmezettel gibt's für 1,50€ beim Losverkauf. Die Verlosung findet um 17 Uhr im Gemeindefaal statt.

**Glühwein, Lieder und
süße Überraschungen**

Am 3. Dezember findet der 27. Westheimer Weihnachtsmarkt rund um die Martinskirche und das evangelische Gemeindehaus statt.

Umrahmt vom Gottesdienst am Morgen unter Mitwirkung des Kindergartens Uttenhofen und dem stimmungsvollen Ausklang mit dem Musikverein am Abend laden weihnachtlich geschmückte Stände von 11 bis 18 Uhr zum Bummeln und Kaufen ein.

Hobbykünstler und kreative Bastler bieten hauptsächlich Selbstgefertigtes von Holz bis Filz und Wolle sowie auch etwas zum Genießen an. Für das leibliche Wohl sorgen die Vereine mit Spezialitäten in vielen Variationen. Glühwein und Glühpunsch wärmen bei kalten Temperaturen. Im Gemeindefaal steht das Kuchenbuffet der Landfrauen bereit. Für die Unterhaltung von Kindern und Erwachsenen sorgen verschiedene Programmpunkte.

Gegen 11 Uhr eröffnet der Posaunenchor das Marktgeschehen mit weihnachtlichen Weisen.

Der Losverkauf zugunsten des Rosengartener Hilfsfonds „miteinander - füreinander“ beginnt gegen 11.30 Uhr im Foyer des Gemeindehauses. Dort werden ebenfalls die Teilnahmezettel des Wichtelrätchels verkauft.

Kinder der Klassen 3a und 3b der Grundschule Rosengarten

werden einige Weihnachtslieder anstimmen. Um 15 Uhr beginnt eine ganz besondere musikalische Attraktion: Die Alphonbläser des Musikvereins Fichtenberg werden die Gäste auf den Besuch des Marktes einstimmen. Für die Kinder hat er eine süße Überraschung im Gepäck: Ein weiterer Höhepunkt ist die Ziehung der Gewinnes des Wichtelrätchels (gegenüberliegende Seite) um 17 Uhr im Gemeindefaal.

Alle Marktbesucher sowie das Westheimer Weihnachtsmarktteam freuen sich auf einen schönen Markt mit vielen Besuchern. pm

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 06.12.2017



Alphornbläser aus Fichtenberg setzen die musikalischen Akzente

Gut besucht war am Sonntag, dem ersten Advent, auch der Weihnachtsmarkt auf dem Berg-
hof rund um die evangelische Martinskirche in
Westheim. Bei leichtem Schneefall kamen viele

Rosengartener, um bei der 27. Ausgabe dieses
Weihnachtsmarktes dabei zu sein. Grundschü-
ler der Klassen 3 a und 3 b der Grundschule
Rosengarten sangen Weihnachtslieder, auch die

Kirchhofkapelle spielte weihnachtliche Weisen.
Die Alphornbläser des Musikvereins Fichtenberg
sorgten für eine besondere musikalische Attrak-
tion, schreibt Bürgermeister Jürgen König. Er

hat die Szenerie auch fotografisch festgehal-
ten. Für Speis und Trank waren, das ist in der
Gemeinde zu diesem Anlass Usus, die örtlichen
Vereine zuständig. Privatfoto

HT vom 09.12.2017

283 Minuten in der Luft

Rosengarten. Zum Kultur- und Bürgerfest in Rosengarten im vergangenen Juli hatte die Firma Lorenz-Elektrotechnik einen Luftballonwettbewerb veranstaltet. „Der weiteste Flug eines Luftballons ging in vier Stunden und 43 Minuten über 456,1 Kilometer und endete in Zabelitz in Sachsen“, schreibt Roland Lorenz. Jetzt wurden die Preise übergeben. Gutscheine im Gesamtwert von 200 Euro gingen an Familie Schmelzle, Emilia Schuffert, Janik Habel, Martina Windisch und Marion Bühl.

Wahlen

HT vom 25.09.2017

Die Wahlergebnisse aller Gemeinden im

ERSTSTIMMEN																					
Von den 10716n Erststimmen entfielen auf																					
Gemeinden	Wahlberechtigte %	Gültige Erststimmen	CDU Christian v. Starob		SPD Annett Sawade		Grüne Harald Ebner		FDP Valentin Abel		AfD Stefan Thien		Die Linke Kal Beck		Piraten Alexander Brandt		ÖDP Friedrich Zahn		MLPD Karlfriedrich Maier		
			Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	
Landkreis Schwäbisch Hall																					
Baurheim	72,2	3.015	1.401	46,5 (54,2)	486	15,1 (19,0)	311	10,3 (13,6)	247	8,2 (10,7)	351	11,6 (15,1)	149	4,9 (6,5)	14	0,5 (2,4)	52	1,7 (2,9)	4	0,1 (1,1)	
Braunsbach	80,3	1.580	603	38,6 (50,2)	294	18,8 (23,2)	209	13,4 (17,8)	163	10,4 (14,4)	180	12,1 (16,1)	64	4,1 (6,0)	11	1,3 (2,7)	20	1,3 (3,9)	2	0,3 (1,1)	
Bühlertann	76,8	1.820	741	40,5 (52,7)	309	16,9 (22,1)	170	9,3 (12,6)	159	8,7 (11,6)	351	19,2 (25,5)	67	3,7 (5,0)	20	1,1 (2,7)	14	0,8 (2,1)	0	0,0 (0,0)	
Bühlertal	79,8	1.262	575	45,6 (58,2)	183	14,5 (18,3)	166	13,2 (16,6)	115	9,1 (11,5)	172	13,6 (17,1)	35	2,8 (3,6)	4	0,3 (2,2)	11	0,9 (2,9)	1	0,1 (1,1)	
Crailsheim	69,5	16.597	6.669	40,2 (51,4)	3.262	19,7 (23,7)	1.719	10,4 (12,5)	1.160	7,0 (8,4)	2.791	16,8 (20,1)	680	4,1 (4,3)	152	0,9 (2,4)	141	0,8 (4,0)	22	0,1 (1,1)	
Fichtenau	75,5	2.601	1.060	40,8 (54,5)	494	19,0 (22,2)	184	7,1 (8,8)	238	9,2 (11,0)	494	19,0 (22,2)	74	2,8 (3,2)	34	0,9 (2,5)	18	0,7 (2,0)	5	0,2 (1,1)	
Fichtenau	76,4	1.634	626	38,4 (47,8)	305	18,7 (23,1)	224	14,0 (17,3)	127	7,8 (9,5)	227	13,9 (17,1)	72	4,3 (5,3)	17	1,0 (2,3)	65	3,9 (2,3)	1	0,1 (1,1)	
Fossumarkt	70,5	2.000	1.282	64,1 (83,0)	528	26,4 (34,5)	348	17,4 (22,6)	247	12,3 (16,0)	395	19,7 (25,7)	109	5,5 (7,2)	26	0,9 (2,4)	27	0,9 (2,9)	4	0,1 (1,1)	
Galdorf	72,7	5.069	2.269	44,8 (57,1)	1.259	25,0 (31,6)	646	12,8 (16,2)	390	7,7 (9,8)	819	16,3 (20,8)	259	5,1 (6,5)	63	1,2 (3,1)	263	5,2 (16,1)	11	0,2 (1,1)	
Gebsweil	72,3	2.345	811	34,6 (42,8)	504	21,5 (26,5)	328	14,0 (17,3)	193	8,2 (10,2)	279	11,9 (15,1)	118	5,0 (6,3)	26	1,1 (2,3)	24	1,0 (2,6)	2	0,1 (1,1)	
Heckhofen	71,3	3.591	1.552	43,2 (54,0)	602	16,8 (21,2)	476	13,3 (16,8)	282	7,8 (9,9)	442	12,3 (15,6)	155	4,3 (5,7)	26	0,7 (1,9)	49	1,4 (3,9)	5	0,1 (1,1)	
Kirchens	67,0	2.090	655	31,3 (40,3)	313	15,0 (19,3)	481	23,0 (29,6)	163	7,8 (10,1)	303	14,5 (18,7)	107	5,1 (6,6)	38	1,8 (4,5)	25	1,2 (3,0)	5	0,2 (1,1)	
Kreßberg	76,3	2.292	912	40,3 (52,4)	345	15,1 (19,8)	346	15,1 (19,8)	149	6,5 (8,5)	314	13,7 (17,1)	92	4,0 (4,9)	22	1,0 (2,3)	32	1,4 (3,6)	0	0,0 (0,0)	
Laasbach	70,9	1.111	430	38,7 (44,4)	220	19,8 (22,8)	171	15,4 (17,6)	112	10,1 (11,6)	106	9,5 (10,9)	43	3,9 (4,5)	13	1,2 (2,9)	14	1,3 (3,2)	1	0,1 (1,1)	
Mahlbach	75,9	3.367	1.282	38,1 (51,1)	520	15,4 (19,8)	458	13,6 (17,6)	273	8,1 (10,7)	468	13,9 (18,1)	173	5,1 (6,5)	46	1,4 (3,5)	41	1,2 (3,1)	6	0,2 (1,1)	
Milchbach	82,7	2.147	784	36,5 (46,3)	409	19,0 (24,6)	352	16,4 (21,5)	134	6,2 (8,1)	241	11,2 (14,5)	76	3,5 (4,6)	22	1,0 (2,3)	25	1,2 (3,0)	4	0,2 (1,1)	
Milchfeld	91,0	2.340	984	42,1 (51,1)	450	19,2 (23,1)	368	15,7 (19,0)	192	8,2 (10,1)	246	10,5 (12,8)	65	2,8 (3,9)	15	0,6 (1,3)	16	0,7 (1,7)	4	0,2 (1,1)	
Obmet	73,3	1.936	717	37,1 (47,8)	331	17,1 (22,0)	273	14,1 (18,2)	182	9,4 (12,2)	281	14,5 (18,7)	83	4,3 (5,2)	25	1,3 (3,7)	31	1,6 (4,6)	3	0,2 (1,1)	
Obersiebenbrunn	74,2	2.755	1.092	39,6 (51,3)	465	16,9 (21,6)	318	11,5 (15,1)	246	8,9 (11,9)	401	14,6 (19,4)	126	4,6 (5,7)	26	0,9 (2,7)	34	1,2 (3,1)	7	0,3 (1,1)	
Oesenhausen	80,1	3.075	1.168	37,9 (48,8)	634	20,6 (26,2)	496	16,1 (20,6)	234	7,6 (9,7)	355	11,5 (14,7)	118	3,8 (4,4)	26	0,8 (2,1)	42	1,4 (3,9)	9	0,3 (1,1)	
Rot am See	75,8	3.049	1.297	42,5 (54,1)	466	15,2 (19,2)	390	12,7 (16,0)	262	8,5 (11,1)	308	10,1 (13,1)	133	4,3 (5,2)	27	0,9 (2,1)	54	1,8 (4,4)	2	0,1 (1,1)	
Satteldorf	77,1	3.182	1.259	39,6 (50,0)	568	17,9 (22,2)	444	14,0 (17,5)	254	8,0 (10,3)	425	13,4 (17,1)	151	4,7 (5,2)	31	1,0 (2,9)	48	1,5 (4,6)	2	0,1 (1,1)	
Schrobenhausen	75,2	3.184	1.284	40,3 (51,8)	543	17,1 (21,2)	356	11,2 (14,1)	235	7,4 (9,4)	461	14,5 (18,1)	123	3,9 (4,3)	24	0,8 (2,1)	45	1,4 (3,8)	3	0,1 (1,1)	
Schwäbisch Hall	75,8	26.446	7.262	27,4 (43,2)	4.858	18,4 (28,1)	3.821	14,5 (22,1)	1.359	5,1 (7,7)	2.393	9,1 (13,6)	1.013	3,8 (4,6)	200	0,8 (2,6)	253	1,0 (4,1)	77	0,4 (1,1)	
Störnthal	77,1	1.255	433	34,5 (43,8)	270	21,4 (27,0)	171	13,7 (17,1)	126	10,0 (12,6)	269	21,4 (27,0)	59	4,7 (5,9)	11	0,9 (2,1)	16	1,3 (3,2)	1	0,1 (1,1)	
Süßbach-Lauten	78,8	1.485	572	38,5 (51,4)	278	18,7 (25,1)	142	9,6 (12,8)	118	8,0 (10,7)	198	13,3 (17,6)	63	4,2 (5,0)	10	0,7 (2,4)	36	2,4 (6,0)	5	0,3 (1,1)	
Untermittelsheim	80,4	1.880	832	44,2 (55,8)	341	18,1 (22,9)	278	14,8 (18,7)	154	8,1 (10,4)	155	8,2 (10,6)	62	3,3 (4,3)	14	0,8 (1,9)	22	1,2 (3,1)	3	0,2 (1,1)	
Velbers	78,3	2.578	1.056	41,0 (51,0)	468	18,2 (22,8)	366	14,2 (17,7)	254	10,0 (12,5)	387	15,0 (18,7)	98	3,8 (5,0)	29	0,9 (2,3)	43	1,7 (4,2)	3	0,1 (1,1)	
Wahlhausen	73,7	2.025	837	41,3 (51,5)	387	19,1 (23,8)	222	11,0 (13,8)	169	8,3 (10,4)	286	14,1 (17,6)	97	4,8 (6,0)	30	1,5 (3,8)	11	0,9 (2,7)	0	0,0 (0,0)	
Wolpertshausen	70,2	1.234	466	38,1 (47,7)	193	15,6 (19,8)	221	18,0 (22,6)	98	8,0 (10,1)	138	11,2 (14,1)	67	5,5 (6,9)	12	1,0 (2,7)	18	1,5 (3,9)	1	0,1 (1,1)	
Gesamt Landkreis SH	76,7	106.387	41.844	40,4 (51,5)	20.438	19,1 (22,2)	14.487	13,6 (17,1)	8.100	8,3 (10,2)	14.146	13,1 (16,1)	4.638	4,3 (4,3)	1.014	1,0 (2,9)	1.506	1,5 (2,3)	189	0,1 (1,1)	
Hoherlocherzels																					
Bretfeld	70,5	7.597	2.999	39,5 (51,5)	1.410	18,6 (23,2)	1.785	23,5 (29,8)	683	9,0 (11,6)	1.264	16,6 (21,1)	321	4,2 (5,4)	73	1,0 (2,9)	44	0,6 (2,0)	7	0,1 (1,1)	
Dietrich	70,6	1.409	668	47,4 (60,4)	248	17,5 (22,8)	130	9,2 (12,0)	131	9,2 (12,0)	175	12,3 (16,1)	50	3,5 (4,6)	8	0,6 (2,0)	7	0,5 (2,0)	2	0,1 (1,1)	
Forchheim	79,7	2.953	1.199	40,6 (51,3)	513	17,4 (22,1)	313	10,6 (13,6)	303	10,3 (13,4)	443	15,0 (19,1)	105	3,6 (4,6)	35	1,2 (3,4)	18	0,6 (1,2)	4	0,1 (1,1)	
Immetshausen	80,7	3.318	1.515	45,7 (55,5)	572	17,2 (20,7)	345	10,4 (12,4)	300	9,0 (10,8)	347	10,5 (12,6)	113	3,4 (4,6)	32	1,0 (2,7)	23	0,7 (1,6)	1	0,0 (0,0)	
Krauthausen	76,8	2.621	1.234	47,1 (57,6)	310	11,8 (14,5)	236	9,0 (11,1)	259	9,9 (12,3)	339	12,9 (15,7)	101	3,9 (5,1)	19	0,7 (2,5)	22	0,8 (2,0)	1	0,0 (0,0)	
Kittelbach	74,6	8.026	3.592	44,7 (55,8)	1.387	17,3 (21,5)	1.700	21,2 (26,4)	698	8,7 (10,9)	1.095	13,6 (17,1)	428	5,3 (6,9)	66	0,8 (2,5)	55	0,7 (2,0)	5	0,1 (1,1)	
Kurzweil	78,8	3.423	1.413	41,2 (50,6)	631	18,4 (22,8)	385	11,2 (13,8)	399	11,6 (14,4)	401	11,7 (14,5)	158	4,6 (6,1)	40	1,2 (3,1)	18	0,5 (1,3)	8	0,2 (1,1)	
Milfhausen	83,1	2.233	1.249	55,9 (62,6)	306	13,7 (15,4)	295	13,2 (14,9)	187	8,4 (9,4)	241	10,8 (12,1)	58	2,5 (2,5)	25	1,1 (2,7)	11	0,5 (1,3)	1	0,0 (0,0)	
Neuenstein	80,2	2.824	1.562	55,3 (61,8)	310	10,9 (12,1)	485	17,2 (19,1)	366	12,9 (14,5)	509	18,0 (20,1)	142	5,0 (5,8)	34	1,2 (2,7)	21	0,7 (1,6)	4	0,1 (1,1)	
Niedersheim	78,3	2.294	856	37,3 (46,1)	491	21,4 (26,8)	269	11,7 (14,5)	225	9,8 (12,2)	269	11,7 (14,5)	131	5,7 (6,2)	28	1,2 (2,9)	18	0,8 (2,0)	7	0,3 (1,1)	
Öhringen	72,5	12.436	4.734	38,1 (48,1)	2.357	19,0 (23,9)	1.400	11,2 (14,1)	1.080	8,7 (10,9)	2.037	16,4 (20,8)	546	4,4 (5,2)	115	0,9 (2,6)	87	0,7 (1,9)	20	0,2 (1,1)	
Pfeilsbach	70,0	5.466	2.225	40,7 (50,6)	918	16,8 (20,2)	649	11,9 (14,5)	509	9,3 (11,4)	833	15,2 (18,1)	227	4,2 (5,1)	55	1,0 (2,7)	45	0,8 (2,0)	5	0,1 (1,1)	
Schönbach	83,5	3.640	1.873	51,5 (64,8)	421	11,6 (14,8)	293	8,0 (10,1)	550	15,4 (19,5)	345	9,5 (12,1)	92	2,5 (3,2)	34	0,9 (2,5)	21	0,6 (1,7)	2	0,1 (1,1)	
Waldenhausen	78,8	1.781	756	42,4 (50,2)	319	17,9 (21,1)	240	13,5 (16,1)	151	8,5 (10,3)	167	9,3 (11,3)	15	0,9 (2,3)	15	0,9 (2,3)	12	0,7 (1,7)	2	0,1 (1,1)	
Wahlbach	74,1	1.026	431	42,0 (51,1)	223	21,7 (26,4)	85	8,3 (10,1)	91	8,8 (10,9)	132	12,9 (15,7)	37	3,6 (4,6)	12	1,2 (3,6)	7	0,7 (2,0)	1	0,1 (1,1)	
Zweilhausen	70,6	999	428	42,8 (52,7)	128	12,8 (15,8)	135	13,5 (16,6)	91	9,1 (11,3)	140	14,0 (17,1)	53	5,3 (6,7)	4	0,4 (0,8)	12	1,2 (3,0)	2	0,2 (1,1)	
Gesamt Hoherlocherzels	78,5	63.856	26.746	41,6 (51,4)	10.843	17,0 (21,6)	6.005	9,5 (12,0)	6.007	9,5 (12,0)	8.717	13,8									

HT vom 26.09.2017

AfD im Landkreis Hall besonders stark

Wahlanalyse Wo verloren CDU und SPD besonders viele Stimmen, wo feierte die FDP ihr größtes Comeback, wo punkteten AfD, Grüne und Linkspartei? Ein Blick in unsere Kreisgemeinden. *Von Gottfried Mahling*

Herbe Verluste für CDU und SPD, leichte Gewinne für Grüne und Linke, FDP und vor allem AfD legen stark zu: Das Ergebnis in den Haller Altkreisgemeinden spiegelt die landesweiten und bundesweiten Trends der Wahl vom Sonntag wider. Bei der Union fallen die Verluste sogar stärker aus als im baden-württembergischen Durchschnitt. Verlor die CDU im Vergleich zu 2013 im Land rund 11 Prozent bei den Zweitstimmen, waren es im Landkreis Hall 13 Prozent. Die SPD sackte im Land von 20,6 auf 16,4 Prozent ab, im Landkreis von 20,0 auf 16,2. Die Grünen legten im Landkreis Schwäbisch Hall wie auch im Land um etwa zwei Prozentpunkte zu, während die FDP ihr Ergebnis von 2013 verdoppelte. Die AfD schneidet in der Region besonders stark ab – 12,2 Prozent der Zweitstimmen holt sie im Land, 14,4 Prozent im Landkreis Hall. In den einzelnen Gemeinden ergibt sich folgendes Bild:

Die Gemeinde **Rosengarten** ist, zumindest was das Stimmverhalten angeht, ein wenig gespal-

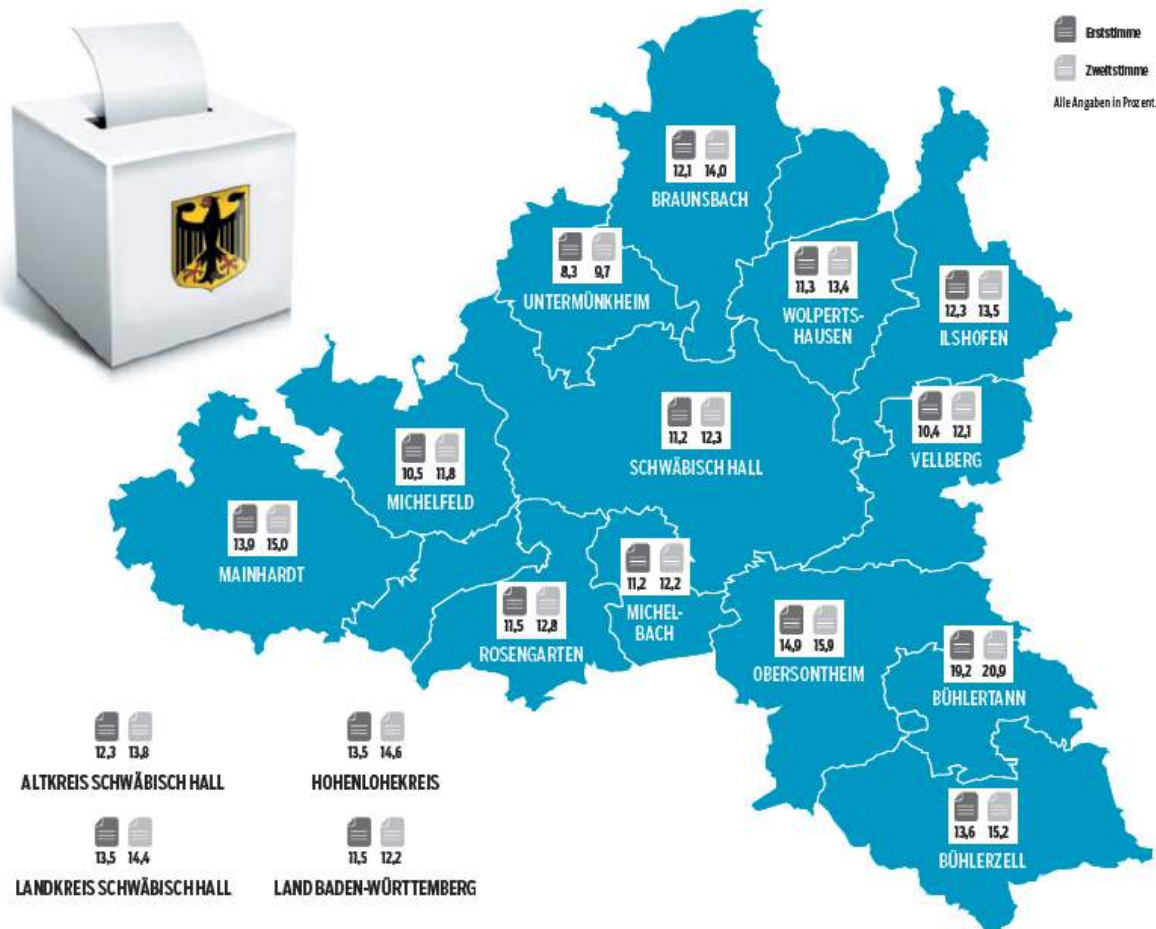
ten. 41,2 Prozent für Christian von Stetten in Raibach, nur 29,3 Prozent in Tullau, wo Annette Sawade und Harald Ebner mit 25,6 beziehungsweise 24,1 Prozent stark abschneiden.



Wahlen

HT vom 26.09.2017

Bundestagswahl 2017: Wie die AfD im Altkreis Schwäbisch Hall abschnitt



GRAFIK JÖRK MEIDER; QUELLE: LANDRATSAMT SCHWÄBISCH HALL, LANDESAMT FÜR STATISTIK; ILLUSTRATION: © PIASKUN - FOTOLIA.COM



Eine Frau steckt in Uttenhofen ihren Stimmzettel in die Wahlurne. Über 500 Einwohner geben ihre Stimme ab. Foto: Ufuk Arslan

HT vom 21.12.2016

Weihnachten fällt wahrscheinlich ins Wasser

Laut Wettertechniker Martin Melber, der in Westheim eine private Wetterstation betreibt, wird es nach jetzigem Stand an Weihnachten keinen Schnee geben. An Heiligabend wird es regnen sowie auch am ersten Weihnachtsfele-

tag. Es wird windig und eher mild bei Temperaturen zwischen 4 und 10 Grad Celsius. Am zweiten Feiertag wird es eher trocken und weiterhin mild sein. Bis zum Jahreswechsel deutet sich kein Winterereinbruch an. Auch für Ski-

fahrer in höheren Lagen, zum Beispiel im Mainhardter Wald oder im Schwarzwald, wird es bis zum Jahreswechsel keinen Schnee geben. Nächstes Jahr, so Melber, könnten wir wieder ein schneereiches Weihnachten erleben.

HT vom 03.01.2017

Trockenster Dezember seit langem

Wetterrückblick Nur 7,6 Liter Niederschlag pro Quadratmeter fielen im vergangenen Monat in Westheim. Es gab zwar keinen Schnee, dafür 24 Frosttage und jede Menge Nebel.

Der Dezember zeichnete sich durch langanhaltende Hochdrucklagen aus. „Die Hochs Valentin, Wolfgang, Xander und Yörn ließen kaum Niederschlag zu. So war es der trockenste Dezember, seit die Wetterstation Westheim 1985 ihre Messungen aufgenommen hat“, so Wetterexperte Martin Melber.

An nur sieben Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt 7,6 Liter pro Quadratmeter, das sind im Verhältnis zum langjährigen Soll von 80 Litern nur 10 Prozent. Der bisherige Trockenrekord stammt aus dem Vorjahr, wo im Dezember auch nur 26,7 Liter pro Quadratmeter fielen.

Den niederschlagreichsten Dezember notierte Melber 1993 mit 249 Litern, heuer war die größte Tagesmenge 5,0 Liter am Heiligabend.

Wie im Vorjahr gab es im gesamten Dezember keine Schneedecke. Richtig weiße Weihnachten erlebte man 2010, als damals an Heiligabend über 30 Zentimeter Neuschnee fielen. 2010 lag im Dezember an 30 Tagen eine geschlossene Schneedecke.

Die Wetterstation Westheim errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 0,6 Grad. Das entspricht fast exakt dem langjährigen Soll von 0,4 Grad. Den kältesten Dezember notierte Melber 2010 mit -2,7 Grad, den wärmsten im Vorjahr mit 5,8 Grad.

Die Monatshöchsttemperatur wurde am 10. mit 11,6 Grad gemessen, dem einzigen Tag, wo die 10-Grad-Marke übersprungen wurde. Die Monatstiefsttemperatur gab es am 5. mit -10,1 Grad und an Silvester mit -10,0 Grad.

Am Erdboden in 5 Zentimetern Messhöhe lag das Monatsminimum bei -13,0 Grad am 5. Dezember. 24 Frosttage sind leicht überdurchschnittlich, übrigens wie 1990, 1995 und 1996. Bisher gab es nur im Dezember 2010 mit 31 noch mehr Frosttage. An 27 Tagen wurde bei der Wetterstation Westheim Bodenfrost notiert.

Fünf Tage waren heiter (ganztägig wolkenfrei) und 17 Tage trüb (ganztägig wolkenverhangen).

HT vom 07.01.2017

Klares Indiz für Klimaerwärmung

Jahresbilanz Zehn Monate war es im vergangenen Jahr zu warm, es stellt sich aber kein neuer Wärmerekord ein. Der Niederschlag war fast normal, die Temperaturen reichten von minus 12,1 bis 35,7 Grad.

Das Wetterjahr 2016 begann mit zwei niederschlagsreichen Monaten, der Sommer kam erst spät in Fahrt und endete mit dem trockensten Dezember aller Zeiten. „Das alles übertreffende tragische Ereignis war die Unwetterkatastrophe am Abend des 29. Mai in Braunsbach und weiteren Orten kocherabwärts“, so Wetterexperte Martin Melber von der privaten Wetterstation Westheim.

Die Wetterstation errechnete eine Jahresmitteltemperatur von 9,7 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 8,5 Grad um 1,2 Grad zu warm. Die bisherigen Spitzenwerte von 2014 mit 10,6 und 2015 mit 10,5 Grad wurden damit nicht erreicht. Dennoch ist es seit Stationsbestehen 1985 wieder ein deutlich zu warmes Jahr gewesen. In den vergangenen 28 Jahren fielen nur 1996 und 2010 zu kalt aus, alle übrigen waren zu warm. „Ein klares Indiz für die Klimaerwärmung“ so Wetterexperte Melber.

Der Winter fiel ins Wasser

Nur der Oktober und November waren etwas zu kalt, die restlichen zehn Monate zu warm. Die größte positive Abweichung hat-

ten die Wintermonate Januar und Februar. Bis auf eine winterliche Episode im Januar mit bis zu 11 Zentimetern Schnee fiel der Winter eher ins Wasser.

Die Jahreshöchsttemperatur wurde so spät wie nie zuvor gemessen: am 27. August mit 35,7 Grad. Der Allzeitrekord wurde ein Jahr zuvor am 7. August 2015 mit 38,7 Grad registriert. Die Jahrestiefsttemperatur wurde am 22. Januar mit minus 12,1 und am Erdboden mit minus 14,7 Grad gemessen. An 81 Tagen gab es Luftfrost und an 107 Tagen Bodenfrost. Im Westheimer Klimabuch stehen drei Eistage mit 24-stündigem Dauerfrost, 2015 hatte es nur zwei gegeben.

An 70 Tagen war es sommerlich mit 25 Grad und mehr, 17 Tage davon waren heiß mit 30 Grad und mehr. „Das ist beides deutlich über dem Durchschnitt“, stellt Melber fest.

An 181 Tagen fiel messbarer Niederschlag, davon nur an sechs Tagen Schnee pur. Insgesamt fielen bei der Wetterstation Westheim 881,7 Liter pro Quadratmeter, das sind 96 Prozent zum langjährigen Soll von 914 Litern. Das trockenste Jahr gab es seit Messbeginn 1985 im Jahr 2003 mit 603 Litern, das niederschlagsreichste 2002 mit 1218 Litern pro Quadratmeter. „Heuer waren fünf Monate zu nass, überwiegend in der ersten Jahreshälfte, sieben waren zum Teil deutlich zu trocken“, erklärt Melber.

Unter sonstigen Beobachtungen stuft Martin Melber von der Wetterstation Westheim 52 Tage als heiter und 149 Tage als trüb ein. An 60 Tagen gab es Nebel und an nur 15 Tagen lag im Jahr 2016 eine Schneedecke. An 16 Tagen gewitterte es, nur 2015 mit 15 und 2001 mit 12 Gewittern waren es noch weniger.

SO GEZÄHLT

1,2

Grad war das vergangene Jahr im Vergleich zum langjährigen Mittel in Westheim zu warm. Das hat die Auswertung der Messdaten an der privaten Wetterstation in Westheim ergeben. Dort misst Martin Melber, von Beruf Wetterdiensttechniker beim Deutschen Wetterdienst in Stötten, seit 1985 Niederschläge und Temperaturen.

HT vom 13.01.2017

Wetter Dem Sturm folgt Schnee

Rosengarten. Dem Sturm, der heute Nacht und heute auch durch die Täler in Hohenlohe fegen wird, soll ein Wochenende mit Schnee folgen, berichtet Martin Melber, Wetterexperte aus Rosengarten. Der Wind werde heute noch mit Höchstgeschwindigkeiten bis zu 110 Stundenkilometern wehen. Es bleibt nasskalt mit Temperaturen über dem Gefrierpunkt. Am Wochenende sei mit Schnee zu rechnen, in der Woche drauf mit Dauerfrost. Mehr dazu morgen im HT.

HT vom 25.01.2017

SO GESEHEN



Weißer Stamm und nun auch weiße Zweige: Diese mit Eis überzogene Birke bei Rieden hat der Winter fest im Griff. Unser Leser Manfred Löffler ließ sich inspirieren und schickte uns dieses Foto.

HT vom 26.01.2017

SO GESEHEN



„Es ist so wunderschön, was die Natur zaubert.“ Das schreibt Dieter Brazel zu dem Foto, das er zwischen Bibersfeld und Rieden gemacht hat. Es zeigt die Winterlandschaft beim Kastenhof. *Privatfoto*

HT vom 07.02.2017

Winterfreunde kamen voll auf ihre Kosten und nach Februar 2012 war Eislaufen wieder auf zugefrorenen Seen und sogar teilweise auf dem Kocher in der zweiten Monatshälfte möglich“, so Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim.

Der Januar begann mit Sturmtief „Axel“ und brachte Schnee und viel Wind. In der Nacht des 13. Januar fegte Orkantief „Egon“ mit teils schweren Sturmböen über das Haller Land und läutete eine hochwinterliche Frostlage mit den Hochs „Brigitta“, „Christa“ und „Doris“ ein.

Die unangenehmere Seite des Winters brachte Tief „Hubert“ in den Vormittagsstunden des 30. Januar: gefrierender Regen bei noch negativen Temperaturen und tief gefrorenem Boden verwandelte Straßen und Gehwege in gefährliche Rutschbahnen. Allein in Rosengarten gab es zahlreiche Unfälle, „nur“ mit Blechschäden, aber Sachschäden von weit über 50 000 Euro.

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von -4,4 Grad, gegenüber dem langjährigen Mittel ist das um 3,8 Grad zu kalt. Damit ist es der kälteste Januar seit 30 Jahren.

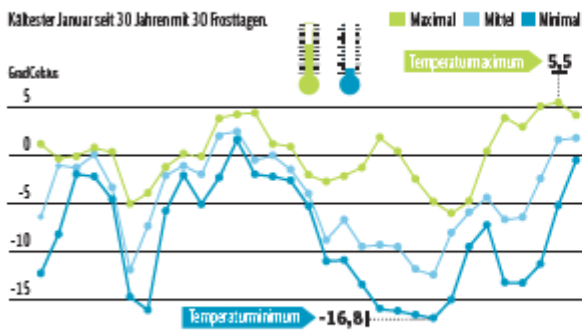
Die Monatstiefsttemperatur hat Martin Melber am 23. mit -16,8 Grad gemessen. An 30 Tagen gab es Luftfrost, sogenannte Frosttage, davon waren 14 Eistage mit 24-stündigem Dauerfrost.

Messbarer Niederschlag fiel an 13 Tagen, insgesamt 33,8 Liter pro Quadratmeter, das sind 48 Prozent des langjährigen Solls von 70 Litern. Damit ist es der trockenste Januar seit 20 Jahren. An 26 Tagen lag eine geschlossene oder durchbrochene Schneedecke mit einer maximalen Höhe von 12 cm am 16. Januar. Nur dreimal gab es seit 1985 mehr Schneedeckentage, am meisten 2010 mit 30 Tagen. Die höchste Schneedecke gab es 1985 mit 47 cm.

Die Sonne schien insgesamt rund 85 Stunden und damit rund 50 Prozent mehr als das übliche Soll.

Temperaturen im Januar 2017

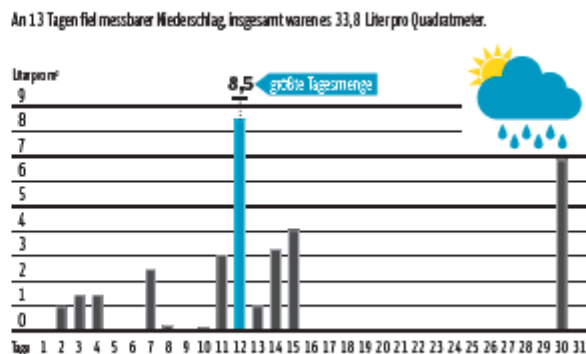
Kältester Januar seit 30 Jahren mit 30 Frosttagen.



Tag 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
GRAFIK JÖRK MEIDER; QUELLE: PRIVATE WETTERSTATION MARTIN MELBER, WESTHEIM

Niederschlagsmenge im Januar 2017

An 13 Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt waren es 33,8 Liter pro Quadratmeter.



Tag 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

HT vom 14.02.2017

Wiedersehen nach 22 Jahren

Braunsbach. Auf Einladung von Braunsbachs Bürgermeister Frank Harsch kam vor kurzem auch HT-Wetterexperte Martin Melber zum Wintergespräch ins Schlosshotel Döttingen. Dort traf er den bekannten Schweizer Meteorologen Jörg Kachelmann nach 22 Jahren wieder. Zuletzt gesehen hatten sie sich 1995, als Melber das damalige ARD-Wetterstudio in der Nähe von Sankt Gallen in der Schweiz besuchte. Von dem damaligen Besuch brachte er Bilder für Jörg Kachelmann mit. Der musste schmunzeln: „Wir sind zwar älter geworden, aber medientauglich sind wir allemal.“



Martin Melber (links) und Jörg Kachelmann.

Privatfoto

HT vom 25.02.2017

NACHGEFRAGT



FOTO: U. RIK. ARSLAN

... bei **Martin Melber**, Wetterexperte von der Wetterstation Westheim: Bleibt's am Wochenende so stürmisch wie in der Nacht auf Freitag?

Nein, die Narren haben Glück. Es regnet nur Bonbons von oben. Die Temperaturen liegen zwischen 8 und 10 Grad am Samstag, bis 15 Grad am Sonntag und am Rosenmontag sogar örtlich darüber. Erst danach wird's unbeständiger und kühler.

HT vom 04.03.2017

Deutlich zu warm und zu trocken

Wetter Der Februar präsentierte sich im Landkreis Hall wenig winterlich. Nur an einem Tag lag etwas Schnee.

Landkreis. „Nach dem kältesten Januar seit 30 Jahren präsentierte sich der Februar wenig winterlich“, sagt der Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim. „Er war deutlich zu warm und zu trocken.“

Hoch „Erika“ brachte um die Monatsmitte einige sonnige und milde Tage, ehe am 23. Februar Sturmtief „Thomas“ mit Böen die Region überquerte. Zuvor gab es an diesem Tag die Monatshöchsttemperatur mit vorfrühlingshaften 18,6 Grad. Nur sechsmal seit Messbeginn 1985 gab es einen höheren Monatswert, den höchsten 1998 mit 20,7 Grad.

Die Monatsstiefsttemperatur wurde am 11. mit minus 7 Grad, am Erdboden in fünf Zentimetern Messhöhe mit minus 9,7 Grad gemessen. Besonders in der letzten Dekade fuhren die Temperaturen Achterbahn. So war es am Nachmittag des 24. über zehn Grad kälter als am Vortag.

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 3,2 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 0,6 Grad um 2,6 Grad

zu warm. In 32 Beobachtungsjahren gibt es noch acht wärmere Februare, den wärmsten 2002 mit 5,5 Grad. Den kältesten Februar notierte die Wetterstation 1986 mit minus 6,4 Grad.

An 14 Tagen mit messbarem Niederschlag fielen 42,6 Liter pro Quadratmeter, das sind 66 Pro-

zent des langjährigen Normalwertes von 65 Litern. Damit ist jeder Wintermonat zu trocken ausgefallen, der Dezember war sogar der trockenste seit über 30 Jahren. Mit 11,4 l/qm gab es am 27. den einzigen Starkniederschlagstag. Den trockensten Februar gab es 1998 mit 13,3 l/qm, den nieder-

schlagsreichsten 2002 mit 183,5 l/qm.

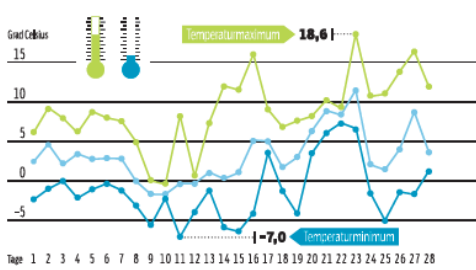
Nur am 11. Februar lag eine hauchdünne Schneedecke. Es gibt sechs weitere Februare seit Messbeginn, in denen nur an einem oder gar keinem Tag Schnee lag. Die höchste Februarschneedecke hat Melber 2010 mit 31 Zentime-

tern gemessen. Am 10. gab es den einzigen Eistag mit Dauerfrost. An 21 Tagen gab es Luftfrost, an 22 Tagen Bodenfrost.

Die Sonne schien nahezu ihr normales Soll mit rund 90 Stunden. Zwei Tage waren heiter und 14 Tage trüb. An fünf Tagen gab es zeitweise Nebel im Kochertal.

Temperaturen im Februar 2017

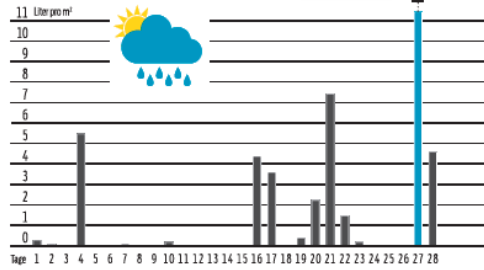
Deutlich zu warm, am 10.2. gab es den einzigen Eistag mit Dauerfrost.



GRAFIK OTMAR HÖCK; QUELLE: PRIVATE WETTERSTATION MARTIN MELBER, WESTHEIM

Niederschlagsmenge im Februar 2017

An 14 Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt 42,6 ltr./m². Die Tagesmenge am 27. betrug 11,4 ltr./m².



HT vom 11.03.2017

SO GESEHEN



Wetterexperte Martin Melber aus Westheim ist für 14 Tage auf der Zugspitze. Am Dienstag erlebte er einen Schneesturm mit 35 Zentimeter Neuschnee. Am Mittwoch erlaubte die Sonne ein Bild mit den Eisbären. *Privatfoto*

HT vom 01.04.2017

Der erste Sommertag im März

Wetter Die Wetterstation Westheim misst am Freitag 25,4 Grad. So viel ist im März in 32 Jahren nicht ermittelt worden.

Rosengarten. Um 15,30 Uhr hat HT-Wetterexperte Martin Melber am Freitag in seiner Wetterstation aufs Thermometer geschaut. Was er dort zu sehen bekam, war ein Rekordwert: 25,4 Grad. „Das bedeutet den ersten offiziellen Sommertag in einem März seit Messbeginn in Westheim vor 32 Jahren“, so Melber. Von einem „offiziellen Sommertag“ spreche man ab 25 Grad im Schatten, gemessen in einer Höhe von zwei Metern. Der März-Höchstwert habe bislang bei 24,1 Grad gelegen, gemessen 1989 und 2004. In den kommenden Tagen werde es weiter frühlingshaft bei „normalen Temperaturen“ zwischen 15 und 21 Grad bleiben. Einzelne Schauer sind auch zu erwarten. „Da kommt aber nicht viel runter“, so Melber. *noa*



Die Leberblümchen leuchten wieder, der Frühling entwickelt sich prächtig. *Foto: asc*

HT vom 06.04.2017

März mit sommerlichem Finale

Wetterrückblick Der März ist etwas zu nass, bietet aber einen Sommertag und hohe Temperaturen.

Landkreis. Früh im Jahr, am 31. März, hat Martin Melber den ersten offiziellen Sommertag des Jahres mit 25,4 Grad gemessen. Das hat es im 32-jährigen Bestehen der Wetterstation Westheim noch nie gegeben. „Bisher waren die Spitzenwerte mit jeweils 24,1 Grad 1989 und 2004 gemessen worden“, erklärt der Wetterexperte. Die Monatstiefsttemperatur wurde am 12. mit minus 4,1 Grad gemessen, am Erdboden war es nur minus 6,4 Grad. Insgesamt gab es im März elf Frost- und 18 Bodenfrosttage. Die Monatsmitteltemperatur lag bei 7,1 Grad. Gegenüber dem langjährigen Soll war das um 3,3 Grad zu warm. Damit ist es der zweitwärmste März seit Messbeginn 1985. Nur der März 1994 mit 7,9 Grad war noch wärmer. An zehn Tagen fiel Niederschlag, insgesamt 85,2 Liter pro Quadratmeter, das sind 25 Prozent mehr als das langjährige

Soll von 68 Litern. An vier Tagen gab es Starkniederschlag mit mehr als zehn Litern je Quadratmeter. Dennoch fehlen in den letzten acht Monaten seit August 2016 rund 200 Liter pro Quadratmeter. Deshalb haben wir, so Melber, in großen Teilen Württembergs den niedrigsten Grundwasserspiegel seit über 100 Jahren. Die Trockenheit deutete sich auch in der zweiten Märzhälfte schon wieder an. Die Sonne schien deutlich mehr als üblich, es waren rund 160 Stunden und damit gut 40 Prozent über Soll.

HT vom 15.04.2017

NACHGEFRAGT



... bei Martin Melber, Meteorologe, Wetterstation Westheim: Wie wird das Wetter am Osterwochenende?

PRIVATFOTO

Am Osterwochenende wird das Wetter etwas wechselhafter und relativ kühl. Am Sonntag und Montag ist es morgens bewölkt sowie tagsüber freundlicher. Die Temperaturen liegen zwischen 9 und 14 Grad. Nachts besteht Bodenfrostgefahr.

HT vom 19.04.2017

Zwei Nächte mit strengem Bodenfrost

Wetter Für Obst- und Weinbauern wird diese Woche kritisch: Wenn die Nächte klar sind, droht strenger Bodenfrost.

Rosengarten. „Querida“, das spanische Adjektiv für „Liebe“ gibt dem Hoch, das in den nächsten Tagen arktische Kälte und strengen Bodenfrost in den Nächten bringt, den Namen. Es könnte dafür sorgen, dass Erdbeer- und Obstbaublüten oder die jungen Baumtriebe erfrieren. Das sagt Martin Melber, Wettertechniker auf der Wetterstation Stötten im Ostalbkreis. Insbesondere die Nächte auf Donnerstag und Freitag seien unter diesem Gesichtspunkt gefährlich, sagt Martin Melber. Durch das Hoch Querida bleibe es voraussichtlich windstill, zudem werde es mit hoher Wahrscheinlichkeit sternenklar sein: Beste Voraussetzungen also, dass die kalte Luft in Ruhe zum Boden sinkt. Eine Abkühlung am Boden auf minus 2 bis minus 6 Grad sei so gut wie sicher, möglicherweise sinke die Temperatur sogar auf minus 10 Grad. „Alle Pflanzen, die empfindlich sind, sollten ins Haus gebracht werden – bei Obstbäumen ist das natürlich nicht möglich.“ Bereits gepflanzte Salate sollten mit Vlies geschützt werden.

„Typisches Aprilwetter“

Das Wetter bleibt bis übers Wochenende hinaus winterlich kühl, prognostiziert Melber. Der wärmste Tag der Woche werde der Freitag mit bis zu 12 Grad Celsius. An den übrigen Tagen liege die Temperatur zwischen 4 und 11 Grad. Am Wochenende erreiche neue Kaltluft die Region mit Regen und Schneeschauern bis in tiefe Lagen. „Es ist halt typisches Aprilwetter“, sagt Melber. „Von O bis O, also von Oktober bis Ostern braucht man Winterreifen, muss man mit Schnee rechnen – auch wenn es ein spätes Ostern ist wie dieses Jahr.“

Wie Martin Melber berichtet, war es im April 2003 das letzte Mal, dass es so kalt war: Am 8. April 2003 hatte er minus 8,6 Grad gemessen, am Tag darauf minus 7,3 Grad Celsius. In diesem Jahr folgte darauf der „Jahrhundertssommer“, als es wochenlang nicht regnete, tropisch heiß war. In den vergangenen 32 Jahren hat Melber im Haller Land im April an 14 Tagen eine dünne Schneedecke beobachtet und in seiner Chronik notiert. Die höchste war am 17. April 2008: 7 Zentimeter hoch lag da der Schnee. sel

HT vom 22.04.2017

April bleibt launisch

Wetter Mit Bodenfrost ist vorläufig nicht mehr zu rechnen.

Landkreis. Landwirte aus der Region haben unter dem Bodenfrost in der Nacht auf den vergangenen Donnerstag gelitten (*wir berichteten*). Die Nacht auf Freitag hatte noch einmal Minusgrade zu bieten. In zwei Metern Höhe hat Martin Melber von der Wetterstation Westheim minus 2,5 Grad gemessen, in Erdbodenhöhe waren es minus fünf Grad. „Vorläufig wird es keinen Bodenfrost mehr geben“, sagt Melber. Solch extreme „Spätfrosttage“ kämen auch nur alle zehn bis 15 Jahre vor.

Für den Start ins Wochenende erwartet der Wetterexperte leichte Bewölkung und etwas Regen. Am Sonntag soll es wieder freundlich und trocken werden bei Temperaturen zwischen neun und 14 Grad. Die kommende Woche beginne mit einem sonnigen Montag bei Temperaturen bis zu 20 Grad. „Mitte der Woche folgt dann der nächste Temperaturabsturz“, so Melber. Es bleibe bei einem wechselhaften Aprilwetter, aber ohne Bodenfrost. noa

HT vom 10.05.2017

Neuer Kälterekord im April: 14 Bodenfrosttage

Wetterrückblick Der letzte Monat machte seinem Ruf alle Ehre – er begann sehr frühlingshaft, präsentierte sich dann jedoch sehr launisch.

Die erste Aprilhälfte verlief relativ unspektakulär mit einigen frühlingshaften Tagen, doch in der zweiten Aprilhälfte gab es das typische Aprilwetter mit einem Kälterekord in der letzten Dekade“, sagt Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim.

Es wurde eine Monatsmitteltemperatur von 7,6 Grad errechnet, gegenüber dem langjährigen Soll von 7,8 Grad um 0,2 Grad zu kalt. Bis zur Monatsmitte hatte es noch einen größeren Wärmeüberschuss gegeben.

Damit ist es der kälteste April seit 16 Jahren. Unterboten wurde er zuletzt 2001 mit 7,2 Grad. Den insgesamt kältesten April in der 32-jährigen Beobachtungsreihe hat Martin Melber 1989 mit 6,4 Grad notiert, den wärmsten 2007 mit 11,9 Grad.

8,8 Grad minus

Die Monatshöchsttemperatur wurde an der Westheimer Wetterstation am 10. April mit 24,2 Grad abgelesen. Die Monatstiefsttemperatur am 20. mit -5,3 Grad. Am Erdboden wurden am selben Tag sogar eisige -8,8 Grad gemessen.

So spät war es noch nie so kalt seit 1985. Da die Natur durch den sehr warmen März sehr weit vorgeschritten war, gab es große Schäden im Obst- und Weinanbau aber auch bei den Erdbeeren.

Die bislang tiefste Temperatur hatte Martin Melber am 8. April 2003 mit -8,6 Grad gemessen, danach folgte bekanntlich der Jahrhundertsummer, die Extreme liegen immer dichter beieinander.

Es gab fünf Frosttage, Luftfrost in zwei Metern Messhöhe und 14 Bodenfrosttage mit Messhöhe fünf Zentimeter über dem Boden.

An 13 Tagen fiel messbarer Niederschlag – insgesamt 49,5 Liter pro Quadratmeter. Das sind 67 Prozent im Vergleich zum langjährigen Soll von 74 Litern. Die größte Tagesmenge ging am 4. April mit 9,7 Litern pro Quadratmeter nieder.

Den niederschlagsreichsten April hat die Wetterstation Westheim 1994 mit 175,5 Litern pro



Viele Radfahrer holten an den sonnigen Apriltagen ihre Drahtesel aus dem Keller. Dieses Trio fährt auf einem Feldweg oberhalb der Bühler, die nach wenigen Metern in diesem Flussabschnitt in den Kocher bei Geislingen mündet. Foto: Andreas Scholz

Quadratmeter notiert, den trockensten im Jahr 2007 mit nur 2,3 Litern pro Quadratmeter.

An zwei Tagen fiel Schneeregen und Graupel, an einem Tag Schnee pur.

Schneeregen am Ostermontag

Obwohl Ostern heuer sehr spät lag, war es doch sehr kühl und ungemütlich. Die Höchsttemperaturen blieben an beiden Ostertagen unter 10 Grad stecken, und am Ostermontag, 17. April, gab es zahlreiche Graupel- und Schneeregenschauer. Am Dienstag, 18. April, bildete sich selbst im Kochertal vorübergehend eine dünne Schneedecke durch kräftige Schneeschauer.

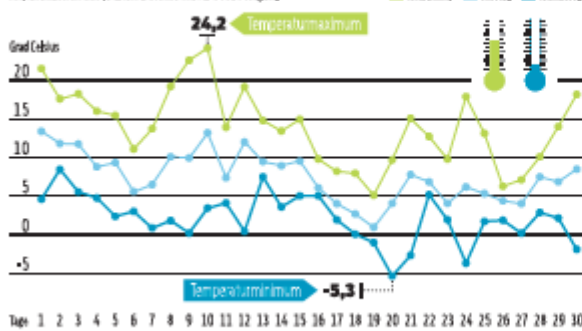
Unter sonstigen Beobachtungen notierte Martin Melber vier heitere, wolkenfreie Tage und elf trübe, wolkenverhangene Tage. An zwei Tagen gab es Nebel. Die Sonne schien ziemlich genau ihr Soll.

Weshalb der April besonders launisch ist

Im Frühjahr erwärmt sich die Luft über Südeuropa und Afrika aufgrund der unterschiedlichen Intensität der Sonnenstrahlung schneller als über Nordeuropa und dem Meer. Dadurch entsteht ein großes Temperaturgefälle zwischen Nord und Süd. Da der Unterschied anfangs sehr groß ist und die Lufttemperatur bestrebt ist, sich auszugleichen, kommt es an der Grenze, die sich im April gerade über Mitteleuropa befindet, zu einem ständigen Wetterwechsel. Die warme Luft aus dem Süden vermischt sich mit der kalten Luft aus dem Norden. Die kalte Luft enthält viel Feuchtigkeit, während die warme Luft aus dem Süden relativ trocken ist. Auf dem Festland wird die kalte Luft nun erwärmt und steigt dadurch auf. Dabei entstehen Wolken. In höheren Luftschichten befindet sich jedoch die warme Luft aus dem Süden, die daraufhin absinkt. Sie erwärmt sich weiter und löst vorhandene Wolken wieder auf. Dadurch entsteht das typische Aprilwetter mit kurzen Schauern, kräftigem Wind und teilweise wolkenfreien Tagen. Quelle: Wikipedia

Temperaturen im April 2017

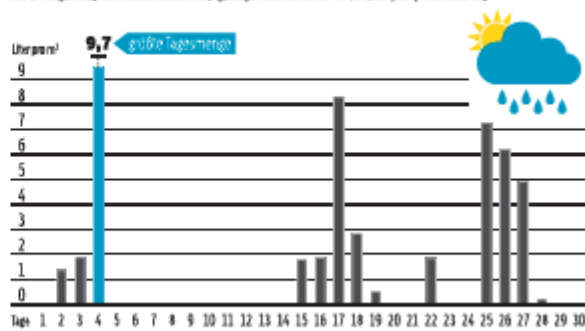
Kälterekord in der letzten Dekade mit 14 Frosttagen.



GRAFIK OTMAR HÖCK; QUELLE: PRIVATE WETTERSTATION MARTIN MELBER, WESTHEIM

Niederschlagsmenge im April 2017

An 13 Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt waren es 49,5 Liter pro Quadratmeter.



HT vom 06.06.2017

Rekord: 36,3 Liter Regen

Wetterstation Größter Tagesniederschlag seit einem Jahr.

Rosengarten. In der Nacht auf Pfingstsonntag fiel bei der Wetterstation Westheim der größte Tagesniederschlag seit der Unwetterkatastrophe in Braunsbach am 29. Mai 2016. Wetterexperte Martin Melber hat binnen acht Stunden 36,3 Liter pro Quadratmeter gemessen. Damit ist ein Drittel des gesamten Junisolls von 110 Litern pro Quadratmeter gefallen. Der Juni ist normal der niederschlagsreichste Monat des Jahres. Zuletzt hatte es bei der Wetterstation am 29. Mai 2016 mit 37,8 Liter pro Quadratmeter noch mehr Niederschlag gegeben. Damals fielen im Bereich Braunsbach zwischen 100 und 150 Liter pro Quadratmeter innerhalb von rund zwei Stunden und löste die katastrophale Sturzflut aus. Um die Wochenmitte wird es wieder freundlicher und wärmer.

HT vom 07.06.2017

Extreme Temperaturen

Wetterrückblick Monatsbericht von der Station in Westheim. Die Temperaturen liegen im Wonnemonat Mai zwischen minus 1,9 und plus 32,4 Grad.

Der Mai hatte extreme Temperaturen im Gepäck. Insgesamt war er etwas zu warm. Das Niederschlagsoll wurde fast erreicht“, so lautet das Kurzfazit von Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim. Nachdem der letzte Aprilsonntag herrliches Frühlingswetter bescherte, wurden die Ausflügler am 1. Maifeiertag bitter enttäuscht. Es regnete fast pausenlos. Mit 26,9 Litern pro Quadratmeter fiel der größte Tagesniederschlag seit einigen Monaten. Mit einem Höchstwert von nur 7,2 Grad war es sehr kühl. Auch sonst gab es ein Auf und Ab bei den Wetterlagen. „Das ist aber für Mai nicht untypisch“, so Melber. Zum Monatsende brachten die Hochs „Walrita“ und „Xenia“ hochsommerliches Bade- und Heuwetter.

Fünf Hochsommertage

Martin Melber verzeichnete eine Monatsmitteltemperatur von 13,7 Grad. Der Wärmeüberschuss ist den letzten fünf hochsommerlichen Tagen zu verdanken. Wärmster Mai bisher war 2008 mit 15,8 Grad, kältester 1991 mit 9,5 Grad. Die Monatshöchsttemperatur wurde am 29. Mai mit 32,4 Grad gemessen. In der 32-jährigen Statistik der Station Westheim gibt es nur noch drei höhere Werte, der Rekord war am 29. Mai 2005 mit 33,3 Grad. Die Monatstiefsttemperatur wurde am 10. Mai, kurz vor den Eisheiligen, mit -1,9 Grad abgelesen. Es war der einzige Frosttag. Zehn Tage stuft Melber als Sommertage ein mit einer Höchsttemperatur von 25 Grad und mehr. Davon waren zwei heiß mit 30 Grad und darüber, alle ausschließlich in der zweiten Monatshälfte.

Nebel am Morgen

An 14 Tagen fiel Niederschlag, insgesamt 81,4 Liter pro Quadratmeter. Da sind zum langjährigen Soll von 88 Litern 93 Prozent. Er war im Mai nur geringfügig zu trocken. Geht man allerdings bis August letzten Jahres zurück, so fehlen rund 250 Liter je Quadratmeter. Unter sonstigen Beobachtungen gab es an vier Tagen Gewitter und an fünf Tagen Morgennebel im Kochertal. Sieben Tage waren heiter und sechs trüb.

HT vom 05.07.2017

Erste tropische Juni-Nacht

Wetterrückblick Der zurückliegende Monat war wärmer als im Schnitt, hatte 19 Sommertage und 3 mit Starkregen.

Rosengarten. „Der Juni war ein richtiger Hochsommermonat mit Bade- und Heuwetter. Nur dank dreier Starkregentage wurde das Niederschlagsoll fast erfüllt“, so Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim.

Über weite Strecken, vom 4. bis 25. Juni, herrschte extreme Trockenheit. Messbarer Niederschlag fiel an neun Tagen, insgesamt 95,2 Liter pro Quadratmeter. Das sind immerhin 87 Prozent des langjährigen Solls im normal niederschlagsreichsten Monat des Jahres von 110 Litern pro Quadratmeter. Die größte Tagesmenge fiel am 3. Juni mit 36,3 Litern. Es war zugleich der größte Tagesniederschlag seit der Unwetterkatastrophe am 29. Mai letzten Jahres.

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 18,8 Grad, gegenüber dem Soll von 15,8 Grad um drei Grad zu warm. Damit ist es der drittwärmste Juni

seit Messbeginn an der Wetterstation Westheim vor 32 Jahren. Nur der Juni 2002 mit 18,9 und 2003 (Jahrhundertsummer) mit 21,7 Grad waren noch wärmer.

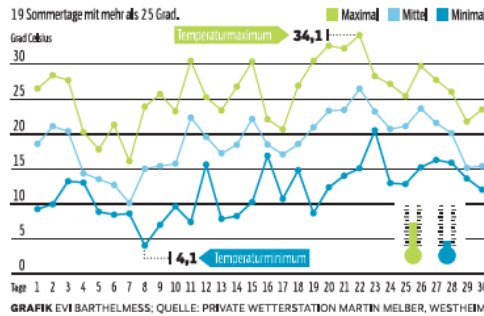
Den kältesten Juni gab es 1991 mit 14,6 Grad. Die Monatshöchsttemperatur wurde am 22. Juni mit 34,1 Grad gemessen. Es gab 19 Sommertage mit mehr als 25 Grad, da-

von waren sechs heiß mit mehr als 30 Grad Celsius.

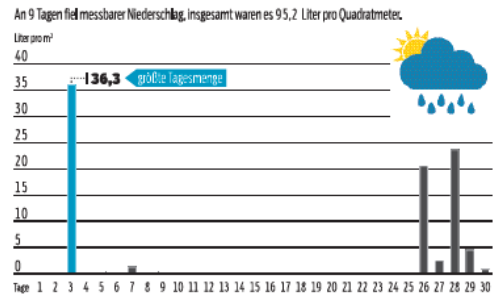
Das Monatsminimum wurde am 8. Juni mit 4,1 Grad und am Erdboden mit 2,0 Grad abgelesen.

Erstmals gab es an der Wetterstation Westheim im Juni eine sogenannte tropische Nacht. Am 23. Juni betrug das Minimum 20,5 Grad.

Temperaturen im Juni 2017



Niederschlagsmenge im Juni 2017



HT vom 07.07.2017

Meteorologie Melber jetzt auf der Zugspitze

Rosengarten. Nach 34 Jahren Wetterbeobachtertätigkeit auf der Wetterwarte Stötten/Ostalb bei Geislingen für den Deutschen Wetterdienst, ist der Westheimer Wetterexperte Martin Melber nun für ein Jahr auf der Zugspitze und an der Radioaktivitätsmessstelle in Garmisch tätig. Dort hat er schon im Dezember eine Woche und im März zwei Wochen Dienst gemacht. Die in 734 Metern Höhe gelegene Wetterwarte Stötten wurde zum 1. Juli vollautomatisiert.

HT vom 11.10.2017

Kein einziger Sommertag

Wetterrückblick Der September 2017 war an der Wetterstation Westheim der zweitkälteste seit 32 Jahren.

Rosengarten. „Der September war dieses Jahr sehr unterkühlt und wechselhaft, Altweibersommerwetter fand nur in den letzten Tagen statt“, so Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim in seinem Kurzfazit. Vergangenes Jahr war alles anders, da gab es noch 14 Sommertage mit mehr als 25 Grad, davon sechs Tage sogar heiß mit dem Spitzenwert von 33,3 Grad am 13. September 2016.

11,5 Grad im Schnitt

Heuer gab es keinen einzigen Sommertag, genauso wie in den Jahren 1990, 1996 und 2001. Martin Melber ermittelte eine Monatsmitteltemperatur von 11,5 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 13,8 Grad um 2,3 Grad zu kalt. In der 32-jährigen Statistik der Wetterstation Westheim gibt es nur noch einen kälteren September – mit 11,0 Grad im Jahr 1996.

Den wärmsten September seit 1985 notierte man im Jahr 2006 mit 16,7 Grad, damals nach dem kältesten August. „Die Extreme nehmen auch in unserem Raum

immer mehr zu“, betont der Wetterexperte. Die Monatshöchsttemperatur wurde am Monatsletzten mit 24,3 Grad abgelesen. Lediglich acht Mal wurde die 20-Grad-Marke übersprungen, allein fünf mal in der letzten Monatsdekade.

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 22. mit 2,0 Grad abge-

lesen, am Erdboden mit 0,3 Grad in 5 Zentimetern Messhöhe wurde nur knapp der erste Bodenfrosttag der Saison verfehlt.

Etwas mehr Niederschlag

An 15 Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt 66,0 Liter pro Quadratmeter, das sind sechs Prozent mehr als das langjährige

Soll von 62 Litern pro Quadratmeter.

Es gab zwei Starkregentage mit mehr als zehn Litern, die größte Tagesmenge fiel am 13. September mit 18,0 Litern pro Quadratmeter. In den letzten 32 Jahren war der September 2009 mit 19 Litern am niederschlagärmsten, 1998 mit 127 Litern am nieder-

schlagreichsten. Die Sonne schien deutlich zu wenig. Nur ein Tag war ganztägig wolkenlos und kann somit als heiter gelten. Dagegen waren 14 Tage trüb und damit nahezu ganztägig wolkenverhangen. Dass die Tage kürzer werden, zeigte sich an acht Nebeltagen. Am 16. September gab es den einzigen Gewittertag.

HT 08.11.2017

Hurrikan sorgt für goldenen Oktober

Wetterrückblick Für mehrere Tage kehrte im Oktober der Sommer zurück. Dennoch fiel reichlich Niederschlag

Rosengarten. Dank des Hurrikans „Ophelia“ registrierte Wetterexperte Martin Melber an der Wetterstation Westheim einen goldenen Oktober. Er ermittelte eine Monatsmitteltemperatur von 9,6 Grad, 0,8 Grad wärmer als der langjährige Durchschnitt. In der 32-jährigen Statistik der Wetterstation Westheim steht der Oktober 2001 mit 12,6 Grad als wärmster, der Oktober 2003 mit 6,6 Grad als kältester im Klimabuch.

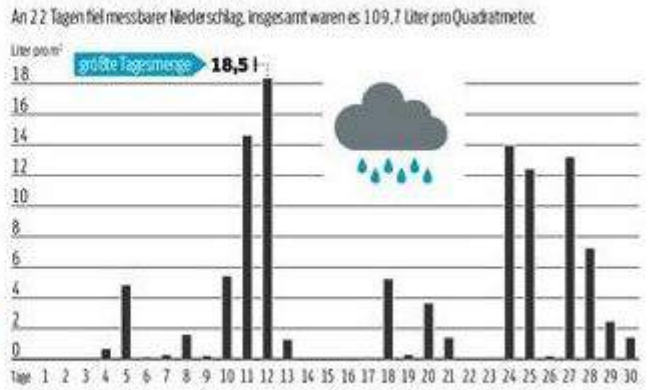
Die Monatshöchsttemperaturen wurden am 15. mit 25,2 und am 16. mit 25,5 Grad gemessen, also noch zwei Sommertage, die im Oktober schon selten sind. An 18 Tagen fiel Niederschlag, insgesamt 69,2 Liter pro Quadratmeter. Das sind 15 Prozent mehr als das langjährige Soll. *mm*

HT vom 13.12.2017

Temperaturen im November 2017



Niederschlagsmenge im November 2017



HT vom 17.01.2017

HT 06.02.2017

Netto-Markt umgebaut

Rosengarten. Der Netto-Marken-Discount eröffnet am heutigen Dienstag seine umgebaute Filiale in der Karl-Kurz-Straße in Uttenhofen. Der Markt ist laut Mitteilung modernisiert worden. Für die Kunden stehe ein „großes Sortiment an täglich frischen Brot- und Backwaren“ bereit.

5 DINGE DIE SIE HEUTE IN UND UM HALL WISSEN MÜSSEN

1 Nahversorgung Ein Lebensmittelladen im Dorf ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. In Uttenhofen eröffnet heute in der Karl-Kurz-Straße der Norma wieder.

Silberne Ehrennadel für Helzmann

Auszeichnung Bürgermeister Jürgen König würdigt Vorsitzenden des Rosengartener Gewerbevereins.

Rosengarten. Beim Neubürgergespräch wurde vor kurzem der langjährige Vorsitzende des Handels- und Gewerbevereins Rosengarten, Günther Helzmann, von Bürgermeister Jürgen König im Namen des Gemeinderates mit der Ehrennadel (Rose) in Silber der Gemeinde Rosengarten ausgezeichnet. Seit 2004 ist er Vorsitzender des HGV, dem inzwischen mit 93 Mitgliedsbetrieben zweitgrößten Handels- und Gewerbevereins im Landkreis Schwäbisch Hall. Auf seine Initiative hin wurden in seiner Amtszeit die Rosengartentage und der HGV-Einkaufsgutschein eingeführt. Der Slogan „Wir für Sie“ wurde kreiert, die Werbetafel am Berghof in Westheim errichtet und die Boulebahn beim Dorfgemeinschaftshaus gebaut, auf der seither jährlich Turniere stattfinden. Bürgermeister König lobte Helzmanns Wirken als kommunikativ, rührig, ideenreich und engagiert. „Davon profitieren die Mitgliedsbetriebe, die Bürgerschaft und die Gemeinde, für die er in dieser Funktion eine Idealbesetzung ist“, so König.



Jürgen König (rechts) und Günther Helzmann. Privatfoto

HT vom 02.02.2017



Alles fit im Schnitt

Jubiläum Seit 40 Jahren lässt Karl „Charly“ Weis seine Mitmenschen gut aussehen. Kundinnen und Kunden aus der ganzen Region schwören auf die Kunst des Westheimer Friseurmeisters. *Von Beatrice Schnelle*

Sitzt die Frisur, freut sich die Frau. Doch das tollste Kleidungsstück verliert seinen Zauber, wenn die Haare rumzicken. Selbst neue Schuhe machen dann überhaupt keinen Spaß mehr. Ergo ist der richtige Friseur, so man ihn endlich gefunden hat, das wichtigste Faktotum der schönen Welt und wird, wenn irgend möglich, mit dem Prädikat „lebenslänglich“ versehen.

Charly Weis ist ein Mann, den keine Frau freiwillig verlässt. Viele Kundinnen legen ihren Kopf schon seit Jahrzehnten mit dem schönen Gefühl in seine Hände, dass er das Bestmögliche daraus machen wird. Am 1. Januar jährte sich zum 40. Mal der Tag, an dem der smarte Friseurmeister in Rosengarten-Westheim seinen Salon eröffnete.

Auch als Soldat Friseur

Angefangen hat sein schnittiges Leben 1968 im Friseurgeschäft von Walter Mauer, das in den heutigen Räumen der Sparkasse zuhause war. „Dein Karlle wäre der ideale Friseur“, hat der Mauer damals zu meinem Vater gesagt, „richte ihm aus, dass ich mal mit ihm reden will“, berichtet Charly von der erstaunlichen Menschenkenntnis seines früheren Chefs. Zwei Jahre später musste Friseurlehrling Karlle zur Bundeswehr, und die Westheimer Weiblichkeit weinte. Auf vielseitigen Terminwunsch verbrachte der Soldat jedes Wochenende plus Urlaub mit Kamm und Schere in seinem Heimatort. Einige Gesellenjahre später zog er mit Walter Mauer in die Siedlungsstraße, übernahm das Geschäft offiziell im Januar 1977 und nannte es schlicht „Charlys Salon“.

Die hellen, freundlichen Räume hat Charly nach eigenen Entwürfen schon zum schicken Wohlfühl-Tempel ausgebaut, als vom heutigen Wellness-Hype noch weit und breit nichts zu sehen war. Stilsicherheit gehört zu seiner Natur: In einem graublauen



Drei, die zusammengehören: Der Westheimer Friseurmeister Karl „Charly“ Weis, sein Kamm und seine Zauberschere. *Foto: Beatrice Schnelle*

en Pullover, unauffälligen Jeans und schwarzen Sneakers schafft es der schlanke Meister, eleganter zu wirken als so manch anderer im Armani-Häs. Das grau melierte Haar über seinen knallblauen Augen darf Mitarbeiterin Sandra stylen.

Die Kundinnen reisen mittlerweile aus Crailsheim, Heilbronn und von noch weiter her an. Genauso gern lässt Charly die männliche Kundschaft gut aussehen. Wie seine persönliche Statistik zeigt, gibt es vor allem bei jüngeren Männern einen Trend zu auf-

wändigen, modernen Haarschnitten, die häufige Friseurbesuche erfordern. Gleichzeitig stieg die Nachfrage für die professionelle Bartpflege. In seinem Beruf hat er als Mann dagegen zunehmend Seltenheitswert: „Es gibt Jahrgänge in der Berufsfachschule, die

bestehen ausschließlich aus weiblichem Nachwuchs.“

Aus diesem Pool jemanden zu fischen, der den Ansprüchen des erfahrenen Figaros gerecht wird, ist nicht einfach. Eine Menge junger Frauen hat Charly schon ausgebildet, aber nur von einer sagt er: „Sie hat meine Arbeitsweise verstanden und war richtig gut.“ Höchstleistungen verlangt er auch von seinem Werkzeug: Die wertvollste Schere im Salon wurde aus mehreren Lagen Damaszenerstahl handgeschmiedet und hat weit über 2000 Euro gekostet.

Während er mit dem teuren Stück dickem oder dünnem, lockigem oder glattem Haar die perfekte Form gibt, kommen die dazugehörigen Menschen ins Reden. Seine Stammkundinnen und -kunden teilen mit ihm Freude und Kummer. Längst hat er bei den meisten die sensible Position des verständnisvollen Lebensberaters, Beichtvaters und Seelenröstlers inne.

Streng wird er nur, wenn es ums Fachliche geht: „Entweder jemand lässt mich nach meinen Vorstellungen arbeiten, oder er kann wieder gehen.“ Ansonsten ist bei ihm der Kunde König – und obendrein der König Kunde: Charly dürfte die einzige Person sein, von der sich der ebenfalls stets elegante Rosengartener Friseurmeister Jürgen König den Kopf waschen lässt.

Ein schneidiger Karlle

Karl Weis wurde 1953 in Westheim geboren und feiert dieses Jahr seinen 64. Geburtstag. An die Rente denkt der ewige Junggeselle sehr zur Enttarnung seiner Kundschaft aber noch lange nicht. „Ich mach das, bis es wirklich nicht mehr geht“, verspricht Charly, den nur die Kunden der ersten Stunde noch „Karlle“ nennen. „Ich würde vermutlich verrückt werden, wenn ich nicht mehr arbeiten könnte.“ *cito*

HT vom 03.05.2017



Unterhalb der Westheimer Martinskirche: Ein auf alt und rostig getrimmter SLK-Mercedes wird an Roswitha Lenz übergeben. Sie gehört zu den SLK-Hexen. Deren Motto: Moderne Hexen brauchen keinen Besen, sie fahren SLK. *Foto: Stefan Wolfbeiß*

Bremsscheiben werfen

Youngtimer Fahrer touren mit 17 Mercedes SLK an Walpurgis zur Gaudi durch Hohenlohe. Start und Abschluss werden in Westheim gefeiert. *Von Elisabeth Schweikert*

Auch noch am Dienstag vibriert die Stimme von Stefan Wolfbeiß vor Freude: an Walpurgis waren SLK-Fahrer aus Deutschland und Österreich bei ihm in Westheim. Wolfbeiß, Inhaber der örtlichen Autowerkstatt hatte für den 30. April die Spaß-Rallye organisiert. Unter anderem traten die Teilnehmer beim Bremsscheiben-Werfen gegeneinander an. Das Treffen der SLK-Facebook-Gruppe „SLK R170 friends all over the world“ hatte den Beteiligten so viel Freude bereitet, dass einige am 1. Mai zu einer spontan gesetzten Mai-Ausfahrt



Bei der Bühlertanner Tannenburgen üben sich die Teilnehmer im Bremsscheiben-Schmetzen.



In Abtsgmünd heißt es: Wer ist der Geschickteste beim Bobby-Car-Fahren?

auf den Einkorn und durch Schwäbisch Hall wieder anreisen.

Was macht die Faszination des Fahrzeugs aus? Wolfbeiß: „Das Besondere ist: Es ist ein Cabrio mit Metallverdeckung. Es ist ein sportliches Auto, hat aber einen großen Kofferraum, der auch Wocheneinkäufe fasst. Und das Auto ist kindertauglich.“ Nach dem erfolgreichen Treffen folgt das nächste im Juli mit einer Tour durch den Schwarzwald.

© Weitere Fotos von der SLK-Ausfahrt in der Bildergalerie im Internet unter www.swp.de/sha/bilder

HT vom 20.05.2017

HEIMISCHE GESCHÄFTSWELT JEANS IN RAIBACH



Das Modegeschäft Jeans in Raibach nimmt seit acht Jahren am Haller Frühling und Haller Herbst teil. Unlängst gab ein kostenloses Getränk der Haller Löwenbrauerei, ein Imbiss, Preisnachlass sowie eine Packung Nudeln vom Geflügelhof Stutz, Bibersfeld. Ute Kuhn und ihre Mitarbeiter waren rundum zufrieden. *Privatfoto*

HT vom 04.08.2017

Bei der Bahn die letzten in der Reihe

Wirtschaft Gerne würde der Uttenhofener Rohstoffrecycler Deininger seine Transporte von der Straße auf die Schiene verlegen, findet jedoch keinen Umschlagplatz mit Gleisanschluss. *Von Beatrice Schnelle*

Dem Besucher auf dem Gelände der Firma Deininger RRH GmbH eröffnet sich eine Parallelwelt, mit ganzen Gebirgszügen aus bizarr geformten Metallstücken, mal riesig und rostig, mal filigran und silbrig glänzend. Zwischendrin liegen kleine Inseln aus kunterbunten Kunststoffen und überall breite, staubige Wege, auf denen an diesem niederschlagsreichen Tag die Pfützen in den Farben des Regenbogens schillern. RRH bedeutet „Rohstoff Recycling Hohenlohe“. Die Rohstoffe, die hier dominieren, sind Stahl und andere Metalle.

„Transparenz ist bei einem Betrieb wie dem unseren das Allerwichtigste“, sagt Andre Deininger, der erst vor kurzem zusammen mit seinem Bruder Marco die Geschäftsführung aus den Händen des Vaters übernommen hat. Dass der Verwertungsbetrieb nichts zu verbergen hat, sollen die Besucher von der umweltorientierten Arbeitsgruppe „Agenda 21“ aus Rosengarten aus nächster Nähe erleben.

Hochsicherheitstrakt für Kupfer

„Als wir hier angefangen haben, dachte ich, 3000 Quadratmeter werden reichen“, erinnert sich Gerhard Deininger, wie 2005 am Ortsrand von Uttenhofen alles begann. Heute sind es 35 000 Quadratmeter, auf denen etwa 300 Sorten Schrott lagern. Zwischen 800 und 850 Tonnen Schrott und Abfall werden täglich auf dem Firmengelände umgeschlagen. Den Bereich mit kupferhaltigen Materialien haben Deiningers vor drei Jahren in einen Hochsicherheitstrakt verwandelt, der ständig von dreizehn Kameras überwacht wird: Die Diebstähle, die hier zuvor begangen wurden, hätten einen Schaden von rund 100 000 Euro verursacht.

Gießereien in ganz Deutschland, der Schweiz, Luxemburg, Frankreich und Italien kaufen die gereinigten Rohstoffe. Weiter reicht der Radius nicht. Als Stand-



Andre Deininger (vorne rechts) wandert mit den Mitgliedern der Rosengartener Arbeitsgruppe „Agenda 21“ und ihren Gästen durch die ein-drucksvollen Schrottgebirge auf dem Gelände des Familienunternehmens Deininger RRH in Uttenhofen. *Foto: Beatrice Schnelle*

ort von weiterverarbeiten der Industrie entwickle sich Indien zur Konkurrenz. „240 Gießereien gibt es in Deutschland, in Indien schon mehr als 7000.“ Die Bedingungen dort seien allerdings er-bärmlich. „Unser Stahl ist viel grüner als beispielsweise der in China“, vermittelt Andre Deininger Fachwissen, „in Deutschland beträgt der Schrotteinsatz zur Stahlherstellung 43 Prozent, in China, wo knapp die Hälfte des weltweiten Rohstahls hergestellt wird, sind es zehn Prozent.“ Der Rest bestehe aus dem Abbau von Eisenerzen.

In Sachen Umweltschutz müssen Deiningers strenge Auflagen erfüllen, die vom Regierungspräsidium Stuttgart ohne Voranmeldung überprüft werden. Die Lärm- und Geruchsemissionen bewegen sich offiziell im grünen Bereich. „Je nach Windrichtung

hört man das aber schon“, sagt eine Dame aus Uttenhofen, „und man riecht es auch.“ Andre Deininger bittet darum, solche Wahrnehmungen sofort bei ihm zu melden: „Damit wir die Gelegenheit bekommen, gegensteuern zu können.“

Wilhelmsglück belegt

Für eine noch bessere Umweltbilanz würde das Unternehmen gerne den Transport seiner Ware auf die Schiene verlegen und sucht darum nach einem Verladebahnhof in der Region – bislang jedoch erfolglos. „Wilhelmsglück ist bis mindestens 2022 wegen Stuttgart 21 belegt, in Gaildorf dürfen wir nicht, in Hesselental, Sulzdorf und Fichtenberg geht es ebenfalls nicht.“ Die Bahn AG sei überdies an Kunden wie ihnen nicht interessiert. „Die haben uns klar und deutlich signalisiert, dass wir im-

mer die Letzten in der Reihe wären, da bei der Schrottverladung die Waggons beschädigt werden könnten.“ 1000 Tonnen Deininger-Rohstoffe pro Monat fahren immerhin trotzdem per Zug ab Nürnberg nach Italien.

Er habe die Entstehung des Betriebs mit gemischten Gefühlen

betrachtet, weil dafür viel Natur verschwunden sei, sagt „Agenda 21“-Gründer Dr. Richard Schmidt. Der Besuch hätte ihm nun ein neues Wertebewusstsein eröffnet: „Ich bin beeindruckt von Ihrem Streben nach Offenheit, das ist eine Qualität, die nicht zu unterschätzen ist.“

Stahl in Zahlen

Stahl- und Edelmetall-schrott ist weitgehend „unvergänglich“, weil er beliebig oft ohne Qualitätsverlust recycelt werden kann. Laut Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen sind rund 70 Prozent des Stahls,

der jemals produziert wurde, heute noch in Gebrauch. Allein im Jahr 2015 seien weltweit 555 Millionen Tonnen Stahl verarbeitet worden. Seit Beginn der industriellen Stahlproduktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden nach Einschätzung des

Verbands mehr als 23 Milliarden Tonnen Stahl recycelt. Durch die Produktion von 12,6 Tonnen Rohstahl auf Basis von Stahlschrott spare die Stahlrecyclingwirtschaft in Deutschland rund 17 Millionen Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr. *cito*

HT vom 12.08.2017

„Die Zukunft beginnt jetzt“

Schmiedetechnik Markus Schramek hat die Westheimer BEW Umformtechnik GmbH als Geschäftsführer und Alleingesellschafter übernommen. Bisher leitete er den Bereich Finanzen und Controlling. *Von Jürgen Stegmaler*

Mit der BEW ging es in den zurückliegenden Jahren mehr ab als auf. Die Westheimer Familie Vogel stieg schon vor Jahren aus. Dann gehörte die „Baubeschlag“, wie der Betrieb im Volksmund oft noch genannt wird, dem Aalener Schrotthändler Scholz. Von ihm ging die Baubeschlag- und Eisenwarenfabrik (kurz BEW) an den indischen Amtek-Konzern. Die Zeiten waren schwierig und turbulent. Die Umsätze gingen zurück, aus Gewinnen wurden Verluste.

Geht es nach Markus Schramek, kehrt jetzt wieder Ruhe an der Westheimer Kochebrücke ein. Der 37-Jährige hat die BEW im Juni als Geschäftsführer und Gesellschafter vom Amtek-Konzern übernommen. Wie viel er für den Betrieb zu zahlen hatte, verrät er nicht. Wie üblich bei solchen Übernahmen wird über den Preis Stillschweigen vereinbart.

Gute Auftragslage

Markus Schramek macht den Eindruck eines gelassenen Mannes. Seinen Angaben zufolge sind die ersten Wochen gut gelaufen. Die Nervosität von Lieferanten habe er durch einen klaren Plan beruhigen können. Alle großen Kunden habe er zuletzt besucht. „Die Kunden sind positiv gestimmt, die Lieferanten zufrieden“, versichert Schramek. „Die BEW steht



Markus Schramek, hier vor einer 5000-Tonnen-Schmiedepresse, versteht die BEW als gesunden schwäbischen Mittelständler. *Firmenfoto*

heute viel, viel besser da als noch vor ein paar Monaten“, sagt der Diplom-Betriebswirt (FH) in ruhigem Ton. Schon im ersten Monat nach der Übernahme sei ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet worden. Das Unternehmen befinde sich auf Wachstumskurs, der Markt sei gesund, die Auftragslage gut.

„Die Aufgabe macht Spaß“

Freilich lasse sich der Geschäftsverlauf nicht auf Knopfdruck von jetzt auf nachher umstellen. Vieles sei schon im Vorfeld in die Wege geleitet worden. Operativer Geschäftsführer der BEW war bis in den Juni hinein Günter Keppeler. Auf dem Papier fungierten auch Manfred Vogel, Kunal Sabharwal und Anubhav Dham als Geschäftsführer. Sie sind oder waren auch beim deutschen Ableger der Amtek-Gruppe in die-

ser Funktion. Markus Schramek war bis dahin Leiter des Bereichs Finanzen und Controlling. Jetzt hat er die volle Verantwortung übernommen. „Die Arbeitsbelastung ist hoch, aber leistbar, die Aufgabe macht Spaß. Ich will über alles, was im Alltag geschieht, Bescheid wissen“, sagt der Mann, der täglich von Dewangen nahe Aalen nach Westheim pendelt. Zu einer seiner wichtigsten Aufgaben zählt Schramek – und das betont er mehrfach –, seinen Leuten den Rücken freizuhalten, damit diese konzentriert ihrer Arbeit nachgehen können.

„Wir wollen ein gesunder schwäbischer Mittelständler sein. Einem Konzern wollen wir uns nicht wieder anschließen“, macht der geschäftsführende Gesellschafter deutlich. Die BEW scheint im Markt gut aufgestellt zu sein. Die Wertschöpfung im

Unternehmen sei groß. Es gibt den eigenen Werkzeugbau, die CNC-Bearbeitung, die Härterei. „Alles aus einer Hand“, macht Schramek deutlich. Aber er macht auch klar: Im metalverarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg gelte die Tarifbindung. Die geschmiedeten Produkte ließen sich nicht über einen günstigen Preis verkaufen. „Unsere Daseinsberechtigung haben wir nur, wenn wir sehr gute Qualität liefern“, so der Geschäftsführer.

Gesunder Mix

Markus Schramek geht davon aus, dass seine BEW Umformtechnik GmbH hinsichtlich der Branchen, die beliefert werden, einen gesunden Mix gefunden hat: Gesenkschmiedestücke werden für Automobile geliefert, für den Landmaschinenbau sowie für den Maschinenbau. Die Elektromobilität

wird erhebliche Veränderungen für die Automobilindustrie mit sich bringen. Es werden nicht mehr alle Teile benötigt – solche etwa für die Motoren oder Getriebe. „Die Zukunft beginnt jetzt“, sagt Markus Schramek, und es hört sich so an, als sei er darauf vorbereitet. „Qualität, Zuverlässigkeit und Wertschöpfungsliefe werden entscheidend sein“, so der Geschäftsführer.

Die BEW beschäftigt rund 200 Mitarbeiter. An einen Stellenabbau sei nicht gedacht – eher das Gegenteil. Markus Schramek will die BEW für junge Menschen attraktiv machen. Das sei nicht ganz einfach. Die körperliche Belastung der Mitarbeiter in der Schmiede sei hoch, ebenso der Altersdurchschnitt der Belegschaft. Erst in der zurückliegenden Woche seien 40-Jahr-Jubiläen gefeiert worden.

118

Jahre ist es her, dass die BEW von 14 Gesellschaftern in Westheim gegründet wurde.

Apropos

Jürgen Stegmaler
Stellvertretender
Chefredakteur
Haller Tagblatt



Bei der BEW ist echte, harte Arbeit angesagt. Heiß ist der Job in der Chefetage, wo versucht wird, den Betrieb wieder in ruhiges Fahrwasser zu führen. Andererseits fliegen am glühend heißen Schmelzofen die Funken. Der neue Chef ist guter Hoffnung, dass er diese harte Arbeit jungen Leuten schmackhaft machen kann. Es ist schon bemerkenswert, was dort geschaffen wird: geschmiedete Metallteile, mit denen sich das Unternehmen auf einem hart umkämpften Markt behaupten muss. In China lassen sich die Produkte günstiger herstellen, doch dort kriegt man Qualität und Zuverlässigkeit nicht so hin wie in Westheim. Doch darauf darf man sich nicht ausruhen.

HT vom 30.08.2017



GRAFIK VON BARTHELMESS. QUELLE: BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR. FOTO: © SYDA PRODUCTIONS - FOTOLIA.COM

STAND: ENDE 2016

Es wäre übertrieben. In Sachen Breitbandverfügbarkeit von einer Zweiklassengesellschaft im Landkreis Hall zu sprechen. Jedoch fällt auf, dass insbesondere im Altkreis Crailsheim die

Qualität der Internetanbindung gegen den restlichen Landkreis abfällt. Auf einem Streifen von Langenburg bis Wallhausen können höchstens zehn Prozent der Haushalte eine Downloadge-

schwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde oder mehr nutzen. Auch Braunsbach schneidet hier schlecht ab. Nördlich und südlich davon ist es immer noch weniger als jeder zweite Haushalt.

Im südlichen Landkreis Hall, in Crailsheim, Kressberg sowie ganz im Norden in Schrozberg können sich hingegen rund drei Viertel der Haushalte über ein schnelles Breitbandnetz freuen. /jhd

HT vom 07.12.2017



„nahkauf“-Kunden in Westheim wollen bedürftigen Mitbürgern eine Freude machen

„Gemeinsam Teller füllen. Wir helfen vor Ort“, unter diesem Motto hatte die Lebensmittelkette „nahkauf“ im November zu einer bundesweiten Benefizaktion aufgerufen. Die Kun-

den konnten in den Supermärkten Spendetüten für je fünf Euro kaufen, die den örtlichen Tafeln zukommen sollen. Bundesweit sind langhaltbare Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Knödel,

Tomatensuppe, Konfitüre, Kekse und Schokolade im Wert von einer Million Euro zusammengekommen. Die Waren werden an Bedürftige verteilt. Mitgemacht hat auch die „nahkauf“-Filiale

in Westheim. Das Bild zeigt Karin Coffey und Markus Kaufmann von der Tafel Craisheim und Walter Arnold vom „nahkauf“ in Westheim bei der Übergabe der Spende. Foto: Ufuk Arslan

Anzeigen

HT vom 17.02.2017

HT vom 08.04.2017

Leben im
Rosengarten...
Herrliche
Südlage!
20 Bauplätze

- Förderprogramme
für Familien
- Effiziente
Nahwärme

Wohnpark
„Am Jakobsweg“
...erbt Lebenswert

Gemeinde Rosengarten, Hauptstraße
39, 74538 Rosengarten
Tel. 0791/95017-0; Fax -27
gemeinde@rosengarten.de
www.rosengarten.de



Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) sucht zum **01. September 2017 für die Dauer eines Jahres** für den Bereich des Jugendhauses und Verlässliche Grundschule eine Person im

Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Es handelt sich dabei um eine Vollzeitstelle (39 Std./Woche).

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Aktivitäten im Jugendhaus sowie die Betreuung während den Öffnungszeiten. Ergänzend enthält das Aufgabengebiet die Betreuung in der Verlässlichen Grundschule.

Eine Änderung des Aufgabengebietes behalten wir uns vor.

Wir suchen eine kontaktfreudige und kommunikative Person über 18 Jahren, die ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und engagiert bearbeitet. Sie sollten Freude am Umgang mit Menschen haben.

Sie sollten zeitlich flexibel sein und der Besitz des Führerscheins Klasse B ist erforderlich.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten eine vielseitige, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit an. Die Vergütung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Schulabschlusszeugnis bis **spätestens 28. April 2017** an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Anja Seeger in der Gemeindeverwaltung (Telefon 0791/95017-24) und Sigrun Kaiser im Jugendhaus (Telefon 0791/59608) gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

Anzeigen

HT vom 06.05.2017

HT vom 13.05.2017



Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) fördert die offene Kinder- und Jugendarbeit seit 2000 mit einem offenen Jugendhaus, Mädchentreff sowie einer Jungengruppe. Aufgrund der Pensionierung der Leiterin der offenen Kinder- und Jugendarbeit sucht die Gemeinde Rosengarten zum 01. Januar 2018 eine/einen

Sozialpädagogen/in oder Sozialarbeiter/in oder eine vergleichbare Qualifikation

Das Aufgabengebiet umfasst folgende Schwerpunkte:

- Leitung, Planung und Durchführung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit
- kooperative Vernetzung mit dem Gemeinwesen und der Schulsozialarbeit
- Beratung und Begleitung des Trägers und der Einrichtung in fachlicher Hinsicht
- Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken und Gremien
- Beratung der Eltern und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Konzeptentwicklung zur Vernetzung der Betreuungs- und Bildungsangebote
- Organisation und Durchführung von Angeboten in den Schulferien

Wir bieten:

- vielfältiger Gestaltungsspielraum im Arbeitsfeld
- gute Arbeitsbedingungen und abwechslungsreicher Arbeitsplatz
- enge Zusammenarbeit mit einem engagierten Team in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen
- unbefristeter Arbeitsvertrag in Vollzeit mit 39 Stunden/Woche und tarifgerechte Bezahlung nach dem TV SuE 8b
- Fort- und Weiterbildung sowie Supervision

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik, Sozialarbeit (FH/DH) oder vergleichbare Qualifikation
- Sie haben idealerweise Leitungserfahrung und Berufserfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Sie freuen sich auf einen sich stetig wandelnden Arbeitsbereich und sind den sich daraus ergebenden Anforderungen gewachsen
- Sie arbeiten auch gerne in den Abendstunden und an Wochenenden
- Sie besitzen einen Führerschein der Klasse B und ein eigenes Auto sowie die Bereitschaft das eigene Auto für Dienstzwecke einzusetzen
- Sie arbeiten eigenverantwortlich und haben einen selbstorganisierten Arbeitsstil

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Studium sowie Schulabschlusszeugnis bis spätestens 31. Mai 2017 an das Bürgermeisteramt Rosengarten, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Anja Seeger in der Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung, Tel.: 07 91 / 950 17 - 24.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de



Die Gemeinde Rosengarten sucht zum 1. September 2017 für die Kindertagesstätte in Westheim eine(n)

Erzieher/in, Kinderpfleger/in oder päd. Fachkraft entsprechend § 7 KiTaG

Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle. Die Kindertagesstätte in Westheim ist von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet und bietet Ganztages- und Kleinkindbetreuung an.

Wir suchen eine kontaktfreudige, flexible Person, die ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und selbstständig verrichtet. Sie sollten Freude am Umgang mit Kindern haben und bereit sein auch an Nachmittagen zu arbeiten. Berufserfahrung mit Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren wäre wünschenswert.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten eine leistungsgerechte Bezahlung nach den Bestimmungen des Tarifvertrages Sozial- und Erziehungsdienst (TV SuE) mit den im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen.


Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis spätestens 15. Juni 2017 an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Frau Anja Seeger (Telefon 07 91 / 950 17 - 24) gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

Anzeigen

HT vom 13.05.2017



Zur Verstärkung unserer Kämmererei suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n

Verwaltungsfachangestellte/-n

Es handelt sich dabei um eine unbefristete Stelle mit einem Beschäftigungsumfang zwischen 70 % (rund 27 Std./Woche) und 100 % (39 Std./Woche).

Die Stelle umfasst im Wesentlichen folgende Aufgaben:
 die Vermögensverwaltung (Anlagenbuchhaltung, Inventarisierung)
 die Rechnungsprüfung und -anweisung
 die Verwaltung der Darlehen, Bürgschaften und Sicherheiten
 die Abwicklung von Bundes- und Landeszuschüssen
 die Mitwirkung in den Bereichen Liegenschaften und Bauverwaltung
 die Stellvertretung der Kassenverwalterin
 die Unterstützung des EDV-Administrators
 die Unterstützung des Fachbereichleiters

Eine Änderung des Aufgabengebietes behalten wir uns vor.

Eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten sowie sehr gute Kenntnisse in SAP und den MS-Office Standardanwendungen sind erforderlich. Die Stelle eignet sich auch für Abgänger/innen der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen.

Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) hat zum 01.01.2013 das Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR) eingeführt. Entsprechende Kenntnisse werden erwartet.

Wir suchen eine verantwortungsbewusste und belastbare Fachkraft, die selbstständig und effizient arbeitet. Ein sicheres und freundliches Auftreten, der Umgang mit Zahlen und eine klare Ausdrucksweise in Wort und Schrift runden das Profil ab. Idealerweise verfügen Sie über Erfahrungen in einem der genannten Aufgabenbereiche. Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.


Wir bieten eine leistungsgerechte Bezahlung nach den Bestimmungen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD) nach Entgeltgruppe 8 und den im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis spätestens 31. Mai 2017 an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Herr Andreas Anninger, Fachbereichsleiter Finanzen (Telefon 07 91/9 50 17 - 30), gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
 Internet: www.rosengarten.de

HT vom 03.06.2017



Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) sucht zum 01. September 2017 für die Dauer eines Jahres für den Bereich des Jugendhauses und Verlässliche Grundschule eine Person im

Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Es handelt sich dabei um eine Vollzeitstelle (39 Std./Woche).

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Aktivitäten im Jugendhaus sowie die Betreuung während den Öffnungszeiten. Ergänzend enthält das Aufgabengebiet die Betreuung in der Verlässlichen Grundschule.

Eine Änderung des Aufgabengebietes behalten wir uns vor.

Wir suchen eine kontaktfreudige und kommunikative Person über 18 Jahren, die ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und engagiert bearbeitet. Sie sollten Freude am Umgang mit Menschen haben.

Sie sollten zeitlich flexibel sein und der Besitz des Führerscheins Klasse B ist erforderlich.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.


Wir bieten eine vielseitige, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit an. Die Vergütung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Schulabschlusszeugnis bis spätestens 30. Juni 2017 an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Anja Seeger in der Gemeindeverwaltung (Telefon 0791/95017-24) und Sigrun Kaiser im Jugendhaus (Telefon 0791/59608) gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
 Internet: www.rosengarten.de

HT vom 22.07.2017



Die Gemeinde Rosengarten (rund 5.100 Einwohner) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Fachbereichsleiter/in des Bürgeramtes

Es handelt sich dabei um eine unbefristete Vollzeitstelle (41 Stunden pro Woche).

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Leitung des Bürgeramtes mit Bürgerbüro
- Ordnungsverwaltung
- Personenstandswesen
- Statistik und Wahlen
- Feuerwehrwesen
- Arbeitsschutz/-sicherheit
- Bauwesen (Straßen, Brücken)
- Standesbeamter/in
- Angelegenheiten der Kindertageseinrichtungen und Grundschule
- Geschäftsstelle des Gutachterausschusses
- Protokollführung in Gremien

Eine Änderung des Aufgabengebietes behalten wir uns vor.

Die Position erfordert ein hohes Maß an Sozialkompetenz, die Fähigkeit der Mitarbeiterführung, Verhandlungs- und Organisationsgeschick, sowie Durchsetzungsvermögen. Wir erwarten überdurchschnittliches Engagement, Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Arbeiten als auch die Bereitschaft zur Teilnahme an Terminen außerhalb der regulären Arbeitszeit. Gute EDV-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Die Stelle ist nach Besoldungsgruppe A 11 bewertet und bietet bei entsprechender Bewährung die Aufstiegsmöglichkeit nach Besoldungsgruppe A 12.

Wir erwarten ein abgeschlossenes Studium zum/zur Diplom-Verwaltungswirt/in (FH) bzw. Bachelor of Arts (Public Management). Die Stelle eignet sich auch für zur Zeit noch Studierende (Abschluss im Februar 2018) der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen. Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis **spätestens 15. September 2017** an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte stehen Ihnen Fachbereichsleiter Andreas Anninger (Finanzen, Personalleiter, Tel. 07 91/9 50 17-30) sowie Bürgermeister Jürgen König (Durchwahl: -20) gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

HT vom 05.08.2017



Für den Bauhof, der zentral im Ortsteil Uttenhofen liegt, suchen wir zum nächst möglichen Zeitpunkt einen handwerklich versierten und körperlich belastbaren

Mitarbeiter im Bauhof

in Vollzeitbeschäftigung. Es erwartet Sie ein interessanter, vielseitiger und krisensicherer Arbeitsplatz. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Pflege der öffentlichen Grünanlagen und der Friedhöfe, die Mitarbeit bei der Unterhaltung des gemeindlichen Straßen- und Wegenetzes sowie gemeindeeigener Gebäude, der Winterdienst, die Reinigung öffentlicher Flächen und die Stellvertretung des Bauhofleiters.

Sie arbeiten in einem engagierten Team weitgehend selbständig und in eigener Verantwortung. Führerschein Klasse B, BE (früher: Klasse 3) ist Voraussetzung.

Als Qualifikation setzen wir eine abgeschlossene handwerkliche Berufsausbildung voraus, vorzugsweise im Landschaftsbau. Die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten wird erwünscht.

Anstellung und Vergütung erfolgen entsprechend der beruflichen Qualifikation in Anlehnung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) mit den üblichen Sozialleistungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis **spätestens 31. August 2017** an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Fachbereichsleiter Andreas Anninger, Telefon 079 1/ 9 50 17-30 oder Bauhofleiter Armin Faßnacht, Telefon 0162/6900301 gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

MTB 25.08.2017

NACHRUF



Am 5. August 2017 verstarb im Alter von 83 Jahren Herr

Gotthilf Hessenthaler

Uttenhofen

Der Verstorbene war von 1952 bis 1983 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Er hat sich in dieser Zeit immer in den Dienst für die Allgemeinheit gestellt und wurde dafür mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Jürgen König Alexander Hofmann
Bürgermeister Kommandant

HT vom 09.09.2017



Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) fördert die offene Kinder- und Jugendarbeit seit 2000 mit einem offenen Jugendhaus, Mädchentreff sowie einer Jungengruppe. Aufgrund der Pensionierung der Leiterin der offenen Kinder- und Jugendarbeit sucht die Gemeinde Rosengarten **spätestens zum 01. März 2018** eine/einen

Sozialpädagogen/in oder Sozialarbeiter/in oder eine vergleichbare Qualifikation

Das Aufgabengebiet umfasst folgende Schwerpunkte:

- Leitung, Planung und Durchführung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit
- Aufbau der Schulsozialarbeit in der Grundschule
- kooperative Vernetzung mit dem Gemeinwesen
- Beratung und Begleitung des Trägers und der Einrichtung in fachlicher Hinsicht
- Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken und Gremien
- Konzeptentwicklung zur Vernetzung der Betreuungs- und Bildungsangebote
- Organisation und Durchführung von Angeboten in den Schulferien

Wir bieten:

- vielfältiger Gestaltungsspielraum im Arbeitsfeld
- gute Arbeitsbedingungen und abwechslungsreicher Arbeitsplatz
- enge Zusammenarbeit mit einem engagierten Team in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen
- unbefristeter Arbeitsvertrag in Vollzeit mit 39 Stunden/Woche und tarifgerechte Bezahlung nach dem TV SuE
- Fort- und Weiterbildung sowie Supervision

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik, Sozialarbeit (FH/DH) oder vergleichbare Qualifikation
- Sie freuen sich auf einen sich stetig wandelnden Arbeitsbereich und sind den sich daraus ergebenden Anforderungen gewachsen
- Sie arbeiten auch gerne in den Abendstunden und an Wochenenden
- Sie besitzen einen Führerschein der Klasse B und ein eigenes Auto sowie die Bereitschaft das eigene Auto für Dienstzwecke einzusetzen
- Sie arbeiten eigenverantwortlich und haben einen selbstorganisierten Arbeitsstil

Die Stelle eignet sich auch für Berufseinsteiger/innen bzw. Abgänger/innen einer Hochschule.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis **spätestens 30. September 2017** an das Bürgermeisteramt Rosengarten, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen unsere Leiterin für das Betreuungs- und Bildungswesen Frau Anja Seeger-Weise in der Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung. Tel.: 0791 / 950 17-24.

E-Mail: gemeinde-a.seeger@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de